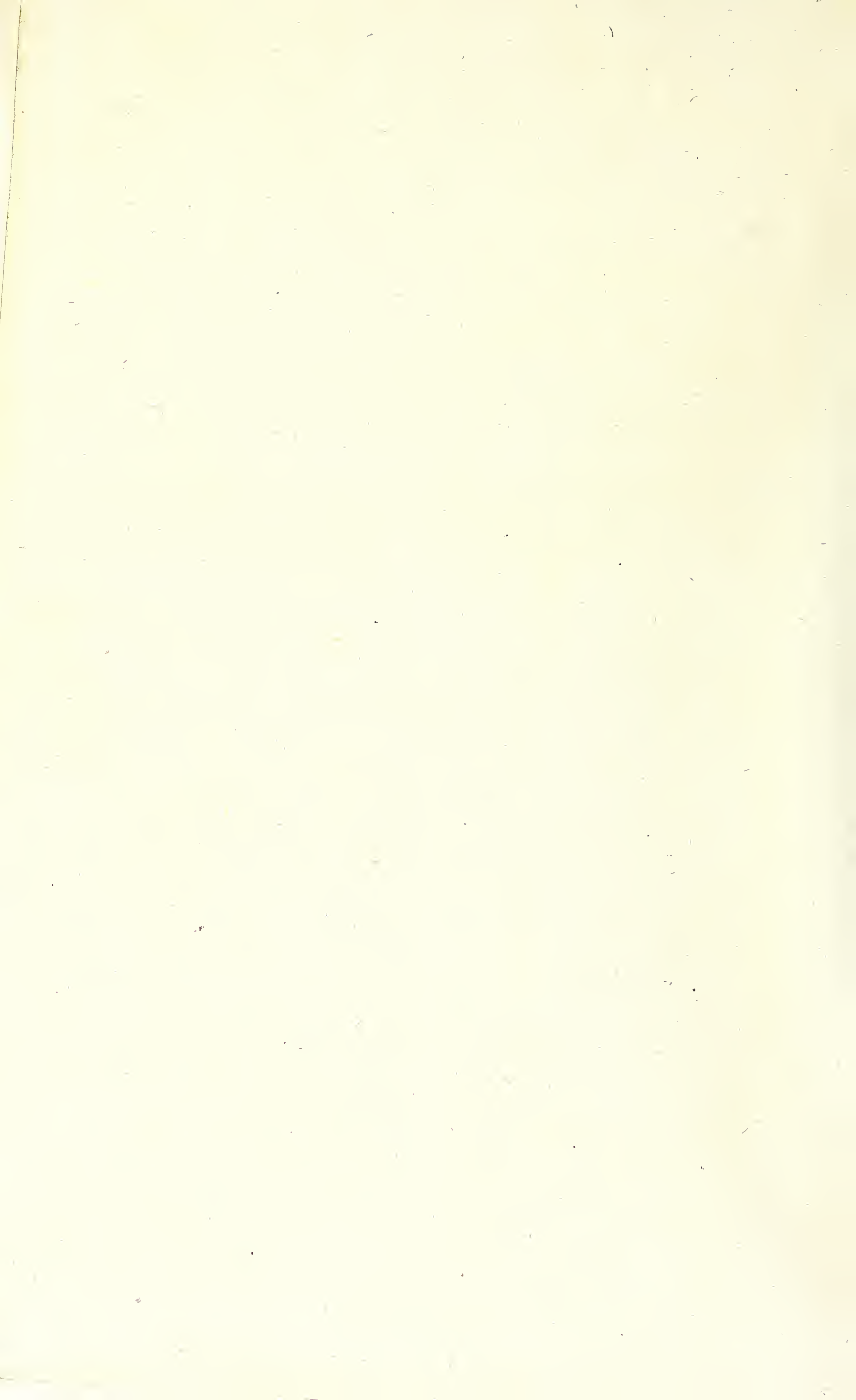









ARCHI
TECTU
CIVIL
P. I.

Erster Theil
einer ausführlichen
Anleitung zur Bürgerlichen
Bau-Kunst
enthaltend
ein
LEXICON
ARCHITECTONICUM
oder
Erklärungen
der üblichsten
Deutschen, Französischen, und Italiänischen
Kunst-Wörter der Bürgerlichen Bau-Kunst,
nicht minder
derer schweren Lateinischen Vitruvianischen
zu gemeldter
Bau-Kunst gehörigen Wörter
entworffen
von

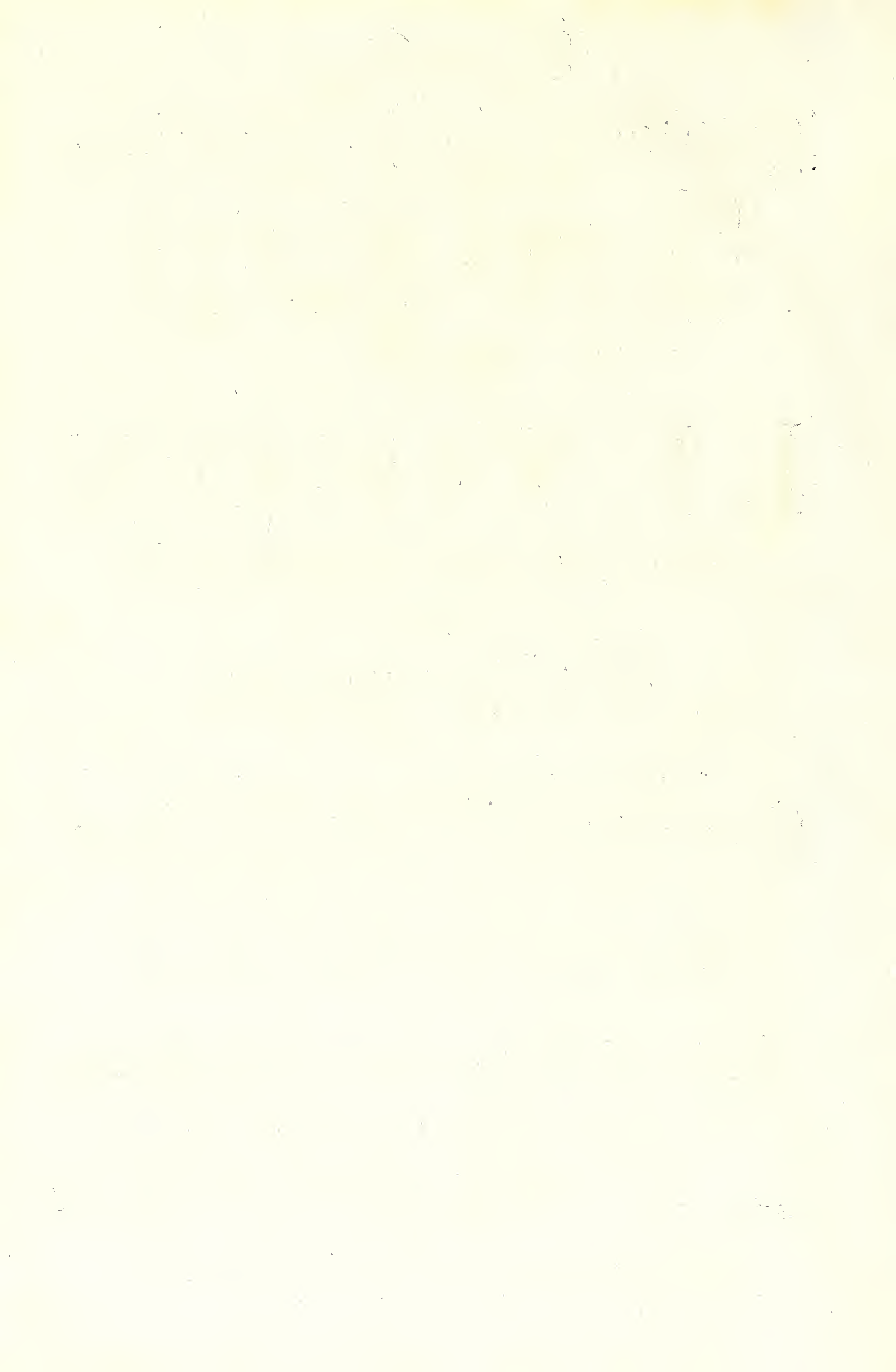
Johann Friedrich Penther,
Königl. Großbritannischen Rath, Professore auf der Georg-August-Universität und Ober-Bau-Inspectore.

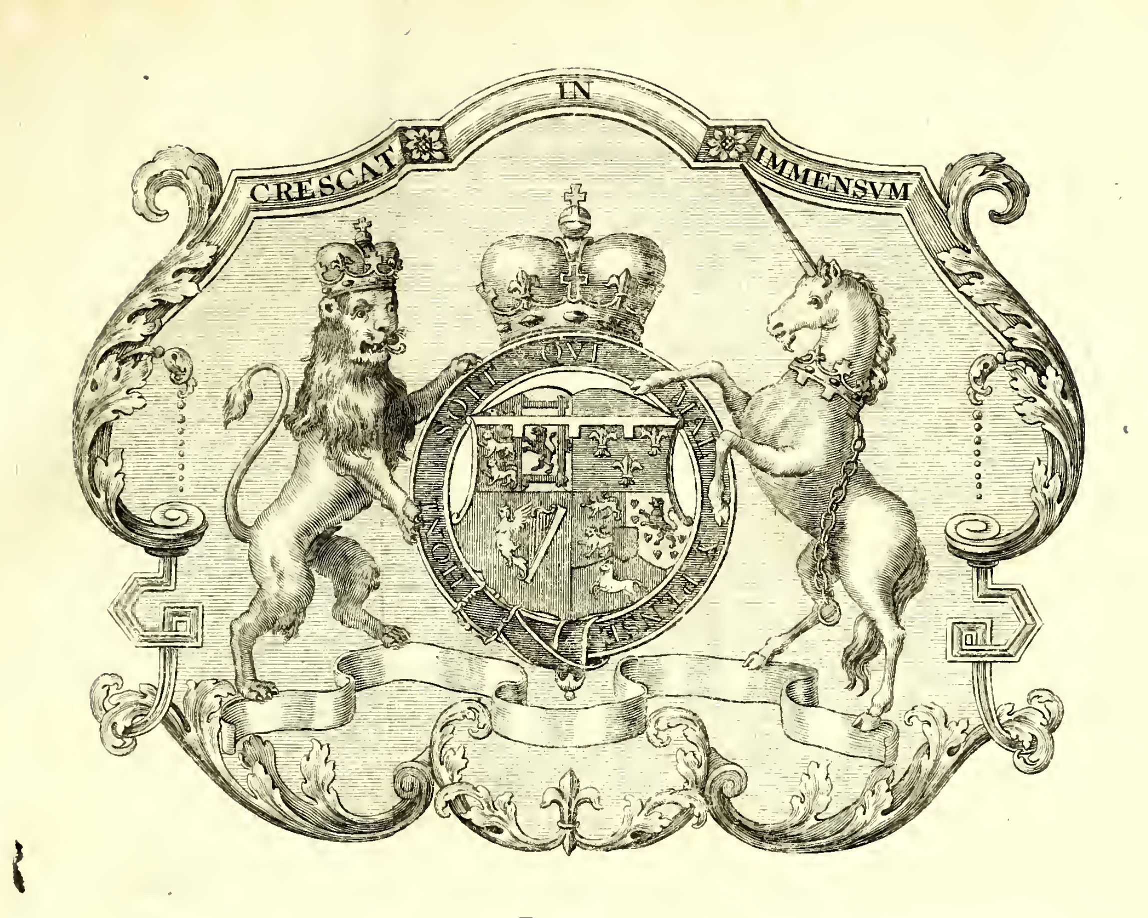
Dritte Auflage.

Augspurg,
bey Johann Andreas Pfeffel, Kunstverleger,

---

druckts Johann Jacob Lotter. 1775.





Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

HERRN

Friedrich Ludwig

Prinzen von Wallis

auch Chur-Printzen und Hertzogen

von Braunschweig und Lüneburg ꝛc.

Meinem gnädigsten Kron-Printzen

und Herrn



Durchlauchtigster Kron-Printz
Gnädigster Fürst und Herr

Zu **Eurer Königlichen Hoheit** Füssen lege hiermit in unterthänigster Ehrfurcht den ersten Theil eines vorhabenden architectonischen Wercks. Es ist die Bau-Kunst eine derer Wissenschafften, welche zur zeitlichen Glückseligkeit gar vieles beytragen, worauf man hauptsächlich achtet, wenn man sich derselben Abgang vorstellet, und auf die erste Menschen oder einige nachher gelebte ungesittete Völcker siehet, die in Höhlen der Erde oder unter andern schlechten Decken Schutz wider das Ungemach unangenehmer Himmels-Witterung gesucht, solchen aber sehr geringe gefunden, und dabey noch der Wuth wilder Menschen und Thiere alle Augenblick frey gestellet gewesen. Aus der Bau-Kunst ziehen wir nicht nur allein solche Vortheile, welche gleich genannte haben

entbeh-

entbehren müssen, sondern wir werden durch sie auch fähig gemacht unsere Geschäffte viel gemächlicher zu treiben, als jene haben thun können; Sie gereicht nicht nur einzeln Personen zu besonderm Nutzen, sondern gantze Gemeinden zusammen genommen haben ein ersprießliches Aufnehmen davon; Ja, das äussere Ansehen gantzer Städte und Länder erlanget durch sie einen ausnehmenden Grad der Herrlichkeit. Wenn nun jemand zu Erlernung oder Erleichterung der Bau-Kunst etwas beytragen kan, erachte, daß derselbe als ein Glied der Republic verbunden sey sein Wissen mitzutheilen. Mein Pfund ist zwar geringe, doch habe es nicht vergraben wollen, sondern ich biete es willig dar, ja **Eurer Königlichen Hoheit** höchsten Nahmen diesem Tractat vorzusetzen, und ihm dadurch ein Ansehen zu geben, habe mich gar unterstanden, zu welcher Kühnheit verleitet worden, weil **Eure Königliche Hoheit** der gröste Beförderer der Wissenschafften, und dabey lieber gnädig sind, als daß **Sie** ein dergleichen freyes Unternehmen bestraffen solten. Der HErr aller Herren erfülle die Wünsche, welche gar grosse Völcker vor das höchste Wohlseyn **Eurer Königlichen Hoheit** gen Himmel schicken; Er lasse noch die späteste Nachwelt die wichtigste Vortheile aus **Eurer Königlichen Hoheit** vortrefflichsten Eigenschafften ziehen, die jetzo alle Menschen bewundern und in tieffster Demuth verehret

Eurer Königlichen Hoheit

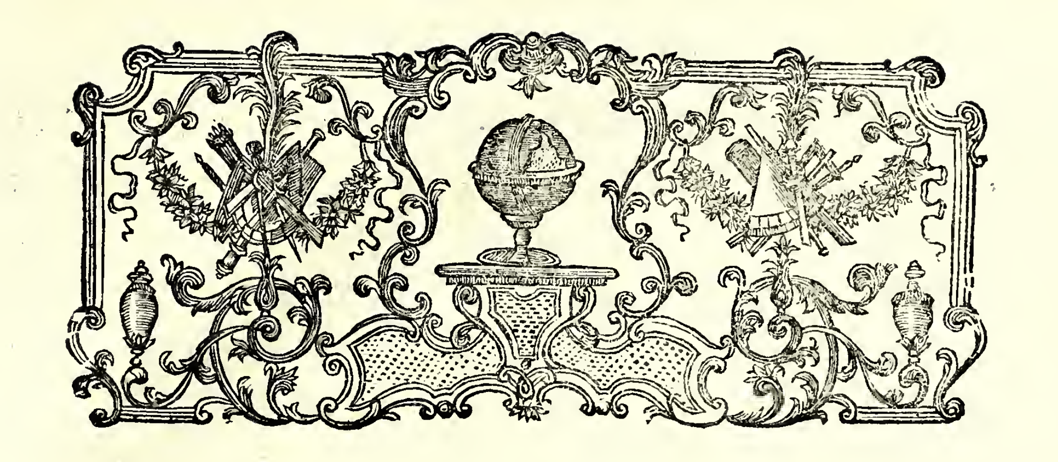
Meines gnädigsten Kron-Printzen und Herrn

Göttingen, den 1. Junii 1774.

unterthänigster Knecht

Johann Friedrich Penther.

Vor-



Vorrede.

Dem Leser wird hiemit ein Tractat vor Augen gelegt, welcher der erste Theil eines starcken vorhabenden Wercks seyn soll. Ich bin nehmlich entschlossen eine ausführliche Anleitung zur Bürgerlichen Bau-Kunst an das Licht zu stellen, die, meiner Meynung nach, so deutlich und begreifflich werden soll, daß ein jeder, der nur einiges Geschicke und Neigung zu gemeldter Bau-Kunst hat, durch solche Anleitung, ohne Beystand eines andern Lehr-Meisters, darin wird fortkommen können. Doch werden nicht nur Anfänger ihren Vortheil daraus ziehen, sondern auch Fortgänger werden gehörigen Nutzen daraus schöpffen, ja auch diejenige, welche Bau-Meister heissen, und wohl würcklich sind, werden sich derselben in einem und andern Fall bedienen können. Ich lasse dahin gestellet seyn, ob es aus einer Höflichkeit geschehen, daß mir verschiedene ins Gesicht gesagt, und in Briefen angezeiget: Meine Praxis Geometriæ wäre so deutlich geschrieben, daß sie ohne Lehr-Meister genutzet werden könte. Wenigstens habe ich eine solche Absicht gehabt. Daß die Praxis Geometriæ auch einen würcklichen Beyfall gefunden haben müsse, kan ich daraus schliessen, daß die erste Auflage von 1000. Exemplarien in 6. Jahren vertheilet war, und eine zweyte Auflage erfolgen muste. Wie deutlich aber nun in der Praxi Geometriæ gewesen, so will es auch in der vorhabenden Bürgerlichen Bau-Kunst seyn. Es könten wohl einige solches in Zweiffel ziehen und glauben,

 ich

ich würde ja nicht wider meinen eigenen Nutzen so verfahren, da ich jetzo in dieser Sache ein Lehrer auf einer hohen Schule bin, wie denn andere ihre Sätze offtmahls ziemlich dunckel in Schrifften heraus gäben, damit ihre Schüler annoch mündliche Erläuterungen von ihnen annehmen, und solche besonders bezahlen müsten. Hierauf erwiedere, daß dieser Eigennutz sich gnugsam zeiget, selben mir aber niemand wird beymessen können. Ich ziehe den allgemeinen dem eigenen Nutzen, und den grossen dem kleinen vor. Durch Erklärung dunckler Sätze können nur allein die Zuhörer, deren öffters an der Zahl nur wenig, von dem Wissen des Lehrers, und so lange er lebet, Vortheil ziehen, oder es kan kein Anfänger ohne Beystand eines Meisters solche Schrifft verstehen. Von einer deutlichen und ausführlichen gedruckten Anleitung aber können alle, auch nach dem Tode des Verfassers, und ohne Beystand eines andern, guten Nutzen haben. Darff ich nun glauben, daß ich zu letzterm beförderlich bin, so mache mir daraus eine Ehre, und schätze diese weit höher, als einen Geld-Gewinst, halte auch davor, daß man mir diese Ehr-Begierde verzeihen werde. Jedannoch kan ich nicht in Abrede seyn, daß, ob zwar die Leser der deutlichen Anleitung sich selbst daraus helffen können, solches doch etwas langsam hergehe, indem es allen Avtodidactis oder eigenen Lehrern so gehet, vornehmlich in solchen Sachen, wo Handgriffe vorkommen, welche sich so nicht beschreiben, als zeigen lassen; dergleichen sowohl bey Verfertigung der Baurisse, als der würcklichen Ausführung derselben sich ereignen kan; Daher, wenn ein würcklicher Lehrmeister noch darzu genommen wird, die Sache merckliche geschwinder erlernet werden könne. Indessen solte kein Lehrmeister vorhanden seyn, und das Werck langsam vor sich gehen, so gehet es doch würcklich von statten, und ist es doch besser, daß es, ob es zwar langsam vor sich gehet, jedannoch nicht gar liegen bleibet.

Das gantze vorhabende Werck soll aus folgenden Theilen bestehen:

Der erstere als gegenwärtiger Theil erkläret die Kunst-Wörter der Bürgerlichen Bau-Kunst und deren dahin schlagenden Sachen. Es kan auch dieser Theil als ein besonderes Buch angesehen werden, welches vor sich bestehen kan, wenn auch die nachfolgende Theile nicht darzu kämen, indem es allemahl als ein Wörter-Buch oder

Lexi-

Lexicon der Bürgerlichen Bau-Kunst dienen kan, worin nicht nur die Deutschen Kunst-Wörter, sondern auch die übliche Französische und Italiänische, ja auch die schwere zur Bau-Kunst gehörige Lateinische Wörter aus dem Vitruvio, als unserm ältesten Schrifftsteller in der Bürgerlichen Bau-Kunst, enthalten, die zusammen 3400. ausmachen, daß aber alle Provincial-Termini hierin erkläret seyn solten, kan nicht verlanget werden, weil sie so gar unterschieden sind, öffters auch von einem kleinen Umstand entstehen und geändert werden, der anderer Orthen so wenig, als der neue Terminus bekannt. Die Deutsche und Französische Wörter sind mit etwas grossen Buchstaben, die Italiänische mit Cursiv-Littern und die Lateinische mit Versalien angedeutet. Weil die Lateinische aus dem Vitruvio genommene Nahmen gröstentheils Griechischen Ursprungs sind: so ist die Griechische Abstammung mit angezeiget, und in Parentheſi die Aussprache des Griechischen Worts denen zu gefallen mit Lateinischen Buchstaben dazu gesetzt, welchen die Griechische Buchstaben nicht bekannt. Daß aber die Griechischen Ursprünge mit angemerckt, wird manchen gantz angenehm seyn, weil man offtmahls aus der Abstammung die Bedeutung eines Worts gar füglich behalten und noch tieffer einsehen kan, als ohne selber geschehen dörffte.

Der zweyte Theil wird Lehren, wie man zu einem Wohn-Hause, woran keine Säulen-Ordnungen befindlich, die Risse ausfinden, zeichnen, wohl ausarbeiten und den Bau darnach vornehmen und aufführen soll. Bey der Ausfindung wird man sich theils eines arithmetischen, theils eines mechanischen Weges bedienen, und darauf verschiedene Grundrisse, wie sie hier in der III. IV. V. VI. VII. Tabelle enthalten, auch die Decken-Risse Tab. XVII. dann Aufrisse von vorn, von der Seite, wie Tab. VIII. IX. gezeiget, auch überecks, wie ein Beyspiel in der X. Tab zu sehen, nachhero perspectivische Risse, dergleichen Tabb. XI. XII. darbieten, und endlich Durchschnitte, der Länge, der Quer-nach, überecks, perspectivisch, wovon in der XIII. XIV. XV. XVI. Tabelle Exempel vorhanden, machen lernen. Sind die Risse gemacht, wird man sie zu brauchen suchen, und anzeigen, wie ein Bau würcklich angefangen, und aufgeführet werden soll. Bey würcklich aufzufürenden Gebäuden pflegt, wenn die Zeichnungen gemacht und ehe der Bau angefangen wird, noch etwas zu geschehen, nehmlich es wird der Bau-Anschlag gemacht,

weil es gar nützlich die Bau-Kosten eines aufzuführenden Wercks zu wissen, ehe man den Bau würcklich vornimmt, worzu man sich meines nunmehr zu Augspurg in dem Pfeffelschen Verlage heraus gekommenen Wercks, so den Titul: **Bau-Anschlag** führet, bedienen kan, worin gewiesen, wie der Bau-Anschlag eines Hauses gemachet werden soll. Was die perspectivische Risse anbelanget, werde weisen, wie sie nach der so genannten Cavalier-Perspective, ziemlich der natürlichen Erscheinung gemäß, entworffen werden können, und dann, wie sie nach der rechten oder Mahler-Perspective auf eine neue gantz natürliche und leichte Art zu entwerffen sind, da das bisher bekannte Fundament perspectivische Risse zu machen, vornehmlich, wenn ein Riß ein bischen weitläufftig, vielen gar beschwerlich vorgekommen, und auch in der That nicht sonder Schwürigkeit ist.

Der dritte Theil soll weisen, was Säulen-Ordnungen sind, wie man dieselbe aus dem Grunde zeichnen, und endlich wie man sie gehörig anbringen solle. Daß aber die Materie des dritten Theils nicht der Materie des zweyten Theils vorziehe, und mit den Säulen-Ordnungen den Anfang mache, wie sonst in allen grossen architectonischen Wercken geschehen, worin die Säulen-Ordnungen als das A. B. C. der Architectur angenommen und darmit der Anfang gemacht wird, solches ist gantz vorbedächtig also eingerichtet, weil die Materie des zweyten Theils nothwendiger, als die Materie des dritten Theils, massen die allermeiste Bauerey in Gebäuden ohne Säulen-Ordnung bestehet, und werden gar viel Menschen seyn, so mit Bauen umgehen müssen, die wohl in ihrem gantzen Leben sich mit den Säulen-Ordnungen nichts zu schaffen machen dörffen. Eine Säule blos zeichnen zu können, ohne daß man sie gehörig anzubringen weis, hilfft wenig oder nichts, hat man aber vorher Baurisse ohne Säulen-Ordnungen machen lernen, wird, wenn man nachhero die Säulen zeichnen lernet, man auch bald geschickt werden solche zu appliciren. Also nehme das nothwendigste, nehmlich die Materie des zweyten Theils, zu erst, und hernach die Materie des dritten Theils, die zur Pracht und Ansehen der Gebäude das meiste beyträgt, nehmlich die Säulen-Ordnungen, vor. Wolte eingewendet werden, es würden doch wenige Gebäude, so nur etwas Ansehen haben solten, vorkommen, woran nicht Simswerck, zum Exempel

unterm

unterm Dach, angebracht würde, und dieses müste doch aus den Säulen-Ordnungen genommen werden, einfolglich müste man die Säulen-Ordnungen vorhero wissen und verstehen; Hierauf erwiedere, daß, wenn man einen Sims anbringen soll, man solchen gar leicht besonders zeichnen lernen kan, worzu auch im zweyten Theil werden Mittel an die Hand gegeben werden, ohne daß man nöthig hat sich dieserwegen in die gantze Weitläufftigkeit und Schwierigkeit der Säulen-Ordnung einzulassen.

Der vierte Theil soll Entwürffe von allerhand publiquen weltlichen Gebäuden, als Schlössern, Rath-Zeug-Reit-Ball-Opern-Comœdien-Häusern, Stadt-Thoren und dergleichen enthalten.

Der fünffte Theil wird zu Einrichtungen der publiquen geistlichen Gebäuden, als Kirchen vor Protestantische und Römisch-Catholische, Collegia, Academien, Schulen, Hospitäler und dergleichen Anweisung geben.

Der sechste Theil soll allerhand Wirthschaffts-und Vorwercks-Gebäude aufzuführen lehren.

Der siebende Theil wird Wasser-Gebäude als Brücken, Schläusen, Thämme, Eis-Böcke, Wasser-Mühlen, in so weit letztere den Wasser-Bau angehen, in gehörigen Stand zu setzen anweisen.

Der achte Theil soll von Anlegung der Gärten und dazu gehörigen Gebäuden, als Glas-Orangen-Häusern, Treillage, Belvedere, Fontainen und dergleichen handeln. Verleihet GOtt Gesundheit und Kräffte, und meine Amts-Geschäffte halten mich nicht so sehr ab, können noch mehrere Theile, zum Exempel von allerhand Mühlen ꝛc. darzu kommen. Indessen will, wo möglich, alle Jahr einen Theil zum Vorschein kommen lassen. Solte aber GOtt mein gantzes Vorhaben nicht zu Ende kommen lassen, so geschiehet dadurch doch denen vorher raus gegebenen Theilen kein Abbruch, denn diese können immer vor sich ohne die nachfolgende bestehen, allein die nachfolgende sind nicht allemal wohl ohne die vorhergehende, oder wenigstens ohne einige derer vorhergehenden gehörig zu nutzen.

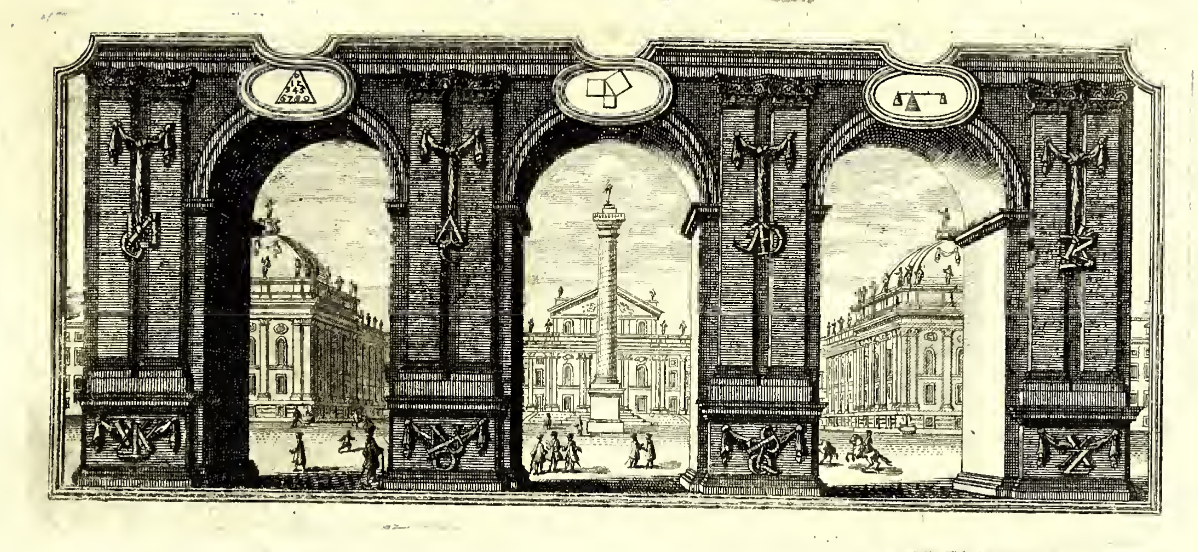
Nun will noch etwas von einer neuen Zugabe, so zu diesem ersten Theil gekommen, erwehnen. Es ereignet sich gar offt, daß, wenn man ein mathematisches, auch wohl physicalisches Buch, so mit verschiedenen Kupfer-Tabellen versehen, in die Hände bekommt,

 man

man wohl zu erst die Kupfer-Tabellen durchblättert, und wenn man darin eine Figur findet, worauf man mit besonderer Aufmercksamkeit fällt, man gern zum Voraus, ehe man das gantze Buch durchlieset, oder durchlesen kan, wissen will, was von solcher Figur im Text gesaget worden, da weiß man denn aber nicht wo man den Text darzu finden soll, oder es muß die Findung durch vieles suchen geschehen, vornehmlich, wenn die Figuren nicht immer in der Reihe so fortgehen, oder fortgehen können, als der Text. Solcher mühsamen Ausfindung habe in diesem ersten Theil durch das Figuren-Register abgeholffen, da die Tabellen und darauf befindliche Figuren mit ihren angemerckten Buchstaben in der Reihe fortgehen, und das Wort, zu welchem es gehöret, dabey gefüget haben, welches in der Alphabetischen Ordnung leicht zu finden, und dadurch zugleich die Erklärung einer jeden Figur ohn Weitläufftigkeit auszumachen ist. Oder es äussert sich, daß man in einem solchen Buche ehemals was gelesen, so man nachher wieder haben und nicht gleich finden kan, welches aber, wenn darzu eine Figur vorhanden, durch die Figur und durch das Figuren Register wieder gefunden werden kan. Auf gleiche Art ist das Figuren-Register zu dem Architectonischen Lexico dienlich; Es kan sich nehmlich zutragen, daß jemanden der Nahme einer Sache entfallen, die Gestalt oder Figur der Sache aber ist ihm bekannt, so schläget er nur die Figur auf, siehet zu die wievielste sie ist, und auf was vor einer Tabelle sie befindlich, so kan er sie auch bald in dem Figuren-Register, und dadurch zugleich ihren Nahmen und gantze Beschreibung ausmachen. Wolte man dergleichen Figuren-Register bey andern Büchern gebrauchen, deren Text sich an keine Alphabetische Ordnung bände, so ist nöthig, daß, statt hier ein Alphabetisches Wort beygefüget, die Pagina des Texts oder der §. gemercket werde, wo die Figur erkläret zu finden.

Der Leser bediene sich meiner Mühe zu seinem Nutzen, so vergnüge mich, daß erstere angewandt habe.





Aa   Ab

Aas-Kopff, Tete de boeuf seche, Tete de boeuf decharnée, *Capo di bove*, ist der Knochen eines Ochsen-Kopfs, den man ehedessen an den Borten der Dorischen Ordnung in den Metopis als einen Zierath gesetzt, und damit auf das geschlachtete Opfer-Vieh hat zielen wollen; Heut zu Tage siehet man solchen als einen unanständigen Zierath an. Tab. I. Fig. 1. A. Tab. I.

Abaco siehe ABACUS.

ABACUS, **Platte**, Abaque, Tailloir, *Abaco* ist ein viereckter Deckel oben auf dem Capitæl einer jeden Säule, jedoch mit dem Unterscheide, daß er bey der Toscanischen und Dorischen von unten anzusehen nur wie ein Quadrat gestaltet. Tab. I. Fig. 3. a b c d. bey den übrigen Säulen aber eingebogene Seiten und abgekupte Ecken hat, so vier Hörnern gleichen, und auch Hörner genennet werden Fig. 4. e f g h In der 1. Fig. ist der Abacus bey i k l m, und in der 2. Fig. bey n o p q von vorn anzusehen. Das Wort Abacus bedeutet sonst einen Rechen-Tisch, oder Schenck-Tisch, auf Griechisch ἄβακος (abakos) und soll herkommen von α privativo, und βάσις (Basis) der Fuß, weil Abacus eigentlich nicht den gantzen Tisch mit dem Gestelle, sondern nur das Tisch-Blat anzeigen soll. Man hat bisweilen zum Quadrille-Spiel, Tische, so den ausgeschweifften Abacis der hohen Säulen artig gleichen. Tab. I.

Abajour, **Einfallend Licht** ist ein Fenster zu den Sourerreins. Auch wird bisweilen unter Einfallend Licht verstanden, wenn mitten in einem Hause von den Seiten her kein Tage-Licht zu haben, und man solches von dem Dache her, woselbst gar grosse Kapp- oder Dach-Fenster befindlich, durch die geöffnete obere Fus-Böden, welche um die Oeffnungen Geländer haben, fallen läst.

Abaque siehe ABACUS.

ABATON, *Avaton* ist ein Vitruvianisches Wort, und bedeutet einen Ort, wohin nicht ein jeder kommen darff; Es kommt her vom α privativo, und βατός (batos) gangbar, und heißt also auch der Abstammung nach ungangbar. Man könte also gar füglich die Cabinets oder Retiraden mit dem Nahmen Abaton belegen, weil diese nicht von einem jeden betretten werden dörffen.

Abdachung einer Mauer, DECLIVITAS, Talut, *Scarpa di muro* ist die Schröge einer Mauer, welche nicht Lothrecht, oder perpendiculariter auffsteiget, sondern sich zurück leget, und unten dicker als oben ist a c Fig. 1. Tab. XX. Man pfleget die Abdachung nach der perpendiculairen Höhe a b, und wie viel die schröge Seite von derselben abweicht, anzugeben, und, zum Exempel, wenn die Höhe a b 6. Fuß, und die Weite b c einen Fuß ist, zu sagen, die Abdachung beträgt $\frac{1}{6}$ der Höhe. Auch nennet man die untere Weite oder die Basin der Abdachung b c die **Böschung**. Tab. XX.

Abhangende Platte siehe CORONA.

Ablauff, APOPHYGE, APOTHESIS, Congé, Escape, Naissance de Colonne, *Apophigie* ist ein Circul-Stück, welches zwey gerade Sims-Glieder, worvor das oberste über das unterste vorraget, mit einander verbindet. Also ist a b Fig. 3. Tab. XX. der Ablauff, welcher die geraden Glieder (die ohne Ablauff, wie bey e g zu sehen, erscheinen würden) zusammen füget. Das Centrum des Ablauffs muß auf der Linie b d stehen, die von dem untern geraden Gliede aus der Gegend, wo der Ablauff angehet, Winckel-recht ausläufft. Wenn das untere gerade Glied weiter vortritt, als das obere, wie bey f und h zu sehen, und beyde auf obige Weise durch ein Circul-Stück verbunden werden, wird solches ein **Anlauff** genennet. Tab. XX.

Abraum ist diejenige Erde, Schutt oder Gemülle, so man wegzuschaffen hat, wenn man ein Gebäude oder dergleichen Werck auf festen Boden stellen will. Auch wird das Wort **Abraum** bey Stein-Brüchen vor diejenige lose Erde, Schut oder Kies genommen, so oben auf den festen Klippen lieget, und falls man zu den festen Steinen gelangen will, weg- oder abzuräumen ist.

Abriß, Riß, Zeichnung, DELINEATIO, Dessein, *Disegno* ist die Abbildung eines Dinges, wie es ins Auge fällt, oder, wenn es nicht würcklich vorhanden, wie man sich die Vorstellung macht, daß es künfftig gestaltet werden könnte. Es wird der Abriß meistens auf Papier, Pergament, Bretern, Steinen ꝛc. entworffen, entweder bloß mit Reisbley, oder mit einer Feder, oder mit einem Pinsel, aus freyer Faust, oder mit Reisfedern, nach Circul, Lineal, Winckelmaas und Maasstab, und bleibt bisweilen nur in einzeln Linien, wird aber auch wohl weiter ausgeführet, und völlig mit Tusch ausgearbeitet, und bekommt Licht und Schatten, um die Sache deutlicher und begreifflicher zu machen; In welcher Absicht auch wohl noch Farben darzu kommen. Auf Bretern, Steinen ꝛc. kan die Zeichnung mit Kreide, Röthel, Bleystifft, Reiskohlen oder spitzigen Stifftlein geschehen. Einige wollen das Wort Abriß von der Copie oder nachgemachten Riß nehmen, so man aber einen **Nachriß** zu nennen pfleget, welcher auch unter solchem Worte erkläret zu finden. Von Baurissen wird ausführlich unter dem Worte **Baurisse** gehandelt.

Abschencke, siehe Bufet.

Abtragen, dieses Wort pflegt gebraucht zu werden, wenn man von Maasstäben gewisse Maasen mit dem Circul abnimmt, und solche auf ein Papier zu Verfertigung einer Zeichnung trägt; Auch pflegt man es wohl vor copiren zu nehmen, wenn man alle Maasen mit dem Circul von einem Risse abnimmt, und darnach einen ähnlichen Riß macht. In anderm Verstande sagt man einen Thurn, ein Gebäude, einen Berg abtragen, wenn selbe abgenommen, eingerissen, und dem Erdboden gleich gemacht werden.

Abtritt, heimlich Gemach, CLOACA, LATRINA, Secret, Privé, Cloaque, Egout, Aisances, Lieu commun, *Cloaca* ist ein Ort, wo man seine Nothdurfft verrichtet, so in den Grundrissen Tab. IV und Tab. V. bey x angezeiget zu sehen. Man bedienet sich darzu wohl auch der Nachtstühle. In einigen grossen Städten sind gemeine oder offentliche Latrinæ unter den Brücken, die innerhalb der Stadt über einen Stom oder Canal gehen. Weil man des Wohlstandes wegen nicht gern mehr zugiebt, daß die Secrete frey an den Häusern angehencket werden, sondern dieselben, so viel als möglich, verbauet oder verstecket, so leidet man auf einer andern Seite, und empfindet offt übeln Geruch in den Zimmern, welchem abzuhelffen Jacques François Blondel in seiner Distribution des maisons de plaisance eine besondere Invention, so Ventile und Abspühl-Fontainen hat, mittheilet, der er den Nahmen Soupape giebt. Ob selbe aber nicht gar zu fein ausgedacht, und manche Person von dem gantzen in acht zu nehmenden Procefs beym auf- und absitzen nicht etwas vergessen möchte, oder ob ihr statt des Papiers die Abspühlung durch die eine Fontaine angenehm fallen, und das zarte Rieseln des kleinen Jet d'eau nicht zu kitzelnd seyn dörffte, lasse dahin gestellet seyn. Gewisse Lufft-Züge, und wohl passende Thüren und Deckel sind ein ungezwungenes Mittel dem üblen Geruch zu entgehen.

Tab. IV. Tab. V.

ACADEMIA, Academie, *Academia*, ist ein öffentliches Gebäude, worinn allerhand Wissenschafften, Sprachen und Exercitia gelehret und getrieben werden. Der Nahme kommt her von einem Athenienser Academus, der sein vor der Stadt liegendes Lust-Haus darzu eingab, und solches der Minerve und den Musen widmete; Andere wollen ihn von ἄκος (akos) ein Mittel und δῆμος (demos) das Volck herleiten, weil die Academie ein Mittel ist das Volck weise und geschickt zu machen. Wie solche Gebäude einzurichten, ist aus Sturms auserlesensten Goldmann zu sehen. Auch ist hier das Wort Collegium mit nachzusehen. Die Palæstra der Griechen hat mit der Academie eine grosse Verwandtschaft. Siehe PALÆSTRA.

Academie siehe ACADEMIA.

ACANTHUS, Bären-Klee, Bären-Klau, Acanthe, *Branca ursina* ist eine Pflanze, so breite eingekerbte stachelichte Blätter hat, die einiger massen denen Bären-Klauen gleichen, und von dem Athenienschen Bildhauer Callimachus zuerst an das Corinthische Capiræl gesetzt, nachdem er von ungefehr auf einer Jungfer Grab ein Körbchen mit solchen Blättern umwachsen angetroffen, und dieses als einen artigen Zierath angesehen. Vitruv. Lib. IV. Cap. I. Das Wort kommt her von ἀκή (ake) die Schärffe und ἄνθος (anthos) eine Blume, da die Blätter von einer scharffen Blume oder von einer Distel sind. Tab. XXII. No. 4. Tab. XXII.

Accoudoir siehe PODIUM.

Accouplée, Colonnes accouplées siehe unter dem Worte Colonne No. 63.

Acquedotta siehe AQUÆDUCTUS.

ACRIBIA ist die genaue Beobachtung des Winckelmaases, Lineals, Loths und der Setz-Wage bey Ausarbeitung und Zusammensetzung aller Bau-Stücke. Das Griechische Wort ἀκρίβεια (akribeia) heißt ein genauer Fleiß.

Acrotere / *Acroterio* } siehe ACROTERIUM.

ACROTERIUM, Giebel-Zinne, Bildstuhl, Acrotere, *Acroterio* ist oben auf dem Fronton ein Fußgestelle, worauf eine Statua oder andere dergleichen Zierathen, als Vasen, Tropheen ꝛc. gestellet werden. Es wird auch wohl das Wort Acroterium vor den aufgestellten Zierath genommen, und kommt her von ἄκρον (akron) das Oberste oder Aeusserste. Tab. XX. Fig. 24. a Tab. XX.

A detrempe siehe *al Fresco.*
ADJECTIO siehe Bauchung.
ADITUS siehe *Andito.*
Adossée, Colonne adossée siehe unter dem Worte Colonne No. 56. ingleichen Fontaine adossée.
ÆSTIMATIO siehe Bau-Anschlag.
Aestrich, Estrich ist ein von Kalch gegossener Fußboden, siehe Estrich.
Aggunta siehe Bauchung.
Aguglia siehe OBELISCUS.
Ahorn siehe PLATANUS.
A huile siehe *al Fresco.*
Aia siehe Scheuer.
Aiguille siehe OBELISCUS.
Aile siehe Flügel ingleichen PTEROMA.
Ajoutage, Ajoutoir ist das äusserste Stück Rohr, oder das Mund-Loch bey einem Jet d'au, woraus das Wasser perpendiculariter auffsteiget, so von Kupffer oder Metall gemacht, und gemeiniglich ein Circul-runde Oeffnung hat, bisweilen mit verschiedenen neben einander gemachten Löcherchen versehen, die dem Schein nach einen dicken Wasser-Strahl auffsteigen lassen, der aber nicht voll ist. Es ist auch wohl in dem Mund-Loche ein umgekehrter Conus gestellet, der unterwerts bevestiget, oben aber nirgends an dem Rand des Mund-Lochs anrühren darff, und also eine Oeffnung, so einem weiten aber dinnen Ringe gleichet, lassen muß, woraus der Wasserstrahl fähret, der dem Ansehen nach dicke dabey aber hohl ist.
Ajoutoir siehe Ajoutage.
Air, Colonne d'air siehe unter dem Worte Colonne No. 1.
Aire siehe Tenne ingleichen Scheuer.
Ais siehe Bret.
Aisances siehe Abtritt.
ALA siehe Flügel ingleichen PTEROMA.
Alabastro / ALABASTRUM siehe Albaster.
A la Mansarde siehe gebrochen Dach.
ALBARIUM OPUS siehe Enduit.
Albaster, ALABASTRUM, Albatre, *Alabastro* ist ein aus zarten Kalch-Theilchen bestehender Stein, welcher weich und also leicht zu arbeiten, sich dabey auch poliren läst, daß er alsdann dem Marmor gleichet, wie ihn denn auch einige zu dem Marmor mit rechnen wollen, von dem er doch wegen der Härte gar sehr unterschieden ist, ingleichen verwittert er in freyer Lufft und läst sich leicht zu einem Gips brennen, welches beydes der Marmor nicht thut, indessen ist er in Kirchen und andern bedeckten Orthen zu Statuen und andern Bau-Zierden gar füglich zu gebrauchen. Die Farben desselben sind verschieden, wovon in denen Graffschafften Stolberg und Hohenstein allerhand Proben vorhanden, als gantz weisser, weisser mit grauen Adern, weisser mit Sternchen, grauer mit Adern, grauer mit Sternchen, rother, röthlicher mit Sternchen, brauner, schwartzer rc. Der weisse ist in dinnen Stücken etwas durchscheinend. Der Nahme, welcher Griechische Abstammung hat, soll herkommen von α privativo und λαμβάνω (lambano) ich empfange, ich halte, weil man diesen Stein wegen seiner Glätte fast nicht in Händen halten kan. Man kan ihn auch von Albus Weiß herleiten, weil der meiste schön weiß ist.
Albatre siehe Albaster.
Alburno d'albero siehe Aubour.
ALBURNUM siehe Aubour.
Alcove ist nahe an einer Stube ein besonrer Platz zu einem Bette, meistentheils ohne Fenster. Der Eingang darzu pflegt als ein Bogen gestaltet zu seyn, wovor Vorhänge gezogen werden zu können. Daviler giebt es Lateinisch ZETA, das Französische Wort aber will er von dem Arabischen Worte Elcobbat herleiten, so ein Zelt zum schlaffen heist.
Al Fresco, Al Fresque ist eine Mahlerey in Kalck, wenn er noch naß ist, worzu sich nur Erd-Farben schicken, welche, wenn sie aufgetragen, sich in den nassen Kalck hinein ziehen, und nicht eher wieder gesehen werden, bis der Kalck getrocknet. So lange nun der Kalck nicht abfällt, so lange dauert auch die Mahlerey, und sind davon gantz unvergleichliche Decken-Stücke von den Händen eines Jesuiten Pozzo in etlichen Römisch-Catholischen Kirchen vorhanden, der auch darzu in seinem ansehnlichen Perspectivischen Werck einige Anleituug gegeben. Die Mahlerey, worzu die Farben nur mit Leim-Wasser oder Brandwein gemischet werden, und auf trockenem Kalck, Leimen oder Brettern geschiehet, nennet man a detrempe, *a tempera.* Werden sie aber mit Oel-Firnis gemischt, nennet man es Oel-Farben-Mahlerey, a huile, *a olio.*
Al Fresque siehe *Al Fresco.*
Allée, HYPÆTHRA, *Andata* ist ein gerader langer breiter und ebener Gang oder Weg, unter freyem Himmel, an beyden Seiten mit hohen breitlaubichten, als Linden- oder Castanien-Bäumen, oder mit Orengerie, oder mit Garten-Espaliers, oder auch wohl mit Spring-Brunnen ausgezieret, an deren Ende ein perspectivisches Stück oder artiges Lust-Gebäude, oder Obeliscus, oder ansehnliche Statua vorhanden. Man hauet auch wohl gerade Wege durch grosse Wälder, um frey von einem Ort nach einem andern sehen zu können, so auch Alléen heissen.
Alée decouverte siehe HYPETHRA.
Allegorique siehe Statue allegorique.
ALTALONA siehe Krahn ingleichen Haspel.

Altan ist ein freyer Platz oben auf dem Gebäude, so rund herum mit einem wohl ausgezierten und bisweilen mit Statuen besetzten Gebäuden versehen. Der Altan vertrit offt die Stelle des Dachs, es muß aber derselbe mit Kupffer oder Bley gedeckt, und wohl verwahret werden, auch einigen Abhang nach einer oder mehr Seiten haben, damit die drauf fallende Nässe vom Schnee und Regen nicht durchdringen, und das darunter befindliche Gebäude verderben könne. Die Frantzosen nennen ein Dach mit einem Altan Comble en terrasse oder Comble tronqué. Der Nahme Altan kommt von dem Lateinischen Wort Altus hoch her.

Altar, ALTARE, Autel, *Altare* ist ein in den Kirchen befindlicher meistentheils vollgemaurter etwas erhabener Tisch, worbey das H. Abendmahl gehalten, der Seegen gesprochen, und andere Kirchen-Gebräuche abgehandelt werden. Die Römisch-Catholische und Lutheraner haben darhinter einen zierlichen Auffsatz, oder **Altar-Blat**, von architectonischer Arbeit, worzu meistens die Corinthische Ordnung gebraucht wird. In denen Catholischen Kirchen pflegen mehr als ein Altar errichtet zu werden, wovon derjenige, so im Chor befindlich, der ansehnlichste ist, und der **Hoch-Altar**, Grand autel, Maitre-autel, *Altare maggiore* genennet wird. Das Wort Altar kammt vom Lateinischen Altare und dieses von Altus hoch her.

Altar-Blat siehe **Altar.**

ALTARE siehe **Altar.**

Altare maggiore siehe **Altar.**

Alt-Deutsches Dach siehe **Dach.**

ALVEOLATUS siehe SCAMILLI IMPARES.

Alzato siehe **Aufriß.**

AMBULACRUM siehe Promenoir.

Amezzato siehe Mezzanine.

Amfiteatro siehe AMPHITHEATRUM.

Amortissement, Couronnement ist ein zierlicher zugespitzter Auffsatz auf etlichen Sachen, welcher einer Crone einiger massen gleichet, und bisweilen auf Spiegeln, grossen Stühlen, Betten rc. zu sehen ist.

AMPHIPROSTYLOS ist bey Vitruvii Zeiten eine Art von Tempeln gewesen, so hinten und vorn Säulen gehabt, siehe Colonnade. Der Ursprung des Wortes ist von ἀμφὶ (amphi) herum, πρὸ (pro) vor und στύλος (stylos) eine Säule.

AMPHITHALAMUS ist nach Philandri Meynung eine Kammer der Kammer-Jungfer neben dem Schlaffzimmer ihrer Frauen daß sie gleich, wenn sie geruffen wird bey der Hand sey. Das Wort kommt her von ἀμφὶ (amphi) herum, und θάλαμος (thalamus) eine Schlaffstelle.

Amphitheatre siehe AMPHITHEATRUM.

AMPHITHEATRUM, **Kampf-Platz**, Amphitheatre, *Amfiteatro* ist gewöhnlich ein länglich rundes Gebäude und Schau-Gerüste der Römer gewesen, woselbst der Fechter, oder wilden Thiere, oder Menschen und Thiere Kampf hat mit angesehen werden können. Oben waren rund herum Plätze vor vornehme Zuschauer, von dar giengen Staffel-weise Sitze herunter vor das gemeine Volck, doch so, daß gantz unten am Kampf-Platz ein gerades aufgehendes Geschoß blieb, worinn die Gewölbe und Behältnisse der wilden Thiere waren, daß sie füglich raus auf den Kampf-Platz gelassen werden konten. Das vornehmste unter allen ist das Vespasianum zu Rom gewesen, so wegen seiner Grösse das COLOSSEUM genennet, und vom Degodetz in seinem Edifices antiques de Rome ausführlich beschrieben, und mit allen Maassen entworffen worden. Nicht minder findet sich davon Nachricht im Serlio, und Scamozzi, auch in des Maffæi Wercke von Amphitheatris, desgleichen in des Fontano Amphitheatro Flavio, welcher dessen Länge zu 564. und die Breite zu 467. Veronesische Fuß angiebt. Nach des Degodetz Grund-Riß ist die gantze Länge 594. und die gantze Breite 495. Pariser Fuß, die innere Länge oder die Länge des Kampf-Platzes 263. Fuß 11. Zoll, die Breite aber 165. Fuß 1. Zoll, oder der dritte Theil der gantzen Breite. Nach Käyslers Ueberschlag hat es 32. bis 34000. Personen zum zuschauen Platz gegeben, wie er solches in seinen neuesten Reisen angemercket hat, und P. Victor giebt gar 87000. Stellen an. Das Amphitheatrum zu Verona, wovon noch vieles zu sehen, ist nach Fontana Angeben 450. Veronesische Fuß lang, und 360. Fuß breit, worauf nach Käyslers Ueberschlag 22184. Personen Platz gehabt. Im Maffæo ist es sehr ausführlich beschrieben; auch findet man im Serlio davon einen Grund-Riß, nicht minder ist in selbem das Amphitheatrum enthalten, so zu Pola einer Stadt in Dalmatien befindlich. Zu Nimes haben die Römer ihren grossen Geist im Bauen durch ein Amphitheatrum auch blicken lassen. Das Wort kommt her von ἀμφὶ (amphi) herum und θέατρον (theatron) ein Schauspiels-Gerüste, theatron aber kommt her von θεάομαι (theaomai) ich sehe zu.

AMUSSIUM ist beym Vitruvio eine wohl geebnete horizontale Tafel, welche er die Mitternachts-Linie durch Hülffe des Sonnen-Schattens, den ein gerade aufgestellter Stifft gegeben, ausfindig zu machen gebraucht hat, zu der er 8. Winde gezeichnet. Seine Absicht ist gewesen, die Gassen einer neu anzulegenden Stadt darnach einzurichten, daß sie nicht von schädlichen Winden durchstrichen werden. Das Wort Amussium bedeutet auch einen Schiffer-Compaß, und kommt her von Amusis eine Richtschnur.

Anato-

Anatomisches **Gebäude** ist inwendig mit einem Saal versehen, der in der Mitte einen Tisch hat, um die zu zergliedernde Todten-Cörper darauf legen zu können, rund herum aber gehen Bäncke, die je weiter sie davon stehen je erhabner seyn müssen, damit viel Personen die Anatomie mit ansehen können; welcher Saal auch ein THEATRUM ANATOMICUM heist. In dem Anatomischen Gebäude müssen auch Kammern mit Schräncken und Repositoriis, Gewölbe und eine Küche seyn; die erstern dienen die Geribbe und andere von den Cadaveribus aufgehobene Dinge, wie auch anatomische Geräthschafften zu verwahren; Das Gewölbe ist die Cadavera im Sommer zu conserviren; In der Küche wird das Fleisch durchs Kochen von den Knochen gesondert. Das Wort Anatomie kommt her von ἀνὰ (ana) durch und τομὴ (tome) die Schneidung, welches beydes so viel als die Zerschneidung ist.

ANCHORA siehe **Ancker.**

Ancker, ANCHORA, Ancre, *Ancora* ist beym Bauen ein Stück Eisen oder Holtz, oder bestehet auch wohl aus beyden zugleich, so mit seinen beyden Enden, woselbst er Absätze oder quer durchgesteckte Boltzen hat, zwey Theile eines Gebäudes so fest an einander hält, daß einer ohne den andern, ausser grosser Gewalt, nicht weichen oder wancken kan. Also kan ein Balcken, wenn er mit seinen beyden Enden in zwey gegenüber stehende Mauern eingreifft, und durch die Enden Quer-Boltzen getrieben, wie bey a a Fig. 11. Tab. XX. zu sehen, einen Ancker abgeben; Oder in den beyden Enden des Balckens sind eiserne Schienen in einem Ritz, worinn sie mit quer durchgehenden Nägeln befestiget; An den Enden der Schienen, so in die Mauern hinein tretten, und meistens hindurch gehen, befinden sich Quer-Boltzen mit eingemauert, wie bey b b wahrzunehmen; Oder die Ancker-Schiene ist gantz von Eisen wie c c. Oder das Ancker-Holtz ist mit Absätzen oder Einschnitten, oder Schwalben-Schwäntzen versehen e e so sind b b, c c, e e auch Ancker, erstere die Mauern, letztere den Balcken anzuhängen und zu verbinden. Bey A. B. C. sind die Ancker a a, b b, c c mit einem Ende im Grossen zu sehen.

Tab. XX.

ANCON siehe **Kragstein.** Das Lateinische Wort kommt gantz aus dem Griechischen, indem ἀγκὼν (ankon) ein Ellenbogen heist, weilen ein Kragstein viel Aehnlichkeit mit dem Ellenbogen hat.

Ancone siehe **Kragstein.**

Ancora | Ancre } siehe **Ancker.**

ANDATA siehe Allée.

Andito, ANDITUS, Entrée ist der Eingang in einem Herrn-Hof. Siehe Entrée.

ANDRONA heist beym Vitruvio ein Gang in den Gebäuden, wo die Männer sind gewohnt gewesen spatzieren zu gehen. Vitr. Lib. VI. Cap. 10. Das Wort kommt her von ἀνδρὸς (andros) so der Genitivus von ἀνὴρ (aner) ein Mann ist.

ANDRONITIS ist bey den Griechen und Römern ein Zimmer gewesen, wo sich eine Manns-Person aufgehalten, das Wort hat denselben Ursprung als Androna hat.

Angeibata siehe ENGIBATA.

Angeschäfftete Sparren siehe **Sparren.**

ANGIPORTUS heist bey Vitruvio Lib. I. cap. 6. eine enge Gasse, so aus angustus portus, ein **enger Aufenthalt** zusammen gezogen ist.

Angle siehe fenetre dans l'angle ingleichen feuille d'angle.

Angulaire, Colonne angulaire siehe unter dem Worte Colonne No. 58.

Animella siehe Soupape.

Anlauff siehe **Ablauff.**

Anneau | *Annulo* } siehe **Rincken.**

Annusures siehe Ennusures.

Anplatten siehe **Blat.**

Anschlag siehe **Bau-Anschlag**, ingleichen Feuillure wie auch Jouée.

ANTA siehe Pilastre. Vitruvius braucht das Wort Antæ vor Thür-Pfosten, und soll es in solchem Verstande von ἀντάω (antao) ich begegne, weil einem in die Thür eintrettenden zu erst diese Antæ vorkommen oder begegnen, wiewohl man es auch von dem Lateinischen Worte ante vorne herleiten kan.

ANTARII FUNES sind beym Vitruvio Lib. X. cap. 3. die Stricke, welche einen aufgerichteten Baum, woran beym Bauen oder sonst Lasten in die Höhe gezogen werden, aufrechts erhalten müssen, daß er nicht umfalle, wie die Stricke bey einem Mastbaum. Philander hat solche vor die Stricke eines Klobens annehmen wollen. Die erste Meinung aber, so von Perault herkommt, ist besser, da Vitruvius aus der Præposition ante ein Adjectivum antarius gemacht, weil gemeldte Stricke vornher an Pfählen angemacht worden. Retinacula aber, welche eben daselbst im Vitruvio vorkommen, sind die Haltungs-Stricke hinten herum, diese giebt Barbaro Italiänisch *Ritegni* und Perault Frantzösisch Echarpes.

ANTEPAGMENTUM, Chambranle ist das Sims-Werck oder die Einfassung um die Oeffnungen der Thüren und Fenster. Das Wort soll gleichsam so viel heissen als ANTIS PANGITUR es wird an die Pfosten vorgenagelt oder befestiget, Barbaro giebt es Italiänisch *Imposta*.

ANTERIDES, ERISMÆ, Strebe-Pfeiler, Contreforts, Eperons, *Anteridio*, *Sperone*, *Contraforto* sind Stützen, die zu mehrerer Haltung an eine Mauer angebracht, und mit selber verbunden werden, und unten öfters stärcker als oben sind. Das erste Wort kommt her von ἀντὶ (anti) gegen und ἐρίδαίνω (eridaino) ich streite oder widerstehe, weil die Strebe-Pfeiler denen druckenden Mauern wiederstehen müssen, daß sie nicht umfallen, und das zweyte Wort heist Griechisch ἔρεισμα (ereisma) auf Teutsch eine Stütze.

Anteridio siehe ANTERIDES.

Anticamera siehe Antichambre.

Antichambre, Vorzimmer, *Anticamera* ist ein Gemach vor demjenigen Haupt-Zimmer eines Herrn, worinnen er Fremden pflegt Gehör zu geben, da sie dann vorher in das Vorzimmer geführet werden, worin sie warten können, bis der Herr zu sprechen ist. Oeffters sind 2. auch wohl 3. Antichambren, nachdem der Herr ansehnlich und vornehm ist. Daviler und Perault wollen das Vitruvianische Wort ANTITHALAMUS, so einige auch AMPHITHALAMUS geben, vor eine Antichambre nehmen, wiewohl es nicht gar zu gut sich darzu schicket, siehe AMPHITHALAMUS. Sturm nimmt das Vitruvianische Wort TABLINUM vor eine Antichambre, siehe TABLINUM, auch braucht er ATRIUM vor ein Vorzimmer, wiewohl Atrium besser vor einen Vorhof oder vor eine Decke zu nehmen.

Anticour, avant-cour, *Cortile primo* ist vor einem ansehnlichen Schlosse der Platz oder Hof, aus welchem man in die vordere Gebäude kommt. Daviler giebt dieses Wort Lateinisch ATRIUM so Italiänisch *Atrio* heist.

Antisale, Vor-Saal ist ein kleiner Saal vor einem Haupt-Saal.

ANTITHALAMUS siehe Antichambre.

ANTLIA HYDRAULICA siehe Pompe.

Anwachsung, CREPIDO, Saillie, *Spiccatura* ist das Maas um wie viel ein Sims über ein darunter befindliches gerades Stück hervor tritt, als die Weite d c Fig. 3. Tab. XXI. Auch braucht man diese Wörter wohl vor einzele Glieder, um anzuzeigen, wie viel der obere Theil desselben vor dem untern, oder umgekehrt, der untere vor dem obern vorrage, wiewohl man solches lieber die Vorstechung nennet; siehe Vorstechung.

Tab. XXI.

A olio siehe *al fresco*.

Apartement ist in einem ansehnlichen Schlosse eine Anzahl zusammen gehöriger Zimmer, als ein Vor-Zimmer, ein Wohn-Zimmer, ein Schlaff-Zimmer, ein Cabinet eine Kleider-Kammer 2c. Man unterscheidet solche auch wohl in Apartement de Parade, worzu Parade-Zimmer-Sähle, Audienz Zimmer mit gehören; Apartement d'eté, Zimmer so nach Mitternacht liegen; Apartement d'hyver, Zimmer so nach Mittag liegen.

Apartemento siehe CONTIGNATIO.

APODYTERIUM, Garde robbe de bain war bey den Bädern der alten Griechen und Römer ein davor gelegenes Behältniß, worin diejenige, so sich baden wolten, ihre Kleider ablegten. Das Wort kommt her von ἀποδύειν (apodyein) ausziehen.

Apophigie siehe Ablauff.

APOPHYGE siehe Ablauff. Das Wort ist Griechisch ἀποφύγη (apophyge) und heist eine Ausflucht, ein Vorsprung.

APOTHECA, Apoticarerie, *Speziaria* ist ein Haus mit einem Laden, darinn allerhand Medicinen, Sorten von Kräutern und dergleichen vorhanden, darbey soll ein gewölbtes Laboratorium, Keller, Kammer und Boden seyn, zu Verfertigung, Verwahrung und Trocknung allerhand Artzeneyen, Spezereyen und Kräuter. Die Anordnung derer Büchsen und Gläser kan nach hübscher Symmetrie gemacht werden, und ein artiges Ansehen geben. Das Wort Apotheca kommt her von ἀπέθηκα (apetheka) ich habe aufgeräumt, weil in den Apothecken alles in besonderer Ordnung auf den Repositoriis aufgesetzt und aufgeräumet seyn muß.

APOTHESIS siehe Ablauff. Das Wort ist Griechisch, ἀπόθεσις (Apothesis) und heist ein Absatz.

Apoticarerie siehe APOTHECA.

AQUÆDUCTUS, Aqueduc, Wasserleitung, *Acquedotta* ist ein Stück der practischen Hydraulic, wenn man Wasser von einem Ort zu einem andern, der etwas weniges tieffer, als der erste liegt, leitet; Solches geschiehet entweder, wenn man an und um Bergen Graben führet, daß sie auf jede 200. Fuß nur einen Fuß-Fall haben, oder wohl das Wasser durch einen gemauerten Canal nach gerader Linie und solchen Fall, wie gleich gesetzt, leitet, dergleichen die Römer überaus kostbar gemacht. Man führet auch wohl quer durch Thäler Thämme von Erde und macht auf deren Rücken Wasser-Graben, so den gemauerten Aquæductibus wenig in der Dauer und Gebrauch nachgeben, an Schönheit oder Ansehen aber nicht gleichen. Endlich führet man auch Wasser von einem Ort zum andern durch Röhren von Holtz, Bley, Eisen, Thon, welche Berg- auf und ablauffen können, wie der Boden es mit sich bringet, doch müssen sie so tieff in der Erde liegen, daß ihnen im Winter der Frost nicht schade, auch dörffen die Röhren in der Mitte nicht höher steigen als die erste Röhre liegt, worein daß Wasser tritt. Unter den höltzer-

nen

nen Röhren sind die eichene die dauerhaffteste; die bleyerne sind zu Trinck-Wasser schädlich, zu Fontainen aber schaden sie nicht.

Acqueduc siehe AQUÆDUCTUS.

Ara siehe **Tennen.**

Arabesques, Moresques, **Blumen-Züge** sind allerhand erdichtetes Laub- und Blumen-Werck, dergleichen die Araber zur Zierde zu machen pflegen, da sie sonst keine Bilder der Thiere und Menschen mahlen dörffen. Man pflegt dergleichen Züge in Gärten zu Lust- und Blumen-Feldern zu gebrauchen.

ARÆOSTYLON heist beym Vitruvio, wenn an einem Gebäude die Säulen so weit aus einander gestellet, daß vier Säulen-Dicken Raum darzwischen ist. Es ist hierbey zu mercken, daß Vitruvius Lib. III. Cap. 2. fünfferley von einander Stellung der Säulen angiebt. Tab. XX. Fig. 2. Tab. XX.

1) PYCNOSTYLON wenn $1\frac{1}{2}$ Säulen-Dicke Raum zwischen den Säulen
2) SYSTYLON - 2 -
3) EUSTYLON - $2\frac{1}{4}$ -
4) DIASTYLON - 3 -
5) ARÆOSTYLON 4 -

Das Wort Pycnostylon so von πυκνὸς (pyknos) dicke und Στύλος (stylos) eine Säule herkommt, wird von Goldmannen und Sturmen dick-säulig gegeben.

Systylon kommt her von σὺν (syn) nahe darbey und Στύλος (stylos) eine Säule und heist bey Sturmen und Goldmannen nahe-säulig.

Eustylon stammet ab von εὖ (ev) schön und στύλος (stylos) eine Säule, und wird von Goldmannen und Sturmen schön-säulig gegeben.

Diastylon von Διὰ (dia) durch στύλος (stylos) eine Säule, heist bey Sturmen und Goldmann weit-säulig, weil man gut zwischen durch gehen kan.

Aræostylon von ἀραιὸς (araios) raar und στύλος (stylos) eine Säule abstammend, wird von Goldmannen und Sturmen raar-säulig genannt. Die erste zwey Gattungen hält Vitruvius vor zu enge, weil zwey Frauenzimmer, so einander angefasset, nicht neben einander, wenn sie in den Tempeln ihr Andacht zu halten gehen wollen, zwischen den Säulen durchgehen können, sondern eine hinter der andern gehen muß. Bey Diastylos sagt er, daß wegen der Weite der Architrav leicht brechen könne, und Aræostylon hält er gar vor unfähig, daß es steinerne oder marmorne Architraves haben könne. Eustylon lobt er dargegen, und will, daß die zwey mittelsten Säulen, so vorn und hinten vor den Eingängen des Tempels wären, drey Säulen-Dicke Raum des geraumen Durchgangs wegen zwischen sich haben sollen.

Arbaletrier ist im obern Theil des Französischen gebrochenen Dachs eine Dachstuhl-Säule.

Arc siehe **Bogen.**

Arcades, **Bogenstellungen** sind ein oder mehr neben einander gestellte Gewölbe-Bogen, so zu Pforten, Thoren, Portalen, Ehren-Pforten ꝛc. gebrauchet werden, Fig. 11. Tab. XIX. Es ist nöthig, daß zu beyden Seiten jedes Bogens, falls die Arcade wohl aussehen soll, Pfeiler oder Säulen befindlich; der Bogen zwey Kämpfer unter sich habe a b; diese aber auf Neben-Pfeiler c d ruhen; der Bogen ein halber Circul a e b sey und wohl oben in der Mitte einen Schlußstein e habe; die Höhe der gantzen Oeffnung zur Breite sich wie 2. zu 1. verhalte. Wenn viel Bogen neben einander gelegt und solche vor einem Gange befindlich, wird solches PORTICUS, Portique, *Portico* oder **Spatzier-Laube** genennet, siehe auch Fontaine en arcade, ingleichen Espalier. Tab. XIX.

Arc biais siehe **Gewölbe.**

Arc bombé siehe **Gewölbe.**

Arc de triomphe siehe ARCUS TRIUMPHALIS.

Arc en plein ceintre siehe **Gewölbe.**

Archibolto siehe *Modeno.*

Archimedische **Schnecke** siehe **Wasser-Schnecke.**

Architecte siehe ARCHITECTUS.

ARCHITECTURA, **Bau-Kunst**, Architecture, *Architettura* ist eine Wissenschafft, welche lehret, wie allerhand Arten der Gebäuden nach des Bauherrn Absicht, und den darzu bestimmten Kosten zur Beschützung, Wohnung, Lust, Erhaltung und zum Gewerbe, starck, bequem und schön aufzuführen sind. Wie nun die Absichten gar verschieden sind, so unterscheidet man auch die Bau-Kunst durch Beywörter, da man die Bürgerliche Bau-Kunst, die Kriegs-Bau-Kunst, die Schiffs-Bau-Kunst hat, welchen man auch wohl besonders die Mühlen-Bau-Kunst, und die Wasser-Bau-Kunst hinzufügen könte, wiewohl einige solche theils zur Bürgerlichen Bau-Kunst, und theils zur Mechanic und Hydraulic ziehen. Von jeder Gattung der Bau-Kunst wird an einem jeden Ort ein mehrers nachzusehen seyn.

ARCHITECTURA CIVILIS, **Bürgerliche Bau-Kunst**, Architecture civile, *Architettura* ist diejenige Wissenschafft, so verschiedene, gemeiniglich mit Dächern versehene Gebäude, welche zu unserm Heyl, Wohnung, Gewerbe und Vergnügen dienen, starck, bequem und schön aufzuführen lehret, daß wir also Gelegenheit bekommen in gantzen Gemeinden GOTT zu dienen, wohl erzogen zu werden, ordentlich unser Leben zu führen, vor Sturm, Regen, Schnee, Frost sicher zu seyn, zu unserm Unterhalt und Nahrung füglich zu gelangen, und auch das Gemüth zu belustigen, daher man

man Publiques- und Privat- oder öffentliche, und bürgerliche Gebäude hat. Publiques Gebäude sind entweder Geistliche, oder Weltliche. Zu den Geistlichen gehören Kirchen mit denen darzu gehörigen Glocken-Thürnen; Klöster, Academien, Gymnasia, Schulen, Grabmähler, Hospitäler, Häuser, wo Findlinge angenommen und erzogen werden, worzu auch Werck-Häuser zu rechnen, in welchen Leuthe gestrafft und tugendhaffter gemacht werden sollen, als Zucht-Häuser, Raspel-Häuser, Spinn-Häuser. Von Weltlichen publiquen Gebäuden mercken wir des Landes-Herrn Residenz-Schloß, Lust-Häuser, Orangerie-Treib-Häuser, Menagerien, Jagd-Häuser, Ball-Häuser, Reit-Häuser, Reitställe, Bibliothec, Kunst-Kammer, dann die Stadt- oder Rath-Häuser, Börsen, Kauff-Häuser, Brau-Schlacht-Proviant- und Manufactur-Häuser, Zeug-Häuser, Gieß-Häuser, Casernen, Pulver-Thürne, Thore, Leucht-Thürne, Ehren-Pforten und dergleichen mehr. Bürgerliche Häuser sind Wohn-Häuser in Städten, oder auf dem Lande; vor ansehnliche Personen, vor Gelehrte, vor Kauffleuthe, Brauer, Gast-Wirthe, Handwercker ꝛc. wobey sich allerhand Neben-Gebäude als Ställe, Holtz-Schuppen, Wasch-Häuser und dergleichen befinden. Auf dem Lande finden sich auf den Vorwercken nebst des Herrn Wohn-Hause die Meyerey, Ställe vor Pferde, Rind-Vieh, Schafe, Schweine und allerhand Geflügel als Gänse, Enten, Hühner, welsche Hühner, ingleichen Tauben-Häuser, nechst denen sind Scheuern, Feld-Früchte, Stroh, Heu und Grummet darinn zu verwahren, und erstere zu mehrerm Nutzen auszudreschen, auch können noch andere Gebäude vorkommen.

ARCHITECTURA MILITARIS, **Kriegs-Bau-Kunst**, Architecture militaire, *Fortificatione* ist eine Wissenschafft, so da lehret, wie man eine Stadt befestigen soll, daß bey einem feindlichen Anfall sich wenige gegen viel beschützen können, nicht minder lehret sie auch auf was vor Art eine Festung eingenommen werden soll.

ARCHITECTURA NAVALIS, **Schiff-Bau-Kunst**, Architecture navale, *Architettura navale* ist eine Wissenschafft, welche allerhand Fahrzeuge auf dem Wasser zu verschiedenem Gebrauch, nicht minder solche Wercke, welche zum Bau neuer Schiffe und zu Verbesserung der alten Schiffe dienlich sind, verfertigen lehret.

Architecture siehe ARCHITECTURA.

ARCHITECTUS, **Baumeister**, Architecte, *Architetto* ist eine Person, welche gelernet hat zu allerhand aufzuführenden Gebäuden verständliche und Regel-mäßige Entwürffe, nach denen Absichten des Bau-Herrn, und auch den darzu gewiedmeten Bau-Kosten zu machen, daß sie starck, bequem und schön ausfallen. Nächst dem muß er richtige Anzeige thun können, was darzu vor Bau-Materialien nöthig, ingleichen was selbe und die gesamte Arbeit des Baues kosten können, und endlich wird von ihm erfordert, daß er auch den Bau vornehmen lassen und in völligen Stand setzen könne. Vitruvius verlanget im ersten Capitel des ersten Buchs, daß ein Baumeister einen geschickten Kopff etwas zu erfinden, in der Schule was gelernet haben solle, zeichnen könne, die Geometrie, Optic, Arithmetic, Historie, Philosophie, Music, Medicin, Jurisprudenz und Astrologie verstehe, giebt aber doch nachhero zu, daß er ein und das andere Stück, als die Music, Medicin und Grammatic, wie auch die Mahlerey nicht in solchem hohen Grad zu verstehen nöthig habe, als einige, die sich auf eine und die andere gemeldter Sachen allein gelegt, und sich darinn besonders berühmt gemacht haben. Nachfolgendes ist wohl ausgemacht, daß ein Baumeister die Arithmetic, Geometrie, Mechanic und Hydraulic völlig inne haben müsse, die Zeichen-Kunst, vornehmlich solche, welche durch Circul, Lineal, Winckel-Maas und Reis-Federn zu Stande kommt, und allerhand Gattungen Risse, wie sie unter dem Worte Bauriß angeführet, und in der zweyten bis zur XIX. Tabelle enthalten, vorbringet, daß allerhand Handwercker solche verstehen, und darnach arbeiten können, ist ihm unumgänglich nöthig. In der Physic darff er kein Fremdling seyn, um den Grund und die Materialien beurtheilen zu können, und geschickt zu seyn bey unverhofft vorkommenden natürlichen Umständen und Veränderungen nöthige Mittel und Wege vorzukehren. Derer Materialien Kosten, der Arbeiter Lohn, es sey im Gedinge oder Tage-weiß, muß er wissen, auch eines jeden Handwercksmanns Arbeit, so beym Bauen vorkommt, ein- und übersehen. Dann muß er viel und vielerley Gebäude gesehen haben, worinn eines jeden Haupt-Absichten bestehen, genau wissen, muß selbst Gebäude aufgeführet haben; Gar nützlich ist ihm die Wappen-Kunst, und einige Wissenschafft der Heydnischen Götter-Historie, nicht minder der Symbolischen Deutung und Vorstellung verschiedener Tugenden, Laster, Verrichtungen ꝛc. auch schadet ihm die Gnomonic nicht. Die Juristischen Fälle, so ins bauen schlagen, inne zu haben ist gar dienlich, damit nicht ein Bau angefangen werde, der nachhero durch Juristische Hinderung eingestellet werden muß. Ein mehreres von den Eigenschafften eines Baumeisters findet man in Sturms-Prodomo Architecturæ Goldmannianæ. Das Wort Architectus kommt her von ἄρχος (archos) der Vornehmste oder ein Anführer und τέκτων (tekton) ein Handwercker, wornach der Baumeister der Vornehmste bey den Handwerckern oder Bauleuthen ist, womit der Frantzösische Nahme Maitre-ouvrier übereinstimmt, oder einer der die Handwercker beym Bauen anführet.

Archi-

Architetto siehe ARCIHTECTUS.

Architettura siehe ARCHITECTURA.

ARCHITRABS, **Unter-Balcken**, Architrave, *Architrave* ist derjenige starcke Balcken, welcher unmittelbar auf den Säulen aufruhet, und immer von einer benachbarten zur andern reicht, mit seiner Stärcke aber über den Säulen-Schafft nicht überragen darff, sondern demselben gleich geleget wird, ausser daß die Oberstreiffen etwas zur Absetzung und Zierde übertretten r s t u Fig. 2. Tab. I. FF Fig. 11. Tab. XIX. Wiewohl auch antique Beyspiele vorhanden, daß am Arahitrave zwar Absätze befindlich, wordurch aber doch keine merckliche Vorragung verursachet wird, indem sich jeder Streiffen oberwärts zurück leget. Beym Vitruvio wird der Architrave Epistylium genannt. Das Wort Architrabs ist halb Griechisch und halb Lateinisch, indem es von ἀρχὸς (archos) der **Vornehmste** und Trabs ein Balcken herkommt. **Binde-Balcken** wird er auch genannt, weil er die Säulen oberwerts verbindet.

Tab. I. Tab. XIX.

Architrave } siehe ARCHITRABS.
Architrave }

Archiv, Archives, *Archivii* ist bey Cantzeleyen und andern Dicasteriis ein Gemach oder Gebäude, worinn die Haupt-Documenta und Urkunden eines Hauses oder Familie aufgehoben werden, welches daher Feuer-feste, das ist, gewölbet und mit eisernen Thüren versehen, seyn muß. Das Vitruvianische Wort TABLINUM ist gar füglich vor ein Archiv zu verstehen. Siehe TABLINUM.

Archives } siehe Archiv.
Archivii }

Archivolte siehe *Modeno*.

Arco siehe **Bogen.**

Arc-surbaissé siehe **Gewölbe.**

ARCUS siehe **Bogen.**

ARCUS TRIUMPHALIS, **Ehren-Pforte, Sieges-Bogen, Triumphs-Bogen,** Arc de triomphe, *Trionfato* ist eine ansehnliche Bogenstellung, so einem Sieger zu Ehren errichtet, daß er dadurch seinen Einzug halte. Sie werden auch gebraucht, wenn ein Landes-Herr zu einer gewissen Solennität kommt, oder sonst einen Ort, wo er lange nicht gewesen, mit seiner Gegenwart begnadiget. Man versiehet die Ehren-Pforten gern mit Säulen-Ordnungen, so sich, nach Sturms Meinung, zu dem Stand derjenigen, so sie setzen lassen, schicken soll, nechst dem werden sie mit geschickten Sinnbildern, auch Statuen, Tropheen und dergleichen Zierathen versehen, über dem Haupt-Gesimse ist wohl noch ein niedriges Stockwerck, so man eine Atticam nennet, in dessen mittelsten Felde füglich die Inscription worzu, oder warum die Ehren-Pforte gesetzt, kommen kan. Wenn man sie nur auf kurtze Zeit setzt, werden sie wohl nur aus Breterwerck und Holtz gemacht, doch dergestalt, daß sie als Massiv lassen, weswegen sie auch mit Farben auf Marmor-Art anzustreichen sind. Sie werden auch wohl aus festen Steinen oder Marmor aufgeführet, daß sie dem Sieger zu Ehren ein stetes Denckmahl bleiben können. Fig. 11. Tab. XIX. stellet eine Ehren-Pforte vor.

Tab. XIX.

Ardoise } siehe **Schieffer.**
Ardosia }

ARENA siehe **Sand.**

ARENARIA siehe *Sabloniere.*

ARENATUM OPUS siehe *Enduit.*

Aretier ein **Grad-Sparren** ist bey einem Holländischen Dache, so von allen vier Seiten zugebauet, der starcke lange Eck-Sparren, woran kleine oder Halb-Sparren angeschäfftet werden. aa, bb, Fig. 1. Tab. XXIX.

Tab. XXIX.

Argana siehe ERGATA.

ARITHMETICA oder **Rechen-Kunst** ist eine Wissenschafft mit Zahlen geschickt umzugehen, und aus gewissen gegebenen Zahlen darzu sich schickende heraus zu bringen, deren Bekanntwerdung im gemeinen Leben verschiedenen Nutzen verschaffet. Ein Baumeister muß sie völlig inne haben, denn er kan sie anfänglich zu Ausfindung seiner Baurisse brauchen, und dadurch offt besser, geschwinder und richtiger als mit Circul und Lineal zum Zweck gelangen. Ohne die Rechen-Kunst kan er den Anschlag nicht machen, vornehmlich ist sie zu Ausrechnung des Flächen- und Cörper-Inhalts, so beym Anschlag häuffig vorkommt, unentbehrlich. Anderer Fälle zu geschweigen, wo der Architect die Arithmetic nöthig hat.

ARMAMENTARIUM siehe Arsenal.

Armamento de volti } siehe **Bogen-Gerüste.**
Armement de voute }

Armatures, **Kriegs-Geräthe** sind allerhand Werckzeuge, Gewehr und Sachen, so im Kriege gebraucht werden, als Fahnen, Degen, Säbel, Flinten, Pistolen, Canonen, Mortiers, Petarden, Bomben, Canon-Kugeln, Trummeln, Paucken, Pfeile, Köcher, Bogen, Leib-Harnische, Curasse, Helme, Schilder 2c. worzu auch der Alten Arietes und andere alte Kriegs-Rüst-Zeuge dann und wann mitgenommen werden, welche zu allerhand Auszierungen in- und an grosser Herren und ansehnlicher Officiers Palästen Epitaphiis, Siegs-Bogen 2c. mit angebracht werden, so siehet man sie auch um die Wappen anstatt der Helmdecken. Wenn sie an einen aufgerichteten Pfahl befestiget, und oben ein Helm aufgesetzet, in der Mitte sich aber ein Harnisch oder Küras befindet A. Tab. XIX. Fig. 11. wird es ins besondere **Sieges-Zeichen**, TROPHÆUM, Trophée, *Trofeo*, oder Lateinisch noch besser TROPEUM genannt, weil es auf Greichisch τρόπαιον (tropæon) heist. Dieses Wort kommt her von τρέπω (trepo) ich kehre um, weil ehemals bey einer gewonne-

Tab. XIX.

wonnenen Schlacht die Tropæa von der Feinde Beuthe auf der Wahlstatt, wo die Feinde umgekehret waren und die Flucht genommen hatten, errichtet worden. Zu noch mehrerem Ansehen werden unter den Tropæis wohl Sclaven angefesselt. Wenn ein Vorrath von allerhand Kriegs-Geräthe zusammen gebunden, wo angehencket ist, wird solches ein **Sieges-Gehencke** genannt.

Armen-Haus siehe Hospital.

Arriere cour, MESAULA ist der innere Hof bey einem ansehnlichen Schlosse, welcher gantz oder fast gantz von Schloß-Gebäuden umgeben wird.

Arsenal, **Zeug-Haus**, STRATAGEUM, ARMAMENTARIUM, *Arsenale* ist ein starckes publiques Gebäude, worinn allerhand Krieges-Geräthe aufgehoben werden, wovon das stärckste, als Canonen, Mörser, Bomben, Stück-Kugeln unten dem Erdboden gleich, das leichtere aber, als Flinten, Pistolen, Degen, Fahnen, Küraſſe &c. in der obersten Etage in Verwahrung sind.

Arsenal de Marine, NAVALIUM ist ein an einem Seehafen oder da hinein trettenden Canal befindlicher Platz, worauf allerhand Bau-Geräthe und Materialien zu neuen Schiffen und zu Ausbesserung alter Schiffe, ja wohl zu einer gantzen Flotte vorhanden.

Arsenale siehe Arsenal.

Assemblage, COASSATIO, COAXATIO, *Tavolato* ist die Zusammenfügung höltzerner Sachen, hauptsächlich wird unter diesem Worte die Täffelung verstanden. Siehe auch Colonne d'assemblage unter dem Worte Colonne No. 11.

ASSER siehe **Bret.**

ASSERES, *Asseri* sind nach der alten Bau-Art Höltzer gewesen, so auf den Templis des Dachs gelegen, und mit den Sparren parallel gelauffen. Die Templa aber sind horizontale Höltzer gewesen, so auf den Sparren angenagelt worden. Die Asseres haben unserer Latten Stelle vertretten, worauf die Ziegeln befestiget worden d Fig. 25. Tab. XXII. sind ASSERES und o TEMPLA. Tab. XXII.

Asseri siehe ASSERES.

ASSULÆ heissen kleine Bischens Marmor oder Abgänge davon, so bey Behauung oder Bearbeitung eines Stück Marmors abfallen. Eigentich sollte man abgehauene Späne mit solchem Nahmen belegen, worunter auch die Dach-Späne zu rechnen, welche in der That kleine Breterchen sind, und also mit dem Diminutivo von Asser ein Bret gar wohl auf Lateinisch ASSULÆ gegeben werden können.

Astraco siehe SIGNINUM OPUS.

Astragale lesbien siehe **Wulst** ingleichen ASTRAGALUS.

Astragalo siehe ASTRAGALUS.

ASTRAGALUS, **Stäbchen**, Baguette, Astragale, Fusarole, *Tondino Astragalo* ist in der Bau-Kunst unter dem Simswercke ein nach einem halben Circul gemachtes Glied, so aber nie sehr groß oder ansehnlich starck genommen wird. Oder Astragalus gleichet der Helffte eines gespaltenen runden Stabes von der runden Seite anzusehen. Es ist ein Griechisches Wort ἀστράγαλος (astragalos) und heist ein Knöchel, welcher auch eine runde Gestalt, obwohl nicht Cylindrisch, wie ein Stäbchen, sondern Sphærisch hat. Fig. 8. Tab. XXII. Tab. XXII.

Astrolabe, *Astrolabio* siehe ASTROLABIUM.

ASTROLABIUM, **Winckel-Messer**, Astrolabe, *Astrolabio* ist ein Mathematisches Instrument die Winckel abzunehmen, und wird in der Astronomie und Geometrie gebraucht, und dienet bey der Bau-Kunst, wenn ein zu bebauender Platz Geometrisch abgenommen werden soll; Ehedessen ist es nur in der Astronomie gebrauchet worden, wovon es auch den Nahmen bekommen, indem es aus ἄστρον (astron) ein Gestirn und λαβεῖν (labein) nehmen, fangen, abnehmen zusammen gesetzt, weil es zu Abnehmung der Winckel derer Sternen dienlich ist.

Astronomische **Säule** siehe unter dem Worte Colonne No. 71.

A tempera siehe *Al fresco*.

Atlante siehe ATLAS.

ATLAS, TELAMON, **Last-Träger**, Atlas, *Atlante* ist eine Statue, so in der Architectur statt einer Säule das Gebälcke oder andere schwere Lasten, als gantze Decken, Welt-Kugeln u. d. g. tragen muß. Man hat dieses von der Heydnischen Dichtung, welche dem Atlanti den Himmel auf die Schultern legt, angenommen. Artige Beyspiele von Atlantibus finden sich in dem Eugenischen Palast vor Wien, da selbe statt der Pfeiler ansehnliche Creutz-Gewölbe tragen müssen. Auch ist Fig. 5. Tab. I. bey C ein Atlas zu sehen. Tab. I.

ATRIGLYPHON siehe Triglyphe.

Atrio, ATRIUM siehe Anticour.

ATTICA, Attique, *Attica* ist ein niedriges Stockwerck über einem hohen mit kurtzen Pfeilern, so Halb-Pfeiler oder Faux-ordre genennet werden. Dergleichen Attica ist bey den Athenienſern üblich gewesen, wovon sie auch den Nahmen bekommen, indem Atticus so viel als Athenienſisch ist. Bey uns wird nunmehro die Attica gewöhnlich auf den Ehren-Pforten angebracht, und bekommt 11. bis 12. Modul zur Höhe. Fig. 11. Tab. XIX. B C D E. Siehe auch unter dem Wort Colonne No. 59. Tab. XIX.

ATTI-

ATTICURGES, Ordre attique, *Attica*, Attische Ordnung oder Attisches Werck ist eine Gattung von Säulen-Ordnung, so einige vor die Corinthische angesehen, weil sie ein Capitæl mit Blättern hat. Perault nimmt sie vor eine besondere Ordnung an, welche der Corinthischen an Kostbarkeit nicht gleich kommt, wie sein Entwurff, den er in des Vitruvii Uebersetzung zum 6. Cap. des IV. Buchs gemacht, anzeiget. Das Wort kommt her von Atticus Athheniensisch und ἔργον (ergon) ein Werck. Siehe auch Fenetre atticurge.

Attique / Attische Ordnung siehe Atticurges ingleichen ATTICA.

Avant-cour siehe Anticour.

Avaton siehe ABATON.

Aubour, TORULUS, *Alburno d'albero*, Spint ist an Bäumen das äusserste Holtz, so unmittelbar von der Rinde umgeben wird, und bisweilen einen Zoll und drüber sich mit einer lichten Farbe von dem innern Holtze unterscheidet. Das innere Holtz wird der Kern genannt, solches ist danckeler, härter und zum Gebrauch beym Bauen und sonst nützlicher, als der Spint. Plinius nennet den Spint ALBURNUM, woraus Perault Aubour gemacht hat.

Audienz-Zimmer, Chambre d'audience, *Camera del' audienza* ist in eines grossen Herrn Palast dasjenige Gemach, wo der Herr desselben denen Personen, so ihre Aufwartung machen oder etwas vortragen wollen, Zutritt und Gehör giebt. Das der alten Griechen Exedræ vornehmer Herren Audienz-Zimmer gewesen seyn sollen, läst sich nicht wohl darthun, wohl aber weiß man, daß sie Gespräch-Zimmer vor Gelehrte gewesen, worinnen sie zusammen gekommen und gelehrte Abhandlungen vorgenommen.

Auditoire / *Auditorio* siehe AUDITORIUM.

AUDITORIUM, Hör-Saal, Auditoire, *Auditorio* ist ein ansehnlicher Platz in einem academischen Gebäude, worinnen gelehret und disputiret wird, auch wohl andere academische Solennitæten vorgehen, daher solches mit zweyen hinter einander befindlichen Cathedris als einem hohen und einem niedern versehen ist, und verschiedene Bäncke vor die Zuhörer hat. Das Vitruvii Exedra Lib. VI. cap. 5. scheinet besser ein solches Auditorium als ein Audienz-Zimmer eines grossen Herrn anzudeuten.

Aufriß, ORTHOGRAPHIA, Elevation, Façade, *Frontispizio*, *Facciata*, *Alzato* ist eine Gattung von Bau-Rissen, da man eine Vorder-Wand eines Gebäudes nach verjüngten Maasen dergestalt vorstellet, als wenn man gerade darvor stünde, und dasjenige daran erblicket, auch den Breiten und Höhen nach ausmessen kan, was sich aussen an der Wand und über der Wand befindet; dahero man Thore, Haus-Thüren, Frey-Treppen mit der äussern Auszierung, den Dach-Sims, das Dach, die Dach-Fenster, die aus dem Dache hervorragende Schornsteine und dergleichen zu sehen bekommet. Noch eigentlicher ist unter dem Worte Baurisse erkläret, was ein Orthographischer Riß seye.

Auffsatz bey Spring-Brunnen ist derjenige Theil bey Wasser-Künsten, aus welchen das Wasser hervor springt, welcher dann und wann ein artiges Bild vorstellet, oder auch wohl so gemacht ist, daß er ab- und wieder ein anderer an seine Stelle aufgeschraubet werden kan, wodurch vielfache Veränderung zu machen ist.

Auffschöbling, Trauffhacken, DELIQUIÆ, Chanlate, Coyau, Coyer, *pendente travo* ist ein Holtz, welches mit dem obern Ende scharff zugehet, an den Sparren angenagelt, mit dem untern Ende aber offtmahls über den Dach-Balcken weg raget. Auf selben werden Latten genagelt, und auf diesen Ziegel gehencket, daß die Dach-Trauffe wenigstens eine Elle weit vom Hause abfalle. m Tab. XVI. Tab. XVI.

Auge in der Schnecke, OCULUS VOLUTÆ, Oeil de volute, *Occhio della voluta* heißt in den Schnörckeln oder Schnecken, welche an den Capitälern der hohen Ordnung gebraucht werden, eine kleine Circul-Fläche so mitten in der Schnecke befindlich, ein Achtheil der Schnecken-Höhe zum Diametro bekommt, und um sich den Schnecken-Zug nach einer immer mehr und mehrern Erweiterung dreymahl herum hat. Hiervon siehe unter dem Worte Schnecke weiter nach. Siehe auch Oeil de volute.

Aumone siehe Hospital.

AURUM siehe Gold.

Ausgefüllete Mauern siehe EMPLECTON.

Ausgelegte Holtz-Arbeit siehe CEROSTRATUM.

Ausgeworffene Zweige siehe Gousses.

Aushöhlungen, STRIGES, CANALICULI, Cannelures, *Incannelature* sind rund um den Säulen-Stammen von oben runter gezogene Rinnen an der Zahl 16. bis 24. auch noch wohl mehr, deren Vertieffungen nach einem Viertel-Drittel- oder halben Circul-Stück gemacht werden. Bisweilen werden in den Höhlungen Stäbe oder andere Zierathen eingesetzt, wovon im Vignola allerhand Beyspiele vorhanden. Die Aushohlungen haben bey den alten Griechen durch Nachahmung der Falten in den Weiber-Röcken ihren Ursprung erhalten, da sie vornehmlich die Jonische Ordnung einer Frauen verglichen. Siehe STRIA.

Ausladung, Auslauff, Auslauffung, PROJECTURA, ECPHORA, Saille, *Progettura*, *Sporto* ist die Entfernung eines Gliedes an einer Säule von dem Mittelstrich derselben. Also ist k l Fig. 3. Tab. XX. der Auslauff des obern Gliedes und c d der Auslauff des untern Gliedes.

Tab. XX.

Auslauff
Auslauffung siehe **Ausladung.**

Aussehen, SCENOGRAPHIA, Perspectivischer **Riß**, Perspective, *Perspettiva* ist in der Bau-Kunst der Entwurff eines gantzen Gebäudes oder eines Theils davon, wie solche, von einem gewissen Ort anzusehen, würcklich ins Gesichte fallen. Wobey sich ereignen kan, daß man von einem Dinge so nach rechten Winckeln die äussere Flächen gestellet hat, drey Seiten zu sehen bekommt; je weiter die Theile eines Dinges vom Auge abstehen, je kleiner müssen sie gemacht werden, indem die entfernete in den Augen einen viel kleinern Winckel als die nähere machen. Man hat zwar auch eine Gattung Risse, welche auch rechtwinckelichte Cörper von dreyen Seiten zum Gesicht bringen, worinn aber die ferne Theile desselben nicht kleiner oder enger als die vordere fallen; Solche nennet man Risse nach der Cavalier-Perspective. Siehe **Baurisse.**

Autel siehe **Altar.**

AXIS IN PERITROCHIO siehe **Haspel.**

Axstrich heist in der Civil-Bau-Kunst der perpendiculaire Mittel-Strich x z Fig. 1. Tab. XXI. welcher zum Fundament der Zeichnung einer Säule nützlich ist.

B.

Bacino siehe Bassin.

Backen an Treppen, Treppen-Wangen sind bey höltzernen Treppen die zwey starcke schröge hinangehende Bohlen, worein die Treppen-Staffeln mit beyden Enden eingelassen, eingepasset oder gar eingezapffet sind.

Back-Ofen siehe **Ofen.**

Backstein, LATER, Brigue, *Mattone* ist ein aus Leimen und Sand gebildetes Parallelepipedum etwan 1. Fuß lang, $\frac{1}{2}$ Fuß breit, $\frac{1}{4}$ Fuß dicke, so an der Lufft trocken werden, und nachher zur Vermaurung statt der Steine dienen muß; Um besserer Zusammenhaltung wird auch wohl gehacktes Stroh mit eingemenget. Die Mauern so davon gemacht werden, dörffen nicht im Wetter stehen. Vitruvius gedencket solcher Backsteine im 3. Cap. des II. Buchs, daß sie im Frühling oder Herbst gestrichen oder zubereitet werden, und zwey Jahr vor dem Gebrauch trockenen müssen. Der Grösse nach macht er dreyerley Gattung Didoron, Tetradoron und Pentadoron. Die erste ist zwey Hände-Breiten lang, und zur Breite hat sie eine Hand-Breite; die zweyte Gattung ist vier Hand-Breiten lang und auch so breit. Pentadoron ist fünff Hand-Breiten ins gevierdt.

Bacule siehe **Brücke.**

Bad, Lust-Bad, BALNEÆ, THERMÆ, Bain, *Bagno*, *Terme* ist bey den alten Römern und Griechen ein ansehnliches öffentliches Gebäude gewesen, worinn Manns- und Weibes-Personen, doch jede besonders, sich haben baden können, darzu gehöreten 2. Bade-Säle, deren jeder einen ziemlich grossen Wasser-Behalter zum Baden enthielt, welcher mit steinernen Treppen versehen um füglich runter gehen zu können. Zwischen den beyden Sälen war ein Platz, wo vor beyderley Wasser-Behälter drey Kessel mit Wasser, als in einem kaltes, im zweyten laulichtes, und im dritten heisses vorhanden, von welchen man durch 3. verschiedene Hähne, dasjenige, welche man nöthig hatte, in die Behälter lassen konte. Die Erhellung des Bades geschahe durch einfallendes Licht von obenher. Perault hat hiervon in seiner Frantzösischen Uebersetzung des Vitruvii Lib 5. cap. 10. eine feine Zeichnung. In der Levante findet man zu dato noch prächtige Bäder, nicht minder ist in Cassel ein ansehnliches von incrustirter Marmor-Arbeit.

Bäckerey siehe Boulangerie.

Bär, Betardeau ist ein starcker gemeiniglich aus Quadersteinen gemauerter Querthamm in einem Festungs-Graben, dessen Mauer oben zu beyden Seiten abhängig ist und also einen scharffen Rücken macht. Damit auch niemand rüber rutschen könne, befindet sich in der Mitte eine erhabene Quer-Mauer oder ein massiver runder Thurm, wie beyde in der vierten Fig. Tab. XX. zu sehen. Des Bärs Dienst ist, daß, wenn ein Festungs-Graben etwas abhängig, und das Wasser deshalb abfallen lassen würde, der Bär solches aufhalte und stauche, daher denn zu einer Seite des Bärs das Wasser hoch steigen kan, zur andern aber nicht so hoch; Auch wird, wenn ein fliessendes Wasser durch einen Festungs-Graben gehet, das fliessende Wasser in den Festungs-Graben auf beyden Seiten mit Bären eingefasset, daß es mit dem Wasser in dem Festungs-Graben keine Gemeinschafft haben, und wenn es hoch aufschwölle, nicht in den Graben über- und an die Festungs-Wercke tretten, und durch das reissende Ausspühlen des Wassers ihnen Schaden thun könne. Das Wort Bär kommt wohl her von Wehr oder von verwehren.

Tab. XX.

Bären-Klau
Bären-Klee siehe ACANTHUS.

Bagno siehe **Bad.**

Baguette siehe ASTRAGALUS.

Bain siehe **Bad.**

Balaustro siehe Balustre.

Balcke,

Balcke, TRABS, TIGNUM, Poutre, *Travo* ist ein mit beyden Enden bisweilen auch in der Mitte aufruhendes und horizontal liegendes starckes Holtz oder Zimmer-Stück, so am besten aus hartzigen, zähen Holtz, als Kieffern, Tannen, Fichten ꝛc. zu machen, nicht aber aus alten Eichen, doch gehen zur Noth junge wohlgewachsene Eichen darzu an. Eines Balckens Dicke ist in alten Zeiten 1. Fuß und drüber gewesen, heut zu Tage kommen sie selten auf einen Fuß. Gleicht ein solcher Balcken im Durchschnitte nicht einem Quadrat, sondern einem Oblongo, zum Exempel, der Balcken ist 10 Zoll breit und 8 Zoll dicke, muß er beym Gebrauch nicht auf der breiten Seiten von 10. Zollen, wie bey a Fig. 5. Tab. XX. zu sehen, geleget werden, sondern er muß auf seine schmale Seite von 8. Zollen, wie bey b wahrzunehmen geleget werden, welches eben das ist, wenn man saget, er muß auf der hohen Kante geleget werden, indem er besser und mehr tragen kan, wenn er geleget, wie bey b zu sehen, als wie bey a. Tab. XX.

Balcken-Kopff, DOCOIDES, Tablette, *Pianuzzo* ist das Ende eines Balckens, welches über der Wand, worauf der Balcken liegt, öffters zu sehen. Man nimmt gar die Balcken-Köpffe zur Auszierung des Bortens der ersten und andern, und wohl auch derer übrigen Ordnungen an, da man die Borten-Höhe in 3. Theile theilet, und 2. davon zur Balcken-Kopffs Breite nimmt, und ihme die Höhe der 3. Theile giebt, und in solcher Höhe und Breite sie etwas vor den Borten hervor tretten läst, in der Dorischen Ordnung selbe auch noch mit Einschnitten, so man Triglyphen nennet, versiehet, und als ein wesentliches Stück dieser Ordnung annimmt. Tab. I. Fig. 1. E. Das Wort Docoides kommt her von δοκός (dokos) ein Balken und heist so viel als ein Abstämmling vom Balcken, und ist von Sturmen gebraucht worden. Tab. I.

Balcken-Riß siehe Enrayure ingleichen unter dem Worte **Baurisse.**

Balcon, **Trompeter-Gang**, MÆNIANA, *Balcone* ist ein vor dem mittelsten Fenster der zweyten Etage über der Hauß-Thüre unter freyem Himmel rausgebaueter Auftritt, der mit einem Geländer umgeben, und auf Kragsteinen, oder eisernen Stützen oder gar auf Säulen ruhet, worzu man durch das Fenster, dessen Oeffnung bis auf den Fußboden gehet, gelanget, welches Fenster mit zween Flügeln oder Fenster-Thüren versehen, und ein Balcon-**Fenster** genennet wird, auch wohl **Geländer-Fenster** heist. Das Geländer kan bey steinernen Häusern von Stein oder zierlichen Eisen-Arbeit seyn. Bey höltzernen Häusern schickt sich kein steinernes, sondern ist von Eisen oder Holtz. Der Fußboden ist bey steinernen Gebäuden zum Balcon von Stein, bey höltzernen von starcken Bohlen. Wenn ein solcher Balcon nicht offen, sondern mit Fenstern versehen und oberwerts bedeckt ist, pflegt man es einen **Ercker** zu nennen. Woher das Wort Mæniana kommt, siehe Mæniana.

Balcone siehe Balcon.

Balcon-**Fenster**, siehe Balcon.

Baldachino siehe Baldachin.

Baldachin, **Himmel**, Baldaquin, Dais, *Baldachino* ist ein zierlicher und kostbarer Deckel über eine vornehme Sache, als über den Sitz gekrönter Häupter, über Cantzeln, bisweilen über Altären, über Monstranzen bey den Römisch-Catholischen, wenn sie in Procession umgetragen werden, bey solennen Einzügen vornehmer Personen, und bey andern dergleichen Begebenheiten.

Baldaquin siehe Baldachin.

Ball-Hauß, CORYCEUM ist ein öffentliches Gebäude, wo Academien oder Hofstädte sind, um darinn durch gewisses Regel-mäßiges Ballschlagen sich eine eigene Geschicklichkeit zuwege zu bringen, und dabey zur Gesundheit eine Bewegung zu erlangen. Sie pflegen bis 100. Fuß lang zu seyn, den dritten Theil zur Länge zur Breite, und die Helffte der Länge zur innern Höhe zu bekommen, die Decke wird von Brettern auf Gewölbe Art gemacht. In Florini grosser Herren Standes und Adelichen Haus-Vater ist eine genaue Beschreibung und ein Grundriß eines Ball-Hauses.

BALNEÆ siehe **Bad.**

BALTEUS, Ceinture, *Cinta* ist der Gurt a Fig. 7. Tab. XX. bey den altmodischn Ionischen Capitälern, die nur vorn 2. Schnecken und hinten 2. Schnecken haben, an der Seiten aber sind Ausschweiffungen fast wie Geländer-Docken oder als 2. Glocken, welche der Gurt mit einander in der Mitte verbindet. Wegen der Gleichheit mit den Geländer-Docken werden diese Seiten-Zierden auch Balustre genannt. Tab. XX.

Balustrade, **Geländer**, PODIUM, *Poggio* ist eine Brustlehne, welche auf neben einander stehenden Geländer-Säulchen ruhet, die von Holtz oder Stein seyn können, auch wird anstatt der Säulen wohl zierliche Eichen-Arbeit gemacht; Die Balustraden werden zu Einfassungen als eines Balcons, eines Altans, einer Empor-Kirche, bey Treppen ꝛc. und dann auch zu Absonderungen als in den Kirchen das Chor vom Schiff zu sondern, in Cantzleyen den Platz, wo die Partheyen stehen, von dem Ort, wo die Gerichts-Personen sitzen, zu separiren, gebraucht.

Balustre, **Geländer-Säule**, *Balaustro* ist ein niedriges Säulchen, nicht viel über 3. Fuß hoch, mit allerhand Ausschweiffung, Bauchung und Einziehung gemacht, auch mit Simswerck, Laubwerck und dergleichen Zierathen versehen. Derer Balustren werden etliche so nahe neben einander gestellet, daß

daß zwischen ihnen wenig freyer Raum bleibet, oben drauf kommt eine Lehne vielfach einem Architrave gleichend, welches Werck zusammen genommen eine Balustrade genennet wird. Einen Vorrath von allerley Arten solcher Säulchen findet man im Daviler auf der 95. Tabelle. Goldmann und Sturm theilen sie nach den Ordnungen ein, und geben den letztern mehr und zarter Simswerck, als den erstern oder niedrigen Ordnungen, daß man aber eine so gar genaue Distinction einer Geländer-Säule vor der andern den Ordnungen nach machen könne, und nicht zum Exempel eine Corinthische, wenn keine andere zum Unterscheid darneben stehet, vor eine Jonische oder Römische ansehen solle, kan so scharff nicht verlanget werden. Eine Geländer-Säule bestehet gemeiniglich aus vier Theilen, als dem Fuß, dem Bauch, dem Hals, dem Kopff. Der Nahme Balustre kommt her von βαλαύστιον (balaustion) wilde Granat-Blüthe, welche ohngefehr die Gestalt einer Balustre hat. Was Colonne en balustre heist, siehe unter dem Worte Colonne No. 18. Siehe auch BALTEUS, und Tab. XX. Fig. 6. Tab. XX.

Band, CATENA, Lien, *Legame* ist bey Zimmerleuthen ein Stück Holtz, so zwey andere Höltzer mit einander dergestalt verbindet, daß diese letztere in ihrem Stand und Lage bleiben müssen, und nicht weichen oder wancken können. Daher das Band mit zwey Schwalben-Schwäntzen an die andere Höltzer eingreifft, oder an dieselben mit Nägeln befestiget oder eingezapffet ist. Meistentheils werden schröge gestellte Spreitzen, Streben oder Stützen a Fig. 16. Tab. XXIII. bey stehenden Wänden Bänder genannt. Tab. XXIII. Ein anders ist ein Band von Schlosser-Arbeit, so auch genannt wird ein **Thüren-Band, Thür-Angel**, CARDO, Fiche, Goud, Penture, *Cardine* so ein Gewinde mit zwey Flügeln ist, wovon der eine an die Thüre und der andere an der Thür-Pfoste oder Einfassung befestiget wird. Wie aber ein dergleichen Band zu Thüren gebraucht wird, kan es auch zu Kasten-Deckeln, Fenster-Flügeln u. d. g. angewandt werden. Die Gestalt der Flügel ist verschieden, die denn auch zu verschiedenen Beynahmen Gelegenheit giebt. Also hat man Bocks-Hörner-Bänder Fig. 20. Tab. XXIV. Schauffel-Bänder, Fig. 24. Tab. XXIV. Muschel-Bänder Fig. 23. ja man könnte auch Rosen-Bänder Fig. 21. und Lilien-Bänder Fig. 25. haben. Wenn ein Band nur aus einem Flügel bestehet, so auf einem eingegossenen oder eingeschlagenen Hacken ruhet, heist es ein einfaches Band, Fiche simple Fig. 22.; deme zum Unterscheid ein Band mit zwey Flügeln ein **Doppel-Band** genennet wird. Unter dem Worte **Thür-Angel** verstehet man auch wohl nur den Ort, wo das Gewinde ist, weil daselbst wenn die Thüre geöffnet wird, ein Winckel (angulus) entstehet oder eigentlicher zu sagen, ein Vertex Anguli ist. Siehe auch SUBSCUS. Ausser dem kommt auch der Nahme **Band** bey den Gliedern der Säulen-Ordnung vor, da man ein breites gerades Glied, welches doppelte Breite des Riemleins bekommt, mit dem Nahmen **Band** beleget.

Bande, Plattebande, **Streiffen**, FASCIA, *Fascia* ist an dem Architrave ein breites glattes Glied, bey der Dorischen und Ionischen Ordnung zweyfach, bey den hohen Ordnungen aber dreyfach über einander, da sie denn eigene Beynahmen bekommen, und der Ober-Streiffen, der Mittel-Streiffen, der Unter-Streiffen genennet werden, Fig. 5. Tab. XXI. Tab. XXI. Auch heissen die erhabenen Theile der Bossage an den Säulen Bande auf Teutsch **Binden**, welche bisweilen gantz kraus ausgezieret sind. Siehe FASCIA.

Bandeau ist eine glatte Einfassung einer Thüre oder eines Fensters d e f g Tab. VIII. Tab. VIII.

Bandée siehe Colonne No. 19.

Bandelette siehe **Riemen** ingleichen TÆNIA.

Baptistaire siehe BAPTISTERIUM.

BAPTISTERIUM, Baptistaire ist die Capelle oder Halle, wo der Tauffstein stehet, man nimmt es auch selbst vor den Tauffstein. Das Wort kommt von βαπτίζειν (baptizein) waschen.

Baraquen, TURGURIA, Hutes sind schlechte niedrige Soldaten-Wohnungen an den Wällen herum, meistens nur von einem Stockwercke, da hingegen Casernen offt gantz ansehnliche Gebäude sind, worinnen nicht nur gantze Compagnien, sondern wohl gantze Regimenter Infanterie und Cavallerie wohnen können, theils mit, theils ohne Officiers. Die Casernen liegen bisweilen an den Wällen, manchmahl auch wohl an ansehnlichen Gassen.

Bardeau, **eine Schindel**, SCANDULA, *Tavoletta piccola* ist ein nicht gar zu grosses Bretchen, so an der einen Kante herunter mit einer Rinne, an der andern mit einer Schärffe versehen, damit immer eine Schindel mit ihrer Schärffe in die Rinne der benachbarten Schindel passen könne. Sie werden von eichenen, tannenen und kieffernen Holtz gemacht, und zum Dach-decken gebraucht, an vielen Orten aber wegen der Feuers-Gefahr nicht geduldet. Man hat sie sonst auch zu Deckung der Thürne gebraucht, längerer Dauer halber mit Oel-Farbe angestrichen, und ihnen allerhand Gestalt gegeben, damit daraus ein zierlich Dach geworden.

Barrillet siehe **Stieffel**.

Barnstein siehe **Ziegel**.

Barriera siehe Barriere.

Barriere, **Schlag-Baum**, *Barriera* ist ein langes Stück Holtz oder Zimmerstück, so

so sich um eine Spindel oder Nagel horizontal oder perpendicular beweget und damit die Bewegung desto leichter geschehen möge, mit einem Gegen-Gewicht versehen. Die Schlag-Bäume dienen, daß man in der Geschwindigkeit einen Weg zusperren kan, daß niemand weiter zu reiten oder zu fahren fähig ist. Das Wort Barriere wird auch wohl vor solche Bäume gebraucht, die auf eingegrabenen und 2. bis 3. Fuß über der Erde vorragenden Pfählen eingezapffet und einen Platz wider das Anlauffen des Viehes und der Menschen umgeben und verwahren. Auf welche Art die Glacis der Festungen bisweilen eingefasset werden.

Basa siehe **Säulen-Fuß.**

Basamento siehe **Grund-Stein.**

Base siehe Fronton sans base ingleichen **Säulen-Fuß.**

Basement siehe Piedestal.

BASILICA, **Gerichts-Haus**, Basilique, *Basilica* war bey den Alten ein ansehnliches am Marckte gelegenes Gebäude, bey nahe so viel als unser Rath-Haus, indem darinn die Könige denen streitenden Partheyen Recht sprachen; auch die Handels-Leuthe unten zur Unterredung ihre Zusammenkünfte hatten. Heut zu Tage werden grosse von Königen und andern vornehmen Herren fundirte Haupt-Kirchen, als die Peters-Kirche zu Rom, ingleichen die Lateran Kirche Basilicæ genennet. Das Wort ist gantz Griechisch βασιλικὴ (basilike) so das Adjectivum von βασιλεὺς (basilevs) ein König ist.

Basilique siehe BASILICA.

BASIS siehe **Säulen-Fuß.**

Bas-relief, **halb-erhaben Schnitzwerck**, SIMIA SCULPTURA, *Basso relievo* ist wenn Bildhauerey nicht frey stehet, sondern auf einem Felde oder Boden befindlich und nur was weniges gleich den Medaillen erhaben, da hingegen Relief solche Bildhauer-Arbeit ist, bey welcher die Sachen nicht nur nach den Längen und Breiten, sondern auch völlig nach den Dicken ausgearbeitet sind und freystehen. Siehe Relief.

Basse-cour, **Hinter-Hof** ist bey Herren-Häusern derjenige Hof, welcher von Ställen und Wagen-Schoppen, auch wohl von Gebäuden, worinn die Domestiquen wohnen, umgeben ist.

Bassin, *Bacino* ist ein vertiefter nach einer feinen Gestalt eingefaster Platz, um darinn Wasser von Spring-Brunnen aufzufangen. Sie werden bisweilen nur von Erde gemacht, besser aber sind sie von Quadersteinen oder gar Marmor. Bey erhabenen Spring-Brunnen bekommen sie wohl die Gestalt eines Beckens von Stein oder Metall, und werden alsdann **Wasser-Becken** genannt. Siehe auch Fontaine a bassin.

Basso relievo siehe Bas-relief.

Bastard-Fenster, Halb-Fenster, Mezzanine, *Amezzato* ist ein niedriges Fenster, so über oder unter gewöhnliche Fenster befindlich, so breit als dieselben, aber nur halb so hoch, oder noch niedriger ist. Man braucht sie in den niedrigen, oder Halb-Zimmern, so Entresollen heissen. Bisweilen kommen sie auch in Sälen mit vor, wenn solche durch eine hohe und niedrige Etage durchgehen.

Bastone siehe Baton.

Batardeau siehe **Krippe.**

Batis siehe REPLUM.

Baton, **Pfuhl**, TORUS, Tore, Tondin, Boudin, Bosel, *Toro*, *Tondino*, *Bastone* ist ein grosses nach einem halben Circul gebildetes Glied an den Säulen-Füssen. Tab. XXII. Fig. 6. Tab. XXII.

Battans, **Rahmen-Schenckel**, SCAPI CARDINALES, *Fusti dei cardini* sind an Thüren-Rahmen die lange raufgehende Stücke Rahmen-Höltzer.

Battelement, **Dachtrauffen-Ziegel**, ist die unterste Reihe Ziegel, von welcher die Dachtrauffe auf den Erdboden oder in eine Rinne fällt.

Battipalo siehe FISTUCA.

Bau-Anschlag, Devis ist eine schrifftliche Anzeige aller bey einem vorzunehmenden und in Rissen entworffenen Bau benöthigten Materialien, und was dieselben, nicht minder alle Fuhrlöhne und Arbeits-Löhne kosten, kurtz, wie hoch sich die gantze Bau-Kosten belauffen werden. Vitruvius giebt das Wort Bau-Anschlag in der Præf. des X. Buchs auf Lateinisch ÆSTIMATIO, so Barbaro Italiänisch *Stima* übersetzt.

Bauchung, ENTASIS, ADJECTIO, Renflement, *Aggunta* ist bey den Säulen-Stämmen die Verdickung, so einige in der Gegend des ersten Drittels der Höhe vorrichten. Einige lassen die Bauchung gar weg, und verdinnen die Säule in einem fort, von unten bis oben an, wiewohl nur ein weniges, wovon Degodetz aus der Antiquität ein Beyspiel, nehmlich die Säulen am Tempel der Vestæ, anführet, dergleichen auch am Pantheo und sonst zu finden. Und dieses ist der Natur gemäß, indem ein Säulen-Stamm einen geraden aufgewachsenen Baum als z. E. eine Tanne vorstellen soll, der sich um so viel mehr verdinnet, je höher er steiget, nicht aber wenn er etwas aufgewachsen sich verdicket, und nachher wieder verdinnet. Die meisten folgen dem Vignola, und lassen den Säulen-Stamm von unten an ein Drittel gleich dicke, von dar an aber verdinnen sie ihn bis oben an, und dieses läst sich auch entschuldigen, indem ein Baum seine erste Jahres-Schösse sehr starck treibet, und wenn er etwas heran gewachsen, unterwärts keine

solche Verdinnung als weiter hinauf verspühren läst. Vitruvius scheinet der Bauchung beyzupflichten, sie ist aber nicht zu billigen, massen dieselbe nicht nur wider die Natur läufft, sondern der Säule eine unnöthige Schwere giebt, so zum tragen, worzu doch die Säule gemacht, nichts hilfft. Wie Wotton dieselbe mißbilliget, ist in seinen Elementis Architecturæ, so in des de Laets Vitruvianischen Edition mit befindlich, pag. 11. zu ersehen.

Bauen, durch dieses Wort pflegt man bey viereckt beschlagenen Bäumen anzuzeigen, wie lang solche zu tüchtigen Balcken zu gebrauchen, oder als völlige Zimmerstücke anzusehen. Der Ueberrest wird eine **Spitze** genennet. Zum Exempel, wenn ein beschlagener Baum, der 70. Fuß lang ist, am Stamm-Ende 1. Fuß, bey dem 54. Fuß aber nur 8. Zoll Dicke hat, von dar aber schnell abnimmt und dinner wird, und man die 8. Zoll Stärcke eben noch hinreichlich dicke an den Ort, wo das Zimmerstück angewandt werden soll, hält, so sagt man, der Baum bauet 54. Fuß, und läst eine Spitze von 16. Fussen.

Bauer-Hütte siehe Cabane.

Bauerische Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 46.

Bauerisch Werck, OPUS RUSTICUM, Rustique, Bossage, *Opera rustica* ist, wenn eine Mauer von aussen dergestalt ausgearbeitet wird, als bestünde sie aus grossen ordentlich gelegten Quadersteinen, so zwischen sich breite und vertieffte Rinnen lassen, die Fugen anzudeuten. Die Vorragende Steine bekommen offt artige Erhebungen, wie unter dem Worte Bossage zu sehen offt werden die horizontale Vertieffungen nur allein gemacht. Manchmahl werden Säulen mit Bossage überzogen, wovon jeder Streiffen eine **Binde** oder FASCIA genennet wird; welches eine Verstärckung der Ordnung anzeigen soll, und nur bey starcken Gebäuden, als bey Thoren, Zeug-Häusern rc. brauchbar, daher es fehlerhafft ist, wenn man die Säulen mit Bossage überziehet, und sie dadurch verstärcken will, zwischen der Bossage aber die durchscheinende Säulen canelliret, welches letztere eine Schwächung der Säulen ist.

Baugerüste siehe Echafaut.

Bau-Hof siehe Chantier.

Bau-Holtz, MATERIES, Bois a batir, *Ligname* ist dasjenige Holtz, so zu Verfertigung gantzer Gebäude oder derselben einzeler Theile, auch zu andern grossen nützlichen Wercken angewendet wird. Es ist so wohl der Gestalt, als den Gattungen nach unterschieden. Der Gestalt nach, da man Zimmerstücke, Bretter, Latten, Welger-Holtz, Fachgerten, Schienstöcker rc. hat. Der Gattung nach ist es unterschieden, da man Eichen, Kieffern, Tannen, Fichten, Buchen, Eschen, Espen und nach Unterschied der Lande auch andere Gattungen von Bau-Holtz, als Cedern, Eypen rc. hat. Vitruvius gedenckt eines Baums Laris genennt, welcher unverbrennlich, vom Wurmstich frey seyn, und zu seiner Zeit am Po hat wachsen sollen. Vitr. Libro II. cap. 9. Auf den Alpen und in Rußland findet man ihn noch zu dato; derselbe wird auf Teutsch **Leer-Baum** oder **Lerch-Baum** genannt, welcher Nahme aus Larix herkommen kan. Dieses Holtz ist in der That ungemein dauerhafft, verfaulet fast nicht, wird auch nicht wurmstichig, und ist ausserdem schwer zum brennen zu bringen, ohnerachtet es, als wenn es aus lauter Hartz zusammen gesetzt, aussiehet. Dem Leer-Baum gleicht der Iben- oder Eyben-Baum den Eigenschafften nach gar sehr, daher ihn auch einige vor den Leer-Baum halten, wiewohl er sich von demselben darinn unterscheidet, daß der Eyben-Baum im Winter seine Tanger-Nadeln oder seine schmahle Blätter behält, welche der Leer-Baum zu der Zeit verlieret.

Eichen-Holtz ist nützlich zu Schwellen und zu Ständen oder Säulen bey höltzernen Häusern, durchgängig wo es nicht weit horizontal oder schröge frey schweben darff, daher es zu Balcken, Sparren oder Trägern nicht dienlich ist, und je stärcker und älter es ist, sich destoweniger zum freyen tragen schickt; Wie dann erfahren, daß ein zwey Fuß ins gevierte dicker eichener Träger, worzu leicht eine 300. jährige Eiche hat können genommen worden seyn, von seiner eigenen Last zerbrochen, die Balcken aber, so er hat tragen sollen, fast ohne Biegung geblieben sind. Wenn eine Eiche jung und ohne Aeste, ist sie fähig einen Balcken abzugeben, dergleichen Beyspiele in hiesigen alten Häusern verschiedentlich zu finden. Zu Brücken-Pfählen, Grund-Pfählen, Rost-Schwellen gleicht ihm an Dauer fast kein anderes Holtz, wie es denn, wenn es beständig im Wasser bleibet, eher an Härte und Dauer zunimmt, als etwas davon verlieret.

Kieffern, so ein Tanger-Holtz sind, finden sich in Sachsen, Nieder-Schlesien, in der Marck Brandenburg und andern Orthen Deutschlandes, werden aber in der Marck Fichten genennet, solche wachsen lang, gerade und hoch, geben schöne Zimmerstücke ab zu Balcken, Sparren, Rehmstücken, Saum-Schwellen, Trägern und anderes Holtz, so frey aufliegend was zu tragen hat. Und wo das eichene Holtz nicht zu haben, oder wenigstens kostbar ist, führet man wohl gantze höltzerne Häuser von Kieffern-Holtz auf, welche Häuser aber bey weitem so lange nicht dauren, als wenn alles auswendige Holtz von Eichen ist, nechst dem sind die Häuser von Kieffern-Holtz in Feuers-Gefahr sehr schädlich, da man hingegen finden wird, daß in Städten, wo die Häuser aussenher von Eichen-Holtz gebauet, nicht leicht ein Brand überhand nimmt.

Wie

Wie die Kieffern beym Bauen gebraucht werden, so braucht man auch die **Tannen** und **Fichten**; diese beyde aber sind nicht einmahl der Kieffer an Dauer gleich, indem letztere mehr Hartz hat, so sie vor die Fäulniß mehr verwahrt. **Buchen** geben Rost-Schwellen, auch Säulen und anderes Bau-Holtz ab, nur dörffen sie nicht an solchen Orten sehr gebraucht werden, wo sie dem Wechsel des Wetters starck unterworffen, weil sie alsdann sporen und faulen, auch pflegen sich die davon geschnittene Höltzer zu werffen, zu krümmen, zu reissen, so man vornehmlich an den davon geschnittenen Brettern wahrnimmt. **Eschen-Holtz** läst sich zwar zu Bau-Holtz brauchen, aber an solchen Orten, wo es keine Nässe empfindet, ausser dem es sporet und bricht. **Espen-Holtz** nimmt man nur aus Noth zum Bauen, wenn kein besseres vorhanden, vornehmlich pflegt man Schal- oder Welger-Holtz daraus zu machen, es wird aber leicht wurmstichig und fallen deßhab bisweilen gantze Welger-Decken ein. **Bircken** werden auch nur zur Noth zu Bau-Holtz gebraucht, indem sie wegen ihres süssen Saffts leicht wurmstichig werden, und auch auf ihrem Stamme von schlechter Dauer sind, weilen sie absterben, ehe sie 100. Jahr alt werden. **Haselne** Stäbe werden zu Fach-Gerten, ingleichen zu Schienstöcken gespalten und gebraucht. **Linden**-Holtz ist nicht so wohl zum Zimmer-Holtz, als vor die Bildhauer, gut, es ist weich, und spaltet nicht gern, daher es leicht nach der Quer gearbeitet werden kan, so von den Bildhauern vielfach geschehen muß; haben sie aber kleine zarte Sachen aus Holtz zu machen, bedienen sie sich des Birnbäumenen Holtzes, welches auch nicht leicht spaltet, dabey aber hart ist. Das **Cedern-Holtz**, so eine Art Tanger-Holtz ist, wächset grade, dicke und hoch, und kan als das vornehmste Bau-Holtz angesehen werden, da es GOtt darzu besonders angepriesen. Es ist aber der Libanon, Taurus und Amanus von uns zu entfernet, auch kommt es aus America nicht zu uns, daher wir es wohl nur dem Nahmen nach beybehalten werden. Wegen Fällung des Bau-Holtzes ist überhaupt zu gedencken, daß darzu die Winters-Zeit am besten, weil zu der Zeit der Safft der Bäume sich aus der Höhe in die Wurtzeln gezogen, welcher, wenn er bey der Fällung im Stamme ist, und darinn nachher vertrocknet, eine Anlockung und Speise verschiedener Würmer ist, die ihre Brut daran hengen, welche, wenn sie lebendig und zu Maden wird, das Holtz durchwühlen und verzehren. Vitruvius vergleicht die Bäume im Sommer den schwangern Frauen, und siehet sie zu der Zeit als kranck an, deshalb er nicht will, daß sie im Sommer gehauen werden sollen, nächstdem rathet er, daß, wenn sie gefället werden solten, man sie nicht auf einmahl gantz abhauen, sondern nur bis an den Kern einkerben solte, damit der sich senckende Safft durch die Kerbe abfallen könte, und wenn keiner mehr verhanden, solte man den Baum völlig abhauen.

Bau-Materialien siehe Materialien.

Baumeister siehe ARCHITECTUS.

Baum-Garten ist eine solche Art von Gärten, worinn nur Frucht-tragende Bäume befindlich sind, welche nach geraden Linien gesetzt werden und Alléen machen; Die Bäume werden entweder so gesetzet, daß immer vier benachbarte Bäume ein recht winckelicht Viereck machen, oder daß drey benachbarte Bäume ein Triangulum æquilaterum vorstellen, welche letztere Stellung Quincunx genennet wird. Siehe QUINCUNX. Da gewisse Bäume, als Birn-Aepffel-Welsche-Nuß-Bäume einen grossen Raum, hingegen kleine Bäume, als Kirsch- und Pflaumen-Bäume nur einen kleinen Raum nöthig haben, und man doch gern gerade Alléen haben und die Bäume nach gerader Linien setzen will, dadurch aber wenn die grossen Bäume einen grossen Platz erhalten sollen, den kleinen Bäumen ebenfalls ein grosser Platz zufallen würde, welches letztere aber nicht rathsam, so werde, wenn künfftig in dem Theile, der von Gärten handeln soll, von deren Einrichtungen meine Meinung von mir stellen und zeigen, wie es zu machen, daß in einem Baum-Garten lauter gerade Alléen zu erhalten, die grossen Bäume aber grossen, und die kleine Bäume kleinen Platz bekommen; so zwar etwas widrig scheinet, aber doch würcklich angehet. Im Baum-Garten hat man auch wohl einen Platz nöthig, worin junge Bäume aus dem Kern erzeuget werden, welche, wenn sie etwas erwachsen, in den rechten Baum-Garten verpflantzet werden; Ein solcher Platz mit jungen Bäumen heist **Baum-Schule**, SEMINARIUM, Pepiniere, *Seminario.*

Baum-Schule siehe **Baum-Garten.**

Baurisse sind Entwürffe und Zeichnungen von einem aufgeführten oder aufzuführenden Gebäude, woraus man sich einen völligen Begriff machen kan, wie ein verhandenes Gebäude aussiehet, oder wie ein zukünfftiges aussehen soll, und wornach allerhand Bau-Handwercks-Leuthe sich richten können, daß ein aufzuführendes Gebäude den Entwürffen gemäß errichtet werde. Es ist aber einerley Gattung Risse nicht hinreichlich die zweyerley Stücke, nehmlich einen Begriff vom gantzen Bau sich zu machen, und den Bau würcklich nach denen Rissen aufzuführen, völlig zu erlangen; Indem einerley Gattung, zum Exempel, die Grundrisse zwar etwas als die Mauern-Dicke und Länge ꝛc. aber doch nicht alles, als der Mauern Höhe ꝛc. abnehmen lassen; sondern solche aus andern Rissen zu nehmen. Dieserwegen hat man etliche Gattungen

von Rissen, da immer einer dem andern zu Hülffe kommt, einer den andern erkläret, ja einer aus dem andern gemacht wird, als Haupt-Risse, Grundrisse, Aufrisse, Durchschnitte, Perspectivische Risse und Decken-Risse; Worvon die erste und die beyde letztere Gattungen nützlich, die zweyte, dritte und vierdte aber nothwendig sind. Von jeder Gattung dieser Risse findet sich zwar jedes Orts die Bedeutung und Beschreibung, weil sie aber unter sich eine genaue Verbindung haben, will hier die Erklärung der Baurisse in einem Zusammenhang vornehmen. Der **Haupt-Riß, PROTOGRAPHIA, MONOGRAMMA,** Griffonnement, Project, Esquisse, *Schizzo* ist ein aus eintzelen Linien bestehender Entwurff, wie die Mauern oder Wände eines aufzuführenden Gebäudes gehen sollen, welcher nur aus freyer Faust gezogen wird, mit Beyschreibung der Zahlen und Maasen, wie lang ein jeder Theil seyn soll; Man kan ihn aber auch wohl nach einem Maasstab aufreissen, und da ist dann wohl gethan, daß man zugleich Merckmahle macht, an was vor Orthen die Fenster hinkommen sollen, weil darnach die Zwischen-Wände sich am besten legen lassen. Ein Beyspiel eines solchen Haupt-Risses giebt die II. Tab. in welcher die auswerts gehende punctirte halbe Circuls die Fenster, die zwey einwerts gehende halbe Circul aber die Haus-Thüren anzeigen. Dieser Riß ist nur vor den Baumeister und zur Erfindung des Grundrisses gut, wird also dem Bau-Herrn oder den Bau-Leuthen nicht vorgeleget. Der **Grundriß, ICHNOGRAPHIA,** Plan, *Pianta* ist ein nach verjüngtem Maasstab gemachter Entwurff aller derer horizontalen Flächen, worauf die aufzuführende Stücke eines Gebäudes zu stehen kommen, und wie die Flächen, so von denen Stücken bedecket werden, aussehen. Wie denn auch das Wort Ichnographia von ἴχνος (ichnos) eine Fußsohle, welches auch das Italiänische Wort *Pianta* bemerckt, und γράφω (grapho) ich schreibe oder zeichne herkommt, und Ichnographia also gleichsam die Zeichnung der Fußsohle, oder des Platzes, worauf eine Fußsohle gestanden oder einen Eindruck gemacht, andeutet. Wenn man demnach einen Grundriß von einem Stockwerck macht, wie die IV. und V. Tabellen zeigen, so siehet man darinnen alle Plätze, worauf die Mauern stehen, welche man auch wohl, wenn man davon redet, vor die Mauern ausgiebt. Man siehet in den Mauern leeren oder offen gelassenen Raum a, solcher giebt die Thüren an, vor den Fenstern werden in den Mauern Einschnitte und Vertieffungen gemacht b. Man bemercket auch wohl die Plätze, worüber Betten c, und Oefen d stehen. Es zeigen sich im Grundriß auch Camine e, Schornsteine f, Secreter x, Treppen g und dergleichen. Wie aber die Flächen, worauf die aufzuführende Stücke stehen, nicht in allen Stockwercken gäntzlich einerley sind, so müssen von jedem Stockwercke, nicht minder vom Grunde, vom Keller-Geschos oder Souterrains, vom Dachwercke, auch wohl gar von der obern Fläche des Dachs besondere Risse gemacht werden. Diesemnach leget Tab. III. die Mauern im Grunde dar, zeiget auch an die Keller a, in selben die Lufft-Löcher b, Thüren c, die Küche d, den Feuer-Heerd e, die Speise-Kammer g, die Keller-Treppe f. Die punctirte Linien zeigen die Arten der Gewölber an, als punctirte Creutzer h, Creutz-Gewölber, zwey gegen einander gestellte punctirte halbe Circul i i bedeuten Tonnen-Gewölbe; die viereckte Plätze k sind ausgemauerte Gruben zu Secreten. Die IV. Tabelle zeigt den Grundriß der ersten Etage und die V. Tabelle giebt den Grundriß der zweyten Etage, worinn die schwartze viereckte Plätze die aus der untersten Etage kommende Schornsteine andeuten. Tab. VI. ist der Grundriß zum Dachwercke, den man auch wohl den **Balcken-Riß** zu nennen pfleget. Man siehet hier die obere Balcken a, so die Sparren tragen, und in den Balcken wird man der Sparren Zapfen-Löcher c gewahr. Oben auf siehet man die liegende Träger b, die Dachstuhl-Schwellen d mit den Zapffen-Löchern der Dachstuhl-Säulen e, die von unten herauf kommende Schornsteine, so meistentheils zusammen geschlagen, und mit Zungen oder schwachen Zwischen-Mauern versehen f. Die VII. Tabelle zeiget das äussere Dach von oben anzusehen, welche alle scharffe Kanten a, so man **Försten** nennet, dann die Vertieffungen b, welche **Kehlen** oder **Krimpen** heissen, nicht minder die zusammen geschlagene oder in einen Mantel gebrachte Schornstein-Röhren c sehen läst. Der **Aufriß, Standriß, ORTHOGRAPHIA,** Elevation, Façade, *Frontispizio*, *Inpie*, *In piedi* ist ein nach einem Maasstabe gemachter Entwurff von einem aufgeführten oder aufzuführenden Wercke, als von einem Hause, Mauer und dergleichen, wie solche auf einmahl von einer Welt-Gegend horizontaliter gesehen werden können, aus welchen man die äussere Höhen, auch wohl die Breiten derer Theile eines Gebäudes, den Maasen nach, abnehmen kan. Man pfleget von einem Hause wohl zwey orthographische Risse zu machen, als einen von der Face, und den andern von der Giebel-Seite des Gebäudes, von der Face oder vordern Seite, worinn der Haupt-Eingang im Hause, giebt die VIII. Tabelle einen Entwurff, von der Giebel- oder andern Seite die IX. Tabelle. Wobey man nicht denken muß, daß ein orthographischer Riß eines Gebäudes dasselbe nur allein von einer Seite vorstellen könne, oder müsse, sondern es kan ein Riß ein recht-winckelichtes Gebäude von zwey Seiten vorstellen, und doch ein orthographischer

Riß

Tab. II. Tab. IV. V. Tab. III. Tab. IV. Tab. V. Tab. VI. Tab. VII. Tab. VIII. Tab. IX.

Riß seyn; Ist das Gebäude acht-eckicht, muß man nothwendiger Weise im orthographischen Risse drey Seiten auf einmahl zu sehen bekommen, ja man kan dieses Gebäude wohl so stellen, daß man auf einmahl im orthographischen Risse vier Seiten zu sehen bekommt. Man stelle sich ein recht-winckelichtes Gebäude vor, welches mit der langen Seite nach Morgen gewendet, so wird die kurtze Seite gegen Mittag liegen, und sich also gegen Morgen ein orthographischer Riß dessen, was dahin gewendet, das ist von der langen Seite, zeigen, und gegen Mittag wird sich ein orthographischer Riß alles dessen, was dahin gewendet, das ist von einer kurzen Seite zeigen, von Mittag aber wird man nichts von der langen, und von Morgen nichts von der kurtzen Seite sehen. Wenn man nun aber von diesem Gebäude einen orthographischen Riß von allen dem, was von Sud-Ost auf einmahl übersehen werden kan, machen will, wird sich so wohl die lange als kurtze Seite, beyde aber etwas verkürtzeter zeigen, als wenn sie directe die lange Seite nehmlich von Morgen und die kurtze von Mittag angesehen würden. Noch deutlicher kan aus folgendem erhellen, was ein orthographischer Riß sey, wenn man auf seinen Ursprung bey der Aufzeichnung siehet. Soll ein Aufriß gemacht werden, ist er aus dem Grundriß zu ziehen, dergestalt, man macht eine horizontale Linie a b Tab. XIX. Fig. 1. vor die unterste Linie des Aufrisses, darunter aber legt man den Grundriß, so, wie man sich die Gegend vorstellet, nach welcher man den Aufriß machen will. Nach der untern Linie des Aufrisses ziehet man von allen Puncten der Fenster und Thüren, oder was sonst von aussen von denen zu entwerffenden Seiten sichtbar ist, blinde Linien, daß sie alle mit der Linie a b Winckel-recht sind. Von dar nun, wo sie an die untere Linie a b antreten, werden sie so hoch, als der Riß werden soll, perpendiculariter blind aufgeführet, und nach solchen blinden Linien die Fenster und andere Sachen in den Aufriß eingezeichnet, daß also aus dem Grundriß auf solche Weise der Aufriß erwächset. Und giebt Fig. 1. Tab. XIX. den Aufriß von der langen Seite, Fig. 2. von der kurtzen Seite, Fig. 3. von zwey Seiten oder das Gebäude überecks anzusehen. Weil sich in allen dreyen Rissen ergiebt, daß die von den Grundrissen an die Linie a b gezogene Fundamental-Linie mit derselben Winckel-recht haben seyn müssen, könte man wohl sagen, daß dergleichen Risse davon den Nahmen Orthographie erhalten, so von ὀρθός (orthos) recht und γράφω (grapho) ich zeichne herkommt, wiewohl das Wort ὀρθός auch aufrecht heist und Orthographie hier also eine Zeichnung von einer aufrechten oder aufgerichteten Sache andeutet. Die 4. Fig. zeiget einen Aufriß eines acht-eckichten Gebäudes vor, daß drey Seiten davon zu sehen, und Fig. 5. daß vier Seiten davon zu

Tab. XIX.

sehen. Die X. Tabelle aber giebt einen orthographischen Aufriß des Gebäudes, so Tab. VIII. von der langen, und Tab. IX. von der kurtzen Seite entworffen, etwas überecks gestellt. Der **Durchschnitt** **SECTIO**, Profil, *Sacome*, *Profilo* ist eine Gattung Risse, wodurch eine Sache als durchschnitten oder zerspalten, und der vordere Theil als weggethan vorgestellet ist, daß man gerade wieder den Schnit sehen kan, oder die Schneidungs-Fläche gegen den Anschauenden Winckel-recht gestellet ist; Wodurch erlanget wird, daß man die innern Theile, zum Exempel, in einem Profil eines Gebäudes, Oefen, Thüren, Treppen, Mauer-Dicken, nach ihren Höhen, unterm Dache das Holtzwerck, und dergleichen mehr, jedoch orthographisch entworffen, zu Gesichte bekomme. Die Durchschneidungs-Flächen pflegen in Gebäuden gemeiniglich nach gerader Linie in die Höhe und mit einer Seite des Gebäudes parallel lauffend genommen zu werden; In den Grundrissen aber bemercket man den Zug des Durchschnittes mit punctirten Linien, doch macht man auch Durchschnitte, daß die Schneidungs-Fläche nicht mit den Seiten parallel läufft. Bisweilen setzt man auch im Aufsteigen der Durchschnitts-Fläche ab, daß man sie nicht in einem Zuge von unten hinan gehen läst, sondern verruckt sie und ziehet sie an Oertern zurück, wo man die Sachen im Durchschnitt zu entwerffen vor nöthiger hält, als wenn der Zug des Durchschnitts in einer Linie bliebe, und die davon berührte Stücke in Profil gebracht wurden. Also ist Tab. XIII. ein Profil, welcher nach denen in den Grundrissen Tab. IV. V. punctirten Linien x x im Dache aber so gemacht, als wennn die Helffte des Dachs weggenommen wäre, weil man dadurch das gantze Holtzwerck im Dache sehen kann, so nicht geschehen würde, wenn die Durchschnitts-Fläche von unten bis oben raus nach gerader Linie gienge, indem ein grosser Theil der Dach-Decke stehen bleiben und das obere Holtzwerck verstecken würde, dergleichen in dem schrögen Profil zu sehen Tab. XIV. Der Durchschnitt Fig. 1. Tab. XV. ist von der kurtzen Seite und nach denen in den Grundrissen Tab. IV. V. befindlichen punctirten Linien p q gemacht, im Dache aber setzt er bis an die ganze Sparren zurück, damit man die völlige Verbindung des Dachs zu sehen bekomme. Die XIV. Tabelle stellet nun einen schrögen Profil vor, welcher nach denen in gemeldten Grundrissen befindlichen punctirten Linien y z gemacht, und in einem Zug von unten bis oben hinaus gehet. Diese letztere Gattung von Profilen ist noch schwerer zu entwerffen, als die vorhergehende, welche sonst schon vor schwer zu machen gehalten werden, sie ist aber auch dienlicher einem Anfänger einen Begriff zu machen, was ein Profil sey, als die, so gewöhnlicher massen gemacht werden, anerwogen man alle durchschnittene Theile auch etwas von

Tab. X. Tab. XIII. Tab. XV. Tab. XIV.

der Seite siehet, und also gleich dahin geleitet wird zu urtheilen, welche Stücke durchschnitten sind, so sich aus einem andern Profil von einem Anfänger nicht so gleich beurtheilen läst. Die zweyte Fig. Tab. XV. leget einen perspectivischen Profil dar, welcher ebenfals dienet den Anfängern einen guten Begriff zu machen, was ein Profil sey, indem die durchschnittene Theile nicht nur auch etwas von der Seite zu sehen, sondern gar so erscheinen, wie sie würcklich und natürlicher Weise ins Auge fallen. Ja, weil an dem Profil des Dachs gelegen, daß solchen ein Anfänger gar bald verstehen lerne, so aber aus einem gewöhnlichen Profil schwer zu erlangen, und an dem perspectivischen Profil Fig. 2 Tab. XV. die Stücke etwas klein fallen, ist in der XVI. Tabelle das Dach ziemlich groß im perspectivischen Durchschnitt entworffen, welcher alle Theile gantz deutlich vorstellet, und einen Anfänger, wer er diesen grossen perspectivischen Dach-Profil mit dem Profil Fig. 1. Tab. XV. collationiret, letztern dadurch kennen lehret. Man kan auch aus dem grossen perspectivischen Dach-Profil gantz deutlich abnehmen, daß die Durchschnitts-Fläche nicht in einem Zuge von unten bis oben hinaus gehet, sondern daß sie bey den Sparren zurück tritt. Noch hat man eine Art von Rissen, wie Tabula XVII. zeiget, welche man einen horizontalen **Durchschnitt** nennen kann, der alle Theile des Gebäudes nach einer gewissen Höhe horizontaliter abgeschnitten vorstellet, jeden Theil aber von einer perpendicularien Seite etwas sehen läst, damit man bald finden könne, wovon jeder Durchschnitt seyn soll. Dieser Riß ist dienlich einem Anfänger einen Begriff beyzubringen, was ein Grundriß bedeute, nicht minder ist er dienlich, einen Bau-Herrn, der sonst nicht viel von einem Risse verstehet, einen Begriff von seinem künfftigen Hause, von der Lage und Communication der Zimmer und dergleichen zu machen, und ein Maurer kann daraus wegen Führung der Schornsteine, Secret-Canäle rc. wohl verständiget werden. Endlich haben wir den perspectivi**schen Riß**, oder das **Aussehen**, SCENOGRAPHIA, *Prospettiva*, dieser entwirfft eine Sache zum Exempel, ein Gebäude von aussen (auch wohl von innen, wie schon vom perspectivischen Profil gesagt) dergestalt, wie solche natürlicher Weise einem Anschauenden, bey gewisser Entfernung, ins Gesichte fällt, daß, je weiter die Theile einer Sache, als eines Gebäudes, vom Gesichte abstehen, je kleiner solche erscheinen. Hiervon ist die XI. Tabelle zum Beyspiel, woraus gantz klar zu sehen, daß die Fenster am mittelsten oder nächsten Eck grösser als die an den beyden andern und weit abstehenden Ecken. Die Risse dienen jedem, besonders dem Bau-Herrn, die wahre Gestalt vor Augen zu legen, wie ein künfftiges Gebäude ins Gesicht fallen wird; auch wohl den Arbeitern dadurch einiges Licht zu geben; Ja weil diese Risse so ziemlich natürlich und dergestalt alle Stücke vor Augen bringen, daß die Theile des Gebäudes nicht von einer Seite allein, wenn ihre äussere Flächen nach rechten Winckeln zusammen tretten, von zwey ja wohl von drey Seiten vorstellig gemacht werden können, so sind solche Risse fast jedem Anschauenden die angenehmsten. Verjüngte Maasen aber daraus abzunehmen, ist nicht gar wohl thunlich. Das Wort Scenographie kommt her von σκηνή (Skene) ein Theatrum und γράφω (grapho) ich zeichne, weil die Theatra gemeiniglich auf perspectivische Art mit Scenen eingerichtet. Barbaro setzt in der Italiänischen Version des Vitruvii an statt SCENOGRAPHIA SCIOGRAPHIA, welches sich aber zu der Beschreibung der Sache nicht schicket, sondern so viel bedeutet als ein **Schatten-Riß**, oder **schattirter Riß**. Siehe Lexicon Virtuvianum Baldi. Zwar hat man noch eine Gattung Risse, so man auch perspectivische Risse nennet, jedoch ihnen noch ein Beywort vom Cavalier giebt, und sie also Cavalier - perspectivische Risse heisset, welche aber die Eigenschafft nicht haben, daß sie die fernere Theile eines Dinges kleiner als die nähere entwerffen, und also der Natur gemäß vorstellen; sondern sie pflegen nur Sachen, deren äussere Flächen nach rechten Winckeln zusammen tretten, von drey Seiten vorzustellen, öffters aber sehr widernatürlich, doch kan man sie auch nach einem gewissen Fundamente entwerffen, daß sie so gar sehr von der Natur nicht abgehen, wie hoffentlich die XII. Tabelle ein Beyspiel abgeben kan. Diese Art Risse sind nicht so schwer zu machen wie Tab. XI. so nach der rechten Perspective oder nach der sogenannten **Mahler**-Perspective gemacht sind, dienen aber doch dazu, daß man sich von einem aufgeführten oder aufzuführenden Gebäude von aussen her einen ziemlich guten Begriff machen könne, vornehmlich wenn das Gebäude mit Flügeln oder Risaliten versehen. Ja man kan sie zu horizontalen Durchschnitten füglich brauchen, von jeder Etage einen besondern Riß machen, solche wohl gar an einer Seite auf einander kleben, damit man sie Etagen-weise aufheben, und sich dadurch eine gute Vorstellung von einem gantzen Gebäude machen kan; die obere oder oben auf liegende Risse werden von zweyen Seiten bis an die Zeichnungen beschnitten, daß sie die untere nicht über die Gebühr bedecken, der gantz unterste aber wird gar nicht beschnitten. Zuletzt will noch eines Risses gedencken, den nennet man einen **Decken-Riß**, OROPHEGRAPHIA, Plafond, *Soffito*, welcher eine Decke, oder wohl nur das Gebälcke von Säulen-Ordnungen oder alle Decken eines gantzen Gebäudes von unten anzusehen vorstellig machet. Von letztern giebt Tab. XVIII. ein Beyspiel ab, von den andern die 3. 4. Figg. Tab. I. Wir sehen

Tab. XV. Tab. XVI. Tab. XVII. Tab. XI. Tab. XII. Tab. XVIII. Tab. I.

sehen also, daß gar viele Risse von einem Gebäude gemacht werden können, deren jeder doch was anders bedeutet und anzeiget, wie wir denn hier von einem Gebäude, welches eben so gar wichtig nicht ist, 18. Risse haben, als

1) Haupt-Riß Tab. II.
2) Grund-Riß vom Grunde Tab. III.
3) " " " von der ersten Etage Tab IV.
4) " " " von der zweyten Etage Tab. V.
5) Balcken-Riß vom Dache Tab. VI.
6) Dach-Riß von oben anzusehen Tab. VII.
7) Orthographischer Aufriß von der langen Seite Tab. VIII.
8) " " " von der kurtzen Seite Tab. IX.
9) " " " über Ecks Tab. X.
10) ein Profil nach der langen Seite Tab. XIII.
11) ein Profil nach der kurtzen Seite Tab. XV. Fig. 1.
12) ein schröger Profil Tab. XIV.
13) ein perspectivischer Profil Tab. XV. Fig. 2.
14) ein perspectivischer Dach-Profil Tab. XVI.
15) ein horizontaler Profil Tab. XVII.
16) ein perspectivischer Aufriß nach der Mahler-Perspective Tab. XI.
17) " " " nach der Cavalier-Perspective Tab. XII.
18) ein Decken-Riß Tab. XVIII.

Bau-Zierden, ORNAMENTA, Ornemens sind Simswerck, Bildhauer- und Mahler-Arbeit.

Baye siehe Bée.

Bec, MENTUM, **das Kinn an der Regen-Rinne**, *Soffita di gocciolatojo* ist am Crantz-Gesimse, so mit einer Regen-Rinne versehen, das vorderste Stückchen Leiste, so vor der Regen-Rinne rab hänget r Fig. 1. und b Fig. 2. Tab I. weil es einige Gleichheit mit einem Kinn hat, ist ihme davon der Lateinische und Deutsche Nahmen gegeben.

Tab. I.

Beccaria siehe Boucherie.

Bée, **Im-Lichten**, LUMEN, Baye, *Luce* ist eine Redens-Art, wenn man das Maas eines Dinges, so eine Oeffnung hat, nach der Weite der Oeffnung angeben will. Um nicht etwann die Umfassung, so die Oeffnung umgiebt, darunter mit zu verstehen, also sagt man zum Exempel ein Fenster **im Lichten** a b Tab. VIII. ist 4. Fuß weit oder 8. Fuß hoch a c, welches die Frantzosen mit Bée geben, so von béer, das Maul auffsperren herkommt.

Tab. VIII.

Befroy, **Wach-Thurm**, **Warthe**, SPECULA ist ein erhabener Thurn, von welchem man eine Aussicht in die Ferne haben, und bey Erblickung oder Androhung eines Unglücks ein Zeichen, zum Exempel, durch eine Sturm-Glocke oder durch einen Schuß geben kan.

Begräbnis siehe CENOTAPHIUM.

Begräbnis-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 76.

Bekanten siehe Pilotis.

Bel-etage siehe Etage.

Bella coperta siehe Enduit.

Bellique siehe unter dem Worte Colonne No. 72.

Belvedere ist an einem solchen Ort, wo eine schöne Aussicht ist, ein der Aussicht wegen erbauter Thurn oder Lust-Haus. Siehe auch **Garten-Haus**.

Bequemlichkeit eines Gebäudes, COMMODITAS, Commodité, *Commodità* ist, wenn die Theile eines Gebäudes so eingerichtet, daß sie den Gebrauch desselben nicht zuwider oder beschwerlich machen, zum Exempel, daß, wenn man aus einem Gemache in das andere will, man darzu so bald als möglich kommen kan, daß diejenige Stücke, so zusammen gehören, als Küche und Speise-Kammern nahe beysammen liegen, daß die Treppen erleuchtet, breit genug, und nicht zu steil seyn, daß die Secreter bey der Hand seyn, und nicht riechen rc.

Bergerie siehe **Schaafstall**.

Berceau, Tonnelle, **Tonnen-Gewölbe** ist ein Gewölbe, so einem der Länge nach durchschnittenen halben hohlen Cylinder oder einer der Länge nach durchschnittenen halben Tonne gleichet, siehe **Gewölbe**.

Beschlagen ist ein Wort, so vornehmlich bey Zimmerleuthen gebraucht wird, und heist so viel, als einen runden Baum mit der Axt vierkantig oder mehrkantig machen, woraus nachher allerhand Bauhöltzer gebildet werden können.

Beschuhen siehe Pilotis.

Besteigung des Dachs siehe Recherche.

Betardeau siehe **Bär**.

Beth-Cabinet siehe Oratoire.

Bette siehe Lit.

Bey-Kirche siehe **Kirche**.

Biaise siehe Fenetre biaise.

BIBLIOTHECA, **Bücher-Saal**, Bibliotheque, *Libraria* ist ein Gebäude, oder in einem Gebäude ein oder mehr ansehnliche Zimmer, wo grosse Herren, oder Academien, oder andere Collegia, oder auch wohl Privat-Personen einen reichen Bücher-Vorrath, nach gewisser Ordnung auf Repositoriis aufgesetzt, bisweilen auch über diß noch mit mathematischen Instrumenten und andern curieusen Sachen ausgezieret haben. Die Bibliothequen müssen nicht von Hitze oder feuchter Luft getroffen werden können, daher die Fenster gegen Morgen oder Mitternacht pflegen geleget zu werden. Auch ist es gut, daß die obere Etage eines Gebäudes zur Bibliothec gebraucht werde, weil solche gemeiniglich nicht so feucht als die unterste ist. Da auch die Höhe der Zimmer ein Ansehen und vielen Gelas zu Büchern giebt, und man alsdann doch auch füglich zu den obersten Büchern kommen will, so sind fahrende Trepchen, die oben einen si-

chern Stand gestatten und leicht aller Orten hingerollet werden können, dienlich darzu. Oder es werden Gänge, so ein wenig erhaben und mit Geländern versehen, rund um die Bibliothec herum geführet.

Bibliotheque siehe BIBLIOTHECA.

Biber-Schwäntze siehe **Ziegeln.**

BIFORUM ist eine zwey-flüglichte Thüre Vitr. Lib. X. Cap. 15.

Bilder-Blind siehe Niche.

Bilder-Gallerie } siehe PINACOTHECA.
Bilder-Saal }

Bild-Säule, Gräntz-Säule, Mercurialisches **Bild,** TERMINUS, Terme, *Termino* ist bey den Römern ein Kennzeichen an den Wegen gewesen, wo sich eine Meile geendiget hat, welches aus einem ausgehauenen Stein gewesen, der unten auf einem etwas breiten Fuß gestanden, einer umgekehrten viereckten Pyramide gegli-chen, so, daß er unten $\frac{2}{3}$ der obern Breite gehabt und viermahl so hoch als dicke gewesen; oben auf der Säule hat sich der Obertheil eines Menschen befunden, manchmahl nur bis an den Leib ohne Armen, manchmahl den Leib und Arme darzu genommen. Fig. 30. Tab. XXIV. Welche Art von Bild-Säulen noch heut zu Tage zu Auszierung der Gärten, auch wohl Lasten zu tragen gebraucht wird. Man findet auch in den Chur-Sächsischen Landen zu Bezeichnung der Meilen aufgerichtete Steine, worunter einige unten zugespitzte, wie die Römische Termini befindlich, worauf aber kein Menschen-Bild gestellet. Unter dem Worte **Bild-Säulen** kan man füglich die so genannten **Last-Träger** und **Last-Trägerinnen** oder Atlantes und Caryatiden verstehen, weil sie Menschen-Bilder sind, und der Säulen Stellen vertretten müssen. Verschiedene pflegen das Lateinische Wort STATUA ohne Unterscheid auf Deutsch eine **Bild-Säule** zu geben, solches aber geschiehet wohl etwas uneigentlich, indem die Statuen zwar Bilder sind, die aber meistentheils zur Pracht und Schönheit oder verblümten Deutung wo aufgestellet werden, (daher sie auch Statuæ heissen von statuere aufstellen) nicht daß sie was tragen sollen, welches doch der Säulen ihr Werck ist. Vielleicht hat zu solchem Beynahmen Lutheri Biblische Version Gelegenheit gegeben, da er Loths Weib, welche wegen des Zurücksehen wie eine Statue erstarret stehen geblieben, eine **Saltz-Säule** genennet.

Tab. XXIV.

Bildstuhl siehe ACROTERIUM.

Binard ist ein **Bloch-** oder **Stein-Wagen** mit vier niedrigen starcken Rädern, so beym bauen schwere Bäume und Steine anzufahren gebraucht wird, und darzu deshalb bequem, weil er niedrig ist, und die Lasten gemächlich aufzuladen sind.

Binde siehe **Bäurisches Werck** ingleichen CORSA.

Binde-Balcken siehe ARCHITRABS.

Binde-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 19.

Binde-Stein siehe DIATONUS.

Binde-Werck, Latten-Werck, Nagel-Werck, Treillage, *Pergolato* sind gehobelte etwan einen Zoll starcke Stäbchen, welche auf ein von Latten gemachtes Gestelle dergestalt aufgenagelt, daß zwischen inne eine Oeffnung von 1. Zoll weit oder etwas drüber bleibe. Man macht in Gärten allerhand Cabineter daraus, wie auch Lust-Häuser, Gänge, Portal und dergleichen, und sucht damit Stücken der Architectur als Pfeilern, Bogen und dergleichen nachzuahmen. Zwischen der Treillage pflegt grüne Hecke zu seyn. Schöne Beyspiele davon findet man in dem zu Augspurg raus gekommenen ansehnlichen Wercke von dem Eugenischen Pallast und Garten bey Wien.

Bircke siehe **Bau-Holtz.**

Birnbaum siehe **Bau-Holtz.**

Biseau, Chamfrain ist, wenn statt eines Simses nur ein schröger Abschnitt vorhanden, oder die Kanten eines viereckten Holtzes oder Steins abgeschärffet sind. Siehe Bossage a Chamfrain.

Bitter-Kalck siehe **Kalck.**

Blätter, FOLIA, Feuilles, *Foglie* sind an den Capitälern der Deutschen, Römischen und Corinthischen Ordnungen Auszierungen, deren an dem ersten eine Reihe, an dem andern zwey Reihen, und an dem dritten drey Reihen herum gehen, der Gestalt nach den Bären-Klau- auch wohl andern Blättern gleich. Man pflegt auch wohl andere architectonische Stücke, als die Schlußsteine, Simse und allerhand Einfassungen mit Blättern auszuputzen. Den Unterschied der Blätter kan man unter dem Worte Feuille finden.

Blat, wenn ein Holtz mit seinem Ende an ein anderes von der Seite befestiget, und nicht eingezapffet ist, sondern in letztern nur ein Einschnitt gemacht bey nahe auf die halbe Holtz-Dicke, und das Ende des erstern Holtzes so gestaltet wird, daß es in den Einschnitt passet, so wird das einpassende Ende ein Blat genennet. Daher wenn solche Befestigung geschiehet, man zu sagen pfleget, ein Holtz ist an das andere angeblatet. Wegen **Blat** siehe auch **Blätter.**

Blat-Gold siehe Or.

Blat-Stück, Wand-Rähmen, Riech-Holtz, Haupt-Balcken, TRABS, *Poitrail* ist bey höltzernen Gebäuden, ein langes Holtz, so auf den Ständern oder Saulen ruhet, welche darinn eingezapfft, und von selben gerade und zusammen gehalten werden. c d Fig. 16. Tab. XXIII.

Tab. XXIII.

Bley, PLUMBUM, Plomb, *Piombo* ist das weichste und nach Gold und Quecksilber das schwerste Metall, so beym Bauen mit

mit gebraucht werden kan, als **Molden-Bley** oder als **Rollen-Bley**. Ersteres ist dasjenige, so in dicken Stücken verkaufft wird, und zu Vergiessung der Stein-Klammern, der Hacken und Krampen in Thür-Stücken, zu Röhren bey Fontainen und Wasserleitungen Dienste thut. Das zweyte ist dasjenige, so auf Sande zu dinnen Platten gegossen wird, die wohl 3. Fuß breit und über 12. Fuß lang sind, nach dem Guß aber besseres Fortbringens wegen zusammen gerollet, nach diesem aber zum Dach-decken, zur Verwahrung der Einkehlen der Dächer, auch wohl statt des Kalchs zwischen zwey über einande liegende Quadersteine verbrauchet werden. Wiewohl es auf den Dächern den vermeinten Nutzen nicht thut, und hat das Kupffer in der Dauer einen grossen Vorzug.

Bley-Loth siehe **Loth.**

Blind ist so viel als **Bilder-Blind** siehe Niche.

Blinde Fenster siehe Fenêtre feinte.

Blinde Mauer siehe Mur orbe.

Blinde Thüre siehe Porte feinte.

Blochet, ein **Stich-Balcken**, eine **Stich-Brette** ist ein kurzer Balcken, so in einen langen eingestochen wird, mit dem äussern Ende aber auf den Mauer-Latten ruhet und einen Sparren trägt. g h Tab. VI. Tab. VI.

Bloch-Wagen siehe Binard.

Blume siehe Fleur.

Blumen-Züge siehe Arabesques.

Boccha siehe EMISSORIUM.

Bock, Rüst-Bock, Chevalet, *Scaletta* ist ein hölzernes Gestelle, bestehend in einem starcken 4. und mehr Fuß langen Holtz, worinn vier Füsse von starken Latten befestiget, so sich, um feste zu stehen, unten zimlich ausbreiten, und damit sie in solcher Ausbreitung verharren, durch angenagelte Quer-Höltzer mit einander verbunden werden. Solche Böcke dienen zu Gerüsten, vornehmlich wenn in Gemächern an den Decken gearbeitet wird, da man 2. Böcke nach der Quer hinstellet und Bretter drauf leget. Auch hat man wohl dergleichen aber noch stärckere Böcke, um gantze Bäume der Länge nach darauf mit einer Schrott-Säge spalten zu können.

Bockshörner-Band siehe **Band.**

Börse, Bourse, Change, *Borsa* ist in Handels-Städten ein öffentliches Gebäude mit grossen Sählen, in welchen die Kauff- und Handels-Leuthe zu gewissen Stunden des Tages eine Zusammenkunfft halten, und sich daselbst wegen Handels und Wandels bereden, und öffters ihre Sachen sehr geschwind, wegen der Gegenwart verschiedener Interessenten, zu Stande bringen können. Bisweilen ist das Gebäude darzu unten mit offenen Lauben versehen, daß jeder desto freyer darzu kommen kan, oben aber ist ein zugebaueter Saal; Auch räumt man wohl der Kauffmanschafft einen Saal oder Platz zu ihrer Zusammenkunfft auf dem Rathhause ein, wie bey den alten Römern in der Basilica, wenn man kein besonderes Gebäude aufführen will. Sturm giebt die Börse auf Lateinisch BYRSA, so ein gantz Griechisches Wort ist, und eine Haut bedeutet, wie sich aber diese zur Börse reimet, weiß ich nicht.

Böschung siehe **Abdachung.**

Bogen, ARCUS, Arc, *Arco* ist die Rundung oder Bauchung, nach welcher die Gewölbe gemacht werden, solche sind ein voller Bogen oder ein halber Circul Fig. 6. Tab. XIX. oder Flache-Bogen, so nach einem Circul-Stück gemacht Fig. 7. oder gedruckte Bogen, so einer Rade-Linie halben Ellipsi oder halben Linsen-Linie gleichet Fig. 9. oder ein abschüßiger Bogen, der mit einem Ende tieffer als mit dem andern stehet Fig. 10. Siehe hiervon ein mehreres unter dem Worte **Gewölbe.** Tab. XIX.

Bogen-Gerüste, Lehr-Bogen, Lehr-Gerüste, Armement de voute, *Armamento de volti* ist ein aus Holtz und Bretterwerck zusammen gesetztes Gestelle, dessen obere oder äussere Umfassung die Gestalt hat, nach welcher sich ein Gewölbe ausbauchen oder runden soll. Sie dienen darzu, daß man zwey oder mehr solcher Bogen quer oder schieff, wie es die Sache erfordert, nicht gar zu weit, sondern nur wenige Fuß von einander aufstellet, ihre äussere Umfassung mit Brettern, so man **Schal-Bretter** nennet, beleget, und auf diesen die Gewölbe-Steine von beyden Seiten, neben einander, mit Kalck verbindet, bis sie zusammen kommen, und die gesamte Schal-Bretter mit den Gewölbe-Steinen bedecket sind. Zu grossen Kirchen-Gewölbern und Kuppeln müssen die Bogen-Gerüste eine gute Verbindung haben, daß sie feste sind, und doch nicht aus überflüßigem Holtze bestehen. Fig. 8. Tab. XIX. ist ein Lehr-Bogen entworffen. Tab. XIX.

Bogen-Laube siehe **Laube.**

Bogen-Rolle ist, wenn der Schluß-Stein eines Schwib-Bogens nicht glatt gelassen, sondern unterwerts eingebogen, oberwerts aber raus gebogen wird, an den Seiten aber wie Schnecken oder zusammen gerollte Blätter gebildet und zusammen genommen einem Lateinischen S gleichet. Fid. 8. Tab. XX. Tab. XX.

Bogen-Stellung siehe ARCADES.

Bohlen siehe **Bret.**

Bois à batir siehe **Bauholtz.**

Boiserie, **Täffelwerck** ist, wenn man in den Zimmern von Holtzwerck artige Bekleidung machet, die Wände wohl gar mit zierlich in einander gelegtem Bretterwerck bedecket, so in Feldern getheilet oder besondere Figuren vorstellet.

Bolzen siehe Boulon auch **Döbel.**

Bombée siehe Fenetre bombée.

Bordure ist eine zierliche Einfassung eines Bildes, einer Schrifft und dergleichen, so wohl mit bas relief versehen, verguldet, lacquiret, oder sonst artig zubereitet ist.

Bordoure de pavé ist bey Pflasterung eines Weges der Rand, welcher von starcken Steinen gemacht wird.

Borne de batiment, Radestösser sind an den Ecken der Häuser oder an den Thorwegen aufgestellete oder in das Gebäude etwas mit eingemaurte Steine, daß sie ein Stück hervor ragen, damit vom nahen Vorbeyfahren der Carossen oder anderer Wagen die Mauren und Auszierungen des Hauses durch die Wagen-Axen nicht zu Schanden gemacht werden. Die vordere Seite, woran das Wagen-Rad antreffen kan, muß schröge ablauffen, daher ein Radestosser wohl conisch oder pyramidalisch gemacht wird. Bey Gebäuden grosser Herren oder Officierer werden wohl Canonen-Läuffe schröge eingegraben, und statt der Radestösser gebraucht.

Borsa siehe Börse.

Borten, Fries, ZOPHORUS, Frise, *Freggio* ist der mittelste Theil des Gebälckes bey Säulen-Ordnungen, welcher bey der Toscanischen Ordnung glat zu seyn pfleget, bey der Dorische aber Balcken-Köpffe mit Triglyphien haben muß. Sturm zeiget, wie bey allen Ordnungen der Borten mit besondern Balcken-Köpffen beleget werden könne. Ausserdem wird er wohl mit allerhand Schnitzwerck und Bildern lebendiger Thiere beleget, daher ihn Vitruvius Zophorus, das ist Thier-Träger nennet von ζῶον (zoon) ein lebendes Thier und φέρω (phero) ich trage. Tab. I. Fig. 1. B. Fig. 2. C. Die Franzosen nennen einen gantz glatten Borten Frise lisse, einen mit Schnitzwerck versehenen Frise ornée, und wenn er seiner gantzen Länge nach ausgebaucht, wie man davon verschiedene Beyspiele im Palladio, Serlio, Scamozzi, auch Vignola antrifft, wird er von den Frantzosen Frise bombée genannt. Wie der glatte Borten seinen Ursprung von einem vor die Balcken-Köpffe, und deren Zwischen-Raum vorgenagelten glatten Bret haben kan, also kan ein bauchigter Borte von einer vorgenagelten Schwarte oder Ende-Bret, welches dergleichen Rundung oder Bauchung hat, herstammen, oder da er im Tempel des Bachi zu Rom gebraucht worden, so schreibt er sich von dessen dicken Bauch her.

Tab. I.

Bort-Ziegel siehe Ziegel.

Bosel siehe Baton.

Bosquet ist in grossen Lust-Gärten ein kleiner Wald oder ein Gehöltze, dessen Bäume Alléen-weise stehen, und zum Spatzierengehen Gelegenheit verschaffen.

Bossage, LAPIDES EMINENTES, OPUS RUSTICUM, Bäuerisch Werck, *Opera rustica*, *Rustico* ist, wenn die Mauern auswendig so gemacht werden, als bestünden sie aus lauter ansehnlichen Quadern, so breite und tieffe Fugen zwischen sich liessen, die Erhebung der Steine bekommt allerhand Veränderungen und nach selben besondere Nahmen. Sind die Kanten der Steine abgeschnitten und wie ein Kinn-Leisten gebildet Fig. 13. Tab. XXII. heist es Bossage a doucine; Sind sie als ein Kehl-Leisten abgekantet Fig. 14. heist es Bossage a Talon; Wenn sie als ein Hohl-Leisten abgekantet Fig. 15. heist es Bossage a cavet. Sind die Quadern vertiefft Fig. 16. heist es Bossage ravalé; Sind auf den Quadern Taffeln aufgesetzt Fig. 17. heist es Bossage saillant; Gantz glat und schlecht heist Bossage quarré; oder Pierre refend Fig. 18.; Sind die Kanten schröge abgeglichen, heist es Bossage a chamfrain Fig. 19. Sind die Quadern in der Mitte gestippt, und mit einem Rand versehen, und die Fugen nach rechtem Winckel vertiefft Fig. 20. heist es Bossage a anglet piqué; Sind sie gestippt, wie Würmer herum kriechen Fig. 21. heist es Bossage vermiculé; Sind sie wie ein Diamant zugeschliffen Fig. 22. heist es Bossage a pointe de Diamant. Siehe auch Bäuerisch Werck.

Tab. XXII.

Bossage a anglet piqué
Bossage a cavet
Bossage a chamfrain
Bossage a doucine
Bossage a pointe de Diamant
Bossage a talon
Bossage quarré
Bossage ravalé
Bossage saillant
Bossage vermiculé.
} siehe Bossage.

Botanischer-Garten, Medicinischer Garten ist ein bey Academien befindlicher wohl eingerichteter Kräuter-Garten, worinn gar viel in- und ausländische Kräuter und Pflantzen, so zur Medicin besonders nützlich sind, erzielet werden, damit ein die Medicin Studirender allerhand nöthige Kräuter in der Nähe kennen, und ihre Eigenschafften genau einsehen lerne, auch selbst dem Nächsten mit den medicinischen Kräutern gedienet werde. Weil einige ausländische Gewächse viel Wärme verlangen, und unsere Winter-Kälte nicht vertragen können, sind bey medicinischen Gärten Glas-Gewächs- und Treib-Häuser nöthig.

Bottega siehe Boutique.

Bouche, Hof-Küche sind an Königs- oder anderer grosser Herren-Höfen die beysammen liegende Küche, Conditerey und solche Kammern, wo die Eß-Sachen blos vor des Herrn Tafel zurecht gemacht werden, oder wo der Mund-Koch sein Werck hat.

Boucherie, **Fleischscharren**, *Beccaria* ist ein öffentliches Gebäude mit verschiedenen Boutiquen, welche billich gewölbet seyn, und vor sich eine Laube haben sollen, worin man allerhand Fleisch von geschlachtetem Vieh verkauffet.

Boucle, Heurtoir, CORNIX, **Anklopfer, Klepper** ist ein in Städten an den Haus-Thüren angemachter grosse Ring von Metal oder ein zierlich ausgearbeiteter Hammer, mit welchem man an die Thüren, wenn sie verschlossen, anklopffen kan, damit sie von innen geöffnet werden.

Bouclier, ein **Schild**, so zu allerhand Bau-Zierden gebraucht wird, als in Frontons zu Wappen oder Inscriptionen.

Boudin siehe Baton.

Bouge, **Rumpel-Kammer** ist in einem Hause ein Winckelchen oder Kämmerchen, wo allerhand Hausgeräthe und abgelegte abgenutzte Sachen aufgehoben werden, so anderswo nicht Platz haben, oder zur Parade und Aufputz nicht gesehen werden dörffen.

Boulangerie, **Bäckerey**, *Fornara* ist eine Gelegenheit bey Höfen oder in Festungen, wo das Brod vor die Hofstatt oder auch Commiss-Brod gebacken wird.

Boulengrin ist eine Art von Lust-Stücken in ansehnlichen Gärten, die etwas vertiefft sind, den Rand mit Raasen besetzt haben, inwendig auf den Boden nach artiger Façon mit Raasen versehen, aussen herum aber mit Bäumen besetzet sind. Es schreibet sich die Invention und der Nahme von den Engelländern her, die ein Spiel mit Kugeln auf grünen Raasen haben, und dasselbe Baulengrin nennen, von Baule einer Kugel und grin der Raasen.

Boulin ist ein **Rüst-Holtz**, so mit einem Ende in der Mauer in einem Rüst-Loche steckt, mit dem andern Ende aber auf einem Rüst-Balcken liegt oder an eine Rüst-Stange angebunden ist.

Boulon, ein **Bolzen** ist ein grosser eiserner Nagel mit einem starcken Kopff, am dinnen Ende aber ist ein Loch, einen Splint davor stecken zu können, dessen beyde Enden, wenn er vorgesteckt, umgebogen werden, daß der Splint nicht ausfalle. Fig. 9. Tab. XX.

Tab. XX.

Bouquet de laurier siehe **Glieder**.

Bourse siehe **Börse**.

Bourseau ist bey einem gebrochenen Dache die Verzierung oder der Leisten des Bruchs, welcher gemeiniglich mit einem starcken Pfuhl versehen ist. b Fig. 24. Tab. XXII.

Tab. XXII.

Boutique, **Laden**, *Bottega* ist ein in der untern Etage eines am Marckplatz, oder an einer ansehnlichen Strasse gelegenen Hauses, vorn heraus, meist offner Platz, Gewölbe oder Kammer vor Kauff-Leuthe, ihre Waaren darin aufzubehalten, und den Käuffern zum Kauff darzulegen. Auch pflegen wohl Künstler ihre Werckstatt vorn raus zu haben, damit sie ihre verfertigte Sachen bald zum Kauff darbieten können, welches man denn auch eine Boutique nennet. Siehe **Laden**.

Boutisse siehe Carreau.

Bouton ist ein Knopf an einer Thüre, um selbe zuziehen zu können.

Bouverie siehe **Rinder-Stall**.

Bouzin heißt das äusserste weiche oder verwitterte, so ein Stein aus dem Bruche mitbringt, welches abgearbeitet wird, bis man aufs Harte des Steins kommt, welches Vif heisset.

Braccio siehe Brasse.

Branca ursina siehe ACANTHUS.

Brand-Mauer ist eine dicke zwischen zweyen Häusern aufgeführte Mauer, so über beyder Dächer wegraget, und bey entstandenem Brand des einen Hauses verhindern soll, daß das andere nicht auch gleich zu brennen anfange; Sonst heißt bey höltzernen Gebäuden dasjenige Stück Mauer auch eine **Brand-Mauer**, so an einen Ort, wo Feuer in der Nähe kommen kan, als bey Feuerherden, Stuben-Oefen ꝛc. nothwendig aufgeführet werden muß, woselbst keine höltzerne Wand, oder ein Stück von Holtz, als Ständer oder Riegel, kommen darff.

Brandsteine siehe **Ziegel**.

Brasse, *Braccio* ist ein Italiänisches Maas, und soll so viel als eine Elle seyn, so aber doch nach den Orten unterschieden, und hält eine Brasse nach Pariser-Maaß

		Zoll	Linien	Partic.
zu Bergamo	laut Scamozzi	19	3	=
	laut Petit	16	=	8
zu Bologne		14	=	=
zu Bresse	laut Scamozzi	17	7	5
	laut Petit	17	5	4
zu Mantua		17	4	=
zu Meyland		22	=	=
zu Parma		20	4	=
zu Siene		21	8	4
zu Florenz	laut Maggi	20	8	6
	laut Lorino	21	4	5
	laut Scamozzi	22	8	=
	laut Piccard	21	4	=

Brasserie, **Brau-Haus** ist ein Gebäude zum Bier-brauen, worzu, wenn alles beysammen seyn soll, ein Boden vorhanden seyn muß, wo die zum Maltze feucht gemachte Frucht wächset, weiter ist nöthig ein Ort zum Maltz-dörren, worvon es in die Mühle zum Schrotten gebracht wird. Im Brau-Hause müssen grosse und auch wohl kleine Bottiche, nicht minder eine Brau-Pfanne, und neben oder unter dem Brau-Hause ein Keller zur Einfüllung und Verwahrung des Biers seyn. Die Pfannen werden nunmehro gemeiniglich mit einem Holtz-sparenden Herde versehen, daß das Feuer unten und Seit-werts die Pfanne berühren und dabey verschlossen seyn muß.

Brau-Haus siehe Brasserie.

Brech-Stange, Pince, *Soleva* ist ein eiserner Hebebaum, an dem einen Ende breit und scharff und nicht weit von der Schärffe unterwärts mit einem scharffen Puckel versehen Fig. 10. Tab. XX. Man bedienet sich derselben in den Stein-Brüchen grosse Steine los zu machen, ingleichen beym Bauen grosse Quader-Steine in ihrem Lager zurecht zu rucken. Tab. XX.

Bret, ASSER, Planche, Ais, *Tavolá* ist ein Holtz, welches vielmahl breiter als dicker ist, und auf den Säge-Mühlen zurecht geschnitten wird. Nach der Länge der Säge-Blöche oder der Stücken von Bäumen, woraus die Breter geschnitten werden, bekommen sie wohl ihre Bey-Nahmen und heissen zwölff-fußichte, vierzehenfußichte 2c. Breter, werden sie nur 1. bis $1\frac{1}{2}$. Zoll dicke, nennet man sie **Dielen**, wenn sie aber 2. und mehr Zoll dicke gemacht werden, heissen sie **Bohlen**.

Breter-Decke siehe **Decke**.

Brique siehe **Ziegel**.

Briquetterie siehe Tuillerie.

Brisé siehe Fronton brisé.

Brise glace, **Eisbock** ist ein in einem Strom vor einer Brücke aufgestelltes Gerüste, so gegen den Strom gantz flach abfällt, damit, wenn das Eis aufgehet, oder zu thauen anfängt und auf dem Strom in grossen Schollen fortschwimmet, diese auf den Eis-Bock auflauffen, zerbrechen und zu kleinen Stücken werden müssen, auf daß sie unter der Brücke durchschwimmen können, und sich nicht wider die Brücken-Joche stellen, oder sich daselbst aufthürnen, und der Brücke Schaden thun dörffen.

Broderie ist eine Art von Garten-Auszierungen der Lust-Stücke, da man allerhand Blumenwerck, Laubwerck und Stengel aus Buchsbaum oder Raasen artig durch einander lauffen läßt, darum von schwartzer Erde aufgeworffene etwas breite wohl façonirte Einfassungen macht, den Boden aber mit weissem Sand beleget, wodurch das Grüne, Schwartze und Weisse artig mit einander abwechselt und eines das andere erhebt, ja man mengt auch wohl klein gestossene Ziegel mit unter, und sucht also auch die rothe Farbe mit einzumischen oder macht die Veränderungen auch auf andere Art.

Bronze, *Bronzo*, **Metall** ist eine aus Kupfer und Meßing, auch wohl andern Ertz-Arten zusammen geschmoltzene Materie, die man zu Statuen, Mörsern, Stücken auch Glocken brauchet.

Bronzo siehe Bronze.

Brouillon, *Schizzo* ist der erste Riß oder Entwurff einer Sache, vornehmlich in architectonischen Erfindungen, auch wohl bey geometrischen Aufnehmungen, in welchen bald hier bald dort was corrigirt, oder eine nicht gar zu reinliche Ausarbeitung zu sehen. Ein Brouillon wird bisweilen nach richtigen Maasen aufgetragen, manchmahl auch wohl nur dem Augenmaas nach entworffen, damit man nur erstlich ohngefehr seine Invention zusammen räumen und sehen kan, wie alles zusammen hangen wird. Die geometrische Brouillons müssen nothwendig nach richtigen Maasen genommen werden.

Bruchsteine, CÆMENTA, Moilons, *Cementi* sind rauhe unordentlich eckichte Steine, so in Steinbrüchen gebrochen, und zu Mauern und Pflastern verbraucht werden, wenn aber solche Steine zimlich groß sind, und ihnen durch das Behauen glatte Seiten gemachet werden, die Kanten und Winckel auch nach Erfoderung der Sache ausfallen, werden sie Quadersteine genennet, wiewohl nicht aus jedem Bruche Quadern zu gewarten, worzu sich die Sandsteine am besten schicken.

Brücke, PONS, Pont, *Ponte* ist quer über ein Wasser oder Vertieffung ein solches Werck, welches verstattet, daß man wie auf einem gewöhnlichen Wege über das Wasser oder Vertieffung gemächlich mit Pferden und Wagen, vielmehr also zu Fuß, kommen kan Fig. 17. Fig. 18. Tab. XXVII. Die Brücken sind entweder gantz von Stein, oder halb von Stein, halb von Holtz, oder gantz von Holtz, letztere sind entweder auf Pfählen, Frantzösisch Pont dormant genannt, oder auf Schiffen. Zu den Schiff-Brücken pflegt man auch wohl die Fehren und fliegende Brücken zu rechnen, wiewohl sie mehr zu den Schiffen als zu den Brücken zu zehlen. Die gantz steinerne sind aus einem oder mehr Schwibbögen zusammen gesetzt, und an beyden Rändern mit steinernen Geländern versehen. Nach Palladii Regeln muß die Anzahl der Schwibbögen ungerade als 1. 3. 5. 2c. seyn. Die Brücken, so halb von Stein und halb von Holtz sind, haben steinerne Pfeiler, welche mit starcken darauf gelegten Balcken, so Travons, Sommiers, **Brücken-Balcken**, **Brücken-Bäume**, **Brücken-Ruthen** heissen, verbunden werden, deren 2. 3. 4. 5. (nachdem die Brücke breit und groß ist) nicht weit von einander liegen. Quer über die Balcken liegen dicke Bohlen nahe an einander. Die gantz höltzerne Brücken bestehen aus folgenden Stücken. In dem Boden des Wassers oder der Höhlung, worüber die Brücke gehet, sind starcke Pfähle in einer Reihe eingetrieben, die zwey und mehr Ellen lang aus dem Wasser raus sehen, und oben mit einem starcken Zimmerstücke, so ein **Joch-Träger**, **Holm** oder **Hulben** heisset, auch wohl noch ausser dem mit schrögen Bändern verbunden werden, welches zusammen ein **Brücken-Joch**, Palée heisset. Solche Joche, deren zwey und noch viel mehr nach Beschaffenheit der Breite eines Wassers Tab. XXVII.

seyn

seyn können, werden je durch 2. 3. 4. 5. starcke Balcken mit einander verknüpfft, auf die Balcken werden in die Quer starcke Bohlen geleget. Ausser vorberührten unbeweglichen höltzernen Brücken hat man bey Festungen, zwischen und an den unweglichen noch gantz kurtze bewegliche Brücken, so wie eine grosse Fall-Thüre mit dem einen Ende aufgehoben und niedergelassen werden können, die man eine **Zug-Brücke**, Pont levis, *Ponte levatojo* nennet; Damit sie aber desto leichter aufgehoben werden können, ist ein Gegen-Gewicht verhanden, so über Rollen gehet, und sich perpendiculariter sencket, oder unter sich einen Boden hat, der einen Viertheil einer Ellipsis gleichet, worauf das Gewicht, so eine Waltze ist, hinlauffen kan, welchen Boden Belidor unter dem Nahmen einer Sinusoide erfunden; oder die Gegen-Gewichter sind noch auf eine andere Art gemacht, daß sie proportionirlich mit ihrem Ziehen abnehmen, je höher die Zug-Brücke kommt je weniger Gegen-Gewicht sie nöthig hat. Am gemeinesten sind sie, daß vor der Zug-Brücke ein Paar Säulen mit einem obern Quer-Holtz stehen, so seitwerts und nach der Stadt zu mit Streben versehen, auf solchem Gestelle, welches Fratzösisch Bacule heißt, liegen zwey starcke Zug-Bäume, Fleches genannt, so hinterwärts oder nach der Stadt zu mit andern Höltzern verbunden, und daselbst mercklich schwerer als vorn gemacht; von den zwey vordern Enden gehen Ketten runter nach der Zug-Brücke, woran sie befestiget, wird nun an den hintern Enden, woran kurtze Ketten mit Hand-Griffen sind, gezogen, hebt man damit die Zug-Brücke in die Höhe. Noch hat man eine mit den zweyen Enden bewegliche Brücke, so in der Mitte auf einem Nagel ruhet und um selben sich umdrehen läst, daher sie auch eine **Drehe-Brücke**, Pont tournant genennet wird, welche über Flüsse und Canäle, worauf Schiffe gehen, pflegt angebracht zu werden, daß man dadurch den Masten der Schiffe eine Oeffnung in den Brücken zum durch-passiren machen kan. Eine **Schiff-Brücke** ist, wenn etliche Schiffe der Quer nach mit einander verbunden, oben drauf Balcken geleget, diese aber über und über mit Bohlen bedeckt werden. Marchirende Armeen, so über ansehnliche Flüsse zu setzen haben, führen Schiffchens mit sich, so sie Pontons nennen, und beym Julio Cæsare PONTONES heissen, theils aus Holtz, theils aus Blech und Kupffer sind. **Fahren, Prahmen** sind sehr breite flache Schiffe, welche Pferde und Wagens einnehmen und von einem Ufer zum andern bringen und überführen können. Offt sind sie an ein quer über einen Strohm gehendes Seil so angemacht, daß sie daran hin und her lauffen und gezogen werden können. **Fliegende Brücke**, Pont valant, *Ponte smovente* ist ein auf zwey grossen Schiffen, welche mit Balcken dergestalt an einander befestiget, daß ein Raum von etlichen Ellen darzwischen bleibet, gemachtes Brücken-Werck von starcken Bohlen, so etliche Pferde und Wagens tragen und von einem Ufer an das andere bringen können. Die fliegende Brücke ist mit einem langen starcken Seile weit oben im Strohm an einen Ancker gehenget, daß sie nicht fort oder wegschwimmen kan. Die Rübertreibung der Brücke von einem Ufer zum andern verursachet der Strohm selbst. Ein ansehnlich Historisch Werck von Brücken hat Herr Schram ediret, deme vielleicht bald der zweyte Theil, welcher mit architectonischen Anmerckungen versehen, nachfolget. Sonst ist Leupold, Sturm, Gautier, Palladio der Brücken wegen wohl nachzusehen, besonders aber ist Belidors Science d' Ingenieur nicht zu vergessen.

Brücken-Balcken
Brücken-Baum
Brücken-Joch
Brücken-Pfahl
Brücken-Ruthe
} siehe **Brücke**.

Brüstung, Brust-Mauer, Brustlehne ist eine dinne Mauer unter dem Fenster jeder Etage bis an den Fußboden a b c d Fig. 4. Tab. XXIV. Selbe wird nur 1. Fuß dicke und 3. Fuß hoch gemacht, höher darff sie nicht seyn, damit wenn eine erwachsene Person aus dem Fenster sehen will, und sich dieserwegen bücket, selbe sich nicht an die Brüstung stosse, niedriger darff sie auch nicht seyn, damit nicht ein raus Sehender zum Fenster raus stürtze. In den Entresollen oder Halb-Zimmern werden sie wohl nur 2. Fuß hoch gemacht, man ziehet aber dargegen innen vor das Fenster eine eiserne Stange vor, daß niemand beym Aussehen zum Fenster raus fallen könne. In alten Zeiten, da man dieser Mauer den Nahmen gegeben, ist sie wohl 5. Fuß hoch gewesen, und hat die gantze Brust bedeckt, und vor eine rechte Brust-Mauer gelten können. In Lust-Häusern läßt man sie an den Garten-Seiten wohl gar weg, und gehen die Fenster bis an den Fuß-Boden, auf daß man mitten in den Zimmern den Garten bis an das Garten-Haus oder vieles davon übersehen könne. Die Fenster werden alsdann Fenetrage genannt.

Tab. XXIV.

Brunnen, PUTEUS, Puit, *Pozzo* ist ein 4. und mehr Fuß weite perpendiculaire Grube, welche etliche Ellen unter den gewöhnlichen Wasserstand in die Erde hinein gemacht wird, daß allezeit etliche Ellen hoch Wassers aus dem benachbarten Boden sich darin zusammen ziehe, an den Seiten ist er von unten bis oben hinan rund ausgemauert, oder viereckt mit auf einander geschränckten Höltzern an den Seiten herum verwahret, damit die Seiten-Erde nicht einschiessen

und den Brunnen wieder voll füllen könne. Das Gemäuere stehet auf einem starcken Vierpaß oder Acht-Eck von Eichen- oder Ellern-Holtz, so man einen **Brunnen-Kasten** Französisch Rouet nennet. Die Ausmauerung geschiehet nicht mit Kalck, sondern mit Moos. Ist der Brunnen in Felsen gehauen, braucht es keine Mauerung, weil der Felsen ohnedem feste stehet. Das Wasser aus dem Brunnen zu schöpffen geschiehet, daß man es mit einem Eimer, so an einem Stricke oder Seil befestiget, in die Höhe ziehet; Oder man läßt das Seil oder an dessen Stelle eine Kette über eine Rolle gehen, an beyden Enden sind Eimer angemacht, damit, wenn der eine aufgezogen wird der andere hinab gehe; Oder ein Eimer ist an einer Stange, diese aber an einem Schwengel oder Tullenone befestiget, der als ein starcker Hebebaum anzusehen, welcher meist in der Mitte in einer Gabel auf einem Nagel ruhet, und am andern Ende von Klötzern oder Steinen ein Gegen-Gewicht hat, welches befördert, daß der Eimer füglich in den Brunnen hinein gesencket und wieder in die Höhe gehoben werden kan. Man setzt auch wohl Saug- oder Druckwercke in die Brunnen, so mit dem Worte **Plumpen** oder **Pumpen** beleget, durch welche man viel gemächlicher das Wasser in die Höhe schaffen kan, als auf vorbeschriebene Weise, die Pumpen werden aber auch gar offt wandelbar. Auf hohen Berg-Schlössern und Festungen, woselbst die Brunnen offt etliche hundert Fuß tieff sind, bedienet man sich der Tret-Räder, um mit selben gantze Tonnen voll Wasser mit einmahl in die Höhe zu bringen. Wenn wenig Wasser aus dem Brunnen geschöpffet wird, ist es nicht so gut, als wenn offt und viel Wasser daraus gehoben wird. Auch ist es einem Brunnen nicht so zuträglich, wenn er oberwerts gantz zugedeckt ist, als wenn er offen bleibet, weil er im letztern Fall besser ausdünsten kan.

Brunnen-Kasten siehe **Brunnen.**

Brustbild, Buste, *Busto* ist ein Stück von einer Menschen-Statue, bestehend in Kopff und der Brust ohne Armen, so auf einem kleinen Fußgestelle stehen, und zu Bau-Zierden gebraucht, auch bisweilen in ovalen Vertieffungen gestellet werden. Man macht sie von Marmor, Bronze auch wohl Gyps, und stellet grosser Helden, alter Kayser, Weltweisen, gelehrter und geschickter Leute Bildnis vor. a Fig. 24. Tab. XXII.

Tab. XXII.

Brustlehne siehe **Brüstung** ingleichen Parapet.

Brust-Mauer siehe **Brüstung.**

Bufet, **Schencktisch, Abschencke**, *Credenza* ist in einem Speise-Saal ein mit einer Lehne abgesonderter Platz, wo ein zierlicher Aufputz von allerhand Trinck-Geschirren, und zur Tafel-Zeit, auch wohl nachher, einiger Vorrath von allerhand Getrancken vorhanden, woraus die Gläser, so auf die Tafel kommen, mit gehörigem Geträncke versorget werden. Siehe auch Fontaine a Bufet.

Bücher-Saal siehe BIBLIOTHECA.

Büchse siehe **Röhrleitung.**

Bühne, Echafaud, *Palco* heißt ein höltzernes mit Bretern belegtes erhabenes Gerüste, daß die darauf vorgenommene Sache von vielen gesehen werden kan, oder die auf der Bühne befindliche Personen etwas, so unter ihnen geschiehet, übersehen können. Im erstern Fall hat die Bühne kein Geländer, im letztern Fall aber hat sie ein Geländer, und kan das Geländer, wenn es als ein Hängewerck gemacht, der Bühne einen besondern Halt und Befestigung geben. Siehe auch Loge de Comedie.

Bürgerliche Bau-Kunst siehe ARCHITECTURA.

Buste / *Busto* siehe **Brust-Bild.**

Butée siehe Culée.

BYRSA siehe Börse.

C.

Cabane, **Bauer-Hütte**, CASA, *Capanna* ist eine sehr schlechte Wohnung auf dem Lande, dessen Wände von Erde oder Leimen, und das Dach von Stroh, so auf die älteste und einfältigste Bau-Art gemacht, jedennoch Kälte und Regen fast mehr abhält, als manches aus Holtz gebauetes und mit Ziegeln bedecktes Haus.

Cabinet, **Geheimes-Zimmer**, Retirade, *Camerino*, *Gabinetto* ist ein Gemach, worin ein Herr jemanden, mit dem er allein sprechen will, und daß es nicht mehrere hören sollen, geheime Audienz giebt; Oder es ist ein Ort, wohin ein Herr, um ruhig und allein zu seyn, sich begiebet, oder worin er seine geheime Schreiberey hat; Oder es werden auch wohl solche Zimmer Cabinets genannt, worin man eine Sammlung von raren, artigen und kostbaren Sachen hat, als da sind 1) **Kunst**-Cabinet, 2) **Müntz**-Cabinet, 3) **Muschel**-Cabinet, 4) **Geschnitten Stein**-Cabinet, 5) Naturalien-Cabinet, 6) **Spiegel**-Cabinet, 7) **Uhren**-Cabinet. In deren ersten man allerhand künstliche, zarte mit vieler Mühe gearbeitete Sachen hat; In dem zweyten verschiedene Müntzen, Medaillen, Medaillons von Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Bley, welche die Historie erläutern helffen; im dritten schöne und rare See-Gewächse, als Muscheln, Stellas marinas rc.; Im vierten Edelgesteine, in welchen allerhand Köpffe, gantze Bilder, ja gantze Geschichte eingeschnitten; Im fünfften allerhand Ertz, Drusen, versteinerte Sachen; Das sechste ist an den Wänden herum

herum statt der Tapeten mit Spiegeln bekleidet, so durch verschiedene Stellungen eine Zierde machen; Das siebende enthält einen Vorrath von allerhand Wand-Taschen-kostbaren und künstlichen Uhren. Dann findet man in den Gärten von Treillage oder von lebendiger Hecke eingeschlossene Plätze, welche man auch Cabinets nennet, und zwar erstere Cabinets de Treillage und letztere Cabinets de Verdure.

Cabinet de Treillage }
Cabiet de Verdure } siehe Cabinet.

Cachot ist in den öffentlichen Gefängnissen, so in gewissen Cellen oder Kämmerchen eingetheilet, eines solcher Kämmerchen; Auch wird das vor einen tollen Menschen erbauete Häuschen, darin weiter kein Eingang, als ein Loch, wodurch man das Essen giebt, ein Cachot genannt.

CÆMENTUM heißt beym Vitruvio ein Bruchstein, nach einigen Auslegern desselben aber ein gehauener Stein, weil à cædendo Cæmentum herkommen soll, siehe Peraults Anmerkung zum 5. Cap. des 1. Buchs Vitruvii, da aber Vitruvius Cæmenta von Quadratis, das ist, von gehauenen Steinen, unterscheidet, wenn er die Sorten der Steine in gemeldtem Capitel aus einander scheidet: Sed ubi sunt saxa quadrata, sive silex, sive cæmentum, aut coctus later, sive crudus. **Wo aber gehauene Quadern, Kiesel, Bruchsteine, gebrannter oder ungebrannter Ziegel vorhanden.** So läst sich Cæmentum eher einen Bruch- als Quaderstein, der behauen wird, nennen. Sonst wird das Wort Cæment vor die von Kalck und Sand eingemengte und zum vermauern fertige Materie, welche die Steine zusammen binden muß, gebraucht, und auf Deutsch Mörtel gegeben. Oder es werden auch wohl klein gestossene Ziegelsteine mit Kalck vermenget, und zu Estrichen gebraucht, so die Franzosen Ciment nennen. Barbarus giebt das Wort Cæmentum Italiänisch *Cemento*.

Cage, **Mantel, Treppen-Haus** ist das Behältnis einer Treppe, wenn dieselbe zwischen vier Wänden, oder in einem runden Thurn in die Höhe gehet. Massen Cage sonst ein Vogelbauer heißt, und die Treppe im Treppen-Hause, wie ein Vogel in einem Bauer sich befindet. Siehe **Mantel.**

Caillou, **Kieselstein**, CALIX, *Cuocolo* ist ein harter rundlichter Stein, welcher zum Pflastern pflegt gebraucht zu werden. Das Wort Caillou soll nach Davilers Meinung von CALCULUS herkommen. Ein Kieselstein entstehet, wenn bey grossen Wasser-Güssen Stücke von Felsen abgerissen, und fortgewältzet werden, da denn durch die Fortweltzung alles Weiche abgestossen und fortgespühlet wird, das Harte aber, so an dem gantzen Stück Felsen gewesen, zurück bleibt, so den Kiesel abgiebt. Ja wenn auch das Stück Felsen wegen seiner Grösse und Schwere so gar weit vom reissenden Wasser nicht fortgewältzet werden kan, stossen doch viel kleine fortgewältzete Steine an daßelbe, und reiben seine Ecken und weiche Theile ab, daß zuletzt nur das härteste, so den Kiesel abgiebt, übrig bleibt.

Calce siehe **Kalck.**

Caldario siehe CALDARIUM.

CALDARIUM, **Wärm-Kessel**, *Caldario* war bey den Römern in ihren ansehnlichen öffentlichen Bädern ein metallen Gefäß, worinn das Wasser zum Baden gewärmet wurde. Das Wort kommt her von CALIDUS, Italiänisch *Caldo*, **warm.** Heut zu Tage verstehet man unter dem Wort Caldarium eine Schwitzstube, daher es Perault auch Französisch Etuve übersetzet hat. Vitruv. Lib. V. cap. X.

Calibre, Schablone ist ein Bret oder Blech, worinn ein Sims ausgeschnitten ist, daß darnach die Stuccatur-Arbeiter die Gyps-Simse ziehen, indem sie auf angenagelte Leisten über angeworffenen frischen Kalck die Schablone in die Quer fortziehen, und auf die Art dem Sims die Gestalt geben. Fig. 5. Tab. XXIV. zeiget eine Schablone auf Leisten gestellet. Tab. XXIV.

CALX siehe **Kalck.**

Camayeu, MONOCHROMA heißt einfärbige Mahlerey, als blos grau, oder blos gelb, jedoch mit Licht und Schatten, als, wenn es grau, das Licht hell-grau, und der Schatten dunckel-grau. Das Graue wird ins besondere **Grau-in-Grau**, Französisch Griselle genannt, das Gelbe aber Französisch Cirage, so man auch wohl auf Deutsch **Gelb-in-Gelb** nennen könte.

Camera del' audienza siehe Audienz-**Zimmer.**

Camerino siehe Cabinet.

Camin, CAMINUS, Cheminée, *Camino* ist ein niedriger Herd, vor deme eine meistens viereckte Oeffnung nach dem Zimmer zugehet, die gemeiniglich artig von Stein, Marmor, auch wohl Albaster umfasset, und ausgezieret ist. Den Camin braucht man, daß, wenn Feuer darinn gemacht, man sich dabey wärme, gantze Zimmer aber kan ein Camin nicht erwärmen, in dem er durch Fenster und Thür-Ritzen kalte Lufft in die Zimmer ziehet, und solche mit dem Rauch wieder fortgehen läst, und also eine beständige Circulation der kühlen Lufft in einem Zimmer verschafft, zugleich aber auch die darinn befindliche ungesunde Dünste wegnimmt. Man hat sie anfänglich nur in den Südlichen Welt-Gegenden gebraucht, nunmehro aber sind sie auch in den Nordlichen gebräuchlich; Weil sie aber zu Erwärmung der Zimmer nicht hinreichlich, so macht man sie nur in einigen Gattungen der Zimmer, als in Sälen, in

Schlaffzimmern, in welchen letztern, wegen Ausziehung übler Dünste, sie gar dienlich sind; Hingegen in Wohn-Zimmern setzt man Oefen, so zur Wärmung besser, der Gesundheit aber so gar zuträglich nicht sind. Scamozzi hat dreyerley Gattung der Camine, die erstere ist, wenn die Camine gantz in der Mauer stehen, so *Camino Romano* heißt, die zweyte, wenn sie halb in- halb ausser der Mauer, so *Camino a mezzo padiglione*, **halb auf Zelt-Art** heißt, welche zu Auszierungen die schönste Gelegenheit giebt, wird genennet *Camino a padiglione*, **auf Zelt-Art.** Wir unterscheiden sie in **Französische** und **Holländische.** Die **Französische Camine** haben auf dem Fuß-Boden eine kleine Erhöhung von 5. bis 6. Zoll, und sind in der Oeffnung breiter als hoch Fig. 4. Tab. XXX. Die **Holländische Camine** sind mit dem Herd dem Fußboden gleich, und sind in der Oeffnung höher als breiter, weil in diesen Torff, der aufgethürnet werden muß, in den Französischen aber Holtz gebrannt wird. Des Camins Breite hat man wohl nach der Breite der Wand, woran selber stehet, einrichten wollen, woraus aber offt ein ungestalter Camin entstehet, daher man sie in Cabinets 3. bis 4. Fuß im Lichten weit macht, in grössern Zimmern 4. bis 5. Fuß, in grossen Sälen 6. bis 8. Fuß. Die Höhe ist immer etwas weniger als die Breite, nie aber doch über 5. Fuß. Ueber die Camin-Oeffnung setzt man wohl einen Spiegel oder ein zum Camin und Feuer sich schickendes Bildnis. Unter dem Worte **Camin** werden an verschiedenen Orten auch die Schornstein-Röhren oder Rauchfänge verstanden.

Tab. XXX.

Camino, *Camino a mezzo padiglione*, *Camino a padiglione*, *Camino Romano*, CAMINUS } siehe **Camin.**

CAMPANA, **Kessel, Glocke**, Campane, Vase, Tambour, *Capitello nudo* ist bey den Römischen und Corinthischen Capitälern inwendig der Kern oder der Haupt-Cörper, welchen die Blätter bedecken, und der einer Glocken gleichet.

Campane siehe CAMPANA.

CAMPANILE, **Glocken-Thurm**, Clocher, *Campanile* ist ein schmales hohes Gebäude, gemeiniglich an einer Kirchen, worauf Glocken befindlich. Siehe **Thurn.**

Canal ist bey Wasserleitungen das Rohr, wodurch das Wasser gehet, oder ist wohl nur ein gemachter Wasser-Graben, der so viel als möglich in gerader Linie gehet, und offt zur Schiffahrt dienen muß.

Canalature siehe STRIA.

Canale, CANALICULUS } siehe **Aushöhlungen.**

CANALIS STRUCTILIS siehe **Röhrenleitungen.**

CANCELLARIA, **Cantzley**, Chancellerie ist ein Gebäude, worinn die Cantzley-Sessiones gehalten werden, worzu ein ansehnliches Zimmer, worinn Gericht gehalten wird, etliche Neben-Zimmer vor Secretarien und Advocaten, einige Kammern und Gewölber zu Verwahrung der Acten und des Archivs erfordert werden. Der Nahme kommt her von Cancellis, **Gitter**, oder Repositoria, worinnen Brieffschafften und Urkunden in einer guten Ordnung beygeleget sind.

Caneva siehe Cave.

Cannelée siehe Colonne cannelée unter dem Worte Colonne No. 21. und No. 23.

Cannelures siehe Colonne a cannelures unter dem Worte Colonne No. 24. ingleichen **Aushöhlungen.**

Canon siehe Serrure.

Canon de goutiere, *Canono* ist ein Rohr, so die gesammlete Dach-Trauffe runter führet aus der Dach-Rinne.

Canono siehe Gargouille ingleichen Canon de goutiere.

CANTHERII, **Sparren**, Chevrons, *Cantieri* sind zwey starcke Höltzer, so auf den Enden der obersten Balcken eines Hauses ruhen, schröge hinan gehen, und die äussere Decke des Dachs tragen. Siehe **Sparren.** Das Wort CANTHERII (einige schreiben es CANTERII) kommt her von CANTHERIUS ein **Wallach** welcher den Sattel auf die Art trägt, wie die Sparren das aufliegende Dach.

CANTHERIUS siehe **Kragstein.**

Cantieri siehe CANTHERII.

Cantonato heißt das Eck einer Mauer.

Cantoniera siehe COLLIQUIÆ.

Cantzel siehe Catheder.

Cantzley siehe CANCELLARIA.

Capana siehe Cabane.

CAPELLA siehe Chapelle.

Capelle siehe Chapelle.

Capitæl, **Knauff**, CAPITULUM, Chapiteau, *Capitello* ist bey einer Säule oder Pfeiler das oberste Stück, so gleichsam, wenn die Säule einer Person verglichen wird, den Kopff abgiebt. Bey denen Ordnungen macht das Capitäl den vornehmsten Unterschied, indem es auf verschiedene Arten gebildet, daß daraus die Ordnungen am ersten zu kennen. Zwar haben Franzosen, Spanier und Deutsche neue Ordnungen zu erfinden gesucht, die etwas veränderliches an den Capitälern oder sonst gehabt; Man will auch auf eigne Art ausgezierte Capitäler unter den Römischen Antiquitäten entdecket haben, allein man kehret sich an diese Veränderung in der Architectur nicht, son-

sondern die alte fünff Ordnungen werden zum Grunde geleget, denen jedoch die Deutsche oder Sturmische Ordnung, als eine wohl ausgedachte, nicht unbillig hinzu zu fügen. Ein jedes Capitäl hat einen viereckten Deckel oder Hut (siehe ABACUS) der Ueberrest des Capitäls ist ausser den Schnecken bey den Säulen rund, bey den Pfeilern aber viereckt. Die Kennzeichen der Capitäler sind folgende: Das Toscanische Capitäl hat nur oben am Deckel und unten Riemen. Das Dorische Capitäl hat am Deckel und unten Riemen und Kehl-Leisten. Das Jonische Capitäl hat acht Schnecken (siehe Jonische Ordnung) und keine Blätter. Das Sturmische Capitäl hat 16. Schnecken und eine Reihe Blätter. Das Römische Capitäl hat 8. Schnecken und 2. Reihen Blätter. Das Corinthische Capitäl hat 16. Schnecken und 3. Reihen Blätter. Siehe Tab. XXI. Figg. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Tab. XXI.

Capitello siehe Capitæl.

Capitello nudo siehe CAMPANA.

CAPITULUM siehe Capitæl.

Capo della fabrica siehe Entrepreneur.

Capo di bove siehe **Aas-Kopff.**

CAPREOLI, **Strebe-Bänder, Klammer-Sparren,** Contrefiches, *Chiavi* sind im Dache solche Höltzer, welche zu beyden Seiten des Giebel-Spieses schröge hinan an die Sparren gehen, solche tragen oder stützen, und einem Paar Bocks-Hörner einiger massen gleichen, wovon sie auch den Nahmen CAPREOLI haben. a a Fig. 25. Tab. XXII.

Tab. XXII.

CAPUT LEONINUM siehe Mufle.

Caravansera ist bey den Türcken ein öffentliches grosses Wirths-Haus, meist nur aus Hallen bestehend, so bedecket sind, woselbst die Caravanen und reisende Kauff-Leuthe mit ihren Pferden und Cameelen einkehren, und sich vor der grossen Hitze bergen können.

CARBUNCULUS, *Carboncino* ist beym Vitruvio eine Art von Sand, der unter den Kalck zu mischen, schwärtzlich, gläntzend, weich, und zum Gebrauch nicht gar zu köstlich ist.

Carboncino siehe CARBUNCULUS.

CARCER siehe Prison.

Carcere siehe Prison.

Carcere di venti siehe Prison d' Eole.

CARCHESIUM ist beym Vitruvio ein Krahn, da auf einem errichteten Baum oben auf sein beweglicher, herumgehender Quer-Balcken, über den ein Seil in Rollen gehet, Lasten in die Höhe zu heben. Sind diese hoch genug gehoben, kan der bewegliche Quer-Balcken herum gedrehet, und die Last an den Ort geleget werden, wohin man sie haben will. In Baldi Lexico Vitruviano wird das Carchesium der Gestalt nach einem Lateinischen T verglichen. Perault giebt es in der Frantzösischen Uebersetzung Gvindage, und Barbarus in der Italiänischen *Parettole.*

Cardine siehe **Band an Thüren.**

CARDO siehe **Band.**

Carella siehe **Kragstein.**

Cariati siehe Caryatides.

Carreau ist ein Quaderstein, welcher so in die Mauer geleget, daß die lange Seite aus der Mauer raus siehet a Fig. 3. Tab. XXIV. da hingegen Boutisse ein solcher Quader ist, dessen kurtze Seite aus der Mauer raus siehet b.

Tab. XXIV.

Carrefour wird in den Städten der Platz genennet, wo die Gassen einander durchcreutzen, oder wo Wege einander durchschneiden. Daviler leitet das Wort her von quatuor fores, **vier Thüren,** weil man von gemeldtem Platz gleichsam vier Thüren hat, durch welche man an vier Orte kommen kan.

Carriere, HIPPODROMUS ist eine **Reitbahn** oder **Rennebahn** zum Ringrennen, oder wo Pferde hauptsächlich im Lauffen geübet werden. Ausser dem heißt Carriere ein **Steinbruch** oder ein Ort, wo man durch Pulver-sprengen, oder mit Brechstangen, Keulen und grossen Hammern von Felsen oder Klippen Stücken Steine abbricht oder los macht, um selbe zum vermauern oder zum pflastern zu gebrauchen. Siehe **Steinbruch.**

Cartella siehe **Kragstein.**

Cartoccio siehe Cartouche.

Carton heißt eigentlich dickes Papier; Es wird aber bey der Mahlerey und Bildhauerey als ein Model angenommen, wann man ein dickes Papier so ausschneidet, als der Haupt-Entwurff einer Sache es erfordert, oder wenn man auf andere Art durch Hülffe des Cartons die nachzumachende Figur auf die Fläche, oder den Cörper, worauf, oder woraus das rechte Stück kommen, oder werden soll, copiiret.

Cartouche, *Cartoccio* ist eine von allerhand Schnirckel-Laub- und Blumenwerck, auch wohl andern Figuren und eingemengten Bildern gemachte Einfassung einer Inscription, eines Sinnbildes, Nahmen-Zuges, Wappens und anderer dergleichen Sachen. Wenn in den Cartouchen Figuren und Bilder mit untergemischet werden, müssen sie auf die Sachen und Umstände, welcher wegen die Cartouchen gemacht werden, zielen.

CARYATIDES, **Last-Trägerinnen, Bild-Säulen,** *Cariati* sind wohl bekleidete Weiber-Statuen, welche, statt der Säulen, Gebälcke, oder andere Lasten tragen müssen. Ihren Ursprung haben sie laut Vitruvii 1. Cap. des 1. Buchs daher genommen: Die Caryer stunden den Persern wider die Griechen bey, als aber die Perser

von den Griechen überwunden worden, machten ſich die letztere über die Caryer, tödteten alle Männer, die Frauen aber führten ſie in die Sclaverey, welche bey ihrem Dienſt ihre anſehnliche Kleider nicht ablegen dorfften, damit der Spott deſto gröſſer wäre, und dieſen noch ſtärcker zu machen, und der Nachwelt zu überlaſſen, ſetzten die Architecti die **Bilder** des Caryatiſchen Frauenzimmers ſtatt der Säulen unter das Gebälcke, welche den Nahmen Caryatiden bekommen, und bis dieſe Stunde noch nachgemacht werden, wie davon im Louvre zu Paris und im Rathhauſe zu Amſterdam anſehnliche Beyſpiele vorhanden. Dem Amſterdamiſchen gleichen die Tab. I. Fig. 5. bey AA gemachte Entwürffe. Die Franzoſen pflegen wohl die Caryatiden Ordre Caryatique zu nennen.

Tab. I.

Caſa ſiehe Cabane ingleichen **Haus.**

Caſcade, **Waſſer-Fall,** *Caſcata* iſt entweder eine natürliche oder gekünſtelte Caſcade. Erſtere iſt, wenn ein anſehnlicher Strom ziemlich hoch über Felſen herunter ſtürtzet, dergleichen der Rhein bey Schaffhauſen und der Anio bey Tivoli thut. Letztere aber, wenn das Waſſer ausgebreitet, gleichſam auf eine Treppe, über Staffeln runter flieſſen muß, oder aus einem Becken immer in ein anderes darunter befindliches ſich breit und dinne ergieſſet. Die zwar noch unvollkommene jedennoch anſehnlichſte Caſcade unſerer Zeit iſt die Caſſeliſche auf dem Weiſſenſtein. Siehe Fontaine ingleichen CATARACTA.

Caſcata ſiehe Caſcade.

Caſernen ſiehe Baraquen.

Caſino ſiehe Trianon ingleichen **Luſt-Haus.**

Caſtalderia ſiehe Ferme.

Caſtel / *Caſtello* ſiehe Chateau.

CASTELLUM ſiehe Regard.

CASTRUM ſiehe Chateau.

CASTRUM DOLORIS, **Todten-Gerüſte** iſt ein zu Ehren einer verſtorbenen vornehmen Perſon, in einer Kirche oder Capelle, aufgerichtetes Gerüſte, von Zimmer-Tiſchler- auch wohl Bildhauer-Arbeit, über und über mit ſchwartzem Tuch behangen, ſo mit unter von ſilbernen Treſſen, weiſſem Taffend, oder Zindel-Borduren und Auszierungen hat, worbey viele weiſſe Wachs-Lichter, die nach wohl eingerichteter Façon aufgeſtellet, eine Illumination abgeben müſſen. In der Mitte ſtehet ein ſchwartz-bedeckter, auf etlichen Staffeln erhobener Sarg, (ſiehe Parade-Bette) dabey ſiehet man die Inſignia, auch wohl Sinnbilder, und das Bildnis der verſtorbenen Perſon, auch den Nahmen-Zug in Wolcken, und noch andere zur Sache ſich ſchickende Verzierungen. Siehe Catafalque.

CATACOMBÆ, Catacombes ſind in Italien unterirrdiſche vor langen Zeiten gewölbte Gänge, ſo man vor Wohnungen der alten Chriſten hält, die dahin zur Zeit der Verfolgung geflüchtet, und die Märterer darinn begraben haben. Keyßler macht in ſeinen neueſten Reiſen eine deutliche Beſchreibung der Römiſchen und Neapolitaniſchen Catacomben, theilt auch ſeine Meinung mit, daß die alte Chriſten ſie nicht gebauet, und daß auch Heydniſche Cörper darinn begraben. Dem Verſtande der Sachen nach ſcheinet das Wort Catacomba eher von κατακοιμάω (katakoimao) ich ſchlaffe aus, ruhe aus abzuſtammen, als von κατὰ (kata) neben und κύμβος (kombos) ein **Knoten,** wie denn auch COEMITERIUM ein **Kirchhof,** der viel gleiches mit den Catacombis hat, von κοιμάω (koimao) ich ſchlaffe, abzuleiten iſt.

Catacombes ſiehe CATACOMBÆ.

Catafalco ſiehe Catafalque.

Catafalque, **Grabmahl,** EPITAPHIUM, *Catafalco* iſt ein zu Ehren eines Verſtorbenen aufgeſetztes Werck, in einer Kirche, Capelle oder im Erb-Begräbniß, ſo wohl einen Sarg und noch andere darzu ſich ſchickende Sachen, als Urnas, Leid-tragende Kinder, oder Frauen, Sinnbilder, und dergleichen nebſt einem kurtzen Lebens-Lauff vorſtellt und enthält. Man macht ſie von Stein, Marmor, Albaſter, auch bisweilen wohl nur aus Holtz. Unter dem Wort Catafalque kan man auch ein Caſtrum doloris verſtehen. Siehe CASTRUM DOLORIS.

CATARACTA heißt zwar ſonſt ein Waſſer-Fall, wird aber auch vor eine Schleuſe gebraucht, ſiehe Ecluſe. Das Wort Cataracta iſt völlig Griechiſch καταῤάκτης (katarakτes) ſo von καταῤάσσω (katarrhaſſo) ich beunruhige mit Ungeſtümm herkommt.

CATENA ſiehe **Band.**

Catheder, **Lehrſtuhl,** CATHEDRA, Cathedre, *Cattedra* iſt in einem Lehr-Saal ein etwas erhabener Platz mit einem Sitze und davor befindlichen Bruſtlehne, um von ſelbem denen Zuhörern einen Vortrag zu thun, oder ſich ſonſt hören zu laſſen. Vielfach iſt vor dem hohen Catheder noch ein abgeſonderter niederer Catheder, welcher bey hohen und niedern Schulen zu Diſputationen dienet, indem auf dem niedern Catheder der Reſpondens, auf dem höhern der Præſes befindlich; Oder beyde Catheder werden bey andern Solennien gebraucht. Es wird das Wort Cathedra auch vor eine Cantzel gebraucht, nicht minder vor einen Trage-Seſſel, und kommt her von κατὰ (kata) dabey ἕδρα (hedra) ein Stuhl.

CATHEDRA ſiehe Catheder.

Cathedral-**Kirche** ſiehe **Kirche.**

Cathe-

Cathedre
Cattedra } siehe Catheder.

CAVÆDIUM, die Deele, der Haus-Ehren, ist ein freyer Platz, auf welchen man kommt, so bald man zur Haus-Thüre in ein Haus tritt, welcher einem jeden offen stehet. Das Wort ist zusammen gesetzt von CAVUM ÆDIUM, das Hohle eines Hauses. Einige wollen es vor einen Hof nehmen, der zwischen Gebäuden liegt, oder gantz von gleich hohen Gebäuden umschlossen wird. Daher Perault auch CAVA ÆDIUM im Frantzösischen Cours des Maisons gegeben, und zierliche Entwürffe davon mitgetheilt. Barbaro giebt es Italiänisch *Cavedo*.

Cavalier - Perspective ist eine Art von Zeichnungen, so eine cörperliche Sache ziemlich, doch nicht völlig natürlich, oder dergestalt, wie sie ins Auge fällt, entwirfft, welches die so genannte Mahler-Perspective besser thut, die ihre Fundamental-Linien, wornach die Zeichnungen gemacht werden, nach einem Punct zusammen lauffen läßt, da hingegen die Cavalier-Perspective ihre Fundamental-Linien parallel lauffen läßt, wodurch ein Werck widernatürlich scheinet, indem die entfernte Theile eines Dinges so groß, als die nahen gemacht werden. Vornehmlich wird das widernatürliche in den Augen noch mehr vermehret, wenn der Cavalier-perspectivische Riß aus dem gantzen Grund- und gantzen Aufriß zusammen gesetzt wird, welchem letztern wiedernatürlichen Ansehen man aber doch durch ein gewisses Mittel abhelffen kan, so in der XII. und XVII. Tabb. beobachtet worden, wodurch die vorgestellete Sachen so gar widerlich nicht erscheinen. Indessen geben die Risse nach der Cavalier-Perspective, zur Verständlichkeit der entworffenen Sachen, ein grosses Licht, und sind nicht so gar schwer zu machen, als die, welche nach der Mahler-Perspective gemacht werden. Tab. XII. XVII.

Cave, Keller, CELLA, HYPOGEA, Celier, *Caneva* ist ein Gewölbe so unter, oder meist unter der Erde gemacht, daß man allerhand Geträncke, auch wohl Eß-Waaren im Sommer vor Hitze, und im Winter vor Kälte darinn verwahren könne.

Cavedo siehe CAVÆDIUM.

Cavet, *Cavetto*, Hohl-Leisten ist ein eingebogenes nach einem Circul-Stücke gemachtes Sims-Glied, welches die halbe Höhe zur Vorstechung hat. Fig. 9. Tab. XXII. Tab. XXII.

Cavettino del Sofito siehe Regen-Rinne.

Cavetto siehe Cavet.

CAULICOLUS, CAULIS, Stengel, Tigette, *Cauliculo*, *Gambo* ist an den Römischen und Corinthischen Capitälen ein Stiel mit einer Blume, welcher an jedem Capitäl achtmahl zwischen der zweyten Reihe Blättern zu sehen.

Cauliculo siehe CAULICOLUS.

CAULIS siehe CAULICOLUS.

Cavo Colombaro siehe COLUMBARIUM.

Cazzuola siehe TRULLA.

Ceder siehe Bau-Holtz.

Ceinture, Saum, CINCTA, *Cimbia* ist das glatte Glied an einer Säule oben und unten, wo die glatte Säule angehet und aufhöret; zum Unterscheide wird der unterste der Unter-Saum, und der oberste der Ober-Saum genennet, Colarin, Colier. Das Wort Ceinture wird auch wohl noch bey andern Stücken gebraucht, als, an den kostbaren gewundenen Säulen, so in der Peters-Kirche zu Rom, und im Val de Grace zu Paris sich befinden, werden die Krahnen, so am Schafft die Canneluren von den übrigen Auszierungen unterscheiden, Ceintures genennet. Siehe auch BALTEUS. Tab. XX. zeiget sich in der 3. Figur das Capitäl und das Fuß-Gesimse der Dorischen Ordnung, und daran ist a m der Ober-Saum und f n der Unter-Saum. Siehe CINCTA. Tab. XX.

Celier siehe Cave.

CELLA, dieses Wort ist in verschiedenem Verstande, bald heißt es ein Keller, siehe Cave; bald die Gebäude der Bienen in ihren Wachs-Kuchen; bald das Haupt-Behältnis in einem Heydnischen Tempel, welches Barbaro Italiänisch *Tempio* übersetzt. Also ist in der 3. 4. Fig. Tab. XXIII. das Gemäure oder der innere Verschluß a b c d CELLA. Tab. XXIII.

CELLA FAMILIARICA siehe Garderobbe.

Cella siehe CELLULA.

CELLULA, Cellule, Celle ist bey den Carthäuser- und Camaldulenser-Mönchen ein kleines Wohn- und Schlaff-Gemach, wovor ein Gärtchen befindlich, worinn sie sich gantz stille und allein aufhalten, und ihre Andachten verrichten.

Cellule siehe CELLULA.

Cemento siehe CÆMENTUM.

Cenacle
Cenaculo } siehe COENACULUM.

Cenotafio
Cenotaphe } siehe CENOTAPHIUM.

CENOTAPHIUM, Begräbnis, Cenotaphe, Tambeau, *Cenotafio* ist ein Gewölbe, worinn die Särge mit Todten-Cörpern vornehmer Personen beygesetzt, anstatt daß andere vergraben werden. Die Gewölber sind bisweilen mit Inscriptionen und Bas relief ausgezieret, oder noch kostbarer, als mit Statuen, ausgeputzet, werden aber auch wohl gantz glat gelassen, damit die Särge mehr Ansehen behalten. In den Särgen ist bisweilen nichts vorhanden, sondern sie sind leer, und werden zu Ehren der

verstorbenen Personen, die etwan in See- oder andern Bataillen umkommen, oder an gantz entferneten Orten ihr Leben geendiget, von der Familie in das Erb-Begräbnis gesetzt. Worauf auch das Wort Cenotaphium zielet, welches von κενός (kenos) leer und τάφος (taphos) ein Grab herkommt.

Cerchiello mobile siehe FUNDULUS AMBULATILIS.

Cernite siehe EXCRETIÆ.

CEROSTRATUM, **ausgelegte Holtz-Arbeit**, Marquetterie, *Intarsiatura*. Das Wort Cerostratum, so bey dem Vitruvio vorkommt, macht seinen Auslegern viel zu schaffen, welche bald wollen, daß es Cerostrotum, bald Cestrotum, bald Ceristrotum, bald Clatratum heissen soll. Perault giebt es Frantzösisch Marquetterie, welches ausgelegte Holtz-Arbeit ist, wann nehmlich von verschiedenen Gattungen, und von verschiedenem farbichten Holtz, allerhand Bilder und Figuren, aus einzeln Stückchen, zusammen gesetzet, und auf ein anderes Bret, Kasten, Tisch-Blat oder andere höltzerne Sache, worauf die Marquetterie kommen soll, wohl aufgeleimet werden, und wenn man einen abfallenden braunen Schatten haben will, den die natürliche Holtz-Farbe nicht giebt, wird das Holtz, wo der Schatten hinkommen soll, in glüender Asche etwas angebrannt, worzu beförderlich ist, wann das Holtz mit Wachs bestrichen, weil es alsdann eher zu brennen anfänget, daher es den Nahmen Cerostratum haben soll, als von κηρός (keros) Wachs und στρωτόν (stroton) überzogen. Ein mehreres hiervon kan in Baldi Lexico Vitruviano nachgesehen werden, woselbst so viel erhellet, daß Cerostratum eine durch Hülffe des Wachses eingebrannte Auszierung sey, worauf Ausonii Worte zielen:

> Ceris inurens januarum limina
> Et atriorum pegmata.

Chalcidiche siehe CHALCIDICUM.

CHALCIDICUM, Chalcidique, *Chalcidiche* war zu Vitruvii Zeiten ein prächtiger mit Gold ausgezierter Speise-Saal, worin auch Music angestimmet wurde. Vitruvius hat dieses Wort im I. Cap. des V. Buchs und giebt an, daß das Chalcidicum in der Basilica mit seyn könnte, wenn diese weit und lang wäre. Es quälen sich des Vitruvii Ausleger starck, was sie aus dem Worte Chalcidicum machen sollen. Philander setzt, es komme her von χαλκός (chalkos) Ertz und δίκη (dike) die Gerechtigkeit, und sey der Ort gewesen, wo man wegen des Müntz-Wesens Abhandlung gepflogen. Perault nimmt es vor einen ansehnlichen Gerichts-Saal an. Alberti verändert es gar, und macht aus Chalcidica Causidica einen Tummel-Platz vor Advocaten. Sollte es aber eine Gerichts-Stube andeuten, hätte solche Vitruvius als ein nothwendiges Stück bey allen Basilicis erfordert, so aber setzt er nur: Wenn die Basilica lang, können an den Enden Chalcidica geleget werden. Des Arnobii Worte: Scribuntur Dii vestri in tricliniis cœlestibus atque in Chalcidicis aureis cœnitare, potare, & ad ultimum fidibus & vocum modulatione mulceri, scheinen die erste Auslegung des Worts Chalcidici zu bestärcken.

Chalcidique siehe CHALCIDICUM.

Chambranle ist ein Sims oder Einfassung bey Thür-Fenster- oder Camin-Oeffnungen.

Chambre, **Zimmer, Kammer, Gemach**, CONCLAVE, *Stanza*. Bey den Frantzosen ist das Wort Chambre ein gemeines Wort, so fast vor jedes Behaltnis in einem Hause genommen wird, doch werden vornehmlich damit beleget alle Wohnstuben und Kammern, Parade-Zimmer, Speise-Zimmer, Schlaff-Zimmer, wovon die ersten schlecht weg Chambre genannt, die andern aber mit einem Beynahmen beleget, und Chambre de Parade, Chambre a manger, Chambre a coucher genennet werden. Chambre criminelle aber ist die peinliche Hals-Gerichts-Stube. Chambre an galetas heißt eine Kammer unterm Dache, und Chambre d'ecluse der Mittel-Platz an einer Schleuse, zwischen den Schleuse-Thoren. Chambre d'audience siehe Audienz-Zimmer.

Chambre a coucher siehe Dortoir ingleichen Chambre.

Chambre a manger, Chambre criminelle, Chambre d'ecluse } siehe Chambre.

Chambre de conversation siehe EXEDRA.

Chambre de Parade, Chambre en galetas } siehe Chambre.

Chamfrain siehe Biseau.

Champignon ist eine Art von Spring-Brunnen-Aufsätzen, da an einem aufsteigenden Rohr etliche umgekehrte Becken befestiget, wovon die untern immer grösser als die drüberstehenden, damit das Wasser, so aus dem mittlern Rohr in die Höhe steigt, und wieder herunter fällt, von jedem obern Becken auf das untere aufschlage, und durch das viele Aufschlagen ein grösser Geräusche verursache. Der gantze Aufsatz siehet aus als wenn etliche Pültze über einander aus einem Stengel gewachsen, daher er auch den Nahmen Champignon bekommen. Fig. 6. Tab. XXIV. Tab. XXIV.

Chancellerie siehe CANCELLARIA.

Change siehe **Börse**.

Chanlate siehe **Aufschöbling**.

Chante

Chante pleure, Abzugs-Loch ist in der Mauer eines Gebäudes, so am Flusse stehet, eine Oeffnung, daß, wenn der Strom sich ergiesset, er durch die Oeffnung seinen Abfluß haben, und zum Schaden des Gebäudes sich nicht stauchen dörffe.

Chantier, Bau-Hof ist ein Platz, wo man Holtz, Steine und was zum Bauen nöthig, verwahrlich hinleget, auch wohl der Platz, wo man ein hölzernes Haus zuhauet, das ist, das gantze Holtz dergestalt zurechte hauet, schneidet und passet, daß das Haus nachhero gleich auf der Baustätte errichtet werden kan.

Chantignole, Tasseau ist ein Klötzchen so an die Dachstuhl-Säule geschlagen, daß es die Dachstuhl-Fette trage a Fig. 23. Tab. XXII. In Deutschland braucht man dergleichen Klötzer nicht, da man durch Einschnitte die Dachstuhl-Fetten so wohl befestigen kan, siehe Fig. 26.

Tab. XXII.

Chape, Ueberschut ist die Uebergiessung eines frisch gemachten Gewölbe-Bogens mit fliessendem Kalck, daß selber die etwan hier und dar gebliebene Ritzen zufülle, und wenn alles trocken geworden, das Gewölbe dadurch mehr Festigkeit habe. Dergleichen dinnen Kalck nennen die Franzosen Coulis.

Chapeau de Lucarne ist der Sims über ein Dach-Fenster, welcher den Französischen Nahmen deshalb bekommen, weil er einem Hut einiger massen gleichet.

Chapelet, Paternoster-Kunst ist eine Hydraulische Machine, wodurch man Wasser in die Höhe heben kan; indem sie aus einem Seil ohne Ende bestehet, woran lederne Ballen in gewissen Weiten befestiget, welche mit Hülffe einer Winde, durch ein hohles Rohr, so mit dem untern Ende im Wasser stehet, gezogen werden, womit das unten in die Röhre eintrettende Wasser zugleich in die Höhe gehoben wird. Chapelet ist auch ein gewisses Schnitzwerck an Stäbchen, so den Paternostern gleichet. Siehe desfalls Glieder.

Chapelle, Capelle, *Capella* ist eine kleine Kirche mit einem Altar, welche zu besonderer Andacht oder zu einem Grabmahl erbauet worden, daher sie meistens ohne Cantzel ist.

Chapelle de chateau, Schloß-Kirche, Hof-Capelle ist bey einem Schlosse eine kleine mit eingebauete Kirche, worinn förmlicher und völliger GOttes-Dienst gehalten wird, und deshalb Altar, Cantzel, Tauffstein, Orgel ꝛc. befindlich sind.

Chapiteau siehe Capitæl.

Chardons sind auf eisernem Gatterwerck oder auf Garten-Stacketen auffsteigende Spitzen wie Spiesse, welche das übersteigen verhindern.

Charité siehe Hospital.

Chassis, Rahmen ist eine höltzerne auch wohl aus andern Materien bestehende, gemeiniglich viereckte Einfassung, so nachher mit allerhand Sachen vollgefüllet wird, und von solchen Sachen Beynahmen bekommt, als Fenster-Rahmen, Bilder-Rahmen ꝛc. sind die Einfassungen, worinn das Glas der Fenster oder ein Bild ꝛc. befindlich.

Chateau, CASTRUM, Schloß, *Castello* ist die Wohnung eines grossen Herrn, welche wohl mit Ring-Mauern, Gräben und Wällen umgeben, daß sie vor eine Festung gelten, und zum sichern Aufenthalt des Besitzers dienen kan, worunter die ehemaligen Berg-Schlösser hauptsächlich zu zählen, denen von dem Verschluß der Nahme Schloß zugewachsen. Nunmehro werden die Schlösser nicht allemahl befestiget, auch verschiedener Ungemächlichkeiten wegen selten auf hohen Bergen gebauet, nachdem das Pulver erfunden, und die hohen Berg-Schlösser denen Bomben nicht unersteiglich sind. Vom Italiänischen *Castello* kommt der Nahme Castel.

Chaufour siehe Kalck-Ofen.

Chausse d'aisance ist ein Rohr von zusammen genagelten Bretern, oder von Bley oder Thon, so in einer Mauer von einem Secrete abgehet und den Unflat abführet.

Chaux siehe Kalck.

CHELONIA ist ein Vitruvianisch Wort, und bedeutet ein Band um den Hals einer Winde, oder auch wohl ein vertiefftes Holtz, daß der Hals einer Winde darinn lauffen oder sich umwenden könne. Es kommt das Wort von χελώνη (chelone) eine Schild-Kröte, weil das Band so fest als ein Schild halten muß, oder wie ein Schild gerundet ist. Barbaro giebt es Italiänisch *Orecchio* ein Oehr, ingleichen *Manicho* eine Handhabe.

Cheminée siehe Camin.

Cheneau, Dach-Rinne ist eine an dem untern Rand des Dachs befestigte, oder in dem Dach-Sims verschlossene Rinne von Bley, Kupffer oder Holtz, worein die Dach-Trauffe fällt, welche nachhero zusammen gesammlet durch ein Rohr ausgegossen oder weggeleitet wird. Siehe Canon de goutiere ingleichen Dach-Rinne.

Chenil ist die Wohnung der Jagd-Bedienten, und der Stall der Hunde zu einer Parforce-Jagd.

Cherche-cercle ist ein solches Crais-Stücke, so nicht aus einem, sondern etlichen Centris gezogen wird, und worzu man die Centra zusammen suchen, oder geometrice ausfindig machen muß.

Cherubin, Engels-Kopf ist ein Gesicht eines Kindes mit Flügeln, so verschiedentlich zu Bau-Zierden gebraucht wird, vornehmlich in Kirchen, um daselbst Tympana oder kleine Giebel-Felderchen auszufüllen.

Chevalet, Bock, Rüste-Bock siehe Bock.
Chevetre siehe Stich-Balcken.
Chevrons siehe Sparren.
Chiave siehe SUBSCUS.
Choeur siehe Chor.

Chor, CHORUS, Choeur, *Choro* ist in Kirchen, welche in drey Theile getheilet werden der hinterste, wo der hohe Altar stehet, da dann der erste Theil unter dem Glocken-Thurn die Halle, und der zweyte Theil, wo die Cantzel stehet, das Schiff genennet werden. Dergleichen Eintheilung nunmehro in vielen Protestantischen Kirchen wegfällt. Sonst heißt auch ein Chor in Kirchen eine erhabene Bühne, so offt zwey und dreyfach übereinander geleget, und vornher mit einer Brustlehne versehen, welches verschafft, daß viel Menschen in einer Kirche Platz haben. Gemeiniglich werden sie hinten erhöhet, damit wenn viel Reihen Stühle hinter einander geleget, die in den hintersten Stühlen befindliche Personen über die vorderste weg nach der Cantzel sehen können. Diese Chöre beleget man auch mit dem Nahmen Empor-Kirche, Prieche. Siehe Empor-Kirche.

CHORAGIUM siehe Garderobbe de theatre.

Chor-Gewölbe siehe *Cuppola*.

Choro siehe Chor.

CHOROBATES ist beym Vitruvio eine Art von Wasserwagen, bestehend aus einem 20. Fuß langen Richtscheid, welches mit Bley-Gewichten horizontal zu stellen, wenn aber der Wind den Bley-Gewichten hinderlich, wird in einer auf dem Richtscheid 5. Fuß langen Rinne Wasser gegossen, und durch dessen gleichen Stand das Richtscheid horizontal gestellet. Das Wort Chorobates kommt her von χωροβάτειν (chorobatein) ein Feld ausmessen, welches nach Hesychii Meinung so viel, als ἐν τῇ χώρᾳ περιπατεῖν (en te chora peripatein) ein Feld begehen oder umgehen, heissen soll. Ich meine aber, man treffe es besser, wenn man es von χῶρος (choros) ein Ort, ein Feld und βάσις (basis) die Grund-Fläche oder Grund-Linie herleitet, weil das Feld-messen mit der Grund-Fläche der Felder, und das Wasser-wägen mit der Grund-Linie eines Orts hauptsächlich zu thun hat.

CHORS ist ein Hof bey einem Vorwercke oder ein Vieh-Hof. Vitr. Libr. VI. cap. 9. Barbaro giebt es Ital. *Cortile* und Perault Franz. Cour.

CHORUS siehe Chor.

Chronologique siehe unter dem Worte Colonne No. 73.

Cimasa siehe CYMATIUM LESBIUM.

Cimbia siehe CINCTA.

Ciment siehe CÆMENTUM.

CINCTA, Ceinture, Colarin, *Listello*, *Cimbia*, der Saum ist das glatte Glied an einer Säule, welche gleich über und unter dem glatten Stamm befindlich. Siehe Ceinture.

Cinta siehe BALTEUS.

Cintrée siehe Fenetre cintrée ingleichen Fronton cintrée.

Cirage siehe Camayeu.

Circo siehe CIRCUS.

Circulaire siehe Fronton circulaire.

CIRCUS, Rennebahn, Cirque, *Circo* war bey den alten Römern und Griechen ein langer mit gemaurten Lauben und mit Sitzen umgebener Platz, der sich am hintersten Ende rund zuschloß, und in der Mitte, der Länge nach, mit Obeliscis und Statuen versehen war. Dieser Circus dienete zu allerhand Spielen und Wett-Lauffen. Alberti giebt in seiner Architectur einen Grundriß und Profil davon, und sagt, daß der Circus maximus Augusti 7/8 Meile lang und 1/8 Meile breit gewesen. Wenn solches von Italiänischen Meilen zu verstehen, wäre der Circus 420. Rheinische Ruthen lang und 60. Ruthen breit gewesen. Von andern wird der Circus maximus 3. Stadia lang, und 1. Stadium breit, angegeben, so gar mit der ersten Proportion nicht übereinkommt. Würde ein Stadium zu 125. Doppel-Schritte angenommen, oder zu 50. Rheinischen Ruthen, oder zu 600. Rheinische Fuß, wäre nach letzterer Meinung der Circus maximus 150. Ruthen lang und 50. Ruthen breit gewesen.

Cirque siehe CIRCUS.

Ciselure ist die Einfassung der Seiten eines Quadersteins mit Querstrichelchens Fig. 20. Tab. XXII.

Tab.XXII.

CISTERNA, Röhr-Kasten, Citerne, *Cisterna* ist ein grosses Wasser-Behältnis, worinn entweder Wasser vom Regen gesammlet wird, wenn nicht viel Fluß- oder Brunnen-Wasser vorhanden, oder es ergießt sich in selbe Röhr-Wasser durch einen darinn befindlichen wohl gebildeten Auffsatz, welcher offt auf einem Marck oder andern freyen Platz einen ansehnlichen Spring-Brunnen abgiebt. Auch wird anstatt des Auffsatzes wohl nur ein so genannter Pfeiffen-Pfost, daß ist, eine stehende Röhre mit einem Ausguß-Rohr, aufgestellet, so dem Wasser-Behältnis das Wasser zugießt. Ist die Cisterne nur zu Regen-Wasser, so ist solche in den Erdboden versenckt, wenn sie aber mit Röhr-Wasser angefüllet wird, macht man sie gemeiniglich von Quadersteinen, und erhebt sie über den Erdboden, damit ein jeder leicht Wasser daraus schöpffen könne, auch nicht leicht jemand drein stürtzen möge. Siehe Citerne. Das Wort Cisterna soll aus cis terram zusammen gesetzt seyn, und gleichsam ein Brunnen über der Erde heissen.

Citerne

Citerne siehe CISTERNA. Ausser dem ist Citerne ein gewölbtes Behältnis unter der Erde, worinnen man das Regen-Wasser sammlet. Die kostbareste davon ist zu Constantinopel, deren Gewölbe-Decke auf 212. Säulen ruhet, wovon jede eine Elle dicke ist.

Claveau siehe **Schlußstein.**

CLAUSTRUM, **Kloster**, Cloitre, Convent, *Convento* ist ein Gebäude, worinn eine gantze Versammlung von Mönchen oder Nonnen wohnet, an welches die Kloster-Kirche stößt, daß man unmittelbar aus dem Kloster in die Kirche gelangen könne. Nachdem die Mönche oder Nonnen unterschieden sind, so ist auch das Kloster-Gebäude verschieden, doch ist dieses fast in jedem, daß jede geistliche Person vor sich ein eigen Gemach hat, so man eine **Celle** heißt, in den meisten ist ein gemeinschafftliches Eß-Zimmer oder Refectorium, und noch ein oder anderes besonderes Gemach, auch befindet sich beym Kloster ein Garten, der bey den Carthäusern und Camaldulensern in so viel abgesonderte Gärtchen eingetheilet, als Geistliche im Kloster sind, damit ein jeder sein Gärtchen gantz allein habe, und von andern darinn nicht gestöret werde.

Clef siehe **Schlußstein.**

Clef acroisettes ist ein Schlußstein, der oberwärts besondere Absätze hat, mit welchen er über die benachbarte Gewölbe-Steine wegraget, daß er noch weniger fähig ist durchschiessen zu können a Fig. 4. Tab. XXV. es giebt, wenn alle Steine so vorgerichtet, wie die 4. Fig. zeiget, sehr feste Gewölber. Eine solche Einschliessung der Gewölbe-Steine, wie die 7. Fig. zeiget, habe zu Ofen in Ungarn an einer Thüre von rothem Marmor, in einer alten Türckischen Moschee, gesehen, so auch eine grosse Festigkeit verursachet.

Tab. XXV.

Clef passante ist ein Schlußstein bey Bossage, welcher durch den Architrave gehet.

CLOACA siehe **Abtritt.** Unter dem Worte Cloaca werden auch unterirrdische gewölbte Canäle verstanden, welche so wohl das Regen-Wasser, als andere häßliche Sachen, Koth und Unflath aus der Stadt abführen.

Clocher siehe CAMPANILE.

Clochettes siehe **Kälber-Zähne.**

Cloison ist eine dinne Scheide-Wand in einem Gebäude, welche bisweilen wohl gar nur von Brettern ist. Man giebt Cloison auch wohl auf Deutsch ein **Verschlag**, so eine Umschliessung einer gewissen Sache mit Bretern oder anderm Holtzwerck ist.

Cloitre siehe CLAUSTRUM.

CNODAX heißt ein eiserner Zapffen in einer Welle, welcher, wenn er in seiner Pfanne befindlich, darzu dienet, daß die Welle füglich umgedrehet werden kan. Das Wort ist völlig Griechisch κνώδαξ (knodax) ein eiserner Pflock, welches Barbaro in der Italiänischen Uebersetzung des Vitruvii Pirone ein **Nagel** oder **Stifft**, und Perault in der Frantzösischen Uebersetzung Boulon ein **Boltzen** oder **grosser Nagel** geben.

COASSATIO siehe Assemblage.

COAXATIO ist so viel als COASSATIO siehe Assemblage.

COCHLEA siehe **Schraube.**

COENACULUM, TRICLINIUM, **Tafel-Saal**, **Speise-Saal**, **Eß-Saal**, Cenacle, *Cenaculo*, *Salotto di mangiare* ist ein ziemlich grosses Gemach, worinn Herrschafftliche Personen speisen, dergleichen Gemächer will Vitruvius in der zweyten Etage angeleget wissen, weil es in selber noch gesunder, als in der untersten. Das Wort Cœnaculum kommt her von κοινὸς (koinos) gemeinschafftlich, weil in diesem Zimmer eine sehr nahe gemeinschafftliche Zusammenkunfft an einer Tafel geschiehet.

Col siehe HYPOTRACHELIUM.

Colarin siehe Ceinture, ingleichen Gorgerin.

Calarino siehe Gorgerin, ingleichen HYPOTRACHELIUM.

Colier siehe Ceinture.

Callature del aque siehe COLLIQUIÆ.

College siehe COLLEGIUM.

Collegiat-**Kirche** siehe **Kirche.**

Collegio siehe COLLEGIUM.

COLLEGIUM, College, *Collegio* ist ein Gebäude in Städten, wo hohe Schulen oder Universitäten sind, worinn verschiedene Säle vorhanden, so Auditoria genannt werden, wovon das Wort AUDITORIUM nachzusehen, deren gemeiniglich vier, vor jede Facultät nehmlich eines, angeleget. Nächstdem können darinn wohl noch geraume Plätze vor die zum Collegio gehörige Bibliothec, ingleichen Säle zu fechten, tantzen und andern Leibs-Uebungen sich befinden, nicht minder ein Observatorium darbey seyn. Bey den Römisch-Catholischen haben gemeiniglich die Jesuiten die Academischen Studia zu besorgen, daher ihre Klöster auch an einigen Oertern Collegia genennet werden, weil in selben alle Einrichtungen zu dem Schul- und Academischen Werck, ihren Absichten gemäß, vorhanden. Zu Petersburg sind zwey Academische Gebäude aufgeführet. Im erstern sind Auditoria, Säle zu Versammlungen, ein Archiv, Zeichnungs-Stuben, eine Kupferstecherey, eine Buchdruckerey, eine Schriftgiesserey, Drechslerey, Werckstätte vor Instrument-macher ꝛc. Dieses Gebäude hat bey nahe 300. Englische Fuß-Länge, und ist ausser den Souterrains zwey Etagen hoch. Im zweyten Gebäude sind die Bibliothec, Kunst- Naturalien- Müntz- Bilder- Cabineter, das Thearrum anato-

anatomicum, und der bekannte grosse Gottorffische Globus. Beyde letztere befinden sich in einem ansehnlichen Thurn, der in der Mitte des Gebäudes stehet, und oberwärts zu etlichen Observatoriis dienet, welche aber nur Gallerien um den Thurn sind, von denen man die freye Uebersehung des gantzen Horizonts auf einmahl nicht haben kan, weil der Thurn im Wege ist. Dieses Gebäude ist 350. Englische Fuß lang, hat Souterrains, darüber zwey Etagen, und über solchen Entresollen. Der Thurn aber hat sieben Behältnisse über einander.

COLLIQUIÆ, Kehle, Einkehle, Kehlrinne, Krimpe, Noue, Corniere, *Cantoniera* ist eine Rinne, welche zwey Dächer, so nach einem Winckel an einander tretten, an dem Ort der Zusammentrettung verursachen, worinn bey Regen-Wetter das Wasser zusammen fliesset und herunter läufft, wovon der Nahme Colliquiæ entstanden. Barbaro giebt es Italiänisch *Collature dell'aque.*

Colmello siehe COLUMEN.

Colombara siehe Tauben-Haus.

Colombier siehe Tauben-Haus.

Colonna siehe Colonne.

Colonna fanciulle siehe verjüngte Säulen.

Colonnade, Säulen-Stellung, *Colonnata* ist, wenn verschiedene Säulen in einer geraden Reihe oder nach einem Circul oder Circul-Stücke unter einem Gebälcke ohne Bogen in erlaubter Säulen-Weite von einander gestellet werden. Beyspiele davon hat man ehedessen viel an den Heydnischen Templn gehabt, wovon noch ein ansehnliches an dem Pantheo zu Rom, welches nunmehr Maria rotunda heißt, befindlich ist. Die prächtigste Colonnade, so jetzo vorhanden, ist die runde Doppel-Gallerie, vor der Peters-Kirche zu Rom, die aus 284. Säulen bestehet. Vitruvius giebt den Colonnaden folgende Nahmen. 1) IN ANTIS, wenn die Seiten-Wände hervor tretten und vorn an ANTAS, das ist, Wand-Pfeiler haben, zwischen inne aber zwey Säulen, welche Gattung Sturm eine Wand-Kirche nennet, und Fig. 1. Tab. XXIII. im Grund-Riß zu sehen ist. 2) PROSTYLOS, wenn vor der Vorder-Wand vier Säulen befindlich, Fig. 2. welches Sturm eine Kirche mit der Laube nennet. 3) AMPHIPROSTYLOS, wenn hinten und vorn vier Säulen, Fig. 4. so Sturm eine Kirche mit Hinter- und Vorder-Laube benennet. 4) PERIPTEROS, wenn rund herum 30. Säulen, und davon vorn 6. und hinten 6. befindlich, Fig. 4. so Sturm eine laubichte Kirche heißt. 5) DIPTEROS hat rund herum zwey Reihen Säulen, vorn zweymahl acht, hinten auch so viel, überhaupt 76. Säulen, Fig. 5. Sturm heißt sie doppel-laubicht. 6) PSEUDIPTEROS hat aussen herum so viel Säulen, wie Dipteros, die innere Reihe aber fehlet, wiewohl doch der Platz darzu vorhanden Fig. 6. Sturm nennt es falsch-doppel-laubicht. 7) HYPÆTHROS war von aussen wie Dipteros, jedoch vorn zweymahl 10. Säulen, hinten auch so viel, und inwendig eine Reihe mit offenem Dache. Die gesammten Säulen sind an der Zahl 122. Fig. 7. Sturm nennet es Himmel-offen-laubicht. 8) MONOPTEROS ist, wenn eines runden Tempels Dach nur auf freystehenden Säulen ruhet, und weiter keine Mauer vorhanden. Fig. 8. Colonnade Polystyle ist, wenn eine Colonnade so viel Säulen hat, daß sie sich mit dem ersten Ansehen nicht überzehlen lassen.

Tab. XXIII.

Colonnade Polystyle siehe Colonnade.

Colonne, Säule, COLUMNA, *Colonna* ist eine gerade aufstehende Stütze, so etwas zu tragen hat, daher nennen die Zimmerleuthe an höltzernen Gebäuden die perpendicular stehende Höltzer Säulen, auch wohl Ständer. In der zierlichen Bau-Kunst wird eine runde freystehende oberwärts sich verdinnende mit einem aus Simswerck bestehenden Fuß und oben mit einem Knauff oder Capitäl versehene durchgängig aber wohl proportionirte Stütze eine Säule genennet. Wenn eine dergleichen Säule halb oder einiger massen in einer Mauer versteckt wird, heißt sie eine Wand-Säule, COLUMNA PARIETINA, Colonne adossée, *Mezza Colonna.* Stehet die Säule in einer Aushöhlung, und berühret die Wand nicht, heißt sie Colonne en niche, *Colonna nichiata.* Wenn die Säule gleich einer Schraube gewunden ist, heißt sie Colonne torse, *Colonna torsa.* Diese letztere Säulen pflegen nicht sonderlich gebilliget zu werden, weil ihnen die gehörige Stärcke benommen, die doch eine Säule wegen der zu tragenden Last haben soll; An Altären wird ihnen zur Noth ein Platz gegönnet. Sitzende Säulen aber, wie sie Pozzo angegeben, lauffen vollends wider die Natur. Der Säulen Gattungen oder Ordnungen sind eine geraume Zeit her fünfe gewesen, als die Toscanische, Dorische, Jonische, Römische (so auch Composita heißt) und die Corinthische, worzu noch die sechste, nehmlich die Deutsche oder Sturmische Ordnung kommen kan, welche als eine zwischen der Jonischen und Römischen Ordnung fehlende einzuschieben, und da sie wohl proportionirt, nicht unbillig anzunehmen ist. Es haben sich zwar Spanier, Franzosen und andere Deutsche mit einer neuen Säule hervor thun, und solche die sechste Ordnung nennen wollen, so aber in Deutschland den verlangten Beyfall nicht erhalten. Die Haupt-Kennzeichen der verschiedenen Ordnungen findet man an den Capi-

Capitälern, also kennet man die Toscanische daran, daß sie am Deckel und unten am Capitäl nur mit Riemlein versehen Tab. XXI. Fig. 1. Die Dorische hat am Deckel und unten am Capitäl Riemlein und Hohl-Leisten Fig. 2. Die Jonische Säule hat auf jeder Seite des Capitäls 2. Schnecken, an allen vier Seiten also 8. Schnecken Fig. 3. ingleichen Fig. 3. Tab. I. Vor Alter hat das Jonische Capitäl nur vorn zwey und hinten zwey, zusammen also vier Schnecken gehabt Fig. 7. Tab. XX. weil sich aber dergleichen Capitäler zu Eck-Säulen sehr schlecht geschickt, sind sie in Abnahme kommen und die achtschneckichte an ihre Stelle getretten. Die Sturmische Ordnung hat am Capitäl auf jeder Seite vier, zusammen also 16. Schnecken und eine Reihe Blätter Fig. 4. Tab. XXI. Die Römische hat am Capitäl auf jeder Seite zwey, zusammen also 8. Schnecken und zwey Reihen Blätter Fig. 5. Die Corinthische Säule hat auf jeder Seite des Capitäls vier, also zusammen 16. Schnecken und drey Reihen Blätter Fig. 6. Sturm siehet die Säulen-Ordnungen, nachdem die seinige darzu kommen ist, als drey Paar Eheleuthe an, wovon die Weiber immer etwas zierlicher als die Männer ausgeschmücket, jedes Paar vor sich aber hat gleiche Höhe, das zweyte Paar aber ist 2. Modul höher, als das erste, und das dritte Paar ist wieder 2. Modul höher, als das zweyte, und zwar hat das erste Paar 16. Modul oder 8. Säulen-Dicken, das zweyte Paar 18. Modul oder 9. Säulen-Dicken, das dritte Paar 20. Modul oder zehen Säulen-Dicken zur Höhe; Unter den Säulen sind die Säulen-Stühle durchgängig 6. Modul hoch, und über den Säulen ist das Gebälcke durchgängig 4. Modul hoch. Zu Vitruvii Zeiten waren nur hauptsächlich die so genannte drey Griechische Ordnungen, das ist, die Dorische, Jonische und Corinthische in Ansehen, und denen giebt Vitruvius diese Höhen. Der Dorischen 7. Säulen-Dicken, oder 14. Modul (sagt aber, daß sie ehedessen nur 6. Säulen-Dicken zur Höhe gehabt) der Jonischen 8½ Säulen-Dicke, das sind 17. Modul, der Corinthischen 9⅓ Säulen-Dicke, welches 18⅔ Modul macht, die aber, wenn Vitruvius hätte in der Zunahme fortgehen wollen, auf 20. Modul hätte kommen müssen. Diese Maasen des Vitruvii sind aber von der Antiquität so Haar-scharff nicht beobachtet worden, sondern sie ist den Umständen nach davon wohl etwas abgegangen; Wie denn auch Vitruvius bey einer gewissen Gelegenheit denen Architectis keinen so scharffen Zwang aufleget, daß sie von den Vorschrifften nicht etwas sollten abgehen können, welches aber doch mit Vernunfft geschehen müßte. Solcher Freyheit haben sich auch grosse und beruffene Baumeister bedienet, denen Sturm gefolget, da er die Höhen aus einem ihm hinreichlich dünckenden Grund also bestimmet, wie vorher gemeldet worden. Was den Unterschied der Säulen-Ordnungen anbelanget, ist dieser bey dem Daviler in seiner Erklärung der architectonischen Kunst-Wörter ausser vorberührten noch gar starck α) der Materie nach, β) der Zusammensetzung nach, γ) der Gestalt nach, δ) der Aufstellung nach, ε) dem Gebrauch nach.

Tab. XXI. Tab. I. Tab. XX. Tab. XXI.

α) der Materie nach.

No 1) Colonne d'air, die Lufft-Säule ist an einer Windelstiege die hohle Spindel, welche einer Säulen gleichet.

No. 2) Colonne diaphane, eine durchsichtige Säule, die aus solcher Materie gemacht, welche durchscheinend ist als Cristall ꝛc.

No. 3) Colonne d'eau, Wasser-Säule, wenn ein starcker Fontainen-Strahl an ein Säulen-Capitäl tritt, daß beydes zusammen einer Säulen gleichet, wie davon a la Quinta d'Aveiro bey Lissabon ein Beyspiel ist.

No. 4) Colonne fusible ist eine Säule von einer Materie, so sich giessen läßt.

No. 5) Colonne hydraulique, Wasser-Kunst-Säule, so etwann Wasser in die Höhe wirfft, welches im runter fallen Cascaden-weiß um die Säule herum läufft.

No. 6) Colonne metallique ist eine aus Metall gegossene oder geschmiedete Säule.

No. 7) Colonne moulée ist eine aus allerhand farbigen Steinen und mit Cement oder Mastix zusammen gesetzte und wohl polirte Säule.

No. 8) Colonne pretieuse sind Säulen aus kostbaren Steinen, als Marmor, oder gar von Edelgestein, als von Lapis Lazuli, dergleichen an einigen Monstranz-Häuserchen zu sehen.

No. 9) Colonne de rocaille, Grotten-Säule ist, welche aus allerhand petrificirten Sachen, auch Muscheln, Glas, Ertz zusammen gesetzt, und in Grotten gebraucht wird.

No. 10) Colonne de treillage, Säule aus Bindwerck wird in Gärten gebraucht, wenn Portale von Treillage gemacht werden. NB. Man hat auch wohl noch andere Materien, woraus Säulen, theils in grossen, theils aber nur in kleinen gemacht werden, welche Daviler allhier übergangen, als zu erstern volles Holtz, Sandstein, Kalck oder Gyps; zu letztern Elphenbein ꝛc.

β) der Zusammensetzung nach.

No 11) Colonne d'Assemblage, Tischler-Säulen, welche von Stücken Brettern zusammen gesetzt, und inwendig hohl sind

sind, von aussen aber doch scheinen, als wenn sie einen vollen Stamm hätten, sind auch wohl ausserdem noch canneliret.

No. 12) Colonne incrustée ist eine Säule, so aussen herum mit dünnen Marmor-Platten beleget, daß es lassen soll, als wäre sie gantz von Marmor.

No. 13) Colonne jeumelée ist eine etwann aus drey Stücken der Länge nach zusammen gesetzte höltzerne Säule, welche zusammen geklammert und geleimet werden, man cannelirt auch diese Säulen gern, damit die Zusammenfügungen einiger massen versteckt werden.

No. 14) Colonne de Maçonnerie, gemauerte Säule ist eine von allerhand Steinen mit Kalck zusammen gesetzte und übertünchte Säule.

No. 15) Colonne par tambour ist eine Säule, welche aus verschiedenen über einander stehenden gehauenen Stücken, die kürtzer, als dicker sind, und einer Trommel gleichen, zusammen gesetzt, auch wohl mit Schnitzwerck und Binden versehen, um dadurch die Zusammensetzung etwas zu verstecken.

No. 16) Colonne par tronçons ist eine Säule, welche aus verschiedenen über einander stehenden Stücken, die länger, als dicker sind, zusammen gesetzt, und auch wohl bey der Zusammensetzung mit zierlichen Binden umgeben werden, um die Fugen zu verstecken.

No. 17) Colonne variée kan eine Colonne par tambour seyn, daß die Stücken mit einander wechseln, und immer eines von Stein, das andere von Marmor ist, oder der Wechsel geschiehet durch verschieden farbichten Marmor.

γ) der Gestalt nach.

No. 18) Colonne en balustre, **Geländer-Säule** ist eine kurtze Säule, welche zwar Fuß und Kopf, aber keinen gerade aufgehenden Schafft hat, sondern letzterer ist vielfach und auf besondere Art ausgeschweifft. Fig 6. Tab. XX.

Tab. XX.

No. 19) Colonne bandée, **Binde-Säule** ist, welche nach gewissen Weiten mit Bändern umgeben, welche, wenn darzwischen die Säulen canneliret sind, mit bas reliefs bund und kraus gemacht werden können.

No. 20) Colonne de bas relief ist eine Säule, welche gantz mit bas relief überzogen.

No. 21) Colonne cannelée oder striée ist eine Säule, deren Schafft von unten bis oben an gerieft Fig. 6. Tab. XXI. oder der Schafft ist wohl nur $\frac{1}{3}$ gerieft.

Tab. XXI.

No. 22) Colonnée cannelée rudentée ist eine cannelirte Säule, in deren Canneluren von unten ein Drittel hoch runde Stäbchen befindlich.

No. 23) Colonne cannelée ornée ist eine cannelirte Säule, in deren Cannelure eine Drittel hoch Laubwerck eingesetzet.

No. 24) Colonne a cannelures torses ist eine Säule mit Canneluren, die aber nicht gerade auf, sondern wie eine Schraube sich um die Säule in die Höhe winden.

No. 25) Colonne Cylindrique ist eine Säule, so oberwärts nicht verdünnet wird, sondern in gleicher Dicke aufsteiget.

No. 26) Colonne Colossale ist ein einzele auf freyem Platz gestellte gar grosse Säule die als eine Ehren-Säule anzusehen, dergleichen die Columna Trajana und Antonina zu Rom. Die erste trägt jetzo die metallene Statuam Petri von 13. Fuß Höhe. Die gantze Höhe der Säulen mit Fuß und Aufsatz ist 134. Pariser Fuß, der Diameter der Säule ist 12. Fuß, und ist dieselbe eine Colonne par tambours und aus 34. Stücken. Die Antonina so gleich der ersten von Marmor, ist 150. Fuß hoch, aber jetzo in die Erde eingesencket. (An der Caroli Boromæi Kirche zu Wien sind zwey solche Colossus-Säulen angebracht, welche ein Paar Thürne abgeben müssen.)

No. 27) Colonne composée ist eine nach besonderer Erfindung zusammen gesetzte Säule, welche von den gewöhnlichen Ordnungen in einem und dem andern abweicht.

No. 28) Colonne Corolitique ist eine mit Laub und Blumenwerck, auch wohl Rancken von Weinstöcken Schrauben-weiß umwundene Säule, so bey Festins auch wohl bey Ehren-Pforten und Altären gebraucht wird.

No. 29) Colonne diminuée, verdünnete Säule, ist eine solche, so gar keine Bauchung hat, sondern ihre Verdünnung gleich von unten an bekommt, wie viel antique Säulen, vornehmlich am Pantheon.

No. 30) Colonne en faisseau ist eine Gothische Säule oder Pfeiler, so mit verschiedenen Neben-Pfeilerchens umgeben, welche die Ribben der Gewölber zu tragen scheinen.

No. 31) Colonne feinte ist ein gemahlte oder als bas relief gemachte Säule, erstere werden in perspectivischen und theatralischen Entwürffen wohl gebraucht.

No. 32) Colonne feuillüe ist eine gantz mit Blättern bedeckte Säule.

No. 33) Colonne fuselée ist eine gar starck und ausser Proportion ausgebauchte Säule einer Spindel gleichend.

No. 34) Colonne Gothique ist ein runder kurtzer und ohne alle Regeln aufgeführter Pfeiler.

No. 35) Colonne gresle ist eine Säule, welche zu ihrer Höhe zu dünne ist.

No. 36) Colonne hermetique, eine Mercurialische oder **Gräntz-Säule** ist eine unten zugespitzte Säule, so statt des Capitäls ein Brust-Stück eines Menschen meistens des Mercurii hat. Siehe **Bild-Säule.**

No. 37) Colonne irreguliere ist eine gantz unordentliche Säule, so nichts Regulmässiges hat. Worzu die Gothische Säulen zu rechnen.

No. 38) Colonne lisse ist eine gantz glatte Säule ohne eintzige Auszierungen.

No. 39) Colonne marine ist eine Säule mit Bändern oder Bossage umgeben, so aus See-Sachen als Muscheln und dergleichen zusammen gesetzet.

No. 40) Colonne massive, kurtze starcke Säulen, worzu die Toscanische, vornehmlich, wenn sie auf Bäuerische Art gemacht, zu rechnen.

No. 41) Colonne ovale ist, welche nicht einen Circul-runden, sondern oval-runden Stamm hat.

No. 42) Colonne a pan ist ein vielecker Pfeiler, deren man offt von 8. Ecken findet.

No. 43) Colonne pastorale ist eine Säule, deren Stamm wie ein raucher Baum mit seiner Rinde und Ast-Löchern gemacht.

No. 44) Colonne renflée ist eine nach einer ordentlichen und mäßigen Bauchung gemachte Säule.

No. 45) Colonne rudentée ist eine Säule, auf deren Stamm Stäbe aufgeleget, die Stäbe bekommen auch wohl noch Riemlein neben sich.

No. 46) Colonne rustique, **Bäuerische Säule** ist diejenige, welche mit Bändern oder Bossage beleget.

No. 47) Colonne serpentée, **Schlangen-Säule**, dergleichen ist zu Constantinopel von Bronze, da drey Schlangen sich um einander gewickelt, deren Köpffe das Capitäl abgeben.

No. 48) Colonne torse ist eine nach Schrauben-Art gewundene Säule von 6. Umgängen.

No. 49) Colonne torse cannelée ist eine gewundene Säule mit Cannelirungen, welche sich nach der Windung rum schlagen.

No. 50) Colonne torse ornée ist eine gewundene Säule, so das unterste Drittel nach der Windung cannelirt hat, an den zwey obern Dritteln aber mit allerhand Laubwerck versehen ist.

No. 51) Colonne torse evidée ist eine aus zwey oder dreyen dinnen in einander gewundenen Schäfften bestehende Säule, so durch ihre Windung in der Mitte von oben anzusehen eine Höhlung machen.

No. 52) Colonne torse evidée ornée ist eine Säule wie vorstehende, über diß aber noch mit Laub- und Blumenwerck versehen.

No. 53) Colonne torse rudentée ist eine gewundene Säule, welche aufgelegte Stäbe hat, so nach der Windung rum lauffen.

δ) der Auffstellung nach.

No. 54) Colonne solitaire ist eine allein stehende ziemlich ansehnliche Säule, so als ein Monument, oder jemanden zu Ehren errichtet, wie die Columnæ Trajana und Antonina.

No. 55) Colonne isolée ist eine gantz frey stehende Säule.

No. 56) Colonne adossée oder engagée **Wand-Säule** ist, welche zum theil als etwann ein Drittel oder halb in einer Mauer stehet Fig. 11. Tab. XXIII. Tab. XXIII.

No. 57) Colonne nichée, **eingeblindete Säule**, *Colonna nichiata* ist, wenn eine Säule dem Ansehen nach eine Ecke in einer Mauer, die Mauer aber doch hinter der Säule ausgehölet, und diese würcklich frey stehet Fig. 15.

No. 58) Colonne angulaire ist eine **Eck-Säule**, so am Eck einer Mauer stehet, und in selbe eingreifft, oder die Mauer ist hinter derselben ausgehölet Fig. 12.

No. 59) Colonne attique ist ein frey stehender viereckter Pfeiler.

No. 60) Colonne flanquée ist eine Wand-Säule zwischen zwey halben Wand-Pfeilern Fig. 11.

No. 61) Colonne double, **zusammen gewachsene Säulen** sind, wenn zwey Säulen so nahe an einander stehen, daß die Schäffte um ein Drittel des Diametri einander berühren Fig. 14.

No. 62) Colonne liée, **zusammen verbundene Säule** ist, wenn eine Säule an einen Pfeiler durch eine schwache Mauer verknüpfft Fig. 13.

No. 63) Colonnes accouplées, **gekuppelte Säulen**, *Coppia de colonna* sind zwey Säulen auf einem Säulen-Stuhle, die so nahe an einander gesetzt, daß bey den hohen Ordnungen die zwey Capitäler einander berühren, bey den zwey erstern aber die Säulen-Füsse bey nahe an einander stossen Fig. 11. Tab. XIX. Tab. XIX.

No. 64) Colonnes rares sind die, welche zwischen sich einen ziemlichen Raum lassen, so bey dem Vitruvio Aræostylon genennet wird.

No. 65) Colonnes serrées sind die Säulen, welche zwischen sich wenig Raum lassen, so beym Vitruvio Pycnostylon heißt.

No. 66) Colonnes cantonnées ist gleichsam ein Pfeiler mit 4. Eck-Säulen Fig. 10. Tab. XXIII. Tab. XXIII.

No. 67) Colonnes grouppées sind drey Säulen auf einem dreyeckten Piedestal oder Säulen-Stuhl Fig. 9. oder wenn etliche Säulen neben einander auf einem Säulen-Stuhl stehen.

No. 68) Colonnes medianes sind bey Portalen die Säulen, so der Oeffnung am nächsten stehen, auch ist es die mittelste Reihe Säulen, wenn 3. Reihen Säulen neben einander stehen.

No. 69) Colonnes majeures heissen die grosse Säulen, wenn grosse und kleine

Säulen an einem Ort zugleich vorkommen, und die kleinen heissen Colonnes mineures. Also können zwischen grossen Säulen an den Fenstern kleine angebracht seyn, so auch verjüngte Säulen heissen. Siehe **verjüngte Säule.**

No. 70) Colonnes inferieures sind die unterste Säulen, wenn zwey Reihen Säulen über einander gestellet sind. Die obern aber heissen superieures.

ε) dem Gebrauch nach.

No. 71) Colonne astronomique ist ein nach Art einer Säule erbaueter Thurn mit einer Windel-Stiege, so zu einem Observatorio dienet, dergleichen die Königin Catharina de Medicis im Hotel de Soison zu Paris vor den Astronomum Orontium Fineum hat bauen lassen.

No. 72) Colonne bellique, **Kriegs-Säule** ist bey den Römern im Tempel des Jani eine Säule gewesen, wo man den Feinden der Römer den Krieg angekündiget hat, indem der Consul nach der Gegend, wo die Feinde gewohnet, einen Wurff-Pfeil geworffen. Daviler will eine Säule, so die Gestalt einer Canon bekommt, und bey Zeug-Häusern gebrauchet werden kan, eine Colonne bellique nennen.

No. 73) Colonne chronologique ist eine Säule, an der aussen herum entworffen, was von Jahren zu Jahren geschehen, oder in gewissen gesetzten Zeiten, als in Lustris, in Olympiadibus vorgegangen.

No. 74) Colonne creuse, **hohle Säulen,** sind die, welche inwendig eine Windel-Stiege haben, daß man von unten bis oben an kommen kan, dergleichen ist die Columna Trajana, so 185. Staffeln hat, und die Columna Antonina, so 198. Staffeln hat. Man hat auch metallene hohle Säulen, so einen Ofen in den Zimmern abgeben.

No. 75) Colonne crucifere ist eine Säule, so ein Crucifix träget.

No. 76) Colonne funeraire, **Begräbnis-Säule** ist, auf welcher eine Urna stehet, worinn die Asche oder sonst etwas von dem Cörper eines Verstorbenen aufgehoben. An dem Stamm siehet man Thränen oder Flammen, als Zeichen der Traurigkeit oder Unsterblichkeit.

No. 77) Colonne genealogique, **Geschlechts-Säule** ist, woran auf einem umgewundenen Zweig die Nahmen, Portraits, Wappen und Abstammungen einer Familie entworffen.

No. 78) Colonne gnomonique, **Uhr-Säule** ist auf deren Cylindrischen Schafft ein Sonnen-Zeiger mit Stunden-Linien zu Anzeigung der Tages-Zeit befindlich.

No. 79) Colonnes hebraiques oder mysterieuses nennet man die zwey Säulen, welche im Vorhof des Tempels gestanden, davon die eine Jachim und die andere Boas geheissen, und jene Heyl, diese aber Stärcke bedeutet haben.

No. 80) Colonne heraldique, **Wappen-Säule** ist, so das Wappen einer Person, der zu Ehren sie errichtet, und aller derer, so mit ihr verwand, enthält.

No. 81) Colonne historique, **Geschichts-Säule** ist, an deren Schafft aussen herum die Geschicht einer Person in bas relief, entweder nach Absätzen, oder nach einer Schrauben-Windung, und in letzterm Fall in einem Zuge enthält.

No. 82) Colonne honorable, **Ehren-Säule** wurde bey den Griechen einer Person, die sich um das Vaterland verdient gemacht, zu Ehren gesetzt, worauf ihre Statue gestellet war.

No. 83) Colonnes indicatives sind in Egypten Säulen, so das Fallen und Steigen des Nili andeuten.

No. 84) Colonnes instructives, **Nachrichts-** oder **Unterweisungs-Säulen** sind, welche nach Angeben des Josephi die Kinder Adams errichtet, worauf sie Künste und Wissenschafften vor die Nachkommen aufgezeichnet.

No. 85) Colonne itineraire, **Wege-Säule** ist, welche bey Scheide- oder Creutz-Wegen gestanden, worauf angezeiget gewesen, wohin jeder Weg geführet.

No. 86) Colonne lactaire, **Findlings-Säule**, war zu Rom auf dem Marckt eine Säule in deren Piedestal ein Ort, worein die Findlinge geleget, die nachhero auf öffentliche Kosten erzogen wurden.

No. 87) Colonne legale war bey den Lacedämoniern eine Säule auf offentlichem Platz, woran eine metallene Taffel hieng, in welcher die Haupt-Gesetze des Staats zur beständigen Nachricht eingegraben waren.

No. 88) Colonne limitrophe, **Gräntz-Säule** ist, so zu Bemerckung der Gräntze eines Staats aufgestellet wird.

No. 89) Colonne lumineuse ist ein nach der Gestalt einer Säule gebildetes und mit Oel-geträncktem Papier überzognes Gestelle, so inwendig mit brennenden Lampen versehen ist, und eine erleuchtete Säule vorstellet.

No. 90) Colonne manubiere, eine **Siegs-Säule** ist, worauf Tropheen gestellet, und vom Feinde erbeutete Sachen gehencket.

No. 91) Colonne memoriale, **Gedächtnis-Säule** ist, welche wegen gewisser Begebenheiten, als Feuers-Brünsten, Wassers-Noth, Entsetzung einer Stadt, errichtet wird, und dasselbe, warum sie errichtet worden, mit einer Inscription anzeiget.

No. 92) Colonne meniane ist eine Säule, so einen Balcon träget. Siehe MÆNIANA.

No. 93) Colonne militaire, **Soldaten-Säule** wurde bey den Römern errichtet, und mit einem Verzeichnis derer Soldaten und der Ordnung der gantzen Armée, so bey einem gewissen Feldzuge gewesen, zum Andencken und Nachricht der Expedition, versehen.

No. 94) Colonne phosphorique, **Leucht-Säule** ist, welche inwendig mit einer Windel-Stiege versehen, daß man oben rauf kommen, und zum Nutzen der See-fahrenden, oder bey Festivitäten zu Freudens-Bezeugungen in der Höhe ein ansehnliches Feuer machen könne.

No. 95) Colonne milliaire, **Meilen- oder Marckt-Säule** ist zu Rom auf dem Marckt vom weissen Marmor gewesen, von woran man die Weiten aller Wege und die Meilen gerechnet und gezehlet hat.

No. 96) Colonne rostrale, **Schiffs-Säule** ist, so mit Schiffs-Schnäbeln und Anckern rund herum versehen, und zum Andencken einer See-Victorie errichtet ist.

No. 97) Colonne sepulchrale war sonst ein Säule, so auf die Gräber gestellet und mit einer Tafel versehen, worauf die Grab-schrifft des Verstorbenen war. Man kan sie auf Deutsch **Leichen-Säule** nennen.

No. 98) Colonne statique, **Waage-Säule** ist auf einem Marckt-Platz eine errichtete Säule mit einem vorragenden Arm, woran eine Waage hänget, damit jeder, der was kaufft, die Waare gleich wägen kan, wie solches in Languedoc an einigen Orten gebräuchlich.

No. 99) Colonne statuaire, **Statuen-Säule** ist, worauf eine Statue stehet.

No. 100) Colonne symbolique ist eine solche Säule, deren Auszierung auf etwas nachdenckliches zielet, und auf Dinge deutet, die bey Sachen und Personen anzutreffen, um welcher willen die Säule gesetzt ist.

No. 101) Colonne triumphale, **Sieger-Säule, Triumphs-Säule** war bey den Alten eine Säule, so den Siegern zu Ehren errichtet, und mit so viel Kronen und Kräntzen umwunden war, als viele vor-treffliche Thaten sie ausgerichtet. Es hatte aber jede Gattung von rühmlichen Thaten einen besondern Krantz oder Krone, also ward eine Palisaden-Krone denen Bestei-gern eines feindlichen Lagers, die Mauer-Krone den Ueberwindern einer Stadt, die Schiffs-Krone den Siegern zur See, der Gras-Krantz einem, der eine Stadt entse-tzet, der Myrthen-Krantz dem, der einen kleinen Sieg erhalten, der Lorber-Krantz dem, der einen grossen Sieg gewonnen, und der Krantz von eichen Laub dem, der in der Stadt etwas Gutes gestifftet, gegeben. Siehe **Krone**.

No. 102) Colonne zophorique, **Thier-Säule** ist eine solche Säule, worauf ein merckwürdiges Thier befindlich, also ist zu Venedig auf dem Marcus-Platz eine Säu-le, worauf ein Löwe das Evangelium Buch in den Klauen haltend, als das Wappen der Republic zu sehen.

Colonne nichiate siehe Colonne No. 57.

Colonne regnanti siehe **durchgehende Säulen**.

Colonnes moindres siehe **verjüngte Säule**.

Colonnes passantes siehe **durchgehende Säulen**.

Colossale siehe Colonne No. 26. ingleichen Statue colossale.

Colosse siehe COLOSSUS.

COLOSSEUM siehe AMPHITHEATRUM.

Colosso siehe COLOSSUS.

COLOSSUS, **Riesen-Bild**, Colosse, *Colosso* ist eine Statue in mehr als doppel-ter Lebens-Grösse, deren in alten Zeiten et-liche berühmt gewesen, als des Jupiters, Apollinis, Neronis, Domitiani, Colossi Rhodii. Man hat auch die sehr grosse Gebäu-de, als die Amphitheatra, die Egyptische Pyramiden Colossea opera genannt. Das Wort kommt her von κόλος (kolos) gros und ὄσσος (ossos) ein Auge, weil diese Wercke gros in die Augen gefallen.

COLUMBARIUM, **Rüst-Loch**, Trou de boulin, *Cavo colombaro* ist eine Oeff-nung, so in der Mauer eines Gebäudes, welches man eben aufführet, gelassen wird, daß darinn ein Rüst-Holtz mit dem einen Ende liegen könne. Den Nahmen Columbarium haben dergleichen Löcher bekommen, weil sie, wenn das Gerüst wieder wegge-nommen, und man dieselbe nicht zuge-mauert gehabt, denen Löchern, worinn Tau-ben zu hecken pflegen, geglichen, auch wohl würcklich denen Tauben oder Dohlen zu Nestern gedienet haben. Siehe auch **Tauben-Haus**.

COLUMEN, **Dach-Spitze, Giebel-Spies, Giebel-Spitze**, Pointal, Poinçon, *Colmello* ist eine perpendiculaire Stütze oder Ständer an einem Gebäude. Eigentlich hat das Wort Columen beym Vitruvio ein perpendiculaires Holtz unter dem Forst des Dachs bedeutet b Fig. 25. Tab. XXII. auf welches ein horizontales Holtz c geruhet, so längst den Forst hinge-lauffen, CULMEN geheissen, und von einigen Giebel-Spies genennet wird, wor-auf oberwärts die Sparren ihre Befestigung bekommen haben, oder die Asseres aufgena-gelt worden. Tab. XXII.

COLUMNA siehe Colonne.

COLUMNÆ PERPETUÆ siehe **durchgehenden Säulen**.

COLUMNÆ PUERILES siehe **ver-jüngte Säule**.

COLUMNA PARIETINA siehe Colonne.

COLUMNARIUM, Lufft-Loch, Ventouse, *Spiramento* ist beym Vitruvio ein perpendiculair stehendes Rohr bey Wasserleitungen, daß dadurch Lufft von der Wasserleitung, wenn sie beym Mund-Loch mit eingeschlüpfft, wieder ausfahren könne, weil solches Rohr einige Gleichheit mit einer Säule hat, ist ihm vom Vitruvio der Nahme Columnarium gegeben worden.

Comble
Comble a croupe
Comble a la mansarde
Comble a l'imperiale
Comble a pignon
Comble a potence
Comble a terrasse
Comble brisé
Comble coupé
Comble en dome
Comble en equerre
Comble plat
Comble pointu
Comble surbaissé
Comble tronqué } siehe Dach.

Commodità
COMMODITAS
Commodité } siehe Bequemlichkeit.

COMPLUVIUM, Dach-Rinne, Cheneau, *Compluvio* ist eine unten an der Kante des Dachs befestigte entweder sichtbare oder im Rinn-Leisten versteckte Rinne, welches alles auf das Dach fallende Regen-Wasser sammlet, und durch ein Rohr öffentlich auf die Gasse schüttet oder verborgen ableitet. Siehe Dach-Rinne.

Composée, Colonne composée siehe unter dem Worte Colonne No. 27.

COMPOSITA, Römische Ordnung siehe Colonne ingleichen Römische Ordnung.

CONCAVITAS siehe Extrados.

CONCLAVE, ein Gemach, ein Zimmer, Chambre, *Conclavo* ist ein Behältnis in einem Hause, so zur Wohnung oder Aufenthalt derer Personen, die darzu Befugnis haben, dienet, verschlossen werden kan, und nicht jedem so offen stehet, wie etwann der Haus-Ehren oder die Deele. Sonst heissen auch im Päbstlichen Pallast zu Rom etliche Säle das CONCLAVE, worinn kleine von Bretern gemachte Cabinets befindlich, in deren jedes sich nach Absterben eines Pabsts ein Cardinal, so sich in Rom und gesund befindet, begeben muß, so lange der Päbstliche Stuhl vacant, um auf die Wahl eines neuen Pabstes dencken zu können.

Conclavo siehe CONCLAVE.

Conduite d'eau siehe Röhrenleitung.

Congé siehe Ablauff.

CONISTERIUM war bey den Griechischen Palæstris eine Kammer, worinn Asche vorhanden, wormit die vorher mit Oel beschmierte Ringer sich bestreueten, um einander besser fassen und halten zu können. Das Wort kommt her von κονὶς (konis) Asche. Barbaro giebt es in der Italiänischen Uebersetzung des Vitruvii *Conisterio* F Tab. XXVI. Tab. XXVI.

Console siehe Kragstein.

CONTIGNATIO, Stockwerck, Sparrwerck, Etage, *Apartemento* ist in einem Gebäude dasjenige, was von einerley oder neben einander liegenden Balcken überspannet und zusammen gehalten wird, welche Erklärung aus dem Worte Contignatio fließt, und auch mit der Sache übereintrifft. Siehe Stockwerck.

Contour siehe Umriß.

Contraforto siehe ANTERIDES.

Contrefiches siehe CAPREOLI.

Contreforts siehe ANTERIDES.

Contregardes sind, wenn ein Brücken-Pfeiler unten mit harten grossen Steinen bewaffnet, daß der reissende Strom oder das gehende Eis ihnen nicht besonders schaden möge.

Contrejumelles sind in den Rinn-Steinen solche zwey breite Pflastersteine, die eben in der tieffsten Rinne des Rinnsteins an einander tretten.

Contremur ist eine leichte Mauer, so wider eine starcke tritt und mit selber auch verbunden ist, worzu die Zwischen-Mauern, oder Scheide-Mauern in den Gebäuden zu rechnen.

Contrepilastre ist ein Pfeiler, welcher einem andern gegen über gestellet ist, ein Gewölbe tragen zu helffen.

Contrevent, Guette, Sturm-Band, Creutz-Band ist eine höltzerne, schröge, bisweilen mit einer andern Creutz-weis gestellte Stütze, eine Wand oder ein Sparrwerck wider den Sturm zu verwahren, daß derselbe solche nicht umwerffen könne a Fig. 16. Tab. XXIII. Tab. XXIII.

Convent siehe CLAUSTRUM.

Convento siehe CLAUSTRUM.

Conventual-Kirche siehe Extrados.

Coperto siehe Dach ingleichen TECTORIUM OPUS.

COPIA
Copiato
Copie } siehe Nachriß.

Copiiren, Nachreissen heißt nach einem vorgelegten Riß einen andern nachmachen, daß er eben so heraus komme, wie der vorgelegte, oder ihm doch ähnlich werde, welches letztere erfolget, wenn der Nachriß vergrössert oder verkleinert nachgemacht wird.

Die

Die erstere Copiirung, da der Nachriß eben so groß als das Original wird, geschiehet mit dem Zirckel, auch wohl durch Zuziehung des Transporteurs, da man alle Maasen vom Original abnimmt, und solche auf das Blat der Copie bringt. Mit einem dreyfüßigen Zirckel gehet solches weit besser an. Oder man hat auch wohl gewisse Copiir-Machinen, denen so gar sehr aber nicht zu trauen. Das allergewisseste ist das Copiiren mit der Copier-Nadel, da man das Original auf das Papier, worauf die Copie kommen soll, leget, beyde zusammen mit etwas Wachs oder mit dinnen Nadeln befestiget, und mit der Copier-Nadel alle Enden, Ecken und Biegungen durchsticht, und, wenn das Original wieder abgehoben, die auf dem untern Papier befindliche Puncte gehörig zusammen ziehet. Man muß sich aber hüten, daß beym Durchstehen die Löcher nicht zu groß werden, doch aber muß man sie auch sehen können. Einen besondern Vortheil erlanget man, wenn die Copier-Nadel pyramidalisch viereckicht zugeschliffen, weil die damit gemachte Löcherchen ziemlich sichtbar erscheinen, und, wenn Nässe darzu kommt, wie bey Rissen vielfach geschiehet, oder man sie auf der lincken Seite zureibet, gantz und gar zufallen, auch können sie im Original durch die Zureibung auf der lincken Seite so zugedruckt werden, daß man nichts darvon weiter gewahr wird. Die Copiirung am Fenster ist gut zu Hand-Zeichungen, und bey nicht zu starckem Papier; Auch copiiret man mit Hülffe geöltränckten Papiers, nicht minder durch Abdruckung, wie auch durchs Netze. Dieses letztere ist gut zu Vergrösserung oder zu Verkleinerung der Risse. Wie aber die Vergrösserung und Verkleinerung, ohne ein Netz von Reis-Bley auf die Risse zu machen, geschehen solle, ist aus der Zugabe zu meiner Praxi Geometriæ zu sehen. Den so genannten Storch-Schnabel zur Vergrösserung oder Verkleinerung der Risse will niemanden anrathen. Noch eher rathe darzu an die alte Art von Proportional-Circuln, welcher vier Spitzen, zwischen inne aber ein Gewirbe hat, so sich fortschieben läßt, wie die Proportion der Vergrösserung es haben will.

Copiir-**Nadel** ist eine stählerne mit einem meßingenen oder andern Handgriff versehene Nadel, in der Stärcke einer mittelmäßigen Steck-Nadel, so zum durchstechen oder copiiren der Risse gebraucht wird. Man hat dieselben bis hieher mit einer zarten runden oder Conischen Spitze gehabt, es ist aber weit besser, wenn sie auf einem Barbiermesser-Stein wie eine viereckte Pyramide zugeschliffen wird, weil, wenn man damit ein Loch sticht, solches gleichsam nach einem Creutzschnitt gemacht wird, ziemlich deutlich in die Augen fällt, und mit einem Finger-Nagel, wenn man nicht mehr nöthig es zu sehen hat, dergestalt zugedruckt werden kan, daß wenig oder gar nichts davon zu sehen bleibt, auch fallen die Löcher zu, wenn Wasser oder Farbe auf den Riß kommt, welches währender Ausarbeitung der Risse vielfach geschiehet.

Coppia de Colonne, **gekuppelte Säulen** siehe unter dem Worte Colonne No. 63.

Coprire siehe TRULLISARE.

Coquillage ist in Grotten und bey Spring-Brunnen ein aus Muscheln und Schnecken zusammen gesetzte Auszierung, so nach allerhand Bildern und Figuren eingerichtet.

Coquille von COCHLEA eine **Muschel** siehe **Muschel.**

Corbeau siehe **Kragstein.**

Corderie ist in einem See-Zeug-Hause ein langes Gebäude, worin man Thaue und Seile zum Behuff der Schiffe drehet und spinnet. Die Corderie, so Blondel zu Rochefort angeleget, ist 4. Toisen breit, und 216. Toisen lang. Die Amsterdamer aber sind 50. Fuß und drüber breit, und meist 2000. Fuß lang.

Cordon ist ein starckes rundes Glied unten an den Laternen, welche auf Couppeln befindlich. Eigentlich kommt dieses Werck bey gemauerten Festungs-Wercken vor, und ist an der Verkleidungs-Mauer oben ein runder Crantz oder Wulst, so etwas über die Mauer wegraget. Siehe **Mauer-Band.**

Corinthische Säule, COLUMNA CORINTHIA, ORDO CORINTHIUS, Colonne Corinthienne, Ordre Corinthien, *Colonna Corinthia*, *Ordine Corinthio* ist die zarteste, schönste und höheste unter den Säulen. Siehe Colonne. Vitruvius giebt Callimachum einen Griechen als Erfinder derselben an, erzehlet auch Lib. IV. cap. I. auf was Art er darauf gefallen. Der Jesuit Vilalpandus aber und mit ihm Goldmann und Sturm behaupten, daß sie Gott selbst beym Tempel-Bau Salomonis angeordnet, und daß die Griechen sie daselbst abgesehen. Ihr Haupt-Kennzeichen ist, daß sie am Capitäl 16. Schnecken, und drey Reihen ausgekerbte Blätter habe Fig. 6. Tab XXI. Sie wird vornehmlich zu Altären und solchen Gebäuden gebraucht, welche eine zarte Auszierung gestatten. Tab. XXI.

Corne d'abaque, *Corne del' abaco* ist das abgekupte den Hörnern gleichende Eck an den Abacis oder Platten der vier letztern Säulen-Ordnungen. Siehe ABACUS. e f g h. Fig. 4. Tab. I. Tab. I.

Corne d'abondance siehe CORNU COPIÆ.

Corne de boeuf siehe **Gewölbe.**

Cornice siehe **Krantz.**

Cornice di piedestallo siehe CORONIX.

Corniche siehe **Krantz.**

Corniche de piedestal siehe CORONIX.

Corniere siehe COLLIQUIÆ.
CORNIX siehe Boucle.
Corno d'abondanza siehe CORNU COPIÆ.
Corno del'abaco siehe Corne d'abaque.
CORNU AMALTHEÆ siehe CORNU COPIÆ.
CORNU COPIÆ, **Frucht-Horn, Füll-Horn, Horn des Uberflusses,** CORNU AMALTHEÆ, Corne d'abondance, *Corne d' abondanza* ist ein gewundenes und mit Blumen, Blättern, Früchten auch wohl andern Gaben der Natur und Schätzen der Welt überflüssig angefülltes Horn, so zu Bau-Zierden mit gebraucht wird, und einen Ueberfluß und Reichthum anzeigen soll. Fig. 29. Tab. XXIV.

Tab. XXIV.

Corolitique, Colonne corolitique siehe unter dem Worte Colonne No. 28.
CORONA, **Krantz-Leisten, abhängende Platte,** Larmier, Mouchette, *Corona gronda, Latojo, Gocciolatojo* ist an dem Ober-Theil des Gebälckes, welches der Krantz genennet wird, oder bey einem jeden Haupt-Gesimse, als unterm Dache rc. ein grosses glattes Glied, so da verhindert, daß der Regen nicht an den untern Theilen der Ordnung runter lauffen könne, sondern von dar abtrieffen müsse q r Fig. 1. Tab. I. ingleichen b c Fig. 2. und damit solches desto gewisser erfolge, bekommt es nahe an der Kante oder unten am Kinn eine Krinne, so eine Regen-Rinne heist.

Tab. I.

CORONA CASTRENSIS
CORONA CIVICA
CORONA GRAMINEA
CORONA LAUREA
CORONA MURALIS
CORONA MYRTEA
CORONA NAVALIS
CORONA OBSIDIONALIS
CORONA OLEAGINA
CORONA OVANS
CORONA TRIUMPHALIS
} siehe **Krone.**

CORONIX, der **Deckel,** Corniche de piedestal, *Cornice di piedestallo* ist das Gesimse am Säulen-Stuhl, so den Würfel bedecket C Fig. 1. Tab. XXI. dieses Gesimse bestehet meist aus solchen Gliedern als der Krantz, ausser daß kein Rinnleisten darbey ist.

Tab. XXI.

Corps-de-Garde ist ein Aufenthalt vor die Wacht bey einem Herrn-Hause, Schlosse, oder in einer festen Stadt, oder einer solchen, wo eine Guarnison ist. In der Corps-de-Garde muß ein Camin mit einem Ofen, doch alles vor Feuers-Gefahr wohl bewahret seyn, weil Winters-Zeit Tag und Nacht darin gefeuret wird, weiter befinden sich darin von Brettern gemachte abhängende Lagerstätten, welche man Pritschen nennet; Auch muß ein Secret vorhanden seyn. Dergleichen Corps-de-Garden findet man wohl in Festungen bey jedem Thor und eine auf einem Haupt-Platz der Stadt, welche letztere die Haupt-Wacht heist, die mit einer Officier-Stube versehen, und offtmahls ziemlich ansehnlich ist, auch Gefängnisse bey der Hand haben muß. Vorn haben die Corps-de-Garden eine bedeckte Gallerie, oder wenigstens muß das Dach weit vorragen, daß der Wacht Schies-Gewehr auch Trommeln und Fahnen vor dem Regen bedeckt daselbst aufgehoben werden können.
Corps-de-Logis ist das mittelste und höchste Gebäude bey solchen Schlössern, welche nicht aus einem Stücke bestehen, oder in einem fort gebauet, sondern aus mehrern zusammen gesetzet sind, und zum Exempel allerhand Flügel, oder zu beyden Seiten Risaliten und niedrigere und kleinere Gebäude haben. In dem Corps-de Logis trifft man die Haupt-Zimmer und Sähle an, die mit ihren Fronton gerade gegen den Haupt-Platz sehen oder gegen den Lust-Garten.
Corps-de-pompe siehe **Stieffel.**
Corridor ist ein Gang in einem Gebäude, so vor eine Reihe Zimmer weggehet, daß man füglich in jedes Zimmer besonders kommen kan, ohne durch andere zu gehen, oder welcher verschafft, daß man fördersamst aus einem Zimmer in das andere gelangen kan, ohne die darzwischen liegende Zimmer zu berühren. In Klöstern findet man offt gar lange Corridors, so **Creutz-Gänge** genennet werden.
Corroi ist wohl durchgearbeiteter Thon, welchen man unter Bassins der Fontainen leget, oder auch wohl bey Teich-Thämmen gebrauchet, der da verschaffet, daß das Wasser nicht durchseigen könne, sondern ein Teich, oder Wasser-Behältnis der Fontainen bleiben müsse.
CORSA, **Binde** ist die äusserste Binde oder der äusserste Streiffen an Thür-Einfassungen, welche aus etlichen zusammen gesetzten Streiffen bestehen.
Cortile siehe CHORS.
Cortile primo siehe Anticour.
CORYCEUM, ein **Ball-Haus** ist ein Wort, so beym Vitruvio vorkommt, dessen Ausleger aber viel zu schaffen gemacht, und von einem diese, von dem andern eine andere Bedeutung erhalten hat, Baldus leitet es her von κωρύκιον (korykion) ein Ball, ein Ballon, dem Perault beypflichtet, und es vor eine Art des Ballspiels angiebt, so bey der Griechischen Palæstra üblich gewesen, als worzu, nach Vitruvii Anzeige, das Coryceum mit gehöret hat. Siehe Lexicon Vitruvianum E Tab. XXVI.

Tab. XXVI.

Cotes, **Zwischen-Stäbe,** STRIÆ, *Orli di canali* sind an den cannelirten Säulen die glatte Streiffen zwischen zweyen Aushöhlungen; Auch werden die Streiffen oder Bänder, welche an einer Cuppel auswendig oder

oder inwendig in die Höhe gehen, und das Kessel-Gewölbe in etliche Felder theilen, Cotes genennet.

Cotter heist zu einem Baurisse die Zahlen der Maassen aller vorkommenden Stücke setzen, damit die Arbeits-Leuthe sich darnach richten, und die Grössen aller Stücke desto gewisser treffen mögen.

Couche, ein **Lager, Lager-Holtz** ist ein Unterlage von Holtz, um was anders darauf zu stellen oder zu setzen, als wenn im Rez de chaussé oder untersten Stockwerck ein Fußboden von Bretern gemacht werden soll, ruhet derselbe und wird befestiget auf Unterlagen, Lager-Höltzern oder Schwellen, so auf den Gewölbe-Bögen oder auf dem Erdboden liegen.

Couche de ciment ist eine Unterlage von Kies oder von Schlacken unter gegossenen Estrichen.

Couche de couleur, **Mahler-Grund** ist bey der Oel-Farben-Mahlerey die erste einträchtige Farbe, so man auf ein leinen Tuch bringt, worauf ein Gemählde kommen soll, um das Linnen etwas zu vergleichen und desselben Löcherchens zuzustreichen.

Couche de jardin, **Mist-Beth** ist ein von Bretern umschlossenes Garten-Beth, so mit starck gedüngter Erde angefüllet, so mit Glas-Fenstern bedeckt werden kan, um Garten-Sachen darin desto besser wachsend zu machen, und selbe vor rauhe Lufft verwahren zu können. Siehe Theorie & Prattique de Jardignage.

Couchis ist die Unterlage von Sand oder Kies unter das Brücken-Pflaster. Gautier Traité des ponts.

Couleur d'eau siehe Laver.

Coulis ist dinner Kalck oder Gyps, womit man die Stein-Fugen und Ritzen in neugemachten Mauern oder Gewölbe-Decken vollgiesset.

Coulisses sind die Fugen, worin ein Schiebe-Bret, oder andere dergleichen Sachen, als das bewegliche Fach in den Schub-Fenstern laufft; Bisweilen wird auch Coulisse vor einen Schieber selbst genommen.

Coupe siehe *Cuppola;* Sonst heist Coupe ein kleines aus einem Stein gehauenes Fontainen-Bassin, so einer Schale, Napff, oder flachen Kessel gleichet. Siehe THOLUS ingleichen Fontaine a coupe.

Coupe de batiment, Profil ist so viel als ein Durchschnitt. Siehe **Baurisse** und darunter das Wort **Durchschnitt.**

Coupe de pierre, **Schnittris** ist eine Wissenschafft, die Steine so zu hauen, daß, wenn sie zusammen gesetzt, solche sich gleich zu einem vorhabenden Wercke, als zu Creutz- oder andern Gewölbern schicken, oder (wenn man ja nicht selbst an Hauung der Steine Hand anlegen will) doch die Lehre oder Model zu der Hauung entwerffen zu können, daß die Steine zu allerhand Gewölben so wohl passen, daß das Gewölbe ohne Kalck oder Mörtel zusammen hält. Die Franzosen halten sich in dieser Kunst vor grosse Meister, und haben darzu Derand, Desarges und Frezier gedruckte Anweisungen gegeben, wer aber die Stereometrie gründlich inne hat, kan die Sache bald ein und übersehen.

Coupole siehe *Cuppola.*

Cour, der **Hof** ist ein wohl gepflasterter Himmel-offener Platz vor einem Palast, so gemeiniglich mit Gebäuden umgeben. Vor grosser Herren Schlösser sind wohl zwey oder drey Höfe, worvon der erstere Anticour oder Avant-cour (siehe Anticour) und der letztere der innere Hof genennet wird. Siehe auch CHORS.

Cour decouverte siehe DISPLUVIATUM.

Courbe ist ein nach einem Circul-Stück gebogener Sparren oder anderes Stück Holtz. Ein solcher Sparren dienet zu den Kuppel-Dächern. An Windel-Treppen heist ein solches gebogenes schröge aufgehendes Holtz Courbe rampante.

Courbe rampante siehe Courbe.

Couronne siehe **Krone.**

Couronnement siehe Amortissement.

Couronnement de voute ist bey einem Gewölbe-Bogen der oberste Punct von aussen. a Fig. 6. Tab. XIX. Tab. XIX.

Cours ist, wenn die Wege, so aus einer Stadt gehen, zu geraden Alléen gemacht, daß so wohl Fahrende als Gehende gleich auskommen und die Augen ein Vergnügen darbey haben können.

Cours d'assise ist, wenn in Mauern eine Reihe Steine von gleicher Höhe in einem fortgehen, ohne von einer Thür oder andern Oeffnung unterbrochen zu werden.

Cours de plinthe ist ein Strieffen aussen an einem Gebäude, welcher die Etagen von einander absondert h i Tab. VIII. Tab. VIII.

Courtine ist sonst ein Fortifications-Terminus und bedeutet den Wall, welcher zwey Bollwerck an einander hängt, Daviler aber will ihn doch auch in der Bürgerlichen Bau-Kunst brauchen, vor die Face eines Gebäudes, so zwischen zwey Pavillons oder Flügeln befindlich.

Coussinet ist der oberste Stein der Widerlage bey einem Gewölbe, worauf der Bogen seinen Anfang nimmt c Fig. 6. Tab. XIX. Tab. XIX.

Coussinet de chapiteau ist der Schwung der Jonischen Schnecken, wie sie sonst sind gemacht worden x x Fig. 7. Tab. XX. da sie unter der Platte des Capitäls fast als ein Polster anzusehen, so sich an den zweyen vorragenden Enden zusammen rollet und Schnecken abbildet. TaXb. X.

Couture heist die aneinander Fügung zweyer Platten oder Rollen Bley, welche durch Umschlagung, und, daß eine Platte in die andere eingreifft, geschiehet. Dergleichen

Zusammenfügung der Länge nach heißt Ourlet.

Couvent siehe CLAUSTRUM.

Couverte siehe Fontaine couverte.

Couverture a claire voye ist bey den Franzosen das, was bey uns ein **einfaches Ziegel-Dach** ist, wenn nemlich die Platten-Ziegel, welche man **Zungen** oder **Biberschwäntze** nennet, in gerader Linie über einander liegen, daß ein oberer den untern nur etwas weniges überdecket b Fig. 16. Tab. XXIII. ingleichen Fig. 1. Tab. XXIV. und zwey benachbarte unter ihrer Fuge oder Ritz einen Dachspan oder dinnes Bretchen haben, damit das Regen-Wasser nicht zwischen durch fallen könne. Ein **Doppel-Dach** hingegen, so Daviler zum Unterscheid des einfachen auf Französisch nur Couverture ordinaire nennet, ist, wenn ein oberer Ziegel über den Riß oder die Fuge zweyer darunter befindlichen Ziegeln lieget und solchen Ritz über die Helffte zudeckt, Fig. 2. Tab. XXIV. Das Doppel-Dach gleichet denen auf einander liegenden Fisch-Schuppen, erfordert noch einmahl so viel Kosten, und ist auch auf dem Gebäude noch einmahl so schwer, als ein einfaches, dauert aber auch noch einmahl so lange.

Tab. XXIII. Tab. XXIV.

Coyau, Coyer } siehe **Aufschöbling.**

Creche ist, wenn um die steinerne Brücken-Pfeiler eine Umfassung von Holtzwerck gemacht, und darhinter noch Mauerwercke gethan wird, so ein Schutz des rechten Pfeilers ist, wenn das Eis gehet, oder Wasserfluthen kommen. Gautier traité des ponts.

Credence siehe Buffet.

Credence d'autel ist beym hohen Altar ein Tisch, worauf das Altar-Geräthe geleget wird, so eben soll gebraucht werden.

Credenza siehe Buffet.

Credenz-**Stuffen** siehe Gradins.

Creneaux, PINNÆ sind oben auf den alten Festungs-Thürnen die Einschnitte oder Schiesscharten.

CREPIDO siehe **Anwachsung.**

Creuse siehe Colonne creuse unter dem Worte Colonne No. 74.

Creux de la volute siehe *Incavo della voluta.*

Creutz-Band, Croix de St. André, Contrevent sind zwey, wie ein Andreas-Creutz oder ein grosses Lateinisches X, aufgestellte Stützen in Wänden oder im Dache, welches verhindert, daß weder Wand noch Dach sich schieben oder umwerffen lasse.

Creutz-Gewölbe siehe **Gewölbe.**

Croisée ist die Fenster-Oeffnung, worin das höltzerne Fenster-Kreutz zu stehen kommt.

Croix de Saint Andrée siehe **Creutz-Band.**

Crone ist ein Thurn an einem See-Haafen, dessen Dach mit einem daran befindlichen Krahn sich um eine Spindel drehet, an der Spindel aber ein oder zwey Trett-Räder hat, um Waaren aus den Schiffen heben, und ans Land setzen zu können, oder solche vom Lande ins Schiff zu bringen.

Crossettes, **Eck-Zierden,** VERSURÆ, Oreillons sind Verkröpffungen oder nach rechten Winckeln gebrochene Einfassungen an Fenstern und Thüren a b c d Fig. 9. Tab. XXIX. Scamozzi nennet sie Italiän. *Zanche*, wovon wohl das in der Aussprache völlig übereinklingende Deutsche Wort **Zancke** herkommt, welches man braucht bey Einfassungen, die auf und absteigende Spitzen haben, daß man sagt, die Einfassung hat Zancken.

Tab. XXIX.

Crouppe de comble ist bey einem Holländischen Dach die Kante oder Förste einer abhangenden Giebel-Dach-Seite a Tab. XII. Es wird auch wohl vor ein ganzes Gibel-Dach verstanden.

Tab. XII.

Crucifere, Colonne crucifere siehe unter dem Worte Colonne No. 75.

CRYPTA siehe **Grotte.**

CUBUS siehe **Würffel.**

Cucine siehe Cuisine.

Cu-de-four siehe **Gewölbe.**

Cuisine, **Küche,** CULINA, *Cucine* ist ein Behältnis, worin ein Koch-Herd, und wohl auch etliche Wind-Oefen zu Castrollen, ingleichen ein Back-Ofen befindlich, um Gebratenes, Gesottenes und Gebackenes daselbst bereiten zu können. Man legt die Küchen gern in die Souterreins, wenn welche vorhanden, und macht sie so Feuer-fest, als möglich; Am Tage-Licht muß es ihnen auch nicht fehlen, kan man gar springendes Wasser darin haben, ist es sehr bequem. Bey grossen Hofhaltungen ist vor die Herrschafft eine besondere Küche, welche Cuisine de la bouche, die Mund-Küche heist, und eine vor die Domestiquen, welche man Cuisine du commun nennet.

Cuisine de la bouche, Cuisine du commun } siehe Cuisine.

Cuisse de trigliphe, **Schenckel der** Triglyphen, **Steg der** Triglyphen, FEMUR, *Piano* ist der glatte Raum zwischen den Vertieffungen der Triglyphen E Fig. 1. Tab. 1.

Tab. I.

Cuivre siehe **Kupfer.**

Culée, Buttée ist die äusserste Widerlage an Brücken-Gewölbern, welche mercklich stärcker seyn muß, als die mittelste Widerlagen, oder freystehende Brücken-Pfeiler, weil diese von zweyen Seiten zu tragen haben, und ein Bogen dem andern ein Gegen-Gewicht ist.

Culiere

Culiere ist ein breiter etwas vertiefter Stein mit einem Rinnechen zum Ausguß, es dienet dieser Stein, daß das in Dach-Rinnen gesammlete Regen-Wasser sich auf selben ergiesse, und von ihm in den Rinnstein absliesse. Siehe **Drachen-Kopff.**

CULINA siehe Cuisine.

Cuneo } siehe **Schlußstein.**
CUNEUS }

Cuocolo siehe Caillou.

Cuppola, **Kuppel, Kessel-Gewölbe, Helm, Kugel-Gewölbe, THOLUS,** Coupe, Coupole, Dome ist ein nach einer halben Kugel ausgehöhltes Gewölbe. Sturm giebt auch halbe Kuppeln an, so er **Chor-Gewölbe** nennet, weil die Gewölbe im Chor der Kirche sich so endigen können, dergleichen Gewölbe auch die Nichen zudeckt. Siehe weiter nach unter Dome. Ein Chor-Gewölbe wird Französisch Demi Dome gegeben, und ist Fig. 10. Tab. XXIX. bey A vorgestellet. Tab. XXIX.

CURIA, **Rath-Haus, Stadt-Haus,** Hotel de Ville, Maison de Ville, *Curia* ist ein offentliches Gebäude in Städten, worin Sorge vor einer Stadt Bestes getragen, und streitenden Partheyen Recht gesprochen wird, sie enthalten allerhand Gemächer zu verschiedenen Policey- Gerichts- auch Staats-Sachen, haben einen grossen Saal, den man wohl den Bürger-Saal nennet, daß, wenn die Bürgerschafft zusammen gerufen wird, sie daselbst Raum habe; auch sind im- und unterm Rath-Hause Gefängnisse. Eines der ansehnlichsten Rath- oder Stadt-Häuser ist das Amsterdamer, welches fast 300. Fuß lang, und über 200. Fuß tieff ist, die viele und vielerley Cammern, Gemächer, Gänge, Sähle, Gefängnisse sind deutlich aus dem davon edirten grossen Wercke, so A. 1719. zu Amsterdam raus kommen ist, und nechst dem Text 109. Kupffer-Tabellen in Regal Folio enthält, zu ersehen.

Currule siehe Statue currule.

Cuvette ist an den Dach-Rinnen ein bleyerner oder kupferner Kessel, daß das Regen-Wasser aus den Rinnen sich darinn zusammen ziehen, und von dar in die abhangende Röhren fallen können.

Cylindrique, Colonne Cylindrique siehe unter dem Worte Colonne.

Cymaise siehe CYMATIUM, LYSIS, **Rinnleisten.**

CYMATIUM DORICUM, **Hohl-Kehle, Hohl-Leiste,** Cymaise Dorique, Cavet, *Cavetto* ist ein nach einem Circkel-Stück, so noch nicht den sechsten Theil eines Circuls macht, gezogener hohler Leisten, b c Fig. 9. Tab. XXII. dessen Vorstechung a b die Helffte der perpendiculairen Höhe a b beträgt. Cymatium ist ganz Griechisch, κυμάτιον (kymation) eine kleine Welle, womit aber doch das Cymatium Lesbium, ein Kehl-Leisten besser übereinstimmet. Tab. XXII.

CYMATIUM LESBIUM, **Kehl-Leiste, Kehlstos,** UNDA, LYSIS, Cymaise Lesbienne, Talon, Gueule, Gorge, Doucine, *Golattina* ist ein Leisten, der aus einem auswerts und einem einwerts gehenden Circul-Stücke zusammen gesetzt, dergestalt, daß das auswerts gehende Circul-Stück das vordere, und das einwerts gehende Circul-Stück das innere des Leistens abgebe, b c Fig. 1. Tab. XXII. die Vorstechung a b die Helfte der perpendiculairen Höhe betrage: Barbaro verstehet unter Cymatium Lesbium einen Wulst Fig. 5. unter Cymatium Doricum einen Hohl-Leisten Fig. 9. den Kehl-Leisten aber nennet er CIMASA. Tab. XXII.

Cyzicenischer **Saal** ist ein Griechischer Es-Saal gewesen, welcher gegen Mitternacht zu gelegen, und einen Garten vor sich gehabt. Der Nahme schreibt sich her von der Stadt Cyzica, so in Propontide gelegen, und dergleichen Sähle, wie auch andere prächtige Gebäude gehabt hat.

D.

Dach, TECTUM, Comble, Toit, *Coperto* ist das oberste Zimmerwerck eines Gebäudes, welches oberwerts abhängig gemacht, mit Kupffer oder Bley, Schieffern, Ziegeln, Schindeln, Stroh oder Rohr bebeleget, so den auffallenden Schnee und Regen vom Gebäude abhält, daß die Nässe zum Schaden und Verdruß des Bewohners nicht durchdringen könne, sondern abschiessen müsse. Die Dächer sind der Gestalt nach gar verschieden, und hat man 1) das **alt-deutsche Dach** Fig. 7. Tab. XXIV. welches so hoch, als breit, und in einem Quadrat eingeschrieben werden kan. 2) das **alt-Französische Dach,** Comble pointu, welches nach einem gleichseitigen Triangul angeleget, indem die Sparren a b, a c Fig. 8 so lang, als der Balcken b c. 3) ein **neu-Deutsches Dach,** Comble en equerre, welches halb so hoch als breit ist, in einem halben Circul beschrieben werden kan, und daher an der Spitze oder Först einen rechten Winckel macht Fig. 9. 4) ein **Italiänisches Dach,** Comble plat, oder Comble surbaisié, welches nur etwan den vierten Theil so hoch, als breit ist Fig. 10. 5) ein **neu-Französisch Dach,** ein **gebrochen Dach,** Comble coupé, Comble brisé, Comble a la Mansarde, welches in einem halben Circul, der in vier Theile getheilet, beschrieben Fig. 11. Wiewohl die gebrochenen Dächer vielfach gemacht werden, daß sie nicht die Theilung Tab. XXIV.

nach dem halben Circul nehmen, sondern mit dem Bruch davon abgehen, weil der Ober-Theil nach der gedachten halben Circul-Theilung zu flach fällt. Den Unter-Theil dieses Dachs nennen die Franzosen ins besondere Comble, den Ober-Theil aber Faux comble. 6) **Holländisch Dach, Zelt-Dach, Walm-Dach,** TECTUM TESTUDINATUM, Comble a crouppe, welches von allen vier Seiten schröge zuläufft Fig. 12. 7) dem Holländischen Dache wird entgegen gesetzt ein **Sattel-Dach** oder **Giebel-Dach**, so zwey gerade aufgehende Giebels hat Fig. 13. einen vorn a, den andern hinten b. Dieses Dach nennet Vitruvius DISPLUVIATUM TECTUM, auch TECTUM PECTINATUM, Franz. wird es genennet Comble a pignon. 8) ein **Taschen-Dach**, ein **Pult-Dach**, Comble a potence ist, welches nur von einer Seite abhänget Fig. 14. 9) Comble a terrasse oder Comble tronqué ist, wovon man kein auffsteigendes Dach siehet, indem es nur gantz flach, mit Bley, oder Kupfer gedeckt, und mit einer Gallerie eingefaßt ist. Fig. 17. zeiget ein Gebäude mit dergleichen Dach. 10) Comble en dome ist, welches von allen vier Seiten nach ausgebogenen Sparren zuläufft Fig. 15. 11) Comble a l'imperiale ist, welches von den Seiten theils eingebogen, theils ausgebogen in eine Spitze zuläufft Fig. 16. und gemeiniglich zu Thurn-Hauben gebraucht wird.

Dach-Balcken sind diejenige horizontale Höltzer oder Balcken, worauf das ganze Dach mit seinen Sparren und Dachstuhl stehet b b. Tab. XVI. f f Fig. 16. Tab. XXIII. Tab. XVI. XXIII.

Dach-Fenster, Kap-Fenster sind Oeffnungen, so aus dem abhängenden Dache heraus gebauet, um durch solche Licht in dem Raum unter dem Dache zu bekommen. Sie werden bisweilen nur offen gelassen, ohne ein Glas-Fenster hinein zu setzen, und dann heist man sie nur Dach-Lucken, (von Luce) werden sie aber mit Fenstern versehen, und höher als breiter gemacht, nennet man sie Lucarnes, *Luminale* C D Tab. VIII. ist das Fenster aber rund, auch wohl etwas oval, wird es ein **Ochsen-Auge**, Oeil de boeuf, *Occhio di bue* geheissen. E Tab. VIII. Tab. VIII.

Dachrinne, COMPLUVIUM, Cheneau, Goutiere, *Gorno* ist unten an der Kante des Dachs ein angebrachte Rinne, von Holtz, oder von weissem und mit Oel-Farbe überstrichenem Blech, oder von dinnem Bley oder Kupfer, welche die Dach-Trauffe einsammlet, und mit einmahl wegschüttet, oder durch Drachen-Köpffe (siehe **Drachen-Köpffe**) oder durch abhangende Röhren (welche wohl **Dahl-Leitel-Röhren** genennet werden) abführet. Bey ansehnlichen Gebäuden darff solche Dach-Rinne nicht gesehen werden, sondern sie muß oben hinter den Rinn-Leisten, der von diesem Nutzen den Nahmen führet, versteckt seyn, ausser dem der Sims nicht gehörig erscheinen kan, sondern von der Rinne zum Theil verdeckt wird.

Dach-Spåne siehe **Splisse**.

Dach-Spitze siehe COLUMEN.

Dachstuhl, Ferme ist ein höltzerner Untersatz unter das Sparrwerck, worauf die Sparren mit dem Kehl-Balcken gleichsam wie auf einem Stuhl sitzen, und ihre Festigkeit bekommen, daß sie weder weichen noch wancken können. Die Theile eines Dachstuhls sind 1) die **Dachstuhl-Schwellen** c c Tab. XVI. 2) die **Dachstuhl-Säulen** d d. 3) der **Spann-Riegel** g g. 4) die **Trage-Bånder** f f. 5) die **Dachstuhl-Fetten** e e. 6) die **Creutz-Bånder** l l. Wenn die Dachstuhl-Säulen schröge gestellet, oder liegen, wie in der XVI. Tabelle, nennet man den Dachstuhl einen **liegenden Dachstuhl**. Wenn die Dachstuhl-Säulen aber perpendiculair stehen, wie g g. Fig. 16. Tab. XXIII. zeiget, heist der Dachstuhl ein **stehender Dachstuhl**. Bey diesen hat man nicht nöthig einen Dachstuhl-Schwellen zu machen, ja man kan ihn auch beym liegenden Dachstuhl weglassen. Tab. XVI. Tab. XXIII.

Dachstuhl-Fetten, Panne siehe **Dachstuhl**, ingleichen **Fetten**.

Dachstuhl-Säulen, Forces sind zwey gegen einander überstehende Säulen des Dachstuhls, welche bey einem liegenden Dachstuhl so schröge stehen, als es die Schröge des Dachs erfordert, von dem Spann-Riegel, welcher wider beyde Dachstuhl-Säulen sich spreitzet, oder gespannet ist, gehalten werden, daß sie bey ihrer schrögen Stellung nicht gegen einander fallen können, und die Stuhlfetten tragen, daher auch die Dachstuhl-Säulen oben dicker im Holtze als unten sind, auf daß sie die Stuhlfetten umfassen, und annoch Zapffen-Löcher vor die Spann-Riegel enthalten können, d d Tab. XVI. unter sich haben sie gemeiniglich Dachstuhl-Schwellen. Bey den stehenden Dachstühlen stehen die Säulen perpendiculair und tragen den Spann-Riegel, und über selben die Stuhlfetten, haben unter sich keinen besondern Schwellen, sondern stehen nur auf Balcken, und wo möglich über solche Balcken, die unter sich eine Scheide-Wand haben g g Fig. 16. Tab. XXXIII. Tab. XVI. Tab. XXIII.

Dachstuhl-Schwellen, Semelles sind fünffkantige starcke Höltzer, so eines liegenden Dachstuhls Säulen und mit selben den ganzen Dachstuhl tragen, und in die unter ihnen liegenden Balcken etwas eingekammet seyn müssen c c Tab. XVI. Tab. XVI.

Dach-

Dach-Trauffe, STILLICIDIUM, Goutiere, *Grondala* sind die von dem äussersten und untersten Rande des Dachs, auf dem gesamten Dache gesammelte abfallende Regen-Tropffen. Es wird aber auch der unterste Rand des Dachs, welcher über die Wand oder Mauer eines Gebäudes wegraget und verschafft, daß das abfallende Regen-Wasser eine Ecke von der Wand oder Mauer des Gebäudes abfällt, die Dach-Trauffe genannt, so Perault ins besondere Französisch Pente de toit giebt.

Dachtrauffen-Ziegel siehe Battelement.

Dach-Ziegeln siehe **Ziegeln.**

Dado siehe **Würffel.**

Dahl-Leitel-Röhren siehe **Dachrinnen** ingleichen **Drachen-Kopff.**

Dais siehe Baldachin.

Dames sind Thämme an Canälen oder bey Verfertigung der Canäle kleine gelassene Quer-Thämchen, welche das Wasser abhalten, daß es die Arbeiter nicht hindere, oder bey auszugrabender Erde gewisse Absätze von Erde oder besondere Kennzeichen, von woran man messen kan, wie viel Erde ausgegraben worden. In Bergwercken, wo gar Steine weggehauen werden, heist ein solches Zeichen, von woran man das ausgehauene messen kan, eine **Stuffe,** so gemeiniglich in einem eingehauenen Creutze bestehet.

Danaro publico siehe **Münze.**

Darce, *Darsena* ist ein durch einen Thamm in einem Hafen abgesonderter Raum, worin sich die abgetackelte Schiffe befinden, dergleichen beym Hafen zu Toulon befindlich.

Dards sind bey ausgeschnitzten Wülsten die Pfeile, so zwischen den Eyern gesetzt werden No. 16. Tab. 22. Sie sind von den Alten, als was Symbolisches, und auf die Liebe oder Cupidinis Pfeile zielendes angenommen, da die Eyer haben Herzen vorstellen sollen. *Tab. XXII.*

Darsena siehe Darce.

Dé siehe **Würffel.**

Deblay heist beym Bauen, wo Grund gegraben worden, die Wegräumung des ausgegrabenen Schutts, Kumers oder der ausgegrabenen Erde.

Decharge, **Strebe, Strebe-Band** ist eine Stütze, so schröge gestellet und Lasten tragen hilfft, vornehmlich aber bey Henck- und Sprengwercken vorkommt h h Fig. 11. Tab. XX. Sonst heist auch Decharge eine **Rumpel-** oder **Polter-Kammer,** welches eine solche Kammer ist, darin man allerhand alte Sachen von Hausrath oder alten Kleidern aufhebet und verwahret. *Tab. XX.*

Decke, LACUNAR, Plancher, *Solare* ist in einem Gemach dasjenige, was die gantze Höhlung des Gemachs von oben zuschließt. Solche ist entweder aus Balcken und darzwischen gesteckten oder aufgelegten mit Stroh-Leimen umwickelten Weller-Höltze, und wird in diesem Falle ein **Weller-** oder **Welger-Decke** genannt; Oder anstatt der Welger-Höltzer werden Bretter eingeschoben oder aufgenagelt, so eine **Breter-Decke** heist; oder die Decke ist gemauert, und ein würckliches Gewölbe, und unterscheidet sich also von den erstern, daß dieses eine steinerne und jenes höltzerne Decken sind. Die höltzernen Decken lassen bisweilen die Balcken unterwerts mercklich sehen, bisweilen aber werden die Balcken durch die über und über untergenagelte Schaal-Breter ganz versteckt, und diese mit Stuckatur-Arbeit oder Gyps völlig beleget, wodurch der Decke ein feines Ansehen zuwächst. Offt werden auch die höltzerne Decken auf Gewölbe-Art am Rande herum gemacht, und in der Mitte wird ein glattes Feld gelassen, so mit allerhand al fresco-Mahlerey versehen, welches man ein Plafond oder **Decken-Stück** heist. Wenn die Decke sehr breit, muß man den Balcken mit Trägern zu Hülffe kommen, oder sonsten hinreichliche Tracht verschaffen. Die Träger aber dörffen keinen Mißstand machen, sondern müssen über die Balcken geleget, und diese daran angeanckert werden, oder wenn solches nicht angehet, können zwey Träger unter die Balcken geleget, und so angebracht und versteckt werden, daß sie niemand merckt, welches sich thun läst, wie der perspectivische Durchschnitt Fig. 18. Tab. XXIV. zeiget, in welchem a a die zwey Träger und c c der Balcken. *Tab. XXIV.*

Deckel siehe CORONIS.

Decken-Riß siehe OROPHEGRAPHIA.

Decken-Stück siehe Plafond, ingleichen **Decke.**

DECLIVITAS siehe **Abdachung.**

Decombres, **Gemülle, Schut, Kumer** sind von eingerissenen Gebäuden, von Marmor, andern Steinen, auch von Leimen und Holtz unnütze Abgänge.

DECOR siehe DISPOSITIO.

Decorateur ist eine Person, welche zu allerhand Auffsätzen, Aufzügen, und Solennien, als zu Ehren-Pforten, Castris doloris, Epitaphiis, Illuminationen, Carouſſels, Theatris und den besondern Veränderungen darbey, und dergleichen die Inventiones geben muß, und daher, wenn alles geschickt raus kommen soll, in der Architectur, Antiquität, Historie, Mythologie, Mahlerey, Bildhauerey, Feuerwerkerey, und in mehrern zu solchen Absichten erforderlichen Künsten und Wissenschafften erfahren, und alles wohl anzuwenden, geschickt seyn muß.

Deele siehe CAVÆDIUM.

Defençe ist ein alter Ziegel oder Stück Latte an einem Strick, so von einer aus einem Hause hervor ragenden Stange herab hänget, und ein Zeichen seyn muß, daß in selbem Hause auf dem Dache oder in der Höhe

was gebauet oder repariret wird, damit sich ein jeder auf der Gasse gehender darnach richten, und von dem Hause entfernen könne, um nicht was von oben herab fallendes auf dem Kopffe in Empfang zu nehmen.

Degagement ist aus einem Zimmer ein geheimer Gang oder eine geheime Treppe, wodurch man in der Stille wo anders hin gelangen kan, ohne das jemand davon was gewahr wird.

Degradé heist, wenn ein Haus oder Mauer in keiner Besserung erhalten, oder so weit eingegangen, daß niemand solche in dem Stande, worin sie sind, weiter nutzen könne, und sie also vom Gebrauch degradirt oder abgesetzet sind.

Degravoyement, **Abspühlung** ist, wenn das fliessende Wasser beständig an eingerammte Pfähle stößt, und alle Erde wegwäschet, daß sie umzufallen genöthiget werden, wenn nicht eine Creche darum geleget wird. Siehe Creche.

Degrés siehe Marches.

Degrossir heist ein Stück Marmor oder Stein, woraus ein Bild oder andere Zierath gemacht werden soll, aus dem gröbsten ausarbeiten, welches offtmahls in dem Bruche geschiehet, um das Stück Marmor oder Stein desto leichter fortschaffen zu können, und am Fuhrlohn etwas zu erspahren.

Dejetter, **sich werffen**, wird von Holtz und Breterwerck gesaget, wenn es beym Gebrauch seine Gestalt einiger massen verliehret, zusammen dorret, krumm wird, aus den Fugen gehet, oder grosse Ritzen macht.

Delardement, **Vergleichung** ist, wenn bey steinernen Treppen die Staffeln unten verglichen werden, daß man die Absätze so starck nicht merckt.

DELINEATIO siehe **Abriß**.

DELIQUIÆ, siehe **Auffschöbling**.

Delit ist, wenn ein Stein bey der Vermauerung nicht eben ein solches Lager bekommt, als er im Bruche gehabt hat.

Demidome siehe *Cuppola.*

Demilune siehe Fontaine en demilune.

Demoiselle siehe FISTUCA.

Demonter heist ein aufgeführtes Werck wieder abnehmen, zergliedern, einreissen.

Dent de loups ist ein starcker Nagel.

Dentelli / Denticules / DENTICULI } siehe **Kälber-Zähne.**

Departement heist ein Inbegriff einer Parthey zusammen gehöriger Zimmer und Behältnisse, also sind Küche, Keller, Speise-Gewölber, Vorraths-Kammern das Departement de bouche.

Depense, **Vorraths-Kammer**, *Dispensa* ist ein Gewölbe oder Behältnis, worin allerhand Es-Waaren, auch wohl Sachen, so zum Geträncke mit gehören, vorräthig verwahret.

Descente, Voute rempante ist ein schröges abhangendes Gewölbe über eine Keller-Treppe.

Descrittione siehe DIAGRAMMA.

Dessein, **Riß, Zeichnung,** DELINEATIO, *Dissegno* ist ein mit der Reiß-Feder nach Circul und Lineal gemachter Entwurff eines Gebäudes, bisweilen ist er auch wohl nur aus freyer Hand gezeichnet, mit angemerckten Zahlen aller Maasen, oder ohne letztere, damit man sich nur ohngefehr einen Begriff von einer Sache machen könne; Man nennet auch die Vorrisse zu andern Sachen, als wornach sich Neherinnen, Stückerinnen richten, Desseins. Ist ein Riß völlig mit Farben, oder Tusch ausgearbeitet, nennet man ihn Dessein lavé, bestehet er aber nur aus Haupt-Linien oder Zügen, so heist er Dessein au trait, siehe **Abriß**, ingleichen Developement de Dessein.

Dessein au trait / Dessein lavé } siehe Dessein.

Dessus-le-porte ist ein Feld über einer Thüre, welches mit einem hübschen Gemählde oder andern artigen Auszierungen versehen ist.

Detrempe ist die Mahlerey mit Wasser-Farben.

Detremper la chaux heist den Kalck löschen, siehe **Kalck.**

Devanture siehe Mangeoire.

Developement de dessein heissen alle zu einem Gebäude erforderliche Risse zusammen genommen, also sind die Grund-Risse, Auf-Risse, Profile und perspectivische Risse eines Gebäudes, oder unsere II. III. und die folgende bis zur XVIII. Tabelle, und diese letztere mitgenommen, ein Developement de dessein.

Devis siehe **Bau-Anschlag.**

Devise, **Sinnbild**, SYMBOLUM, *Motto* ist ein kurtzes oder wenig in sich begreiffendes Gemählde mit einer sinnreichen Uberschrifft, welche zur Auszierung verschiedener Auffsätze und Sachen, als bey Ehren-Pforten, Ehren-Gerüsten, Grabmählern und Altären gebraucht werden.

Deutsche Ordnung, Neue Ordnung, Sturmische Ordnung, Sechste Ordnung ist die von Leonhard Christoph Sturm nun meist vor 50. Jahren bekannt gemachte Säulen-Ordnung, deren Haupt-Kennzeichen an dem Capitäl, sintemahl selbes mit einer Reihe Blätter und 16. Schnecken versehen, der Erfindung nach ist sie zwar die sechste, der Schönheit nach aber die vierte Fig. 4. Tab. XXI. Der Erfinder hat sie deshalb darzu gethan, weil sie gantz mercklich zu fehlen geschienen hat, massen die Toscanische und Dorische vor sich, und dann die Jonische und Römische was gleiches an den Capitälern hatten, nehmlich die erste

Tab. XXI.

zwey

zwey gantz glatte Capitäler, die anderere beyde aber 8. Schnecken, und also die Corinthische gantz verlassen und allein gewesen war, daher ihr auch was gleichzahliges an Schnecken hätte müssen gemacht werden. Ausser dem wäre der Sprung in Betracht der Auszierung von der Jonischen zur Römischen zu starck, da diese zwey Reihen Blätter und jene gar keine hätte, welches denn Sturmen bewogen, gemeldte Invention darzu zu thun, und sie nachhero dergestalt zu paaren, daß er die Toscanische und Dorische, die Jonische und Deutsche, die Römische und Corinthische zusammen nimmt Tab. XXI. da denn jedes Paar in der Auszierung von sich so gar sehr nicht auseinander gehet, sondern sich einiger massen zu einander schicket, und immer gleich hoch ist, die Frau aber doch jedesmahl zärtlicher als der Mann ausgeputzet. Nächstdem ist zu mercken, daß, wofern die Abgunst der neuen Ordnung künftig keinen weitern Abbruch thut, als sie bisher gethan, diese Sturmische Ordnung wohl noch in guten Ruff kommen, und den gehörigen und völligen Beyfall erlangen werde, da man sie füglich zu allerhand Gebäuden, die nicht zu schlecht, und nicht zu kostbar sind, brauchen kan. Die gantze Ausführung dieser Ordnung hat Sturm der Goldmannischen Bau-Kunst beygefüget.

Deutsches Dach siehe Dach.

DIAGRAMMA ist ein Vitruvianisch Wort, und heist eine Figur oder Abzeichnung, von διά (dia) durch und γράμμα (gramma) eine Schrifft, gemachter Zug, da dergleichen Abzeichnungen aus allerhand hin und her und durch einander gehenden Zügen bestehen. Barbaro giebt es in der Italiänischen Uebersetzung des Vitruvii *Descrittione*, und Perault in der Französischen Uebersetzung Table.

Dianens-Tempel ist ein zu Epheso prächtig aufgeführter Tempel gewesen, 425. Fuß lang, 220. Fuß breit, und mit 127. Säulen versehen, deren jede 60. Fuß hoch gewesen. Es hat an diesem Tempel gantz Asien 220. Jahr lang gebauet, daher er mit unter die sieben Wunder der Welt gerechnet worden. Es hat ihn aber Herostratus am Tage, da Alexander Magnus gebohren worden, angezündet, damit sein Nahme berühmt werden möchte. Die Abbildung von diesem Tempel kan man in Fischers Historischen Architectur sehen.

DIAPASON ist eigentlich ein Musicalischer Terminus, und bedeutet eine Octav, von διά (dia) durch und πασῶν (pason) so der Genitivus Pluralis von πᾶς (pas) alles ist, weil bey einer Octav alle Thone durchgegangen werden. Es bedienet sich aber auch Vitruvius, der verlanget, daß ein Architectus auch ein Musicus sey, dieses Worts in seinem V. Buche der Bau-Kunst, wenn er anzeiget, was die eherne Gefässe, so bey den Theatris gebraucht, vor Thone haben sollen. Dabey kommt auch vor DISDIAPASON, zweymahl eine Octav, oder eine Doppel-Octav, ingleichen DIATESSERON eine Quarte von διά (dia) und τεσσάρων (tessaron) welches so viel als durch vier nemlich Thone heist, und DIAPENTE eine Quinte von διά (dia) und πέντε (pente) welches so viel als durch fünff nemlich Thone heist.

DIAPENTE siehe DIAPASON.

Diaphane, Colonne Diaphane siehe unter dem Worte Colonne No. 2.

Diastyle ist so viel als Diastylon siehe ARÆOSTYLON.

DIASTYLON, **weitsäulig**, siehe ARÆOSTYLON.

DIATESSERON siehe DIAPASON.

DIATHYRUM, PROTHYRUM heist beym Vitruvio eine Vorhofs-Thüre, oder etliche vor einem Palast errichtete Steine oder eingegrabene Säulchen, welche mit Ketten an einander gehencket, daß Pferde und Wagens nicht wider den Palast lauffen können. Das Wort kommt her von διά (dia) durch und θύρα (thyra) eine **Thüre**.

DIATONUS heist beym Vitruvio Lib. II. cap. 8. ein Stein oder Ziegel, welcher in einer Mauer einen Binde-Stein abgiebt, quer durch die Mauer gehet, und von beyden Seiten der Mauer gesehen werden kan c Fig. 3. Tab. XXIV. Das Wort ist ganz Griechisch διάτονος (diatonos) und kommt her von διατείνω (diateino) ich dehne aus, weil der Stein ausgedehnet ist, und von einer Seite zur andern reicht. Die Italiäner es geben *Frontato* und Perault giebt es Französisch Parpain. Tab. XXIV.

Dick-säulig, PYCNOSTYLON siehe ARÆOSTYLON.

DIDORON ist beym Vitruvio Lib. II. c. 3. ein Ziegel, der zwey Hände breit, oder einen halben Fuß breit und einen Fuß lang ist. Das Wort kommt her von δὶς (dis) zweymahl und δῶρον (doron) eine **Hand-Fläche**, so hier als eine Hand-Breite genommen wird. PENTADORON ist ein Ziegel, der 5. Hände breit und lang ist, TETRADORON ist ein Ziegel, der einen Fuß lang und breit ist.

Diele siehe **Bret**.

Dielen-Kopf, PSEUDOMUTULUS, Mutule, *Falso modiglione* ist in der Dorischen Ordnung unter dem Krantz-Leisten eine Tafel zur Zierde, so einem vorragenden Stück Diele oder Bret gleichet, die unten mit Zapfen versehen D Fig. 1. Tab. I. Sturm will solche auch bey den übrigen Ordnungen appliciren. Tab. I.

DIESIS heist beym Vitruvio ein Viertel-Thon.

Diminuée, Colonne diminuée siehe unter dem Worte Colonne No. 29.

DIMIRON heist $\frac{2}{6}$ eines gantzen und kommt beym Vitruvio Lib. III. cap. 1. vor, woselbst die Sache also erläutert ist: Die alten Mathematici haben die Zahl 6. als eine vollkommene Zahl angesehen, und allen Zahlen, so in der 6. enthalten, auch drüber bis auf 12. gehen, in Betracht der 6. besondere Nahmen gegeben, also haben sie die 1. genannt SEXTANS, das ist $\frac{1}{6}$ von 6. Die 2. TRIENS, ein Drittel von 6. Die 3. SEMIS, die Helffte von 6. Die 4. BES oder Δίμοιρον (DIMOIRON) Die 5. πενταμοιρον (PENTAMOIRON) Die 6. ist die vollkommene Zahl oder das gantze. Die 7. haben sie geheissen ἔφεκτον (EPHEKTON) über Sechse. Die 8. ἐπίτριτος (EPITRITOS) ein Drittel drüber, nemlich über ein gantzes. Die 9. SESQUIALTERUM oder ἡμιόλος (HEMIOLOS) anderthalb oder ein halbes und ein gantzes. Die 10. BES ALTERUM, ἐπιδίμοιρον (EPIDIMOIRON) ein gatzes über vier. Die 11. ἐπιπενταμοιρον (EPIPENTAMOIRON) ein gantzes über 5. Die 12. διπλάσιον (DIPLASION) das Gantze gedoppelt genommen. Das Wort Dimoiron komt her von δὶς (dis) zweymahl und μέρος (meros) ein Theil, und würde also nur $\frac{2}{6}$ anzeigen, wie Pentamoiron von πέντε (pente) fünff und μέρος (meros) ein Theil herkommend, auch $\frac{5}{6}$ anzeiget. Es ist aber Dimiron von Vitruvio vor $\frac{4}{6}$ oder $\frac{2}{3}$ angegeben, und hat unter dem Worte μέρος vielleicht ein $\frac{1}{3}$ genommen werden sollen. Daß aber die Alten die Zahl 6. vor eine vollkommene Zahl angesehen, kommt daher, weil die Zähler aller Theile, wenn die 6. getheilet werden, nemlich von $\frac{1}{6}\ \frac{1}{3}\ \frac{1}{2}$ das ist, von $\frac{1}{6}\ \frac{2}{6}\ \frac{3}{6}$ zusammen genommen, auch 6. ausmachen, massen 1. 2. 3. addirt 6. geben, über dieß wäre die Länge eines Fusses sechsmahl in der Länge eines Menschen enthalten; wiewohl dieser letztere Satz, wenn man genau misset, so gar richtig nicht eintrifft. Eine weit mercklichere und richtigere Angabe hätten sie haben können, wenn sie diese Besonderheit angeführet, daß der Radius eines Circuls auf ein Haar 6mahl auf die Peripherie rund getragen werden kan, nicht minder wäre von der 6. als eine Besonderheit anzugeben, daß ein Cubus, dessen Radix 6. ist, einerley Anzahl an Cubic-Inhalt, und an äussern Flächen-Inhalt, nemlich 216. habe. Die Vollkommenheit, so die Alten, vornemlich Euclides, in der 6. angegeben, kommt auch in den Zahlen 28, und einigen grössern vor, nur hat man sich aus der 6. so viel gemacht, weil sie die erste solcher vollkommenen Zahlen ist.

DIPICHAICE ist ein Vitruvianisch Wort, so zwey Ellen Länge bedeuten soll von δὶς (dis) zweymahl und πηχαϊκή (pechaike) so ein Adjectivum von πῆχυς (pechys) ein Ellenbogen.

DIPLASION ist ein Vitruvianisch Wort welches Lib. III. cap. 1. gefunden wird, und eine Sache gedoppelt, oder so viel als $\frac{12}{6}$ bedeuten soll. (siehe DIMIRON) Es kommt her von διπλόος (diploos) gedoppelt. Andere wollen es zwar auch von διπλόος herleiten, geben aber dieses Worts Bedeutung: mehr als gedoppelt. Schrevel.

DIPLINTHUS ist beym Vitruvio eine Mauer, so zweyer Ziegel dicke, wie Triplinthus eine Mauer, so dreyer Ziegel dicke ist; Das Wort kommt her von δὶς (dis) zweymahl und πλίνθος (plinthus) ein Ziegel.

DIPTERUS, Diptere ist ein zwey flüglicht Gebäude von δὶς (dis) zweymahl und πτερὸν (pteron) ein **Flügel**; Sonst heist es auch ein Tempel, der von zwey Reihen Säulen umgeben Fig 5. Tab. XXIII. Siehe Colonnade.

Tab. XXIII.

DISDIAPASON siehe DIAPASON.

Disegno siehe Abriß ingleichen Dessein.

Dispensa siehe Depense.

DISPLUVIATUM, ein Sattel-Dach siehe Dach. Perault will unter dem Wort Displuviatum einen offenen Hof zwischen Gebäuden, worein es regnen kan, verstehen, und giebt es in der Frantzösischen Uebersetzung des Vitruvii Cour decouverte, die Ausleger des Vitruvii scheinen aber damit mehr auf ein Sattel-Dach zu zielen. Vid. Baldi Lexicon Vitruvianum.

DISPOSITIO kommt bey Vitruvio vor, was er nun dadurch verstehe, kann aus folgenden erhellen. Im 2. Cap. des ersten Buchs setzt er, daß die Baukunst aus folgenden bestehe 1) aus der Ordinatione, 2) Dispositione, 3) Eurythmia, 4) Symmetria, 5) Decore, 6) Distributione. Ersteres nemlich ORDINATIONEM, welche die Griechen TAXIS, Barbaro in der Italiänischen Uebersetzung *Ordine*, und Perault in der Frantzösischen Uebersetzung des Vitruvii Ordonnance heissen, nennet Vitruvius dasjenige, so allen Theilen eines Gebäudes nach Erforderung des Gebrauchs derselben die rechte Grösse giebt 2c. Hierbey ist Peraults Version zu Rathe zu ziehen sehr dienlich. Vom zweyten Worte nemlich der DISPOSITIONE sagt Vitruvius, daß selbe eine geschickte Stellung aller Stücke sey, so, daß jedes sich daselbst befinde, wo es seiner Eigenschafften gemäß seyn soll 2c. Vom dritten Wort EURYTHMIA sagt er, daß sie in der Zusammensetzung der Bau-Sachen eine Schönheit mache, wenn solche angenehm ins Gesicht fallen, und die Breiten zu den Höhen und diese beyde zu den Längen eine solche Verhaltung haben, wie es die gebührende Maasen mit sich bringen. Von dem vierten Wort SYMMETRIA sagt er also: Wenn die Glieder

Glieder eines Wercks ein jedes so wohl vor sich, mit dem ihm zusagenden Theile, als auch mit dem gantzen Wercke selbst, sich wohl zusammen reime, sey solches Symmetria. Perault verläst das Wort Symmetrie in der Französischen Version, ohnerachtet es in der Französischen Sprache sonst nicht fremde ist, und setzt davor Proportion, weil die Erklärung, die Vitruvius zum Worte Symmetria gesetzt, sich besser zum Worte Proportion schicket. Was eigentlich jetzo Symmetria sey, siehe unter dem Worte SYMMETRIA. Vom fünfften Worte DECORE sagt Vitruvius, daß solches sey, wenn ein Gebäude ein unverbesserliches Ansehen habe, sich auf allgemeinen Beyfall und die Autorität der Bau-Verständigen gründe. Vom sechsten Worte DISTRIBUTIONE sagt er, diese sey eine richtige und wirthschafftliche Anwendung der Bau-Materialien und des Platzes, nach den Umständen desjenigen, der den Bau aufführen läst 2c.

Dissegno siehe Dessein.

DISTRIBUTIO siehe DISPOSITIO.

Docken sind kurtze nach gewissen Ausschweifungen geschnitzte oder gedrechselte Säulchen Fig. 6. Tab. XX. so einige Gleichheit mit der Kinder Spiel-Docken haben. Sie werden bisweilen auf ein Schwellchen gestellet und von einer Lehne oder Sims oberwerts zusammen gehalten, und heissen alsdann Geländer-Docken, oder sie werden frey aufgestellet um etwas zu tragen, dergleichen man in den Mühlen antrifft. Die Geländer-Säulen oder Geländer-Docken werden von Sturmen nach den Ordnungen von einander unterschieden gemacht; Im Daviler sind artige Beyspiele von Geländer-Docken. Siehe Balustre.

Tab. XX.

DOCOIDES siehe **Balcken-Kopf.**

Döbel, Bolzen, Goujon ist ein vierkantig auch wohl rundes Stück Eisen etwan 1. Zoll auch wohl etwas drüber dicke, und 4. bis 6. Zoll lang, welches in Steinen als ein Zapffen eingesetzet wird, daß der Stein wenn er an einem Ort wo auf einem oder unter einen andern Stein gesetzt werden soll, sich davon nicht verrücken könne, weil der Döbel halb in den einen und halb in den andern Stein eingreifft. Sie werden gemeiniglich zu steinernen Geländer-Docken nicht minder zu Säulen-Schafften gebraucht.

Dome, **Kuppel,** THOLUS, *Cuppola* ist ein runder gleichsam mit einer halben Kugel geschlossener oder zugedeckter dicker Thurn über eine Kirche, der inwendig auch ein Kugel-Gewölbe hat, in dessen Mitte, so man den Nabel der Kuppel nennet, wohl eine Oeffnung gelassen, über die Oeffnung aber ein mit Fenstern versehenes Thürnchen gestellet wird, welches eine Laterne heisset. Wenn die Kuppel niedriger als eine halbe Kugel, wird solches Französisch Dome surbaissé genennet, wenn sie aber höher, so heist sie Dome surmonté. Die vornehmste von solchen Kuppeln befindet sich auf der Peters-Kirche zu Rom, welche mit dem Mauerwerk im Diametro 150. Fuß hat. Eine ovale Kuppel aber ist zu Wien in der Caroli Boromæi Kirche zu sehen, welche der Baron Fischer angeordnet hat. Demi-Dome ist, was Sturm ein Chor-Gewölbe nennet. Siehe *Cuppola.*

Dome surbaissé } siehe Dome.
Dome surmonté }

Dom-Kirche siehe **Kirche.**

DOMUS siehe **Haus.**

Donjon heist sonst wohl ein starcker-Festungs-Thurn, es bedeutet aber auch ein leichtes Lust-Thürnchen auf einem Hause, wovon man einen schönen Prospect hat.

Donnerkeil } siehe Foudre.
Donnerstrahl }

Doppel-Band siehe **Band.**

Doppel-Dach siehe Couverture a claire voye.

Dorique siehe **Dorische Säule.**

Dorische Säule, COLUMNA DORICA, ORDO DORICUS, Colonne Dorique, Ordre Dorique, *Colonna Dorica, Ordine Dorico* ist die zweyte von den Säulen-Ordnungen in Betracht der Auszierung, dem Ursprunge nach aber älter als die Toscanische. Vitruvius giebt an, daß der König Dorus in Achajen selbe erfunden, und selbe zu erst an den Tempel der Juno zu Argos anbringen lassen. L. C. Sturm aber glaubt, daß Salomon an seinen Pallast, auf Göttliches Eingeben, die so genannte Dorische Ordnung appliciret, wo sie die Dorier als eine von Morgenland nach Griechenland gezogene Colonie abgesehen und nachgemacht. Die Kennzeichen dieser Ordnung sind zum Theil am Capitál, welches glat und ohne Schnecken, jedoch aber mehr ausgezieret ist, als das Toscanische, gröstentheils aber ist sie zu erkennen aus den Borten, woselbst sich die Triglyphen oder Dreyschlitze finden, die gewöhnlich ⅔ so breit als hoch sind, und zwischen sich viereckte Plätze haben, welche Metopæ heissen, und nach einem Quadrat gebildet sind Fig. 2. Tab. XXI. Vitruvius siehet sie als sehr schwer in der Application an. L. C. Sturm aber hat so wohl in der Uebersetzung des Vignola als andern Orten gewiesen, daß sie sich schon anwenden lasse, vornemlich aber kan die Dorische Ordnung gebraucht werden an Gebäuden, so ein etwas starckes Ansehen haben müssen, als inwendig an Stadt-Thoren, an Zeughäusern und dergleichen.

Tab. XXI.

Dormant ist in hohen Thorwegen oben von einem Kämpffer zum andern ein durchlauffender Balcken, wider welchen die Thor-Flügel ihren Anschlag haben, über den Balcken aber pflegt ein Fenster oder eine andere Füllung zu seyn.

Dortoir, Chambre a coucher, **Schlaf-Zimmer** ist dasjenige Gemach, worin man entweder seine gewöhnliche Schlafstätte, oder ein Parade Bette stehen hat.

Dosse, **Ende-Bret, Schwarte** ist bey Schneidung eines Säge-Blochs das äusserste Bret, so auf der einen Seite die Baum-Rinde noch hat.

Dosseret ist ein Pfeiler, der eine schröge geführte Camin-Röhre stützen muß, daß sie nicht einfalle.

Dossier ist die hintere Lehne an Stühlen und andern Sachen, wo man den Rücken anlegen kan.

Double, Colonne double siehe unter dem Wort Colonne No. 61. ingleichen Fronton double.

Doucine siehe **Rinn-Leisten**, ingleichen CYMATIUM LESBIUM.

Douille ist die untere oder hohle Fläche eines Gewölbe-Bogens.

Drachen-Köpfe sind aus den Dach-Rinnen winckelrecht hervorragende etwas abhangende an den Enden wie Drachen-Köpfe gebildete Röhren, welche die in den Dach-Rinnen gesammelte Regen-Trauffe mit einmahl ausspeyen und mit Ungestümm ausschütten. Sie werden am allerstärcksten in Städten an Bürger-Häusern angebracht, bey ansehnlichen Herren-Häusern aber nimt man sie nicht an, weil der starcke Ausguß die darunter gerathende Personen zu starck erfrischet, auch das Pflaster zu schanden macht und auswäschet, oder den darunter befindlichen Erdboden aushöhlet. An statt der Drachen-Köpfe werden herab hangende, wo möglich versteckte Röhren von den Dach-Rinnen abgeleitet, so die Franzosen Canon de goutiere, die Nieder-Sachsen aber **Dahl-Leitel-Röhren** nennen; damit aber die gesammelte Regen-Trauffe nicht nahe an dem Gebäude mit starckem Guß ausgeschüttet werde, ist nöthig, daß nicht nur das Rohr unten abwärts gebogen sey, sondern auch daß unter dem Ausguß ein breiter etwas weniges vertiefter Stein, der vorn eine Rinne hat, sich befinde, welcher von den Franzosen Culiere genennet wird, und die Dach-Trauffe vom Hause ab in den Rinnstein führet.

Drapperie, **Gewand-Mahlerey**, *Pannegiamento* ist in der Mahlerey die Entwerffung der Falten und die Lage eines Gewands bey Statuen und andern vorfallenden Sachen.

Drat-Mühlen sind Machinen, durch deren Vorrichtung geschmiedete Stangen von Eisen, Meßing, Kupfer und Silber zu dünnem Drath gezogen werden können, wenn nemlich das eine Ende der Stange spitzig gemacht und durch ein rundes Loch eines starcken Stahls gestecket, von einer Zange ergriffen und die Stange mit Gewalt durchgezogen wird, wodurch sie dinner und länger wird. Ist sie aber noch nicht dinne genug, wird sie nach und nach immer durch kleinere Löcher gezogen, bis sie dinne genug, und zu solchem Drat gediehen ist, als man hat haben wollen.

Drehe-Brücke siehe **Brücke**.

Drehe-Creutz siehe Tourniquet.

Drese-Kammer siehe Sacrestie.

Dresch-Tenne siehe **Tenne**, ingleichen **Scheuer**.

Dreyschlitze siehe Trigliphen.

Droite siehe Fenetre droite.

Druck-Werke sind Machinen, welche dienen durch einen in einem Rohr auf und nieder gehenden Kolben Wasser aus einem tieffen Ort in die Höhe zu treiben. Ihre gantze Einrichtung ist diese: In einer mit dem untersten Ende im Wasser stehenden Röhre gehet ein Kolben auf und nieder, beym Aufheben ziehet er durch ein Ventil Wasser in die Höhe, indem das Ventil durch das herauf fahrende Wasser geöffnet wird, so bald aber das Wasser aufhöret aufzusteigen, schließt sich das Ventil, und läst kein Wasser wieder zuruck fallen. Gehet drauf der Kolben hernieder, druckt er das herauf gezogene Wasser durch ein kleines Quer-Röhrchen in eine andere so hoch aufsteigende Röhre, als man den Ausguß verlanget, welches Wasser in der zweyten Röhre durch wiederhohltes Niederdrucken des Kolbens immer höher getrieben wird, bis es endlich zur zweyten Röhre oben ausfliesset; Damit aber das einmahl in die zweyte Röhre getriebene Wasser nicht wieder zurück fallen könne, wenn der Kolben ziehet, so befindet sich in der zweyten Röhre auch ein Ventil, welches sich öffnet, wenn der Druck geschiehet, und sich gleich schließt, so bald der Druck aufhört. Beym Bauen werden die Druckwerke nicht so sehr, als die Pompwercke gebraucht, bey Fontainen aber thun sie ansehnliche Dienste, die grösten jedoch bey Feuerspritzen. Ihre gute Einrichtung ist aus Belidors zweyten Theil seiner Architecture hydraulique und aus Leupolds Theatro machinar. hydrost. zu ersehen.

Dupfstein siehe Tuf.

Durchbrochen Laubwerck siehe Entrelas.

Durchgehende Säulen, Colonnes passantes werden an den Gebäuden solche Säulen genennet, welche von unten bis oben aus durchgehen, und bis an das Dach reichen und zwey bis drey Geschoß ergreiffen. Sturm giebt es Lateinisch COLUMNÆ PERPETUÆ, und Italiänisch *Colonne regnanti*, welches aber mehr zu verstehen von Säulen, die rund umher um ein Gebäude gehen.

Duchschnitt siehe Profil.

Durchsichtige Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 2.

E.

Eau, Colonne d'eau siehe unter dem Worte Colonne No. 3. ingleichen Feuille d'eau.

Ebauche die **Arbeit aus dem Gröbsten** ist, wenn ein Bildhauer, Steinmetz, Wachsbossirer 2c. seinem Holtz, Stein, Wachs 2c. die Haupt-Gestalt des Bildes, Simses, oder was ein jeder machen will, giebet, so nachhero ins Feine gearbeitet werden soll.

Ebenmaas siehe SYMMETRIE.

Ebouziner heist von einem Steine das auswendige weiche oder verwitterte, so er aus dem Bruch mitgebracht, abarbeiten, bis man auf das Harte oder das Leben des Steins kommt.

Ebrasée siehe Fenetre ebrasée.

Ebraser siehe Embrasure.

Ecaille siehe **Muschel.**

ECCLESIASTERIUM ist ein Vitruvianisches Wort, und bedeutet einen jeden Ort, wo man etwas abzureden, oder was vorzutragendes zu hören, in einer gantzen Gemeinde zusammen kommt. Es stammet her von ἐκκλησία (ekklesia) eine gemeine Zusammenkunfft. Vitruvius nennet es auch THEATRUM MINUSCULUM.

Echafaut, **Gerüste,** TABULATUM, *Tavolato*, *Palco* ist ein aus Zimmer-Holtz zusammen gesetztes Gestelle, so bey einem aufzuführenden Gebäude errichtet wird, daß die Maurer und andere darbey arbeitende Leuthe füglich ihr Werck verrichten, und nahe bey der immer höher anwachsenden Mauer seyn können. Wenn es nur aus Stangen gemacht, und mit Stricken befestiget wird, heist es Echafaut volant. Auf das Gerüste, welches Etagen-weise errichtet, jede Etage aber nur 7. oder wenige Fuß drüber gemacht wird, gelanget man durch ein Lauff-Gerüste, (siehe **Lauff-Gerüste**) und bringet durch Hülffe dieses letztern die Bau-Materialien hinauf, oder solche werden in die Höhe gewunden. Sonst zeiget auch das Wort Echafaut eine Schaubühne an, welche aus Holtz und Bretern errichtet wird, daß darauf Personen sich befinden, und etwas solennes andeuten, oder mit ansehen können, und einen geraumen Platz zu übersehen fähig werden. Nicht minder wird eine solche Bühne, worauf eine öffentliche Hinrichtung grosser Delinquenten vollzogen wird, ein Echafaut genennet, so aber auch wohl eine **Richt-Bühne** heist.

Echafaut volant siehe Echafaut.

Echalas heist sonst wohl ein Wein-Pfahl, in der Architectur aber wird es gebraucht vor ein viereckt gehobeltes Stäbchen zu Treillage. Siehe auch SCIDIA.

Echantillon ist ein vorgeschriebenes Maas, wornach sich viele Sachen beym Bauen richten müssen, als ein Maas zu den Brandsteinen, oder ein Maas zu Bretern und Bohlen.

Echapée heist die gehörige Weitung von Sachen, wodurch man z. E. mit Wagens, Hausrath und andern mit und bey sich habenden Werck durchpassiren muß, als wenn eine Allée so weit, daß ein Wagen darinn umkehren kan, oder der Raum über einer Treppe so hoch, daß die auf dem Rücken getragene Sachen nicht anstossen.

Echarpe ist ein in der Höhe vorragendes Stück Holtz mit einer Rolle, um durch dessen Hülffe eine Last in die Höhe ziehen zu können, dergleichen man offt in Städten oben an den Häusern zu sehen bekommt. Siehe auch ANTARII FUNES.

Echasses sind **Steltzen, Stützen,** oder **Trempel** unter Steinen, so man vermauren oder unter Gewölben, welche man zumauren will, die darunter so lange stehen bleiben, bis alles fertig, und die Steine fest gebunden haben.

Echauguette ist ein Wacht-Thürnchen auf alten Schlössern, um davon zu entdecken, was in der Ferne vorgehet, es kommt dieses Wort in der Bedeutung bey nahe mit dem Worte Donjon überein. Siehe Donjon.

Echelier, Rancher ist ein nicht gar starckes in die Höhe gelehntes Zimmerstück, wodurch Quer-Höltzer oder Leiter-Sprossen gehen, so 11. bis 12. Zoll über einander befindlich, damit man darauf, wie auf eine Leiter auffsteigen kan. Es ist gebräuchlich bey Krahnen, Rammen, und dergleichen Machinen.

Echelle siehe **Maasstab.**

Echifres siehe Parpain d'echifres.

Echine siehe ECHINUS.

ECHINUS ist ein Griechisches Wort ἐχῖνος (echinos) und bedeutet unter andern ein Castanie. In der Bau-Kunst aber ist es eine Art von Schnitzwerck an dem Wulst, so einer Castanie, oder mehr noch einem Ey gleichet No. 14. 15. 16. Tab. XXII. und daher auch Frantzösisch Ove und Italiänisch *Uovolo* genennet wird. Echinus wird auch wohl selbst vor den Wulst genommen, siehe **Wulst.** Perault übersetzt Echinus Frantzösisch Echine, und Barbaro giebt es Italiänisch *Ovolo.*

Tab. XXII.

Echope, **Schoppen** ist ein schlechtes Behältnis, öffters nur aus Ständern und einem Dache bestehend, um darunter einen Holtz-Vorrath oder auch wohl andere Sachen trocken verwahren zu können.

Eck-Forst siehe **Forst.**

Eck-Pfeiler siehe Pilastre angulaire.

Eck-Säule siehe unter dem Wort Colonne No. 58. ingleichen Poteau.

Eck-Schafft siehe Jambe d'encoignure.

Eck-Sparren siehe **Sparren.**

Eck-Ständer siehe Poteau.

Eck-Zierden siehe Crossettes.

Eclat siehe EXCRETIÆ.

Ecluse, CATARACTA, **Schleuse**, *Inclusa* ist in weitläufftigerm Verstande ein Thamm, welcher ein Wasser aufhalten kan, der aber zum Ablassen des Wassers ein Bret, Französisch Vanne genannt, hat, welches aufgezogen werden kan, und sich, wenn es nöthig, wieder zuschieben läst. Ist engerm Verstande ist es ein von Steinen oder Holtz eingefasseter Canal, der an beyden Enden mit zwey Paar grosser Pforten, welche denen Thor-Flügeln gleichen, versehen, wovon die obern Porte de tete, und die untern Porte de mouille genennet werden, beyde Pforten müssen, wenn sie zugemacht sind, nach einem stumpffen Winckel wohl zusammen schliessen, und das oberwerts stehende Wasser des Canals aufhalten und stauchen. Die Schleusen dienen, daß in Ströhmen, die an einem Ort einen Fall haben, und ausser solchen Schleusen die Schiffahrt schwer, gefährlich, oder gar unmöglich machen, man mit den Schiffen leicht und ohne Gefahr durchkommen könne, oder falls einen Fluß seicht, und nicht hinreichlich Wasser zur Schiffahrt, die Schiffe jedennoch durch Stauchung des Wassers sicher auf und abfahren können, welches den auf folgende Art geschiehet: Kommt ein Schiff auf dem Fluß von oben her vor die Schleuse, wird das untere Thor zugemacht, und durch einen besondern Wasser-Einlaß beym obern Thor (der mit einem Schutz-Bret versehen) Wasser in den Raum zwischen den zwey Thoren gelassen, daß der Raum, welcher die **Kammer** heißt, voll werde, und das Wasser darin so hoch stehe, als es vor dem obern Thor ist. Drauf öffnet man das obere Thor, und läßt das Schiff hinein fahren in die Kammer; so bald es darin ist, schließt man das obere Thor, wie auch den Einlas wieder zu, und öffnet den beym untern Thore befindlichen Auslaß, der bisher mit einem Schutz-Bret verschlossen gewesen, da sich denn das Wasser allgemach aus der Kammer abziehet, und endlich mit seiner obern Fläche so tieff herab kommt, als das unter dem untern Thor befindliche Wasser mit seiner obern Fläche stehet, worauf das untere Thor geöffnet wird, und das Schiff sich aus der Kammer begiebt, und seinen Lauff weiter fort nimmt. Wäre, wenn das Schiff vor das obere Thor kommt, dieses bereits offen, fähret das Schiff gleich in die Kammer, hinter ihm wird das obere Thor zugeschlossen, auch wird der Einlas verschlossen, wenn es nicht schon geschehen, die Kammer wird durch den Ablaß abgezapffet, das untere Thor darauf geöffnet, und das Schiff aus der Kammer gelassen. Kommt das Schiff von unten rauf, dem Fluß entgegen, wird es, falls das untere Thor offen, in die Kammer gelassen, das untere Thor hinten ihm geschlossen, und die Kammer durch den Einlas voll gefüllet, wenn diese mit ihrem Wasser dem vor dem obern Thor stehenden Wasser gleich hoch ist, öffnet man das obere Thor, und läßt das Schiff aus der Kammer und weiter hinauf auf den Fluß fahren. Fände das dem Fluß entgegen fahrende Schiff die untere Schleuse zugemacht, und die Kammer mit Wasser angefüllet, wird der Einlaß verschlossen, der Auslaß aber geöffnet, und dadurch die Kammer abgezapffet; Ist sie so weit leer, daß ihr Wasser mit dem vor dem untern Thor befindlichen Wasser gleich hoch stehet, öffnet man das untere Thor, läst das Schiff in die Kammer, schließt das untere Thor und auch den Auslaß wieder zu, und laßt durch den nunmehr geöffneten Einlaß die Kammer voll Wassers, ist sie gehörig angefüllet, öffnet man das obere Thor und läßt das Schiff seinen Weg weiter nehmen. Zu mercken ist hierbey, daß niemahls das obere Thor und und das untere Thor zugleich offen seyn können, und daß niemahls der Einlaß und der Auslaß zugleich offen seyn dörffen, sondern so bald einer davon geöffnet werden soll, der andere davon vorher geschlossen werden muß. Sehenswürdig sind die in dem Brandenburgischen so genannten neuen Graben befindliche Schleusen, die, ohnerachtet im Brandenburgischen keine Quadern darzu vorhanden gewesen, jedannoch aus lauter Quadern aufgeführet sind, und die Schiffe, so groß solche auf der Oder und Elbe gehen, würcklich über einen Berg fahren lassen, das ist, über den Zwischen-Raum, der zwischen der Oder und der Spree über Franckfurt und unter Beeskow ist. Anerwogen der neue Graben in der Mitte $58\frac{1}{2}$ Fuß höher als die Oder, und $6\frac{1}{2}$ höher als die Spree lieget, welche beyde Ströhme er mit einander verknüpfft, daß alle Schiffe von der Oder in die Spree und Elbe und vice versa gelangen können. Churfürst Friedrich Wilhelm der Grosse hat diesen Graben, wiewohl nur mit höltzernen Schleusen, machen lassen; An statt der höltzernen Schleusen aber haben die glorwürdigsten Successores desselben die Schleusen mit Quadern aussetzen lassen, und erinnere ich mich an der einen diese Inschrift in Stein gelesen zu haben.

> **Daß Friederich Wilhelms Ruhm noch möchte grösser seyn,**
> **so faßt sein Enckel mich in Stein und Marmor ein.**

Ecoincon ist das Eck einer Mauer, wo eine Embrasure anfänget h Tab. IV. Tab. IV.

Ecoperche ist ein Zimmer-Stück mit einer Rolle, welches in der Höhe hervorragend befestiget ist, und die Stelle eines Krahns vertreten muß. Siehe Echarpe.

Ecornure ist ein von dem Eck eines Steins aus Unachtsamkeit oder Versehen abgestossenes Stück.

ECPHO-

ECPHORA, Auslauff, PROJECTURA, Saillie, *Proggettura*, *Sporto* ist die Weite, wie viel ein Glied bey Säulen-Ordnungen vom Arstrich abstehet, also heißt die Weite a b Fig. 1. Tab. XXI. so von 67. Particuln ist die Ecphora des Crantzleistens, und x d von 76. Particuln heißt die Ecphora des Ueberschlags. Das Wort Ecphora kommt her von ἐκ (ek) aus und φέρω (phero) ich trage. Tab. XXI.

Ecurie, Stall, STABULUM, *Stalla* heist ein Pferde-Stall, es werden aber auch bey Hofstädten die Wohnungen der Bereuter, Pagen und Laquais Ecurie genennet: siehe **Pferde-Stall** ingleichen **Marstall.**

Eglise eine **Kirche**, das Französische Wort kommt her von ἐκκλησία (ekklesia) eine **Christliche Versammlung**, weil solche in der Kirche zu geschehen pfleget, mehreres siehe unter dem Worte **Kirche.**

Egout, SUBGRUNDATIO, **Dach-Trauffe** ist derjenige Theil des Dachs, welcher über die Mauer wegraget, und verschafft, daß die Dach-Trauffe nicht nahe an der Mauer runter falle. Siehe **Abtrit.**

Ehren-Pforte siehe ARCUS TRIUMPHALIS.

Ehren-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 82.

Eiben, **Eichen** } siehe **Bau-Holtz.**

Eichen-Krantz siehe **Krone.**

Eimer-Kunst ist, wenn um eine horizontale Winde etliche an zweyen Seilen ohne Ende befindliche Eimer, welche unten in der Tieffe Wasser einschöpffen können, daselbst wohl auch um eine Winde gehen, mit dem eingeschöpfften Wasser in die Höhe gewunden werden, daß sie solches daselbst in einem Trog zu vorgesetztem Gebrauch ausschütten. In Böcklers Theatro machinarum findet man davon verschiedene Beyspiele.

Einfaches Thür-Band siehe **Band.**

Einfaches Ziegel-Dach siehe Couverture a claire voye.

Einfallend Liecht siehe Abajour.

Eingeblindete Säule siehe unter dem Wort Colonne No. 57.

Eingehenckter Träger siehe **Träger.**

Eingelassener Kopf siehe Tete perdue.

Eingelegte Arbeit, OPUS VERMICULATUM ist, wenn aus allerhand farbichten Stückchen Steinen, Glas, Holtz und Bein allerhand Bilder zusammen gesetzt werden, welche offt den gemahlten Bildern gleichen. Wenn sie aus Steinen zusammen gesetzt, nennet man solches Mosaische oder Mussivische Arbeit; siehe **Mosaische Arbeit.** Wenn sie aber aus dinnem aufgeleimtem Holtze gemacht wird, heißt es Marquetterie.

Eingerichte siehe Serrure.

Einheitz-Ofen siehe **Ofen.**

Einkehle siehe COLLIQUIÆ.

Einsideley, Eremitage, Romitaggio ist in einem abgelegenen Winckel eines Gartens ein Gebäude, so durch Kunst der Wohnung eines Einsiedlers gleich gemacht, worinn theils die Natur, theils die Einfalt der Einsiedler die Anordnungen macht. Sie dienen wohl zu Grotten, sind aber mit ungezwungenen Spring-Brunnen versehen, und gestatten, daß man in warmen Sommer-Tagen sich darin abkühlen könne.

Einziehung, SCOTIA, TROCHILUS, Trochile, Scotie, Rond-creux, Nacelle, *Cavetto*, *Schotia*, *Scotia* ist bey den Säulen-Ordnungen in eingebogenes aus zweyen Quadraten zusammen gesetztes Glied, wovon der oberste Quadrant nur einen halb so langen Radium hat, a b Fig. 10. Tab. XXII. als der unterste Quadrant, dessen Radius a c ist. Tab. XXII.

Eis-Bock siehe Brise-glace.

Eisen-Hammer siehe Forge.

Eis-Grube siehe Glaciere, *Ghiacciera* ist ein tieff in der Erde gemachtes Gewölbe, oder eine in einem Felsen eingehauene Grufft, so von aller Lufft und Wasser frey ist, unten ein höltzernes Lager hat, worauf zur Winters-Zeit etliche Schichten Eis mit Saltz eingestreuet eingeleget werden, so man im Sommer zur Erfrischung der Geträncke raus nehmen kan, auch wird zur heissen Sommers-Zeit allerhand Fleischwerck in die Eisgrube gehencket, und darin lange Zeit frisch erhalten.

ELÆOTHESIUM ist ein Vitruvianisches Wort, und hat bey den Griechischen Palæstris ein Gemach bedeutet, worin die Streiter sich mit Oel bestrichen haben. Baldus leitet dieses Wort her von ἀλείφω (aleipho) ich salbe H Tab. XXVI. Tab. XXVI.

Elevation, ORTHOGRAPHIA siehe **Baurisse** unter dem Worte Orthographia, ingleichen **Aufriß.**

Elle, Brasse, *Braccio* ist ein gewöhnliches Maas, so vom längsten Finger an bis unter den Ellenbogen gerechnet wird; Man bedienet sich aber dessen beym Bauen so viel nicht, als des Fusses, wovon an seinem Ort nachgeschlagen werden kan. Der Elle gehet es wie andern Maasen, nemlich daß sie nach Unterscheid der Orte auch von gar unterschiedener Länge ist. Siehe Brasse.

Embasement siehe STEREOBATA.

Emboiture ist ein eichener Zapffen, so zwischen geleimte und gefugte Bretter zwischen inn eingelassen ist, damit die Bretter desto weniger wieder aus einander gehen können. Man nennet sie auch **verlohrne Zapffen.** Siehe SUBSCUS.

EMBOLUS siehe FUNDULUS AMBULATILIS, ingleichen **Kolben.**

Embrasement } siehe Embrasure.
Embraser }

Embrasure ist ein Vierpaß oder vierkantiger Rahmen von Holtz oder Eisen um eine Schornstein-Röhre unter dem Sims, welcher die Röhre zusammen halten muß, daß sie nicht springe.

Embrasure, Embrasement ist bey Fenster- und Thür-Oeffnungen ein Ausschnitt der Mauer von innen h i k l, m n o p Tab. IV. welcher verschafft, daß viel Tage-Licht in ein Zimmer gebracht, oder die Thüren weit geöffnet werden können. Das Verbum Embraser oder Ebraser heist ein solchen **Ausschnitt machen.**

Tab. IV.

EMISSARIUM ist beym Vitruvio ein Wasser-Behältnis, worein bey Wasserleitungen das Wasser zu erst aus dem Haupt-Quell fallen und gesammlet werden muß, von dar es weiter geleitet wird. Barbaro übersetzt es Italiänisch *Boccha* und Perault Französisch Reservoir.

EMPLECTON ist beym Vitruvio eine Art von Mauer, die auf beyden Seiten oder Stirnen von glat gehauenen Steinen oder Ziegeln aufgeführet worden, mitten inne aber allerhand unordentliche mit Kalck vermischte Steine erhalten hat. Rivius nennet sie **angefüllete Mauern,** womit Barbaro, der es *Riempita* auf Italiänisch giebt, übereinstimmet, Daviler aber giebt es auf Französisch Limosinage. Das Wort Emplecton kann herkommen von ἐμπλέκω (empleko) ich wickele ein, weil die unordentliche Steine in den glatten eingewickelt sind, oder von ἐμπλέκεσθαι (emplekesthae) so die glatte Kämmung der Haare vor der Stirn des Frauenzimmers anzeiget, weil bey gedachten Mauern die Stirnen auch so schön glat gemacht.

Empor-Kirchen sind in denen Kirchen erhabene mit Brustlehnen versehene Bühnen, deren bisweilen zwey, und auch wohl noch mehr über einander gestellet werden. Ihre vordere Seite muß so viel, als möglich, nach der Cantzel gerichtet seyn, und damit man viele Zuhörer auf eine Empor-Kirche stellen könne, werden etliche Kirchen-Stühle, jeder wenigstens 4. Fuß weit, hinter einander darauf gestellet, die hintern aber immer mehr als die vordern erhöhet, daß die hintere Personen immer über die vordere weg sehen können. Es müssen aber die Empor-Kirchen, weil ihre Last durch die Zuhörer vergrössert wird, wohl verwahret, und die Brustlehne mit Henckwerck, die Balcken aber mit Sprengwerck versehen werden. Siehe auch **Chor,** ingleichen Gallerie d'eglise.

ENCARPOS, **Fruchtschnüre,** Festons, *Festoni, Ghirlandi* sind in der Architectur Zierathen, die aus allerhand Früchten, Blumen und Blättern zusammen gebunden und aufgehencket sind Fig. 26. Tab. XXIV. Das Wort Encarpos ist gantz Griechisch ἔγκαρπος (enkarpos) reich von Früchten und ist zusammen gesetzt aus ἐν (en) in und καρπός (karpos) die Frucht. Anstatt der Früchte, Blumen und Blätter nimmt man auch wohl andere Sachen, als Muscheln, Mathematische oder Musicalische Instrumente, und dergleichen, wovon im Amsterdamischen Rath-Hause, und dem davon handlenden Buche so dem Tittel führet: Architecture, Peinture & Sculpture de la Maison de Ville d'Amsterdam auf der 76. 82. 83. 85. Kupfer-Tabelle allerhand Beyspiele zu sehen. Wollte man sich hierbey ein Gewissen machen, dieselben Fruchtschnüre zu nennen, könnte man sie **Gehencke** heissen. Bey Canonisationen und Festen einiger Heiligen pflegen die Römisch-Catholische wohl aufgeputzte Aufsätze zu machen, und solche bisweilen mit gemahlter Architectur zu versehen, und Gehencke von würcklichen Obst, Blätter, Blumen, Gold-Papier, Zindel, Lahn und dergleichen daran zu machen. Diese Gehencke nun werden besonders Feston potiche genennet.

Tab. XXIV.

Encastrer (vom Italiänischen *Incastrare*) heist zwey benachbarte Quadersteine mit eisernen Klammern an einander hencken, oder einen an den andern mit einem Blatte befestigen.

Enchevetrure ist ein viereckte Loch zwischen Balcken, so durch eingelegte Schlüssel erlanget wird, damit die Schornstein-Röhren dadurch gehen mögen.

Enclave ist der Platz in einem Zimmer, den darin eine andere Sache einnimmt, daß das Zimmer an seiner Grösse etwas verlieret, und seine viereckte Gestalt nicht mehr behält. Solches Enclave machen nun durch ein Zimmer gehende Schornstein-Röhren, oder ein darin gemachtes Cabinet.

Enclaver, **einzapffen** ist an dem Ende eines Stück Holtzes einen dinnen Zapffen machen, der etwan ein Drittel des Holtzes dicke ist, solchen in ein Loch eines andern Holtzes, worin der Zapffen eben passet, einstecken und vernageln.

Encoignure ist ein Eck oder Winckel an einem Gebäude. Siehe auch Fenetre en encoignure, ingleichen Fontaine d'encoignure.

Endebret siehe Dosse.

Enduit, **Tünche,** TECTORIUM OPUS, *Coperto* ist der Ueberzug der rauhen Mauern oder Wände von Kalck oder Gyps, so mit Sande vermenget, wodurch Mauern und Wände ein schönes, weisses und glattes Aussehen, wie auch eine bessere Dauer erhalten. ALBARIUM OPUS ist diejenige Tünche, wenn der Kalck mit Milch eingemenget, welches Barbaro Italiänisch *Bella coperta* nennet. ARENATUM OPUS wenn Sand und schlechter Kalck, MARMORATUM OPUS aber

aber, wenn guter Stuc oder Gyps-Kalck zur Tünche genommen wird.

En embrasure siehe Fenetre en embrasure.

Enfaitement ist die Bekleidung des Forsts oder obern Kante des Dachs mit Bley, welche geschiehet, wenn ein Dach mit Schieffern gedecket, die oben so gar genau nicht zudecken, daß der Regen nicht etwas in die obere Kante einschlagen solte.

Enfilade ist, wenn die Thüren in allen an einander stossenden Zimmern in einer Linie liegen, daß, wenn sie zugleich geöffnet, man durch alle durchsehen kan. Dergleichen Enfilade siehet man am Fenster q bis zum Fenster r Tab. IV. welche nicht nur ein artiges An- und Einsehen geben, sondern auch die Gemächlichkeit befördern kan, wenn man aus einem Zimmer und durch andere gehen will, indem man nicht krumme Umwege zu machen nöthig hat, sondern beständig gerade vor sich hingehen kan, deßhalb solche Enfilade auch zu machen, wo man sie haben kan.

Tab. IV.

Enfoncement ist die Grundgrabung bey Gebäuden, oder die Einsenckung der Grund-Mauer in die Erde, welche um so viel tieffer seyn muß, je schwerer eine aufzuführende Mauer oder Gebäude seyn soll, weil die untere Erde schon gewohnter eine mehrere Last zu tragen als die obere, nemlich sie hat schon die aufliegende Erde tragen müssen, einfolglich ist sie mehr zusammengedruckt, und fester worden, als die obere, daher nicht zu besorgen, daß sie sich noch viel mehreres werde zusammen drucken lassen. Worbey aber doch noch in acht zu nehmen, daß der Graben mercklich breiter zum Grunde gemacht werden muß, als die Dicke der Mauer über der Erde ist, weil dieser Mauer in der Erde stehender Fuß breit seyn muß, wodurch die Mauer gewisser getragen und die Erde noch weniger weiter zusammen gedruckt werden kan.

Enfonçure siehe Mangeoire.

Engagée, Colonne engagée siehe Colonne No. 56.

Engels-Kopf siehe Cherubin.

ENGIBATA ist ein Vitruvianisch Wort, und soll nach Peraults und Barbari Meinung ein klein Bildchen seyn, so in einem durchsichtigen Gefäß oder in einer gläsernen Flasche auf dem Wasser schwimmet, und allerhand Veränderungen macht, auch rauf und runder fahren kan, nachdem die in der mit einer Blase verschlossenen Flasche befindliche Blase liegenden Hand, zusammen gedrucket wird, in welchem Verstande Barbaro das Bildchen Angeibata nennet, und es von ἀγγεῖον (angeion) ein Gefäß herleitet.

ENGONATON ist ein Vitruvianisch Wort, so eine Sonnen-Uhr, die man bey sich tragen kan, bedeuten soll, da es von ἐν (en) in und γωνία (gonia) ein Winckel oder Knie herkommt, und aus Winckeln zusammen gesetzt, oder als ein Knie zusammen geleget werden kan, dergleichen soll auch GONARCHE seyn.

Engraisement ist, wenn ein Zimmerwerck sehr wohl passend gemacht, und fest eingezapffet ist, daß es, wenn es zusammen gesetzt, sich im geringsten nicht rütteln läßt oder nicht schlottert.

Enlier, verbinden ist eine gewisse Legung der Steine in Mauern, daß ein jeder Stein von zwey drüber und drunter liegenden Steinen gefasset werde, und nicht Fuge über Fuge komme, auch wird zur Verbindung erfordert, daß einige Steine tieff in die Mauer oder gar durch und durch gehen. In der 3. Fig. Tab. XXIV. ist dergleichen Verbindung zu sehen.

Tab. XXIV.

Ennusure, Annusure ist, wenn bey gebrochenen Dächern nahe unter dem Bruch rund herum oder auch wohl auf der Förste ein Streiffen Bley oder Kupfer geleget ist, an den Ecken ein breiter Abhang des Bleyes oder Kupfers fast in der Gestalt eines Schildes x. Fig. 24. Tab. XXII.

Tab. XXII.

Enrayure, Balcken-Riß ist ein Riß oder Entwurff, wie die Balcken zu einem Dache zu liegen kommen Tab. VI. welches bey einem runden Dache läßt, als wenn lauter Radii (Rayons) aus dem Centro giengen, woher auch das Wort Enrayure entstanden.

Tab. VI.

Enrouillement siehe Fronton par enrouillement.

Entablement, Gebälcke, TRABEATIO, *Intavolato* ist das gesamte Simswerck der Säulen-Ordnungen, so sich über den Säulen befindet HIK Fig. 1. Tab. XXI. und bestehet aus dreyen Stücken, als 1) dem Architrav oder Unter-Balcken H. 2) dem Fries oder Borten I. 3) der Corniche oder dem Krantz K. Entablement, *Intavolato* heist auch wohl ein blosses Haupt-Gesimse ohne Unter-Balcken und Borten, als ein Sims unterm Dache, so bisweilen einen Beynahmen bekommt und Entablement de courennement genennet wird. Entablement recoupé aber ist, wenn ein Gebälcke zwischen zwey benachbarte Säulen zurück tritt, oder verbrochen oder verkröpfft ist, welches einem Wercke ein artiges Ansehen giebt; Das Gebälcke aber zwischen zweyen benachbarten Säulen gar wegzulassen, und solches nur über die Säulen allein zu machen, scheinet widernatürlich zu seyn, und den wahren Nutzen der Säulen aufzuheben, als die hauptsächlich darzu sind, daß sie ein durchgehendes oder von einer zur andern Säule ragendes Gebälcke tragen sollen. Siehe auch Gebälcke.

Tab. XXI.

Entablement de couronnement siehe Entablement.

Entablement recoupé siehe Entablement.

Entaille, **Kamm**, *Intaglio* ist ein Einschnitt oder Kerbe in einem Holtze, daß ein anderes Holtz in dem Einschnitt mit einem Blatte passe, und letzteres dadurch mit dem erstern verbunden werde. Wenn der Einschnitt an der innern Seite enger, als an der äussern, und das darein passende Blat an dem äussern Ende breiter als wo es anfänget, wird das Blat ein **Schwalben-Schwantz**, Queue d'aronde oder nach Vitruvio SECURICULA genennet, weil es einem Schwalben-Schwantz oder einer Art gleichet. Barbaro giebt es Italiänisch *Traverso incastrato* Fig. 27. Tab. XXIV.

Tab. XXIV.

Entamure de carriere sind die erstern Steine, so man aus einem neuen Steinbruch nimmt.

ENTASIS, Renflement siehe **Bauchung der Säulen.** Das Wort Entasis ist gantz Griechisch ἔντασις (entasis) und kommt her von ἐντείνειν (enteinein) aufblasen, weil Entasis gleichsam eine Aufblasung bey den Säulen ist, so sie bey nahe in der Mitte haben.

Entortillement de tige siehe HARPAGINETULI.

Entrait, **Spañriegel**, TRANSTRUM, *Travicello attraversato* ist ein Stück Holtz, so zwey gegen über stehende Dachstuhl-Säulen, vornehmlich bey liegenden Dachstuhl-Säulen, oberwärts faßt und hält, daß sie nicht gegen einander fallen können g g Tab. XVI. Wenn bey hohen Dächern zwey Dachstühle über einander stehen, heist der Spannriegel im untern Maitre-entrait, im obern aber Petit-entrait. Siehe **Spannriegel.**

Tab. XVI.

Entrecolonne, **Säulen-Weite**, INTRACOLUMNIUM, *Intercolumnio* ist die Weite derer Ax-Striche zweyer benachbarten Säulen, so nach ihrem Unterscheid verschiedene Beynahmen bekommen, als Pycnostylon, Systylon, Eustylon, Diastylon, Aræostylon siehe ARÆOSTYLON.

Entrecoupe de voute heist bey grossen Kuppeln, wo zwey Kugel-Gewölbe auf einer Wiederlage über einander gemacht werden, daß eines dem andern mit Anckern zu Hülffe kommt, der Raum zwischen solchen zweyen Gewölbern.

Entredeux de cannelures siehe STRIA.

Entrée, ADITUS, *Adito* heist ein ausgezierter Eingang zu einer Sache, als das Portal bey einem Schlosse, Garten und dergleichen.

Entrelas, **durchbrochen Laubwerck** ist, wenn von Metall, Holtz auch Stein zu einer Geländer Brust-Lehne, oder sonst zu andern Zierrathen allerhand Züge und Laubwerck zusammen gesetzt, daß man zwischen durch sehen könne. Tab. XXX. Fig. 7. 8. 9. 10.

Tab. XXX.

Entre-Modillon, *Intermodiglione* ist die Weite zwischen zweyen Sparren-Köpffen.

Entrepilastre, **Pfeiler-Weite** ist die Weite zwischen den Ax-Strichen zweyer benachbarten Pfeiler.

Entrepreneur, *Capo della fabrica* ist eine Person, welche einen gantzen Bau eines Bau-Herrn oder einen Haupt-Theil desselben errichten zu lassen übernimmt, so wohl die Ankauffung und Anschaffung derer Materialien, und derer deshalb zu verrichtenden Fuhren besorget, als auch die Werck-Leuthe bezahlet, und dieses alles aus seinen Mitteln bestreitet, davor aber ein gewisses veraccordirtes in einem besondern Contracte bestimmtes, und auf gewisse Termine gesetztes Stück Geld erhält, dem Contract gemäß aber auch alles verfertiget zu überlieffern verbunden ist.

Entresillon, ein **Trempel** ist eine Stütze oder Stäbel wider ein Bret, so gegen einen Klumpen Erde gestellet, daß die Erde nicht allgemach runter falle, oder gar auf einmahl runter stürtze. In den Grabens der Grund-Mauern wird, ehe die Mauer aufgeführet, solches vielfach gebraucht.

Entresole, **Halb-Zimmer**, *Solaro* ist über ein gewöhnliches hohes Zimmer ein niedriges, so 8. Fuß bis 10. Fuß Höhe im Lichten hat, und mit niedrigen oder Halb-Fenstern, welche Mezaninen heissen, versehen ist; Ihr Dienst ist, daß man sie zu Garderobben, Cabinets, Wohnungen vor Domestiquen ꝛc. brauchet. Es wird auch das gantze Geschoß, welches mit so niedrigen Zimmern versehen, Entre-sole oder **Halb-Geschoß** genennet.

Entretoise, **Schlüssel, Stich Balcken** ist ein Quer-Bälckchen zwischen zwey andere Balcken oder Höltzer, um selbe mit einander zu verbinden. Siehe **Stich-Balcken.**

Entrevoux, INTERTIGNIUM ist der Zwischen-Raum zwischen zwey Balcken, welcher entweder mit Welger-Höltzern oder mit Bretern zugemacht, und nicht über $3\frac{1}{2}$ Fuß weit seyn soll, damit wenige Balcken einer aufliegenden Last nicht zu schwach, auch das Welger-Holtz oder die Breter sich nicht biegen, oder nicht brechen.

Entrier ist ein eisern Band um die Ecken der Schwellen, welches man entbehren kan, falls die Schwellen an den Ecken gut in einander gekämmet sind.

EOLIA siehe Prison de vent.

EPAGON ist ein Vitruvianisch Wort, und bedeutet eine Winde von ἐπὶ (epi) über oder um und ἄγω (ago) ich treibe.

Epaulée. Wenn ein aufzuführender Bau nicht rund herum und aller Orten gleich hoch, und mit einmahl aufgeführet, sondern nun ein Stück davon zu einer Zeit gemacht wird, daselbst aber, wo das andere Stück künfftighin angesetzt werden soll, Zahnschnitte

schnitte, das ist, hin und wieder raus ragende Steine gelassen werden, welche in die Mauer des anzusetzenden Stücks eingreiffen, und solches mit dem erstern verbinden sollen, nennet man solches der Bau sey par epaulée aufgeführet. Siehe auch **Verzahnung.**

Epauvrure ist ein von den Ecken eines Steins unrecht oder zu viel weggenommenes Stück.

Eperon siehe ANTERIDES.

EPHEBEUM war bey den Griechen in ihren Palæstris ein Platz, worin die jungen Leuthe, welche mannbar zu werden anfiengen, allerhand Leibes-Ubungen hatten, das Wort kommt her von ἐπὶ (epi) über und ἥβη (hebe) die **Mannheit.** Siehe PALÆSTRA. D. Tab. XXVI.

Tab. XXVI.

EPISCENIUM war bey den Römischen Theatris der Platz über den Scenen, worvon in Peraults Ubersetzung des Vitruvii Lib. V. cap. 7. ein deutlicher Entwurff zu sehen. Das Wort kommt her von ἐπὶ (epi) über und σκηνὴ (Skene) ein THEATRUM oder Schau-Gerüste.

EPISTYLION siehe ARCHITRABS. Das Wort kommt her von ἐπὶ (epi) über und στύλος (stylus) eine Säule, indem der Architrave unmittelbar über die Säulen lieget.

EPITAPHIUM, **Grabmahl** ist ein über oder bey einem Grabe errichteter Auffsatz von Stein, Marmor, auch wohl nur von Holtz, mit allerhand zu Leichen und zur zeitlichen Vergänglichkeit sich schickenden Auszierungen von Bildhauer- und von Mahler-Arbeit, nebst wohl ausgedachten Sinnbildern und einer Inscription versehen, welche des Verstorbenen Lebens-Lauff kurtz entdeckt. Das Wort kommt her von ἐπὶ (epi) über und τάφος (taphos) ein **Grab.** Bey ansehnlichen Epitaphiis, so von Marmor gemacht, wird wohl Architectur gebraucht, eine Bogenstellung gemacht, darzwischen ein Sarg, und auf dem Sarge die Statue des Verstorbenen als liegend, knyend oder sinckend gestellet, oder es wird das gemahlte Portrait des Verstorbenen mit eingebracht. An aufgehenckten Taffeln aber Säulen anzubringen ist wider die Natur.

EPITITHIS kommt beym Vitruvio Libr. 3. cap. 3. vor, und soll den Rinnleisten auf einem Fronton bedeuten, weil er gantz oben aufgesetzt k Tab. VIII. hingegen an dem unterm Fronton befindlichen horizontalen Sims m fehlet. Das Wort kommt her von ἐπὶ (epi) über und τίθημι (tithemi) ich setze. Rivius nimmt es in der Deutschen Ubersetzung des Vitruvii vor einen gantzen Krantz an.

Tab. VIII.

EPITRITOS heist beym Vitruvio Lib. III. cap. 1. 8/6 Maasen, wie unter dem Worte Dimiron zu sehen, ein gantzes von den Alten in 6. Theile getheilet, ein Drittel von Sechsen 2. ist, und 1/3 zum Gantzen geleget, oder noch über das Gantze genommen, zusammen 8. Theile macht, welches auch aus der Zusammensetzung des Worts ziemlich erhellet, da es aus ἐπὶ (epi) drüber und τρίτος (tritos) der dritte (nemlich Theil) gemacht, und also ein Gantzes und ein Drittel drüber heist.

Equerre siehe NORMA.

Equestre siehe Statue equestre.

Erb-Zoll siehe **Sicher-Pfahl.**

Ercker siehe Balcon.

Erd-Bogen ist ein Schwibbogen in Grund-Mauern, welcher zu Ersparung der Bau-Materialien gemacht wird, auf seine Wiederlagen aber sich auch muß sicher gründen können. Die Erd-Bogen werden in der Erde verstecket, wenn sie aber solten sichtbar seyn, würde eine mit Erd-Bögen versehene Grund-Mauer einer steinernen Brücken-Mauer, so auf Pfeilern stehet, gleichen.

Erd-Geschoß siehe Etage.

Erd-Winde siehe ERGATA.

Eremitage siehe **Einsiedeley.**

Ergastulo / ERGASTULUM siehe **Zucht-Haus.**

ERGATA, **Erd-Winde**, Vindas ist eine perpendiculair stehende Winde, so von einem Ort zu einem andern gebracht werden kan, und von der Sucula darin unterschieden ist, daß diese eine horizontal-liegende Winde ist, welchen Unterscheid Philander angiebt, siehe Baldi Lexicon Vitruv. Das Wort Ergata kommt her von ἔργον (ergon) ein **Werck**, weil damit ansehnliche Wercke auszurichten sind. Barbaro übersetzt es Italiänisch *Argana.*

ERISMA siehe Anterides.

Escalier. / Escalier-derobbé / Escalier-principal siehe **Treppe.**

Escape siehe **Ablauff.**

ESCHARA ist ein Vitruvianisches Wort, so die viereckte Zarge oder den Fuß der Ballistæ anzeigen soll. Daviler will solches auch vor den Rost in dem Grunde eines Baues annehmen, worzu vielleicht Baldus Gelegenheit gegeben, der im Lexico Vitruviano setzt, daß das Griechische Wort ἐσχάρα (eschara) auch einen Feuer-Herd, den Medicis ein hitziges Geschwär, und bey den Köchen einen **Brat-Rost** bedeute.

Eschen siehe **Bau-Holtz.**

Esels-Rücken ist ein auf Gothische Art eingerichteter und aus zwey zusammen gesetzten Circul-Stücken bestehender spitziger Gewölbe-Bogen Fig. 3. Tab. XXV.

Tab. XXV.

Espalier, **Spalier** sind in Gärten in gerader Linie fortgehende Hecken, so von gantz nahe an einander gepflantzten, so wohl fruchtbaren als unfruchtbaren Bäumen gemacht, an denen Garten-Gängen gesetzt, wie eine Wand durch Hülffe der Scheere gezogen, und bisweilen durch Hülffe eines

Lattenwercks aufrecht erhalten werden. Wenn die neben einander stehende Bäume nicht gantz einer geraden vollen Wand gleichen, sondern mit offnen Bogen versehen werden, heissen sie Arcaden, oder sie stellen nur oberwerts eine Wand vor, unten aber kan man neben den gantz freystehenden Stämmen der Bäume weg gehen, so nennet man solches Palisaden. Artige Beyspiele davon in Kupfer findet man in dem Wercke, so den Titul führet: la theorie & la prattique du jardinage.

Espen siehe **Bau-Holtz.**

Esquisse siehe **Baurisse** und darunter das Wort **Haupt-Riß.** Esquisse kommt von dem Italiänischen *Schizzo* her.

Es-Saal siehe COENACULUM ingleichen TRICLINIUM.

Essedra siehe EXEDRA.

Esseliers siehe **Trage-Bänder.**

Estrade ist bey einem ansehnlichen Zimmer ein Neben-Platz, fast wie ein Alcove, so sich um einige Staffeln erhebt, und einen Thron oder auch wohl ein Parade-Bette enthält.

Estrich-Boden ist ein aus Marmor-Platten, oder andern breiten Steinen oder Ziegeln mit Kalck, Gyps oder Kitte zusammen gesetzter Fuß-Boden, so offt durch artige Zusammenfügung oder besondere Gestalt der Platten-Steine ein schönes Ansehen bekommen, wiewohl die Ziegel-Fuß-Böden nicht sonderlich anzurathen sind, da sie ziemlich weich, und durch das Gehen sich beständig zarte Theilchen abnutzen lassen, die vielen Staub verursachen. **Gegossene Estriche** werden aus klein gestossenen Ziegel-Stücken, so mit Kalck vermischet, oder aus purem Gyps-Kalck gemacht, da die Materie, wenn sie noch eine fliessende Massa ist, auf den Boden, ohngefehr zwey Fingers dicke, oder etwas dinner, oder dicker, ausgebreitet, und wenn sie anfängt trocken zu werden, mit breiten Wasch-Höltzern oder Bläueln geklopffet wird, wodurch sie eine grosse Härte erlanget und den Steinen fast gleich wird. In Sommer-Zimmern sind die Estriche nützlicher als in Winter-Zimmern, weil sie sehr kühlen. Vom Ursprung des Worts Estrich siehe SIGNINUM OPUS.

Etable siehe **Stall.**

Etage, **Geschoß, Stockwerck, Gaden,** CONTIGNATIO, *Solare* ist die gantze Parthey Zimmer, welche in einem Hause neben einander liegen, oder gleich weit vom Centro terræ entfernet sind. Die Franzosen geben den Etagen verschiedene Beynahmen, nachdem sie weiter oben oder unten befindlich, also nennen sie Souterrains (so die Italiäner *Sottoterra* oder *Sotterra* heissen) dasjenige Geschoß, welches halb in, und halb über der Erde befindlich, und von Sturmen **Keller-Geschoß** benahmet wird, auch das **Erd-Geschoß** heissen könte. Rez de chaussée nennen sie das nächste Geschoß über der Erde, so Sturm das **Untergeschoß** heist. Premier Etage oder Beletage nennen die Franzosen dasjenige Geschoß, so würcklich das zweyte Geschoß ist, und auch von den Deutschen also benahmet wird. Second Etage heist bey den Franzosen das, was von den Deutschen das dritte Geschoß genennet wird, welches es auch in der That ist. Entresolles, Halb-Zimmer ist ein niedriges Geschoß in der Höhe, so nur mit Halb-Fenstern oder Mezaninen versehen. (siehe Entresolles.) Etage en galetas bestehet, wenn Ercker in ein Dach treten, aus den darin befindlichen Zimmern.

Etuve siehe CALDARIUM ingleichen HYPOCAUSTUM.

EVERGANEÆ TRABES kommen beym Vitruvio Lib. V. cap. I. vor, und heissen wohl verbundene oder eingebundene Balcken von εὖ (eu) wohl und ἔργον (ergon) ein Werck, ist also dem Wort-Verstande nach ein wohlgemachtes Werck. Barbaro nennt sie in der Italiänischen Ubersetzung *Travi ben composte*, **gut zusammen gesetzte Balcken;** Perault in der Frantzösischen Ubersetzung Poutres bien jointes, **wohl zusammen gefügte Balcken.**

Evider heist durchbrochene Arbeit oder Gatterwerck machen.

Evier, ein **Gassen-Stein** ist eine kurtze steinerne Rinne, so am Kopfe mercklich breiter, als am Ende ist, und an Oertern gebrauchet wird, wo verschiedene Wasser-Planscherey vorkommt, als in Küchen, Wasch-Häusern, Badstuben; da er denn dergestalt durch die Wand oder Mauer geleget ist, daß der Kopf in die Küche, Wasch-Haus rc. hinein rage, und das Ende aussen auf der Gasse ein Ecke hervor trete, und das auszuschüttende Wasser eine Ecke vom Gebäude abführe.

EURIPUS siehe NILUS.

EURYTHMIA, **Wohlgereimtheit,** Harmonie ist in der Bau-Kunst, wenn alles so eingerichtet, daß es sich zu einander reimt oder schickt, zum Exempel, in einem ansehnlichen Pallast grosse Thüren und Fenster, breite Treppen, in einem kleinen und schlechten bürgerlichen Hause kleine Thüren und Fenster, und schmale Treppen, doch aber nicht zu klein, oder zu schmal, sondern zu dem gehörigen Gebrauch hinreichlich. Das Wort Eurythmia kommt her von εὖ (eu) wohl und ῥυθμός (rhythmos) die Zusammen-Reimung. Wie Vitruvius dieses Wort erkläret, ist aus seinem 2. Cap. des 1. Buchs und einiger massen allhier unter dem Worte Disposition zu ersehen.

EUSTYLON siehe ARÆOSTYLON.

EUTHY-

EUTHYGRAMMUS, Lineal, **Richtscheid** ist ein von Holtz oder anderer Materie gemachter gerader etwas breiter Stab, um darnach gerade Linien ziehen oder machen zu können; Es kommt her von εὐθὺς (eythis) gerade und γράμμα (gramma) eine Schrifft oder Zug. Barbaro verstehet Euthygrammus vor eine gerade Linie, *Linea dritta*, Perault aber giebt es in der Vitruvianischen Ubersetzung Regle, das ist, ein Lineal oder gerades Richtscheid.

EXCRETIÆ heissen beym Vitruvio Abgänge, als abgeschlagene Stücken Marmor, so beym bearbeiten abspringen, und sind so viel als ASSULÆ. Barbaro übersetzt es *Cernite* und Perault Eclats.

EXEDRA, **Gespräch-Zimmer, Schwatz-Saal**, Chambre de Conversation, *Essedra* war bey den Griechen ein Zimmer, rund herum mit Bäncken besetzt, daß darin allerhand Gelehrte, als Redner, Philosophi ꝛc. rund herum sitzen, ihren Vortrag thun, und darüber ihre Meinungen einander eröffnen konten. Das Wort Exedra kommt her von ἐξ (ex) aus und ἕδρα (hedra) ein Stuhl oder Banck, weil die herum gestellte Bäncke das Kennzeichen eines solchen Zimmers waren. (Siehe PALÆSTRA) c c Tab. XXVI. Tab. XXVI.

Exhaussement ist, wenn man ein Zimmer über die gewöhnliche Balcken-Lage erhöhet, und daher daselbst die Balcken ausschneidet und sie höher leget.

Expert heist ein im Bau-Wesen erfahrner Mann, der bey Bau-Commissionen oder Untersuchungen gebraucht wird, seine Meinungen darüber zu eröffnen, welcher, beschaffenen Umständen nach, dazu wohl beeydiget wird.

Exposition de batiment ist die Stellung eines Gebäudes nach gewisser Welt-Gegend, wovon Vitruvius im 6. Cap. des 1. Buchs verschiedenes angiebt, ja gar anzeiget, wie die gesamte Gassen einer Stadt in Betracht der Winde und Welt-Gegenden gestellet werden sollen.

Extrados, CONVEXITAS ist bey Keilförmichten Gewölb-Steinen, so oben oder ausser dem Gewölbe eine Ausbauchung und unten oder inwendig in den Gewölbern eine Aushöhlung, beydes aber nach einem Circul haben, die ausgebauchte Seite e a d Fig. 6. Tab. XIX. Da hingegen die inwendige oder ausgehöhlte Seite Intrados, CONCAVITAS oder Douille genennet wird. b m n. Tab. XIX.

Extradossé ist, wenn die Steine eines Gewölbes oberwerts nicht rauch und unordentlich gelassen, sondern schön und dergestalt verglichen sind, wie die Rundung des Gewölbes es erfordert.

Eyben siehe **Eiben**.

Eymer-Kunst siehe **Eimer-Kunst**.

F.

Façade siehe **Aufriß**.

Faccia siehe Face.

Facciata siehe **Aufriß**.

Façe siehe FASCIA, ingleichen **Aufriß**. Ausserdem heißt Façe Italiänisch *Faccia*, die vordere Seite einer Mauer.

Fach ist bey höltzernen Gebäuden der Raum, den die Ständer, oder Säulen und Riegel zwischen sich lassen, und zugekleimet, oder zugemauert, oder zu Fenstern, oder Lucken offen gelassen werden. h i Fig. 16. Tab. XXIII. Tab. XXIII.

Fach-Baum ist ein grosser eichener Schwellen vor einem Mühl-gerinne, über welchen das Wasser ins Mühl-gerinne gehet, und worauf das Schutz-Gatter stehet, so aus Säulen mit Faltzen bestehet, worein das Schutz-Bret auf und nieder gehen kan, ersteres wenn die Mühle gehen soll, und letzteres wenn sie nicht gehen soll. Wider den Fach-Baum tritt auch das Frey-Gerinne oder der Frey-Lauff, so auch mit einem Schutz-Bret versehen, welches, wenn überflüßiges Wasser vorhanden, aufgehoben, wird, damit das überflüßige Wasser, ohne das Mühl-Rad zu berühren, wegfallen und abziehen könne.

Fach-Gerten sind gespaltene Stäbe, welche einen Zoll und etwas darüber dicke sind, die in den Fachen derer Wände um die Fach-Stacken, oder um das Fach-Holtz, oder Stack-Holtz, geflochten, und mit Leimen überzogen werden, welcher mit Stroh eingeknetet ist.

Fähre siehe **Brücke**.

Fahr-Stuhl, Fahr-Sessel ist ein Stuhl, der aus einer Etage in die andere durch geöffnete Decken rauf oder runter gehet, und also eine darauf sitzende Person leicht aus einer Etage in die andere bringen kan, ohne daß sie Treppen zu steigen nöthig hat. Solche Stühle werden mit Gegen-Gewichten gemacht, so sich nach der Schwere der Person richten müssen, wobey die darein sitzende Person selbst Hand anleget, und an Seilen, so neben dem Stuhl in die Höhe gehen, sich selbst in die Höhe ziehet oder hernieder läßt, oder der Stuhl wird von einem Bedienten auf- oder abgewunden. In jeder Etage, wo man ein- oder absitzen will, wird der Stuhl von Schließ-Hacken gefasset, die man nach Belieben bald lösen kan, sonst läßt sich beydes nemlich das Ein- und Absitzen, nicht sicher thun, oder gar nicht vornehmen.

Faisanderie, Phasanerie, **Fasanen-Zucht** ist ein verschlossenes mit allerhand Hecken versehenes Feld, oder ein dergleichen grosser Garten, nebst einem besonders aptirten Hause, welches zusammen zu Erziehung und Erhaltung der Fasanen bereitet ist. In dem Hause aber wohnet zugleich der Fasanen-Wärter.

Faiseau, Colonne en Faiseau, siehe unter dem Worte Colonne No. 30.

Faitage siehe Forst.

Faite ist eben so viel, als Faitage, und wird auch wohl vor die Spitze eines Thurns gebraucht.

Falckenier-Haus siehe Fauconerie.

Falconeria siehe Fauconerie.

Fall-Bäume findet man in den innern Thoren einiger alten Festungen, und sind selbe etliche ziemlich starcke neben einander befindliche Bäume, unten mit starcken eisernen Spitzen beschlagen, jeder Pfahl oder Baum hänget an einem Strick oder Kette, welcher um eine runde Welle gewickelt, wodurch die Bäume in die Höhe gewunden sind. Die Welle ist befestiget, daß sie nicht ablauffen könne, so bald es aber nöthig, daß man das Thor versperren soll, wird die Welle gelöset, so schiessen die Bäume zugleich und mit Hefftigkeit runter, und versperren die Passage durch das Thor. Die Fall-Bäume sollen einigen Vorzug vor den Fall-Gattern haben, weil dieser Herabfallung gehindert werden kan, wenn was untergesetzet wird, so bey den Fall-Bäumen keinen Nachtheil verursachen kan. Doch werden sie in neuen Festungen an den Thoren nicht mehr angebracht, weil nach der neuen Attaque die Thore mehr verschonet bleiben, als in den ältern Zeiten geschehen.

Fall-Gatter ist ein grosses Gatter mit Eisen beschlagen, welches vor die innere Thore einer Stadt oder Festung rauf gewunden, und schnell runter gelassen, und dadurch das Thor nach Erfordern der Umstände geöffnet oder gesperret werden kan. (siehe auch Fall-Bäume.)

Fall-Thüre siehe Trape.

Falso modiglione siehe Dielen-Kopf.

Fanal, Laterne, Leucht-Thurn, PHARUS, *Fanale*, *Faro* ist ein hoher Thurn an einem See-Hafen, welcher dienet, daß er des Nachts mit seinem angezündeten grossen Lichte denen Seefahrenden eine Anzeige des Hafens gebe, oder daß man von selben durch Hülffe der Perspective Schiffe in der Ferne entdecken, und solche ziemlich genau betrachten könne. Der schönste Fanal jetziger Zeit ist zu Genua, in alten Zeiten aber war es das Pyramidalische Gebäude auf der Insul Pharos, welches Ptolomæus Philadelphus König in Egypten erbauet hat; Es ist selbiges unter die sieben Wunderwercke der Welt gerechnet worden, und hat allen nachfolgenden Leucht-Thürnen den Nahmen Pharus überlassen. Der Baumeister desselben soll Sesostrates gewesen seyn, von dem man vorgiebt, daß er an den Thurn folgende Inscription eingegraben: Sesostrates des Dexiphani Sohn wiedmet dieses Werck den Göttern, so die Wohlfahrt der Seefahrenden besorgen, welche Innschrifft er mit Kalck überzogen, und auf diesen des Königs Nahmen gesetzt, der denn nur eine Zeit lang stehen geblieben, so lange als Philadelphus gelebet, nach der Zeit vom Wetter mit samt dem Kalck herunter gewaschen worden, wodurch des Sesostratis Nahme zum Vorschein gekommen, der zum Andencken beständig geblieben.

Fanale siehe Fanal.

FARCTURA siehe Garni.

Faro siehe Fanal.

Fasanen-Zucht siehe Faisanderie.

FASCIA, Streiffen, Face, *Fascia* ist eine der Länge nach gemachte Abtheilung des Architravs, wovon die vier erste Ordnungen zwey als den Ober-Streiffen und Unter-Streiffen, die zwey letztere aber drey als den Unter-Streiffen, Mittel-Streiffen, und Ober-Streiffen haben Fig. 5. Tab. XXI. (siehe auch Bande.) Tab. XXI.

Fastigio siehe Forst.

FASTIGIUM siehe Fronton.

Fauconerie, Falckenier-Haus, *Falconeria* ist ein Gebäude, worin allerhand Falcken zu verschiedener Thiere- und Vögel-Beitzen aufbehalten werden, darin auch alle darzu gehörige Personen wohnen, nicht minder die Ställe befindlich sind, worin die Pferde, so zu den Beitzen gebrauchet werden, sich befinden.

Faussebraye ist bey Schlössern, so von einem Graben umgeben werden, ein besonderer Absatz von Erde, theils daß er zum Spatzier-Gange diene, theils daß das Wasser die Mauern des Gebäudes nicht unmittelbar anspühlen könne. Sonst bedeutet dieses Wort in der Kriegs-Bau-Kunst einen niedrigen Wall, der vor dem hohen Haupt-Wall lieget.

Fausse-coupe ist, wenn die Steine in den Gewölbe-Bögens nicht Keil-formicht gemacht, oder ihre Seiten-Flächen nicht nach dem Centro des Gewölbe-Bogens zugezogen sind. Fig. 5. Tab. XXV. Tab. XXV.

Fausse-equerre, Winckel-Passer, Winckel-Fasser ist ein aus zwey Linealen oder Richtscheitern oder Schienen zusammen gesetztes Instrument mit einem Gewinde, um allerhand stumpfe und spitzige Winckel damit abnehmen zu können. Die Tischler nennen es eine Schmiege, weil es sich in alle Winckel schmieget.

Faux-comble siehe Dach, ingleichen gebrochen Dach.

Faux ordre siehe ATTICA.

Feder siehe Flipot.

Feder im Schlosse siehe Serrure.

Fehre siehe Brücke.

Feinte, Colonne feinte siehe unter dem Worte Colonne No. 31. ingleichen Fenetre feinte.

FEMUR, MERUS, Schenckel der Triglyphen siehe Cuisses de Triglyphes, woher der Nahme Femur oder Schenckel der

der Trigliphen entstanden, ist aus der Aehnlichkeit der Sachen zu schliessen, da sie wie Füsse oder Schenckel des gantzen Balcken-Kopffs aussehen, Merus aber ist gantz Griechisch μηρὸς (meros) und heißt gleichfalls Schenckel.

FENESTRA siehe Fenetre.

Fenetrage siehe **Brüstung.**

Fenetre, **Fenster**, FENESTRA, *Finestra* ist eine Oeffnung in einer Mauer oder einer Wand, wodurch das nöthige Liecht des Tages in die Zimmer und andere Behältnis des Gebäudes fallen muß; Welche Oeffnung aber mit Glase, so in Rahmen sitzet, vermacht wird, daß durch das Glas zwar das Tage-Liecht, nicht aber Wind, Regen und Schnee durchdringen können. Die Deutsche, Französische und Italiänische Benennungen kommen alle von dem Lateinischen Fenestra her, dieses aber wollen einige von φαίνειν (phainein) leuchten herleiten. Es sind die Fenster nicht nur ein nöthiges Stück eines Gebäudes, sondern sie geben demselben von aussen auch ein schönes Ansehen; und werden die Auszierungen derselben auf verschiedene Art gemacht, wovon im Daviler allerhand hübsche Beyspiele vorhanden. Der Unterscheid und der Orth der Gebäude macht auch verschiedene Arten von Fenstern, also sind 1) an Kirchen und auch wohl an Sählen gar grosse Fenster, die oben mit einem halben Circul geschlossen, 5. bis 8. Fuß breit sind, und doppelte Breite zur Höhe bekommen, oder wohl gar das Bogen-Stücke noch über die doppelte Breite zur Höhe haben. 2) Gewöhnliche Fenster in Wohnungen sind 3. $3\frac{1}{2}$. 4. $4\frac{1}{2}$. bis 5. Fuß breit, und bekommen gemeiniglich doppelte Breite zur Höhe, wovon man die schmalen in schlechten Bürger-Häusern, die breiten aber in Herren-Häusern und publiquen Gebäuden braucht, falls die Absicht des publiquen Gebäudes nicht ein anderes Fenster-Maas erheischet. 3) Im Keller-Geschoß oder in den Souterreins finden sich die Abajours, welche den übrigen Fenstern eines Gebäudes an Breite gleich kommen, und nur so hoch als breit sind, oder gar noch niedriger gemacht werden, daß sich die Höhe zur Breite wie 4. zu 5. oder wie 3. zu 4. verhalte. Der Sturtz kan gerade, oder nach einem Sechstheil eines Circuls gebogen seyn. 4) Die Mezaninen, **Halb-Fenster, Bastard-Fenster, Flämische Fenster**, welche in den Halb-Geschossen oder Entresollen, auch wohl in Sählen über andere Fenster angebracht werden, haben die Grösse der Abajours, können auch einen gebogenen Sturtz aber mehr Auszierung als die Abajours bekommen. 5) Lucarnen, **Dach-Fenster, Kap-Fenster** befinden sich auf dem Dache nahe über dem Haupt-Sims, werden mit samt ihrer Einfassung so breit, als die gewöhnlichen Fenster im Lichten sind, die innere Oeffnung aber der Lucarnen wird $\frac{2}{3}$ so breit, als die darunter befindliche Fenster sind; Ihre Höhe aber erhält man aus doppelter Breite, doch macht man sie auch wohl niedriger; Uber sich erhalten sie zur Decke einen zierlichen und ziemlich vorragenden Sims, welcher Chapeau de lucarne heißt. 6) **Ochsen-Augen**, Oeils de boeuf sind in ihrer Oeffnung Circul- oder auch etwas oval runde Fenster, die gemeiniglich über die Lucarnen auf dem Dache, oder auch wohl daselbst allein, oder in Mauern gesetzt werden. Ihre Breite kommt, wenn sie auf dem Dache, mit der Lucarnen Breite, wenn sie aber in Mauern, mit der andern Fenster Breite überein. Auf dem Dache bekommen sie einen ziemlichen vorragenden Sims zur Decke. 7) Balcon-**Fenster** sind unter dem Worte Balcon schon berühret, diese erhalten die Breite der Haus-Thüre, weil sie darüber stehen, oben sind sie mit denen daneben liegenden Fenstern gleich hoch, können aber befindenden Umständen nach wohl als ein Bogen-Fenster gemacht werden, und vorgesetzte Höhe überschreiten. Daviler macht in seinem Wörter-Buch, so er Explication des Termes d'Architecture betitult, noch weit mehrern Unterscheid der Fenster, und heißt bey ihm:

Fenetre atticurge ein Fenster, das oben schmäler als unten ist.

Fenetre a Balcon ein Balcon-Fenster, siehe Balcon.

Fenetre avec ordre ein Fenster, so an den Seiten mit Säulen-Ordnungen versehen.

Fenetre biaise ist ein Fenster, dessen Embrasure gantz schröge in ein Zimmer hinein gehet wegen einer gegen das Fenster tretenden Wand oder Mauer.

Fenetre bombée ein solches Fenster, dessen Sturtz nach einem Circul-Stück, als etwan nach einem Sechstheil eines Circuls gemacht.

Fenetre cintrée ein Fenster, dessen Sturtz nach einem halben Circul gemacht.

Fenetre dans l'angle ein Fenster, welches so nahe an einen Winckel tritt, daß von aussen keine Einfassung daran gemacht werden kan.

Fenetre droite ein hohes viereckte Fenster mit einem geraden Sturtz.

Fenetre ebrasée ein auswerts sich erweiterndes Fenster, so meistens bey dicken Mauren vorkommen kan, da man mit der Erweiterung der Embrasuren nicht allein zufrieden, sondern auch aussen vor dem Glas-Fenster eine Erweiterung vornimmt.

Fenetre en abajour einfallend Licht, oder ein Fenster in den Souterreins. Siehe Abajour.

Fenetre en embrasure ein Fenster, so im Zimmer sich erweitert, oder eine Embrasure hat.

Fenetre en tour creuse ein Fenster in einer einwarts gebogenen Mauer.

Fenetre en tour ronde ein Fenster in einer auswerts gebogenen Mauer oder in einem runden Thurn.

Fenetre en tribune ist ein Balcon-Fenster, so aber gar kostbar, und mit besondern Auszierungen in der Mitte eines Hauses versehen, auch wohl zur Seite andere, aber schlechtere Balcon-Fenster hat.

Fenetre feinte ein **blindes Fenster** ist ein vertiefftes Feld in einer Mauer von aussen, welches in der Reihe der Fenster stehet und eines Fensters Stelle vertreten muß, daher bisweilen auch ins Felde ein Fenster gemahlet wird, so aber offt gar bald vom Wetter unscheinbar gemacht werden kan, wodurch alsdann ein Mißstand entstehet, besser ist es, wenn in das Feld würcklich ein rechtes Fenster eingesetzt, und die Wand darhinter schwartz angestrichen wird. So zwar eine Depense aber keinen Mißstand verursachet, den man doch offt gern mit Gelde abkauffen will.

Fenetre gisante ist ein Fenster, welches breiter als höher ist.

Fenetre en encoignure ist ein Fenster an einem verbrochenen Eck.

Fenetre mezanine ist ein niedriges Fenster so in Attiquen oder Entresollen gebraucht wird, und nicht einmahl so hoch als breit ist.

Fenetre ovale ist ein länglich rundes Fenster.

Fenetre quarrée ist ein viereckts Fenster, welches so hoch als breit, dergleichen die Abajours auch Mezaninen seyn können.

Fenetre rempante ist ein Fenster, dessen Sohl-Stück und Sturtz nicht horizontal, sondern nach dem Abhang einer Treppen liegen, und muß auch dergleichen Fenster zu Erleuchtung der Treppen dienen.

Fenetre rustique ist ein mit Bossage eingefaßtes Fenster.

Fenster siehe Fenetre.

Fenster-Futter siehe **Futter.**

Fenster-Laden siehe Ventail.

Fenster-Rahmen siehe Chassis.

Fenton ist eine Art von Anckern aus Eisen, auch wohl aus Holtz, so man mit in Mauern leget, etwas vorragendes tragen zu helfen, auch werden sie in der Stuccatur-Arbeit gebraucht, wenn starcke vorragende Simse oder Bilder von Gyps gemacht werden, die ohne solche Fentons nicht wohl behängen bleiben können, sondern wegen ihrer Last leicht runter stürtzen.

Fer-a-cheval, **Huf-Eisen** ist in Gärten eine Terrasse oder Rasenthäm, nach der Gestalt eines Huf-Eisens oder halben Circuls.

Ferme, **Meyerey, Vor-Werck,** PRÆDIUM RUSTICUM, Metairie, *Castalderia* sind auf dem Lande etliche zur Landwirthschafft zusammen gehörige Gebäude, als das Wohn-Gebäude, worin die zur Land- und Haus-Wirthschafft gehörige Leuthe theils wohnen, theils gespeiset, auch Käse und Butter zustande gebracht, oder andere Haus-Sachen vorgenommen werden. Ausser dem Wohn-Gebäude sind Ställe vor Pferde, Rinder, Schaafe, Schweine, Ziegen und vor allerhand Feder-Vieh, als Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Calecutsche Hühner, dann sind Scheuern, die Feld-Früchte darin einzusammeln, und zu dreschen, Schütt-Boden, Korn-Boden die ausgedroschene oder sonst eingenommene Früchte daselbst sicher zu verwahren. Alle diese Gebäude liegen um einen verschlossenen Platz herum, daß der Wirthschaffts-Führer aus dem Wohn-Hause alles übersehen könne, besser aber ist es, daß sie wegen Feuers-Gefahr nicht an einander stossen, sondern wenigstens einen Platz von 10. bis 15. Ellen zwischen sich lassen, der mit einer Mauer zugezogen; Die Dächer können insgesamt auf Holländische Art, das ist ohn Giebel, oder von allen vier Seiten zugedeckt gemacht werden, welches in Feuers-Gefahr auch gar dienlich ist. Ferme heißt auch ein **Dachstuhl.** Siehe **Dachstuhl.**

Fermeture heißt die Art der Schliessung einer Oeffnung, also sagt man die Fermeture eines Kirch-Fensters ist nach einem halben Circul, wenn nemlich das Fenster oben nach einem halben Circul geschlossen ist.

Fern-säulig siehe ARÆOSTYLON.

Feston / *Festone* / Feston postiche } siehe ENCARPOS.

Fetten, Stuhl-Fetten, Dachstuhl-Fetten sind auf den Dachstuhl-Säulen horizontal-liegende lange Höltzer, welche die benachbarte Dachstuhl-Säulen mit einander verbinden, dem gantzen Dachstuhl einen Zusammenhang verschaffen, und den Kehl-Balcken zur Unterlage dienen. e e Tab. XVI. k k Fig. 16. Tab. XXIII. Tab. XVI. Tab. XXIII.

Feuer-Esse siehe **Feuer-Mauer.**

Feuerherd, FOCUS, Foïer, *Focolare* in denen Küchen ein etwan drittehalb Fuß hohes, 3. bis 6. Fuß breites und 4. bis 10. Fuß langes bisweilen gewölbtes Gemäuer, worauf Feuer angemacht, um darbey Speisen gar zu machen. Weil von dem so frey auflodernden Feuer gar viel Wärme ohne Nutzen in den Schornstein in die Höhe fliegt, ist man bedacht gewesen, verschlossene Herde zu machen, und durch deren Hülffe mit wenigem Holtze gekochte und gebratene Speisen, auch Gebäcknis zu bereiten. Siehe **Herd.**

Feuer-Mauer, Feuer-Esse, Schornstein, Schlot, Rauchfang, Camin, Tujau de cheminée ist ein aus Ziegeln oder andern dinnen Steinen, auch wohl aus Dupffsteinernen geschnittenen Platten verfer-

verfertigtes Rohr, so von einem Ort, wo man Feuer halten muß, als vom Feuerherd, von Stuben-Oefen, Wasch-Kesseln, Brau-Pfannen ꝛc. abgehet, und billig bis zum Forst des Dachs raus gehen muß, daß dadurch der Rauch in die Höhe ziehen könne. Ihre innere Weite richtet sich nach der Stärcke der Feuerung, wozu sie angebracht, wenigstens müssen sie so weit seyn, daß ein Schornsteinfeger darin aufsteigen, und selben vom Rost reinigen könne. Die innere Oeffnung pfleget meistens viereckt zu seyn, entweder nach einem Quadrat, oder besser nach einem Oblongo. Am allerbesten ist es, wenn sie oval-rund, oder doch Circul-rund sind, weil sich der Rauch darin nicht so anhänget, als in den eckichten, allein die Maurer machen sie nicht gern auf solche Art. Von jedem Feuer muß ein eigenes Rohr bis zum Dache raus gehen, wenn man aber ein Rohr in das andere gehen läßt, kan man offt vom Rauch im Hause beunruhiget werden. In der Höhe können 2. 3. 4. und mehr Röhren zusammen gepackt und mit einem Sims umfaßt werden, daß es von aussen nicht läßt, als wenn so viel Schornsteine zum Dache raus gehen.

Feuer-Säule siehe Pyramide

Feuillage, **Laubwerck** ist eine Parthey Blätter zu Auszierung architectonischer Sachen, als der Säulen, Simse ꝛc.

Feuille, **Blat**, FOLIUM, *Foglio* ist die Abbildung eines Blats, so vielfach zu allerhand architectonischen Auszierungen gebraucht wird. (siehe **Blat**) Daviler macht folgenden Unterschied:

Feuille d'eau, **glattes Blat**, welches am Rande gar nicht aufgeschlitzt, sondern den breiten Blättern des See-Blumen-Krauts gleichen No. 6. Tab. XXII.

Tab. XXII.

Feuille d'angle ist ein Blat, so an den Ecken oder Kanten eines Simses angebracht, um das Schnitzwerck zu beschliessen No. 16. Tab. XXII.

Feuille de refend, **aufgeschlitztes Blat** ist dem Feuille d'eau entgegen gesetzt, und mit verschiedenen Kerben oder Einschnitten versehen. No 3. 4. Tab. XXII.

Feuille imaginaire, **erdichtetes Blat** ist ein solches Blat, welches zwar zu architectonischen Auszierungen gebraucht wird, aber keinem natürlichen Blat gleich ist, wie die Stengel mit ihren Blättern an den Römischen oder Corinthischen Capitälen.

Feuille naturelle, ein **natürliches Blat** ist ein solches, welches dem Blat eines Baumes oder einer Pflantze oder Gewächses gleich siehet, als den Eichen-Blättern den Petersillen, oder Bären-Klau, oder Wein- oder andern Blättern und Laube.

Feuilles tournantes sind Blätter, so sich gleichsam um einen Stab rüm wickeln No. 26. Tab. XXII.

Feuillée, **Laub-Hütte** ist ein aus leichtem Holtze aufgeführtes Gestelle, an welchem man Bäume in die Höhe ziehet, deren Laubwerck an das Gestelle anbindet, daß man darin wie in einem Gemach im Schatten sitzen könne. Siehe auch unter dem Worte Colonne No. 32.

Feuillure, **Anschlag** ist ein Wort, welches die Tischler brauchen vor dem Theil der Thür-Pfosten, worwider eine Thüre anschlagen kan.

Fianco heißt eine Seiten-Mauer.

Fiche siehe **Band**.

Fichten siehe **Bau-Holtz**.

Figuerie ist ein besonderer Verschluß in einem grossen Garten, wo die Feigen-Bäume entweder in der Erde oder in grossen Gefässen aufbehalten werden.

Figure, dieses Wort wird von sitzenden, knienden, liegenden Statuen mehr gebraucht, als das Wort Statue, dieses aber setzt man lieber zu stehenden Statuen, weil Statua von stare stehen herkommen soll.

Filet siehe **Riemen**, ingleichen SUPERCILIUM.

Findlings-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 86.

Fineſtra siehe Fenetre.

FISTUCA, eine **Ramme**, eine **Hoye**, Mouton, Demoiselle, *Battipalo* ist ein Klotz von eichenem Holtz, bisweilen auch von Eisen, welcher grosse Pfähle in die Erde einzuschlagen dienet, da er zwischen zweyen geraden aufstehenden Zimmerstücken, auch wohl nur an einem durch Hülffe eines über eine Rolle gehenden Seils in die Höhe gezogen wird, und durch sein schnelles runter schlagen den unter ihm befindlichen Pfahl in die Erde treibet. Man hat auch wohl dergleichen Klötze, so etwas leichter, mit Handhaben versehen, und von 2. bis 4. Personen, die in die Handhaben eingegriffen, aufgehoben, und auf einen nicht gar zu grossen Pfahl geworffen, und der Pfahl damit in die Erde getrieben wird, den man besonders eine **Hand-Ramme** nennet. Zu Aufhebung der grossen Ramme werden offt 16. 24. und noch mehr Menschen gebraucht, die aber den Rammen nicht viel über 4. Fuß in die Höhe heben, ist aber das Rammen-Gestelle mit einem Schlies-Hacken versehen, können zwey Personen den Rammen-Klotz in die Höhe winden, und hoch herab auf den Pfahl fallen lassen, so zwar etwas langsam hergehet, allein ein so hoher Schlag thut auch mehr, als viel niedrige Schläge von vier Fuß Höhe.

Flämische Fenster siehe Mezaninen.

Flämische Pforten sind Thor-Wege vor Gärten, auch wohl vor Höfen auf dem Lande, so oben offen und an den beyden Seiten nur mit zweyen Pfeilern versehen sind, worin die Hacken der Thür-Flügeln befestiget; Auf den Pfeilern wird wohl ein Aufsatz von Knöpffen, Vasen oder Wapens mit Schildhaltern gesetzt.

Flames sind Flamm-formichte Spitzen auf eisern Gatterwerck oder auf Feuer-Töpffen, welche wohl bey Castris Doloris auch bey freudigen Begebenheiten als Knöpffe aufgesetzt werden, und auf scharffen Verstand, Unsterblichkeit und was hitziges abzielen.

Flanquée, Colonne flanquée siehe unter dem Wort Colonne No. 60.

Flasche, **Wahn-Ecken, Wahn-Kanten** sind an Zimmerstücken die Ecken, welche nicht völlig scharff ausgehauen sind, sondern man kan noch etwas von der Rundung der Bäume, wo die Rinde gesessen hat, oder wohl noch sitzt, sehen.

Fleche siehe **Brücke.**

Fleche de clocher ist die äusserste Thurn-Spitze in der Gestalt entweder eines spitzigen Coni oder einer spitzigen Pyramide.

Fleches de pont, **Hebe-Balcken zu Zug-Brücken** sind die zwey Hebe-Bäume über Zug-Brücken, von deren Enden Ketten bis zu den Zug-Brücken runter gehen. Die Bäume ruhen auf ein Gestelle mit ihren Zapffen in Pfannen, und dienen, wenn der Hinter-Theil der Bäume runter gezogen wird, daß dadurch die Zug-Brücke in die Höhe gehe.

Fleisch-scharren siehe Boucherie.

Fleur, **Blume**, FLOS, *Flore* ist an der Platte oder dem Abaco der hohen Ordnungen eine Auszierung in Gestalt einer Rose a Fig. 6. Tab. XXI.

Tab. XXI.

Fleuron ist erdichtetes Laub- oder Blumenwerck, so man zu Auszierung der Simse in der Grotesquerie und sonsten findet.

Fliegende Brücke siehe **Brücke.**

Flipot, **Spund** ist ein Stückchen Holtz, so gemeiniglich viereckt, und in ein Bret oder Diele eingelassen wird, um damit den Kopf eines durch das Bret geschlagenen Nagels zu bedecken, und ihn zu verstecken, daß man ihn nicht sehen kan, der Spund aber muß oben der Diele gleich seyn. Auch wird der an der Kante einer Diele in der Mitte fortlauffende und vorragende Streiffen Holtz, welcher in die Nuth oder Rinne der benachbarten Diele passet, ein **Spund** Französisch Languette genannt, auch nennet man ihn eine **Feder.**

Flore siehe Fleur.

FLOS kommt beym Vitruvio Lib. IV. cap. 7. vor, welches Philander vor das Thürmchen oder die Laterne auf den Kuppeln ansiehet, so auf pyramidialische Art gemacht und oben mit Blumen gezieret gewesen, wovon es den Nahmen bekommen. Siehe auch Fleur.

Flucht siehe Jeu.

Flügel, ALA, Aile, *Ala* ist, wenn an dem Ende eines Haupt-Gebäudes ein anderes, schmälerers auch wohl niedrigerers Gebäude angehencket, so gemeiniglich Winckel-recht von dem Haupt-Gebäude abgehet; Der Symmetrie wegen muß zu jeder Seite ein solcher Flügel kommen. Siehe auch Risalit.

Fluth-Bethe, Lit, *Letto* ist ein aus Bohlen zusammen gesetztes Gerinne, durch welches das Wasser läufft, so ein oder mehr Mühlen-Räder treiben soll, auch dienet das Fluth-Bette, durch ein besonderes Gerinne, so **Frey-Lauff** oder **Frey-Gerine** heißt, das überflüßige Wasser weg zu lassen, damit man aber damit nach Gefallen schalten und walten könne, sind so wohl vor dem Mühl-Gerinne, als dem Frey-Gerinne Schutz-Bretter, die beliebig auf- und nieder gelassen, und dem Wasser dadurch der Ablauff vergönnet, oder verwehret wird.

Focolara, FOCUS siehe **Feuerherd.**

Foglio siehe Feuille, ingleichen **Blätter.**

Foïer siehe **Feuer-Herd.**

FOLIA siehe **Blätter.**

Fondamento siehe **Grund.**

Fondaria siehe Fonderie.

Fondation, *Fondatione*, Fondement siehe **Grund.**

Fonderie, **Gies-Haus**, *Fondaria* ist ein leichtes Gebäude, worin Schmeltz-Oefen befindlich, hinter welchen ein Paar Blase-Bälge vorhanden, die von einem Wasser-Rade beweget werden, damit die in den Ofen gethane Kohlen immer glüend bleiben, und das darzu gethane Metall zum Fluß komme, welches, wenn es völlig fliessend, in der in der Nachbarschafft eingegrabenen Form gelassen, und zu Stücken, Glocken, Mörser und dergleichen gegossen wird.

Fontana siehe Fontaine.

Fontaine, **Spring-Brunnen**, *Fontana* ist ein durch Kunst aufgeführtes Werck, so auf eine artige Weise zum Vergnügen des Auges, auch wohl zum Nutzen des Menschen, Wasser von sich fahren läßt. Man pflegt wohl die Spring-Brunnen in dreyerley Classen zu vertheilen, und nennet diejenigen, welche aus zierlichen Aufsätzen das Wasser in allerhand Formen aufwerts, seitwerts, auch wohl einiger massen unterwerts von sich gehen lassen, ins besondere Fontainen, wovon in Rom, Florentz, vornehmlich zu Versailles, auch zu Wien im Eugenischen Garten schöne Beyspiele vorhanden; die aber aus einem Rohr, welches unten im Bassin befindlich, einen perpendiculairen Wasser-Strahl fahren lassen, nennet man Jet d'eau oder **Wasserstrahl,** deren die ansehnlichste zu Herrnhausen, Marly und Loo sind; Welche aber das Wasser gleichsam Stuffen-weise über breite horizontale Kanten oder Ränder der Bassins, deren viel über einander gestellet sind, fallen lassen, nennet man Cascaden oder **Wasser-Fälle,** dergleichen zu Versailles, zu Cassel am Weissenstein, und anderer Orten

ten Deutschlandes zu sehen. Dieser hier berührten Eintheilung bedienet sich vornehmlich Sturm, Daviler aber unterscheidet sie 1) der Gestalt nach und 2) der Lage nach.

1) der Gestalt nach.

Fontaine a bassin ist ein Spring-Brunnen, der nur aus der Mitte eines Bassins oder Wasser-Behältnis einen Wasser-Strahl in die Höhe steigen läßt.

Fontaine a coupe ist ein Spring-Brunnen, der in einen aus Stein gehauenen erhabenen Kessel oder Bassin das Wasser fallen läßt.

Fontaine couverte ist ein Spring-Brunnen, der in der Höhe ein verschlossenes Wasser-Behältnis hat, woraus durch verschiedene Röhre das Wasser unten in ein offnes Wasser-Behältnis fällt.

Fontaine decouverte ist ein Spring-Brunnen, der dem vorigen entgegen gesetzt, und sein Wasser aus offenen Bassin in die Höhe springen läßt.

Fontaine en arcade ist ein Spring-Brunnen, dessen Bassin und Wasser-Strahl unter einer offenen Bogenstellung befindlich.

Fontaine en bufet ist ein Spring-Brunnen, der die Gestalt einer Abschencke oder Credence hat, und sich wohl am Ende einer Allée an den Mauern eines Gartens anbringen läßt, da allerhand Thiere Wasser ausspeyen.

Fontaine en demilune ist, wenn etliche Nischen oder Arcaden nach einem halben Circul herum geleget, und sich darin Wasser-Strahls befinden.

Fontaine en grotte ist, wenn in einer durch Kunst gemachten, doch aber die Natur nachahmenden, Höhle ein Spring-Brunnen gemacht ist.

Fontaine en portique ist ein ansehnlicher Aufsatz gleich einer Ehren-Pforte, woraus verschiedene Wasser-Sprünge kommen.

Fontaine en pyramide ist, wenn der Aufsatz durch verschiedene über einander gestellte oberwerts immer kleiner werdende Bassins eine Pyramide vorstellet, und das darüber runder lauffende Wasser auch einer Pyramide gleich siehet.

Fontaine en source ist, wenn das Wasser durch ein Rohr aus einem Quell herab fällt.

Fontaine jaillissante ist, wenn das Wasser, im Auffsteigen worwieder fallen muß, und allerhand anmuthiges Geräusche und Spielwerck machet.

Fontaine marine ist ein Spring-Brunnen, der mit allerhand See-Wunder und Fischen ausgezieret, die Wasser von sich speyen.

Fontaine navale ist ein Spring-Brunnen, dessen Haupt-Gestalt ein Schiff vorstellet, als eine Barque, Galleere ꝛc.

Fontaine rustique ist ein Spring-Brunnen, der gleichsam aus Felsen und Steinen, auch wohl Muscheln zusammen gesetzt, und gantz ein einfältiges Aussehen machen soll.

Fontaine satyrique ist ein Spring-Brunnen, der im Haupt-Wercke der Fontaine rustique gleichet, ausser dem aber noch mit allerhand Schlaraffen-Gesichtern, Satyren und dergleichen, so aus Muscheln zusammen gesetzt, versehen.

Fontaine statuaire ist ein Spring-Brunnen mit einer oder mehr Menschen-Statuen, so Wasser ausspeyen, oder etwas halten, woraus das Wasser springt.

Fontaine symbolique ist ein Spring-Brunnen, dessen Auszierung durch gewisse Kennzeichen sich hervor thut, so sich verblümter Weise worauf schicken, als, aus dem Wapen ist ein Thier genommen, so Wasser auswirfft u. d. g.

2) der Lage nach.

Fontaine adossée ist ein Spring-Brunnen, der nicht frey lieget, oder rund herum umgangen werden kan, sondern an einem Gebäude einer Mauer, auch wohl an Frey-Treppen lieget.

Fontaine d'eucognure ist ein Spring-Brunnen, der an der Ecke eines Gebäudes angebracht.

Fontaine en refonçement ist ein Spring-Brunnen, der in eine Höhle oder Vertiefsung eingeleget.

Fontaine isolee ist ein auf freyem Platz stehender Spring-Brunnen, um den man rund herum kommen kan.

Zu den Fontainen gehören noch Champignon, Gerbe d'eau, Girande d'eau, Grille d'eau, wovon jeden Orts besonders nachzusehen; Auch werde ich mit der Zeit eine Gattung von Spring-Brunnen mittheilen, die einem Gewölbe gleichet, und ein Fontainen-**Gewölbe** heissen kan.

Fontainen-**Felsen** siehe Rocher d'eau.

Fontainen-**Wärter** siehe Fontainer.

Fontainer, Fontainen-**Wärter** ist eine Person, welche Aufsicht auf Spring-Brunnen hat, und selbe springen läßt, wenn es seyn soll, auch die Hydraulic inne hat, um, wenn etwas schadhafft an den Fontainen wird, selbem bald abhelffen zu können.

Fontana siehe Fontaine.

Forces siehe **Dachstuhl-Säulen.**

Forest heißt zwar gemeiniglich ein Forst oder grosser Wald, es wird aber auch vor das gesamte Holtzwerck zu einem grossen Dache, als zu einem Kirchen-Dache verstanden.

Forge, **Eisen-Hammer** ist ein Gebäude, worin der Eisen-Stein zu Eisen geschmoltzen, und das geschmoltzene Eisen eine solche Gestalt bekommt, daß es Schmiede, Schlosser, und wer in Eisen arbeitet, in ihren Es-

sen handthieren können. Man leget die Eisen-Hämmer an Oertern, wo fliessend Wasser, und leichte Zufuhr von Kohlen ist. Das Wasser ist zu Treibung des Gebläses oder der Blase-Bälge, welche vor dem Schmeltz-Ofen liegen, ingleichen zu Bewegung eines grossen Hammers, mit welchem die grobe, unordentliche, glüende Stücken Eisen zu Stäben von allerhand Gattungen, auch wohl zu schwartz Blech, Pflugscharen ꝛc. geschmiedet werden.

Formerets sind die Ribben oder Streiffen unter den Kanten der Gothischen Creutz-Gewölber.

Fornara siehe Boulangerie.

Fornello siehe HYPOCAUSTUM.

FORNIX, FORNIX UMBILICALIS siehe **Gewölbe.**

Forno siehe HYPOCAUSTUM.

Forst, Faite, *Fastigio* ist die oberste Kante oder Schärffe eines Dachs. Bey Holländischen Dächern gehen von dem Haupt-Forst nach den vier Ecken des Hauses abhangende Kanten runter, welche **Eck-Förste** genennet werden b. Tab. XII. Die Förste vor das Einregnen zu bewahren, ist gar nöthig. Bey Schieffern pflegt man gebogen Bley oder Kupffer drüber zu legen; Bey Ziegel-Dächern aber müssen die Forst-Zie-geln diesen Dienst verrichten. Das Wort Faitage wird auch vor einen Forst angenommen, nicht minder vor die Spitze eines Thurns gebraucht.

Tab. XII.

Forst-Ziegel, Tuile faitiere siehe **Ziegel.**

Fortificatione siehe ARCHITECTURA MILITARIS.

FORUM siehe Marche.

Fossa d'aisance ist eine tieffe mit Mauern eingefaßte Grufft, worein der Unflath von den heimlichen Gemächern fällt. Sie dörffen nicht denen Brunnen nahe seyn, und wenn sie nahe an Keller kommen, müssen sie tieffer als die Keller seyn.

Foudre, **Donner-Keil, Donnerstrahl** ist eine Auszierung, so den Strahlen des Blitzes gleichet, welche als eigene Sachen des Jupiters ehedem an seinen Tempel mit an das Gebälcke angebracht, auch wohl noch heut zu Tage unten am Soffito des Crantzleistens x. Fig. 3. Tab. I. kommen, oder sonsten mit angewendet werden.

Tab. I.

Fouiller heißt in der Bildhauerey ein Gewand oder dergleichen Sachen tieff ausgraben, aushölen, damit es desto bessern Schatten bekomme.

Fourche, Pendentif, Panache ist, wenn aus einem viereckten Gemäuer ein Kugel-Gewölbe entstehen soll, der Zwickel a b c Fig. 12. Tab. XXIX. welcher aus dem Winckel b auffsteiget, und oben sich in die Rundung des Kugel-Gewölbes schläget, Fig. 11. zeiget, wie ein Gebäude, worin eine Fourche vorkommt, von aussen gestaltet seyn könte.

Tab. XXIX.

Fouriere ist auf dem Hinter-Hof eines Pallasts ein Gebäude, worin Brenn-Holtz und Kohlen verwahret werden, darüber haben die Einheitzer wohl ihre Wohnung.

Fourneau siehe HYPOCAUSTUM.

Foyer siehe **Feuerherd.**

Französisch Dach siehe **Dach**, ingleichen **gebrochen Dach.**

Französische Ordnung. Es haben verschiedene Franzosen eine besondere Auszierung von Capitälern, die Säulen aber von der Corinthischen nicht sonderlich unterschieden gemacht, welches sie die Französische Säulen-Ordnungen genennet, da aber derer Urheber sehr viel gewesen, so besondere neue Erfindungen der Französischen Ordnung vorgebracht, hat keine einen allgemeinen Beyfall bekommen. Daviler entwirfft die Französische Ordnung dergestalt, statt der Schnecken sind auf Schnecken-Art gewundene Federn, statt der Blätter Straussen-Federn, statt der Rose ist eine Sonne, um die unterste Reihe Straussen-Federn gehet ein Krantz von Französischen Lilien, drüber hengen die Ordens von St. Michel und St. Esprit. Clerc nimmt statt der Schnecken gekrümmete Palmen, statt der Blätter Lilien und Leyern, statt der Rose einen Hahn.

Französischer Camin siehe **Camin.**

Freggio siehe ZOPHORUS.

Fresque siehe *al Fresco.*

Frette ist ein eisernes Band um die Krone oder das obere dicke Ende eines grossen Pfahls, den man in die Erde mit Rammen eintreiben will, welches verhindert, daß der Pfahl durch den hefftigen Schlag des Rammes oben nicht auffspalte oder zersplittere.

Frey-Gerinne, **Frey Lauff** siehe **Fach-Baum** ingleichen **Fluth-Bette.**

Frey-Treppe, Perron, siehe **Treppe**, ingleichen Perron.

Fries, Frise, Frise bombée, Frise lisse, Frise ornée siehe **Borten.**

Frontaton siehe DIATONUS.

FRONTISPICIUM siehe Fronton.

Frontispizio siehe **Aufriß**, ingleichen Fronton.

Fronton, **Giebel-Dach**, FASTIGIUM, FRONTISPICIUM, *Frontispizio* ist ein niedriges Dächelchen auf Risaliren oder solche Theile eines Hauses, welche ein Stückchen vor die übrige Mauer hervor springen, und meistens in der Mitte eines Hauses, auch wohl an den Ecken desselben gesetzt werden. Auch werden Frontons über Fenster und Thüren gemacht. Nach Scamozzi und der alten Römischen Proportion soll die perpendiculare Höhe desselben zur Breite oder

oder Weite wie 2. zu 9. seyn. Die Griechen haben sie noch niedriger gemacht, weil es bey ihnen nicht so viel als in Italien regnet. In unsern Landen ist die beste Proportion, daß die Höhe zur Breite wie 1. zu 4. sich verhalte. Ihre Gestalt ist gemeiniglich dreyeckigt nko Tab. VIII. dah Fig. 24. Tab. XXII. oder nach einem Circul-Stücke Fig. 8. Tab. XXV. Man kan ihnen aber auch wohl noch andere Gestalten geben, wenn solche nur nicht dem Dienst, den ein Dach leisten soll, zuwider lauffen, welches geschiehet, wenn sie in der Mitte offen sind. Macht man sie, wie die Fig. 9. Tab. XXV. zeiget, giebt solches schöne Gelegenheit zu sitzenden Statuen, die auf runden oder dreyeckichten Frontons nicht so gut gestellet werden können; weil sie daselbst runter zu rutschen scheinen. Sparren-Köpfe will man in die Frontons zu setzen nicht wohl erlauben, weil daselbst keine Sparren vorstechen können, wie unten am Dache möglich, allein man findet deren an den Alterthümern genug, und lassen sie sich auch vertheidigen, wenn man sie als die vorstechende Templa der alten Dächer annimmt, wiewohl sie in diesem Fall Winckel-recht mit dem Fronton und nicht perpendiculariter gestellet werden solten. An dem Sims unter dem Fronton kan der Rinn-Leisten gantz wegbleiben, weil daselbst kein Dach befindlich, und also auch keine Rinne, welche durch den Rinn-Leisten vorstellig gemacht wird, nöthig ist. Daviler giebt folgende Arten von Frontons an:

Tab. VIII.
Tab. XXII.
Tab. XXV.
Tab. XXV.

Fronton a jour ist ein solches Giebel-Dach, dessen gantzes Giebel-Feld offen, daß das Tage-Licht dadurch fallen kan.

Fronton a pans ist ein Giebel-Dach, so aus mehr als zwey geraden Stücken zusammen gesetzt Fig. 10. Tab. XXV.

Fronton brisé ist ein Giebel-Dach, so nicht in einem Zuge fort gehet, sondern abgesetzt wird, und aus etlichen Stücken bestehet. Fig. 12.

Frouton ceintré oder rond ist ein Giebel-Dach, dessen Giebel-Feld ein Stück von einem Circul ist. Fig. 8.

Fronton circulaire ist ein Giebel-Dach, dessen Giebel-Feld einen halben Circul abgiebt. Fig. 14.

Fronton double ist ein Fronton über einem andern, dieses mißbilliget Daviler mit Recht, indem es eben so viel, als wenn man zwey Hüthe über einander setzt, doch findet man wohl Beyspiele davon Fig. 11.

Fronton Gothique ist der Schluß der Fenster in alten nach Gothischer Art gebaueten Kirchen, welcher durchbrochen, und mit wunderlichen Laubwerck versehen ist. Fig. 15.

Fronton par enroulement ist ein Giebel-Dach, dessen Enden wie Schnecken zusammen gerollet sind. Fig. 13.

Fronton sans base ist ein Giebel-Dach, dessen unterster Sims nicht durchgehet. Fig. 16.

Fronton surbaissé ist ein Giebel-Dach, so gar sehr niedrig, und niedriger, als die gehörige Proportion.

Fronton surmonté ist ein Giebel-Dach, so höher, als die gehörige Proportion.

Fronton triangulaire ist ein Giebel-Dach, dessen Giebel-Feld dreyeckicht. Fig. 24. Tab. XXII. d a h.

Tab. XXII.

Frucht-Horn siehe CORNU COPIÆ.

Frucht-Schnüre siehe ENCARPOS.

Fruitiere ist in der ersten Etage eine wohl verwahrte Kammer mit allerhand Repositoriis und Schub-Fächern, worin verschiedenes Obst verwahret werden kan.

Fuge siehe Joint.

Füll-Horn siehe CORNU COPIÆ.

Füllung, Panneau, *Quadro* ist ein Tischler-Wort, und bedeutet bey Thüren, die nicht aus gantzen zusammen geleimten Brettern bestehen, sondern in Rahmen eingesetzte Stücken Bretter oder Felder haben, ein jedes solcher Felder, und kan eine Thüre oder ein Thür-Flügel 2. 3. oder 4. solcher Füllungen bekommen, manchmahl auch wohl nur eine. Sturm giebt es Lateinisch TYMPANUM VALVÆ.

FULTURA ist ein Vitruvianisch Wort, und bedeutet eine Stütze, womit man einer Sache zu Hülffe kommt. Barbaro giebt es Italiänisch *Puntello.*

FUNDAMENTUM, FUNDATIO siehe **Grund.**

FUNDULUS AMBULATILIS ist ein auf und nieder gehender Kolben in einem Druckwercke, und so viel als EMBOLUS, jedoch mit dem Unterscheide, daß, ob zwar beyde als Cylindri anzusehen, der Embolus doch höher als der Diameter, der Fundulus ambulatilis hingegen niedriger, als sein Diameter. Siehe Baldi Lexicon Vitruvianum. Barbarus giebt es in der Italiänischen Ubersetzung des Vitruvii *Cerchiello mobile*, und Perault in der Frantzösischen Ubersetzung Petit fond, qui se hausse & qui se basse.

Funeraire, Colonne funeraire siehe unter dem Worte Colonne No. 76.

Furnirte Arbeit ist, wenn auf einem Brette, Kasten, Tisch-Blat, und dergleichen, so von gemeinem Holtz, zum Exempel, von tannenem Holtze, dinne nur Strohhalms dicke Breterchen von allerhand feinem Holtze, so auch in der Farbe unterschieden seyn kan, nach artigen Desseins aufgeleimet werden, daß von dem Boden oder dem untern gemeinen Holtz nichts gesehen, sondern dasselbe über und über von dem feinen Holtze aussenher bedecket werde. Hieher gehöret auch die Marquetterie.

Fuß, Schuh, PES, Pied, *Piede* ist eines der gewöhnlichsten Maasen, um gewisse Längen, Höhen oder Breiten damit zu messen,

sen, welches Fus-Maas der Länge eines ansehnlichen Menschen-Fusses ziemlich gleich ist, woher auch der Nahme entstanden. Weilen auch die Länge eines Schuhes nicht viel länger als der Fuß, woran er gezogen wird, so nennet man ein Fuß-Maas wohl auch einen Schuh, beydes aber wird gewöhnlich in zwölff Theile oder Zolle eingetheilet. Es ist aber die Länge eines Fusses oder Schuhes nicht aller Orten überein, sondern solche ist gar sehr unterschieden, ja sie ist wohl an einem Orte nach Unterscheid der Zeit unterschieden. Welches nicht zu bewundern, anerwogen, wenn der Maasstab eines Fusses nach einem andern gemacht werden soll, und derselbe ein Haar-breit länger gemacht wird, als der erste ist, so man nicht sonderlich mercket, und gar leicht also geschehen kan, dann wird ein drittes Fuß-Maas von dem zweyten, ferner das vierte von dem dritten und so weiter abgenommen, und bey jedem ein Haar-breit zugegeben, so bekommt man endlich ein gantz anderes Maas, so von dem erstern mercklich unterschieden. In Franckreich ist daher gesorget worden, daß ein gewisser Fuß beständig bleibe, so der Königliche oder Pariser Fuß heißt, deren 6. eine Toise machen, eine solche Toise von Eisen ist am Chatelet zu Paris, nach welcher ein jeder, der den Pariser-Fuß haben will, unmittelbar sich richten und ihn davon abnehmen muß. Solcher Pariser-Fuß wird angegeben, daß er der 39231564ste Theil von der Dicke der Welt-Kugel sey, wormit vielfach die Fusse und Maasen anderer Länder in Vergleichung gezogen, und wodurch, wenn man den Pariser-Fuß richtig hat, man gleich wissen kan, wie lang der Fuß eines andern Landes ist. Wenn aber die Länge des Pariser- oder auch eines andern als des Rheinländischen Fusses in gedruckten Büchern oder in Kupferstichen mitgetheilet wird, wie solches von Schwentern, Rivio, Palladio, Serlio, Mallet, Doegen, Schefflern und vielen andern geschehen, darff man nicht dencken, daß man dadurch die wahre Länge, und solche dergestalt bekomme, wie sie im Vorrisse gewesen, sondern sie ist kürtzer, weil, wenn gleich der Vorriß richtig, und auch in seiner Länge auf die Kupfer-Platte gebracht wird, solche nachhero auf dem Papier, wenn es nach dem Abdruck (als wobey es feucht seyn muß,) wieder trocken worden, doch nicht in gehöriger Länge erscheinet. Ist man versichert, daß man die wahre Länge eines Pariser-Fusses habe oder bekommen könne, und theilet solche durch Hülffe einiger Transversal Linien in 1000. Theile, so kan man auch die Länge von nachfolgenden Fussen wissen, indem von solchen 1000. Theilen

ein Amsterdamer Fuß	870	Theile hält
Augspurger	$911\frac{3}{4}$	
Bayerischer	$888\frac{3}{4}$	
Calenberger	$899\frac{1}{2}$	
ein Cölnischer	847	
Constantinopolitaner	$916\frac{3}{4}$	
Cracauer	1097	
Dänischer	974	
Hällischer	$916\frac{3}{4}$	
Leidenscher	965	
Leipziger	970	
Lissabonner	963	
Londonscher	$937\frac{1}{2}$	
Nürnberger	935	
Prager	929	
Rheinländischer	966	
Römischer	$916\frac{3}{4}$	
Schwedischer	$916\frac{3}{4}$	
Strasburger	$890\frac{3}{4}$	
Venetianischer	$1069\frac{1}{2}$	
Ulmischer	899	
Wiener	972	

Mit dem Pariser-Fuß sind auch folgende Fusse und Maasen in Vergleichung zu ziehen, welche aus dem Daviler genommen, der einen Pariser-Fuß in 12. Zoll, einen Zoll in 12. Linien, und eine Linie in 10. Particuln, den gantzen Fuß also in 1440. Particuln getheilet hat. Daß aber wider nachfolgende Vergleichung sowohl, als wider vorstehende, nichts eingewendet werden könnte, will nicht sagen, anerwogen es nicht möglich, sie gantz accurat anzugeben, weil die wahre Längen der Maasen noch nicht aller Orten recht fest gestellet; Daher auch Daviler bey einigen Fussen verschiedene Längen angiebt, und davon wohl noch mehrern Unterscheid hätte beybringen können, indessen nimmt man die Sachen so gut an, als man sie haben kan. Es hält aber, wie Daviler angiebt, nach Pariser Maasen

		Zoll	Lin.	Part.
Ein Fuß von	Amsterdam	10	5	3
	Antwerpen	10	6	-
	Augspurg	10	11	3
	Bayern	10	8	-
	Besançon	11	5	-
	Boulogne			
	nach Scamozzi	14	-	-
	nach Picard	14	1	-
Ein Derab von	Cairo	20	6	-
Ein Fuß von	Cologne	10	2	-
	Dole	13	2	3
Ein Pic von	Constantinopel	25	5	-
Ein Fuß von	Coppenhagen	10	9	5
von	Cracau	13	2	-
von	Dantzig			
	nach Petit	10	4	6
	nach Picard	10	7	-
von	Dijon	11	7	2
	Grenoble	12	7	2
	Heidelberg			
	nach Petit	10	2	-
	nach ein. Maas	10	3	5
	Leipzig	11	7	7
	Leiden	11	7	-
	Lüttich	10	7	6
	Lion			
	nach Petit	12	7	2
	nach ein. Maas	12	7	5

Ein

		Zoll	Lin.	Part.
Ein Fuß von	Lissabon	11	6	7
	Londen	11	3	≠
	nach Piccard	11	2	≠
	nach einem Maas	11	4	5
	Lothringen	10	9	2
	Mannheim	10	8	7
	Mascon	12	4	3
	Mayntz	11	1	5
	Middelburg	11	1	≠
	Padua	13	1	≠
	Prag	11	1	8
vom	Rhein			
	nach Schnellio	11	5	3
	nach Riccioli			
	nach Petit	11	6	7
	nach Piccard	11	7	≠
	nach einem Maas	11	7	5
Ein Fuß von	Rouen	12	≠	≠
	Savoyen	10	≠	≠
	Sedan	10	3	2
	Stockholm	12	1	≠
	Strasburg	10	3	5
	Toledo			
	nach Riccioli	11	2	2
	nach Petit	10	3	7
	Trevison	14	6	≠
	Turin	16	≠	≠
	Venedig			
	Verona			
nach Scamozzi	und Lorino	12	10	≠
	nach Petit	12	8	≠
	nach Piccard	11	11	≠
	Vincence	13	2	≠
	Vienne in Oest.	11	8	≠
	Vienne in Dauph.	11	11	≠

Fusarole siehe ASTRAGALUS.

Fuselée, Colonne fuselée siehe unter dem Worte Colonne No. 33.

Fuß-Gestelle siehe Piedestal.

Fusible, Colonne fusible siehe Colonne No. 4.

FUSTERNA heißt beym Vitruvio Lib. II. cap. 9. das Gipfel-Ende eines Baums, welches ästiger als das Stamm-Ende ist, und kommt her von Fustis ein Prügel oder knotiger Stab.

Fusti dei cardini siehe Battans.

Fusto / Fut } siehe Schafft.

Futter, Fenster-Futter, Thür-Futter, Plattebande ist ein Vierpas von Brettern, so die inwendige Seiten der Fenster oder Thüren bekleidet. Siehe **Thür-Futter.**

G.

Gabinetto siehe Cabinet.

Gaden siehe **Stockwerck** ingleichen Etage.

Gaine de Terme ist an einer Gräntz-Säule das unterste Spitz zu lauffende Stück. a b Fig. 30. Tab. XXIV.

Tab. XXIV.

Galerie, *Loggia* ist in ansehnlichen Gebäuden ein Behältnis, dessen Länge mercklich, und wohl bisweilen etliche mahl stärcker, als die Breite ist, selbe dienet, darin allerhand schöne Gemählde oder andere künstliche Stücke aufzustellen, über deren Anschauen und Betrachtung die in der Galerie herum gehende Personen sich ergötzen sollen. Sie ist auch wohl mit schöner architectonischer Auszierung, mit Arcaden und dergleichen versehen. Ferner dienet die Galerie zum Spatzieren gehen, und dann auch, daß sie zu verschiedenen Zimmern eine Communication und bequemen Zugang gestatte. Man beleget daher auch wohl die Gänge oder Corridors vor den Zimmern, wie auch höltzerne gebrückte oder untergewölbte Gänge, über welche man in der Höhe von einem Gebäude in ein benachbartes kommen kan, mit dem Nahmen Galerie. Siehe auch MÆNIANA.

Galerie d'au ist in einem Garten ein Spatzier-Gang, der auf beyden Seiten mit vielen springenden Fontainen versehen.

Galerie d'eglise ist so viel als eine Empor-Kirche, eine Bühne oder erhabenes Chor in Kirchen, welches verschafft, daß mehr Menschen in einer Kirche Platz haben, als unten allein stehen könten. Siehe **Empor-Kirche.**

Galerie de pourtour ist in, auch aussen an Gebäuden, ein mit einer Brustlehne versehener leichter Gang, um von einem Ort zu einem andern kommen zu können, und das Tage-Liecht nicht zu verhindern, daß noch andere Plätze im Gebäude erleuchtet werden.

Galerie magnifique ist ein Behältnis in einem Palaste, welches mercklich länger als breiter, ja wohl etliche mahl so lang als breit ist, worin allerhand Raritæten, Naturalien, künstliche Sachen, schöne Gemählde aufgehoben, und den Liebhabern derselben vorgezeiget werden.

Galetas siehe Chambre ingleichen Etage.

Gambo siehe CAULICOLIS.

Garde-fou, *Spondo* ist eine Lehne an einer Brücke oder an einem Wasser-Graben, welche verhindern muß, daß weder Menschen noch Vieh von der Brücke oder in den Graben fallen.

Garde-manger, *Salvarobba*, **Speise-Kammer** ist ein nahe an einer Küche gelegenes Behältnis, worin man allerhand Victualien, so man in der Küche nöthig hat, aufhebet, und die vom Tische abgetragene Speisen verwahrlich behält.

Garde-meuble, *Guarda mobilia*, **Rumpel-Kammer, Polter-Kammer** ist ein solches Behältnis, worin allerhand Hausrath und solche Sachen, welche weder zum Aufputz, noch zum täglichen Gebrauch nöthig sind, verwahret, und wenn sie gesucht werden, an gehörigem Ort zu finden sind.

Garde-robbe, Kleider-Kammer, CELLA FAMILIARICA, *Guarde robba* ist in ansehnlichen Häusern nahe an Wohn-Zimmern eine Kammer oder Behältnis, worin die Kleider vornehmer Personen aufgehoben werden, und worin auch wohl Cammer-Diener, oder solche Personen, so nahe zur Bedienung seyn, oder besondere Aufsicht auf die Kleider haben müssen, ihre Schlafstette und Wohnung haben.

Garde-robbe de bain siehe APODITERIUM.

Garde-robbe de theatre, CHORAGIUM ist bey einem Theatro ein Behältnis aus verschiedenen Cabinets, worin der agirenden Personen Kleidung, und was sonst zu den theatralischen Veränderungen nöthig, aufgehoben werden; Woselbst auch die agirende Personen sich an- und auskleiden.

Gargouille ist, wenn bey Fontainen, besonders in Grotten ein Schlaraffen-Gesicht Wasser mit einem Geräusche ausspeyet, oder wohl per intervalla oder Abwechselungs-weise das Maul auffsperret, und Wasser von sich giesset. Auch werden die Drachen-Köpffe, oder Löwen- oder Schlaraffen-Köpffe, so aus den Dach-Rinnen das Wasser ausschütten, Gargouilles, Italiänisch *Canono* genennet.

Garni, Remplissage, *Farctura* ist bey Mauern das innere Werck, so wohl aus kleinen Steinen und Kalck bestehet, und sich zwischen den äussern Quadern oder grossen Steinen befindet, welche die Stirnen der Mauer ausmachen. Die Farctura kommt bey der Mauer vor, so Vitruvius Emplecton nennet. Siehe EMPLECTON.

Garniture de comble heißt alles zusammen, was zu Deckung eines Dachs gehöret, als Latten, Latten-Nägel, Ziegeln, oder Breter, Schieffern, Bley, Nägel zu Bretern und zu Schieffern.

Garten, HORTUS, Jardin, *Giardino* ist ein mit besonderm Fleiß angelegter Platz, in welchem so wohl allerhand Pflantzen und Gewächse zum Nutz und Unterhalt des Menschen, als auch verschiedene andere Einrichtungen gemacht werden, so zum Ergötzen und Aufmunterung des Gemüths dienen müssen. Die Haupt-Eintheilung der Gärten ist, daß sie entweder als blosse Baum-Gärten, oder als Küchen- oder Kraut-Gärten, oder als Lust-Gärten, oder als botanische oder medicinische Gärten anzusehen, oder sie werden auch wohl unter einander gemischet, daß man von allen was darin hat, nechst dem trifft man auch in Gärten Orengerien, Menagerien und dergleichen an. Von welchen allen an eines jeden Orte allhier besonders nachzusehen. Zur Verherrlichung der Lust-Gärten müssen verschiedene Stücke dienen, als Wasser-Künste, Canale, Parterren, Alléen, Terrassen, Boulengrin, Pyramiden, Statuen, Vasen, Lust-Häuser, Cabinets, Garten-Theatra, Garten-Sähle, Espaliers, Trianon, Lauben, Treillagen, Grotten, Berge, Irrgarten, Einsiedlereyen und dergleichen, worvon jeden Orts besonders nachzuschlagen.

Garten-Haus ist offt nur ein kleines Gebäude in einem Garten, daß man darin Schatten haben, und vor Sturm und Regen sicher seyn könne. Bisweilen erweitert es sich wohl dergestalt, daß gantze Familien darin wohnen können, und ist alsdann von den gewöhnlichen Wohngebäuden weiter nicht unterschieden, als daß das Garten-Haus in- oder an einem Garten stehet, da sich das gewöhnliche Wohn-Gebäude an einer Gasse befindet. Wenn die Garten-Häuschen eine artige Gestalt bekommen, zum Exempel mit einem Comple a l'imperiale gedeckt, oder sonst besonders ausgezieret werden, nennet man sie Bel-vedere.

Garten-Theatrum siehe Theatre de jardin.

Gasse siehe Rue.

Gastalda siehe Scheuer.

Garten-Thüre siehe Porte a jour.

Gebälcke, TRABEATIO, Entablement, *Intavolato* ist der oberste Theil der Säulen-Ordnung, bestehend aus dem Unter-Balcken H Fig. 1. Tab. XXI. dem Borten I, und dem Krantz K. Von Rechtswegen sollen sich, wo Säulen angebracht werden, diese Stücke allemahl dabey sehen lassen, weil die Säulen des Gebälckes wegen, welches sie tragen sollen, angeordnet, wenigstens muß der Unter-Balcken vorhanden seyn, und von einer Säule zur benachbarten gehen, daher nicht zu loben, wenn das Gebälcke zwar über den Säulen befindlich, zwischen inne aber, der Fenster oder anderer Umstände wegen weggelassen, und gleichsam abgeschnitten ist. Wenn aber eine einzele ansehnliche Säule (Colonne colossale) auf einem freyen Platz befindlich, braucht sie kein Gebälcke, weil solches nirgends weiter wo aufruhen könte, dahero sonst etwas auf die Säule gesetzt wird, so sie tragen muß, und besonders in aller Menschen Augen fallen soll. Würde aber nichts darauf gestellet, müßte sie als vergeblich aufgerichtet zu seyn scheinen. Siehe auch Entablement.

Tab. XXI.

Gebrochen-Dach, so auch, von dem Erfinder Mansard, a la Mansarde, oder Mansarden-Dach oder Frantzösisch Dach, oder Comble brisé, Comble coupé genennet wird, ist, dessen Sparren nicht in gerader Linie und aus gantzen Stücken von unten bis in die Förste zusammen lauffen, sondern gleichsam gebrochen sind und auf jeder Seite aus zwey Stücken bestehen. Nach Mansards Angeben soll das gebrochene Dach in einem halben Circul beschrieben werden a b c d Fig. 16. Tab. XXVIII.

Tab. XXVIII.

weil aber bey uns der obere Theil des Dachs a b c, den die Franzosen Faux comble nennen, zu flach fällt, haben verschiedene, und unter selben vornehmlich Schübler, auf andere Fundamenter das Französische Dach zu entwerffen gedacht, so zum Theil gar weitläufftig. Ich bin auf ein Fundament gefallen, welches vor sehr leicht und zur Absicht sich wohl schickend halte: Nehmlich ich mache einen halben Circul h e i Fig. 15. Tab. XXVIII. errichte aus dem Centro d einen Perpendicul bis oben an den Circul d e, setze so fort die Circul-Weite, womit der halbe Circul gemacht, aus e in f und g, aus h in k, aus i in l, so ist der halbe Circul sehr geschwind in sechs gleiche Theile getheilet, ziehet man nun von e nach f und g, von h nach k, von i nach l Linien, so giebt h m e n i die Haupt-Gestalt des gebrochenen Dachs, dessen unterster Theil sich 60. Grad, der oberste aber 30. Grad erhebet. Setzt man aus m in o und p, ingleichen aus n in q und r etwann zwey Fuß, und ziehet o q und p r zusammen, so giebt solches den Mittel-Sims des Dachs, den die Franzosen Bourseau nennen. In der 23. Fig. Tab. XXII. ist ein halbes Dach mit Sparren und Dachstuhl nach Mansards Fundament und in der 26. Fig. ist dergleichen nach meinem Fundament. Die gebrochene Dächer lassen artig, erfordern aber vieles Holtz, sind nicht so dauerhafft als die gerad sparrichten, in Feuers-Gefahr sind sie schädlich, sie verschaffen zwar Zimmer unterm Dache, so aber schlecht raus kommen, bringen also nicht so viel Vortheil, als sie schön lassen, Und wer in Städten von ihrer Schönheit profitiren will, der betrügt sich, weil wegen enger Gassen das Dach nicht recht übersehen werden kan. Siehe auch **Dach.**

Tab. XXVIII. Tab. XXII.

Gebrochene Treppe siehe **Treppe.**

Gedächtnis-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 91.

Gedruckter Bogen ist bey Gewölben wenn die Lehre zum Gewölbe nicht nach einem halben Circul oder Circul-Stück, sondern nach einer halben Ellipsi, oder halben oval-Linie gemacht, daß die gantze Höhe des Gewölbe-Bogens noch nicht der halben Weite desselben gleich komme, sondern weniger betrage Fig. 9. Tab. XIX. Ein mehreres siehe unter **Gewölbe.**

Tab. XIX.

Gedruckter Pfuhl, Tore corrumpu, Moulure ovale en demi coeur ist ein Leisten, der aus zwey auswerts gehenden Quadranten zusammen gesetzt Fig. 7. Tab. XXII. wovon des obern Quadranten Radius a b noch einmahl so lang, als des untern Quadranten Radius i b.

Tab. XXII.

Gefälle heißt bey Mühlenwercken der Unterscheid des Wasser-Standes eines Flusses an zweyen unter einander liegenden Orten und solches nach der obern Fläche des Flusses, oder um wie viel ein fliessendes Wasser sich in einer gewissen Weite im Fliessen mit der obern Fläche dem Centro terræ genähert, und von der wahren Horizontal Linie des ersten Orts, von wo man das Gefälle an rechnen will, in dem zweyten Ort, bis wohin man das Gefälle zu nehmen hat, abgewichen ist. Zum Exempel, wenn ein Fluß von a nach c Fig. 13. Tab XXIX gehet, die wahre horizontale Linie aber des Orts a die Linie a b ist, und c unter b sich acht Fuß befindet, so ist der Unterscheid b c oder acht Fuß, das Gefälle des Flusses a c.

Tab. XXIX.

Gefängnis siehe Prison.

Gegossener Estrich siehe **Estrich.**

Geheime Treppe siehe **Treppe.**

Gehencke siehe ENCARPOS.

Gekuppelte Bild-Säule siehe Groupe.

Gekuppelte Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 63.

Geländer-Docken, Geländer-Säulchen siehe **Docken**, ingleichen Balustre.

Geländer-Fenster siehe Balcon.

Geländer-Säulen siehe Balustre.

Gelb-in-Gelb Cirage siehe Camayeu.

Gemach siehe Chambre.

Gemächlichkeit eines Gebäudes ist das, was **Bequemlichkeit** ist, daher unter diesem Worte weiter nachzusehen.

Gemülle siehe Decombres.

Genealogique, Colonne genealogique siehe unter dem Worte Colonne No. 77.

Genies, GENII sind nackte Engelchen oder Kinder mit Flügeln, welche vielfach zu Bau-Zierden entweder gemahlt, oder in bas relief gemacht, oder völlig ausgehauen werden, und auf Tugenden, Leidenschafften, Jahrs-Zeiten rc. abzielen.

GENII siehe Genies.

Gerbe d'eau ist eine Art von Spring-Brunnen, da gar viel kleine Jets zusammen in die Höhe gehen, sich oberwärts aus einander dehnen und gleichsam eine Korn-Garbe vorstellen.

Gerberey siehe Tannerie.

Gericht-Haus siehe Basilique.

Gerüste siehe Echafaut.

GERUSIA ist ein Vitruvianisch Wort, und bedeutet ein Hospital vor alte Männer von γέρων (geron) ein alter abgelebter **Mann.**

Geschichts-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 81.

Geschirr-Kammer siehe Sellerie.

Geschlagen-Gold siehe Or.

Geschlechts-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 77.

Geschnitten Stein-Cabinet siehe Cabinet.

Geschos siehe **Stockwerck.**

Gespanntes Ros ist, wenn zwey Träger auf einander gekämmet werden, welche dadurch vermögend gemacht eine ziemliche

Last, als eine drüber stehende Wand, zu tragen. D. Fig. 11. Tab. XX.

Tab. XX.

Gespräch-Zimmer siehe EXEDRA.

Gewächs-Haus siehe **Glas-Haus.**

Gewände siehe **Pfosten.**

Gewand-Mahlerey siehe Drapperie.

Gewölbe, FORNIX, Voute *Volta* ist eine gemaurte Decke, so in verschiedenen Gebäuden, und an verschiedenen Orten gebraucht werden kan, als in Kirchen, an Brücken, in Kellern, in Küchen, Stuben, Kammern, Gängen, und durchgängig in solchen Behältnissen, denen man eine lange Dauer geben, und welche man wider die Feuers-Wuth verwahren will. Die Mauern, worauf diese gemauerte Decken aufruhen, werden **Wiederlagen** genennet. Die Gewölbe sind unterschieden erstlich der Lehre oder der Linie nach, nach welcher sie über ein Behältnis weggeführet werden, nachhero sind sie der gantzen Gestalt nach unterschieden. Der Unterscheid der Lehre nach findet sich, da man 1) Gewölbe, so nach einem halben Circul gemacht, Fig. 6. Tab. XIX. auf Französisch Arc en plein centre genannt. 2) Gewölbe nach einem gedruckten Bogen Arc surbaissé Fig. 9. 3) Gewölbe nach einem Circul-Stück Arc bombé Fig. 7. 4) Gewölbe nach zwey zusammen lauffenden Circul-Stücken, oder nach einem Gothischen Bogen oder **Esels-Rücken**, Voute gothique, Voute d'ogive, Fig. 3. Tab. XXV. 5) Gewölbe nach einem abhangenden Bogen Arc biais Fig. 10. Tab. XIX. 6) Gewölbe nach einer geraden Linie Plattebande droite Fig. 6. Tab. XXV. In Betracht der gantzen Gestalt sind die Gewölbe folgender massen unterschieden. 1) **Tonnen-Gewölbe**, Berceau, Tonnelle, *Volta a Botte* ist ein solches Gewölbe, welches auf zwey gegen einander über stehenden Mauern aufruhet, oder solche Mauern zu seinen Wiederlagen hat. Die übrige zwey Seiten brauchen keine Wiederlagen, daher die daselbst befindliche Mauern, so Stirn-Mauern heissen, vor sich gerade aufgehen, und dadurch einen viereckten Platz zuschliessen; Es können aber auch die Stirn-Mauern gar wegbleiben, wie bey den gewölbten Brücken-Bögen geschehen muß. Noch mehrern Begriff von einem Tonnen-Gewölbe kan man sich machen, falls man sich vorstellet, daß es der obern Helffte einer der Länge nach durchschnittenen Tonne gleiche, wenn man solche über sich hält, und von unten hinein siehet Fig. 1. Tab. XXV. wie es denn auch davon den Nahmen bekommen hat. Wenn der Boden, den ein Tonnen-Gewölbe bedecket, nicht recht winckelicht ist, sondern die Gestalt eines Rhombi oder Rhomboidis hat, nennen die Franzosen den Gewölbe-Bogen, der solchen Bogen bedecket, Arc biais; ein schrögen Bogen. Die

Tab. XIX. Tab. XXV. Tab. XIX. Tab. XXV. Tab. XXV.

Tonnen-Gewölber werden gebraucht zu langen Gewölbern, als zu Gängen, zu Kellern ꝛc. Zu Brücken können keine andere so füglich als Tonnen-Gewölbe genommen werden, wobey aber die Stirn-Mauern wegfallen. Wenn die eine Wiederlage eines Tonnen-Gewölbes mercklich kürtzer als die andere ist, nennen die Franzosen ein solches Gewölbe Corne de boeuf, ein **Ochsen-Horn** Fig. 2. 2) **Creutz-Gewölbe**, Voute d'arrete, Volta a croce, Volta crociera ist gleichsam aus zweyen Creutzweis durch einander gehenden Tonnen-Gewölbern gemacht, stellet auch, von unten anzusehen, mit vier scharffen Kanten ein Creutz vor, so aber ihre Schärffe mehr und mehr verlieren, je näher sie dem Mittel-Punct kommen, dieser Gewölber Wiederlagen, sind blos die Winckel der Mauern, die das Gewölbe umschliessen, oder das Gewölbe ruhet auf vier Pfeilern a b c d Fig. 18. Tab. XXV. 3) **Kloster-Gewölbe, Walm-Gewölbe**, Voute en arc de Cloitre, *Volta a padiglione* ist ein solches Gewölbe, welches alle vier gantze Seiten zu Wiederlagen hat, von unten anzusehen auch ein Creutz bildet, aber nicht mit scharffen Kanten, sondern mit vertiefften Rinnen, deren Vertieffung sich aber verringert, je näher sie dem Mittel-Punct kommen. 4) **Mulden-Gewölbe**, *Volta a conca* ist ein länglich Kloster-Gewölbe, und endiget sich auch wohl an beyden Enden mit halben Kugel-Gewölben, in welchem Fall es einer Mulden gantz gleich siehet. 5) **Kessel-Gewölbe, Kugel-Gewölbe, Helm, Kuppel**, Cu de four, *Cuppola* ist ein Gewölbe, das einer halben Kugel, so ausgehölet ist, von unten anzusehen gleichet. Siehe *Cuppola*. 6) **Spiegel-Gewölbe** ist das jenige, so einem Kloster- auch wohl Mulden-Gewölbe gleichet, in der Mitte aber ein gerades eingefaßtes Feld hat, welches der Spiegel heißt. Sturm nennet ein solches Gewölbe auf Lateinisch FORNIX UMBILICALIS, auf Französisch Plafond de piere und auf Italiänisch *Volta a fondo piano*. 7) **Ohr**, Lunette, *Volta a lunetta* ist bey gewölbten Decken ein besonderer gewölbter Bogen über Fenster- und Thür-Oeffnungen, der gleichsam einen Ausschnit aus dem Haupt-Gewölbe vorstellet B Fig. 10. Tab. XXIX. bey C zeiget sich ein solches Ohr halb durchschnitten. 8) **Chor-Gewölbe**, Demi-Dome ist ein halbes Kugel-Gewölbe, womit in Kirchen das Chor, wenn solches sich nach einem halben Circul endiget, zugewölbet wird, Fig. 10. A. 9) Voute rempante ist ein abhangendes Gewölbe über steinernen Treppen, oder unter selbe, daß es die Staffeln trage, eigentlich ist es ein schröge angehendes Tonnen-Gewölbe. 10) Voute sur le

Tab. XXV. Tab. XXIX.

le noyeau ist ein um eine Spindel oder Cylinder, oder runden Pfeiler rum lauffendes auch wohl zugleich schröge aufsteigendes Gewölbe, so bey gemauerten Windel-Stiegen vorkommen kan, wie wohl es im letztern Fall besonders Voute en limaçon, ein **Schnecken-Gewölbe** genennet wird. Man pfleget die Gattung der Gewölber wohl besonders in Grund-Rissen mit punctirten Linien anzudeuten, als 1) die Tonnen-Gewölber mit zweyen an den Enden oder Stirnen des Gewölbes gegen einander gestellten halben Circul i i Tab. III. 2) Die Creutz-Gewölber mit punctirten Creutzen von Ecken zu Ecken h Tab. III. 3) Die Kloster-Gewölber mit vier gegen einander gestellten punctirten halben Circuln a Fig. 17. Tab. XXV. 4) Die Mulden-Gewölbe mit zwey halben Circuln an den kurzen Seiten, und mit zwey Circul-Stücken an den langen Seiten insgesamt gegegen einander gewendet c Fig. 19. Tab. XXV. 5) Die Kessel-Gewölbe mit einem punctirten Circul Fig. 20. Tab. XXV. 6) Die Spiegel-Gewölber mit dem punctirten Felde des Spiegels, es sey solches ein Oblongum d Fig. 19. oder ein Oval e, oder ein Circul b Fig. 17. von welchen aber punctirte Linien nach den Ecken zulauffen. 7) Ein Ohr mit einem punctirten Drey-Eck oder nur zweyen Schenckeln eines Winckels k Fig. 17.

Tab. III.
Tab. XXV.

Ghiacciera siehe **Eis-Grube.**

Ghirlandi siehe ENCARPOS.

Giardino siehe **Garten.**

Giebel, Pignon ist bey einem Sattel-Dach die dreyeckte Mauer oder Wand an jedem Ende des Dachs. Befindet sich auch am Ende des Dachs nicht eine solche dreyeckte Wand (welches sich zutragen kan, im Fall das Dach nach Holländischer Art mit einem Walm-Dache von allen vier Seiten zugedeckt) so nennet man doch die kurtze Seite des Hauses, wo ein Giebel seyn würde, wenn ein Sattel-Dach vorhanden wäre, die Giebel-Seite.

Giebel-Dach siehe **Dach** ingleichen Fronton.

Giebel-Feld, TYMPANUM, Tympan, *Tympano* ist das gleiche Feld in einem Fronton, dessen Gestalt von der Gestalt des Frontons oder Giebel-Dachs abhänget, und daher dreyeckt, oder als ein Segmentum Circuli aussehen, und auch wohl noch andere Gestalten bekommen kan. In desselben Mitte setzt man Muscheln, Schilder, Wappen, runde oder ovale Fenster, Sonnen-Uhren, Uhr-Scheiben, macht auch wohl bas relief und andere Bildhauer-Auszierungen davor, nachdem der Platz groß ist, und die Umstände es rathen r t u Tab. VIII. h o i Fig. 24. Tab. XXII.

Tab. VIII.
Tab. XXII.

Giebel-Mauer siehe Mur de pignon.

Giebel-Spies, Giebel-Spitze siehe COLUMEN.

Giebel-Zinne siehe ACROTERIUM.

Gies-Haus siehe Fonderie.

Giocci pendenti siehe **Kälber-Zähne.**

Girande d'eau ist eine grosse Parthey nahe an einander befindlicher Jets d'eau, welche, weil auch Wind darzu kommt, ein ungemeines Rauschen und Brausen verursachen.

Giron heißt die obere Fläche einer Treppen-Staffel, woraus derselben Länge, Breite und Gestalt abzunehmen.

Gisante siehe Fenetre gisante.

Glaciere siehe **Eis-Grube.**

Glacis ist sonst ein fortificatorischer Terminus, und bedeutet die breite alleraufferste nach einigem Abhang ins Feld sich verlierende Brustwehr einer Festung, wird aber auch vor dergleichen mit Raasen belegten Abhängen in Gärten gebraucht. Glacis de corniche aber ist, wenn an einem Krantz-Gesimse die obere Fläche nicht horizontal, sondern etwas abhängend gemacht wird, daß das darauf fallende Wasser vom Regen besser abfliessen könne.

Glacis de corniche siehe Glacis.

Glantz-Gold siehe Or.

GLAREA siehe Gravier.

Glas, VITRUM, Vitre, *Vetro* ist ein hartes, durchsichtiges aus Saltz, weisen Sand oder Kieseln und Asche in sehr heissen Oefen zubereitetes Wesen, woraus nicht nur allerhand Gefässer und Trinckgeschirre, sondern auch Scheiben und Tafeln zu den Fenstern gemacht werden; Auch würde das unvergleichliche Werck der Spiegel nicht so allgemein seyn können, wenn die Glas-Tafeln sich nicht darzu gebrauchen und schleiffen liessen. Das Glas zu Fenstern ist am besten, wenn es weis, gerade und rein, und nicht grün, windisch oder körnericht ist.

Glas-Haus, Gewächs-Haus, Orangerie-**Haus**, **Pomerantzen-Haus** ist in Gärten, worin Orangerie und fremde Gewächse aufgehalten werden, ein gegen Mittag gestelltes Gebäude, so an der Mittags-Seite mit vielen Fenstern von oben an bis unten aus versehen, die wohl gar nach dem innern Behältnis des Gebäudes oberwerts zurück liegen, daß die durchfallende Sonnen-Strahlen nicht so schröge, sondern mehr gerade, zu Mittage, durch das Glas fahren und dadurch stärckere Wärme mittheilen können. Uber diß befinden sich darin ein oder mehrere Oefen, welche, wenn die Witterung es erfordert, geheitzet werden können, daß der innere Raum des Hauses erwärmet werde. Ein solches Gebäude dienet, daß alle solche Gewächse und Bäume, die gewöhnlich in einem heissen Climate zu wachsen pflegen, und eines kältern Climatis Lufft nicht vertragen können, jedennoch darin aufgehoben werden und wachsen können, indem, wenn der Sonnen Wärme nicht hinreichlich genug, die Oefen der Erhaltung und dem Wachsthume zu Hülffe kommen

müssen. Nicht minder dienen die Glas-Häuser darzu, daß man bey früher Jahres-Zeit reiffe Früchte erhalte, welche ausser selben nicht so bald zeitig werden. Man unterscheidet auch wohl die Glas-Häuser von den Orangerie und Pomerantzen-Häusern, daß letztere nicht so sehr mit Fenstern angefüllet sind, als erstere, sondern sie haben nur etliche ansehnliche Fenster mit Bogens, und dienen zur Sommers-Zeit zu einem ansehnlichen Saal, weil die Citronen- und Pomerantzen-Bäume zu der Zeit raus genommen, und unter freyen Himmel gestellet werden. Eines der schönsten Orangerie-Häusern hat der verstorbene Printz Eugenius in seinem prächtigen Garten von Wien hinterlassen, dessen gantzes Dach im Sommer zurück geschoben, und die Vorder-Wand weggenommen, beydes aber zur Herbst- und Winter-Zeit leicht wieder drüber und davor gebracht werden kan, daß die in der Erde befindliche Oefen durch ihre Zug-Löcher Wärme in das Pomerantzen-Haus lassen können. Die gesamten Risse von diesem Gebäude hat Salomon Kleiner in dem schönen Wercke mitgetheilet, so von des Eugenii Garten und Palast bey Wolffs Erben zu Augspurg in Verlag ist.

Glieder, Membres sind in der Bau-Kunst die Simse und Theile, woraus die Säulen-Ordnungen und noch andere Bau-Zierden bestehen. Die Glieder sind entweder gerade oder krumme, allgemeine oder wesentliche, und ausser denselben sind noch Kennzeichen-Glieder. Die gerade sind **Riemen, Streiffen, Saum, Band, Uberschlag, Krantz-Leisten**, welche zusammen einerley Gestalt haben, und nur in der Grösse, und wegen des Orts, wo sie gebraucht werden, unterschieden sind Fig. 11. 12. Tab. XXII. Die Krumme sind das **Stäbchen**, der **Rincken**, der **Pfuhl**, welche alle drey nach einem halben Circul gemacht werden. Fig. 6. 8. Der **Hohl-Leisten**, welcher nach einem eingebogenen Circul-Stück gemacht wird, und oben halb so viel vorsticht oder vorspringt, als er hoch ist Fig. 9. Der **Wulst**, so nach einem ausgebauchten Circul-Stück gemacht wird, und oben ⅔ so viel vorsticht, als er hoch ist Fig. 5. Der **Kehl-Leisten**, welcher halb aus einem ausgebauchten und halb aus einem eingebogenen Circul-Stücke bestehet, und mit dem ausgebauchten halb so viel als der gantze Kehl-Leisten hoch ist, hervor springet Fig. 1. Die **Einziehung**, welche aus zwey eingebogenen Quadranten bestehet, darvon der eine einen noch einmahl so langen Radium als der andere hat Fig. 10. Ein **Rinn-Leisten** besteht aus einem eingebogenen und einem ausgebogenen Quadranten, wovon der eingebogene oben ist, und so weit vorsticht, als der Rinn-Leisten hoch ist Fig. 2. Eine **Sturtz-Rinne** ist ein umgekehrter Rinn-Leisten, indem der eingebogene Quadrant unten und der ausgebogene Quadrant oben befindlich Fig. 3. Ein **Glocken-Leisten** gleichet einem Rinn-Leisten oder einer Sturtz-Rinne, ausser daß der Vorsprung der Sturtz-Rinne und des Rinn-Leistens die gantze Höhe des Gliedes, bey einem Glocken-Leisten aber nur ⅔ der Höhe ausmacht Fig. 4. Ein **gedruckter Pfuhl** ist, der aus zwey ausgebauchten Quadranten zusammen gesetzt, wovon des obern Quadranten Radius noch einmahl so groß als des untern ist Fig. 7. **Essential- oder wesentliche Glieder** sind solche, welche bey gewissen Stücken aller Säulen-Ordnungen vorkommen, als im Krantze der Krantz-Leisten ꝛc. **Kennzeichen-Glieder** sind solche, woran man eine Ordnung kennen kan, als die Triglyphen der Dorischen Ordnung. Man findet im Alterthum, daß die Sims-Glieder gar offt mit allerhand bas relief von Laubwerck, Blumen auch andern Sachen ausgezieret gewesen, wovon in der XXII. Tab. allerhand Beyspiele beygebracht, als:

Tab. XXII.

No. 1. Trefles a palmettes, Klee-Zug mit Palmen-Stengeln.
No. 2. Trefles a fleurons, Klee-Zug mit Blumen.
No. 3. Feuille de refend, gespalten Blat.
No. 4. Feuille d'acanthe, Bären-Klau-Blat.
No. 5. Rais de coeur refendu, gespalten Hertz-Blat.
No. 6. Rais de coeur simple, einfach Hertz-Blat.
No. 7. Canaux creux, Aushöhlungen.
No. 8. Canaux avec roses, Aushöhlungen mit Rosen.
No. 9. Miroirs, Spiegel.
No. 10. Entrelats avec roses, durchbrochen Werck mit Rosen.
No. 11. Entrelats, durchbrochene Züge.
No. 12. Enrouillement de feuillage. Schnecken-Züge von Blättern.
No. 13. Plastron, Schild.
No. 14. Ove en pomme de pin, Tannen-Zapffen-Ey.
No. 15. Ove avec feuillage, Ey mit Blättern.
No. 16. Oves avec nervures & dards, Eyer mit Geäder und mit Pfeilen.
No. 17. Feuilles tournantes, gegen einander gestellte Blätter.
No. 18. Entrelats de roses & de rubans, Gurtwerck von Bändern und Rosen.
No. 19. Entrelats ovales & plattebandes, Eyer-runde und glatte Verbrehmung.
No. 20. Godrons creux, eingedrückte Beulen.
No. 21. Godrons de relief, erhabene Beulen.
No. 22. Godrons & feuilles de refend, Beulen mit Blättern.

No. 23. Godrons fleuronnés beblumte Beulen.
No. 24. Bouquets de Laurier, Lorber-Sträusse.
No. 25. Baguette avec cordons, Stab mit Schnüren umwunden.
No. 26. Baguette avec rubans & feuilles, Stab mit Bändern und Blättern.
No. 27. Baguette avec rubans & roses, Stab mit Blättern und Rosen.
No. 28. Chapelet de grains, Pater noster von runden Saamen-Körnern.
No. 29. Chapelet de Grelots, Pater noster mit Schellen.
No. 30. Chapelet a fleurons, Pater noster mit Blumen.
No. 31. Chapelet a olives, Pater noster mit Oliven.
No. 32. Guillochis simple, einfacher Irrweg.
No. 33. Guillochis double, doppelter Irrweg.
No. 34. Guillochis a fleuron, Irrweg mit Blumen.
No. 35. Postes simples, glatte Schnecken-Züge.
No. 36. Postes fleuronnés, beblätterte Schnecken-Züge.
No. 37. Postes avec roses, Schnecken-Züge mit Rosen.

Glocke siehe CAMPANA.

Glocken-Leisten ist ein Sims-Glied, so dem Rinnleisten oder der Sturtz-Rinne gleichet, jedoch mit dem Unterscheide, daß die Vorstechung des Glocken-Leistens ⅘ der Höhe betrage, da der andern beyden Vorstechung der Höhe gleich ist. Fig. 4. Tab. XXII. Tab. XXII.

Glocken-Thurn siehe CAMPANILE.

GLYPHE heist eine Vertieffung bey allerhand Bau-Zierden, daher Triglyphen drey solcher Vertieffungen bedeutet, siehe Triglyphen.

Gnomonique, Colonne Gnomonique siehe unter dem Worte Colonne No. 78.

Gocciopendente siehe **Kälber-Zähne.**

Gocciolatoio siehe CORONA.

Godrons heissen bey Auszierungen der Simse die länglichte Beulen oder Buckeln, so fast als ein halbes Hertz gestaltet sind. No. 20. 21. 22. 23. Tab. XXII. siehe **Glieder.**

Gola siehe LYSIS.

Gola diritta } siehe Gueule ingleichen
Gola maggiore } **Rinn-Leisten.**

Golattina siehe Cymatium Lesbium.

Golazza siehe Gueule.

Gold siehe Or.

GONARCHE siehe ENGONATON.

Gond, *Cardine*, **Thür-Angel** siehe **Band an Thüren.**

Gorge **Kehl-Leisten** siehe CYMATIUM LESBIUM ingleichen **Rinn-Leisten.**

Gorge de cheminée ist bey einem Camin das Stück über der Camin-Einfassung, so gleichsam einen Borten abgiebt, worüber noch ein Haupt-Sims befindlich A Fig. 4. Tab. XXX. Tab. XXX.

Gorgerin, HYPOTRACHELIUM, **der Hals**, Colarin, *Colarino*, ist das glatte Stück an Toscanischer und Dorischer Ordnung zwischen den Rincken und Capitál u vv Fig. 1. Tab. I. Tab. I.

Gorno, siehe **Dach-Rinne.**

Gosse siehe **Rinnstein**, ingleichen **Stiefel.**

Gossen-Stein, siehe Evier.

Gothique siehe Fronton gothique.

Gothische Säulen-Ordnung ist diejenige, welche die Gothen gegen die Griechische und Römische Ordnungen (die sie in Rom gefunden, und als Uberwinder nicht annehmen wolten) eingeführet haben, die Gothische Säulen, sind theils achteckicht, theils aus gar vielen Säulen gleichsam zusammen gewachsen, theils mit wunderlichen krausen Auszierungen versehen, und haben heut zu Tage gar keinen Beyfall mehr, ohnerachtet in alten Kirchen und andern offentlichen Gebäuden annoch Beyspiele genug davon vorhanden. Siehe auch unter dem Worte Colonne No. 30. 34.

Goujon siehe **Döbel.**

Gousses sind an den alten Jonischen Capitäleren drey Zweige oder lange Blätter, welche aus den Schnecken zurück vors Capitál tretten c. c. Fig. 7. Tab. XX. Tab. XX. Sturm nennet sie in der Ubersetzung des Vignola **ausgeworffene Zweige.**

Gousset siehe **Trage-Bänder.**

Goute siehe **Kälber-Zähne.**

Goutiere siehe **Dach-Rinne.**

Grabmahl, siehe EPITAPHIUM, ingleichen MAUSOLÆUM.

Gradetto siehe **Riemen.**

Gradins, sind Aussätze, welche Stuffenweiß zurück tretten, und wohl bey Buffets gebraucht werden, daher sie Sturm **Crentz-Stuffen** in der Ubersetzung des Vignola Pag. 164. nennet.

Gradins de jardin sind in Gärten von Rasen gemachte Aussätze, die Stuffenweiß in die Höhe gehen, und wohl eine Pyramide vorstellen, worauf allerhand Gefässe und Blumen-Töpffe gesetzt werden.

Grado siehe Marches.

Grad-Sparren siehe **Sparren**, ingleichen Aretier.

Gräntz-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 88. siehe auch **Bild-Säule.**

Grain d'orge heist der zwölffte Theil eines Zolls, auch bey Simms-Wercken ein kleines

nes Streiffchen, so nur 1½. Zoll breit, nicht minder ein Meiselchen von dergleichen Breite.

Graines sind bey Laubwerck an Stielen oder Spitzen der Blätter angehenckte Kügelchen, so gleichsam als Saamen-Körner anzusehen.

Grais siehe **Sandstein.**

Granaro siehe Greniers.

Grand siehe Gravier.

Grande-Sale siehe OECUS.

Grand-Escalier **Haupt-Treppe** siehe **Treppe.**

Grand-Hautel siehe **Altar.**

Grange siehe **Scheuer.**

Granit siehe Marbre No. 27.

Grau-in-Grau Grisaille siehe Camayeu.

Gravier, GLAREA, **Grund,** *Scaranto* ist grober Sand aus kleinen Steinchen bestehend, den man beym Pflastern, zu den Gängen in Gärten auch unter gegossenen Estrichen gebrauchet, und in Bächen oder solchen Orthen findet, wo ihn die Wasser-Fluten in alten Zeiten mögen hingespühlet haben. Wenn man grandichten oder kiesichten Erd-Boden in der Tieffe antrifft, giebt selber einen festen Untersatz unter Grund-Mauern ab.

Gravois, **Gries** ist das Gemülle von eingerissenen Mauern bestehend aus kleinen Stückchens, Kalck, Stein, Leimen ꝛc.

Gravures sind flach eingegrabene Zierathen beym Bauwesen, welche dem Bas relief entgegen gesetzt werden.

Grecque siehe Statue grecque.

Greiff, Grifo, Grifon, *Grifone* ist ein erdichtetes Thier, dessen Vorder-Leib einem Adler, der Hinter-Leib aber einem Löwen gleichet; Dieses Bild ist an dem Tempel Antonini und Faustinæ zur Auszierung des Frises gebrauchet worden, und haben die Alten damit auf die Hoheit und das Feuer der Sonnen zielen wollen. Palladio Lib. IV. cap. 9.

Grele, Colonne Gresle siehe unter dem Worte Colonne No. 35.

Grenier public, Proviant-Haus, ist ein öffentliches Gebäude in ansehnlichen Städten von vielen Stockwercken, worinn ein starcker Vorrath von Mehl, Korn, auch andern Feld-Früchten verwahrlich aufbehalten wird, um sich dessen bey Mißwachs-Jahren, oder bey Sperrung der Stadt zum Unterhalt der Bewohner bedienen zu können. Sturm verlangt in seinem auserlesnesten Goldmann, und zwar in dem Theile, der von Stadt-Thoren, Brücken und Proviant-Häusern handelt, daß man bey Anlegung eines Proviant-Hauses auf folgende Stücke sehen soll. 1) Daß sich das Getraide bequem rauf und runder bringen lasse. 2) Daß behöriger Raum zur Schüttung und Umwendung vorhanden sey. 3) Daß man die Lufft wohl dirigiren, schädliche ab- und nützliche zuwenden könne, auch Feuchtigkeit und Hitze nicht schaden möge. 4) Daß nichts entwendet werden könne durch Diebe, Vögel, Ungezieffer. 5) Daß es vor Feuers-Gefahr gesichert sey. Weßwegen Sturm gemeldten Orts pag. 41. weiter nachzusehen.

Greniers, *Granari* sind Kammern oder Behältnisse unterm Dach, Holtz, Stroh, Heu und dergleichen Sachen daselbst zu bewahren, auch bedeuten es förmliche Korn- und Frucht-Böden.

Greve ist an dem Ufer eines Strohms derjenige Platz, welcher geschickt ist, Waaren in Schiffe und aus Schiffen zu laden, daher selber ein wenig abgehänget, und gepflastert ist.

Grez siehe **Sandstein.**

Griechische Ordnung siehe Colonne.

Gries siehe Gravois.

GRIFO, Grifon, *Grifone* siehe **Greiff.**

Grisonnement siehe **Baurisse** unter dem Worte **Aufriß.**

Grille siehe **Rost.**

Grille d'eau ist, wenn verschiedene jet d'eau nahe an einander geleget, und zugleich in die Höhe springen, daß sie gleichsam ein Gatter von Wasser machen.

Grille de fer ist eisern Gatter-Werck vor Fenstern, auch wohl zu Verschliessung eines Gartens, und kan durch allerhand ineinander geflochtene Züge oder Laubwerck schön ausgezieret werden.

Grillenwerck, Grotesques, *Grotesche* ist eine Art von Mahlerey, in welcher man allerhand Dinge unter einander vorstellet, so der Natur eben nicht gemäß, vornehmlich verschiedene Züge, Laubwerck, Blumen-Werck, und mit unter Vögel, Thiere, Menschen dieselben auch wohl nur halb, oder gewisser Theile nach entwirfft, auch Schilder, Muscheln, Schnecken, und dergleichen mit untermenget. Es kan auch auf solcher Art ausgearbeitetes Eisen- und Holtz-Werck, so zu durchsichtigen Gattern dienen muß, den Nahmen Grillen-Werck erhalten. Daviler will das Vitruvianische Wort Harpagineтuli vor Grotesques verstanden wissen, siehe HARPAGINETULI. Auch kommt Arabesques und Moresques bald auf den Schlag der Grotesquerie; siehe beydes an seinem Ort. Das Wort Grotesques kommt her von Grote, weil die alte Römische unterirrdische Begräbnisse, welche den Grotten ähnlich gewesen, mit allerhand hieroglyphischen Zeichen und Bildern versehen gewesen, denen die Grotesquen-Arbeit nicht gar ungleich ist; Ein Beyspiel von Grotesques siehet man in der Camin-Auszierung Fig. 4. Tab. XXX.

Tab. XXX.

Grisaille siehe Camayeu.
Gronda siehe CORONA.
Grondala siehe **Dach-Trauffe.**
Groppo siehe Groupe.
Grote, CRYPTA, **Grotte**, *Grotta*, ist eine Höhle, so meistens unterirrdisch ist, und zur Abkühlung in heissen Sommer-Tagen dienen soll, man pflegt sie offt kostbar zu Ende eines Ganges in Gärten mit allerhand Muscheln, Ertz, Tropffstein, Dupffstein, Drusen, petrificirten Sachen, Corallen-Zincken auszusetzen, auch wohl Mösch von Bäumen, Baum-Rinden, Stücken Spiegel oder ander Glas mit unterzumischen, und es alles ein wenig unordentlich und wüst vorzurichten, daß es nicht läßt, als wann es mit Fleiß oder durch Kunst gemacht. Das angenehmste darin ist noch, daß Fontainen mit angebracht, welche allerhand Spielwerck und Geräusche machen, und ein besonderes Fallen haben. Das Wort Grote oder Grotta scheinet von Crypta seine Abstammung zu haben. Siehe auch Fontaine en grote.
Groteſche / Grotesques siehe **Grillenwerck.**
Grotta / **Grotte** siehe Grote.
Groupe, *Groppo*, **gekuppelte Bild-Säule** ist, wenn von der Bildhauer-Kunst zwey oder mehr zusammen gehörige Statuen oder Bilder, entweder beydes Menschen, oder beydes Thiere, oder auch nur eines davon, ein Mensch auf einem Fußgestelle oder beysammen gestellet werden, zum Exempel Cupido und Venus, oder Ploto und Proserpina, oder der junge Romulus mit der Wölffin, oder ein Löwe, so ein Pferd würget. Ins besondere hat die Groupe von Mercurio und Pallade zu Rom den Beynahmen HERMATHENAS bekommen. H. H. Fig. 11. Tab. XIX. sind Beyspiele von Groupe. Tab. XIX.
Groupées, Colonnes groupées siehe unter dem Worte Colonne No. 67.
Grue siehe **Krahn.**
Grund heißt so wohl die Aushöhlung der Erde, worin die untere Mauer zu einem neu-aufzuführenden Gebäude geleget werden soll, als auch die Mauern selbst, so in die Tieffe kommen, und das darüber stehende Gebäude tragen müssen. Die Lateiner, Franzosen und Italiäner unterscheiden beydes, und nennen ersteres FUNDATIO, Fondation, *Fondatione*, und das letztere FUNDAMENTUM, SUBSTRUCTIO, Fondement, *Fondamento*. Wie tieff der Grund gegraben, oder die Aushöhlung gemacht werden müsse, hat ein Bau-Meister aus der Schwere des aufzuführenden Gebäudes und aus der Beschaffenheit des Bodens zu beurtheilen. Kan er glauben, daß je tieffer man mit graben gehet, man je festern Boden erhalten, und die Erde sich nicht gar in einen Morast verwandeln werde, so ist freylich natürlich, daß die Erde in der Tieffe mehr tragen könne, als die obere, weil sie schon gewohnet eine obere Last, nehmlich die oben gelegene Erde zu tragen; Falls sie aber unten morastig und die obere Erde nur wie einen aufliegenden Peltz getragen, so ist es an dem, daß sie nichts schwerer, wenn man den Peltz, oder die oben auf liegende Erde, durchbricht, tragen könne, und da muß dann der morastige Boden durch Einschlagung eichener Pfähle fest gemacht, auf selben wohl ein Rost geleget, und auf dem Rost der Bau aufgeführet werden. Ist der Boden leimicht, legt man einen blossen Rost ohne Einschlagung der Pfähle. Ist der Boden kiesicht, grandicht, daß man Mühe hat mit einer Keil-Haue hinein zu kommen, darf man den Grund nicht tieff graben, sondern man ist fähig, wenn man nur Manns-tieff gräbt, ein ansehnlich Gebäude drauf zu setzen. Auf Felsen braucht man nur wenig einzuhauen, daß das verwitterte weg komme, und die Grund-Mauer unten einen gleichen Fuß erhalte.
Grund-Mauer siehe STEREOBATA.
Grund-Pfahl siehe Pilotis.
Grundriß, ICHNOGRAPHIA, Plan, *Pianta* ist ein nach verjüngtem Maasstab gemachter Entwurff aller derer horizontalen Plätze, worauf die aufgestellten Theile eines cörperlichen Dinges, wovon der Grundriß gemacht worden, sich befinden. Oder der Grundriß ist ein nach verjüngtem Maasstab gemachter Entwurff, wie die Theile eines Cörpers nach gewissen horizontalen Lagen, wenn sie perpendiculariter angesehen werden, erscheinen. Also ist von dem Gebäude Tab. VIII. die III. Tabelle der Grundriß vom Grunde in der Erde oder von den Grund-Mauern. Die IV. Tabelle ist der Grundriß der untern Etage. Die V. Tabelle ist der Grundriß der zweyten Etage. Die VI. Tabelle ist der Grundriß der Balcken-Lage des Dachs und der Dachstuhl-Schwellen. Die VII. Tabelle ist der Grundriß des äussern Dachs. Eine weitere Ausführung eines architectonischen Grundrisses siehe unter dem Worte **Baurisse**, vornehmlich daselbst unter dem Worte **Grundriß.** Tab. VIII. Tab. III. Tab. IV. Tab. V. Tab. VI. Tab. VII.
Grund-Schwellen siehe **Schwellen.**
Grundstein, QUADRA, Socle, *Zocco*, *Socco*, *Basamento* ist das unterste vierkantige Stück eines Säulen-Stuhls, oder das Unter-Stück einer gantzen Säulen-Ordnung I. Fig. 1. Tab. XXI. Tab. XXI.
GRUS siehe **Krahn.**
Guarde mobili siehe Garde meuble.
Guarda robba siehe Garderobbe.
Guette siehe Contrevent.

Gueule, **Kehl-Leisten** siehe CYMATIUM LESBIUM. Gueule droite, *Gola diritta* ist ein aufgerichteter oder oben überhängender Kehl-Leisten D Fig. 1. Tab. XXII. Gueule renversée, *Golazza* ist ein umgekehrter Kehl-Leisten, der unten hervor trit E Fig. 1. Tab. XXII. Siehe auch **Rinn-Leisten.**

Tab. XXII.

Gueule droitte siehe Gueule, ingleichen **Rinn-Leisten.**

Gueule renversée siehe Gueule.

Guglia siehe OBELISCUS.

Guichet ist in einer grossen Pforte, oder in einem Thorwege, oder darneben ein kleines Türchen, welches zu stetem durchgehen gebraucht wird, wodurch man erlanget, daß man nicht beständig den grossen Thorweg oder einen Flügel davon öffnen dörffe.

Guillochis ist eine Auszierung glatter Streiffen, mit parallel-lauffenden und in einander wie Irrwege verwickelten Zügen, daher sie auch Sturm Irrwege nennet, sie können nach rechten Winckeln oder auch wohl nach Circuln gemacht und mit Neben-Zierathen annoch versehen werden. No 32. Tab. XXII. wird Guillochis simple, einfacher Irrweg, No. 33. Guillochis double, doppelter Irrweg, und No. 34. Guillochis a fleuron, Irrweg mit Blumen genennet.

Tab. XXII.

Guillochis a fleuron, Guillochis double, Guillochis simple } siehe Guillochis.

Guinberge ist ein Wort, dessen sich Philibert de l'Orme bedienet, womit er in der Mitte der Gothischen Gewölber einen wunderlich gestalteten Knopff oder Krone aus Blättern, die den Wein-Blättern gleichen, andeutet.

Guindage ist ein von Perault bey der Ubersetzung des Vitruvii gemachtes neues Frantzösisches Wort, so Vitruvius Lateinisch CARCHESIUM gegeben, und eine Winde bedeuten soll, die auch Guindas oder Guindal genennet wird, von Guinder aufwinden, so aus dem Deutschen Wort gemacht zu seyn scheinet.

Guindal, Guindas } siehe Guindage.

GUTTÆ siehe **Kälber-Zähne.**

GYNÆCONITIS ist ein Gemach, oder etliche an einander stossende Zimmer, worin vornehmes Frauenzimmer besonders zu wohnen pflegt. Das Wort kommt her von γυναικός (gynaikos) so der Genitivus von γυνή (gyne) eine Frau ist.

Gyps siehe **Kalck.**

H.

Haacke, Thür-Haacke ist zu einem einfachen Thür-Bande ein wie ein Winckelmaas gebildeter Haacke, dessen langer Schenckel zugespitzt b Fig. 22. Tab. XXIV. daß er in eine höltzerne Thür- oder Fenster-Pfoste eingeschlagen werden könne, oder der lange Schenckel wird nicht zugespitzt, sondern nur eingekerbet und in steinerne Thür- oder Fenster-Pfosten eingegossen c. Wird aber unter dem Haacken eine eiserne Stütze gemacht d, so heißt solcher ein **Stütz-Haacken.**

Tab. XXIV.

Hängende Gärten siehe HORTIPENSILES.

Hänge-Säule siehe **Hängewerck.**

Hänge-Wand siehe **Hängewerck.**

Hänge-Werck ist in der Zimmerwerckerey die Fassung eines frey liegenden Balckens, daß er sich nicht biege, sondern so wohl vor sich selbst gerade bleibe, als auch noch eine darüber stehende Last wie etwan eine Wand sicher trage, welche alsdann eine **Hänge-Wand** heißt, dergleichen in der 11. Fig. Tab. XX. bey d h a e zu sehen. Die Fassung des Balckens geschiehet auf folgende Art: Auf dem Balcken a a befinden sich eine oder zwey, auch wohl mehr Hänge-Säulen d e, welche von zwey Strebe-Bändern h h oder auch wohl auf jeder Seite von zweyen dergestalt gefaßt werden, daß sie sich nicht sencken können, und gleichsam hängen, daher sie auch den Nahmen **Hänge-Säulen** haben, an diese Hänge-Säulen wird nun der darunter befindliche Balcken mit eisernen umgelegten Bändern, oder mit Anckern, oder auch wohl mit Schwalben-Schwäntzen befestiget, welches verschaffet, daß der Balcken sich unmöglich bey c c biegen könne, und wenn auch gleich die gantze drüber stehende Wand vollgemauert. Bey Setzung der Streben ist wohl acht zu haben, daß, wo sie unter den Balcken auftreten, der Balcken sichere Unterlage habe, oder solche doch allernächst dabey sey, ausser dem der Balcken daselbst, wo die Strebe-Bänder aufsitzen, sich biegen oder wohl gar brechen wird. Man nennet die Hängwercke wohl **Häng- und Sprengwerck,** und verstehet unter das Hängwerck die Hänge-Säulen mit ihren Anckern, unter das Sprengwerck aber die Strebe-Bänder. Wenn die Streben unter die Balcken angebracht werden, wie Fig. 19. Tab. XXIV. dergleichen unter breiten Decken und unter Brücken geschiehet, heißt solches allein **Sprengwerck,** wiewohl auch Brücken Heng- und Sprengwerck zugleich haben können, dergleichen Fig. 18. Tab. XXVII. zeiget.

Tab. XX.

Tab. XXIV.

Tab. XXVII.

Hafen siehe Port.

Hahne-Balcken sind zwischen den Sparren die allerroberste horizontale Höltzer oder kurtze Balcken, so die zwey zusammen lauffende

fende Sparren kurtz unter dem Zusammenlauff mit einander verbinden i i Tab. XVI. Tab. XVI.

Halb erhaben Schnitzwerck siehe bas relief, ingleichen Relief.

Halb-Fenster siehe **Fenster**, ingleichen Bastard **Fenster.**

Halb-Geschoß siehe Entresolle.

Halb-Pfeiler siehe Attica, ingleichen Pilastre attique.

Halb-Sparren siehe **Sparren.**

Halb-Zimmer siehe Entresolle.

Halle, PRONAOS ist vor den Kirchen ein bedeckter Platz, bisweilen unter dem Glocken-Thurn, welcher dienet, daß die Leute, welche in Regen und Wind zur Kirche kommen, und sich davor unterwegens verwahret haben, sich wieder ein wenig in Ordnung bringen können, ehe sie in die Kirche tretten, siehe auch **Kirche.** Nicht minder heist Halle in Städten ein Ring, Marckt, oder freyer Platz, der mit Buden umgeben, worin allerhand Waaren zum Verkauf sind.

Halle couverte ist, wenn ein Marckt-Platz rund herum mit bedeckten Lauben eingefaßt, unter welchen man trocken weggehen, und allerhand Waaren im Schatten und wohl verwahret antreffen kan.

Hals siehe Gorgerin.

HAMATÆ TEGULÆ siehe **Ziegeln.**

Handlanger siehe Maneuvre.

Hand-Ramme siehe FISTUCA.

Hardi heist, wenn eine Auszierung in der Architectur weit hervorragend oder herabhängend gemacht wird, daß es eine Verwunderung verursachet, wie es bestehen könne, ohne herunter zu stürtzen, als hervorspringende Pferde, oder in der Mitte der Gothischen Gewölber herab hängend schwere steinerne Knöpffe oder Kronen, von denen man denn sagt, daß sie Hardi gemacht sind.

Harmonie siehe EURYTHMIA.

HARPAGINETULI ist beym Vitruvio lib. VII. cap. V. ein Wort, über dessen Ursprung und Bedeutung die Ausleger sich anfänglich gemartert. Es ist aber das Diminutivum von Harpago eine Haacken. Fabri Thes. Lat. worauf Perault mit gefallen, der es Entortillement de tige eine Schnecken-formichte Krümmung der Blumen-Stengel, oder ein **Schnörckel** giebt. Barbaro bleibt in der Italiänischen Ubersetzung des Vitruvii beym Worte, und giebt es *Harpagineti.* Daviler nimmt es vor allerhand Krümmungen in der Grotesquerie, oder vor die Grotesquerie selbst, man kan es also wohl vor einen Schnörckel annehmen, in welchem Verstande es auch Virtuvius gebraucht hat.

Harpes, **Verzahnungen** sind an einer Mauer, die noch nicht zu Ende geführet, Wechsels-weiß vortretende Steine, welche verursachen sollen, daß, wenn ein neu Stück Mauer wieder angesetzet wird, das neue mit dem alten desto besser verbunden werde. Siehe **Verzahnung.**

HARPYIÆ sind heydnische erdichtete Mißgeburten, an der Zahl drey, welche ein blasses eingefallenes Jungfern-Gesichte, und Leib, die Hände mit grossen krummen Klauen, Flügel wie die Fledermäuse, und einen Schwantz wie ein Drach haben, und bisweilen zu Auszierungen in der Bildhauerey gebraucht werden. Sie sollen dem Phineo Könige in Phœnicien zur Plage gewesen seyn, dem sie, so bald ihm Speisen vorgesetzt worden, solche gleich weggeraubet, und was sie nicht weggenommen, beschmeiset haben, daß er fast nichts geniessen können. Das Wort kommt her von ἁρπάζω (harpazo) ich raube, ich reisse weg.

Haseln siehe **Bauholtz.**

Haspel, AXIS IN PERITROCHIO, Guindal, *Altalona* ist ein Mechanisches Rüst-Zeug, bestehend aus einer Cylindrischen Welle, so in einer axi an beyden Enden Zapffen hat, und mit solchen in Pfannen ruhet. Durch dieselbe gehen Creutzweiß Hebe-Bäume, oder an deren Stelle sind an den Zapffen Kurbeln oder Kröckel befestiget. Die gantze Machine dienet beym bauen allerhand Materialien mit einem Seil, so um die Welle gewunden wird, in die Höhe zu bringen, daß sich der Haspel entweder in der Höhe befindet, oder wohl auf den Erdboden stehet, und im letztern Fall das aufzuwindende Seil über eine in der Höhe befindliche Rolle gehet.

Haube, dieser Nahme pflegt denen Thurn-Dächern gegeben zu werden, die nicht gerade in eine Spitze zulauffen, sondern nach besondern Ausschweiffungen und Krümmen gebildet, auch wohl allerhand krause und gezanckte Auszierungen haben, worinn sie dann einigermassen einer Frauen-Haube gleichen, und davon auch wohl den Nahmen bekommen haben mögen.

Haupt-Balcken, siehe **Blat Stück.**

Haupt-Gesimse siehe **Krantz.**

Haupt-Riß, PROTOGRAPHIA, Esquisse, *Schizzo*, ist ein aus einzelen Linien bestehender Entwurf eines Grundrisses zu einem Gebäude, welcher wohl nur aus freyer Faust gemacht wird, um nur ungefehr sehen zu können, was vor Gelas in dem vorhabenden Gebäude anzubringen sey, und wie die Mauern und Wände lauffen werden, worzu man zuweilen die Längen und Maasen mit Ziffern bemerkt, oder man macht den Haupt-Riß gar nach einem Maas-Staab, und deutet dabey an, wo die Fenster hinkommen sollen, wornach sich die Zwischen-Wände alsdann gut einrichten lassen. Tab. II. Das Wort Protographia kommt her von πρώτη (prote) die erste und γραφὴ (graphe) eine Schrift oder Zeichnung. Siehe unter dem Worte **Baurisse** ein mehreres vom Haupt-Riß. Tab. II.

Haupt-Thüre siehe Portail.
Haupt-Treppe siehe **Treppe.**
Haupt-Wacht siehe Corps de Garde.
Haus, DOMUS, Maison, *Casa* ist ein Gebäude, worin Menschen wohnen, und vor allerley Ungemach des Wetters sich beschützen, auch ihre Habe verwahren, oder ihr Gewerbe gemächlich treiben können. Sie werden von Steinen auch von Holtz und Leimen, und noch einigen andern Materialien aufgeführet, mit Haupt- und Scheide-Mauern oder Wänden, ingleichen mit einem Dache, Fenstern und Caminen versehen. Das Dach kan mit Kupffer, Bley, Ziegeln, Schieffern, Rohr, Stroh, Schindeln gedecket werden, worvon beydes erstere rar und kostbar, die drey letztere Gattungen aber in Feuers-Noth gefährlich; daß es einen guten Grund, und darin Keller habe, ist nöthig und nützlich, nicht minder muß aller Orten das Tage-Liecht hinfallen, die Secreter aber müssen ausser dem Gebrauch nicht gemercket werden können. Der Entzweck der Häuser ist gar verschieden, daher die Gattungen der Häuser gar verschieden als bürgerliche Wohn-Häuser, Rath-Häuser, Waysen-Häuser, Zucht-Häuser, Lust-Häuser rc.
Haus Ehren siehe CAVÆDIUM.
Hebe-Balcken an Zugbrücken, siehe Fleches de pont.
Hebe-Baum siehe Levier.
Hebraique, Colonne hebraique, siehe unter dem Worte Colonne No. 79.
Heimlich Gemach siehe **Abtrit.**
HELEPOLIS ist bey den Alten ein Thurn gewesen, den man an die Stadt-Mauern einer Stadt geschoben, welche man einnehmen wollen, damit die oben auf dem Thurn befindliche Soldaten haben in die Stadt schiessen, und die Defendirende von den Mauer-Zinnen wegjagen können. Das Wort stammet ab von ἑλω (helo) ich verwüste und πόλις (polis) eine Stadt.
Helice siehe **Schnecke.**
Helm siehe *Cuppola.*
HEMIOLON ist ein Vitruvianisch Wort, und heißt so viel als 9. oder als 6. und halb sechse, das ist 3.; indem 6. und 3. auch 9. giebt. Und kommt her von ἡμι (hemi) das halbe, und ὅλον (holon) das gantze, weil 3 als das halbe, und 6. als das gantze anzusehen. Daß aber die alten Mathematici ein gantzes in 6. Theile getheilet haben, ist unter dem Worte DIMIRON zu sehen. Auf gewisse Weise ist Hemiolon als anderthalb anzusehen.
HEMITRIGLYPHE ist ein halber Balcken-Kopff mit drey Schlitzen, siehe Triglyphen.
Heraldique, Colonne heraldique, siehe unter dem Worte Colonne No. 80.

Herd, FOCUS, Foier, *Focolare* wird bisweilen vor einen Küchen-Feuer-Herd genommen, siehe **Feuerherd.** Sonst heißt es aber auch ein jeder von Steinen gemachter horizontaler Platz, wo man ein Feuer anmacht, also hat man den Herd in den Stuben-Caminen, in den Back-Oefen rc.
Herisson heißt ein Schlag-Baum, der mit durchgesteckten spitzen Höltzern versehen, so wohl gar mit Eisen beschlagen sind.
HERMATHENAS siehe Groupe.
Hermes siehe **Bild-Säule.**
Hermetique, Colonne hermetiquè siehe unter dem Worte Colonne No. 36.
Herse siehe **Fall-Gatter.**
Hertz-Laub siehe Rais de coeur.
Heurtoir siehe Boucle.
HEXASTYLOS heißt beym Vitruvio ein Tempel, der vorn 6. Säulen hat.
HEXATRIGLYPHON siehe Triglyphen.
Hilde siehe Ratelier.
Himmel siehe Baldachin.
Hinter-Hof siehe Bassecour.
HIPPODROMUS, **Reitbahn, Reit-Haus**, Manege, *Maneggio* ist, wo Herren-Höfe, oder Academien sind, ein Gebäude, so einen breiten, langen, und hohen Platz umschließt, und aufm Fuß-Boden mit Sande versehen ist, daß darinn junge Reuter gemacht, und Pferde zugeritten werden können. Die Breite in Lichten kan 50. und mehr Fuß, und die Höhe die Helffte der Breite haben, die Länge aber kan die Breite 3 und mehrmahl übertreffen. An der Mitte einer langen Seite wird wohl ein Bühne gemacht, so die Judicir-Bühne heißt, worauf, wenn Caroussel oder dergleichen gehalten wird, die Judicirer sich aufhalten, damit sie alle Verrichtungen desto besser übersehen können. An einem Ende der Reit-Bahn ist wohl ein Camin, daß zur Winters-Zeit diejenige, so eben nicht reiten, sich dabey etwas wärmen können, oder es ist wohl ein Stübchen beym Reit-Hause, worin man sich wärmen kan. Weil das Dach sehr breit, muß es mit Henck-Wercken verwahret werden. Zur Sommers-Zeit bedienet man sich wohl der Reit-Bahn unter freyem Himmel, wobey die Architectur wenig zu besorgen hat. Es wäre denn, daß Lehnen darauf gestellet würden, so zu Tourniers und dergleichen dienlich. Das Wort Hippodromus kommt her von ἵππος (hippos) ein Pferd, und δρόμος (dromos) der Weg, weil die Pferde in der Reit-Bahn viel Wege zu thun haben. Siehe auch Carriere.
Historique, Colonne historique siehe unter dem Wort Colonne. No. 81.
Hochstiffts-Kirche siehe **Kirche.**

Hörn, Uberhörn, ist ein Tischler, oder anderer Holtz-Arbeiter Terminus, und wird von Holtz gesagt, wenn man solches nicht den Adern oder Haaren nach, sondern in der Quer betrachtet, arbeitet oder schneidet, und soll so viel als überhären oder in der Quere der Haare heissen.

Hörner am Abaco oder an der Platte der Capitäler der hohen Säulen-Ordnungen, siehe ABACUS.

Hörn-Leiste siehe **Leiste.**

Hör-Saal siehe AUDITORIUM.

Hof siehe CHORS ingleichen Cour.

Hof-Capelle siehe Chapelle.

Hof-Küche siehe **Küche.**

Hohe Altar siehe **Altar.**

Hohl-Kehle siehe CYMATIUM DORICUM.

Hohl-Leisten siehe CYMATIUM DORICUM.

Hohl-Treppe ist eine solche Windel-Treppe, deren Spindel ein dicker hohler Pfeiler ist, worinnen ein fahrender Stuhl füglich auf- und abgehen kan. Auch hilfft der dicke Pfeiler, daß die Treppe brauchbarer, wie diejenige Windel-Treppen, so eine dinne Spindel haben, weil die Staffeln beym dicken hohlen Pfeiler doch noch breit genug zum Auftrit bleiben können, so bey einer dinnen Spindel nicht angehet. Palladius macht sie oval, wiewohl sie auch rund seyn können, und im letztern Fall eine mehrere Gleichheit der Staffeln geben. Ein gewisser Autor nennet sie **Mandel-Treppen,** welches vielleicht Mantel-Treppen heissen soll, indem sie gleichsam mit einem Mantel umgeben.

Hohl-Ziegeln siehe **Ziegeln.**

Holländischer Camin siehe **Camin.**

Holländisches Dach siehe **Dach.**

Holm siehe **Brücke.**

Holtz-spar-Küche siehe **Küche.**

Holtz-spar-Ofen siehe **Ofen.**

Honorable, Colonne honorable siehe unter dem Worte Colonne No. 82.

Horizontaler **Durchschnit,** siehe **Baurisse.**

Horn des Uberflusses siehe CORNU COPIÆ.

HORREUM siehe **Scheuer.**

HORTIPENSILES, **hängende Gärten** werden von verschiedenen Geschicht-Schreibern als dem Diodoro, Strabone, Herodoto, Plinio berühret, und vor eines der sieben Wunderwercke der Welt angegeben, so die berühmte Semiramis zu Babel auf 20. zugewölbte erhabene Bögen angeordnet haben soll, welche nach Fischers Nachrechnung einen viereckten geraden Platz, dessen jede Seite 1000 Fuß lang gewesen, über sich gelassen, so eigentlich den hängenden oder in freyer Lufft befindlichen oder überirrdischen Garten abgegeben, der mit Bäumen und Spring-Brunnen versehen, und höher gewesen als die Burg, oder das Schloß der Semiramis. Zu diesem Wunderwercke werden auch die Babylonische Mauern gerechnet, welche gleichfals die Semiramis soll errichtet haben, und die, nach Strabone 30 Fuß, nach Plinio 50 Fuß, dicke gewesen. Die Höhe hat 100 Fuß betragen, darüber haben noch Thürne 20 Fuß drüber weggeraget. Der Umfang soll nach Strabone 380 Stadia gemacht haben, rechnet man ein Stadium zu 625 Fuß, so beträgt solches 237500 Fuß. Plinius aber setzt 60000 Schritt, sind es doppelte Schritte, kommt beyder Maas zum Umfange bey nahe überein. In Fischers Historischen Architectur ist von den Hortis pensilibus eine überaus deutliche Zeichnung.

HORTUS siehe **Garten.**

Hortolage ist im Küchen-Garten vornehmlich der Platz, wo die Mist-Bether verhanden.

Hospital, **Spital, Armen-Hauß,** PTOCHOTROPHIUM, Hotel-Dieu, Charité, Aumone, *Spedali* ist in Städten ein öffentliches Gebäude, worin arme, alte und schwächliche Manns- und Weibes-Personen aufbehalten, mit Unterhalt, und, falls sie kranck sind, mit Medicin und Wartung versorget werden; Gemeiniglich bestehen dergleichen Häuser aus verschiedenen Cellen, deren zwey einen Ofen haben, ausser dem ist ein Speise- und ein Beth-Saal darin vorhanden; Man legt dergleichen Häuser gemeiniglich gegen Morgen der Stadt, weil daher die wenigsten Wind kommen, wodurch denn der von Hospitälern kommende unangenehme Geruch so offt nicht empfunden wird.

Hospitali siehe HOSPITALIA.

HOSPITALIA heissen zwar auch ein Hospital (siehe Hospital) es waren aber auch bey den Römischen Theatris zu beyden Seiten der Haupt- oder Königlichen Thüre offene Thüren und Oerter, wo die weit her angekommene Fremde oder Gäste (Hospites) eintraten. Barbaro nennet sie in der Italiänischen Ubersetzung des Vitruvii *Hospitali*, und Perault in der Frantzösischen Ubersetzung Portes pour les etrangers, **Thüren vor die Fremden.**

Hotel de Ville, Maison de Ville, **Rath-Haus,** BASILICA siehe CURIA.

Hotel-Dieu siehe Hospital.

Hotte de cheminée, **Rauchfang** ist bey einem Küchen-Schornstein unten die weite Oefnung, oder die Haube, oder der umgekehrte pyramidalische Trichter, so den Rauch vom Feuerherd zuerst in Empfang nimmt.

Hoye siehe FISTUCA.

Huf-Eisen siehe Fer a cheval.

Hulben siehe **Brücke.**

Hute siehe Baraque.

HYBERNACULA, Winter-Zimmer waren bey den ansehnlichen Griechen in ihren Häusern diejenige Gemächer, worin sie im Winter assen und wohneten. Barbaro giebt es Italiänisch *Stanze del Verno*.

HYDRAULICA, Hydraulique ist eine Wissenschaft das Wasser durch Graben, Canäle oder Röhren an einen Ort hinzuleiten, wohin es seinen gewöhnlichen Weg nicht zu nehmen pfleget, oder durch allerhand Machinen es an einen höhern Ort zu bringen, und in beyden Fällen allerhand Würckung, theils zum Nutzen, theils zur Belustigung des Menschen, damit zu thun. Das Wort kommt her von ὑδραυλις (hydraulis) eine Wasser-Orgel, weil die Wasser-Orgeln der Alten durch Wasser-Machinen ihren Trieb erhielten.

Hydraulique siehe HYDRAULICA. Colonne hydraulique siehe unter dem Worte Colonne No. 5. Siehe auch Statue hydraulique.

HYPÆTHRA siehe Allée. Das Wort Hypæthra kommt her von ὑπὸ (hypo) unter und αἴθρα (aithra) die helle Luft, weil Hypæthra einen Gang oder Spatzier-Weg unter freyem Himmel, oder in freyer Luft bedeutet. Barbaro giebt es in der Italiänischen Ubersetzung des Vitruvii *Luogo scoperto* ein **offener Ort**, und Perault in der Französischen Ubersetzung Allée decouverte, ein **offener Spatziergang**.

HYPERTHYRUM siehe **Sturtz**. Das Wort kommt her von ὑπὲρ (hyper) über und θύρα (thyra) eine Thüre, weil der Sturtz über der Thüre ist.

HYPOCAUSTUM, so von ὑπὸ (hypo) unten und καυστικὸς (kausticos) was brennen kan herkommt, ist unter den Bädern der Römern ein Ofen gewesen, welcher das Bade-Wasser erwärmet hat, daher es auch Barbaro Italiänisch *Forno* und *Fornello*, ein **Ofen**, und Perault Französisch Fourneau, ein **Ofen** gegeben. Heut zu Tage wird es vor die in Deutschland und in kalten Oertern befindliche Gemächer gebrauchet, welche mit einem Einheitz-Ofen versehen sind, daß man sie bey kalter Jahres-Zeit erwärmen, und sein Geschäft darin treiben kan, deren eigentlicher Nahme ist **Stube**, Französisch Etuve.

HYPOGÆUM kommt her von ὑπὸ (hypo) unten und γέα (gea) die Erde, und ist ein Gewölbe unter der Erde oder ein Keller. Barbaro giebt es Italiänisch *Sotterra* und Perault Französisch Voute sous terre, ein **Gewölbe unter der Erde**, und kan füglich vor die sogenannte Souterreins angenommen werden.

HYPOMOCHLION, so von ὑπὸ (hypo) unter und μοχλὸς (mochlos) ein Hebe-Baum herkommt, bedeutet die Unterlage unter einem Hebe-Baum, oder der Ort, wo der Hebe-Baum aufruhet oder ansitzet, und wo weder Kraft noch Last hinkommt.

HYPOTHYRUM kommt her von ὑπὸ (hypo) unten und θύρα (thyra) eine Thür und soll so viel als ein Sohlstück, oder Unter-Schwellen einer Thür seyn. Siehe **Sohlstück**. Doch nimmt es auch Vitruvius vor die Oefnung einer Thüre an, oder wie man zu reden pfleget vor die Thüre im Lichten.

HYPOTRACHELIUM der **Hals**, siehe Gorgerin. Das Wort kommt her von ὑπὸ (hypo) unten und τράχηλος (trachelos) der Hals, und soll so viel als Unterhals an den Säulen heissen, Barbaro giebt es Italiänisch *Collarino*, und Perault Französisch Col.

I.

Jägerey siehe Muette.

Jaillisante siehe Fontaine jaillisante.

Jalousie ist ein Gatter aussen vor dem Unter-Theil eines Fensters, so von höltzernen Stäbchen, die Creutz-weis durch einander lauffen, oder von geschnitzten und durchbrochenen höltzernen Laubwerck gemacht, und dienet, daß man dadurch auf die Gasse sehen kan, ohne daß man von der Gasse her gesehen oder erkannt wird; Gemeiniglich werden sie bey Clöstern gebraucht, wenn solche mit den Fenstern an einer Gasse der Stadt liegen.

Jambage, **Neben-Pfeiler**, PARASTATA, Piedroit, *Pilastrata*, ist bey Arcaden ein niedriger Pfeiler, welcher oben mit einem Kämpfer versehen, der gleichsam das Capitäl ist, und einem Toscanischen oder Dorischen Capitäl nicht ungleich siehet. Auf diesen Neben-Pfeilern ruhen die Schwibbogen der Arcaden c d Fig. 11. Tab. XIX. Daviler will, daß das Vitruvianische Wort Ortostata so viel als Jambage seyn soll, Baldus aber nimmt es vor einen Contrefort, so Loth-recht aufstehet. Tab. XIX.

Jambe ist eine Art von Pfeilern, welcher zwischen den Fenstern in die Höhe gehet, und nur gar wenig etwan 1 oder ½ Zoll aus der Mauer tritt, offt auch nur von Kalck angeworffen ist. Auch wird Jamba vor das gantze Stück Mauer, so zwischen zweyen Fenstern q Tab. VIII. oder zwischen einem Fenster und der Haus-Thüre p in die Höhe gehet, genommen, und heist auf Deutsch ein **Schafft**, besonders aber auf Französisch Tremeau oder Trumeau. Tab. VIII.

Jambe d'encognure heißt ein **Eckschafft** oder das Stück Mauer, so von dem äussersten Fenster bis an das Eck eines Hauses gehet. w Tab. VIII. Tab. VIII.

Jardin siehe **Garten**.

Jardin-potager ſiehe **Küchen-Garten.**

Jaret heißt der Bruch oder Winckel an einer Linie, ſie mag eine gerade oder krumme Linie seyn sollen, welcher Bruch den Zug der Linie nicht gehörig fortgehen läßt, und als ein Fehler anzuſehen.

Jauge heißt ein Viſir-Stab, womit man gleich ausmeſſen kan, wie viel ein Gefäß an Inhalt hat. Auch iſt es ein Inſtrument, wodurch die Fontainen-Meiſter gleich urtheilen können, wie viel ein Quelle Waſſer giebt.

Iben-Baum ſiehe **Bau-Holtz.**

ICHNOGRAPHIA ſiehe **Grundriß**, ingleichen **Bauriſſe.**

Jet d' eau ſiehe Fontaine.

Jettée heißt die Einſenckung groſſer Steine, oder mit Steinen angefüllter Kaſten im Meer, wo man nachher was aufbauen will, man nimmt ſolche vor, wenn mit Batardeaux oder Krippen nicht anzukommen iſt.

Jeu, **Flucht, Spielraum**, heißt beym Bauen, wenn ein Stück, ſo beweget, oder auf- und zugemacht werden ſoll, nicht zu gedrange einpaſſet, ſondern gemächlich beweget, oder auf- und zugemacht werden kan. Da man denn zum Exempel ſagt: eine Thür hat noch Flucht oder Spielraum genug, wenn ſie nicht zu gedrange einpaſſet, ſondern füglich genug auf- und zugehet. Läßt ſie aber zu viel Raum beym Zumachen, daß man am Rande durchſehen, oder die Lufft ſtarck dadurch gehen kan, ſo ſagt man, die Thüre hat zu viel Flucht, oder zu viel Spielraum.

Imaginaire ſiehe Feuille imaginaire.

IMBRICES ſiehe **Ziegel.**

Im-Lichten ſiehe Bée.

IMPAGES ſind entweder die auf Thüren zu Befeſtigung derſelben aufgenagelte oder eingeſchobene Leiſten, oder die mit Simswerck verſehene, und um die Felder der Thüren zu deren Zierath angenagelte oder aufgeleimte Leiſten. Oder es iſt eine Thür-Bekleidung. Perault nennet die Impages in der Franzöſiſchen Uberſetzung des Vitruvii Traverſans, welches auf die Quer-Leiſten gehet, die zur Befeſtigung angemacht werden. Das Wort Impages kommt her von der Præpoſition in an und pango, ich ſchlage an, ich befeſtige, und iſt alſo vor angeſchlagene oder befeſtigte Sachen zu nehmen.

Impaſtation iſt ein Teig von Kalck, worein allerhand Farben gemiſchet, auch Maſtix, welcher ſehr hart wird, gekommen, woraus gewiſſe Sachen, als Säulchen, Bilder ꝛc. gemacht werden, die den Schein erhalten, als wenn ſie aus Marmor gemacht.

IMPOSTA ſiehe ANTEPAGMENTUM.

Impoſto, **Kämpffer**, INCUMBA, *Impoſto* iſt ein vorſpringendes Simswerck, unter Schwibbogen ſelbe zu tragen a b Fig. 11. Tab. XIX. der Impoſte ruhet auf dem Neben-Pfeiler, oder der Jambage, und iſt gleichſam deſſen Capitäl, wie es denn auch den Capitälern der Toſcaniſchen und Doriſchen Ordnung nicht ungleich ſiehet, wiewohl es ſich in der Auszierung nach den Ordnungen, wobey es ſich befindet, allezeit richten muß, daher auch, nachdem die Ordnung zärter, ſelbes mit mehrern und zärtern Gliedern verſehen wird. Tab. XIX.

IN ANTIS ſiehe Colonnade.

Incanellatura, ſiehe **Aushölungen.**

Incavo della voluta, Creux de la volute iſt der vertiefſte Boden zwiſchen dem Schnecken-Zug x Fig. 7. Tab. XX. Tab. XX.

Incluſa ſiehe Ecluſe.

Incruſtée, Colonne incruſtée ſiehe unter dem Worte Colonne No. 12.

Incruſtiren heißt etwas ſteinernes von auſſen her mit dinnen Marmor-Platten belegen, und ſolche daran ankitten, daß es läßt, als wenn das gantze ſteinerne Stück aus lauter Marmor wäre. Es iſt dieſes eine ſolche Arbeit in Stein, wie das Furniren in der Holtz-Arbeit. Zu Caſſel iſt das koſtbare Bad inwendig von lauter incruſtirter Arbeit. Die Marmor-Platten ſind etwan guten Strohhalms dicke.

INCUMBA ſiehe Impoſte.

Indianiſche Dinte ſiehe **Tuſche.**

Indicative, Colonne indicative ſiehe unter dem Worte Colonne No. 83.

Inferieures, Colonnes inferieures ſiehe unter dem Worte Colonne No. 70.

Infundibulo ſiehe Infundibulum.

INFUNDIBULUM, **Rumpff**, Tremie, *Infundibulo* iſt in den Mehl- Grütz- und Schrot-Mühlen ein über dem Mühlſtein befindliches Behältniß, ſo einer umgekehrten viereckten Pyramide gleichet, in der That aber faſt einen Trichter abgiebt, wovon auch der Nahme Infundibulum genommen. Worein die zu mahlende Frucht geſchüttet wird, daß ſie daraus nach und nach dem umlauffenden Steine zufalle. Der Rumpff hat unten eine ziemliche Oeffnung, damit aber die eingeſchüttete Frucht dadurch nicht mit einmahl raus fallen könne, iſt unten an dem Rumpff ein Kaſten angemacht, der ziemlich an den Rumpff ſchlieſſet, und ein Schuh heiſſet (weil ihn der Rumpff gleichſam wie ein Fuß einen Schuh angezogen hat) vom Mühlſtein etwas beweget und gerüttelt wird, und dadurch nur nach und nach etwas von der zumahlenden Frucht fallen läßt.

In-pie
In-piede } ſiehe **Bauriſſe.**

Inſtructive, Colonne inſtructive ſiehe unter dem Worte Colonne No. 84.

INSULA, Isle, *Iſola* iſt ein gantz frey ſtehendes Hauß in einer Stadt. Man

nimmt es aber auch vor eine Parthey zusammen gesetzter Häuser, um welche man rund herum frey kommen kan, und die zusammen genommen einen viereckten Platz einnehmen, daher auch ein Viertel Häuser genennet werden. In vielen Städten haben die Plätze, worauf solche Viertel-Häuser stehen, offt eine gar unordentliche Gestalt, woraus auch unordentliche Gassen erwachsen. In Turin, Manheim, und andern wohl eingerichteten neuen Städten sind die Viertel der Häuser rechwincklicht, und die Gassen sehr ordentlich. Das Wort Insula kommt vornehmlich beym Vitruvio in oben berührtem Verstande vor.

Intaglio siehe Entaille.

Intarsiatura siehe CEROSTRATUM.

Intavolamento siehe Lambris.

Intavolato siehe Entablement.

INTERCOLUMNIUM siehe Entre colonne.

INTERGERIUM siehe Mur de refend.

Intermodiglione siehe Entremodillon.

INTERPENSIVA ist ein Wort, so beym Vitruvio Libro VI. cap. 3. vorkommt, über dessen Bedeutung die Ausleger gar nicht einig sind. Hermolaus will darunter die Aufschöblinge aufm Dache verstehen, welche über die Balcken hervor hängen, so auch mit dem Worte, wenn es von pendeo, ich hange herab, herkommt, übereinzustimmen scheinet. Philander versteht es vor die hervorragende Balcken, worauf ein anderer Balcke längst dem Dache ruhet, der zu Befestigung des Dach-Gesimses dienen muß. Baldus verstehet darunter vorgelegte Balcken, so die äussere Kante der Dach-Trauffe halten. Barbaro kommt mit Hermolao überein, und nennet es Italiänisch *Travo trapendente*. Perault siehet es als Stützen an, so den Sims-Balcken unter der Dach-Trauffe als ein Kragstein unterstützen, und ertheilet davon eine Zeichnung, welcher nach aber die Interpensiva nicht wohl ausfallen würde. Mit Peraults Meinung kommt Fabri Thesaurus Latin. überein, der das Wort interpensivus nicht von pendeo, sondern von pendo ableitet, und das darvon genommene Adjectivum interpensivus auf Deutsch **darzwischen gespannet** giebt. Wolte man sie ja als solche Stützen annehmen, müssen sie keinen Mißstand machen, und könnte man sie, wie a Fig. 12. Tab. XXVII. zu sehen, vorrichten. Daviler giebt das Wort interpensiva wie Perault Französisch Potence eine Stütze. Tab. XXVII.

INTERSECTIO siehe Profil.

INTERTIGNIUM, Entrevoux heißt der Raum zwischen zwey Balcken, welcher nicht über $3\frac{1}{2}$ Fuß genommen werden soll, ausser dem zu besorgen, daß die Decken sich leicht biegen, und die darauf gelegte Weller-Höltzer, welche eine zu lange Tracht bekommen, wohl gar brechen können.

INTESTINUM OPUS siehe Lambris.

Intrados siehe Extrados.

INVERSURA siehe **Treppe.**

Joch siehe **Brücke.**

Joch-Träger siehe **Brücke.**

Joint, **Fuge** ist in Mauren der Raum zwischen den Steinen, welcher mit Kalck, Gyps, Leimen, Kitt voll gemacht wird. Die Franzosen geben den Fugen, nach ihrem Unterscheid allerhand Beynahmen, worunter nachfolgende die vornehmste sind.

Joint de douille ist in die Fuge unten in einem Gewölbe.

Joint de lit ist eine horizontale Fuge.

Joint de tete ist eine schröge abhängende Fuge an der Stirn eines Gewölbes.

Joint montant ist eine perpendiculaire Fuge.

Jointoyer heißt bey einem neuen Gebäude, welches sich nunmehr gesetzt hat, alles mit Kalck und Gyps vergleichen, und die Fugen zustreichen.

Jonische Ordnung, ORDO IONICUS, Ordre Ionique, *Ordine Ionico* ist in Betracht der Auszierung die dritte Säulen-Ordnung, so am Capitäl mit 8. Schnecken versehen, jedoch keine Blätter hat, Fig. 3. Tab. XXI. und ihren Ursprung von den Joniern haben soll; wiewohl Sturm den Salomon zum Erfinder derselben setzen will, der, wie die Corinthische an den Tempel, die Dorische an seinen Pallast, also die Jonische an seiner Gemahlin Hauß gesetzt haben soll. Weßwegen Sturm im auserlesensten Goldmann nachzusehen. Die kostbare Tempel der Dianæ zu Epheso und Magnesia sind mit der Jonischen Ordnung ausgezieret gewesen. Vignola und andere vor, mit, und nach ihm geben ihr am Capitäl nicht 8. Schnecken, sondern vorn 2. und hinten 2. wodurch die Säule an den Seiten eine gar wunderliche Gestalt bekommen Fig. 7. Tab. XX. und an den Ecken der Gebäude nicht wohl anzubringen ist, weßwegen Scamozzi nach dem Exempel der Reliquien des Tempels der Concordiæ 8. Schnecken, nehmlich an jeder der vier Seiten des Capitäls zwey genommen, in welchen Fall diese Ordnung sich so wohl in der Mitte als an den Ecken der Gebäude brauchen läßt. Tab. XXI. Tab. XX.

Jouée **Anschlag** ist bey Thür-Oeffnungen dasjenige von Stein, Mauer oder Holtz, rund um die Oeffnung, so von den Thür-Flügeln bedecket oder berühret wird, wenn sie zugemacht. Auch wird dieses Wort vor Jeu oder den Spiel-Raum genommen, siehe Jeu.

Jouées d'abajour sind die zwey schröge ablauffende Seiten eines Keller-Fensters.

Jouées de Lucarne sind die zwey Seiten-Wände an einem Dach-Fenster, welche schröge auf das Dach hingehen.

Jour ist so viel als Im-Lichten siehe Bée, auch heißt es das Tag-Liecht oder die Helligkeit so durch ein Fenster oder dergleichen Oeffnung am Tage fällt, um einen Platz zu erleuchten. Siehe auch Fronton a Jour.

Jour a plomb ist das Tage-Liecht, so perpendiculariter in einen Platz fällt, selben zu erleuchten, wie zu Rom durch die oben in der Cuppel des Panthei oder der Mariæ rotundæ befindliche grosse Oeffnung geschiehet.

Jour d'en haut ist das Tage-Liecht, das durch ein abajour oder Schröge von oben herunter fällt.

Journée heißt eine gewisse Arbeit, so ein Mann in einem Tage verrichten kan, heißt auch wohl das vor eine solche Arbeit bestimmte Tag-Lohn.

Irreguliere, Colonne irreguliere siehe unter dem Worte Colonne No. 37.

Irrgarten, LABYRINTHUS, Labirinthe, *Labirinto* sind in grossen Lust-Gärten aus dichten und etwas hohen Hecken einschlossene Gänge, welche theils neben einander hinlauffen, entweder in der Runde, oder gerade, und sich Winckelrecht brechen, theils durch Quer-Gänge in benachbarte Gänge führen, worvon einer oder nur wenige an ein gewisses Ziel führen, welches so leicht eben nicht getroffen wird. Hat man es endlich getroffen, findet man doch so leicht nicht wieder aus dem Irrgang raus.

Isle siehe INSULA.

ISODOMUM heißt beym Vitruvio die Mauer von Bruchsteinen, deren Lagen alle einander gleich hoch sind A Fig. 14. Tab. XXIX. Perault giebt es Französisch egale Structure, und Barbaro *equale* Italiänisch. PSEUDISODOMUM, Inegale structure, *Disequale* B aber ist, wenn eine bald dinne, die drüber liegende wieder dicker, und ferner so abwechslend ist. ISODOMUM kommt her von ἴσος (Isos) gleich und δομεῖν (domein) zusammen geben. PSEUDISODOMUM kommt von gleich genannten zwey Wörtern her, davor aber ist noch ψεῦδος (Pseudos) falsch, weil es nicht so, wie Isodomum ist.

Tab. XXIX.

Isola siehe INSULA.

Isolé heißt ein rund herum gantz frey stehendes Stück, so gleichsam als eine Insul liegt, welche Italiänisch Isola heißt, wovon Isolé kommen soll, zum Exempel dienen eine allein und frey stehende Statue auf einem Piedestal, oder die Columna Antonina, ingleichen die Trajana zu Rom, oder ein gantz allein stehendes Lust-Häuschen.

Isolée, Colonne Isolée siehe unter dem Wort Colonne No. 55.

Isolée, Fontaine isolée siehe Fontaine.

Italiänisch Dach siehe Dach.

Itineraire, Colonne itineraire siehe unter dem Worte Colonne No. 85.

Jumelée, Colonne jumelée siehe unter dem Wort Colonne No. 13.

K.

Kälber-Zähne, Zähne, Zapffen, DENTICULI, Denticules, *Dentelli* sind unter den Balcken-Köpffen der Dorischen, auch wohl der höhern Ordnungen sechs herabhängende den Kälber-Zähnen, (welche unten breiter als oben sind) gleichende neben einander gestellte Klötzerchen a b Fig. 1. Tab. I. Sie haben auch wohl die Gestalt kleiner Kugeln, oder der Wasser-Tropffen, und heissen alsdann **Tropffen**, GUTTÆ, Goutes, *giocci pendente*, oder sie werden wie Glöckchens gestaltet, und bekommen den Französischen Nahmen Clochettes, oder sie sehen aus wie abfliessende Thränen, und heissen alsdann Larmes.

Tab. I.

Kämme heissen bey den Kamm-Rädern in Mühlen die Zähne, so mit der Welle des Rades parallel lauffen. Auch werden bey Mühlen und andern mit höltzernen Kamm- und Stern-Rädern versehene Machinen die Zähne der Stern-Räder Kammen genennet. Wie eigentlich die Kämme gestaltet seyn sollen, kan aus Mechanischen Wercken ersehen werden. Wenn sie cylindrisch, und das äussere Ende als eine halbe Kugel gestaltet, können sie allgemein bey allerhand Getrieben, und bey Kamm-Rädern, die wenig Zähne haben, sowohl, als bey denen die viel Zähne haben, gebraucht werden. Daß sie Kämme oder Kammen heissen, kommt wohl von der Gestalt der Kamm-Räder her, die einem Kamme einiger massen gleichen.

Kämpffer siehe Imposte.

Käue ist bey Bergwercken über einem Schacht in Gestalt eines Hauses eine von Bretern zusammen geschlagene Hütte, daß man daselbst trocken seyn könne.

Kalck, CALX, de la cheau, *Calce* ist ein aus Kalcksteinen, Alabaster oder See-Muscheln gebrannte weisse Materie, welche, wenn sie angefeuchtet, auch wohl mit etwas reinem Sand vermischet, die Steine in den Mauern zusammen binden, und mit selben eine Mauer ausmachen kan, auch zu Estrichen, und zu Abweisungen der Mauern dienet. Der Kalck wird unterschieden in **Leder-** und in **Gyps-Kalck**; Ersterer heißt auch **Bitter-** und letzterer **Spar-Kalck**. Der Leder-Kalck wird, wenn er gebrannt, in ein Behältnis gethan, und mit Wasser überschüttet, welches man den Kalck löschen nennet, da er denn von selbsten zu kochen anfängt, zerfällt, mit dem Wasser sich vermischt, zu einem Brey durch stetes umrüh-

ren gebracht, und in eine Erd-Grube gelassen wird, worinnen er viele Zeit aufgehoben werden kan, und fast immer besser wird, je länger er darinnen lieget, indem sich die überflüßige Feuchtigkeit, so sich mit den Kalck-Theilen nicht vermenget, desto besser ab und in die Erde ziehet. Beym Gebrauch wird es aus den Gruben geholet, mit Sand vermenget, und zum vermauern gebraucht. Ist er sehr fett, nimmt er mehr Sand an, als seine Massa ausmacht, ist er es aber nicht, muß weniger Sand darzu genommen werden. Der Gyps-Kalck, Französisch Platre, worzu die Alabaster-Steine gut sind, wird, wenn er gebrannt, zu Mehl geklopfft, so mit besondern Höltzern geschiehet, oder er wird auf eigenen Kalck-Mühlen gemahlen. Nach dem Kleinklopffen oder Mahlen muß er bald entweder mit etwas Sand vermenget, oder allein verbraucht werden, und dienet zum mauern zu Gyps- oder Stuccatur-Arbeit, zu Estrichen. Wobey zu mercken, daß er weit geschwinder trocken wird und bindet, als der Leder-Kalck. Florinus Hohberg und andere mit ihme gedencken zwar, daß aus Marmor ein guter Kalck gebrennet werden könne, sie werden aber wohl den Alabaster, welcher an Schönheit und verschiedenen Farben dem Marmor ziemlich nahe trit, verstehen. Da der eigentliche Marmor gantz von anderer Art und sehr hart ist, im Feuer wohl zu Glas geschmoltzen, aber nicht zu Kalck gebrannt werden kan.

Kalck-Ofen ist ein viereckter, besser aber rundliches, unten mit einem Rost versehenes Gemäuer, worein unten Holtz, und auf dieses Kalcksteine gethan, ersteres nachhero angezündet, und letztere dadurch gebrannt werden, so bisweilen nach Beschaffenheit der Steine, wohl 48 Stunden dauert. Wie mit den gebrennten Kalcksteinen nachher weiter verfahren wird, ist unter dem Worte Kalck berühret.

Kalck-Rost ist die Quantität Kalcksteine, so auf einmahl gebrennet wird, oder man nennet auch das wohl einen Kalck-Rost, wenn nicht gleich ein Kalck-Ofen in der Nähe, und bey der Hand, und man doch Kalck brennen will, dieserwegen aber einen Kreis von Klufft-Holtz etwan 3 Fuß hoch und 20 bis 30 Fuß im Diametro breit macht, unter dem Klufft-Holtz eine Lage Hecke oder Reis-Holtz, so leicht brennet, leget, auf das Klufft-Holtz aber einen Hauffen Kalcksteine aufthürnet, die Hecke und das Holtz darauf anzündet, und also den Kalck unter freyem Himmel so lange brennet, bis das gesamte Holtz verbrennet ist; Worzu, wie leicht zu erachten, mercklich mehr Holtz erfordert wird, als wenn der Kalck in einem Kalck-Ofen gebrannt wird.

Kamm siehe Entaille.

Kammer siehe Chambre.

Kampf-Platz siehe AMPHITHEATRUM.

Kamm-Rad ist in der Mechanic ein Rad, welches zur Seite die Zähne hat, die mit der Welle des Rades parallel stehen. Solche Räder werden in Mühlen vielfach gebraucht, und verschaffen, daß eine circulare Bewegung sich nach einem rechten Winckel brechen kan, daß zum Exempel aus einer perpendiculairen Bewegung eine horizontale entstehet, wovon das Kam̃rad und Getriebe, oder das Kammrad und der Mühlstein ein klares Beyspiel geben, indem das Kammrad sich perpendiculariter, der davon bewegte Mühlstein aber sich horizontaliter umdrehet.

Kap-Fenster siehe **Dach-Fenster**.

Karnis ist meist nur ein Schreiner- oder Tischler-Wort, womit sie den Rinn-Leisten, auch wohl einen Kehl-Leisten benennen.

Kasten siehe **Krippe**.

Kasten-Kunst ist eine Machine, so bisweilen bey Grund-graben und Grund-legen, wo Wasser vorhanden, zu Wegschaffung des Wassers gebrauchet worden, heut zu Tage aber doch dabey so offt nicht mehr vorkommt. Selbe ist also beschaffen: Es sind an einer oder zwey Ketten ohn Ende Kasten oder Eimer befestiget, solche gehen um eine Welle rum, schöpffen in der Tieffe Wasser, und giessen es, wenn die Welle umgetrieben wird, in der Höhe wieder aus, sie haben gemeiniglich den Fehler, daß sie beym ausgiessen viel Wasser verschütten, welchem abzuhelffen Leupold in seinem Theatro machinarum bedacht gewesen seyn will.

Kauff-Hauß, Maison de boutique, *Loggia di Mercato* ist in Handels-Städten ein Gebäude zum Aufenthalt fremder ankommenden Kauffleuthe, auch wohl zur Niederlage ihrer Waaren.

Kauffmanns-Börse siehe **Börse**.

Kehl-Balcken sind horizontale Höltzer unterm Dache, welche jedes paar Sparren meistens in der Mitte mit einander verbinden h h Tab. XVI.

Tab. XVI.

Kehle siehe COLLIQUIÆ.

Kehl-Leisten siehe CYMATIUM LESBIUM.

Kehl-Rinnen siehe COLLIQUIÆ.

Kehl-Sparren siehe **Sparren**.

Kehl-Stos siehe CYMATIUM LESBIUM.

Kehl-Ziegel siehe **Ziegel**.

Kehr-Rad heißt in Bergwercken ein gedoppeltes überschlächtiges Wasser-Rad, dessen eine Helffte vorwärts, die andere Helffte rückwärts Sack-Schauffeln hat, und nachdem das Aufschlag-Wasser darauf gelassen wird, vor- und rückwärts umlauffen, und aus den Gruben bald auf einer Seite seiner Welle, bald auf der andern Seite derselben, etwas auf- oder abwinden kan, wie man solches vor gut befindet, von welchem Umkehren, da es, wenn es eine Weile vorwärts gelauffen, bald rückwärts lauffen kan, es auch ein Kehr-Rad genennet wird.

Keller siehe Cave.
Keller-Geschos siehe Etage.
Keller-Loch siehe Soupirail.
Kern siehe Aubour.
Kessel siehe CAMPANA.
Kessel-Gewölbe siehe CUPPOLA.
Kieffern siehe **Bau-Holtz.**
Kieselstein siehe Caillou.
Kinder-Säulen siehe **verjüngte Säulen.**
Kinn am Krantz-Leisten, Bec, MENTUM ist das unterste vorragende Eck des Krantz-Leistens, siehe Bec.

Kiosc ist ein bey den Türcken gebräuchliches Gebäude, bestehend in etlichen nicht gar hohen Säulen, die also gesetzt, daß sie einen gevierdten Raum umgeben, der mit einem Zelt-Dache bedeckt, und da unten umher ein Gang ist. Es wird in Gärten und auf Höhen gesetzet, um frische Lufft und eine schöne schöne Aussicht zu haben.

Kirche, TEMPLUM, Eglise, *Tempio* ist ein ansehnliches öffentliches Gebäude in Städten und vielen Dörfern, welches dienet, Gottes-Dienst darin zu halten, oder auch andere Christliche Handlungen darin vorzunehmen, worbey sowohl die Religion als die Gestalt einen Unterscheid macht; Anerwogen die Römisch-Catholische Kirchen gemeiniglich an den Seiten mit Cellichen, oder wenigstens mit verschiedenen Plätzen zu kleinen Altären versehen, ausser welchen am Ende der Kirche noch ein hoher Altar ist. Die Protestanten aber haben solches nicht, sondern nur einen Altar. Dieser Altar aber ist in den Lutherischen und Reformirten Kirchen wieder unterschieden, in erstern hat der Altar hinten ein erhabenes wohl ausgeziertes Altar-Blat, wie die Altäre der Catholiquen, doch daß die Auszierung blos auf das H. Abendmahl abzielet, an dessen Stelle die Römisch-Catholische sie bisweilen mit den Bildnissen gewisser Heiligen auszuzieren pflegen. Derer Reformirten Altar gleichet nur einem Tisch, und ist von Stein oder Holtz, ohne die geringste Mahlerey oder Bildhauerey. Was die Gestalt der Kirchen anlanget, hat man die grossen Kirchen in alten Zeiten vielfach nach der Gestalt eines Kreutzes gemacht, wovon die Enden entweder gleich lang, oder das vorderste länger, als die übrigen gewesen. Erstere nennen die Franzosen Eglise en croix grecque, und letztere Eglise en croix latine. Von beyden Parthenen sind noch verschiedene Beyspiele vorhanden, oder sie werden nach einem Oblongo, oder Quadrat, oder achteckicht, oder rund gebauet, wovon genug Exempel verhanden. Von letztern Gattungen ist die runde Kirche zu Coppenhagen merckllich, noch mehr aber die Maria rotunda zu Rom, die bald nach Christi Geburt erbauet, allen Göttern gewidmet gewesen, daher sie auch das Pantheon genennet worden, nunmehr aber als eine Christliche Kirche gebauet wird, ohne Fenster ist, ihr Licht aber durch eine mitten in dem Gewölbe befindliche Oeffnung erhält, und das vornehmste Stück aus der Antiquität in der Bau-Kunst ist, so noch gantz verhanden. Die meiste alte Kirchen hat man in drey Theile getheilet gehabt, als in die **Halle**, das **Schiff** und das **Chor.** Und zwar hat man den Platz unter dem Glocken-Thurn die **Halle** genannt, welche auch wohl heraus gebauet, mit freystehenden Säulen versehen, und PRONAOS, PRODROMUS, Frantzösisch Porche geheissen worden. Der Mittel-Platz, wo die Cantzel gestanden, ist das Schiff benahmet, und der Hinter-Theil wo der Hohe Altar befindlich, ist das **Chor** genennet worden. In vielen neuen Protestantischen Kirchen, da man wohl Cantzel und Altar in eins bringet, kan diese Eintheilung nicht statt haben. Die vornehmste Stücke, so in und bey Kirchen befindlich, sind: Altar, Cantzel, Orgel, Beichtstuhl, Sacristey, Frauen-Stühle, Empor-Kirchen oder Bühnen, Taufstein, Glocken-Thurn, von deren jedem an seinem Orte besonders nachzusehen. Das Wort Kirche, so nach dem alt-Deutschen Kercke geheissen, von den Nieder-Sachsen auch noch also genennet wird, kan von dem Griechischen Wort κηρύκειος (kerykeios) oder von dem κηρύκεια (kerykeia) abstammen, letzteres heißt das Amt eines Predigers, und ersteres was zu einem Prediger gehört. Andere wollen es von κύριος (kyrios) der Herr herleiten, weil die Kirche des HErrn Haus ist. Worzu man wohl noch das Wort Haus Lateinisch Domus besonders anmerken wollen, wenn man die Kirche eine Dom-Kirche genennet hat, wiewohl der Beysatz Dom so viel als Dominus seyn, und den Herrn, das ist den Bischoff der Kirche anzeigen sollen, weil die Dom-Kirchen den Bischöffen zugeeignet werden, wie aus folgender Eintheilung zu ersehen, die aus der Anwendung der Kirchen entstanden, und welcher nach den Kirchen nachstehende Beynahmen gegeben worden: Eine Dom- oder **Hochstiffts-Kirche**, ingleichen Cathedral-**Kirche**, ist eine solche, die einen Bischöfflichen Sitz hat. Eine Collegiat- oder **Stiffts-Kirche**, ist, die von Stiffts-Herren oder Canonicis bedienet wird. Eine **Pfarr**-Parochial oder **Haupt-Kirche** ist, die einen Pfarrer und Pfarr-Gerechtigkeit hat. Eine **Mutter-Kirche**, MATER, die eine oder mehr Beykirchen oder Capellen hat, eine **Beykirche**, FILIA, die bey einer Mater eingepfarret, und von deren Prediger mit bedienet wird. Eine **Kloster-** oder Conventual-**Kirche** ist, die zu einem geistlichen Ordens-Hause gehöret.

Kitte siehe Mastic.

Klammer siehe SUBSCUS.
Klamer-Sparren siehe CAPREOLI.
Kleezug siehe Tresle.
Kleider-Kammer siehe Garderobbe.
Klepper siehe Boucle.
Kloben siehe Mousle.
Kloster siehe CLAUSTRUM.
Kloster-Gewölbe siehe Gewölbe.
Kloster-Kirche siehe Kirche.
Knauff siehe Capitäl.

Kolben, EMBOLUS, Piston, *Pistone* ist bey Saug- und Druckwercken ein Cylindrisches Stück, so an einer Stange befestiget, und in einer Röhre auf- und abgehet, wenn das Saug- oder Druckwerck im Gebrauch ist. Bey erstern ist er hohl und mit einem Ventil versehen, bey letztern aber ist er voll, und aus runden Scheiben von Pfund-Leder zusammen gesetzt, so oben und unten meßingene Scheiben haben, welche das Pfund-Leder zusammen halten. Bey Bergwercks-Künsten ist der Kolben mit etlichen Löchern von oben herunter durchbohrt, welche von einer ledernen Scheibe bedeckt werden, so statt des Ventils dienen muß. Verschiedene Gattungen von Kolben sind in Leupolds Theatro Machinarum hydraulico, ingleichen in Belidors Architecture hydraulique im zweyten Theile zu sehen. Siehe auch FUNDULUS AMBULATILIS.

Kragstein, ANCON, MUTULUS, CANTHERIUS, Console, *Carella*, *Cartella*, *Ancone*, *Mensola* ist ein aus einer Mauer oben mehr als unten vortretender Stein, der etwas tragen muß, als einen Sims, auch wohl ein Brust-Bild u. d. g. sie werden öffters ausgezieret, mit Bogen-Rollen versehen, und bekommen oben einen Deckel von etwas Simswerck Fig. 8. Tab. XX. Treten sie weit hervor, um was breites zu tragen, als einen Balcon, so heissen sie Französisch Corbeau. Siehe auch Krantz.

Tab. XX.

Krahn, Krahnich, GRUS, Grue, *Altalona* ist ein hohes Gerüste, so oben auf einen heraus tretenden Schnabel oder vorragendes Stück Holtz hat, womit es dem langen Halse und Schnabel eines Kranichs etwas ähnlich wird, am Ende des Schnabels ist eine Rolle, daß durch deren Hülffe Lasten, als beym Bauen Zimmerstücke, Quadern, und aus Schiffen grosse Tonnen und Ballen in die Höhe gehoben werden können. Auch muß der Schnabel am Krahn vornehmlich an solchen, so zur Ein- und Ausladung bey Schiffen dienen, sich auf seinem Gestelle umdrehen können, um desto füglicher die Lasten aus dem Schiffe ans Land, oder vom Lande ins Schiff zu bringen. Zur Aufwindung der Lasten muß gar offt ein Trett-Rad die beste Dienste thun. Von verschiedenen Gattungen der Krahne findet man in Leupolds Theatro machinarum, auch in Böcklern und bey Schüblern Beyspiele.

Krahnich siehe Krahn.
Krancken-Haus siehe NOSOCOMIUM.

Krantz, Haupt-Gesimse, CORONIS, Corniche, *Cornice* ist das gesamte oberste Simswerck bey Säulen-Ordnungen K Fig. 1. Tab. XXI. oder es ist von dem Gebälcke der Säulen-Ordnungen, welches aus dreyen Theilen bestehet, als dem Architrav, dem Fries, dem Krantz, der oberste Theil desselben, welcher mit den obersten Leisten, als dem Rinn-Leisten und den Krantz-Leisten weit hervor tritt, auf daß alle darunter befindliche Theile der Ordnung von ihnen vor dem Regen bedeckt werden. Damit auch die Hervortretung des Krantz-Leisten nicht gar zu hardi lasse, wird derselben in den hohen Ordnungen durch kleine Kragsteine a a Fig. 5. welche Sparren-Köpffe MUTULI heissen, zu Hülffe gekommen.

Tab. XXI.

Krantz-Leisten siehe CORONA.
Kraut-Garten siehe Küchen-Garten.
Kriegs-Bau-Kunst siehe ARCHITECTURA MILITARIS.
Kriegs-Geräthe siehe Armaturen.
Kriegs-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 72.
Krimpe siehe COLLIQUIÆ.

Krippe, Kasten, Batardeau, *Steccato nell' aqua* ist im Wasser eine, mehrmahlen aber zwey Reihen Pfähle, so einen gewissen Platz, worauf man eine Mauer aufführen will, umschliessen, zwischen die Pfähle einer jeden Reihe werden starcke Breter eingeschoben, oder die Breter werden wider die Pfähle gelehnet, der Raum zwischen den Bretern wird mit thonichter Erde angefüllet, oder es wird dergleichen Erde wider die Breter geleget, so läßt sich der eingeschlossene Platz durch Auspumpung oder Ausschöpffung des Wassers trocken machen, daß man eine Mauer darauf setzen kan.

Krone, CORONA, Couronne, *Corona* ist in der Architectur eine Auszierung, so oben auf eine Sache gestellet, und einer Königlichen oder einer andern Krone, als einer Fürsten- oder Grafen-Krone gantz, oder einiger massen gleichet, auch wohl noch allerhand Zusätze bekommt, nachdem der Ort, wo sie gebrauchet, oder die Person, der zu Ehren sie gebrauchet wird. In der alten Römer Zeiten wurden die Triumph-Säulen, welche den Siegern zu Ehren errichtet, mit so viel Kronen oder Kräntzen umwunden, als vielmahl sie gesieget. Der Unterscheid der Kronen und Kräntze aber war folgender: 1) CORONA CASTRENSIS, Palisaden-Krone, welche aus einem Reiffen bestund, woran Spitzen angemacht, so den Pallisaden oder Pfählen glichen, Fig. 1. Tab. XXVII. dergleichen Kronen wurden denen beygelegt, welche zuerst ein feind-

Tab. XXVII.

feindliches Lager bestiegen, oder das Lager erobert. 2) CORONA MURALIS, **Mauer-Krone** war, welche an einem Reiffen etliche Stadt-Mauern-Thürne mit ihren Zinnen vorstellete Fig. 2. und denen gegeben wurde, so zuerst auf den Mauern, einer feindlichen Stadt erschienen, oder eine feindliche Stadt erobert hatten. 3) CORONA NAVALIS, **Schiffs-Krone** ist so mit Schnäbeln umgeben Fig. 3. und denen Uberwindern in See-Treffen mitgetheilet wurden. 4) CORONA OBSIDIONALIS oder GRAMINEA war ein aus Gras geflochtener Krantz Fig. 5. dergleichen diejenige erhielten, welche eine belagerte Stadt entsetzet, und die Feinde davon weggetrieben hatten. 5) CORONA CIVICA, **Eichen-Krantz** war ein aus Eichen-Blättern geflochtener Krantz Fig. 4. welcher denen gegeben wurde, so ihre Mit-Bürger aus feindlicher Hand erlöset, oder sonsten der Stadt was Gutes gestifftet. 6) CORONA OVANS oder MYRTHEA, ein **Myrthen-Krantz** Fig. 6. war ein aus Myrthen geflochtener Krantz, welcher einem ertheilet wurde, der nur einen kleinen Sieg erhalten. 7) CORONA TRIUMPHALIS LAUREA ein **Lorber-Krantz** von Lorber-Blättern Fig. 7. welcher dem gegeben wurde, der einen grossen Sieg erhalten. 8) CORONA OLEAGINA, ein Krantz von Oel-Blättern wurde einem Friedens-Stifter mitgetheilet Fig. 8.

Kropf-Leisten ist derjenige Wulst, so unter dem Krantz-Leisten befindlich, und hat den Nahmen von der Gleichheit, indem das Eck des Krantz-Leistens als ein Kinn anzusehen, und auch so heisset, darunter aber der ausgebauchte Kropff-Leisten sich befindet c Fig. 1. Tab. XXI. Das Vitruvianische Wort Lysis ist nicht wohl für einen Kropf zu nehmen. Siehe LYSIS.

Tab. XXI.

Kugel-Gewölbe siehe *Cuppola.*

Küche, CULINA, Cuisine, *Cucina* ist in Gebäuden dasjenige Behältnis, worin die Speisen zubereitet, worzu ein besonderer Feuerherd, worauf gekocht, und gebraten wird, auch hat man in den Küchen kleine Back-Oefens Gebäcknis darin gar zu machen. Der Küchen gute Eigenschafften sind, daß sie helle, Feuer-fest und geraum sind, die Speise-Kammern, Küchen-Gewölber, Brunnen-Wasser in der Nähe haben, und nicht rauchen. Sind Souterrains in einem Gebäude vorhanden, bringt man sie gern da hinein, siehe Cuisine. Man hat auch **Holtz-spar-Küchen**, oder solche, auf deren Herd das Feuer nicht frey brennet, sondern dasselbe in einem Behältnis verschlossen, welches zur Kochung, Bratung und Backung der Speisen Dienste durch eiserne Platten thun muß, übersich kochet es die Speisen in Töpffen, so in vertiefften Pfannen stehen, neben sich macht es die in einem besondern Behältnis umgewendeten Braten gar, über dem Braten-Behältnis läßt es die Hitze dem Back-Ofen zukommen, der davon gantz umgeben werden kan, auch wird in verschlossenen Kesseln, so zum Ablas mit Hähnen versehen, beständig warm Wasser erhalten, das Feuer muß also viel und lange Dienste auf einmahl thun, ehe es in die Freyheit kommt. Transportir-**Küchen** sind aus eisernen Stäben zusammengesetzte Gestelle, welche mit starckem eisernen Bleche beschlagen, ein Behältnis zum Feuer-annachen haben, welches die Koch-Töpffe über sich, das Braten-Behältnis neben sich, und über dieses ein Back-Oefchen hat. Die Transportir-Küche kan auf einen darzu bereiteten Wagen gesetzt, und fortgefahren werden, und in Campagne, auf der Jagd etc. Dienste thun.

Küchen-Garten, Kraut-Garten, Jardin potager ist ein solcher Garten, der ordentlich den Gängen nach eingetheilet, zwischen solchen Bether enthält, worauf Kräuter, Wurtzeln, und allerhand solche Erdgewächse, die in Küchen zu Speisen gebraucht werden, wachsen, worzu hauptsächlich Spargel, Artischocken, Gurcken etc. mit zu rechnen. Man findet auch in den Küchen-Gärten Mist-Bether, so mit Glas-Fenstern bedeckt, um dadurch zeitige Erd-Früchte zu erlangen.

Kummer, RUDUS VETUS, Repous heißt unnöthige auf einem Hauffen liegende Erde, Gemülle, Schutt, so man, zum Exempel, erhält von eingerissenen Gebäuden, oder beym Grund-graben von der ausgegrabenen Erde, so beym Bau nicht wieder angebracht werden kan, das Wort Kummer scheinet von dem Französischen Worte Decombres abzustammen.

Kunst-Cabinet siehe Cabinet.

Kupfer, CUPRUM, Cuivre, *Rame* ist eine Gattung von Metall, welches, wenn es zu Platten gemacht, beym bauen sehr nützlich ist, vornehmlich zu Dach-Rinnen, zu Deckung und Verwahrung der Kehlen, zu Deckung der gantzen Dächer und der Altane, ist aber gar kostbar, wer aber doch den Verlag thun kan solches anzuschaffen, thut wohl, daß er es zu gemeldten Sachen, und wenn es auch nur zu den Kehlen ist, nimmt, massen durch die Dauer die Kosten ersetzt werden, und zuletzt das Kupfer vollkommen, wo nicht gar etwas weniges vermehrt, übrig bleibet, wenn zum Exempel nach zwey-dreyhundert Jahren ein solches Gebäude, worzu das Kupfer gebraucht worden, eingerissen wird. In alten Zeiten sind die Stein-Klammern, womit die Quadern zusammen geklammert werden, von Kupfer gewesen.

Kuppel siehe *Cuppola.*

Kutsch-Schoppen siehe Remise de carosse.

L.

Labirinthe
Labirinto } siehe **Irrgarten.**
LABYRINTHUS
Laconico siehe LACONICUM.

LACONICUM ist ein Vitruvianisch Wort und bedeutet eine trockene Schwitz-Stube, deren sich die Laconier oder Lacedämonier bey ihren Palæstris gebrauchten. In Baldi Lexico Vitruviano ist eine Figur davon zu sehen, die er aus dem Philander genommen, welcher auch Grundrisse zu dieser trockenen Bad-Stube gegeben. Barbaro giebt es Italiänisch *Laconico* M. Tab. XXVI.

Tab. XXVI.

Lactaire, Colonne lactaire siehe unter dem Worte Colonne No. 86.

Lacunar, *Soffito*, Plafond ist eine in einem Zimmer mit Feldern wohl ausgezierte Decke, siehe *Soffito*.

Laden, Boutique, *Bottega* heißt in den Häusern, so am Marckt-Platz, oder in gangbaren Strassen einer Stadt liegen, unten am Erdboden ein Gewölbe, oder Kammer, worinn Buchführer, Kauff- und andere Handels-Leuthe ihre Waaren aufheben, und zum Verkauff darlegen. Es werden diese Laden meistens durch den Eingang bekänntlich, welcher breit, aber nur auf der einen Seite die Thür-Flügel gantz runter gehend hat, auf der andern Seite gehet der Thür-Flügel nicht gantz runter, sondern unten ist eine Brust-Mauer, und da setzt man ein Zeichen aus, was man vor Waaren zum Verkauff hat. Siehe Boutique. Auch werden die Thüren oder Flügel, so aussen vor den Fenstern sind, um die Nachts-Zeit, oder auch, wenn es sonst nöthig, besser verwahren können, Laden genannt, und bekommen zum Unterscheid wohl ein Beywort, daß sie **Fenster-Laden** heissen.

Lager siehe Lit.

Lager-Balcken sind diejenige **Balcken**, worauf das Dach stehet. b b Tab. XVI.

Tab. XVI.

Lager-Holtz siehe Couche.

Lambris, **Täffel-Werck**, INTESTINUM OPUS, *Intavolamento* ist eine Bekleidung oder Ueberziehung einer Wand mit Bretterwerck, so aber gemeiniglich nur 2. oder 3. Fuß hoch vom Fuß-Boden angenommen wird, damit daselbst erst die Tapeten in Zimmern anfahen dörffen, weil, wenn die Tapeten biß an den Fuß-Boden runter gehen sollten, solche eher als das Bretterwerck zu schanden gehen könnten. Sonst wird Lambris auch vor einen Gips-Ueberzug auf Schien-Holtz genommen, worvon das erste Lambris durch einen Beynahmen unterschieden wird, da es Lambris de menuiserie heißt. Des Vitruvii INTESTINUM OPUS, welches fast vor alle kleine Holtz-Arbeit, oder vor Breter-Werck in den Gebäuden genommen wird, und nicht fähig seyn würde, im Wetter zu bestehen, giebt Perault Französisch Menuiserie, und Barbaro Italiänisch Opera di legname. Daviler will Lambris von dem Lateinischen Worte Ambrices (dünne Späne) herleiten, weil bey der Begypsung der Kalck auf dünnen Spänen oder gespaltenen Stäbchen, welche Schienstöcker heissen, geleget wird.

Lambris de menuiserie siehe Lambris.

Lame de plomb ist eine dünne Bley-Platte, welche statt des Kalcks zwischen zwey auf einander liegenden Quadern geleget wird.

Lance d'eau heißt ein Jet d'eau oder bey Fontainen ein einzeler perpendiculariter aufsteigender Wasser-Strahl, der hoch und nach Proportion der Höhe dünne ist.

Languette, **Zunge** ist eine dünne Unterscheids-Mauer in den Schornsteinen, wenn zwey oder mehr Schornstein-Röhren neben einander, oder in einen Mantel gebracht, in die Höhe gehen, die Zungen werden kaum 3. Zoll dicke, in hiesigen Orten von Dupff-Steinen, anderwärts von Brandsteinen, auch wohl von Gyps-Platten gemacht. Die Unterscheide in den Secreten, ingleichen in einem Brunnen den zwey Nachbarn zwischen ihren Häusern haben, heissen auch Languettes, und zwar die erste Languette de chausse d'aisance, und die andere Languette de puit. Siehe auch Flipot.

Lanterne ist auf Domen oder Kuppeln ein Thürnchen, so mit einer kleinen Kuppel zugedeckt ist, und rund herum Fenster hat, damit dadurch das Tage-Licht durch die im Nabel, oder in der Mitte der grossen Kuppel befindlichen Oeffnung, worüber die Lanterne stehet, fallen kan. Es werden auch andere Sachen, welche einer Lanterne an Gestalt gleichen, mit diesem Nahmen beleget, als Lanterne de Columbier, ein auf einem Pfahl stehendes rundes Tauben-Hauß. Siehe auch Dome, ingleichen **Laterne.**

Lanterne de Colombier siehe Lanterne.

LAPICIDINA siehe **Steinbruch.**

LAPIDES EMINENTES siehe Bossage.

LAPIS NUMIDIUS siehe Marbre No. 44.

Larix ist eine Gattung Bau-Holtzes, so Vitruvius angiebt, daß es weder wurmstichig werde, noch vor sich allein brennen soll, und in Italien am Po wachse. Einiger massen hat der Leer-Baum oder der Lerch-Baum, den einige unter dem Worte Larix verstehen wollen, gerühmte Eigenschafften. Daher es wohl seyn kan, daß es eben derselbe Baum, den Vitruvius angiebt, indem er, weil er sich in das Gute des Baums so verliebt hat, er es gar zu gut gemacht, wel-

ches schon aus einer Leidenschafft hat geschehen können. Einige kommen gar auf die Gedancken, des Vitruvii Larix sey gantz vergangen, und andere beschuldigen denselben einer Lüge.

Larmes siehe **Kälber-Zähne.**

Larmier heißt so viel als ein Krantz-Leisten, wird aber auch wohl vor einen ganzen Sims, der nicht gar groß ist, genommen, zum Exempel an einem Schornstein. Siehe CORONA.

Lastträger siehe ATLAS.

Lastträgerin siehe Caryatiden.

Lata siehe **Latte.**

LATER siehe **Ziegel,** ingleichen **Brand-Steine.**

Laterne ist ein Thürnchen auf einer Dome, oder Kuppel, so rund herum mit Fenstern versehen, und einer Hand-Laterne, die zum leuchten ist, einiger massen gleichet; Philander will das Vitruvianische Wort Flos Lib. IV. cap. 7. unter solcher Laterne verstehen, siehe FLOS, siehe auch Laterne, ingleichen Fanal.

Latoio siehe CORONA.

LATRINA siehe **Abtrit.**

Latte, Latte, *Lata* ist ein 3. bis 4. Zoll breites, 1. biß $1\frac{1}{2}$ Zoll dickes, 20. biß 30. Fuß langes Holtz, so entweder aus grossen Bäumen auf der Schneide-Mühle geschnitten, oder aus einer gespaltenen halben Stange gemacht, und quer auf die Sparren genagelt wird, x. x. Fig. 16. Tab. XXIII. worauf Ziegeln gehencket, Schindeln genagelt, oder Stroh und Rohr befestiget, und das Dach dadurch zugedecket wird. In ältern Zeiten hat man wohl auch Schieffern darauf genagelt, in welchem Fall die Latten nur wenige Zoll Raum zwischen sich gelassen haben. Solches ist aber jetzo nicht mehr gebräuchlich, sondern die Schieffern werden auf untergelegte Bretter genagelt. Die gespaltene Latten sind besser als die geschnittene, weil bey letztern leicht an einigen Oerteren Aeste mit Durchschnitten, woselbst die Latten bald brechen. Das Vitruvianische Wort ASSERES kan füglich vor unsere Latten angenommen werden.

Tab. XXIII.

Lattenwerck siehe **Bindwerck.**

Laube ist in Lust-Gärten ein Spatzier-Gang von grüner Hecke, oben wie ein Gewölbe zugebogen, daß man völligen Schatten beym Spatzieren-gehen darunter geniessen könne. Es sind denn auch wohl Laub-Hütten mit untergemischet. Ingleichen werden sie als Treillage gemacht, so zwar ein schönes Ansehen bekommen aber bey Sonnen-Schein lange den Dienst nicht thun wie die lebendige Lauben, am besten ist es, wenn beydes beysammen. Goldmann nennet eine Säulen- oder Bogenstellung auch eine Laube, und ersteres besonders ein **Säulen-Laube,** und letzteres eine **Bogen-Laube.** Wie denn auch in verschiedenen Städten um den Marckt-Platz von den daran liegenden Häusern bedeckte zum Theil gewölbte Gänge herum gehen, die auch Lauben heissen, welche sonder Zweiffel von denen mit grünem Laub bedeckten Lauben oder Gängen den Nahmen genommen.

Lauber-Züge siehe Rinceaux.

Laub-Hütte siehe Feuillée.

Laubwerck siehe Feuillage.

Laver **Verwaschen** wird bey Baurissen gesagt, wenn die aus blossen Linien bestehende Zeichnungen mit Farben ausgemahlet werden, welches so viel als möglich, der Sache, welche dadurch angedeutet werden soll, gemäß seyn muß. Als Mauerwerck wird roth, gemeiniglich mit Carmin angeleget, so auf rothe Ziegeln, woraus das Mauerwerck vielfach gemacht wird, zielet. Wände, die aus Holtz und Leimen bestehen, werden mit einer Leimen-Farbe beleget, so auch dem Holtze gleich siehet, dergleichen Farbe sich gut aus einer Vermischung von etwas Carmin, etwas gummi Gutte und etwas Tusche bereiten, und zu allerhand gelblichen und bräunlichen Farben als zu Paille, Caffée, Zimmet, Oliven- Castanien- und Erd-Farbe machen läßt, nachdem man von dem einen oder dem andern Ingredienz mehr oder weniger darzu thut. Zu Bäumen, Rasen, und andern grünen Garten-Auszierungen braucht man grüne Farben, so entweder aus distillirten Grünspan, oder aus einer Vermischung von Berliner-Blau und Gummi Gutte bestehet. Auch wird unter den Grünspan wohl etwas Gummi Gutte gethan, aus welcher Vermischung allerhand Grün zu erzwingen, als Gras-grün, Seladon, Stahl-grün ꝛc. Zum Wasser braucht man Berliner-Blau, so vorhero wohl mit etwas wenig Gummi abgerieben, oder destilirten Grünspan, oder mischt unter den Grünspan etwas Lac-Muß, wodurch es noch mehr ins Bläuliche fällt; welche Farbe alsdann den Nahmen Couleur d'eau bekommt. Die Fenster werden grau mit nicht gar starcker Tusche angeleget; einige ziehen in den Grund-Rissen die Fenster anzuzeigen eine hell-grüne Linie, weil eine Glas-Scheibe von der scharffen Kante anzusehen, dergleichen Farbe hat, in den Auf-rissen aber blau mit etwas Tusch vermischt, weil mit solcher Farbe der blaue Himmel sich in dem Fenster wiederscheinend sehen läßt. Sonst wird Laviren und verwaschen auch verstanden, wenn eine Farbe am Rande nach und nach mit einem Wasser-Pinsel dergestalt vertrieben wird, daß sie sich gar verliehret, oder immer blässer und blässer wird, daß von derselben am äussersten Rande gar nichts mehr zu sehen.

Lauff heißt in Mahl-Mühlen ein vom Böttcher verfertigtes, und um die Mühlsteine gesetztes Gefäs, daß wenn der oberste Mühl-Stein darin rumlaufft, die gemahlne Frucht nicht wegspringen oder wegfliegen kan, sondern

dern im Lauff bleiben, und aus selben in den Mehl-Kasten fallen müsse.

Lauff-Gerüste ist ein schröger Aufgang auf ein Bau-Gerüste von Holtz und Bretterwerck, damit die Handlanger die Bau-Materialien füglich rauf auf das Gerüste tragen, oder mit Schubkarren bringen können. Das Lauff-Gerüste muß ziemlich flach seyn, oder wenig anlauffen, mit Quer-Latten gleich denen Staffeln benagelt seyn, damit die rauf-gehende Personen nicht ausgleiten können, sondern auf den Latten einen gewissen Tritt haben. Man lässet aber in der Mitte einen Rieffen unbelattet, damit die Schubkarren-Räder auf dem unbelatteten Streiffen lauffen können, und keine Hinderung haben.

Lauff-Rad siehe **Trett-Rad.**

Lavorante a giornata siehe **Handlanger.**

Lazareth, NOSOCOMIUM, Maladerie, *Lazzaretto* ist ein öffentliches Gebäude gemeiniglich ausser der Stadt, wo arme Krancke, oder solche Krancke, die mit ansteckenden Kranckheiten behafftet, aufgenommen, gepfleget, und mit Artzneyen versehen werden, siehe NOSOCOMIUM ingleichen Hospital. Daß das Wort Lazareth vom krancken Lazaro herkomme, ist leicht zu urtheilen.

Lazzaretto siehe **Lazareth** auch NOSOCOMIUM.

Leder-Kalck siehe **Kalck.**

Legale, Colonne legale siehe unter dem Wort Colonne No. 87.

Legaine siehe **Band.**

Leger wird bey Bau-Sachen im guten und schlimmen Verstande gebraucht, im guten Verstande heißt es, wenn eine Sache sehr zart ausgearbeitet, dabey aber doch bestehen kan, im schlimmen Verstande ist es, wenn eine Sache zu schwach, und obenhin oder liederlich gemacht.

Lehmen siehe **Leimen.**

Lehr-Bogen. } siehe **Bogen-Gerüste.**
Lehr-Gerüste. }

Lehr-Sparren siehe **Sparren.**

Lehr-Stuhl siehe Catheder, auch LOGEUM.

Leichen-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 97.

Leimen, Lehmen, LIMUS, Limon, *Limo* ist eine fette gelinde zusammen hangende Erde ohne steinichten Theilen, so zum Bauen verschiedentlich gebraucht wird; als in der Erde zum Mauern an statt des Kalcks, zum Mauerwerck, so nahe ans Feuer kommt, auch wohl zu andern leichten Mauern über der Erde, zu Welger- oder Leimenthierer Arbeit, die Decken damit zu winden, Fache damit voll zu machen, ferner Ziegel daraus zu streichen rc.

Leisten sind die Theile oder Glieder, woraus ein gantzer Sims zusammen gesetzt, er sey gerade oder gebogen. Wenn der Sims aus wenigen Gliedern zusammen gesetzet, wird er wohl auch eine Leiste genennet. Die Tischler pflegen das Wort Leiste noch in andern Fällen bey wenig Zoll-breiten geraden Höltzern zu gebrauchen, die zur Zusammenhaltung der Thüren oder anderen zusammen geleimter Bretter hinten eingeschoben werden, und alsdann eingeschobene Leisten heissen, oder die Enden der Bretter werden damit eingefasset, in welchem Fall sie **Einfaß-Leisten** oder **Hörn-Leisten** heissen. Letzterer Nahme kommt von Uberhörn. Siehe **Uberhörn.**

Lengseil siehe Verboquet.

Letto siehe PULVINUS, siehe auch **Fluth-Bette**, ingleichen Lit.

Leva siehe Levier.

Leucht-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 94.

Leucht-Thurn siehe Fanal.

Levier, **Hebebaum**, VECTIS, *Leva* ist eine Stange aus Holtz, Eisen, auch wohl andern Materien, mit welcher, wenn sie vortheilhaft angebracht, man eine ziemlich schwere Last mit leichter Mühe heben, gewältigen und fortbringen kan, oder, es ist damit ein leichter Cörper in schnelle Bewegung zu bringen.

Lezardes heissen die Ritze oder Risse in einer Mauer, welche entstehen, wenn sich ein Theil der Mauer mehr sencket als der andere.

Liaison, **Verbindung** ist, wenn in den Mauren die Steine wohl unter einander greiffen, und nicht Fuge über Fuge kommt; auch darff solche Verbindung nicht allein die äussere gerade Seite angehen, sondern sie muß auch auf das innere der Mauer gerichtet seyn, und hin und wieder Diatonos haben, das ist, solche Steine, die durch die Mauer gehen, c Fig. 3. Tab. XXIV. oder wenigstens solche, die eine Ecke in die Mauer reingreiffen. Tab. XXIV.

Libraria siehe Bibliothec.

Lichten, im Lichten siehe Bée.

Liée, Colonne Liée siehe unter dem Worte Colonne No. 62.

Liegender Dachstuhl siehe **Dachstuhl.**

Lien siehe **Band.**

Lierne ist bey Kuppeln ein Quer-Band, so zwey runde Sparren mit einander horizontaliter verbindet. Liernes heissen auch bey Gothischen Gewölbern unten die raustretende Ribben.

Lieu-Commun siehe **Abtrit.**

Ligname siehe **Bauholtz.**

LIMEN SUPERIUS siehe Linteau ingleichen **Sturtz.**

Limitare siehe Linteau ingleichen **Sturtz.**

Li-

Limitrophe, Colonne limitrophe siehe unter dem Wort Colonne No. 88.
Limo siehe **Leimen.**
Limon eine **Treppen-Wange, Treppen-Backe** ist bey höltzernen Treppen ein schröges Stück Holtz 3. bis 5. Zoll dicke, 9. bis 12. Zoll breit, worein die Staffeln eingezapffet, oder eingeschoben sind, worauf auch das Treppen-Geländer stehet. Siehe auch **Leimen.**
Limosinage siehe Emplecton.
LIMUS siehe **Leimen.**
Lincoir ist das Bälckchen unter den kleinen Sparren der Lucarnen.
Linden-Holtz siehe **Bau-Holtz.**
Lineal siehe EUTHYGRAMMUS.
LINGULATUS TUBUS heißt beym Vitruvio ein Rohr zu Wasserleitungen, so an einem Ende zugespitzt, am andern Ende aber eine weite Oeffnung hat, daß immer ein Rohr in das andere gesteckt werden könne. Barbarus giebt es Italiänisch: *Tromba da una parte smussata*, Perault Französisch Tuyau plus etroit par un bout.
Linteau, **Sturtz,** LIMEN SUPERIUS, *Limitare* ist bey Thür- oder Fenster-Oeffnungen das oberste Stück der steinernen Einfassungen, so auf den Seiten-Gewänden ruhet. Siehe **Sturtz.**
Lisse, **schlicht** ist, wenn in der Bau-Kunst eine Sache gantz glat gemacht wird, welche sonst wohl mit allerhand Auszierungen versehen werden könnte, als wenn ein Säulen-Schafft nicht canelliret, sondern glat gelassen, oder wenn in einem Borten nichts von Schnitzwerck verhanden, sondern derselbe gantz leer und glat ist. Siehe auch unter dem Worte Colonne No. 38.
Listeau, Listel } siehe **Riemen.**
Listello siehe **Riemen,** ingleichen TÆNIA auch CINCTA.
Lit, **Lager, Bette,** *Letto* ist die Lage eines Steins im Steinbruche. Auch wird Lit vor das Fluth-Bette oder das Gerinne bey Mühlen genommen, welches nach einer horizontalen oder etwas weniges abhängenden Fläche gemacht, mit Seiten-Wänden und mit Schutz-Bretern versehen ist. Siehe **Fluth-Bette.**
LOCULAMENTUM siehe Niche.
Loge, *Loggia* wird bey den Italiänern vor eine offene Gallerie, so mit Arcaden versehen, genommen. Siehe auch ODEUM.
Loge de comedie, **Bühne** ist in Comödien-Häusern ein kleines Cabinet gegen das Theatrum gantz offen, und mit einer Brust-Lehne versehen. Solcher Logen können wohl drey über einander liegen.
Loge de menagerie ist in einem Thier-Hause ein sicheres steinernes Behältnis vor reissende wilde Thiere.
Loge de portier ist die Stube eines Pförtners, welche unmittelbar an der Einfahrt eines Pallasts ist.
LOGEUM ist ein erhabner Stuhl, von welchem einer Gemeinde ein Vortrag geschehen kan, worunter auch ein Predigt-Stuhl zu verstehen. Es kommt her von λόγος (logos) eine Rede.
Loggia siehe Gallerie, ingleichen Loge.
Loggia di mercato siehe **Kauff-Haus.**
Logis wird gemeiniglich vor eine Wohnung genommen, oder vor ein gantzes Haus.
Long-pan heißt die lange Seite eines Dachs oder Hauses, wie die kurtze der Giebel oder die Giebel-Seite genennet wird.
Loquet ist der Riegel an demjenigen Thür-Flügel, welcher nicht beständig geöffnet wird, und ist entweder nur unten, oder oben und unten zugleich; Der obere greifft in den Sturtz oder Ober-Schwellen, und hat eine Zug-Stange. Loquet wird auch wohl für einen andern Riegel genommen, der an demjenigen Thür-Flügel befindlich, der zur beständigen Oeffnung dienet. Ein solcher Riegel ist zur Verriegelung der Thüre, wenn man eben nicht abschliessen will.
Lober-Krantz siehe **Krone.**
LORICATÆ siehe STATUÆ LORICATÆ.
Loth, Bley-Loth, Plomb, *Perpendiculo* ist ein kleines Gewichtgen von Bley oder Eisen, so an einem Faden hänget, und Maurern auch andern Werck-Leuten dienet, eine Mauer gerade in die Höhe zu führen, oder eine andere Sache völlig aufrecht zu stellen.
Lucarne siehe **Dach-Fenster,** ingleichen **Fenster.**
Luce siehe Bée.
Lufft-Loch siehe COLUMNARIUM.
Lufft-Säule siehe unter dem Wort Colonne No. 1.
LUMEN siehe Bée.
Luminale siehe **Dach-Fenster.**
Lumineuse, Colonne lumineuse siehe unter dem Wort Colonne No. 89.
Lunette wird genommen vor ein Keller-Loch, Licht und Lufft in den Keller zu schaffen, auch werden in den Thurn-Hauben die kleinen Fensterchen, so gleichfalls zum Licht- und Lufft-geben sind, Lunettes genennet. Nicht minder heißt das Loch in einem Secret-Bret Lunette.
Lust-Bad siehe **Bad.**
Lust-Haus, Maison de plaisance, *Casino* ist ein Gebäude aufm Lande, auch wohl nur in einem Garten, welches nicht gewöhnlich bewohnet wird, sondern nur dann und wann in Sommer-Tagen zum Abtritt, um eine Veränderung zu haben, und frische Lufft zu schöpf-

schöpffen dienet. Nachdem der Besitzer vornehm, oder reich, der Bau-lustig, so ist auch die Grösse, Kostbarkeit und architectonische Auszierung beschaffen, und kan entweder gar zum Nacht-Quatier dienen, oder ist nur am Tage zu einem Abtritt. Anno 1737. ist von Jacques Francois Blondel in Paris ein Werck edirt, so er Distribution des Maisons de plaisance nennet, woraus man sich verschiedenes zu Nutze machen kan.

Lust-Stück siehe Parterre.

LUTRON Griechisch λουτρὸν war bey den Palæstris der Griechen ein kaltes Bad, so zur Abkühlung und Erfrischung dienen muste G. Tab. XXVI.

Tab. XXVI.

LYSIS ist ein Vitruvianisch Wort, wegen dessen Bedeutung die Ausleger nicht eins sind, doch kommen die meisten dahin zusammen, daß es so viel als Cymatium oder ein Kehl-Leisten sey, weil es Vitruvius mit Unda einer Welle verwechselt, Cymatium aber so viel als Unda ist, und ein Wellen-formichtes Glied anzeiget, welches entweder der Kehl-Leisten oder Rinn-Leisten seyn soll. Barbaro giebt es in der Italiänischen Ubersetzung *Gola*, und Perault in der Französischen Cymaise. Das Wort Lysis ist völlig Griechisch, und heißt eine **Auflösung, Aufhebung, Absetzung,** woraus freylich nicht füglich ein Kehl- oder Rinn-Leisten, und so wenig auch ein **Kropff-Leisten** zu machen. Indessen ist mehr auf die Nebenumstände, so die Sache erläutern, als auf des Worts Ursprung zu sehen, welches auch vielleicht zu Vitruvii Zeiten eine zweyte, und zur Sache sich schickende Bedeutung gehabt, die jetzo nicht mehr bekant.

M.

Maas heißt eine gewisse Grösse, so man annimmt, um andere darzu sich schickende Grössen damit auszumessen, um zu erfahren, wie vielmahl erstere in letztern enthalten. Es sind aber die Maasen gar sehr unterschieden, nachdem die Länder und Oerter, ja selbst die Zeiten unterschieden sind. So viel kan man zwar sagen, daß, was das Längen-Maas betrifft, unsere Vorfahren gewohnet gewesen, einen Theil des menschlichen Leibes anzunehmen, und selben zu einem Maas zu machen, als sie haben die Länge ihres Fusses, oder die Länge der Hand, oder die Länge vom längsten Finger an bis um den Ellenbogen herum, oder die Daumens-Breite genommen, welche sie Fuß, Hand-Länge (palmus oder eine Spanne) Elle und Zoll genennet. Weil aber die Personen, welche solche Maasen gegeben, von verschiedener Grösse, und ihre Leibes-Theile, wornach sie solche abgenommen, auch verschieden, haben auch wohl die Maasen müssen verschieden heraus kommen. Ja wenn sich auch eine gantze Gemeine vereiniget hat nur einerley Maas zu brauchen, ist solches, wenn es offt wieder mitgetheilet worden, doch nicht einerley geblieben, wie davon unter dem Worte Fuß die Ursache nachzusehen. Indessen gebieret diese Ungleichheit viel Unordnung, welche nicht eher gehoben wird, bis nicht durchgängig mit den Maasen so, wie mit dem Pariser-Fuß, verfahren wird. Siehe **Fuß.**

Maas-Stab ist meistentheils ein viereckter Stock oder Stab, worauf die Länge gewisser Maasen, als einer gantzen oder halben Ruthe, oder etliche Ellen, oder Fusse, oder Zolle aufgezeichnet, der da dienet, nach gedachten Maasen gewisse Weiten oder Längen auszumessen, wobey aber doch alle Achtsamkeit zu haben, wenn die Messung accurat seyn soll, als der Stab muß in gerader Linie vor sich geleget werden, und beym fortschieben das zweyte Ende auf ein Haar dahin zu liegen kommen, wo das erste vorher gelegen, weshalb in meiner Praxi Geometriæ ein mehrers nachzusehen. Sonst wird auf Rissen ein Maas-Stab gezeichnet, solcher heißt ein **verjüngter Maas-Stab** SCALA, Echelle, worin alle Maasen verkleinert, und zwar so viel, als der Riß kleiner, denn das Werck, was er vorstellen soll, zum Exempel, wenn die gantze Länge des Risses nur den hundertsten Theil so lang, als dasjenige, was er vorstellet, lang ist, so muß im verjüngten Maas-Stabe auch ein Fuß nur den hundertsten Theil so lang seyn, als ein würcklicher Fuß ist, und auf solche Art alles übrige proportioniret seyn. Die Wörter SCALA und Echelle, so sonst eine **Leiter** heissen, kommen von der Aehnlichkeit her, da man die verjüngte Maas-Stabe wohl wie eine Leiter gestaltet, indem zwischen zwey Parallel-Linien in gleich grossen Weiten Quer-Linichen gezogen, die wie die Leiter-Sprossen lassen, wiewohl man nunmehro die verjüngten Maas-Stäbe auch etwas verändert machet, wovon in meiner Praxi Geometriæ gehörigen Orts nachzusehen.

Machecoulis ist bey den alten Festungs-Thürnen und Mauern oben die Zinne oder Brustwehr mit ihren Einschnitten oder Schies-Löchern, Schiesscharten, oder es sind auch wohl unten im Thurn befindliche Schieslöcher.

Machiniste ist bey ansehnlichen Comödien- und Opern-Häusern eine Person, die allerhand Machinen zur Veränderung des Theatri und der Scenen erfindet.

Maçonnerie, Colonne de Maçonnerie siehe unter dem Wort Colonne No. 14.

MÆNIANA, ein Balcon, **Ercker**, siehe Balcon. Das Wort Mæniana kommt her von einem Römer Mænio, der zuerst einen Balcon oder Ercker erbauet, indem er, als er sein Haus zu Aufbauung einer Basilicæ verkaufft, sich eine einige Säule vorbehalten, worauf er vor sich und seine Nachkommen einen Stand oder Balcon raus

bauete.

bauete, damit er und sie denen Fechtern zusehen konnten, welche auf dem davor liegenden Platz ihre Ubungen jezuweilen hatten. Barbaro giebt das Wort Mæniana in der Italiänischen Ubersetzung des Vitruvii *Poggivolo*, und Perault in der Französischen Gallerie.

Magazin, Proviant-**Haus**, *Magazzino* ist ein Gebäude von vielen Etagen und Gelas, worin zum Kriegs-Gebrauch Korn, Mehl und andere Lebens-Mittel verwahret werden. Man versiehet sie wohl oben mit einer sehr starcken Gewölbe-Decke, daß keine Bombe durchschlagen soll, in welchem Fall sie Bomben-freye Magazins heissen.

Magazzino siehe Magazin.

Mahler-Grund siehe Couche des couleurs.

Mahler-Perspective siehe **Baurisse.**

Maigre heißt, wenn ein Quader zu starck behauen, und dadurch, wenn er in seine Lücke gesetzt wird, zu weite Fugen läßt, oder wenn an einem Stück Bau-Holtz der Zapffen zu dinne gemacht, daß er das Zapffen-Loch nicht voll füllen kan.

Maison siehe **Haus.**

Maison de boutique siehe **Kauff-Haus.**

Maison de discipline siehe **Zucht-Haus.**

Maison de plaisance siehe **Lust-Haus.**

Maison de ville siehe **Rath-Haus.**

Maitre-entrait siehe Entrait, ingleichen Stuc.

Maitre-hautel siehe **Altar.**

Maitre-ouvrier siehe Architect.

Maladerie siehe NOSOCOMIUM, auch **Lazareth.**

Malta siehe **Mörtel.**

Maltz-Haus ist ein wirtschafftliches Gebäude, worin Maltz zum Bier gemacht, und gedörret wird. Es müssen darin vorhanden seyn ein Boden und eine Darre. Letztere hat einen langen verschlossenen Herd, aus welchem aber doch Zug-Löcher unter die Darr-Horden gehen, daß die Hitze dahin gelangen könne. Uber den Ofen sind die schröge liegende Darr-Horden, so von durchlöcherten Kupfer-Platten oder geflochtenem Drat, oder eingeschlitzten Bretern, oder durchflochtenen Stäben, wovon aber die zwey letztern wegen Feuers-Gefahr verwerfflich. Auf die Horden wird das Maltz zum dörren geleget, so vorher auf den Boden zum wachsen gebracht worden. An einigen Orten wird das gewachsene Maltz nicht durchs Feuer, sondern nur an der Lufft gedorret, solches heißt sodann Lufft-Maltz und giebt kältendes Bier.

Manege siehe HIPPODROMUS.

Maneggio siehe HIPPODROMUS.

Maneuvre, **Handlanger**, *Lavorante a giornata* ist eine Person, so bey einem Bau dem Maurer zur Handreichung dienen muß, damit dieser nicht nöthig habe von seinem Bau-Gerüste wegzugehen, und die unentbehrliche Sachen selbst zurechte zu machen oder herbey zu bringen, als Kalck zu mengen, Kalck und Steine auf das Gerüste zu tragen oder zu schaffen, wodurch er gehindert, die Zeit zum Bau über die Gebühr verlängert, und das Maurer-Lohn, welches noch einmahl so kostbar, als des Tagelöhners oder Handlangers, vergrössert werden würde. Wenn aber gefragt wird, ob ein Maurer beständig einem Handlanger könte zu thun schaffen, oder ob, wenn viele Maurer an einem Bau sind, auf jeden ein Handlanger zu rechnen? so dienet zur Antwort, daß zu Anfange eines Baues, wenn die Mauer noch im Grunde, oder nicht hoch, ein Handlanger zwey, oder zwey Handlanger drey Maurer bedienen können, so bald aber das Rüsten angehet, ist auf jeden Maurer ein Handlanger zu rechnen. Wird aber das Gebäude hoch, daß das Gerüste aus etlichen Etagen bestehet, sind wohl zwey Handlanger nöthig einen Maurer zu versorgen. Daher bey einem gantzen Bau durch die Banck genommen, oder eines in das andere gerechnet, auf jeden Maurer währender gantzen Bau-Zeit ein Handlanger zu rechnen, oder das Lohn vor die Handlanger halb so starck als das Maurer-Lohn vor ordentliches Mauerwerck in Anschlag zu bringen.

Mangeoire, **Pferde-Krippe**, *Mangiatoia* ist in Pferde- oder Reit-Ställen ein aus Stein oder Holtz ausgehauener langer Trog, oder er ist vor jeden Pferde-Stand besonders mit einer Vertieffung versehen, worein die Pferde ihr Futter bekommen. Die Vertieffung der Krippen heißt auf Französisch Enfonçure, und ein Bord Devanture. Der Bord wird so wohl bey steinernen als höltzernen Krippen mit starckem Eisen-Blech beleget, und zwar bey letztern angenagelt, bey erstern aber mit Bley eingegossen, weil sonst die Pferde am Holtze nagen, und auffsetzen oder köcken lernen, und an dem Stein, wenn sie daran zu nagen anfangen, sich die Zähne verderben, beydes aber, nehmlich Holtz und Stein, durch das nagen aushöhlen.

Magiatoia siehe Mangeoire.

Manicho siehe CHELONIA.

Maniere, **Art, Weise, Gattung, Mode** wird so wohl in der Kriegs- als bürgerlichen Bau-Kunst gebraucht, um die Beschaffenheit der Arbeit ihrer Güte, der Zeit, oder dem Lande nach, wo sie üblich, anzudeuten, oder nach welchen Meisters Vorschrifften sie gemacht, da man denn sagt, sie ist gemacht d'une gracieuse, ou seche maniere, a l'antique oder moderne maniere, a la françoise, hollandoise, Angloise oder a la maniere de Mansard, de Vauban.

Mansarde, ein **Dach**, a la Mansarde, oder nach des Französischen Bau-Meisters Erfin-

Erfindung siehe **Dach**, ingleichen **gebrochen Dach**.

Manteau de Cheminée heißt in einem Zimmer die Camin-Verkleidung und die aufsteigende dünne Mauer vor dem Schornstein, welche mit Simswerck, auch wohl mit einem Spiegel oder Gemälde versehen, so auf den Camin zielen und was von Feuer enthalten muß, als ein Nacht-Stück, Toback-Stück und dergleichen. Auch werden Stücke, so etwas vom Liebes-Feuer andeuten, daselbst angebracht Fig. 4. Tab. XXX.

Tab. XXX.

Mantel, Cage, Manteau pflegt man das Gemäuer zu nennen, so etwas umschließt, also pfleget man, wenn etliche Schornstein-Röhren zusammen geschlagen, zwischen sich dünne Unterschieds-Mauern oder Zungen haben, die Mauer, so alle Röhren zusammen umgiebt, einen Mantel zu nennen. Siehe Cage.

Manubiere, Colonne manubiere siehe unter dem Worte Colonne No. 90.

Manufacture ist ein Gebäude, worin Wohnungen, Arbeits-Stuben, Vorraths-Kammern vor eine gewisse Gattung von Künstlern oder Handwerckern, die Zeug, Etoffe, Strümpffe, Tressen 2c. machen, worin alles aufs beste und compendieuseste eingerichtet, daß, weil alles nöthige beysammen, und eines dem andern die Hand bietet, die zubereitende Waaren vortheilhafft und in grosser Menge zu erlangen sind.

Marbre, **Marmel**, MARMOR, *Marmo* ist ein harter, aus feinen Theilen bestehender Stein, der sich glätten und poliren läßt, und von Bildhauern zu Statuen und allerhand andern Bau-Zierden, auch wohl gar zu gantzen Säulen und zu Obeliscis gebraucht wird. Es bricht der Marmor an vielen Orten Europens, unter andern ist der Italiänische berühmt, wiewohl die alten Römer sich aus ihrem Marmor nicht so viel, als aus Griechischen und Egyptischen gemacht. Es giebt auch Marmor an verschiedenen Orten Deutschlandes, als in Sachsen, Schwaben, Schlesien, Mähren, auf dem Hartz bey Blanckenburg 2c. An Farben ist er gar verschieden, als blau, bläulich, roth, röthlich, braun, grün, grünlich, grau, gelb, gelblich, weiß und schwartz, entweder gantz einfärbig, oder mit eingemischten Adern, Flecken, Sternchen, Wolcken, so von anderer, oder von gleicher Farbe als der gantze Stein ist, und nur etwas dunckler oder lichter. Der Porphyr, welcher braun mit weiß und schwartzen Düpeln, ist so hart, daß er fast nicht zu arbeiten. Einige wollen auch den Alabaster unter den Marmor rechnen, wovon er aber ziemlich unterschieden. Siehe **Alabaster**. Daviler macht gar vielen Unterscheid unter dem Marmor, und zwar unterscheidet er selben

1) der Farbe und dem Orte nach, wo der Marmor gefunden wird.
2) seinen Fehlern nach,
3) seiner Ausarbeitung nach.

1) der Farbe und dem Orte nach, wo der Marmor gefunden wird.

1.) Marbre Affriquain, welcher rothbraun ist und weise Adern hat.

2.) Alabastre, welcher weich, weiß, etwas durchscheinend ist, auch andere Farben hat. Siehe **Alabaster**.

3.) Marbre d' Auvergne, welcher Rosen-roth und dabey violet, grün und gelb untermischt ist.

4.) Marbre de Balcavaire ist grünlich mit rothen und auch wohl weisen Flecken.

5.) Marbre Balzato ist braun ohne Flecken mit weisen Striefschen, so den Haaren gleichen, welche anfangen grau zu werden.

6.) Marbre de Barbanzon ist schwartz weis geadert.

7.) Marbre de sainte baume ist weiß und roth mit gelb gemischt.

8.) Marbre bigio nero oder gris noir ist ein antiquer Marmor denckel-grau.

9.) Marbre blanc ist weiser Marmor mit gläntzenden Sternchen vom Pyreneischen Gebürge.

10.) Marbre blanc vené, weis geaderter Marmor von Carrara.

11.) Marbre blanc & noir, weis und schwartzer antiquer Marmel, dessen Bruch unbekannt.

12.) Marbre bleu turquin, ein blauer Marmor mit eingesprengten Sternchen von Genua.

13.) Marbre de Boulogne ist ein wolckichter Marmor mit grossen Flecken.

14.) Marbre de Bourbonnois ist roth mit grau-blauen und gelben Adern.

15.) Breche ist eine Art Marmor, so zwar allerhand Flecken, aber keine Adern hat, aus allerhand Kieseln zusammen gewachsen, und zerbrechlich ist, daher ihm die Arbeiter auch den Nahmen gegeben.

16.) Marbre de Bresse ist aus Brescia in Italien, gelb mit weissen Flecken.

17.) Marbre Brocatelle ist gelb, roth, grün 2c. schattiert oder wolckicht.

18.) Marbre de Caen ist ein blaß-rother Marmor mit starcken weissen Adern und Flecken.

19.) Marbre de Campan ist roth, weiß, grün gemischt mit Flecken und Adern.

20.) Marbre de Carrara ist sehr weiß, und schön zu Bildhauer-Arbeit.

21.) Mar-

21.) Marbre de Champagne kommt bald wie Brocatelle raus, ist gemischt mit blau und runden Flecken, so den Rebhüner-Augen gleichen.

22.) Marbre Cipolin ist wöllicht weiß, und blaß-grün, oder Meer-grün.

23.) Marbre de Dinan ist vollkommen schwartz.

24.) Marbre fior di Persica ist mit rothen und weissen Flecken, die ins Gelbe schiessen.

25.) Marbre de gauchenet ist roth braun, mit etlichen weissen Flecken und Adern.

26.) Marbre de Givet ist schwartz mit etwas weissen Adern.

27.) Marbre granitelle oder Granit ist mit Flenckern, die gleichsam aus Sandkörnerchen zusammen gesetzt. Granit de Egypte, oder Thebaicum Marmor kommt an Härte fast dem Porphyr gleich. Aus Granit Violet, der auch aus Egypten kommt Violet mit etwas Weiß untermischet ist, bestehet der grosse Obeliscus vor der Peters-Kirche zu Rom.

28.) Marbre de Griotte ist roth und weiß.

29.) Marbre de hou ist graulich und weiß mit etwas rothen, wie mit Blut untermischt.

30.) Marbre Jaspe ist ein grüner Marmor auf Jaspis-Art.

31.) Marbre jeaune ist Isabellengelb ohne Adern und antique.

32.) Marbre de Languedoc ist lebhafft roth mit grossen weissen Adern und Flecken.

33.) Marbre de Laval ist schwartz mit etlichen engen weissen Adern.

34.) Marbre de Leff ist blaß-roth mit grossen weissen Flecken auch weissen Adern.

35.) Marbre Lumachello hat graue, weisse und schwartze Flecken, auf Schnecken-Art gewunden.

36.) Marbre de Margosse hat weissen Grund, braune Adern, wie Eisen-Rost.

37.) Marbre de S. Maximin ist schwartz mit gelben Adern frisch von Farbe.

38.) Marbre de Namur ist schwartz, doch nicht so schön, als der von Dinan.

39.) Marbre noir antique ist ein schwartzer Griechischer Marmor Luculleum genannt.

40.) Marbre noir & blanc hat schönen schwartzen Grund, und schöne weisse Adern.

41.) Marbre occhio di pavone hat rothe, weisse und blaue Flecken, die den Augen im Pfauen-Schwantz etwas gleichen.

42.) Marbre de Paros ist aus dem Archipelago von der Insul Paros schön weiß, und von den Alten sehr æstimirt.

43.) Marbre piccinisco ist gelblich, mit weissen Adern.

44.) Marbre Porphyre ist röthlich mit kleinen weissen Tüplein, und unter allen Gattungen von Marmor der härteste. Die Alten haben ihn genannt LAPIS NUMIDIUS.

45.) Marbre de Porta santa hat grosse röthliche Flecken und Adern, auch gelbe und graue.

46.) Marbre Portor ist schwartz mit gelben Flecken und Adern.

47.) Marbre de Rance ist schlecht roth, mit weissen und blaulichten Adern gemischt.

48.) Marbre de Roque brue ist roth mit grossen runden weissen Flecken.

49.) Marbre de Savoie ist roth mit allerhand Farben gemischt.

50.) Marbre de Serancolin ist grau, gelb und Blut-roth, an etlichen Orten durchsichtig.

51.) Marbre Serpentin, von den Alten Ophites genannt, welches so viel als Schlangenstein, gleicht auch in der Farbe einer blau-grauen Schlange, indem er schwärtzlichen Grund, und grünlich gelbe Flecken hat.

52.) Marbre de Sicile ist roth-braun, weiß und Isabell-Farbe, und hat längliche viereckte Flecken.

53.) Marbre de Signan ist grünbraun mit rothen Flecken.

54.) Marbre de Suisse ist schiefferblau, wolckicht, bleich-weiß.

55.) Marbre de Tray ist gelblich, weiß, grau, auch wohl roth geflecket.

56.) Marbre de Theu ist schön schwartz-gläntzend, und leicht zu arbeiten.

57.) Marbre verd ist antiquer gras-grüner Marmor mit schwartzen Flecken von ungleicher Grösse und Gestalt.

58.) Marbre de Vescovo hat grünliche und weisse Adern, so einander durchcreutzen.

2. den Fehlern nach.

59.) Marbre fier, welcher hart, schwer zu arbeiten, und ausspringt.

60.) Marbre filardeux, welcher fasericht ist, und nicht aller Orten zusammen hänget.

61.) Marbre bouf, welcher nicht fortgehende Fasern hat, sondern bald auf Art eines Kiesels ist.

62.) Marbre terrasseux, welcher weiche oder faule Flecken mit unter hat, so mit Kitt müssen voll gemacht werden.

63.) Marbre camelotté einfärbichter Marmor, welcher, wenn er polirt wie ein gewässerter Taffet, oder Camelot aussiehet.

3. der Ausarbeitung nach.

64.) Marbre brut ist ein vierkantig Stück Marmor, wie es gewöhnlich aus dem Bruch kommt.

65.) Marbre degrossi ist ein vierkantig Stück Marmor, nach bestellter Grösse und Gestalt.

66.) Marbre ebauché ist ein Stück Marmor, so aus dem gröbsten gearbeitet, und schon die Haupt-Gestalt hat, die es bekommen soll.

67.) Marbre fini ist, wenn das Stück Marmor ins reine gebracht, und seine völlige Gestalt hat, aber noch nicht polirt ist.

68.) Marbre poli ist, wenn ein fein ausgearbeitetes Stück Marmor bereits poliert, und nun gantz fertig ist.

69.) Marbre artificiel ist, wenn aus Gyps mit eingemischten Farben eine Massa gemacht, welche, wenn sie hart dem Marmor gleichet, auch polirt werden kan.

70.) Marbre feint ist, wenn man durch Mahlerey den Marmor nachzumachen trachtet.

Marche siehe Marches.

Marché, **Marckt, Ring, FORUM,** *Piazza* ist ein öffentlicher Platz in einer Stadt, wo allerhand Lebens-Mittel, auch andere zum Nutzen des Menschen als zur Kleidung rc. dienende Sachen verkaufft werden, so ehedessen mit kostbaren Säulen-Lauben von allen Seiten umgeben gewesen. Zwar findet man noch in verschiedenen Städten Schlesiens, Ungarns auch anderer Orten Lauben, oder bedeckte Gänge rund um den Marckt-Platz, aber nicht von solcher Architectur und Schönheit, wie ehedem bey den Römern und Griechen. Die jetzige Lauben machen indessen mit ihren Bögen auch ein artiges Ansehen, gestatten, daß man beym Regen trocken, und im Sommer kühle darunter hingehen kan, in den hinter den Lauben liegenden Laden oder Boutiquen werden die Waaren gut erhalten, Regen und Hitze kan ihnen nicht schaden, ob sie gleich öffentlich zum Verkauff ausgesetzet werden. In grossen Städten sind nach Unterscheid der zu kauffenden Waaren auch verschiedene Marckt-Plätze, also hat man einen Fisch-Marckt, Saltz-Marckt, Pferde-Marckt, Kraut-Marckt, Nasch-Marckt, Holtz-Marckt. Das Wort **Ring** ist in Schlesien und dessen benachbarten Ländern üblich, und mag wohl von denen rings herum befindlichen Lauben entstanden seyn.

Marche chamfrainée, Marche courbe, Marche d'angle, Marche delardée, Marche demiangle } siehe unter dem Wort Marches.

Marché douvrage, **Bau-Contract,** ist der Contract, den ein Bauherr, oder derjenige, welcher ein Gebäude aufführen lassen muß, mit einem Entrepreneur macht, daß dieser alle Bau-Materialien der Verabredung gemäß anschaffe, aufführen lasse, und Sorge trage, daß das Gebäude nach den Rissen und Absichten des Bauherrn errichtet, und die Arbeiter davon bezahlet werden, wovor dem Entrepreneur, wie auch vor seine Bemühung ein gewisses Stück Geld in gewissen Terminen, wie sie im Contract bemercket, ausgemacht ist.

Marche droite, Marche gironnée, Marche inclinée, Marche mulée } siehe Marches.

Marche-palier ist die oberste Staffel, so dem Ruhe-Platz gleich, und mit selben in einem fort gehet.

Marche-pied ist vor einem Altar die oberste Staffel, so mit dem Auftritt vor dem Altar gerade fortgehet.

Marche quarrée siehe Marches.

Marche rampante siehe Marches.

Marches, Degrés, **Staffeln, Stuffen,** *Gradi* sind bey einer Treppe die Auftritte oder Absätze, worauf man im hinauf- oder herabgehen von einem auf den andern treten, und dadurch an einen höhern oder niedrigen Ort gelangen kan, weswegen immer eine Staffel höher, als ihre nächst vorstehende geleget seyn muß. Dabey ist nöthig, daß ihre Länge, Breite, und Höhe ein gewisses Maaß habe. Die Länge einer Staffel kan bey einer gemeinen Treppe 3. biß 4. Fuß, bey einer Haupt-Treppe 5. biß 10. Fuß, bey einer Frey-Treppe 6. und mehr Fuß seyn. Die Breite der Staffel muß wenigstens so starck seyn, daß ein völliger freyer Auftritt vor einen Manns-Fuß sey, das sind 12. Zoll; Auch giebt man wohl etwas zu, und kommt bey ansehnlichen Treppen bis auf 16. bis 17. Zoll. Die Höhe der Staffel ist bey Treppen in Pallästen 5. Zoll, bey andern kommt sie wohl bis auf 8. Zoll, nimmt man sie höher, wird die Treppe zu ungemächlich zum Steigen, nimt man

man sie niedriger als 5. Zoll, wird die Anzahl der Staffeln vermehrt, die Treppe erfordert einen grossen Raum, und es währet zu lange, ehe man von der Treppe abkommt, siehe **Treppe.** Daviler unterscheidet die Staffeln folgender massen:

Marche chamfrainée ist eine gestürtzte oder überhängend gemachte Staffel, um bey steilen Treppen einen breiten Auftritt zu haben. b Fig. 15. Tab. XXVII.

Tab. XXVII.

Marche courbe ist eine von oben anzusehen runde Staffel. Fig. 9.

Marche d'angle ist die längste Staffel, wenn ein Treppe in die Ecken gewindelt wird. a Fig. 10. Tab. XXVII.

Marche delardée ist eine unten so schröge verglichene Staffel, als es die Schröge einer Treppe erfordert a a a Fig. 15.

Marche demiangle ist eine benachbarte Staffel an der Marche d'angle b. Fig. 10.

Marche droite ist diejenige Staffel, so von oben anzusehen (welches die Franzosen Giron nennen) ein Parallelogrammum vorstellet. c. Fig. 10.

Marche gironnée ist eine Staffel bey runden oder ovalen Windelstiegen Fig. 13. Fig. 14.

Marche inclinée ist bey Frey-Treppen eine Staffel, welche wenigen Abhang hat, daß nur das Regen-Wasser abfliessen könne.

Marche moulée ist eine Staffel, die an ihrer Kante einen Sims hat, welcher wohl nur aus einem Pfuhl und Riemen bestehet c. Fig. 15.

Marche quarrée ist so viel als Marche droite.

Marches rampantes sind Staffeln, welche so abhängend gemacht, daß Pferde rauf gehen können. Fig. 16.

Marckt siehe Marché.

Marckt-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 95.

Mardelle oder Margelle ist bey einer Brunnen-Umfassung der oberste Stein, oder der Rand (Margo, wovon auch Margelle herkommt) der, wo möglich, aus einem Stücke gemacht.

Margelle siehe Mardelle.

Marine, Colonne Marine siehe unter dem Worte Colonne No. 39. Siehe auch Fontaine marine.

MARMOR }
Marmel } siehe Marbre.
Marmo }

Marmoratum opus siehe Enduit, ingleichen Stuc.

Marquetterie **eingelegte Holtz-Arbeit, furnirte Arbeit** ist, wenn dinne Bretterchen von allerhand farbigen Holtze, welches zart und fein ist, neben einander auf ein anderes stärckeres Bret aufgeleimet, und dadurch allerhand Züge und Blumen- auch Bilderwerck vorgestellet wird. Siehe Cerostratum.

Marstall siehe **Pferdestall.**

Mascaron siehe Masque.

Masque ist ein Menschen-Gesicht, so bisweilen zu Schlußsteinen der Gewölbe-Bögen pflegt gebraucht zu werden. Ob aber einen Menschen-Kopff statt des Schlußsteins, der einen eingetriebenen Keil vorstellet, zu gebrauchen sich schicke, lasse dahin gestellet seyn. Wenn ein häßliches, seltsames, verzerrtes oder lächerliches Gesicht gemacht wird, so wohl in Grotten vorkommt, heißt es Mascaron **Schlaraffen-Gesicht.**

Massif heißt, wenn was voll und nicht hohl ist. Es wird aber auch von Häusern gesagt, die gantz von Steinen, oder aus Holtz und Leimenwerck bestehen, welche letztere man Höltzern-Häuser, erstere aber Massife-Häuser nennet. Nicht minder wird das Wort Massif von Sachen gebraucht, die nicht fein und nette ausgearbeitet sind.

Massiv siehe PULVINUS.

Massive, Colonne Massive siehe unter dem Worte Colonne No. 40.

Mastic, **Kitte** ist eine Zusammensetzung von Ziegel-Mehl, Hartz und Wachs, auch wohl andern Ingredienzen, als Terpentin &c. um, wenn solches warm gemacht, wohl unter einander gerühret ist, Steine damit zu verbinden, oder auch ausgebrochene oder fehlende Stücken Steine damit einzusetzen.

Masures heissen schlechte alte Uberbleisel eines Gebäudes.

Materialien, **Bau**-Materialien sind alle die Sachen, so zu Aufführung verschiedener Gebäude nöthig sind, als Steine von verschiedenen Gattungen, Marmor, Sandsteine, Bruchsteine, Ziegeln, Schieffern, Holtz von mancherley Gestalt, als Zimmerstücke, Bretter, Latten, Schienstöcker, Kalck, Leimen, Sand, Stroh, Rohr, Glas, Kupffer, Eisen, Bley &c.

Materies siehe **Bau-Holtz.**

Mattone siehe **Backstein.**

Mauer siehe Mur.

Mauer-Band, Cordon ist zwar sonst ein fortificatorisches Wort, und heißt der oberste steinerne Rand einer Futer-Mauer des Haupt-Walls, man braucht es aber auch in der bürgerlichen Bau-Kunst vor den Sims, der aussen an den Häusern horizon-

rizontal in der Gegend fortgezogen, wo inwendig eine Decke liegt, daher das Mauer-Band von aussen die Etagen von einander unterscheidet. h i Tab. VIII.

Tab. VIII.

Mauer-Kelle siehe TRULLA.

Mauer-Krone siehe Krone.

Mauer-Latten, Mauer-Platten sind eichene nicht gar starcke Hölzer a a Tab. XVI. welche oben auf der Kante der Mauer eines Gebäudes geleget, auch wohl auf zwey Seiten mit eingemauert sind, und dazu dienen, daß auf selben die Dach-Balcken b b fein gerade ruhen, in selbe etwas eingekammet seyn, und als Ancker der gegen über stehenden Mauern nützen mögen.

Tab. XVI.

Mauer-Platten siehe Mauer-Latten.

Mausolæum ist ein prächtiges **Grabmahl** oder ein mit Architectonischer Auszierung versehenes Leichen-Gerüste von Marmor, so zum Andencken eines Prinzen aufgerichtet, und beständig stehen bleibet. Es hat den Nahmen von dem prächtigen Begräbniß-Gebäude, so die Artemisia ihrem Gemahl dem Mausolo Könige in Carien errichten lassen. In Fischers Historischen Architectur ist eine Zeichnung, in Vitruvio aber und Plinio Nachricht davon. Es soll im Umfang 411. Fuß gehabt, 140. Fuß hoch aus puren Griechischen feinen Marmor aufgeführet, und herum mit 36. Colonnen ausgezieret gewesen seyn, und in der Mitte eine Pyramide gehabt haben, auf deren Gipffel der Sonnen-Wagen gestanden. Wegen der grossen Pracht und Kostbarkeit ist dieses Werck mit unter die sieben Wunder-Wercke der Welt gezehlet worden.

Mayeures, Colonnes mayeures siehe unter dem Worte Colonne No. 69.

Medianes, Colonnes medianes siehe unter dem Wort Colonne No. 68.

Medicinischer Garten siehe Botanischer Garten.

MEGALOGRAPHIA kommt beym Vitruvio vor, und bedeutet grosse und kostbare Mahlereyen, welche von ansehnlichen Personen und Sachen, als von Göttern, Helden, und Helden-Thaten handeln. Es kommt her von μεγάλη (megale) die grosse, und γραφὴ (graphe) eine Schrifft oder Zeichnung, und heißt also dem Wort-Verstande nach eine grosse Zeichnung. Barbaro giebt es in der Italiänischen Ubersetzung des Vitruvii: *Pittura di grande spesa* **eine Mahlerey von grossen Kosten,** und Perault in der Französischen Ubersetzung: Peinture de grande importance, eine **Mahlerey von grosser Wichtigkeit.**

Melonerie ist in einem Küchen-Garten ein besonderer Verschluß von Mauerwerck oder Hecke, wo man auf Mist-Bethen Melonen zeuget.

Membres siehe **Glieder.**

Membron ist, wenn unter dem Bruch eines gebrochenen Dachs ein Unterzug von Bley oder Kupffer befindlich, und dieser Unterzug unterwärts mit einem Simsgen versehen, ein dergleichen Simsgen.

Membrure ist eine starcke höltzerne Pfoste vor einen Tischler, so er zum Exempel zu Thor-Flügeln u. d. g. gebrauchen kan.

Memoriale, Colonne Memoriale siehe unter dem Worte Colonne No. 91.

Menagerie, **Thier-Garten,** VIVARIUM, *Seraglio delle Bestie*, ist bey grosser Herren Schlösser und Gärten ein Platz, worin allerhand ausländische Thiere sowohl vierfüßige als Flügelwerck in verschiedenen Behältnissen zur Curiosität gehalten werden, als Löwen, Tieger, Panther, Pavian, Strausen, Casuare, Perl-Hüner ꝛc. Von der Einrichtung der Menagerie in dem ehemahligen Eugenischen Garten zu Wien giebt das von Eugenii Palast edirte Werck eine schöne Nachricht. Man verstehet auch wohl unter dem Worte **Thier-Garten** einen eingeschlossenen Platz im Walde, worin einheimische wilde Thiere als Hirsche, Tannen-Wildpret, Rehe zur Lust, und auch wohl zum Schiessen aufbehalten werden.

Meniane, Colonne meniane siehe unter dem Worte Colonne No. 92.

Mensola siehe **Kragstein.**

Mensola siehe **Schlußstein.**

MENTUM siehe Bec.

Menuiserie siehe Lambris.

Mercurialisch **Bild** siehe **Bild-Säule.**

Mercurialische **Säule** siehe unter dem Worte Colonne No. 36.

Merlon ist bey den alten Festungs-Thürnen und Mauern an den Zinnen oder der Brustwehr das Stück Mauer, so zwischen zweyen Machecoulis oder zwischen zweyen Schieß-scharten ist.

MERUS siehe FEMUR.

MESAULA, Arriere cour, **innere Hof** ist bey einem ansehnlichen Schlosse der innere Hof, welcher gantz oder meist von Schloß-Gebäuden umgeben wird. Das Wort kommt her von μέσος (mesos) mitten und αὐλὴ (avle) ein Herren-Hof. Siehe Arriere cour.

Meschid siehe Mosquée.

Metairie siehe Ferme.

Metal siehe Bronze.

Metallique, Collonne metallique siehe unter dem Worte Colonne No. 6.

Metoche soll nach dem Text des Vitruvii intersectio ein **Durchschnitt** heissen, welches aber die Ausleger nicht davor annehmen wollen, sondern μετοχὴ als ein verschriebenes Wort ansehen, indem dieses Grie-

chische

chische Wort eine Gemeinschafft, und nicht einen Durchschnitt bedeutet.

METOPA, Metope, **Zwischen-Tieffe,** *Metopa* ist bey der Dorischen Ordnung der Raum zwischen zwey Triglyphen, welcher so breit als hoch seyn, und also ein Quadrat abgeben muß, weil die Alten zwischen den Balcken eben einen so breiten Raum liessen, als die Balcke dicke oder hoch waren. Metopa kommt her von μετά (meta) darneben oder darbey, und ὀπὴ (ope) ein Balckenloch, oder die Lagerstätte eines Balckens.

Metope siehe *Metopa.*

Meyerey siehe Ferme.

Mezanine, Bastard-**Fenster, Halb-Fenster, Flämisch-Fenster**, *Mezzanino, Mezzato, Amezzato* ist in den niedrigen Stockwercken, oder in den Entresollen ein Fenster, welches nur so hoch als breit ist, oder nicht einmahl so hoch als breit, siehe **Fenster**, ingleichen **Bastard-Fenster**, auch Fenetre mezanine.

Mezza Colonna siehe Colonne.

Mezzato siehe Mezanine.

Mezzo Pilastro siehe *Pilastre.*

Mezzo relievo siehe Relief.

Mignature, **Miniatur-Mahlerey** ist eine überaus zarte Mahlerey auf Pergament, Helffenbein, auch wohl auf metallenen Plätchens. Sie bestehet aus lauter kleinen Puncten von Wasser-Farben, welche mit Gummi angemacht, und wird nur zu kleinen Stückchens gebraucht, gemeiniglich zu Menschen-Gesichtern, deren eines offt nicht einen halben Zoll lang ist. Welche man zu Braselets braucht, auch in Cabinetern aufgehencket, und mit Glas überzogen findet. In Tabatieren trifft man wohl gantze Figürchen an, die meiste Kunst und Mühe aber ist gemeiniglich an die Gesichter gewendet.

Militaire, Colonne militaire siehe unter dem Wort Colonne No. 93.

Milliaire, Colonne milliaire siehe unter dem Wort Colonne No. 94.

Minaret heißt ein Thurn an einer Türckischen Moschée, welcher nicht gar dicke, und mit einem Krantze in der Höhe versehen, von welchen zum Gottesdienst geruffen, wie bey uns darzu mit Glocken geläutet wird.

Mineures, Colonnes mineures siehe unter dem Wort Colonne No. 69.

Miniatur-Mahlerey siehe Mignature.

Miroirs, **Spiegel**, sind unter dem Schnitz-Werck an Simsen runde Felderchen, so den Spiegeln gleichen No. 9. Tab. XXII. Tab. XXII.

Mistbeth siehe Couche de jardin.

Mittelstreiffen siehe Fascia.

Model, **Muster**, *Modello* ist eine cörperliche Abbildung einer zuverfertigenden oder verfertigten Sache, als eines Hauses, einer Festung, einer Statue &c. Damit, wenn die Sache gemacht werden soll, man sich vorher einen völligen Begriff von der Gestalt machen, oder in der Ausarbeitung eine Verbesserung vornehmen könne. Sie werden, nachdem die Sachen seyn, die in Model entworffen werden sollen, von Holtz, Wachs, Gyps, Carton, Leimen, auch wohl von Steinen gemacht; von welcher letztern Materie ein kostbares Model der Stadt und des Hafens Livorno zu Florentz aufgehoben wird, und aus Lapis Lazuli, so das Wasser vorstellet, Jaspis und andern Edelgesteinen zusammen gesetzt. Manchmal ist das Model so gros als die rechte Sache selbst, so bey Statuen geschehen kan. Von Festungen, Häusern, und andern grossen Sachen, wird das Model nach einem verjüngten Maasstab gemacht. In Goldmanns Civil Baukunst ist pag. 56. etwas von Verfertigung eines Models enthalten.

Modello siehe Model.

Modenature siehe *Modeno.*

Modeno, Modenature, Archivolte, *Archibolto* ist an steinernen Brücken die Auszierung des Schwibbogens an der Kante mit einem Sims, der die Glieder eines Architravs hat, auch kommt solche Auszierung bey andern Bogens, und vornehmlich bey Arcaden vor. Scamozzi nennet es Italiänisch *Modono.*

Moderne wird von Sachen gesagt, die eben gangbar, oder wie man pflegt zu sagen, die eben Mode sind, und wird einer Antiquen entgegen gesetzet. Also sagt man von der jetzt üblichen Bau-Art: Es ist Moderne Bau-Art.

Modiglioni siehe Modillons.

Modillons, **Sparren-Köpffe**, MUTULI, *Modigloni* sind Zierathen, welche unter den Krantz-Leisten der Deutschen, Römischen, und Corinthischen Ordnung gesetzt werden, um die Enden der Dach-Sparren, welche zuweilen in dem gemeinen Zimmerwerck vorstehen, einiger massen vorzubilden a a Fig. 5. Tab. XXI. Der Sparren-Köpffe Ober-Theil ist einen halben Modul breit, der Mittel-Strich eines Sparren-Kopffs von des andern ist ein Modul. Uber den Axstrich jeder Säule muß ein Sparren-Kopff stehen; In denen Frontons will man die Sparren-Köpffe nicht wohl dulden, weil daselbst keine Sparren seyn können, wiewohl unter dem Worte Fronton nachzusehen, was dieserwegen angemercket. Tab. XXI.

MODIOLUS siehe **Stieffel.**

Modono siehe *Modeno.*

Modul, MODULUS, Module, *Modulo* ist in der Architectur das Maas, wornach alle Glieder und Theile der Säulen-Ordnungen gemacht und ausgemessen werden, und wird entweder die untere gantze Dicke des Säulen-Stamms, oder desselben halbe Dicke als ein Modul angenommen. Scamozzi

mozzi nimmt die gantze Dicke zum Modul; Vitruvius, Palladio, Serlio thun es auch, ausser bey der Dorischen Ordnung; Vignola nimmt durchgängig die halbe Dicke zu einem Modul, dem Goldmann, Sturm und andere neue Baumeister gefolget. Vignola theilet ihn in 30 Theile, Goldmann gar in 360, welches dieser thut, um in Berechnung der Glieder keine Brüche zu bekommen, wiewohl diese letztere Eintheilung mehr Schwierigkeiten macht, die Maasen zu behalten, als wenn man den Modul zu 30 Theile nimmt, und dabey wenige Brüche mit behält. Goldmann und Sturm machen bey allen Ordnungen die Säulen-Stühle mit dem Untersatz 6 Modul und das Gebälcke 4 Modul hoch, die Stämme der drey ersten nimmt Goldmann zu 16, und der zwey letzten Ordnungen 20 Modul hoch. Sturm aber macht drey Paar, und macht die Säulen des ersten Paars, als der Toscanischen und Dorischen Ordnung, 16 Modul, des zweyten Paars, als der Jonischen und Deutschen, 18 Modul, und des dritten Paars, als der Römischen und Corinthischen, 20 Modul hoch.

Module, *Modulo*, MODULUS siehe Modul.

Mörtel, Mortier, *Malta* ist ein zusammen gemischtes Werck von Kalck und Sand, so bald zum vermauern gebraucht werden soll; Oder es ist ein zum vermauern zurecht gemachter und mit gehörigem Sande vermischter Kalck. Der so genannte Leder-Kalck, welchen man mit Wasser zu löschen pfleget, ist allein zu vermauern untauglich, massen er lange schmierig bleibet, nicht trocknet und nicht bindet, daher man ihn mit reinem Sand vermischet. Der wie vielste Theil Sandes zu einer gewissen Menge Kalcks genommen werden soll, ist aus der Fettigkeit des Kalcks zu urtheilen, die Maurer finden solches auf folgende Art: Sie nehmen von dem gemengten Kalck eine Mauer-Kelle voll, halten diese hernach schröge in der Höhe, rutschet der Kalck oder Mörtel gemächlich herab, und läßt hin und her einige Uberbleibsel, wird der Mörtel vor gut gemischt angenommen, rutschet er aber zu schnell runter, und läßt keine Spuren zurück, ist er zu mager und hat zu viel Sand, bleibt er aber hängen, hat er zu wenig Sand, und ist noch zu fett, weswegen er im ersten Fall mit mehrerm Kalck und im letztern mit mehrerm Sand versehen wird, bis endlich die gehörige Temperatur raus kommt.

Moggetto siehe **Sieffel.**

MOLA, *Molino* siehe **Mühle.**

Moilons, **Bruchsteine**, CÆMENTA, *Cementi* sind unordentliche Steine, so aus den Steinbrüchen kommen, durch Pulversprengen, oder mit den Brechstangen, oder Keilen und Hammern los gemacht, zu Mauern im Grunde, und auch wohl über dem Grunde, bisweilen auch zu Stein pflastern gebraucht werden. Siehe **Bruchsteine.**

Moise nennen die Franzosen ein Stück Holtz, welches ein Gestelle von Holtzwerck bey einem Hause oder einer Machine zusammen hält und verbinden muß, entweder durch Einschnitte, Zapfen, oder daß andere Höltzer durch die Moise gestecket. Meistens kan man es nach Zimmermanns Art auf Deutsch ein **Band** nennen.

Mole, MOLES war zu alten Zeiten ein dicker runder Thurn, der einen viereckten Fuß, eine Kuppel zum Dache, und auf selber einen Aufsatz hatte, und als ein Grabmahl angesehen wurde. Die jetzige Engels-Burg zu Rom ist ein solcher Mole gewesen, worauf ein metallener Tannen-Apffel und in demselben eine guldene Urne mit der Asche des Kaisers Adriani gestanden.

MOLES siehe Mole.

Monnoïe siehe **Müntze.**

MONOCHROMA siehe Camayeu, es kommt her von μόνος (monos) allein und χρῶμα (chroma) die Farbe, weil es eine Mahlerey von einerley Farbe ist.

MONOGRAMMA heißt der Haupt-Riß zu einer Zeichnung, womit auch das Wort Protographia verwechselt werden kan, es kommt her von μόνον (monon) nur allein und γράμμα (gramma) eine **Linie.**

MONOPTERUS siehe Colonnade, das Wort kommt her von μόνον (monon) nur allein und πτερὸν (pteron) ein **Flügel**, weil der Tempel Monopteros keine Mauer, oder Körper hatte, sondern nur auf Säulen stund Fig. 8. Tab. XXIII. und gleichsam in der Lufft wie ein Vogel mit den Flügeln schwebte. Tab. XXIII.

MONOTRIGLYPHON siehe Triglyphen.

Montant ist ein an einer Wand in die Höhe steigender Pfeiler, der etwas zu tragen hat, und gleicht einem Neben-Pfeiler, nur daß der Montant nicht einen Bogen, sondern etwan ein Simswerck oder dergleichen trägt

Montée wird bisweilen vor eine Treppe genommen, auch zeiget es die perpendiculaire Höhe eines Gewölbe-Bögens im Lichten an a b Fig. 27. Tab. XXVII. ingleichen nimmt man es vor das perpendiculaire Steigen eieiner Brücke an c d, da man sagt, wenn f c zum Exempel 5 Ruthen und c d 5 Fuß wären, die Montée der Brücke beträgt auf 5 Ruthen 5 Fuß. Tab. XXVII.

Moos-Mauer siehe Mur de pierre seche.

Moresques ist allerhand erdichtetes Laub- und Blumen-Werck wie die Arabesques, dergleichen die Maurer ehedem in Spanien gebraucht, und im Maroccanischen zu den Auszierungen annoch üblich ist.

Mortaise, Zapffen-Loch, *Mortisa* ist eine Vertieffung in einem Holtze, worin ein verbin-

dinnetes Ende oder der Zapffen eines andern Holtzes eingesencket werden kan, daß es eben darein passet, wodurch beyde Höltzer mit einander verbunden werden können.

Mortier siehe **Mörtel.**

Mortisa siehe Mortaise.

Mosaico / Mosaique } siehe Mosaische **Arbeit.**

Mosaische **Arbeit**, Mussivische, Mosaique, *Mosaico* ist, wenn allerhand farbichte feine steinerne Stifftchens durch einen zarten Kitt so an einander gefüget und zusammen gesetzt werden, daß daraus ein Bild entstehet, so der Mahlerey gleichet, viel dauerhaffter aber als dieselbe ist. Man macht aber auch wohl an statt der steinernen Stifftchen dergleichen aus allerhand farbichten Glase, welches in der Arbeit nicht so hart ist. Nach Sturms Angeben soll diese Art von Mahlerey im 13. Seculo aus Griechenland nach Italien gebracht seyn, woselbst sie nach der Zeit immer höher getrieben worden; wie denn Keysler in seinen neuesten Reisen Tom. II. pag. 56. setzt, daß im Palazzo Borghese, so von Paulo V. erbauet, dieses Pauli Brust-Bild von Mosaischer Arbeit vorhanden sey, so etwan 3 Spannen hoch und 2 Spannen breit, und aus 1600000. steinernen Stifftchens bestehen soll. Werden hier 3 Spannen als 24 Zoll, und 2 Spannen als 16 Zoll angenommen, darff ein Stifftchen nur den 65sten Theil eines Zolles dicke seyn.

Moschea siehe Mosquée.

Moschée siehe Mosquée.

Mosquée, Moschée, Meschid, *Moschea* ist der Mahometaner Beth-Haus oder Kirche, worin sie ihren Gottes-Dienst und andere Religions-Ubungen treiben, sie bestehen aus einem Haupt-Gebäude, das einen Saal enthält, so mit einer Kuppel gedeckt, und eigentlich die Moschée ist, daran stehet ein oder mehr, nicht gar dicke Thürne, oder Minarets. Vor der Moschée ist ein Vorhoff mit Lauben und Zellen, nebst einem Bade. Ist es eine Königliche oder solche Moschée, die ein Sultan oder Sultans Mutter gebauet, sind mehr als ein Vorhof darbey. Die innere Auszierung ist schlecht, indem an der weissen Wand einige Sprüche aus dem Alcoran angeschrieben, und bisweilen auch wohl was von Arabesque daran gemahlet. Die Fuß-Böden sind mit Teppichen beleget. In Fischers Historischen Architectur sind verschiedene Grundrisse und Prospecte ansehnlicher Moschéen.

Motto siehe Devise

Mouchette siehe CORONA.

Mouchette - pendente siehe **Regen-Rinne.**

Moufle, ein **Kloben, TROCHLEA, RECHAMUS,** *Taglia* ist ein Mechanisches Rüst-Zeug, so aus zwey Höltzern, die Flaschen heissen, bestehet, welche in der Mitte eine länglichte Oeffnung haben, worin eine oder mehr Rollen sitzen, um welche ein Seil gewickelt werden kan, wodurch, wenn eine der Flaschen an einem hohen Ort befestiget, die andere Flasche aber an eine Last angemacht, diese durch Anziehung oder Zusammenziehung des um die Rollen gewickelten Seils mit leichter Mühe in die Höhe zu heben. Das gantze Werck zusammen wird auch **Seil und Kloben** genennet.

Moulée, Colonne moulée siehe unter dem Worte Colonne No. 7.

Moulin siehe **Mühle.**

Moulinet siehe Tourniquet.

Moulure heißt ein Sims und zwar Moulure lisse, wenn er gantz glatt, und Moulure ornée, wenn er mit Schnitzwerck versehen.

Moulure ovale siehe **gedruckter Pfuhl.**

Mouton siehe FISTUCA.

Muette, **Jäger-Hof** ist ein Gebäude, worin ein Ober-Jagd-Officiant nebst etlichen Unter-Jagd-Bedienten wohnen, bey welchem Gebäude ein Hof nebst Pferde- und Hunde-Ställen befindlich, daß die Jäger-Pferde und Jagd-Hunde daselbst ihren Aufenthalt haben können.

Moufle ist ein Löwen-Kopff, oder auch wohl ein Kopff von andern Thieren, welche zu Bau-Auszierungen an den Rinn-Leisten gesetzt oder auch wohl zu Fontainen gebraucht werden, daß sie im ersten Fall die Dach-Trauffe, im andern einen Wasser-Strahl ausspeyen. Vitruvius nennet es CAPUT LEONINUM, Perault in der Ubersetzung des Vitruvii Tete de Lion, und Barbaro *Testa di Leone.*

Mühle, MOLA, Moulin, *Molino* ist ein Mechanisches Werck, so zum mahlen, zermalmen und kleinmachen dienet, auch wohl andere Sachen zuwege bringet, und gemeiniglich dieses zu eigen hat, daß derjenige Theil der Mühle, woran die Krafft unmittelbar angebracht ist, eine circulaire Bewegung hat, solches zeiget sich bey Wasser- Wind- Hand- und Thier-Mühlen. Das Wort Mühle kommt her von μύλη (myle) ein Mühle.

Mühlen-Bau-Kunst ist eine Wissenschafft allerhand Mühlen aufzubauen, und also das mechanische Werck der Mühle so wohl, als auch das Behältnis derselben vorzurichten, worzu denn eine gute Einsicht in der Mechanic und im Wasser-Bau nöthig.

Münch ist bey Teichen eine auf dem Grund-Gerinne stehende wie eine Krippe ausgehöhlte Säule, deren vordere Oeffnung mit wohl passenden Bretern zugesetzt werden kan, wodurch das Wasser im Teiche so hoch getrieben, als die Breter vorgesetzt, und im Gegentheil so tieff abgelassen werden kan, als die Vorsetz-Breter weggenommen, also gantz abzulassen ist, wenn die gesamten Vorsetz-

setz-Breter nach und nach weggenommen werden.

Münch und Nonne ist eine alte Art Hohl-Ziegel, der Gestalt nach wie ein halber gespaltener hohler Cylinder, oder wie eine halbe gespaltene Röhre, wovon auf einem Dache die Helffte unten und unter sich gebauchet, und die andere Helffte oben und über sich gebauchet lieget, und die hohle Seiten einander zuwenden, jeder oben aufliegende aber den Ritz oder Fuge zweyer untern zudecket. Fig. 1. Tab. XXX.

Tab. XXX.

Müntz-Cabinet siehe Cabinet.

Müntze, Monnoïe, *Danaro publico* ist ein Gebäude, worin Geld gepräget wird, welches mit Schmeltz-Oefen und Machinen zur Prägung versehen, so durch vorbey fliessendes Wasser, oder von Menschen oder Thieren getrieben werden.

Mulden-Gewölbe siehe **Gewölbe.**

Mur, **Mauer**, MURUS, Muraille, *Muro* ist ein aus Quader-Bruch-Dupf- oder Brandsteinen und Kalck, oder auch wohl aus Steinen und Leimen, oder andern Sachen, so die Steine statt Leimens oder Kalcks mit einander verbinden, bestehendes Werck, welches nach gewisser proportionirlicher Länge, Höhe und Dicke aufgeführet, um einen gewissen freyen Raum zu umgeben, zu verschliessen oder in den freyen Raum einen Absatz zu machen, oder auch etwas zu unterstützen. Die Mauern aus Quadern sind schön, fest und theuer. Die Mauern aus Bruchsteinen sind dicke und wohlfeil. Die Mauern aus Dupfstein sind leicht und bündig. Die Mauern aus Brandsteinen sind dinne und kostbar. Die Mauern aus Backsteinen oder solchen Ziegeln, so nur an der Sonne getrocknet, sind nicht gar theuer, auch nicht gar feste, und unter freyem Himmel gar nichts nutze. Von einer Mauer ist eine Wand darin unterschieden, daß eine **Mauer** gantz aus Steinen, eine **Wand** aber aus verbundenem Zimmer-Holtz und darzwischen gemauerten Steinen ist, oder wohl gar an statt der Ausmaurung mit Steinen nur eine Ausstackung von Holtz, so mit Stroh-Leimen umwickelt, genommen wird.

Muraille siehe Mur.

Mur crenelée ist eine Mauer mit Zinnen oder Einschnitten, oder Schies-scharten theils zur Zierde, theils zur Beschützung.

Mur d'apui, Gardefou ist eine Geländer-Mauer, als bey Brücken, oder auf den Kanten hoher Oerter, welche Mauern verhindern, daß niemand daselbst runter stürtzen könne.

Mur de face heißt eine Vorder-Mauer, oder eine äussere Mauer eines Gebäudes.

Mur de refend, INTERGERIUM, **Scheide-Mauer** ist eine innere Mauer in einem Gebäude, um die Gemächer von einander zu unterscheiden.

Mur de pierre seches ist eine Mauer, so ohne Kalck zusammen gesetzt, an dessen Stelle wohl Moos genommen, und die Mauer alsdenn eine **Moos-Mauer** genennet wird, dergleichen vor feuchten Erdboden pflegt gestaltet, oder in Brunnen gemacht zu werden.

Mur de pignon, **Giebel-Mauer** ist die dreyeckte Mauer, so einen Giebel an einem Hause zuschliesset.

Mur en decharge ist, wenn eine Mauer, welche oben breit seyn muß, unterwärts mit Bogen versehen, um an Steinen etwas zu ersparen, man hat dergleichen sonst wohl zu Stadt- oder Festungs-Mauern gebraucht Fig. 11. Tab. XXVII.

Tab. XXVII.

Mur enduit heißt eine übertünchte Mauer.

Mur en l'air ist eine Mauer, so unterwärts hohl, oder so nicht bis auf ihren Boden gehet, sondern darüber schwebt, welches bey Bogens, oder, wenn Mauern auf einem Kragstein stehen, vorkommt.

Mur Mitoyen ist eine gemeinschafftliche Mauer zwischen zwey Nachbars-Häusern.

Muro siehe Mur.

Mur orbe, **blinde Mauer** ist eine volle Mauer ohne die geringste Fenster- oder andere Oeffnung, worein aber doch Vertieffungen gemacht, so der Symmetrie wegen blinde Fenster oder dergleichen vorstellen sollen.

Mur planté ist eine Mauer, so auf einem Rost oder Pfählen stehet.

Mur sur plomb ist eine Mauer, welche nicht Loth-recht stehet, sondern überhängend ist.

MURUS siehe Mur.

Muschel wird viel zu Auszierungen in der Bau-Kunst gebraucht, vornehmlich werden die Nichen oben damit zugedeckt, von welchen die Nichen auch den Nahmen bekommen haben. Siehe Niche.

Muschel-Band siehe **Band.**

Muschel-Cabinet siehe Cabinet.

Mussivische **Arbeit** siehe Mosaische **Arbeit.**

Muster siehe Model.

Mutter-Kirche siehe **Kirche.**

Mutule siehe **Dielen-Kopf.**

MUTULI siehe Modillons.

Myrrthen-Krantz siehe **Krone.**

Mystique; Colonne mystique siehe unter dem Wort Colonne No. 79.

N.

Nabel der Kuppel siehe Dome.

Nabel-Oeffnung siehe Oeil de Dome.

Nacelle siehe **Einziehung.**

Nachrichts-Säulen siehe unter dem Wort Colonne No. 84.

Nachriß, COPIA, Copie, *Copiato* ist wenn ein vorgelegter Riß auf einem andern Papier oder dergleichen Sache eben so nachgemacht, wie das Original ist; wie man ihn aber nachmachen soll, ist unter dem Worte Copiren nachzusehen.

Nacht-Stück ist ein Gemählde, welches etwas bey der Nacht, so vom Monde oder Feuer erleuchtet wird, vorstellet.

Nagel-Werck siehe **Bindwerck.**

Nahe-säulig siehe Aræostylon.

Naissance siehe **Ablauff.**

Naissance de voute ist bey Gewölben der Anfang der Biegung von den Wiederlagen an.

NAOS siehe **Schiff.**

Nape d'eau ist eine Art von Fontainen, wenn über eine oder mehr unter einander befindliche Horizontale Kanten, sie mögen in einer geraden Linie seyn, oder rund herum gehen, das Wasser so zart als ein weisser Flor überfällt, und sich nicht von einander sondert, oder ein Loch in den Flor macht, daß aber solches nicht erfolge, werden die Fälle nicht hoch gemacht.

Nappa, Nappe, ist eine Camin-Einfassung.

Nappe siehe Nappa.

NARES heissen beym Vitruvio Lib. VII. cap. 4. Lufft-Züge in Mauern, welche über einen Canal stehen, daß dadurch die innere Feuchtigkeiten einer Mauer ausdünsten. Perault nennet sie in der Französischen Ubersetzung Ouvertures libres, **freye Oeffnungen**, und Barbaro setzt in der Italiänischen Ubersetzung von dem Canal: *questo canale sbocchi in qualche luogo*, **dieser Canal öffnet sich an manchem Ort.**

Naturalien-Cabinet siehe Cabinet.

Naturelle siehe Feuille naturelle.

Navale siehe Fontaine navale.

NAVALIUM siehe Arsenal de Marine.

Navata siehe **Schiff.**

NAUMACHIA war ein Schiffs-Gefechte bey den alten Römern, darzu ward ein See ausgegraben, welcher rund herum mit Gebäuden umgeben wurde, die den Dienst eines Amphitheatri leisten mußten, indem von selben die Zuschauer das Gefechte, welches zum Tode verurtheilte Personen thun mußten, mit ansehen konten, daher die Italiäner selben den Nahmen gegeben haben: *Amfiteatro della palestra navale*. Das Wort Naumachia kommt her von ναῦς (nays) ein Schiff und μάχη (mache) der Streit.

Neben-Pfeiler siehe Jambage.

Nef siehe **Schiff.**

Nervures heissen die erhabene Adern bey den Gothischen Gewölben, nicht minder die Adern in den Blättern.

Neu-Deutsches Dach siehe **Dach.**

Neue Ordnung siehe **Deutsche Ordnung.**

Netz ist ein aus Winckelrecht über einander oder durch einander gezogenen Parallel-Linien gemachtes Gatter, von Kreyde, Bleystifft, oder andern auslöschlichen Sachen, so zum Fundament eines zu verfertigenden Grund- oder Aufrisses, dienet, und wenn diese mit Tusch-Linien ausgezogen, wieder weg gewischet wird, welches beym Bleystifft durch Semmel oder weiß Brod, so wenigstens einen Tag alt ist, geschehen kan.

Nicchio siehe Niche.

Niche, **Bilderblind**, LOCULAMENTUM, Nicchio ist in einer Mauer eine Vertieffung gemeiniglich nach einem halben Circul, so oberwärts mit einem halben Kugel-Gewölbe zugedecket ist, und Statuen da hinein zu stellen dienet, K. Fig. 11. Tab. XIX. welche Statuen mit ihrem Kopff oder noch eigentlicher mit den Augen die Höhe des Centri erreichen, woraus der Circul zum halben Kugel-Gewölbe gezogen. Das Wort Niche kommt her vom Italiänischen Nicchio, so eine See-Muschel heißt, weil eine Statue in der Niche, wie in einer Muschel eingeschlossen, oder weil das halbe Kugel-Gewölbe, so gleichsam der Deckel der Statue ist, meistentheils wie eine Muschel gestaltet ist. Siehe auch Fontaine en Niche.

Tab. XIX.

Nichée, Colonne Nichée siehe unter dem Wort Colonne No. 57.

Niederschlächtig Wasser-Rad siehe **Oberschlächtig Wasser-Rad.**

NILUS ist bey den alten Römischen Lust-Wässern ein starcker Wassersprung, und EURIPUS ein schwacher gewesen, ersterer ist genommen von dem Wasserfall des Nili, der über 200. Fuß tieff geschiehet, und ein Stunde breit ist, wovon der Prospect in Fischers Architectonischen Historie zu sehen, letztere aber von der Tag und Nacht 6. mahl vorkommenden Fluth und Ebbe im Euripo, so im Archipelago liegt.

Niveau siehe **Setz-Wage.**

Noquets sind Stücken von Rollen-Bley, oder Bley-Platten, wormit man auf den Dächern etwas überziehet, als zum Exempel die Einkehlen oder Krümmen der Dächer.

NORMA, ein **Winckel-Maas**, Equerre, *Squadra* ist ein Werckzeug, so aus zweyen Richtscheiden bestehet, die mit zweyen Enden, nach einem rechten Winckel aneinander befestiget. Solches dienet verschiedenen Handwerckern, als Zimmer-Leuten, Tischlern &c. wenn sie Sachen nach rechten Winckeln zu verfertigen haben.

NOSOCOMIUM, **Lazareth**, **Siech-Hauß**, **Krancken-Hauß**, Maladerie, *Lazaretto* ist ein öffentliches Gebäude, worinn

worinn arme Krancke gewartet, und mit Medicin und Unterhalt versehen werden; gemeiniglich befindet sich darinn ein grosser Saal mit vielen Betten, eine Cantzel und Altar, daß die Krancken in den Betten Predigen hören, und dem GOttes-Dienst beywohnen. Zu noch mehrerer Einrichtung giebt Sturm im auserlesnesten Goldmann Anleitung; das Wort Nosocomium kommt her von νόσος (nosos) die Kranckheit, und κομέω (komeo) ich besorge, weil die Kranckheit armer Leute darinn besorget wird.

Noue siehe COLLIQUIÆ.

Noulets sind kleine Spärrechens auf den Dach-Fenstern.

Noyau, NUCLEUS heißt bey Stuccatur-Arbeit der innere oder untere angeworffene Kalck oder Gyps, der ungefehr die Gestalt des zu bildenden Simses, oder der zu bildenden Statue hat, worauf nachher der Gyps zur feinen Ausarbeitung geleget wird. Auch heißt Noyau die Spindel in einer Windel-Treppe, worum sich die Staffeln befinden.

NUCLEUS siehe Noyau.

Nu de mur heißt die glatte Mauer, aus welcher Simswercke oder andere Bau-Zierden raustretten.

Nuth siehe Renure.

Nymphée ist bey den Alten ein öffentlicher prächtig ausgezierter Saal gewesen, welchen man miethete, um daselbst ein Hochzeit-Festin anzustellen. Andere haben es vor eine mit Nymphen ausgezierte, und mit Fontainen versehene Grotte angenommen; noch andere vor ein offentliches Bad, welches statt Lymphée ist Nymphée genennet worden. Das Wort kommt von νύμφη (nymphe) eine **Braut** her.

O.

Obelisco siehe Obeliscus.

OBELISCUS, **Pracht-Kegel, Sonnen-Finger**, Pharaonis-**Nadel**, Obelisque, Aiguille, *Obelisco*, *aguglia*, *guglia* ist ein hoher vierkantiger sich verdinnender, gantz oben aber als eine Pyramide zugeschlossener Stein, so in alten Zeiten zum Andencken vornehmer Personen auf einem Piedestal ist errichtet worden. Die Obelisci schreiben sich her von den Aegyptiern, die dadurch das Gedächtniß ansehnlicher Männer bis auf die späteste Nach-Welt zu erhalten gesucht, und dieserwegen ihn mit allerhand hieroglyphischen Zeichen und Bildern beleget. Oder sie haben ihren Göttern dadurch einen Dienst zu erweisen gesucht. Der vornehmste Obeliscus unserer Zeiten ist der, welcher vor der Peters-Kirche zu Rom von Granit stehet, doch aber nicht mit hieroglyphischen Figuren versehen, welchen Sesostris König in Aegypten der Sonne zu Ehren verfertigen, Cajus Caligula aber zu Wasser nach Rom bringen, und seinem Groß-Vater Augusto zu Ehren in Campo Martio aufrichten lassen, die wüthenden Gothen aber umgeworffen haben, worauf er nach der Zeit fast von Schut ist bedeckt worden, woraus ihn aber der Pabst Sixtus V. hat holen, durch seinen Baumeister Dominico Fontena hin zur Peters-Kirche bringen, und daselbst aufrichten lassen. Von welcher Verrichtung Fontana ein eigenes Buch raus gegeben, so zu Rom Anno 1590. unter dem Titul *della transportatione del Obelisco Vaticano* gedruckt, und mit Kupffern versehen worden. Fontana giebt den blossen Obeliscum dessen Gestalt bey D. Fig. 5. Tab. I. zu sehen ist, von e biß o zu $107\frac{1}{2}$ Palmi, die Dicke a b zu $12\frac{1}{12}$ Palmi, und die Dicke c d zu $8\frac{1}{12}$ Palmi an. Das oberste Stück, so als eine Pyramide anzusehen, setzt er 6. Palmi hoch von o bis f woraus zusammen er bey nahe 11204. Cubic Palmi bringet, und 86. Pf. auf ein Cubic-Palmo rechnet, daß also der gantze Obeliscus 963544. Pf. wiegen muß. Wird ein Palmo 9. Pariser-Zoll starck genommen, so ist der blosse Obeliscus von e biß o $80\frac{1}{12}$ Pariser Fuß von e aber bis f. $85\frac{1}{8}$ Fuß hoch, von a bis b $9\frac{1}{16}$ Fuß dicke, und von c bis g $9\frac{1}{16}$ Fuß. Leonhard Christoph Sturm giebt dem Fontana schuld, daß er das Gewicht zu starck angegeben, indem er nicht über 2300. Centner wiegen könte. Es geschiehet aber dem Fontana etwas zu viel, denn nach den angegebenen Maasen trifft des Fontana Stereometrische Ausrechnung richtig zu, und daß ein Cubic-Palmo Marmor oder ein Cubus von 9. Pariser-Zollen 86. Pf. ein Pariser-Cubic-Fuß also 203 Pf. wiegen könne, ist völlig zuzugeben, vornehmlich wenn mit erwogen wird, daß es Granit und die harteste und schwereste Sorte von Marmor ist, welche dem allerhärtesten Marmor, nehmlich dem Porphyr fast nichts in Härte nachgiebt. Die Ursache aber, daß Sturm im Gewicht so sehr abweicht, kommt daher, weil er zwar den gantzen Obeliscum zu $85\frac{1}{4}$ Fuß hoch, unten aber nur 6 Fuß $10\frac{1}{2}$ Zoll, und oben 4. Fuß 7. Zoll dicke nimmt, welches eine mercklich geringere Cubic-Zahl abgiebt. Und denn will Sturm einen Cubic-Fuß Marmor zu 100. Pf. angeben, welches viel zu wenig. Von Sandstein pflegt man rotunde zu sagen, er wiege einen Centner, Marmor aber ist viel compacter und schwerer, als Sandstein. Leupold giebt an, daß ein Dreßdener Cubic-Fuß Marmor von Annaberg aus dem Ertz-Gebürge 125. Pf. wiege, ein Dreßdener Fuß aber ist viel kleiner als Pariser-Maas, und dann kan Annaberger-Marmor auch wohl noch etwas leichter als der schwere Granit seyn. Meiner Untersuchung nach habe einen Pariser-Cubic-Fuß festen grünen Marmors, 213. Pf. schwer gefunden, daß also Fontana einer solchen Vergehung nicht zu beschuldigen.

Tab. I.

Leu-

Leupold hat ein weitläufige Beschreibung von diesem Obelisco im V. Theile seines Theatri Machinarum, oder im Schau-Platz der Hebe-Zeuge, giebt den gantzen Obeliscum zwar zu 11118. Cubic-Palmi, und von 956148. Pf. an, kan aber mit dem Palmo nicht überein kommen, da er sich mit dem grossen und kleinen Palmo cunfundiret; Anfänglich will er den Palmo mit 4. Leipziger Zollen vergleichen, wornach nicht der achte Theil des rechten Gewichts raus kommen, und die Höhe des Obelisci kaum 36. Fuß betragen würde. Nachmahls will er den Palmo meist 10. Leipziger-Zoll lang nehmen, so auch bey nahe getroffen ist. Keyßler setzt in seinen neuesten Reisen, daß der blosse Obeliscus 992786. Pf. wiegen, und 80. Fuß hoch seyn soll, nimmt aber in gemeldtem Wercke bald einen Palmo zu 9. bald zu 8¼ Pariser-Zoll an. (siehe *Palmo*) Das Wort Obeliscus kommt her von ὀβελος (obelos) ein **Bratspieß**, weil der Obeliscus fast dergleichen Gestalt hat. Das Italiänisch Wort *Aguglia*, woraus auch Guglia gemacht worden, heißt eine **Nadel**, daher es die Frantzosen auch aiguille nennen, die Aegyptische Priester haben ihn einen Sonnen-Finger, und die Araber Pharaonis Nadel genennet, wie solches Daviler angiebt.

Obelisque siehe OBELISCUS.

Obersaum siehe Ceinture.

Oberschlächtig Wasser-Rad ist, wenn bey Mühlen, und andern dergleichen Machinen, die Rinne des Wassers, so das Rad treibet, über dem Rade befindlich, und das Wasser also oben auf das Rad schläget, in dessen Sack-Schauffeln fällt, und durch seine gantze Schwere bey dem Rade Würckung thut, wobey die Sackschauffeln, die als schröge oben offene Kasten anzusehen, so beschaffen seyn müssen, daß sie das Aufschlage-Wasser nicht zu zeitig fahren lassen, und auch nicht zu lange anhalten. Ein **nieder-** oder **unterschlächtiges Wasser-Rad** ist dargegen, wenn die Wasser-Rinne mit einigem Abschuß unter dem Rade hergehet, und das Rad in die Rinne bey nahe bis auf dessen Boden hinein raget, in welchem Fall es bey Trieb des Rades auf die Menge des in der Rinne fliessenden Wassers und auf den Abschuß der Rinne ankomt. Das unterschlächtige Rad kan keine Sackschauffeln, sondern muß offene Schauffeln haben.

Oberschwellen siehe **Sturtz**.

Oberstreiffen siehe FASCIA.

Observatoire siehe OBSERVATORIUM.

OBSERVATORIUM Observatoire, *Osservatorio* ist ein erhabenes Gebäude, so oben auf dem Dache einen geraden, geraumen, freyen, mit einem Geländer umgebenen Platz hat, von wor man den gantzen Horizont übersehen kan, um bey Nacht-Zeit von dar aus den gantzen Lauff des Gestirns zu beobachten, zu welchem Behuff ansehnliche Tubi, Quadranten und dergleichen Astronomische Instrumenten vorhanden seyn müssen. Das ansehnlichste Observatorium unserer Zeit ist wohl das von Perault angegebene zu Paris, wovon auch die Entwürffe in Peraults Übersetzung des Vitruvii verhanden sind.

Occhio della voluta siehe Oeil de volute.

Occhio di Bue siehe **Dach-Fenster**.

Ochsen-Auge siehe **Dach-Fenster**.

Ochsen-Horn siehe **Gewölbe**.

OCULUS VOLUTÆ siehe Oeil de volute.

Odeo siehe ODEUM.

ODEUM, *Odeo* war bey den Alten ein Saal, oder Haus, worin Singe-Spiele gehalten wurden, wie der Nahme, der von ᾠδὴ (ode) ein Gesang abstammet, anzeigen kan, mit diesen Odeis kommen unsere Opern-Häuser ziemlich überein, als worin durch agirende Personen auf einem etwan 5. Fuß hoch erhabenen Theatro Geschichte in abgesungenen Versen vorgestellet werden. Neben dem Theatro ist ein Platz, die Scenen zu dirigiren, auch sind die Zimmer zur Auskleidung der Operisten dabey vorhanden. Unten vor dem Theatro ist ein mit einem Geländer umgebener Platz, so ORCHESTRA heißt, wo die Instrumental-Music ist. Der übrige Platz oder Raum auf der Erde wird Parterre genennet, wo der gemeine Mann zu stehen pfleget, oder auf Bäncken sitzet. An den Seiten des Gebäudes sind besondere Behältnisse, etliche Fach über einander geleget, so man Logen nennet, in deren jeden wenigstens 4. Personen Platz haben.

OECUS, **Eß-Saal**, Grande sale, *Stanza* ist ein ansehnliches Gemach bey den alten Griechen und Römern gewesen, wo Convivia sind angestellet worden, es ist das Wort gantz griechisch οἶκος (oikos) ein Haus, weil die Oeci den größten Platz im Hause eingenommen, oder so groß fast als ein Haus gewesen.

Oehl-Blätter-Krantz, siehe **Krone**.

Oehlfarben Mahlerey a huile, *a olio* ist, wenn Erd-Farben mit einem Oehl-Firnis, der aus Lein- oder Nuß-Oehl gekocht, wohl gerieben, und nachher auf Mauern, Stein, Holtz, Leinwand, Metall, so wie es die Zeichnung oder die anzulegende Sache haben will, überziehet, ja die Farben offt verschiedentlich überleget, und dadurch eine einfarbichte Sache vor die Witterung wohl conserviret, oder ein artiges Gemählde raus bringet, dessen Farben lebhafft und gläntzend sind, lange dauern, und wenn das Bild beschmutzet, beschmiert und staubicht, wieder rein gemacht werden könne. Der Erfinder dieser Mahlerey ist ein Brabander Jan von Eick oder von Brugge, der im 15. Jahr-Hundert gelebet.

Oehr siehe CHELONIA.

Oeil de Boeuf, **Ochsen-Auge** ist ein kleines Dach-Fenster, so über die Lucarnen, oder über die grosse Dach-Fenster, oder auch wohl allein auf Dächern gesetzt, und eine runde oder ovale Fenster-Oeffnung hat. Siehe **Dach-Fenster.**

Oeil de Dome ist bey Kugel-Gewölben die Oeffnung oben in der Mitte oder im Nabel der Kuppel, so daher auch die Nabel-Oeffnung genennet wird; die man bisweilen offen läßt, wie zu Rom bey der Maria rotunda zu sehen, welche 27. Fuß 5. Zoll weit himmel offen ist, wie solches Dogodetz in seinen Edifices antiques de Rome angiebt, bisweilen aber auch mit einer Laterne versiehet.

Oeil de volute, OCULUS VOLUTÆ, **Schnecken-Auge**, *Occhio della voluta* ist in den Schnecken, so zu der letztern Säulen-Ordnung an den Capitälern gebraucht werden, mitten inne ein plattes Circul-Plätzgen, woran sich der umlauffende Saum der Schnecke anfänget. A Fig. 4. Tab. XXVIII. siehe **Auge.**

Tab. XXVIII.

Ofen, FORNAX, Fourneau, *Forno*, ist ein Behältniß, worinnen man Feuer anmachen, und erhalten kan, um darin etwas zu schmeltzen, oder zu brennen, oder damit etwas zu erwärmen, solches dienet zu verschiedenen Sachen, als Ertz zu schmeltzen, Ziegeln und Töpffe, auch Kalck zu brennen, Brod zu backen, und Zimmer damit zu wärmen. Jede Sorte ist besonders gestaltet, und bekommt auch besondere Bey-Nahmen, als **Schmeltz-Ofen, Ziegel-Ofen, Töpffer-Ofen, Kalck-Ofen, Back-Ofen, Stuben- oder Einheitz-Ofen.** Die Schmeltz-Ofen sind wieder unter sich gar sehr unterschieden, theils oben bedeckt, theils offen, wovon Schlütters Tractat von Hüttenwercken nachzusehen. Ziegel- und Töpffer-Oefen sind gar weit, ziemlich hoch, und bedeckt; Kalck-Oefen sind oben offen; Back-Oefen sind in Lichten gar niedrig, und in Betracht ihrer Höhe ziemlich breit und weit; Stuben- oder Einheitz-Oefen sind entweder eisern von gegossenen Platten, oder starcken Eisen-Blech oder Thönern von Tafeln oder von Kacheln, die eiserne sind nicht so groß als die thönerne, sondern nur 16. bis 24. Zoll weit, 3. bis 4. Schuhe lang, und 5. und mehr Schuh hoch mit den Füssen. Es ist auch wohl nur der Unter-Theil des Ofens von Eisen, der Dauer wegen, und darauf ein feiner thönerner Auffsatz. Man macht auch **Holtzsparr-Oefen**, welche gemeiniglich inwendig mit allerhand Zügen versehen, daß die angemachte Hitze und der Rauch vielfach im Ofen rum ziehen muß, ehe sie ihren Ausgang erlangen, wobey wohl in Acht zu nehmen, daß die Züge oder Canäle im Ofen nicht zu enge gemacht werden, oder daß sie doch so vorgerichtet sind, daß man leicht darzu kommen kan, weil, wenn die Canäle voll Kienruß sind, und nicht davon gereiniget werden können, die Oefen gar bald aufhören ihre Künste zu beweisen.

Offices ist der Nahme, worunter man zusammen nimmt alle Behältnisse in einem Hause, so zur Ernährung und Versorgung des Mundes gehören, als da sind, Küche, Keller, Speise-Kammern, Vorraths-Kammern, auch verstehet man darunter wohl allein eine Kammer nahe am Speise-Saal, wo man die Speisen, Obst und Confituren in Ordnung zu setzen, zu rechte zu machen, und wenn sie abgehoben werden, gleich beyzusetzen pfleget.

Ogives sind in den Gothischen Gewölbern die vorstehende Rippen, so einander durchkreutzen.

Ohr ist ein Gewölbe über Fenster- und Thür-Oeffnungen, welches einen Ausschnitt aus einem Tonnen oder Kloster-Gewölbe vorstellet, bey Creutz-Gewölbern aber nicht vorkommen kan. Siehe **Gewölbe.**

Olympische **Tempel** siehe STATUA.

OPA heißt das Loch oder Lager in der Mauer, worin bey gemauerten Häusern ein Balcken stecket. Das Wort ist gantz Griechisch ὀπὴ (ope) ein **Loch.**

Opera di legname siehe Lambris.

Opera rustica siehe **Bauerisch Werck.**

Opern-**Haus** siehe ODEUM.

OPUS RUSTICUM siehe Bossage.

OPUS VERMICULATUM siehe **eingelegte Arbeit.**

Or, **Gold**, AURUM, *Oro* ist das kostbahreste der Metallen, und wird vielfach zu Bau-Zierden gebraucht, wenn es zu **Blat-Gold**, oder **geschlagen Gold**, welches dünne Blätterchen etwann 2½ Zoll ins Gevierdte sind, deren wohl 24. Stück in ein längliches Buch von zartem Papier geleget sind, womit, wenn rathsam umgegangen wird, ein Quadrat-Fuß beleget werden kan. Es wird aufgelegt auf einen öhlfarben Grund, oder auf glat geschliffenen Kreiden-Grund, so man Polment heißt. Im erstern Fall bleibt es etwas matt, daher es die Franzosen Or mate nennen, in letzterm Fall wird es noch mit einem Wolffs-Zahn poliret, solches heissen die Franzosen Or bruni. Wenn aber hartes Metall als Silber, Kupffer, Meßing im Feuer mit Gold überzogen wird, heißt es im Feuer verguldet Or moulu.

Orangen-**Haus** siehe Orangerie.

Orangerie, **Gewächs-Haus**, Pomeranzen-**Haus** ist in vornehmen Gärten ein langes Gebäude, so breite und hohe gegen Mittag liegende Fenster hat, und im Winter zu Aufhebung der fremden Gewächse, die der Kälte nicht gewohnet sind, dienet, dieserwegen auch durch Oefens, so in oder unter dem Orangen-Hause sind, erwär-

wärmet werden kan. Siehe Glas-Haus. Man pflegt auch wohl unter dem Worte Orangerie die fremden Gewächse selbst zu verstehen.

Oratoire, Beth-Cabinet ist in Herren-Häusern eine ohnweit dem Schlaff-Zimmer gelegene Kammer, woselbst man in der Stille seine Andacht Morgens oder Abends, oder wenn es gefällig, halten kan; es befindet sich darin auch wohl ein kleiner Altar, mit aufgesetztem Crucifix, um die Andacht dadurch zu vermehren.

ORBICULUM siehe Poulie.

Or-bruni siehe *Or.*

ORCHESTRA, Orchestre war in den alten Zeiten bey Schauspielen ein Platz nahe am Theatro, wo die Vornehmsten der Stadt sich hinstelleten, jetzo ist dieser Platz der Instrumental-Music gewidmet, siehe ODEUM. Das Wort Orchestra kommt her von ὀρχέομαι (orcheomai)

Orchestre siehe ORCHESTRA.

ORDINATIO siehe DISPOSITIO.

Ordine siehe DISPOSITIO, ingleichen Ordnung.

Ordine Composito siehe Römische Ordnung.

Ordine Corinthio siehe Corinthische Säule.

Ordine Dorico siehe Dorische Säule.

Ordine Ionico siehe Ionische Ordnung.

Ordine Romano siehe Römische Ordnung.

Ordine Toscano siehe Toscanische Ordnung.

Ordnung, ORDO, Ordre, *Ordine* unter diesem Worte pflegt man in der Bau-Kunst gewisse Classen von Auszierungen hauptsächlich der Säulen und Pfeiler, und derer darzu gehörigen Stücke zu verstehen, als welche nach einer ordentlichen Verhaltung oder angenehmen Ordnung eingerichtet. Davon hat man eine geraume Zeit her fünff gehabt, als die Toscanische, Dorische, Ionische, Römische und Corinthische Ordnungen. Vor einem halben Sæculo, und nachher ist man bedacht gewesen, die Zahl der Ordnungen zu vermehren, und findet man Spanische, Französische, und noch andere neue Ordnungen, welche aber keinen allgemeinen Beyfall gefunden, doch hat sich darunter die Sturmische noch am beliebtesten gemacht, die wohl ausgedacht und den Namen der sechsten Ordnung nicht unrecht werth ist. Siehe Deutsche Ordnung ingleichen Colonne.

ORDO siehe Ordnung.

ORDO COMPOSITUS siehe Römische Ordnung.

ORDO CORINTHIUS siehe Corinthische Säule.

ORDO DORICUS siehe Dorische Säule.

ORDO IONICUS siehe Ionische Ordnung.

ORDO ROMANUS siehe Römische Ordnung.

ORDO TOSCANUS siehe Toscanische Ordnung.

Ordonnance siehe DISPOSITIO.

Ordre siehe Ordnung, ingleichen Columna, auch Fenetre avec Ordre.

Ordre Attique siehe Atticurges.

Ordre Caryatique siehe Caryatiden.

Ordre Composité, ORDO COMPOSITUS siehe Römische Ordnung.

Ordre Corinthien siehe Corinthische Säule.

Ordre Dorique siehe Dorische Säule.

Ordre François siehe Französische Ordnung.

Ordre Gothique siehe Gothis. Ordnung.

Ordre Ionique siehe Ionische Ordnung.

Ordre Persique ist, wenn statt der Säulen Statuen gebildet, wie Persische Sclaven, so Gebälcke oder andere Lasten tragen müssen. Welches die Griechen aufgebracht, nachdem sie die Perser überwunden, wodurch sie ihre Herrschafft über die Perser haben anzeigen wollen. Hiervon ist Vitruvius im 1. Cap. des I. Buchs nachzulesen.

Ordre Romain siehe Römische Ordnung.

Ordre Rustique ist, wenn Säulen der Toscanischen oder Dorischen Ordnung mit Bossage überzogen werden. Siehe Bäuerisch Werck.

Ordre Toscain siehe Toscanische Ordnung.

Orecchio siehe CHELONIA.

Oreilles sind an der Ionischen Ordnung die vordere Seiten der Schnecken, wie sie Vignola entwirfft, und die wie ein paar Ohren herab hängen b b. Fig 7. Tab. XX.

Oreillons siehe Crossettes.

Orgueil HYPOMOCHLION ist die Unterlage unter einem Hebebaum, siehe HYPOMOCHLION.

Orle, Ourlet ist ein kleines gerades Glied an den Säulen, und kan vor den Saum der Säulen, oder gar vor ein Riemlein genommen werden, siehe Saum, ingleichen Riemlein.

Orlo siehe Riemen.

Or-mate, *Or-moulu* siehe *Or.*

ORNAMENTA, Ornemens siehe Bauzierden.

Oro siehe Or.

OROPHEGRAPHIA, Decken-Riß, Plafond, *Soffito* ist eine Zeichnung der Decken in Zimmern, wie sie sich von unten anzusehen præsentiren Tab. XVIII. oder auch

Tab. XVIII.

auch wohl nur das Gebälcke von Säulen-Ordnungen von unten anzusehen Fig. 3. 4. Tab. I. Orophegraphia kommt her von ὀροφή (orophe) eine Decke und γράφω (grapho) ich schreibe oder zeichne.

Tab. I.

ORTHOGRAPHIA siehe Aufriß.

ORTHOSTATA, Contreforts, *Sperone* ist ein Strebe-Pfeiler an einer Mauer, welche Loth-recht stehet, von ὀρθός (orthos) aufrecht, und στατός (statos) stehend. Siehe Jambage. Barbaro giebt es Italiänisch *Pilastrello*, und Perault Französisch Parement.

Osservatorio siehe OBSERVATORIUM.

Ovale, Colonne ovale siehe unter dem Wort Colonne No. 41. ingleichen Fenetre ovale.

Ove siehe Wulst.

Ovile siehe Schaf-Stall.

Ovo siehe Wulst.

Ovolo siehe Echinus.

Ourlet siehe Orle ingleichen Couture.

P.

Pack-Haus ist in Handels-Städten ein der Kauffmannschafft gehöriges Gebäude, wo Kauffmanns-Güter niedergeleget, aufgehoben, und zur rechten Zeit von dar weiter gebracht werden können, selbe befinden sich nahe an schiffbarem Wasser.

Padiglione siehe Pavillon.

Pagode ist ein heydnischer Götzen-Tempel in Indien so wohl in als ausser Städten, in dessen Mitte sich ein Altar befindet, worauf eines vornehmen Götzens Bild stehet, deme auf dem Altar geopffert wird, an den Wänden sind anderer Götzen Bilder angemahlet. In China sind sie sehr kostbar, und mit vielen Einkünfften versehen, daß davon eine grosse Menge Armen unterhalten werden können, auch werden die Götzen-Bilder Pogoden genennet.

PALÆSTRA, Palestre *Palestra* ist bey den alten Griechen ein weitläuffiges publiques Gebäude gewesen, worinn die Jugend erzogen, und sowohl in Wissenschafften als allerhand Künsten und Leibes-Ubungen als ringen, werffen, wettlauffen ist unterwiesen worden, daher in dieser Palæstra gar viele Behältnisse theils Himel-offen, theils bedeckt gewesen. Perault giebt einen Grund-Riß davon in seiner Ubersetzung des Vitruvii, welcher, weil er zu vieler Wörter-Erklärung nützlich ist, hier Tab. XXVI. mit eingebracht worden; Zwar hat Palladio einen Entwurff der Palæstræ, so fast noch regulairer, als des Peraults raus kommt, und auch in des Barbaro Lateinischen Edition und Italiänischen Version des Vitruvii befindlich, allein des Peraults Entwurff ist mehr nach dem Text des Vitruvii eingerichtet.

Tab. XXVI.

Das Wort Palæstra kommt her von παλαιστής (palaistes) ein Fechter oder Ringer. Sturm giebt es auf Deutsch eine Ritter-Schule. Die Theile der Palæstræ sind:

- AAA Drey einfache Säulen-Lauben.
- BB eine gedoppelte Säulen-Laube gegen der Sommer-Seite.
- CC &c. sind Exedræ siehe EXEDRA.
- D ist das Ephebeum siehe EPHEBEUM.
- E ist der Ballspiel-Saal oder Coryceum, siehe CORYCEUM.
- F die Aschen-Kammer Conisterium genannt, siehe CONISTERIUM.
- G das kalte Bad Lutrum genannt, siehe LUTRUM.
- H Elæothesium oder die Oehl-Kammer, siehe ELÆOTHESIUM.
- I eine Erfrischungs-Kammer.
- K der Gang zum Propnigeo.
- L das Propnigeum oder die Einheitz-Kammer, siehe PROPNIGEUM.
- M Laconicum eine trockene Schwitzstube, siehe LACONICUM.
- N eine gewölbte Stube.
- O ein warmes Bad.
- PP eine doppelte Säulen-Laube.
- RR vertiefte Lauff-Bahnen.
- SS &c. Wälder von Ahorn-Bäumen, Alléen-weiß gepflantzet.
- TT &c. gemauerte Sitze.
- VV offene Alléen, Peridromidæ genannt, zum Spatzirengehen, auch vor die Ringer im Winter, bey schönem Wetter, siehe PARADROMIDES.
- XX Stadium oder die Rennebahn siehe STADIUM.

Palais, Pallast, PALATIUM, *Palazzo* ist eines Fürsten Residentz-Schloß, oder eines andern vornehmen Herrn ansehnliches Wohn-Gebäude, so mit Architectonischen Auszierungen versehen. Es werden auch wohl die Gebäude, worin vornehme Collegia als Regierungen, Parlamenter und dergleichen zusammen kommen, falls sie mit Architectur versehen, Palatia genennet.

Palais d'Eole siehe Prison de vent.

Palançon, Welger-Holtz, Schal-Holtz ist ein etwan 2. Zoll dickes, 3. Zoll breites, 3. bis 4. Fuß langes Holtz, so mit Strohleimen umwickelt, zwischen zwey Balcken die Quer eingeschoben, oder auch wohl auf zwey benachbarte Balcken mit seinen Enden aufgeleget wird, wodurch, wenn die gantzen Felder zwischen den Balcken so zugemacht werden, eine Welger-Decke entstehet.

Pallast, PALATIUM, *Palazzo* } siehe Palais.

Palco siehe Bühne, ingleichen Echafaut.

Palée, Brücken-Joch siehe Brücke.

Palestra } siehe PALÆSTRA.
Palestre }

Palier, Ruhe-Platz, Repos, RETRACTIONES GRADUUM siehe Treppe.

Palificata siehe Pilotage, ingleichen SUBLICA.

Palisaden siehe Espalier.

Palisaden Krone siehe Krone.

PALMA } siehe *Palmo*.
Palme }

Palmo, PALMA, Palme ist ein Römisch Maas, und wird unterschieden in den grossen und kleinen Palmo. Der grosse Palmo oder ein Spann oder eine Hand-Länge wird gemeiniglich als 9 Pariser-Zoll angenommen, der kleine Palmo aber oder eine Hand-Breite als 3 Zoll. Andere wollen Palmo antico romano zu 8 Pariser-Zoll und 6½ Linie annehmen. Keysler setzt in seinen neuesten Reisen part. II. pag. 119. ein Palmo mache 9 Zoll oder ¾ Pariser-Fuß. pag 395. macht er diese Vergleichung, 850 Palmi machen 637 Römische oder 584²/₂₄ Pariser-Fuß, wornach ein Palmo kaum 8¼ Zoll lang seyn würde, und Parte I. pag. 755. setzt er, daß 970 Palmi Romani 666⅔ Pariser und 722 Englische Fuß betragen, wornach ein Palmo romano bey nahe 8¼ Pariser-Zoll macht, und kurtz drauf pag. ead. sagt er, ein Palmo sey 8 Zoll, 3 Linien. Daviler setzt, daß ein Griechischer Palmo auch groß und klein sey, der kleine 4 Finger oder 3 Zoll, 3 Onces, der grosse aber 5 Finger breit; ferner setzt er, es halte ein

Palme de Genes	9 Zoll,	2 Linien
Palme de Naples	8	7
Palme de Palerme	8	5
Palme de Romain.	8	3½

Palo siehe Pilotis.

PALUDATÆ siehe STATUÆ PALUDATÆ unter dem Worte STATUA.

Pampre ist um einer gewundenen Säule die in der Tieffe der Säule herum gewickelte Wein-Rancke oder Rebe mit Wein-Trauben und Wein-Blättern, so bisweilen bey Altären mit angebracht werden.

Panache siehe Fourche.

Pan de bois heißt die Holtz-Verbindung in einer höltzernen Wand.

Pan de comble heißt die Fläche eines Dachs, und, wenn es von einer der langen Dach-Seiten ist, heißt es Long pan.

Panier heißt ein mit Früchten angefülleter hoher Korb, der als ein Auffsatz oder Bauzierde in Gärten auf den Thor-Pfeilern gebraucht, oder von Statuen, Satyren, Thermis getragen wird.

Panne siehe Dachstuhl-Fette.

Panneau heißt bey einem gehauenen Quaderstein jede glatte Seite, oder wenn eine Fläche in Felder eingetheilet wird, eines von solchen Feldern.

Panneau de fer heißt ein Feld, wenn eisern Gatterwerck wo angebracht und gleichsam in Felder eingetheilet ist.

Panneau de glace heißt, wenn in einem Zimmer zur Auszierung gantze Felde mit Spiegeln besetzt werden, die das Zimmer noch einmahl so lang, als es ist, vorstellen müssen.

Panneau de maçonnerie heißt bey höltzernen Gebäuden oder Wänden ein ausgemauertes Fach.

Panneau de menuiserie heißt bey Thüren oder Lambris ein eingefaßtes Feld, so von dinnen Bretern zusammen geleimet, oder eine Füllung, siehe Füllung.

Panneau de sculpture ist, wenn die Decken in Feldern eingetheilet, und die Felder mit bas reliefs beleget werden, ein dergleichen Feld.

Panneau de verre heißt ein Fenster-Feld oder Fenster-Flügel.

Panneau d'ornements ist bey Lambris und Plafonds, so in Felder eingetheilet, welche mit Grotesquen, Blumenwerck und dergleichen ausgemahlet sind, eines von solchen Feldern.

Panne de brisis ist die Dachstuhl-Fette bey einem gebrochenen Dache.

Pannegiamento siehe Drapperie.

Pans, Colonne a pans siehe Colonne No. 42. auch Fronton a pans.

Pantzer-Mühlen heissen diejenige Wasser-Mühlen an grossen Ströhmen, deren Wasser-Räder nach grossen und kleinen, oder hohen und tieffen Wassern gestellet, und d , die Ketten, so um die Pantzer-Wellen gehen, bey grossem Wasser in die Höhe gewunden, und bey kleinem Wasser nieder gelassen werden können, damit sie allemahl gehörig vom Wasser des Stroms, nemlich nicht zu viel und nicht zu wenig, getroffen, berührt und getrieben werden. Die Wasser-Räder sind gemeiniglich noch einmahl so breit, als bey andern Mühlen, treiben aber auch zwey Gänge.

Papetterie, Papier-Mühle ist ein Werckzeug, so vom Wasser oder Winde getrieben wird, allerhand linnene Lumpen klein hackt, zermalmet und im Wasser auflöset, daß lauter einzele Fäserchen daraus werden, sie auch zugleich im Wasser reiniget, woraus nachher das Papier gemacht wird. Die Zerhackung der Lumpen geschiehet durch ein Hacke-Messer, die Zermalmung und Auflösung aber entweder von Hämmern, deren immer vier in einem Troge, worin die Lumpen in frisch zufliessenden Quell-Wasser liegen, arbeiten, oder von einer stählernen mit scharffen Rieffen versehenen, und in einem ovalen Troge sich umwendenden Welle, welche ein Holländer genennet wird. Die zermalmete und gereinigte Lumpen werden nachmahls unter freyen Himmel gestellet, und aufgepackt, und bleiben daselbst wohl einen Winter hindurch stehen, wodurch

sie noch mürber werden, endlich werden sie wieder in die Papier-Mühle gebracht, und durch den Rechen, der in einem Wasser-Troge hin und her gehet, oder durch einen sich umdrehenden Quirl, oder durch eine hölzerne eingerieffte Waltze aus einander gearbeitet, nach diesen in einer mit laulichten Leim-Wasser angefüllte Butte gethan, mit Formen raus geschöpfft und zu Bögen Papier gemacht. Die Anlegung einer Papier-Mühle muß an einem solchen Ort geschehen, wo ausser dem Winde oder Aufschlage-Wasser auch ein reines und klares Wasser aus Brunnen, oder herzuflieſſenden Quellen, zur Reinigung der Lumpen zu haben.

Papier-Mühle siehe Papetterie.

Parade-**Bette** ist ein mit schwartzem Tuch behencktes Gerüste, oder Fußgestelle, in einem finster gemachten Zimmer, worauf ein Sarg mit einer vornehmen Leiche zur Parade und Schaue gestellet, es ist mit etlichen Staffeln umgeben, so auch schwartz bedeckt, darneben stehen Gueridons mit weissen brennenden Wachs-Kertzen, und sind noch wohl andere Auszierungen darneben; als Pyramiden mit vielen brennenden Wachs-Kertzen, welches gantze Werck alsdenn ein Castrum doloris genennet wird. Es wird aber auch wohl ein schönes aufgeputztes, bisweilen in einem offenen Alcoven bey einem ansehnlichen Zimmer oder gar in einem ansehnlichen Zimmer sich befindendes Bette, das nicht zum beständigen Gebrauch ist, ein Parade-Bette genennet.

Parade-**Zimmer, Prunck-Zimmer, Staats-Zimmer** ist in ansehnlichen Schlössern oder Häusern ein kostbar meublirtes Zimmer an den Wohn-Zimmern, so offtmahls bey Solennien zum Audienz-Zimmer gebraucht wird, auch haben vornehme Dames Putz- und Parade-Zimmer, worin kostbare Tapeten, Spiegel, Uhren und dergleichen verhanden.

PARADROMIDES waren bey der Griechischen Palæstra offene Spatzier-Gänge, siehe PALÆSTRA VV. Tab. XXVI. sie werden auch Peridromidæ genannt, ersteres kommt her von παρὰ (para) neben und δρόμος (dromos) ein Lauff, letzteres aber von περὶ (peri) herum und δρόμος (dromos) ein Lauff oder Weg.

Tab. XXVI.

PARÆTONIUM, Couleur paretonienne, *Paretonio* ist beym Vitruvio eine weisse Farbe, so in Egypten bey der Stadt Parætonæo gegraben worden, und dienlich gewesen, die Tünche fest zu halten, wenn sie darüber gestrichen worden.

PARAPEGMA ist ein Vitruvianisch Wort, und bedeutet ein Astronomisches Instrument, so einem Astrolabio nicht ungleich. Perault nennet es Parapegmatique.

Parapet, *Parapeto*, **Brust-Lehne** ist sonst ein fortificatorisches Wort, und heißt die Brustwehr auf einem Walle, es wird aber auch vor andere dinne Mauern gebraucht, die auf einer Brücke oder andern hohen gangbaren Ort, als Geländer, oder Lehnen sind, und darzu dienen, daß man nicht runder fallen könne, sie werden auch wohl Gardefou genennet.

Parapeto siehe Parapet, ingleichen PLUTEUS.

PARASTATA siehe Jambage. Das Wort ist aus dem Griechischen παραστατεῖν (parastateein) darneben stehen gemacht.

Parc, **Thier-Garten** heißt ein Wald, oder ein mit einer Mauer, Wand, oder Zaun umgebener Platz, worin allerhand einheimische wilde Thiere herum gehen, darin gefüttert und gewartet werden. Es wird aber das Wort Parc auch vor einen andern verschlossenen und umgebenen Platz genommen, also heißt Parc d'artillerie der Ort, wo eine Parthey grobes Geschütz, und was darzu gehöret, befindlich, Parc de marine ein Ort, wo allerhand Schiff-Sachen aufgehoben werden.

Parement heißt die äussere glatte Seite einer Mauer, Wand, oder von behobeltem oder beschlagenem Holtze, siehe auch ORTHOSTATA.

Parettolo siehe CARCHESIUM.

Parloir ist in Nonnen-Klöstern ein Zimmer, so ein Fenster mit Gatterwerck hat, wodurch eine aussen befindliche Person mit einer Kloster-Jungfer sprechen kan.

Parochial-**Kirche** siehe **Kirche.**

Parpin siehe DIATONUS.

Parpin d'echiffre ist die schröge Mauer, worauf die Staffeln einer Treppe zu liegen kommen.

Parquet ist in Gerichts-Stuben der innere Ort, welcher durch ein Geländer abgesondert ist.

Parterre heißt der freye Platz vor einem Lust-Hause in einem Garten, welcher mit allerhand zierlich eingetheilten Feldern und Zügen von Buchs-Baum, Rasen und dergleichen versehen, so man auch **Lust-Bether, Rasen-Bether, Rasen-Stücke** nennet. Siehe auch ODEUM.

Parterre de theatre ist in Comödien- oder Opern-Häusern der Platz zwischen dem Orcheſtre und dem Amphitheatro auf dem Erdboden, wo der gemeine Mann stehend, oder sitzend dem Schauspiele zusiehet.

Pas de chevron heißt das Zapffen-Loch vor einen Sparren.

Passage wird bey Gebäuden vor einen jeden Durchgang gebrauchet, wodurch man von einem Gemach zu einem andern frey kommen kan.

Pastorale, Colonne pastorale siehe unter dem Worte Colonne No. 43.

Pater noster ist, wenn bey Simswerck ein Stäbchen, wie an einander henckende Kügelchen,

geschen, oder wie ein Pater noster ausgeschnitzt oder ausgehauen wird. No. 28. 29. 30. 31. Tab. XXII. siehe Glieder.

Tab XXII.

Paternoster-Kunst siehe Chapelet.

Pavé heißt ein Estrich, oder ein gepflasterter Fußboden oder Steinweg, auch wird der Boden in den Bassins der Fontuinen Pavé genennet.

Pavillon, *Padiglione* ist ein mit einem Holländischen Dache zugedecktes, oder nach Mansardischer Art rund herum zugedecktes einzeles Gebäude oder Lust-Haus in Garten, oder an einem lustigen Ort und angenehmen Gegend, zum Abtritt, wohl gestaltetes Gebäude. Auch werden die Risaliten und Flügel an den Ecken eines Hauses oder Haupt-Gebäudes Pavillons angulaires genennet.

Pavillon angulaire siehe Pavillon.

PECTINATUM TECTUM siehe Dach.

Pedestre siehe Statue pedestre.

Peduccio siehe Piedouche.

Pele siehe Serrure.

Pelouse, Tapis de gazon ist ein breiter angenehmer Rasen-Platz in einem Garten, welcher ein Quadrat, Oblongum oder andere Figur abgiebt.

Pendente travo siehe Aufschöbling.

Pendentif siehe Fourche.

Pene siehe Serrure.

PENTADORON ist beym Vitruvio Libr. II. cap. 3. ein Ziegel, welcher 5 Hände breit ins Gevierdte ist. Es kommt her von πέντε (pente) fünff und δῶρον (doron) eine Hand-Breite. Siehe auch TETRADORON.

PENTAMIRON siehe DIMIRON.

PENTASPASTOS siehe TRISPASTOS.

Pente, Rüsche ist bey Abzügen des Regen- oder andern Wassers ein geringer Abhang, Abfall oder Abweichung von einer horizontalen Linie, und pflegt man den Gräben auf jede 100 Fuß ⅓ oder ½ Fuß Pente, Rüsche oder Fall zu geben. Das Wort Rüsche kommt vornehmlich bey Bergwercks-Gräben und Stollen vor.

Pente de toit siehe Dach-Trauffe.

PENTETRIGLYPHON siehe Triglyphen.

Penture siehe Band.

Pepiniere siehe Baum-Garten.

Pergolato siehe Bindwerck.

Periacho siehe PERIACTUS.

PERIACTUS waren in den Griechischen Theatris an den Scenen dreyeckigte prismatische Machinen, so sich schnell um ihre Axe drehen liessen, und geschwind ein anderes Gemählde, so an ihren Seiten gemahlet war, vorbringen, und den Scenen dadurch eine andere Gestalt geben konten, massen auf jeder Seite eine andere Gattung von Gemählden war. Das Wort kommt her von περιάγειν (periagein) herum drehen, wovon περίακτος (periaktos) was sich umdrehen läßt. Barbaro giebt es in der Italiänischen Ubersetzung des Vitruvii *Periacho*.

PERIDROMIDA, HYPÆTHRA ein Himmel-offner Platz in der Palæstra der Griechen VV. Tab. XXVI. wo bey gutem Wetter zur Winters-Zeit die Ringer ihre Ubungen hatten, und man auch spatzieren gehen konte. Siehe PARADROMIDES.

Tab. XXVI.

PERIPTEROS siehe Colonnade.

PERISTYLIUM ist ein Gang, der rund herum mit Säulen umgeben, dergleichen wohl in Klöstern vorkommen kan, das Wort kommt her von περὶ (peri) herum und στύλος (stylos) eine Saule.

Perpendiculo siehe Loth.

Perron, Frey-Treppe ist diejenige Treppe, so unter freyem Himmel vor den Haus-Thüren lieget (siehe Treppe) die Frey-Treppen können allerhand zierliche Gestalten bekommen. Derer Staffeln Höhe ist 5 bis 6 Zoll, die Breite 14 bis 15 Zoll, viel mehr ist nicht wohl zu rathen, die Länge 6 und mehr Fuß nach gerader Linie, oder die Staffeln werden nach allerhand Circul-Stücken zusammen gesetzt, wobey man von der Länge nichts bestimmen kan.

Persans sind Statuen in langer Persianischer Kleidung, welche gleich den Caryatiden oder den Atlantibus Lasten tragen müssen, siehe Ordre persique.

Persique siehe Statue persique.

Perspective siehe Aussehen.

Perspectivische Risse siehe Baurisse, ingleichen Aussehen.

Perspettiva siehe Aussehen.

Petit-Entrait siehe Entrait.

Pertuis ist die Verengung eines Stroms, so durch 2 Bären geschiehet, die gegen einander lauffen, und zwischen sich eine Oeffnung lassen, daß die Schiffe dadurch gehen können, sie werden gemacht, um das Wasser stauchen zu können, auch kan man sie mit Schlag-Bäumen versperren.

Pertuis de bassin, Renard ist, wenn ein Bassin oder Wasser-Behältnis ein Loch bekommen, und Bley-Kitte oder dergleichen zerplatzt ist, daß das Bassin nicht mehr Wasser hält. Da denn ein solches Loch oder Riß Pertuis oder Renard genennet wird.

PES siehe Fuß.

Pfahl siehe Pilotis.

Pfahl-Schlagung siehe Pilotage.

Pfeiler siehe Pilastre, ingleichen Pilier.

Pfeiler-Weite siehe Entrepilastre.

Pferde-Krippe siehe Mangeoire.

Pferde-Stall, Ecurie, *Stalla di cavalli* ist ein Gebäude worin die Pferde ihren Aufenthalt haben, wenn sie nicht im Gebrauch oder auf der Weyde sind. Bey Hofhaltungen heißt ein solcher Stall der **Marstall**, und ist weit, hoch, reinlich, helle, mit einer oder zwey Reihen Stände versehen. Sind zwey Reihen Pferde-Stände, muß darzwischen ein Gang, wenigstens 14 Fuß breit bleiben, ist er noch breiter, ist es desto besser. Die Höhe des Stalls wird auch ansehnlich genommen, die Krippen und Rauffen sind etwas erhaben, damit die Pferde den Kopff immer hoch haben müssen. Die Fußböden in den Ställen werden mit etwas rauhen eichenen Bohlen beleget, die nicht mit der Säge geschnitten, sondern mit der Axt gespalten und beschlagen sind. Oder es werden viereckte eichene Klötzer, die etwan ½ oder ¾ Ellen lang sind, neben einander eingetrieben, und oben verglichen, oder die Fußbödens werden mit kleinen Kieselsteinen gepflastert, wiewohl dieses letztere am wenigsten, dargegen das erste am meisten zu billigen, das Tage-Licht muß nicht nahe über, oder gar vor den Köpffen der Pferde einfallen, und wenn die Sonne durch die Fenster scheinet, durch grüne Vorhänge gemindert werden. Uber dem Stall befinden sich wohl Sähle, worin allerhand Geschirr, Pferde-Zeuge, zum Ring-rennen, Caroussels, Tourniers gehörige Sachen aufgehoben werden; Neben dem Stall sind etliche Zimmer und Kammern zur Wohnung der Stall-Bedienten; Vor dem Marstall ist eine freye Reit-Bahn, neben den Stall-Gebäuden aber ein bedecktes Reit-Haus, nicht minder muß ein Hof seyn zur Ausmistung, oder wo der Mist und aufgehobene Streu hingebracht wird. Gemeine Pferde-Ställe haben solche Nettigkeit nicht, auch wohl nicht einmahl abgesonderte Pferde-Stände, sondern nur an der Krippen angemachte schröge herab liegende Stangen zwischen zwey Pferden, oder diese fehlen wohl gar, doch dörffen Krippen und Rauffen nicht fehlen.

Pflaster-Ziegel siehe **Ziegel**.

Pforte ist ein kleines Thor, wodurch gewöhnlich keine Passage gehet, auch nicht mit Wagens gefahren wird.

Pfosten sind an Fenster- und Thür-Oeffnungen, so mit gantzen Quader- oder gehauenen Steinen eingefaßt werden, die zwey perpendicular stehende Seiten-Steine, so auch **Gewände** oder **Seiten-Gewände** heissen.

Pfuhl siehe Baton.

PHALANGARIUS ist ein Handlanger, der mit einer Stange was trägt oder hebt. Vitr. Lib. X. cap. 8. Perault giebt es in der Französischen Ubersetzung Portefais.

Pharaonis-**Nadel** siehe OBELISCUS.

PHARUS siehe Fanal.

Phasanerie siehe Faisanderie.

Phosphorique, Colonne Phosphorique siehe unter dem Worte Colonne No. 94.

Pianella siehe **Treppe**.

Piano siehe Cuisse de Triglyphe.

Pianta siehe **Grundriß**.

Pianuzzo siehe **Balcken-Kopff**.

Piazza siehe Marché.

Pied siehe **Fuß**.

Piede siehe **Fuß**.

Piedestal, **Säulen-Stuhl**, **Fuß-Gestelle**, STYLOBATA, Basement, *Piedestilo* ist der unterste Theil der Säulen-Ordnungen, oder derjenige, worauf die Säule stehet. A. B. C. D. Fig. I. Tab. XXI siehe Stylobata, wiewohl ein Piedestal nicht allemahl eine Säule trägt, sondern es stehen wohl Statuen und andere Bau-Zierden drauf, so zur Pracht und Ansehen oder zum Andencken aufgestellet seyn sollen. Tab. XXI.

Piedestal composé ist ein Fuß-Gestelle zu Grouppes, so allerhand ausschweiffende arundirte, und dergleichen Auszierungen hat.

Piedestal continu ist ein Fuß-Gestelle zu etlichen Säulen, so ohne Vorsprüngen gerade vor sich weg-laufft (siehe Piedestaux par saillies) Fig. I. Tab. XXVIII. Tab. XXVIII.

Piedestal double ist ein Fuß-Gestelle, so gekuppelte Säulen trägt Fig. 11. Tab. XIX. Tab. XIX.

Piedestal en adoucissement ist ein Fuß-Gestelle, dessen Haupt-Cörper nicht gerade aufgehet, sondern sich oberwärts nach einwarts gehenden Bögen zuspitzt Fig. 11. Tab. XXVIII. Tab. XXVIII.

Piedestal en balustre ist ein Fuß-Gestelle, so einiger massen die Gestalt einer Geländer-Säule bekommt Fig. 12. Tab. XXVIII. Tab. XXVIII.

Piedestal en talut ist ein solches Fuß-Gestelle, welches pyramidalisch in die Höhe steigt, und oben enger als unten ist. Fig. 13. Tab. XXVIII. Tab. XXVIII.

Piedestal orné ist ein Fuß-Gestelle, welches nicht nur mit gehörigem Simswercke, sondern auch mit noch andern Auszierungen, als mit Bas relief, Armaturen und dergleichen versehen.

Piedestal triangulaire ist ein Fuß-Gestelle, dessen Haupt-Gestalt dem Grundrisse nach drey-eckt ist, dabey aber wohl eingebogene oder ausgebogene Seiten und vorspringende abgekupffte Ecken hat. Fig. 8. 9. Tab. XXVIII.

Piedestaux par saillies, SCAMILLI IMPARES sind, wenn die Säulen auf einem Säulen-Stuhl stehen, der aber nicht gerade und in einem Zug fort läufft, sondern unter jeder Säule besonders raus tritt, nach der Gestalt eines einzeln Säulen-Stuhls, die Vorsprünge des gemeinschafftlichen Säulenstuhls. Diesem Piedestaux par saillies wird das Piedestal continu entgegen gesetzt. Fig. 2. Tab. XXVIII.

Piede-

Piedestilo siehe Piedestal.

Piedouche, *Peduccio* ist ein niedriges viereckets Fuß-Gestelle, zu einem Busto oder Brust-Bilde.

Piedroit siehe Jambage.

Pierre siehe **Stein.** Daviler macht einen gar vielfachen Unterscheid der Steine als 1) der Härte, 2) der Weiche nach 3) den übrigen Umständen nach 4) der Gestalt nach 5) dem Gebrauch nach 6) den Fehlern nach, und hat in solchen Classen zusammen genommen fast hunderterley Steine, weil alle zu berühren hier zu weitläufftig seyn würde, können sie bedörffenden Falls im Daviler nachgesehen werden.

Pierre de taille siehe SAXUM QUADRATUM.

Pieu siehe TALEA.

Pieux, **Brücken-Pfahl** ist ein gemeiniglich eichener Pfahl von ziemlicher Stärcke der unten zugespitzet, und wohl auch mit einem eisernen Schuh versehen, zum Theil in die Erde getrieben, zum Theil auch hervorraget, und zu Brücken-Jochen, auch wohl zu Haltung der Erd-Thämme gebraucht wird. Er ist von den Pilotis unterschieden, daß diese gantz in die Erde kommen müssen.

Pieux de garde ist ein grosser vor Brücken eingetriebener Pfahl, der mit einem brettern Dächelchen versehen, und dienen muß, daß die Eisschollen oder Schiffe nicht an die Brücken-Pfeiler stossen.

Pignon siehe **Giebel.**

Pignon a redents ist eine Gibel-Mauer, die gleichsam mit Staffeln versehen ist.

Pignon entrapeté ist eine Giebel-Mauer, die nicht ein Dreyeck, sondern eine andere Figur als ein fünffeck bey gebrochenen Dächern vorstellet.

PILA siehe Pilastre.

Pilastrata siehe Jambage.

Pilastre, PILA, **Pfeiler,** *Pilastro* ist eine Stütze, welche eben so ausgezieret, als eine Säule, von der sie nur darin unterschieden, daß die Säule cylindrisch, der Pfeiler aber viereckt prismatisch ist, und daß die Säule oberwärts verdinnet, und durch die Verdinnung einiger massen eine conische Gestalt annimmt, der Pfeiler aber gleich dicke bleibet, es wäre denn, daß Pfeiler mit unter Säulen gemischt werden, in welchem Fall die Pfeiler auch eine Verdinnung annehmen. Die Pfeiler werden durch alle Ordnungen gebraucht, auch hat man Pfeiler, die gleichsam halb, oder etwas in der Mauer stecken, und diese nennet man **Wand-Pfeiler,** ANTA, Pilastre engagé, *mezzo Pilastro.* Sonst können wir noch folgenden Unterscheid der Pilastres angeben:

Pilastre angulaire ein **Eck-Pfeiler** ist, welcher am Eck einer Mauer, und etwan dem vierdten Theile nach in der Mauer stehet, den Grund davon siehet man bey a Fig. 3. Tab. XXVIII. Tab. XXVIII.

Pilastre attique, **Halb-Pfeiler** ist ein kurtzer Wand-Pfeiler, der bey einer Artica gebraucht wird. i. Fig. 11. Tab. XIX. Tab. XIX.

Pilastre bandé ist ein Pfeiler, der mit Binden oder breiten Streiffen umgeben ist, fast auf Art der Bossage.

Pilastre cannelé ist ein Pfeiler, der mit etlichen herabgehenden ausgehöhlten Rieffen oder Canälen versehen.

Pilastre cintré, ist ein Pfeiler, welcher die Rundung einer runden Mauer, woran er stehet, annimmt, oder aus dem Centro der Mauer seine Rundung bekommt.

Pilastre coupé ist, wenn ein Pfeiler von einem durchlauffenden Kämpffer gleichsam durchschnitten wird.

Pilastre dans l'angle ist ein Pfeiler, der in einem Winckel stehet, und nur etwan den vierdten Theil aus der Mauer raus siehet. Den Grundris davon siehet man bey c. Fig. 3. Tab. XXVIII. Tab. XXVIII.

Pilastre de Lambris. Wenn eine Vertäffelung mit Vorsprüngen versehen, werden die Vorsprünge Pilastre de Lambris genennet.

Pilastre de fer ist, wenn bey zierlichen eisernen Gatter-Werck etwas wie Pfeiler, oder Thermæ vorgestellet wird.

Pilastre de rampe ist bey Treppen-Geländern hier und dar ein oder zu Anfang und Ende gestelltes Pfeilerchen, so die Geländer-Lehne tragen hilfft.

Pilastre de treillage ist, wenn Treillage auf Architectur-Art gemacht wird, ein dabey vorkommender Pfeiler.

Pilastre de vitre ist, wenn in grossen als in Kirchen-Fenstern allerhand Gestalten in Glas angebracht, zum Exempel ein Portal, worzu Pfeiler nöthig, einer von solchen Pfeilern.

Pilastre diminué ist ein verdinneter Pfeiler, welcher hinter einer Säule stehet, oder mit unter Säulen gemenget wird.

Pilastre doublé ist, wenn zwey Pfeiler so nahe in einem Winckel an einander stehen, daß deren Ecken sich berühren, die Capitäler und Füsse aber in einander lauffen. Den Grundris davon siehet man bey e Fig. 10. Tab. XXVIII.

Pilastre ebrasé ist ein aus einem Eck raus ragender Pfeiler, daß er zu beyden Seiten mit den Mauern Winckel von 135. Grad macht. Der Grundris davon ist bey d Fig. 10. Tab. XXVIII. zu sehen.

Pilastre en gaine de terme ist ein Pfeiler, der unten dinner als oben ist.

Pilastre flanqué ist ein Wand-Pfeiler, der zu beyden Seiten andere, aber nicht so weit hervortrettende Wand-Pfeiler hat, als der mittelste hervorsticht. Der Grundris davon ist bey b Fig. 3. Tab. XXVIII. zu sehen.

Pilastre grele ist ein Pfeiler, der dinner ist, als es die Proportion mit sich bringt.

Pilastre lié ist ein Pfeiler, der durch eine Zunge mit einem Pfeiler oder Säule verbunden ist. Fig. 13. Tab. XXIII. Tab. XXIII.

Pilastre plié ist ein Pfeiler, welcher gleichsam der Länge nach gespalten, und in einem Winckel halb zu der einen, halb zu der andern Seite gesetzt ist. Den Grundris davon siehet man bey f Fig. 10. Tab. XXVIII. Tab. XXVIII.

Pilastre ravalé ist ein Pfeiler, der incrustirt, oder mit dinnen Marmor-Platten beleget, daß er lassen soll, als wäre er gantz von Marmor.

Pilastre rempant ist ein Pfeilerchen an dem schrögen Treppen-Geländer.

Pilastre rudenté ist ein Pfeiler, der cannelirt ist, in den Canneluren aber von unten hinauf etwann ein Drittel der Höhe der Canneluren runde Stäbchens hat.

Pilastres accouplés sind gekuppelte Pfeiler, so nahe an einander auf einem Piedestal stehen, und aufs äusserste nicht über einen Modul Platz zwischen sich lassen.

Pilastrello siehe ORTHOSTATA.

Pilastro siehe Pilastre.

Pilier, **Pfeiler** ist eine gemauerte Stütze ohn Architectonischer Auszierung, solche kan zu Creutz-Gewölbern gebraucht werden dergleichen man viel in Kirchen findet, auch setzt man wohl höltzerne Pfeiler unter Trägern, wenn sie eine lange Tracht haben.

Pilier butant, **Strebe-Pfeiler** ist an einer Mauer, die ein Gewölbe zu tragen, oder Erde hinter sich ligen hat, ein angesetzter Pfeiler, welcher wohl ohne allen Zierath ist, und oberwärts schröge zulaufft, dergleichen man an alten Stadt-Kirchen sehen kan.

Pilotage, Pilotirung, **Pfahlschlagung,** *Palificato* kommt vor, wenn man auf weichen, nachgebenden morastigen Boden ein schweres Gebäude setzen will, da man einen Graben zu der Grund-Mauer macht, und alsdann eine ziemliche Anzahl eichener Pfähle, welche wohl 1. Fuß dicke, und 6. 10. ja 24. Fuß lang sind, durch Rammen Reihen-weiß, in die Erde treibet, und den Boden dadurch feste macht; indem die in dem Morast befindliche Erd-Theile zusammen gepresset, und eine Last zu tragen fähig gemacht werden. Die eigentliche Länge, ingleichen die Anzahl der Pfähle an jedem Ort ergiebt sich aus den Umständen, indem man sie so lang macht, als man findet, daß sie die Ramme in die Erde treiben kan, und so viel neben einander eintreibet, als der Boden annehmen will. Sind sie alle tieff genug getrieben, werden sie horizontaliter mit Sägen verglichen, und mit neben einander liegenden eichenen Schwellen belegt, die etwan zwischen sich den Raum eines Schuhes lassen, ausser dem aber mit kurtzen Quer-Schwellen verbunden sind, welches Schwellen-Werck zusammen genommen einem Brat-Röst ähnlich siehet, und auch ein Rost heißt, siehe **Rost.** Die Pfähle mit dem Rost im Durchschnitte sind in der 1. Fig. Tab. XX. zu sehen. d d d sind Pfähle, f ist ein langer Schwellen durchschnitten, und g ist ein Quer-Schwelchen. Tab. XX.

Pilotis, **Pfahl, Grund-Pfahl,** *Palo* ist ein gemeiniglich eichener 8 bis 12 Zoll dicker, und 6, 10 bis 24. Fuß langer Pfahl, welcher zur Pilotage gebraucht wird. (Siehe Pilotage) Wenn man in der Erde, worein er getrieben werden soll, Steine vermuthet, **beschuhet** man den Pfahl, das ist, man läßt die unterste Spitze mit starckem Eisen beschlagen, welches vier Flügel zum annageln hat, e Fig. 1. Tab. XX. welches Eisen ein Schuh heißt. Am obern oder dicken Ende, so man die Krone nennet, **bekantet** man den Pfahl, das ist, man behauet die obere 4 Kanten schröge, und leget wohl noch darzu einen vierkantigen eisernen Ring um die Krone des Pfahls, damit er durch das starcke Auffallen des Rammes nicht zerspalten werde. Palladio will, daß ein Grund-Pfahl den zwölfften Theil so dicke, als lang sey, oder wie viel Fuß er lang, er so viel Zoll dicke sey. Andere lassen ihn wohl in der Dicke nicht so starck zunehmen, sondern wenn sie auf 12 Fuß Länge, 12 Zoll Dicke geben, rechnen sie auf 24 Fuß Länge nur 18 Zoll Dicke, andere nehmen noch andere Propotiones. Es müssen aber die Umstände die beste Proportion geben.

PINACOTHECA, **Bilder-Saal, Bilder-**Galerie ist in grosser Herren Palästen ein Gemach, worin rare Gemählde aufgehoben werden, und zur Schaue in einer guten Ordnung aufgestellet sind; Pinacotheca kommt her von πίναξ (pinax) eine Taffel zu einem Gemählde und θήκη (theke) ein Behältnis. Barbaro giebt es in der Italiänischen Ubersetzung des Vitruvii *Libraria*, ein **Bücher-Behältnis,** Bibliothec und Perault in der Frantzösischen Ubersetzung Cabinet de tableaux, ein **Schilderey-**Cabinet. Diejenige Gemächer, worin allerhand rare Sachen von der Kunst und der Natur aufgehoben werden, pflegt man Raritäten-**Kammern** zu nennen, auf Italiänisch *Studiolo*, wiewohl

wohl Studiolo hauptsächlich von einer Sammlung Probe-Stücken allerhand Marmors gesaget wird.

Pince siehe Brechstange.

PINNÆ siehe Creneaux.

Piombo siehe Bley.

Piramide siehe Pyramide.

Pirone siehe CNODAX.

Piston siehe Kolben.

Pistone siehe Kolben.

Pittura siehe Tableau.

Pivot ist unten und oben an grossen Thüren oder Thor-Flügeln ein angebrachter starker Stift oder Zapffen von Metall, wovon der unterste in einer Pfannen, und der oberste in einem Oehr gehet, welche beyde Zapffen zusammen der Bänder Stelle vertretten müssen. Die Thür-Flügel am Pantheo zu Rom, die 23. Fuß hoch sind, haben dergleichen Pivots, und sind bey nahe von Kaysers Augusti Zeiten biß hieher immer beständig geblieben.

Placard heißt über einer Thür-Einfassung ein besonderer Auffsatz, oder eine eigene Bekrönung der Thüre, so einem Fronton mit einem Giebel-Feld, oder einem Felde mit einer zierlichen Umfassung u. Schnitzwerck gleichet.

Plättlein, Riemlein, Filet, *Orlo* ist in den Gesimsen ein kleines gerades Glied, so gemeiniglich gebraucht wird, zwey runde Sims-Glieder von einander zu unterscheiden. w. Fig. 2. Tab. I. Tab. I.

Plafond, Decken-Stück, *Soffito* ist eine von Gyps-Werck zierlich verfertigte Decke in Sählen oder Zimmern, oder an der Decke eines Saals, ansehnlichen Zimmers oder einer Kirche ein wohl gemahltes al Fresco-Stück, so durch die Mahlerey sich noch mehr in die Höhe ziehen, und dem Auge ein grosses Blend-Werck machen kan, falls es perspectivisch gemacht ist; wovon Paul Decker in seinem Fürstlichen Baumeister artige Entwürffe mittheilet. Pozzo aber verschiedene in der That ausgeführet hat, die einem curieusen Auge ein grosses Vergnügen machen, indem die auf geraden Decken perspectivische gemahlte Kuppeln scheinen, als wenn sie würcklich perpenticulariter in die Höhe giengen. Ist der Anschauer aber ausser dem Augen-Punct, läßt das Gemählde als eine schröge erhabene Kuppel, und dieses immer schröger, je weiter er von dem Augen-Punct entfernet. Dergleichen findet sich zu Wien in einer der Jesuiter Kirchen, worzu der Augen-Punct aufm Fuß-Boden mit einem weisen Marmor-Stein bemerckt, worauf man sich stellen muß, falls die Kuppel perpendiculariter erhaben scheinen soll. Das in der Ignatii Kirche zu Florentz befindliche perspectivische Decken-Stücke rühmet Keysler in seinen neuesten Reisen, und theilet das Distichon mit, welches auf dem im Augen-Punct aufm Fuß-Boden liegenden Marmor enthalten, und also lautet:

In medio virtus sua sic miracula pandit,
Ars melius medium sic tenet illa suum.

Piafond de pierre siehe Gewölbe.

Plain pied wird von den Zimmern gesagt, so in einer Etage befindlich, oder mit ihren Fuß-Böden gleiche Höhe haben, und aus deren einem man in das andere geraden oder ebenen Fusses kommen kan, ohne nöthig zu haben, eine Treppe zu steigen, oder hohe Absätze zu überschreiten. Da heißt es denn die Zimmer sind a plein pied.

Plan siehe Baurisse, und daselbst das Wort ICHNOGRAPHIE, ingleichen siehe Grundriß.

Planche siehe Bret.

Plancher siehe Decke.

Plaque heißt eine eiserne Platte, die gegossen, mit allerhand Figuren versehen, und die Hinter-Wand in einem Camin abgiebt.

PLASTES heißt beym Vitruvio Lib. I. cap. I. ein Bildhauer, und kommt her von πλάττειν (plattein) bilden, oder aus Holtz, Wachs ꝛc. etwas Körperliches vorstellen. Barbaro giebt es Italiänisch *Statuario*, und Perault Frantzösisch Sculpteur.

Plastron ist eine Figur zu Auszierung des Sims-Wercks, so fast wie ein Schild aussiehet, oberwärts aber an den Ecken Schnecken-formicht ist, und mitten inne eine Blume hat. No. 13. Tab. XXII. siehe Glieder. Tab. XXII.

Platane siehe PLATANUS.

PLATANUS, Platane, Ahorn ist ein Baum, der durch seine breite Blätter, so fast den Wein-Blättern gleichen, einen angenehmen Schatten giebt, und bey den Griechen zu ihren Alléen-Wäldern in der Palæstra ist gebraucht worden. Vitruvius nennet ihn Platanon nach dem Griechischen, Barbaro übersetzt es im Italiänischen *piantatione*, die Pflantzung, so aber nicht gut übersetzt.

PLATEA siehe Rue.

Plate bande, *Fascia* siehe Bande. Es wird auch darunter ein Thür- oder Fenster-Futter verstanden, siehe Futter, oder die inwendige Seiten der Thüren oder Fenster-Oeffnungen falls alles aus Stein gemacht.

Plate bande de fer ist eine eiserne Schiene, so man unter gewölbte Sturtze der Fenster, oder anderer Oeffnungen zu legen pfleget, daß sie der Tracht der Steine zu Hülffe kommen sollen.

Platine heißt eine Platte, oder eisern Blech, so wohl etwas zierlich ausgeschweifft, und zu einem Thier-Riegel den Boden abgiebt.

Platras heissen alte Stücke Gyps oder Kalck von eingerissenen Mauern.

Platre, Gyps siehe Kalck.

Plat-Stück, siehe Blat-Stück.

Platte siehe ABACUS. Es nennen auch einige den Plinthum oder was Goldmann die Tafel heißt eine Platte.

Platte Ziegeln siehe **Ziegeln.**

Plinthe siehe PLINTHUS.

PLINTHUS, **Tafel**, Plinthe, *Socco* ist das unterste viereckte Glied an Säulen-Füssen, so einiger massen einem Ziegel gleichet, daher es auch den Nahmen bekommen, denn πλίνθος (Plinthus) heißt ein Ziegel e Fig. 1. Tab. XXI.

Tab. XXI.

Plomb siehe **Bley** ingleichen **Loth.**

PLUMARIUS ist ein Wort, so beym Vitruvio Lib. VI. cap. 7. vorkommt, und in Fabri Thesauro Lat. ein **Federschmücker** ist gegeben worden. Die Ausleger des Vitruvii sind darüber nicht einig, die meisten kommen wohl dahin, daß es ein Tapeten-Stücker, welcher seine Figuren so lebhaft gemacht, als wenn sie von schönen Vogel-Federn zusammen gesetzt. Der Verfertiger der kostbaren Feder-Tapete, welche zu Dreßden am Hofe befindlich, kan den Nahmen des Plumarii gut führen, und stehet dahin, ob dergleichen Arbeit zu Vitruvii Zeiten zu Rom nicht üblich gewesen, wegen ihrer nicht gar langen Dauer aber nach der Zeit gantz in Abgang gekommen. Perault giebt es Frantzösisch Brodeur, ein **Stücker,** und Barbaro nennet derselben Arbeit piumacci cuciti **zusammen gesetzte Feder-Arbeit.**

PLUMBUM siehe **Bley.**

Plumpe siehe Pompe.

Pluteus ist eine Brust-Lehne zwischen zweyen Säulen, so etwas vor den ersten Anlauff beschützet, doch aber leicht überstiegen werden kan, Vitruvius braucht dieses Wort Lib. IV. cap. 4. und Barbaro giebt es in der Italiänischen Ubersetzung des Vitruvii *Parapetto*, eine **Brustwehr,** und Perault in der Frantzösischen Ubersetzung Cloison eine **Umfassungs-Mauer,** eine Mauer, womit man etwas umschließt, oder verschließt, oder eine Scheide-Wand.

PODIUM ist ein Vitruvianisch Wort, welches Perault Frantzösisch accoudoir übersetzt, und vor eine gemauerte Brust-Lehne angiebt, die sich zwischen zweyen Säulen-Stühlen doch aber etwas zurück gezogen befindet, und das Gesimse der Säulen-Stühle mit annimmt. Andere wollen daraus einen in der Höhe raus gebaueten Fußtritt oder einen Balcon machen, so eine Brust-Lehne von dreyen Seiten hat, (siehe Balustrade) weil darauf die Abstammung des Worts, als welches von ποδὸς (podos) so der genitivus von πȣ̃ς (pus) ein Fuß ist, herkommet, mit abzielet. Barbaro giebt es Italiänisch *Poggio.*

Poggio siehe Balustrade, ingleichen PODIUM.

Poggivolo siehe MÆNIANA.

Poile ist ein Stuben-Ofen entweder von gegossenen eisernen Platten, oder von eisern Blech, oder von thönernen gebrannten Tafeln oder Kacheln, der da dienet, eine Stube im Winter warm zu machen, siehe **Ofen.** Man braucht auch das Wort Poile selbst vor eine Stube.

Poinçon, Pointal } siehe COLUMEN.

Poitrail siehe **Blatstück.**

Polecynon ist ein Vitruvianisches Wort, und bedeutet eine Sonnen-Uhr, so von der Gestalt einer Axt, die πέλεκυς (pelekys) heißt, den Nahmen hat, welche Gestalt nach Barbari Meinung durch die Hyperbolas erscheinet, solche können vorkommen, wenn eine Uhr die himmlisch Zeichen weiset.

POLLEX siehe **Zoll.**

Polter-Kammer siehe Decharge.

POLYSPASTOS siehe TRISPASTOS.

Pomerantzen-Haus siehe **Glashaus,** ingleichen Orangerie.

POMOERIUM siehe REMPART.

Pompe, **Plumpe, Wasser-Plumpe,** ANTLIA HYDRAULICA ist eine Machine, durch deren Hülffe man Wasser aus der Tieffe in die Höhe bringen kan. Sie bestehet aus einer höltzernen Röhre, welche unten im Wasser stehet, und nahe über dem Wasser ein fest sitzendes Ventil hat, oberwärts in der Röhre ist ein anderes Ventil, so mit Hülffe eines Schwengels oder Hebebaums auf und nieder gezogen werden kan, durch welche Bewegung das Wasser aus der Tieffe durch das untere Ventil durchgezogen, in die Höhe gehoben, und oben aus der Plumpe ausgeschüttet werden kan. Wenn beym Bauen Grund-Wasser wegzuschaffen sind, werden die Pumpen vielfach gebraucht, allein an statt der gebohrten runden Röhren nimmt man alsdann aus Bohlen zusammen gesetzte viereckte weite Röhren. Viel über 28. Fuß lang darff man eine perpendiculair stehende Röhre nicht wohl nehmen.

PONS siehe **Brücke.**

PONS SUBLICIUS s. SUBLICA.

Pont.
Pont-dormant.
Ponte - - -
Ponte levatojo
Ponte smovente
Pont levis
PONTONES
Pontons - -
Pont-tournant
Pont-volant. } siehe **Brücke.**

Porche siehe **Kirche.**

PORCILE siehe **Schweinstall.**

Porphyr ist die härteste Art von Marmor, röthlich von Farbe, mit weisen Tüplein und kommt

kommt her von πορφύρα (porphyra) Purpur-Farbe. Procopus meldet, daß die Kinder der Kayser in Orient, welche in einem Zimmer im Schlosse zu Constantinopel, welches mit Porphyr incrustirt gewesen, gebohren worden, davon den Bey-Nahmen bekommen haben PORPHYROGENITI, welcher Bey-Nahmen heut zu Tage allen Printzen beygeleget wird, siehe Marbre.

Port, PORTUS, **Hafen**, Havre, *Porto* ist ein grosses Wasser-Behältnis am Rande des Meers, worein Schiffe einlauffen, und sicher vor dem Sturm seyn können. Sie entstehen entweder von Natur, oder werden durch grosse tieffe Thämme darzu geschickt gemacht, können auch, wenn der Mund des Hafens enge ist, mit Ketten versperret oder verschlossen werden.

PORTA siehe **Thüre.**

Portal siehe Portail.

Portail, **Haupt-Thüre,** *Porta maëstra* ist der vornehmste Eingang in einem Pallast oder Kirche, so mit ansehnlichen architectonischen Auszierungen versehen, und pflegt man solchen noch einmahl so hoch als breit zu machen. Man nennet es auch ein Portal.

Porta maëstra siehe Portail.

Porte heißt durchgängig eine Oeffnung, wodurch man gewöhnlicher massen gehen, reiten oder fahren kan, und wird so wohl vor Thüren als Thoren oder Thorwegen gebraucht, wovon eigentlich erstere nur zum durchgehen, letztere aber zum durchgehen, durchreiten und durchfahren sind, so die Franzosen auch wohl mit einem Bey-Worte bemercken und Porte cochere nennen, die **Stadt-Thore** aber heissen sie Porte de ville. Die Italiäner pflegen grosse Thüren oder Thorwege *Porta maëstra* zu nennen. Man verstehet auch unter dem Wort Porte die **Thür-Flügel,** womit eine Thür-Oeffnung verschlossen wird. Die Grösse der Oeffnung eines Thors richtet sich darnach, was durchfahren muß, und nimmt gern die Proportion an, daß die Höhe zur Breite sich wie 3. zu 2. verhalte, wenn es also 8 Fuß breit (weniger es nicht haben darff) wird es 12 Fuß hoch. Soll aber das Thor zugleich ein Portal abgeben, nimmt man zur Höhe doppelte Breiten, wie bey Ehren-Pforten, und deckt das Thor mit einem halben Circul, wiewohl auch der halbe Circul wohl mit einem Fenster angefüllet wird.

Porte a jour heißt eine **Gatter-Thüre,** so aus leichtem Holtz zusammen gesetzet, daß man zwischen durch sehen kan, die Oeffnungen oder der Zwischen-Raum kan lang, oder als Quadrate oder als Rhombi seyn.

Porte-cochere siehe Porte.

Porte de mouille / Porte de tete } siehe Ecluse.

Porte de ville siehe Porte.

Portée siehe **Tracht.**

Porte fais siehe PHALANGARIUS.

Porte feinte, PSEUDOTHYRUM, **blinde Thüre** ist, wenn der Symmetrie wegen einer Thüre gegen über ein vertiefftes Feld gemacht, solches auch wohl gar mit Breterwerck so verkleidet wird, als wenn daselbst eine Thüre wäre t Tab. IV. **Tab. IV.**

Portico / PORTICUS } siehe Arcade.

Portique siehe Arcade, ingleichen Fontaine en portique.

Porto / PORTUS } siehe **Hafen.**

Postement siehe Piedestal.

Postes sind an gleichem Simswerck oder flachen Streiffen angebrachte Schnecken-Züge No. 35. 36. 37. Tab. XXII. Siehe **Glieder.** Tab. XXII.

Postiche heißt ein nachgeholter Zierath, der an einem Wercke annoch nachgemacht, als es bereits fertig gewesen.

POSTSCENIUM siehe PROSCENIUM.

Potager heißt ein **Koch-Herd**, Jardin potager aber ein **Küchen-Garten.**

Poteau, **Ständer, Säule** ist bey höltzernen Häusern und Wänden ein viereckt 7. 8. und mehr Zoll dickes Holtz, so auf den Schwellen perpendiculair auffstehet, I Fig. 16. Tab. XXIII. und oberwärts in Blat-Stücken oder Balcken eingezapffet ist. Kan man solche vornemlich in Wänden, so am Wetter stehen, von eichen Holtz nehmen, erhält die Wand eine gute Dauer. Die an den Ecken gebraucht werden, heissen **Eck-Ständer, Eck-Säulen,** Poteau-cornier, und müssen starck und gesund seyn. Tab. XXIII.

Poteau-cornier siehe Poteau.

Potence heißt gemeiniglich eine schröge gestellte Stütze, auch werden die eiserne Arme, woran in den Städten die Handwercker ihre Schilder oder Kennzeichen, als ein Schneider die Scheere, ein Schuster den Stieffel anhencken, Potence genennet, indem diese Arme schröge oder sonst zierlich unterstützt sind.

Pouce siehe **Zoll.**

Poulie, ORBICULUM, **Rolle** ist eine runde Scheibe aus Metall, auch wohl aus festem Holtz, so auf der Kante rund herum eine Vertieffung hat, daß ein Seil darin liegen könne. In der Mitte der Scheibe ist ein Loch, daß ein runder Stifft dadurch gestecket werde, und alsdenn, wenn die am Stifft steckende Rolle in der Höhe wo befestiget, eine Last mit einem Seile, so über die um den Stifft bewegliche Rolle gehet, gezogen werden könne. Man braucht dergleichen Rollen bey Krahnen und auch bey Kloben.

Pourtour ist der Umfang oder die äussere Linie, so eine Sache oder eine Zeichnung umgiebt, oder die Länge einer solchen Linie.

Poussée heißt der Druck eines Gewölbes unterwärts oder wider die Wiederlagen.

Poutre siehe Balcken.

Pozzo siehe Brunnen.

Pracht-Kegel siehe OBELISCUS.

PRÆCINCTIONES ist ein Wort, so beym Vitruvio vorkommt, und in den Theatris der Römer die vordere perpendiculaire Seiten der Sitze, worauf die Zuschauer gesessen, bedeutet, die wie ein rundes Band gegen die Scenen anzusehen gewesen. Barbaro giebt es Italiänisch *Cinte*, Gürtel, und Perault Französisch Palliers en forme de ceinture, Absätze in Gestalt der Gürtel.

PRÆDIUM RUSTICUM siehe Ferme.

Prahmen siehe Brücken. Man bauet auf solche Prahmen wohl hölzerne Block-Häuser, füllet solche mit Soldaten voll, und läßt sie wider die Belagerer auf dem bedeckten Weg oder bey der Gallerie was vornehmen.

Preau heißt ein verschlossener Hof an oder um ein Gebäude, als bey einem Closter, der nicht sonderlich gebraucht und betreten wird, und daher mercklich beraaset ist.

Premier-Etage siehe Etage.

Premse ist bey Wind-Mühlen, ingleichen bey Kehr-Rädern auf Bergwercken üblich, und bestehet aus Stücken Holtz, welche fest in den Windmühlen um das Kamm-Rad, und in Bergwercken um das Prems-Rad, so an des Kehr-Rads Welle befindlich, und einem grossen Schwung-Rade gleichet, anschliessen, oder selbige einpressen, und dadurch die Wind-Mühle so wohl als das Kehr-Rad aufhalten müssen.

Pressoir, Presse ist eine Machine mit einer starcken Schraube, worunter Sachen, die gepresset werden sollen, als Wein-Trauben, gethan werden, worauf die Schraube mit Hebe-Bäumen um und zugedrehet, und dadurch der Safft ausgepresset wird.

Presse siehe Pressoir.

Pretieuse, Colonne pretieuse siehe unter dem Worte Colonne No. 8.

Prieche siehe Chor.

Prison, Gefängnis, CARCER, *Carcere* ist ein öffentliches Gebäude von festen Mauern, starcken gewölbten Decken, mit eisernen Thüren, worin liederliche Leuthe, Schuldner oder Delinqueten zur Straffe und zur Verwahrung eingeschlossen werden. Wenn ein solches Gefängnis in verschiedene besondere Behältnis oder Cellen eingetheilet, die wohl zum Theil stock-finster sind, nennet man eines solcher Behältniße Cachot. siehe Cachot.

Prison de vent, ÆOLIA, Palais d'Eole, *Carcere di venti*, *Ventidotto* ist bey den Italiänern ein unter-irdischer Ort, wo sich kühle Lufft aufhält, die durch Canäle in Sähle geführet wird, um selbe im heissen Sommer zu erfrischen.

Privat-Gebäude siehe ARCHITECTURA CIVILIS.

Privé siehe Abtritt.

PRODOMUS siehe Kirche.

Profil, Durchschnit, INTERSECTIO, *Sacome* ist eine Art von ausgearbeiteten Rissen, wodurch eine Sache als zerschnitten und davon der vorderste Theil als weggeworffen vorgestellet wird, daß man gerade wider das nachstehende Stück sehen, und erkennen kan, wie die Sache inwendig beschaffen. Tabulæ XIII. XIV. sind Profile von einem Gebäude. Von dem Unterschied der Profile siehe weiter nach unter dem Wort Baurisse. Tab. XIII. Tab. XIV.

Profilo siehe Baurisse.

Proggettura siehe ECPHORA.

Project siehe Haupt-Riß.

PROJECTURA siehe ECPHORA.

Promenoir, AMBULACRUM, Spatzier-Gang heißt zwar ein jeder Ort, wo man das Gemüth zu ergötzen, und dem Leibe zur Gesundheit eine Bewegung zu machen, oder die Zeit zu vertreiben spatzieren gehen kan. Eigentlich aber war bey den Römern ein besonders darzu bereiteter Ort hinter den Scenen des Theatri, so mit einer Mauer umschlossen und mit Bäumen nach dem Quincunx bepflantzet war.

PRONAOS ist die Halle vor einer Kirche (siehe Halle ingleichen Kirche) oder es ist der erste Theil der Kirche, wenn solchen in drey Theile, als 1) die Halle, oder den vordern Theil beym Eingang, 2) das Schiff oder mittlern Theil, und 3) das Chor oder hintern Theil, wo der hohe Altar stehet, getheilet wird. Das Wort Pronaos kommt her von πρὸ (pro) vor und ναὸς (naos) eine Kirche, weil die Halle vor der Kirche liegt.

PROPNIGEUM war in den Palæstris der Griechen der Einheitz-Platz vor den Bad-Stuben. Es kommt her von πρὸ (pro) vor und πνῖγος (pnigos) die Erstickung, weil daselbst der Vor-Platz war, wo das Feuer unter dem Bade-Kessel gleichsam ersticket wurde. L. Tab. XXVI. Tab. XXVI.

Proportion ist in der Bau-Kunst die Verhaltung der Maasen bey den Theilen eines Gebäudes zu einander, daß selbe sich wohl schicken, und der Natur gemäs sind, auch so genommen werden, daß man sie mit gantzen Zahlen aussprechen kan, und keine Brüche darzu nehmen darff, zum Exempel, wenn bey einer Thüre die Höhe zur Breite sich verhält, wie 2 zu 1, sagt man, es sey eine gute Proportion, so der Natur gemäs, anerwogen die Thüre eine solche Oeffnung

ist,

ist, wodurch ein Mensch gehen muß, sehen wir nun einen Menschen, wenn er ungezwungen einher gehet, seine Arme nicht mit Fleiß an den Leib drucket, sondern solche frey fliegen läßt, wenn er durch eine Thür gehet, werden wir finden, daß in solcher Freyheit die Höhe des Manns zur Breite, oder von einer fliegenden Hand zur andern, bey nahe wie 2 zu 1 ist, also wird darnach die Oeffnung, wodurch er ohn anzustossen gehen soll, auch gerichtet. Zu guten Verhaltung-Zahlen rechnet man

1	zu 2	oder umgekehrt	2	zu 1
1	3		3	1
1	4		4	1
1	5		5	1
1	6		6	1
2	3		3	2
2	5		5	2
3	4		4	3
3	5		5	3
3	8		8	3
3	10		10	3
4	5		5	4
5	6		6	5
5	8		8	5
5	12		12	5
8	9		9	8
9	10		10	9

Vitruvius will bey nahe, was hier vom Worte Proportion gesagt, unter dem Worte Symmetrie verstehen, worvon aber Perault nicht unbillig abgehet, indem unter dem Worte Symmetria heut zu Tage was anders verstanden wird, als Vitruvius haben will. Siehe SYMMETRIA.

PROSCENIUM ist bey den Römischen Theatris der Vor-Platz vor der Scene oder der Platz zwischen der Scene und der Orchestra gewesen, oder der eigentliche Platz, wo die agirende Personen ihre Sachen vorgetragen und verrichtet haben. Darhinter war das POSTSCENIUM, worin sie sich befanden, währender Zeit, da sie nicht agiret, oder kurtz vor und nach dem Agiren.

Prospettiva siehe **Baurisse.**

PROSTYLOS siehe Colonnade.

PROTHYRIDES, **Seiten-Rollen,** *Prothyride* sind Kragsteine zu beyden Seiten der Thüre angebracht, so ein Gesimse über der Thüre tragen, an den Seiten einem Lateinischen S gleichen, dessen Enden sich in Schnecken winden, und wie Bogen-Rollen aussehen. Das Wort Prothyrides kommt her von πρὸ (pro) vor und θύρα (thyra) eine Thüre. (Siehe **Kragsteine.**)

Prothyride siehe PROTHYRIDES.

PROTHYRUM siehe DIATHYRUM.

PROTOGRAPHIA siehe **Hauptriß.**

Proviant-**Haus** siehe Magazin, ingleichen Grenier public.

Prunck-Zimmer siehe Parade-**Zimmer.**

PRYTANEUM war bey den Atheniensern ein öffentliches Gebäude, wo der Stadt-Rath zusammen kam, und Recht sprach, auch wurden in demselben solche Personen ernähret und erhalten, die sich um das gemeine Beste verdient gemacht hatten. Es soll dieses Wort herkommen von πυρῦ ταμεῖον (pyru tameion) eine *Weitzen-Vorraths-Kammer.*

PSEUDISODOMUM siehe ISODOMUM.

PSEUDODIPTERON siehe Colonnade.

PSEUDOMUTULUS siehe **Dielen-Kopf.**

PSEUDOTHYRUM siehe Porte feinte.

PSEUDOURBANUM (nemlich Ædificium) heißt beym Vitruvio ein Herrn-Haus auf dem Lande, deme die Bauern-Häuser und Meyerey-Gebäude entgegen gesetzt werden. Barbaro und Perault haben in der Italiänischen und Frantzösischen Ubersetzung des Vitruvii das Wort Pseudourbanum umschrieben; Ersterer *che quasi imitano le cittadinesche*, **welche gleichsam die Stadt-Häuser nachahmen;** und letzterer, qui ne sont pas des simples metairies, **welches keine gemeine Meyerhofs-Gebäude sind.**

PTEROMA, ALA, Aile, *Ala* heißt ein Flügel an einem Gebäude, oder an einem Haupt-Gebäude ein angesetztes Stück an desselben Ende. Pteroma kommt her von πτερὸν (pteron) ein Flügel.

PTOCHOTROPHIUM, **ein Armen-Haus** siehe Hospital. Ptochotrophium kommt her von πτωχός (ptochos) ein Armer und τρέφω (trepho) ich ernähre, weil in solchem Armen-Hause die Armen ernähret werden.

Public - **Gebäude** siehe ARCHITECTURA CIVILIS.

Puch-Haus, Puchwerck ist ein schlechtes Gebäude auf Bergwercken, woran oder worin sich ein Wasser-Rad befindet, welches etliche im Puchwercke befindliche Stampen aufhebt und fallen läßt, wodurch die Stücken Ertz klein gestossen oder gepuchet werden.

Puchwerck siehe **Puch-Haus.**

Puit siehe **Brunnen.**

Pulice siehe **Zoll.**

PULPITUM, Pupitre, *Pulpito* ist ein 5 Fuß hoch erhabener Platz, oder eine so hohe Bühne in der alten Römer Theatris, wo die Acteurs ihre Sachen vorbrachten, oder es ist der Fuß-Boden des Proscenii. Auch wird das Wort Pulpitum vor andere erhabene Oerter gebraucht.

Pulpito siehe PULPITUM.

Pult-Dach siehe **Dach.**

Pulver-Kammer siehe Decharge, auch Garde-meuble.

Pulver-Mühle ist dasjenige Gebäude und die Machine, worin das Schies-Pulver bereitet wird. Es bestehet vornehmlich aus höltzernen Stempeln, welche die Ingredienzien des Pulvers vielfach durch einander stossen und klein machen müssen, weswegen im Simienowiz weiter nachzusehen. Die Architectur hat keine besondere Künste dabey zu beweisen, nur ist Sorge zu tragen, daß ein leichtes Dach von Schindeln über die Pulver-Mühle gemacht, und die Schindeln über den Stempeln nicht mit eisernen, sondern mit höltzernen Nägeln befestiget werden. Massen eine durch die Latten tretende Spitze eines eisernen Nagels leicht abrosten, in die Stampffen-Löcher fallen, Feuer geben, und die Mühle in die Lufft sprengen kan.

PULVINUS heißt der Vitruvius bey einem Wasser-Bau die Grund-Mauer im Wasser. Barbaro giebt es Italiänisch *Letto* und Perault Frantzösisch un massiv.

Puntello siehe FULTURA.

Pupitre siehe PULPITUM.

Pureau ist an Schieffern und Dach-Ziegeln diejenige Fläche, welche bey der Verdeckung nur zum Gesicht und bey Ausrechnung des Inhalts eines Dachs nur in Betracht zu ziehen, indem ein Dach-Ziegel, ob er gleich 14 Zoll lang ist, von aussen nicht 14 Zoll lang gesehen wird, oder 14 Zoll Länge bedeckt, sondern nur etwan 12 Zoll und bey Bieber-Schwäntzen, falls solche zu einem Doppel-Dach gebraucht werden, nur 6. Zoll, wornach sich auch die Weite der Latten richten muß. Also heißt a Fig. 2. Tab. XXIV. Pureau von einem Ziegel eines Doppel-Dachs und b Fig. 1. von einem einfachen Dache.

Tab. XXIV.

PUTEUS siehe **Brunnen.**

PYCNOSTYLON, **dick-säulig** siehe ARÆOSTYLON.

Pyramide, Spitz-Säule, Feuer-Säule, PYRAMIS, *Piramide* ist sonst nur ein stereometrischer bekannter Körper, dessen Seiten von der Grund-Fläche an oben gerade nach der Spitze zusammen lauffen und ausser der Grund-Fläche nur lauter dreyeckte Säulen haben. Die Grund-Fläche kan zwar auch dreyeckicht seyn, aber auch vier-fünff-und mehr eckicht. Es sind aber auch die Pyramiden aus dem Alterthum herkommende ansehnliche Egyptische wenige Meilen von Cairo gelegene Gebäude in der Gestalt der Stereometrischen Pyramiden, deren Grund-Flächen viereckt, und welche als spitzige Berge anzusehen sind, so Staffel-weis in die Höhe gehen. Sie haben ein solches Alter, daß auch Plinius deren Urheber nicht anzeigen können, welcher aber doch meldet, daß an der grösten Pyramide 360000. Mann 20. Jahr gearbeitet haben. Thevenot hat 208 Staffeln, jede ungefehr 3 Fuß hoch, aus eines Steins Dicke gezehlet, so der gantzen Pyramide 624 Fuß, also ein Stadium (welches nach einiger Meynung 625. Fuß hält) zur Höhe giebt. Jede Seite der Pyramide ist unten 682 Fuß lang, an der sechszehenden Staffel ist ein Eingang 3⅞ Schuh breit, und 3½ Schuh hoch, wodurch man in ein Porphyrnes Gemach kommt, und darin ein Porphyren Grabmahl findet, oben auf der Pyramide ist ein gerader Platz ins Gevierte, nach Thevenot 16. Fuß lang, welcher aus fünff Steinen zugedecket, die zusammen, wenn sie 3 Fuß dicke genommen werden, 768. Cubic-Fuß ausmachen, wovon einer 153⅗ Cubic halten würde, wenn sie alle gleich breit sind, so bey nahe, weil der Stein sehr fest, 200 Centner betragen kan, und eine erstaunliche Mühe erfordert haben muß, dergleichen Lasten so hoch in die Höhe zu bringen. Neben der grossen Pyramide sind noch andere etwas kleinere Pyramiden vorhanden, zu deren innerstes man aber keinen Eingang siehet. Diese Pyramiden werden unter die sieben Wunder der Welt gezehlet. Fischer hat davon in seiner Historischen Architectur Risse und Nachricht. Siehe auch Fontaine en Pyramide.

PYRAMIS siehe Pyramide.

Q.

Quader-Stein siehe QUADRATUM SAXUM.

QUADRA siehe **Grundstein.**

QUADRATUM SAXUM, **Quader-Stein, Werckstücke,** Pierre de taille, *Sasso quadrato* ist ein aus Steinbrüchen gekommener Stein, so aber nach rechten Winckeln zurecht gehauen, und ein Parallelepipedum abgiebt, wiewohl er doch, wenn er nach der Behauung auch kein Parallelepipedum abgiebt, sondern sonst eine prismatische oder solche Gestalt hat, daß er sich zu einer vorhabenden Mauer oder Gewölbe schicket, ein Quader-Stein, oder Werckstücke genennet wird. Am besten schicken sich zur Behauung die Sandsteine.

Quadrello siehe **Ziegel.**

QUADRIFLUVIUS, **vierspaltig, vierklüfftig** sagt Vitruvius Lib. II. cap. 9. von dem untersten Stamm-Ende einer Tañe, wenn solches so dicke, daß es in vier Stücke gespalten werden kan, und jede Klufft noch hinreichlich zu allerhand Tischler-Arbeit ist. Barbaro giebt es Italiänisch: *Partita per quatro tagli* **getheilt durch vier Schnitte,** Perault aber Frantzösisch: Elle est si grosse que les fibres differentes fassent quatre separations. **Er (der Stamm) ist so starck, daß seine verschiedene Holtz-Adern vier Unterscheide machen,** aus welchen letztern was

durch

durch Menschen gespaltenes nicht wohl raus zu bringen. Man kan auch Quadrifluvius (welches dem Wort-Verstande nach vierflüßig heißt, als wenn ein Strom sich in vier Theile oder Arme theilet) bey Tannen-Bäumen wohl vor vierzwieselich oder vierzweigig annehmen, indem die Tannen gar vielfach, wenn sie nur wenige Fuß über die Erde aufgewachsen, sich in etliche Zweige theilen, den mittelsten Schuß als den Taupt-Stamm, nicht weiter forttreiben, sondern die Zweige als volle Stämme in die Höhe gehen lassen, daß sie als 3. 4. 6. Bäume auf einem Stamme lassen.

QUADRIFORES heißt beym Vitruvio eine Thüre mit zweyen Flügeln, deren jeder aber noch einmahl gespalten ist, daß also beyde Flügel aus vier Stücken bestehen, Barbaro giebt es Italiänisch *di quatro fori* **von vier Thür-Flügeln**, und Perault Französisch coupé en quatre, **getheilt in vier.**

Quadro siehe **Würffel.**

Quarrée siehe fenetre quarrée.

Quart de Rond siehe **Wulst.**

Queüe d' aronde siehe Entaille.

QUINCUNX heißt in Baum-Gärten oder Lust-Wäldern, wenn die Bäume dermassen in gerade Linien gestellet sind, daß allemahl 3. Benachbarte die Spitzen eines Trianguli rectanguli abgeben a b c Fig. 5. Tab. XXVIII. oder ein Lateinisches V. vorstellen d e f, als welches das Kennzeichen von QUINQUE oder der Zahl 5. bey den Römern gewesen, wovon auch der Nahme Quincunx entstanden. Nimmt man gar 5. Bäume zusammen, so bilden solche ein Lateinisches X. g h i k l und kommt alsdann die Zahl 5. drey mahl vor, einmahl durch die Anzahl der Bäume, und zwey mahl in dem Buchstaben X. als welcher aus zweyen mit den Spitzen gegen einander gestellten V. erwachsen (V)(Λ) und bey den Römern auch so viel als zweymahl fünff oder als zehen bedeutet hat. Werden die Bäume nach dem Quincunx gesetzt, können mehr Bäume auf einem Platz stehen, als wenn sie nach Quadraten gesetzt werden, ohne daß im erstern Fall ein Baum näher an seine Nachbaren als im letztern Fall zu stehen komme. Der Unterschied des Raums ist bey nahe wie 7. und 8. Fig. 6. und Fig. 7. geben hiervon die Erleuterung, Fig. 6. stellet einen Rhombum vor, welcher mit 81. Bäumen nach dem Quincunx besetzt, Fig. 7. stellet ein Quadrat vor, welches mit 81. Bäumen nach dem Quadrat besetzt, jeder Baum ist bey beyden Figuren von seinen Nachbarn 10. Fuß entfernet, so ist die untere Seite des Rhombi 80. Fuß lang und seine perpendiculaire Höhe beträgt gantz nahe 70. Fuß, und giebt an Flächen Innhalt 5600. Quadrat-Fuß. Das Quadrat ist 80. Fuß breit und 80. Fuß hoch, giebt also an Flächen Innhalt 6400. Quadrat Fuß; Ersterer Innhalt verhält sich also zu letztern, wie 7. zu 8. Soll ein rechtwinckelichter Platz nach dem Quincunx besetzt werden, kommt in der zweyten, vierten, sechsten Reihe rc. ein Baum mehr, oder weniger, als in den andern Reihen zu stehen. Fig. 5.

Tab. XXVIII.

QUINTARIUM heißt beym Vitruvio Lib. III. cap. 1. so viel, als 5. und 6. oder als 11. nehmlich 5. und 6. zusammen genommen, weil ein gantzes vor 6. anzusehen, und darzu 5. gelegt werden. Siehe DIMIRON.

R.

Radestösser siehe Borne de batiment.

Rähm-Stücke siehe **Rahmen.**

Rahmen siehe REPLUM, ingleichen Chassis. Einige wollen an eingefaßten Thüren nur die zwey aufrecht stehende Stücke, woran das Eisenwerck als das Schloß und die Bande befestiget, unter das Wort Rahmen verstehen, und nennen die horizontale Stücke, welche die perpendiculaire verbinden, Rähmenstücke, wiewohl es gewöhnlicher ist, daß unter dem Worte Rahmen das gantze Gestelle, und unter dem Worte **Rähmen-Stücke** die Theile, woraus es zusammengesetzet, verstehet. Es wird auch das Wort Rahmen in andern Fällen gebraucht, durchgängig aber darunter ein Vierpas oder viereckt nach rechten Winckeln zusammen gesetztes Gestelle verstanden, wiewohl man auch 8. eckte Rahmen hat.

Rahmen-Schenckel siehe Battans.

Rainure siehe Renure.

Rais de coer, **Hertzlaub** ist Laubwerck an den Simsern, so den Hertzen einiger massen gleichet, wenn es Einschnitte hat, heißt es Rais de coeur refendu, **aufgeschlitztes** oder **gespaltenes Hertz-Laub.** No. 5. 6. Tab. XXII.

Tab. XXII.

Ralongement d' aretier siehe Reculement.

Rame siehe **Kupfer.**

Ramme siehe FISTUCA.

Rampart ist sonst ein Festungs-Wort, und bedeutet einen Wall, es wird aber auch in der bürgerlichen Baukunst vor den freyen Raum gebraucht, der in der Stadt zwischen den Stadt-Mauren und den Häusern, oder nunmehr wohl zwischen dem Wall und den Häuseen gelassen wird, den die alten Römer POMOERIUM geheissen haben.

Rampe siehe **Treppe.**

Rancher siehe Echelier.

Rares, Colonnes rares sihe unter dem Wort Colonne No. 64.

Raritäten-Kammer, siehe PINACOTHECA.

Rar-säulig siehe Aræostylon.

Rasenbeth siehe Parterre.

Rasenstück siehe Parterre.

Ratelier, Rauffe, Hilde, *Mangiatoio* ist in Pferde-Ställen eine über den Krippen mit einem horizontalen Schenckel oder Leiter-Baume an die Wand befestigte enge gesproßte Leiter, deren oberer Schenckel von der Wand etwas abstehet, daß zwischen der Wand und der Rauffe Heu gethan werden könne, welches die Pferde nach und nach durch die Sprossen zu ihrem Genuß durchziehen, oder durchrauffen können. Man macht sie gern ein wenig hoch an, damit die Pferde dadurch sich gewöhnen müssen, den Kopff hoch zu halten. In ansehnlichen Ställen läßt man sie wohl nicht in einem weggehen, sondern macht vor jedem Pferde einen besondern aus eisernen Stäben bestehenden Korb, durch dessen Stäbe die Pferde das Heu ziehen konnen.

Rath-Haus siehe CURIA.

Rauchfang siehe Feuer-Mauer.

Rauffe siehe Ratelier.

RECEPTACULUM, Wasser-Behälter, Reservoir ist ein öffters sehr grosses und einem Teich gleichendes Behältniß, in welches sich verschiedene Quell- oder Röhr- auch Regen-Wässer ergiessen, woraus das Wasser nach Gefallen an verschiedene andere Oerter wieder abgeleitet wird, wo es zum Nutzen oder zur Lust, und wenn man will, hervorspringen muß.

RECHAMUS ist ein Vitruvianisches Wort, und bedeutet eine Flasche zum Kloben, oder das Behältnis, worinn eine Rolle sitzt, über welche ein Seil, gehet, durch dessen Hülffe eine Last in die Höhe gehoben werden kan, siehe Mousle. Dem Ursprung nach scheinet es ein Griechisches Wort, des Vitruvii Ausleger aber wissen doch nicht, woher sie es sollen ableiten, Barbaro giebt es auf Italiänisch: *Taglia*, und Perault Französisch Mousle.

Rechauffoir ist ein kleiner Ort bey einem Speise-Saal, wo man die Speisen wieder warm zu machen pflegt, wenn die Küche weit davon entfernet.

Rechen-Kunst siehe Arithmetica.

Recherche, Visitation ist die Nachsicht bey einem Werke, ob solches noch in gutem Stande, oder ob daran was zu verbessern, und einem grössern Schaden vorzubeugen. Also heißt Recherche de couverture eine dergleichen Nachsicht des Dachdeckers aufm Dach, ob und wo etwas schadhafft ist, damit er es so fort, wo er was findet, in guten Stand setze. Man nennet die Recherche de couverture auch die Besteigung des Dachs.

Recoupe ist der Abgang bey Behauung der Quadern, welcher klein gestossen, und statt Sandes zu Vermischung des Kalcks dienet, wodurch der Kalck meistens die Farbe der Quadern bekommt.

Recoupement, Retraite ist ein Absatz der Grund-Mauern, welche Stuffen-weis in der Dicke abnimmt, je höher selbe kommt; wird die Grund-Mauer von Werckstücken gemacht, ist das Recoupement bey jeder Lage der Werck-Stücke; bey andern Mauern aber bey jeder Ellen-Höhe, da man jede folgende Lage um 4. 5. bis 6. Zoll zu jeder Seite einziehet. Fig. 17. Tab. XXVIII. *Tab. XXVIII.*

Reculement, Ralongement d'aretier, Trait rameneret ist die Angebung der Länge des Grad- oder Eck-Sparrens bey einem Holländischen Dache, welche also gefunden wird, im Dach-Grund-Risse ziehet man zu der Grad Sparren-Linie a b Fig. 14. Tab. XXVIII. aus a eine Winckel-rechte Linie a d so lang, als die Höhe des Dachs c e ist, und hänget d b zusammen, so ist d b die Länge des Grad-Sparrens ohne Zapffen. *Tab. XXVIII.*

Redans sind Ansätze an Mauern, welche an dem Abhange eines Bergs runter lauffen, und kommen dergleichen Absätze sowohl in, als über der Erde vor.

Reduire un dessein ist einen Riß proportionirlich vergrößern, oder verkleinern, welches durch besondere Instrumente, oder durch zwey der Grösse nach unterschiedene Maas-Stabe, oder durch das Netz geschiehet. Man pfleget hiervon auch zu sagen einen Ris reduciren.

Reduit heißt ein klein Winckelchen, so von einem Zimmer abgeschnitten wird, einer gewissen Gemächlichkeit wegen, oder um dem Zimmer dadurch eine rechte Gestalt zu verschaffen.

Refectoire, *Refettorio* ist in Klöstern der Eß-Saal.

REFECTORIUM ist eben dasselbe. Siehe CLAUSTRUM.

Refend siehe Feuille de refend.

Refettorio siehe Refectoire.

Reflet ist, wenn bey Schattirung runder Cörper der Haupt- oder dunckelste Schatten nicht gantz an den einen Rand geleget, sondern daselbst etwas von Licht gelassen wird, so ein runder Cörper durch Zuruckprallung oder Reflexion (wovon Reflet kommt) des Liechts eines andern erleuchteten Cörpers erhalten kan, eben ein solches blödes oder zuruckgeschlagenes Liecht, dergleichen an der 3. und 4. Fig. Tab. XXI. an den Seiten a a wahrzunehmen. *Tab. XXI.*

Refuite heißt eine zu grosse und unnöthige Tiefe eines Zapfen-Lochs.

Refus, wenn ein Grund-Pfahl seiner Länge nach wohl tieffer getrieben werden könte, aber nicht tieffer gehen will, sondern nunmehr ein Stück davon abgeschnitten werden muß,

muß, so wird die Weigerung tieffer zu gehen Refus, das Abschneiden aber des übrigen Stückes reseper genennet.

Regain heißt überflüßige Länge oder Grösse eines Stück Holtzes oder Steins, so zu einer gewissen Sache gewidmet ist.

Regard, Wasser-Behälter ist ein Gebäude entweder erhaben oder vertiefft, wie es die Umstände erfordern, worin von einem Aqueduct die Wasser zusammen gebracht, und von dar wieder besonders ausgetheilet werden, wohin sie gehen sollen. Vitruvius nennet dergleichen Gebäude CASTELLUM.

Regenrinne, SCOTIA, Mouchette pendente, *Cavettino del Soffito* ist eine Vertieffung unter dem Kinn des Krantz-Leistens n n Fig. 1. 3. Tab. I. und a a Fig. 2. 4. welche verhindert, daß das Regen-Wasser am Krantz-Leisten sich nicht weiter fortschleiffen könne, sondern verschafft, daß es vom Kinn abfallen müsse. Wenn an Altären und andern Gebäuden, so im Trockenen stehen, Regen-Rinnen angebracht werden, ist es ein unnöthiger Uberfluß. Siehe CORONA.

Tab. I.

Reglet siehe **Riemen**.

Regner heißt in einem fortgehen, überhand nehmen, als wenn an der gantzen Face eines Gebäudes Säulen befindlich, oder die Säulen in einem fortgehen, und nicht etwan nur an den Risaliten, oder in der Mitte welche vorhanden sind.

Regoletta } REGULA } siehe **Riemen**.

Reins de voute ist die Anfüllung der Gewölbe-Winckel a a Tab. XIII. mit Kalck und Steinen, welche zur Festigkeit eines Gewölbes vieles beyträgt, sind diese Winckel aber nicht voll gefüllet, werden sie genennet Reins vuides.

Tab. XIII.

Reins vuides siehe Reins de voute.

Reith-Bahn siehe Carriere und HIPPODROMUS.

Reith-Haus siehe HIPPODROMUS.

Relief, *Relievo* ist ein Bildhauer-Wort, und wird darunter erhabenes Schnitzwerck oder Bildhauer-Arbeit verstanden, und heißt *Relievo tondo*, was völlig rund herum ausgehauen ist, als eine Statue. *Mezzo relievo*, **halb erhaben Schnitzwerck** ist, wenn Figuren mit Kopff und Händen gantz ausgehauen, mit dem halben Leib aber hinten in der Wand stehen, wie bey vielen alten Altären zu sehen. *Basso relievo*, bas relief ist, wenn was gar wenig erhaben gebildet wird, worzu die Medaillen mit zu rechnen. Man giebt bas relief wohl auch auf Deutsch: **Halb erhaben Schnitzwerck**, dieses aber schickt sich besser zu Mezzo relievo, und könnte man bas relief auf Deutsch geben: **Niedergedrucktes Schnitzwerck**.

Relievo } *Relievo tondo* } siehe Relief.

Remise de carosse, **Wagen-Schoppen, Kutsch-Schoppen** ist ein Behältnis, worzu man aus dem Hof durch eine grosse Oeffnung oder Thor-Weg gelangen, und darunter die Kutschen und Wagen vor dem Regen, auch wohl vor anderm Anfall bewahren kan.

Rempante siehe Fenetre rempante.

Remplissage siehe Garni.

Renard siehe Pertuis de bassin.

Renflement de colonne siehe **Bauchung der Säulen**.

Renfoncement siehe Fontaine de renfoncement.

Rennebahn, siehe Carriere, ingleichen CIRCUS, auch STADIUM.

Renure, Rainure, **Nuth** ist auf den Kanten der Dielen eine Rinne, in welche der Spund oder die Feder einer benachbarten Diele passet, oder es ist eine Rinne in einem Rahmen-Stücke, worin ein Schubfach oder Schieber mit seinen Federn hin und her, oder rauf und runter lauffen kan.

Repere heißt beym Bauen ein Zeichen, so man sich macht, um davon eine gewisse Höhe oder Weite abzunehmen oder zu messen. Es kommt her vom reperio ich finde wieder; in Bergwercken wird ein solches Zeichen eine **Stuffe** genennt.

REPLUM, Chassis, **Rahmen** ist bey eingefaßten Thür-Flügeln das äussere Gestelle von zusammen gesetzten schmalen Bretern, so die mittelsten Breter oder die Felder enthält. Des Worts Replum halber haben sich die Ausleger des Vitruvii den Kopff ziemlich zerstossen. Daviler giebt es auf Französich Batis, Perault aber Chassis, und Barbaro Italiänisch *Ripiglia*.

Repos siehe **Treppe**.

Repous siehe **Kummer**.

Resalita siehe Risalit.

Reseper siehe Refus.

Reservoir siehe RECEPTACULUM.

Residentz-Schloß heißt der Pallast eines grossen Herrn, wo er seine gewöhnliche Wohnung hat, deme die Lust-Land- und Abtritts-Häuser entgegen gesetzet werden.

Ressaut, **Vorsprung** ist, wenn ein Gebäude nicht in einer Linie gerade fortgehet, sondern ein oder anderer Theil raus oder vortritt, so wird die Weite, um wie viel er vortritt, Ressaut genennet.

Ressort siehe Serrure.

RETINACULUM siehe ANTARII FUNES.

Retirade pflegt man ein Cabinet bey dem Wohn-Zimmer eines Herrn zu nennen, worein er sich begiebt, wenn er allein seyn

 will.

will. Auch ist wohl eine geheime Treppe in der Retirade befindlich, über welche der Herr in eine andere Etage kommen kan, ohn über die Haupt-Stiege zu gehen.

Retombée heißt bey einem Gewölbe-Bogen der erste Stein, so auf der Wiederlage liegt, als e b oder n d Fig. 6. Tab. XIX. welcher den Anfang des Bogens macht, alle folgende auffsteigende Steine heissen Vousſoirs ausser den allerobersten a m welcher Clef oder der **Schlußstein** genennet wird. Siehe **Schlußstein.**

Tab. XIX.

RETRACTIONES GRADUUM siehe **Treppe.**

Retraite siehe Recoupement.

Reverſeau, **Wasserschenckel, Wetterschenckel** ist an dem untersten Stück eines Fenster-Flügels ein breiter überhängender oder vorragender Rand, so den an die Fenster schlagenden Regen übertrieffen läßt, und also abhalt, daß er nicht zwischen den Flügeln einziehen könne.

Revers de pavé ist auf dem Gassen-Pflaster die abhängende Seite von den Häusern bis auf den ersten Rinnstein, oder bis an die erste Gosse.

Revetir, **Verkleiden**, ist, wenn man vor Terrassen eine Mauer herführet, daß die darhinter liegende Erde nicht herab schiesse. die Mauer wird eine **Verkleidungs-Mauer** genannt, welche von aussen etwas abhängig, und unten stärcker als oben, wegen des Drucks der darhinter liegenden Erde, gemacht werden muß. Solte der schröge Abhang als ein Ubelstand angesehen werden, kan man die Mauer aussenher gerade in die Höhe führen, innenher nach der Erde zu aber müssen wohl angeanckerte Contreforts liegen, so geben diese nicht zu, daß die Erde die Mauer eindrucke.

Rez de chauſſée siehe Etage.

RHODIACUM PERISTYLIUM ist eine in den Griechischen ehemaligen Pallästen gegen Mittag gelegte Laube gewesen, welche von der Insul Rhodus vielleicht daher den Nahmen bekommen, weil diese fast beständig Sonnenschein haben soll, daher sie auch die Sonnen-Insul heißt, und das genannte Rhodiacum Periſtylium, da es gegen Mittag gelegen, auch viel Sonnenschein genossen. Palladio giebt von der Rhodischen Laube einen Grund- und Aufris.

Richt-Bühne siehe Echafaut.

Richtscheid siehe EUTHYGRAMMUS.

Riech-Holtz siehe **Blatstück.**

Riegel, Riegel-Holtz ist in höltzernen Wänden ein kurtzes horizontales in zwey benachbarten Ständern eingezapfftes Holtz m Fig. 16. Tab. XXIII. welches die Ständer mit einander verbindet, die Fache in den Wänden machen hilfft, und zur Befestigung der Wand beförderlich ist, massen, wenn man zwischen zweyen Ständern keine Riegel machen, und den Raum vom Schwellen bis an das Riechholtz in einem fort gehen lassen wolte; die Zumaurung oder Zukleimung solchen hohen Raums schlechten Bestand haben würde.

Tab. XXIII.

Riemen, Riemlein, Plättlein, REGULA, Reglet, Bandelette, Filet, Listel, Listeau, *Listello*, *Gradetto*, *Orlo*, *Regoletta* ist an Säulen-Ordnungen das kleinste unter geraden perpendiculairen Gliedern, und dienet vornehmlich zwey gerundete Glieder auch wohl grosse gerade von runden Gliedern zu unterschieden w Fig. 2. Tab. I. Fig. 12. Tab. XXII.

Tab. I. Tab. XXII.

Riemlein siehe **Riemen.**

Riesenbild siehe COLOSSUS.

Riesen-Gebälcke ist ein grosser Sims oder Krantz, der oben auf eine ansehnliche Mauer angebracht, ohnerachtet keine Säulen oder Pfeiler darunter verhanden, welcher Sims, damit er desto grösser seye, und mit seinem Uberhang keinen Einfall drohen möge, mit starcken Kragsteinen versehen ist.

Rinceaux, **Lauberzüge** sind geschwungene Stiele mit Laub, so theils der Natur gemäs, theils erdichtet ist, und bey Grotesquerie vielfach vorkommt.

Rincken, ASTRAGALUS, Anneau, *Annulo*, *Cimbia* ist ein nach einem halben Circul gemachtes, oben um den Säulen-Schaft unter dem Halse, oder unter den Blättern des Capitäls rum lauffendes Glied a Fig. 2. Tab. XXI. b Fig 5.

Tab. XXI.

Rinder-Stall, Bouverie ist ein Vorwercks-Gebäude, worin Ochsen und Kühe, wenn sie nicht auf der Weyde oder erstere nicht im Zuge sind, aufbehalten werden. Er braucht nicht hoch zu seyn, daß das Viehe desto wärmer darin stehe. Die Krippen, welche groß und breit, liegen auf niedrige Unterlagen, vor eine Kuh rechnet man 4. Fuß-Breite und 8. Fuß Länge, vor einen Ochsen 5. Fuß-Breite, und 9. Fuß Länge, wiewohl auch auf die Grösse des Viehes zu sehen. Bisweilen hat vornehmmes Frauenzimmer aufm Lande Gefallen an Kühen, und pflegt solches dann und wann wohl in dem Stalle zu besehen, da kan dann der Stall gantz ordentlich eingerichtet werden, als: Zwey Reihen Kühe stehen mit den Köpffen gegen einander, zwischen ihren Krippen aber wird ein Gang 6. Fuß breit erhoben, und mit einem niedrigen Geländer zu beyden Seiten gemacht, woselbst man reinlich fortkommen, jedes Stück besonders betrachten, und sein Gefallen darbey haben kan.

Ring siehe Marché.

Rinn-Leisten, SIMA ist ein Leisten, so aus zwey Quadranten, als oben aus einem einwärts und unten aus einem auswarts gebogenen bestehet, er wird durchgängig oben auf zu Haupt-Simsern unter Dächern gebraucht und bekleidet die Dach-Rinne, daher er auch der Rinn-Leisten heißt. Die Fran-

Franzosen nennen ihn Cymaise, Gorge, Gueuse, Gueule droite, Doucine, die Italiäner heissen ihn *Gola diritta* oder *Gola maggiore* Fig. 2. Tab. XXII.

Tab. XXII.

Rinnstein, Gosse ist in den Stein-Pflastern eine Vertieffung oder Rinne, worin sich die auf das Pflaster kommende Nässe ziehen und darin abfliessen muß.

Ripiglia siehe REPLUM.

Riß siehe Dessein, ingleichen **Abriß.**

Risalit, *Resalita* ist ein Theil des Gebäudes, so durch alle Etagen hinan, etwas vor die übrige Theile des Gebäudes raus tritt, und gewöhnlich mit einem Fronton oder niedrigen Italiänischen Dache bedeckt wird. Solche Risaliten werden in der Mitte des Hauses, und wenn das Gebäude lang, auch wohl an den Ecken, oder bey ziemlicher Tieffe eines Gebäudes gar an den Giebel-Seiten geleget. Wenn die hervor tretenden Theile an den Ecken oder Enden des Gebäudes weit hervor lauffen, nennet man sie **Flügel**, und den übrigen oder mittlern Theil des Gebäudes Corps-de-Logis siehe Corps-de-Logis.

Ritegno siehe ANTARII FUNES.

Ritrattioni siehe **Treppe.**

Ritter-Schule siehe PALÆSTRA.

Rocaille ist ein aus allerhand Steinen zusammen gesetztes Werck, so einem gewachsenen Felsen gleichen soll, und zu Grotten und Einsiedlereyen gebraucht wird. Siehe auch unter dem Worte Colonne No. 9.

Rocher d'eau, Fontainen-**Felsen** ist ein Aufsatz zum Spring-Brunnen, dessen Haupt-Werck einem Felsen gleichet, der aber ausser dem mit andern Zierathen versehen, und hin und her Wasser springen läßt. Der prächtigste von dieser Gattung Felsen ist zu Rom auf dem Platz Navona.

Röhr-Kasten siehe Cisterne.

Röhr-Leitung, CANALIS STRUCTILIS, Conduite d'eau, *Acquedotto* ist eine Zusammenfügung verschiedener Röhren, die von Holtz, Eisen, Bley und Thon seyn können, welche in die Erde geleget, und das Wasser von einem etwas höhern Ort an einen etwas niedrigern bringen. Die innere Weitung der Röhren ist 1. 2. bis 12. und mehr Zoll, nachdem die Quantität des Wassers es erfordert. Die Länge der höltzernen Röhren ist 10 bis 15 Fuß. Die Zusammenfügung derselben geschiehet am besten mit eisernen Rincken, die man **Büchsen** nennet. Sie sind weiter als die Mündung der Röhren, und haben scharffe Ränder, daß, wenn sie um die Mündungen zwischen zwey Röhren angesetzt, die Röhren aber mit Schlägeln von Holtz an einander getrieben werden, die Büchse zu beyden Seiten in das Holtz der Röhren eingreiffe, und diese mit einander verbinde. Die eiserne Röhren werden etliche Zoll über 3 Fuß lang gemacht, in einander gestecket, nachdem das dinne Ende mit gekitteten Werck umwunden, oder sie werden mit Schrauben, indem sie Crántze an den Enden haben, worein die Schrauben eingreiffen können, an einander befestiget, nachdem in die Fuge Leder, so mit Mastix bestrichen, mit eingeleget worden; die bleyerne Röhren werden aus Platten Bley zusammen gelöthet, die Enden derselben löthet man nachhero wieder zusammen, oder man giesset sie in Formen, welche zwar so lange nicht sind, die Röhren aber können in einem Zug darin doch so lang gemacht werden, als man sie nur haben will. Zu Fontainen sind diese Röhren gut, zu Trinck-Wasser aber nicht, dem sie etwas von Arsenico mittheilen, wenn das Wasser weit darin geführet wird; Die thönerne Röhren sind ohngefehr 3 Fuß lang, und wird eine in die andere gestecket, nachdem das dinne Ende vor der Einsteckung mit gekittetem Werck umwickelt worden. Hin und wieder macht man bey Röhrenleitungen Spund-Löcher auch Lufft-Löcher, erstere, daß, wenn man sie reinigen will, man mit der **Schleim-Ruthe**, welches lange gespaltene mit den Enden zusammen gebundene Stäbe in der Stärcke der schwachen Bötcher-Reiffe sind, darzu kommen kan. Die Lufft-Löcher sind, daß, wenn bey Eintrettung des Wassers in die Röhren Lufft mit einschlupfft, solche nicht nöthig habe, durch das gantze Röhrwerck mit zu gehen, und solchem wohl Schaden zu thun, sondern bald wieder einen Ausgang finde. Die Lufft-Löcher aber müssen nicht so geleget seyn, daß das Wasser zugleich mit raus fliessen könne, weswegen besondere perpendiculaire Röhren darüber aufgestellet werden, so Vitruvius Columnarium nennet. Siehe COLUMNARIUM.

Römische Ordnung oder COMPOSITA (nemlich Columna) ORDO ROMANUS, ORDO COMPOSITUS, Ordre Romain, Ordre composité, *Ordine Romano*, *Ordine composito* ist diejenige Säulen-Ordnung, welche die Römer aus der Jonischen und Corinthischen Ordnung zusammen gesetzt, daher sie auch die Composita genennet worden, ihr Haupt-Kennzeichen ist am Capitäl, welches mit 2. Reihen Blättern und 8 Schnecken versehen. Fig. 5. Tab. XXI. Palladio und noch mehr andere machen sie höher als die Corinthische. Vignola, Goldmann und Sturm machen sie beyde gleich hoch, welches Sturm deswegen thut, weil er 3 Paar Ordnungen hat, und immer zwey und zwey von gleicher Höhe nimmt, sonst müßte wohl die Corinthische, weil sie die zärteste ist, die höchste seyn.

Tab. XXI.

Rolle ist so viel als Poulie, siehe Poulie.

Roll-Brücke ist bey Schiff-reichen Strömen, die wegen der Stauchung einen Quer-Thamm haben, eine aus lauter beweglichen

Cylindris oder Waltzen bestehende Machine, so Berg-an gehet, mit dem tieffen Ende aber unten ins Wasser tritt, und mit dem obern an die obere Fläche des Wassers gehet, sie dienet, daß man mit Hülffe starcker Winden Schiffe hinan windet und also über den Thamm weg bringet.

Romane siehe Statue romane.

Romanische Treppen nennet man diejenige, welche keine Staffeln haben, sondern sehr wenig auffsteigen, damit man mit Pferden und Wagen von einem niedrigen Ort des Gebäudes zu einem höhern kommen kan, die meisten davon sind auf Windel-Stiegen Art, erfordern aber einen grossen Raum, man nennet es auch Marches rampantes, siehe nach unter diesem Worte.

Romitaggio siehe Einsiedlerey.

Rond siehe Fronton rond.

Rond creux siehe Einziehung.

Rond d' eau ist ein grosses Circul-rundes Fontainen-Bassin, so wohl mit einer Raasen-Umfassung versehen.

Ronde siehe Fenetre ronde.

Rosace, Roson ist ein Rosen-formichtes Feld an Gewölbe-Decken.

Roseaux sind in den Cannelirungen Stäbe mit umgeflochtenen Blumen und Blättern.

Rosette ist ein Schild oder Knopff, so der Rose gleichet, und die Schlösser bey den Thür-Beschlägen anzubringen pflegen.

Roson siehe Rosace.

Rost, Grille ist ein grosses aus eichenen Schwellen gemachtes langes Gatter, so horizontal auf eingerammete Pfähle (siehe Pilotis) oder auf Leimen-Boden in die Erde geleget wird, auf welches man Mauern eines Gebäudes setzt, falls der blosse Erd-Boden eines Grund-Grabens die Mauern zu tragen nicht fähig ist. Der Rost muß so tieff in die Erde geleget werden, daß, wenn die darauf gesetzte Grund-Mauer wieder an den Seiten verschüttet ist, gar keine Lufft den Rost berühren könne, ausser dem der Rost faulet. Man nimmt zum Rost auch wohl Büchen-Holtz, welches in der Erde auch lange dauert, doch aber dem eichenen an Dauer nicht gleich kommt. In morastigen Orten thut ellern Holtz gut. Hat man einen sumpfichten Boden, schlägt man vors erste Pfähle, worauf der Rost zu liegen kommt, zwischen und neben den Rost werden wohl noch Pfähle eingetrieben, die den Rost feste halten, daß er sich nicht mit der Last, so drauff kommt, verschiebe, auch wird durch solche Zwischen- und Neben-Pfähle der Boden noch fester gemacht. Bey leimichten Boden ist unnöthig Pfähle darunter zu schlagen, weil, wenn der zweyte eingetrieben wird, der leimichte Boden den ersten wieder hervor quetschet. Wird aber nur der blosse Rost auf den Leimen geleget, und die Mauer darauf aller Orten immer gleich hoch aufgeführet, erhält sich das gantze Werck in seinem angefangenen Gleich-Gewicht. Blondel giebt in seinem Cours d' Architectur partie V. Lib. I. chap. 14. & 15. eine völlige Beschreibung, wie er die Röste der Corderie zu Rochefort und der Brücke zu Xaintes angeleget. Daviler will, daß das Vitruvianisch Wort ESCHARA auch einen Rost bedeuten soll. Siehe ESCHARA.

Rostrale, Colonne rostrale siehe unter dem Worte Colonne No. 96.

Rouet siehe Brunnen.

Rouleau, Waltze ist ein Cylindrisches Holtz, welches zu Fortschaffung einer Last, die unten eine gerade Fläche hat, gebrauchet wird, damit solches desto besser von statten gehe, leget man zwey solcher Waltzen unter, wobey doch noch zu mercken, daß die Last noch einmahl so schnell fortgehet, als die Waltzen, und diese gar bald zuruck bleiben, die Last auch gar von den Waltzen ablauffen würde, wenn nicht bey Zeiten vorn eine dritte Waltze untergeleget wird. Damit wenn die Last die hinterste Waltze ver- und zurückgelassen, die Last doch noch auf zwey Waltzen ruhe. Die hintere Waltze kan bey weiterer Fortwaltzung, wenn es nöthig, wieder vor untergesteckt, und auf die Art beständig fortgefahren werden, bis man mit der Last an Ort und Stelle kommt. Wenn ein gantzes Gestelle auf Waltzen liegt, diese aber unter dem Gestelle in Pfannen gehen, daß sie nicht ablauffen können, nennet man sie Roleaux-sans-fin. Es haben diese Waltzen, Löcher an den Enden, daß Hebe-Bäume darein gestecket, und damit die Waltzen desto leichter umgedrehet werden können. Perault hat dergleichen Machine, womit 2. grosse Steine zum Fronton des Louvre, deren jeder 7. bis 800. Centner gewogen haben soll, fortgebracht sind, in seiner Version des Vitruvii und aus selben Leupold in seinem V. Theil des Theatri Machinarum communiciret.

Rouleaux-sans-fin siehe Rouleau.

Roulons heissen die Speichen oder Sprossen oder eingezapffte Stäbe in den Pferde-Rauffen.

Rudentée, Colonne rudentée siehe unter dem Worte Colonne No. 22. 45.

Rudenture heißt, wenn in den Cannelirungen der Säulen Stäbe eingesetzt, die schlecht oder mit Laub umwunden sind.

RUDERATIO ist beym Vitruvio eine Art Kalcks, so mit allerhand Stücken Steine vermischet, welche zu Vergleichung und Uberziehung einer Mauer und zu Vollfüllung der ungleichen Löcher zu erst gebraucht wird, ehe der feine Uberzug von Kalck darauf kommt, auch kan Ruderatio vor die Materie zu Estrichen genommen werden. Es kommt her von RUDUS, Stücken von alten Mauern. Barbaro giebt es Italiänisch *Terrazzo*. Perault aber bleibt bey dem Lateinischen Wort, und giebt es Französisch Ruderation.

RUDUS VETUS siehe Kummer.

Rue, Strasse, Gasse, PLATEA, *Strada* ist in Städten ein Weg, der auf beyden Seiten mit Häusern oder verschlossenen Hof-Plätzen besetzt, und mit einem harten Stein-Pflaster versehen, welches einen oder zwey Rinnsteine hat, nach welchen das Pflaster einigen Abhang hat; je breiter und gerader eine Strasse, je schöner ist sie. In neuen Städten macht man sie 4. bis 6. Ruthen breit.

Ruelle, *Stradetta* heißt ein kleines oder enges Gäßchen.

Ruhe-Platz siehe Treppe.

Rüsche siehe Pente.

Rüst-Balcken sind die an den Rüst-Bäumen befindliche lange horizontale Höltzer, worauf die Rüst-Höltzer mit dem einen Ende ruhen.

Rüst-Baum ist bey Bau-Gerüsten ein stehender Baum, an welchen die Rüst-Balcken horizontaliter befestiget, daß auf letzteren die kurtze Rüst-Stangen mit einem Ende liegen, welche das andere Ende in der Mauer im Rüst-Loch haben.

Rüst-Bock siehe Bock.

Rüst-Holtz heißt alles dasjenige Holtz, so zu Bau-Gerüsten gebraucht wird, besonders aber heißt Rüst-Stange Boulin, die kurtze 6. bis 9. Fuß lange Stange, so mit einem Ende in der Mauer im Rüst-Loche stecket, mit dem andern an den Rüst-Baum befestiget, oder auf den Rüst-Balcken ruhet; auf diesen Rüst-Stangen werden Breter einfach oder wohl doppelt geleget, wie es die Schwere der Steine, so zum Bau gebraucht werden, erfordert. Die Steine und alle übrige Materialien oben auf das Gerüste zu bekommen ist das Lauff-Gerüste gut, wovon an seinem Ort gehandelt worden, oder die Materialien werden raufgewunden.

Rüch-Loch siehe COLUMBARIUM.

Rüst-Stange siehe Rüst-Holtz.

Rumpel-Kammer siehe Decharge, ingleichen Bouge, auch Garde meuble.

Rumpff siehe INFUNDIBULUM.

Runde Glieder heissen bey den Säulen und Simswerck diejenige Leisten, welche entweder nach einem halben Circul oder nach Circul-Stücken gebildet, oder aus Circul-Stücken zusammen gesetzet, als da sind: Stab, Rincken, Pfuhl, Wulst, Hohl-Leisten, Kehl-Leisten, Einziehung, Rinn-Leisten, Sturtz-Rinne, von deren jeden besonders gehörigen Orts gehandelt wird.

Rustico siehe Bossage.

Rustique siehe **Bäurisch Werck.** Colonne rustique siehe unter dem Worte Colonne No. 46. siehe auch Fenetre rustique, ingleichen Fontaine rustique.

S.

Saal, Salle, *Sala*, **Sahl** ist ein grosses Gemach in ansehnlichen Gebäuden, welches zu allerhand feyerlichen Begehungen gebraucht wird, offtmahls ziemlich lang, und darzu auch proportionirlich hoch ist, dieserwegen auch wohl durch zwey Etagen gehet; Die Auszierung eines Saals macht man nicht gern mit Tapeten, sondern lieber mit architectonischen Sachen, Stucatur Arbeit, und schönen Gemählden, vornehmlich wird die Decke fein, wenn sie ein Plafond von al fresco Mahlerey hat. Bey Vitruvio kommen nachfolgende Sähle vor unter dem Worte OECI siehe (OECI) 1) Tetrastylos der vier-säulichte Saal, worin vier Säulen stunden, die Decke zu tragen 2) Der Corinthische Saal, der rund herum Wand-Säulen hatte 3) der Aegyptische Saal, welcher rund herum freystehende Säulen und darüber noch eine Reihe Wand-Pfeiler hatte. 4) Der Cizicenische Saal, welcher in der Höhe lag, die Fenster bis an den Fuß-Boden gehend, und solche mit Geländer-Docken untenher verwahret hatte, daß man durch selbe hindurch, wenn man auch mitten im Saal war in den Lust-Garten sehen konnte. Vitr. Lib. VI. cap. V. & VI. Die Grösse der heutigen Sähle ist so verschieden, wie die Gestalt derselben, bisweilen ist der Fuß-Boden des Saals ein oblongum rectangelum, dessen Länge zur Breite, wie 3. zu 2, 4. zu 3, 2. zu 1. die Höhe aber zur Breite wie 3. zu 4, 3. zu 3, und noch anders genommen wird. (Vitruvius giebt zu dergleichen Gemächern folgende Proportion, ist die Länge 2, muß die Breite 1. und die Höhe $1\frac{1}{2}$ haben) Man hat aber auch Sähle, deren Fuß-Boden ein Quadrat, ein acht-Eck, einen Circul, ein Oval abgiebt, die wohl besonders Salons genennet werden, durch zwey Etagen gehen, oder noch mehr Absätze haben.

Sabbio } siehe **Sand.**
Sable }

Sabliere, **Saum-Schwellen, Setz-Sohle, Spann-Rähmen** ist in höltzernen Wänden das unterste Stück Holtz, worauf die Ständer und die gantze Wand stehet. Am gewöhnlichsten verstehet man darunter das untere Holtz der äussern Wände und zwar in den obern Etagen, da die untere Höltzer der äussern Wände in der untersten Etage Haupt-Schwellen genennet werden, diesem nach ist n n Fig. 16. Tab. XXIII. ein Saum-Schwellen und o o ist ein Haupt-Schwellen.

Tab. XXIII.

Sabloniere, **Sand-Grube** ist ein Ort, wo Sand zum Bauen gegraben wird. Ist der Sand grob körnericht, heißt die Sand-Grube beym Plinio SABULETUM, ist er aber fein-körnericht, heißt die Grube bey Vitruvio ARENARIA.

SABULETUM siehe Sabloniere.

SABULO siehe Sand.

Sack-Schauffeln siehe Oberschlächtig Wasser-Rad.

SACOMA ist ein Vitruvianisch Wort, und heißt das Gleich-Gewicht eines zu wiegenden Dinges, welches Gleich-Gewicht in die zweyte Wage-Schale der zu wiegenden Sache gegen über geleget wird, Barbaro giebt es *a peso*, nach dem Gewicht, und Perault au poid, welches auch nach dem Gewicht heißt.

Sacome siehe Profil.

Sacramenthäuslein, siehe Tabernacul.

SACRARIUM siehe Sacrestie.

Sacrée siehe Statue sacrée.

Sacrestia siehe Sacrestie.

Sacrestie, Sacristey, SACRARIUM, *Sacrestia*, Drese-Kammer, oder Trewes Kamer ist an, oder in den Kirchen, ein Gemach, worin die Kirchen-Geräthe verwahret werden, und die Prediger ihren Aufenthalt währenden Singens haben, auch wohl zum Beicht-sitzen, oder zu Unterredungen wegen Kirchen-Sachen gebrauchen.

Sacristey siehe Sacrestie.

Sägenschnitt siehe Sic-Sac.

Säule siehe Colonne, ingleichen Poteau.

Säulen-Fuß, BASIS, Base, *Basa* ist der unterste Theil einer Säule, worauf der Säulen-Schafft stehet. Es wird derselbe auch Schafft-Gesimse genennet. E. Fig. 1. Tab. XXI.

Tab. XXI.

Säulen-Laube siehe Laube.

Säulen-Ordnung siehe Ordnung.

Säulenstellung siehe Colonnade.

Säulenstuhl siehe Piedestal, ingleichen STYLOBATA.

Säulen-Weite siehe Entrecolonne.

Sahl, siehe Saal.

Saille siehe Anwachsung, ingleichen ECPHORA.

Sala siehe Saal.

Salita siehe SCALARIA.

Salle siehe Saal.

Salomonis-Tempel ist das kostbarste Gebäude in der Welt gewesen, welches GOtt selbst angeordnet, und dadurch ein treffliches Muster eines ordentlichen und symmetrischen Wercks der Welt mitgetheilet hat. Die Haupt-Gestalt ist ein Quadrat gewesen, dessen eine Seite 1000 Fuß gehalten, um selbes ist noch der Vor-Hof der Heyden, und denn die äusserste Umfassung gewesen, deren jede Seite 1600. Fuß lang angegeben wird. Es hat ein geschickter Jesuit Vilalpandus nach der Beschreibung des Propheten Ezechiels eine Abbildung desselben gemacht, dem davor viel Ruhm gebühret. In selber giebt er die vom Könige David (1. Chron. 23. v. 14.) vermachte Kosten von 100000. Talent Goldes, und 1000000. Talent Silbers, vor 3282. Millionen Römischer Scudi an, welche, wenn ein Römischer Scudi 1⅔ Rthlr. beträgt 5470. Millionen Rthlr. machen. Nach der Zeit haben sich Goldmann und Sturm auch drüber gemacht, und dem Invento des Vilalpandi was zu addiren, und dadurch der Wahrheit und der Meynung des Ezechielis noch näher zu tretten gesucht. In Fischers Historischen Architectur findet man gleichfalls des Vilalpandi Grundriß, mit einem mühsamen perspectivischen Aufzuge. Man hat sonst 7. prächtige heydnische Gebäude vor 7. Wunder der Welt angesehen. Dieser Tempel aber ist doch noch prächtiger gewesen, wovon Vilalpandus und Goldmann ingleichen Sturm in seiner Sciagraphia templi Hierosolymitani nicht minder Fischer nachzusehen; Auf dem Platz, wo dieser Tempel vor seiner Zerstöhrung gepranget hat, ist eine Türckische Moschée zu sehen.

Salon siehe Saal.

Salotto di mangiare siehe COENACULUM.

Salva robba siehe Garde-manger.

Sand, SABULO, ARENA, Sable, *Arena*, *Sabbio* ist eine körnerichte, oder aus lauter gantz kleinen Steinchen bestehende Erde, welche zum Kalck-mengen gebraucht wird, und am besten dazu dienet, wenn keine leimichte, fette oder staubichte Erd- oder Salpeter-Theile darunter befindlich, auch darf der Sand nicht gar ungleich, und mit zu grossen Steinerchen vermenget seyn, weswegen man ihn zum Gebrauch wohl durchsiebet.

Sand-Grube siehe Sabloniere.

Sandstein, Grais, Grez ist ein aus Sand-Körnerchen zusammen gewachsener Stein, dessen man sich beym Bauen gar sehr bedienet, und allerhand Steinmetz und Bildhauer-Arbeit als Simser, Thür-Pfosten, Treppen, Vasen, Statuen rc. daraus verfertiget. Er ist aber der Güte und Feine nach sehr unterschieden, indem einer im Wetter aushält, der andere aber nicht, der eine grob-körnericht, der andere zart-körnericht ist.

Sarraglio siehe Schlußstein.

Sasso quadrato siehe SAXUM QUADRATUM.

Sattel-Dach siehe Dach.

Sattel-Kammer siehe Sellerie.

Satyrique siehe Fontaine satyrique.

Saug-Werck ist so viel als eine Pumpe, siehe Pompe.

Saum siehe CINCTA, und Ceinture.

Saumschwellen siehe Schwellen, ingleichen Sabliere.

Sauterelle, Schmiege ist ein aus zweyen höltzernen Richtscheidern bestehendes Instrument, so an einem Ende einen durchgehenden Nagel haben, der daselbst gleichsam ein

ein Gewinde macht, daß die Richt-Scheiter sich auf- und zu thun können, wie ein Taschen-Messer. Die Schmiege dienet Winckel oder Ecken an einem Gebäude, oder an Stücken eines Gebäudes damit abzunehmen.

Scabellon, SCABELLUM ist ein Fuß-Gestelle, so da dienet ein Brust-Bild, Uhr, und dergleichen drauf zu stellen.

SCALA siehe **Treppe,** ingleichen **Maßstab.**

Seala a lumaca / *Scala grande* } siehe **Treppe.**

Scala ovata ist eine ovale Windel-Stiege.

SCALARIA sind beym Vitruvio Treppen zu den Sitzen auf dem Theatro, Barbaro nennet sie Italiänisch *Salite*, Perault aber Französisch Escaliers.

SCALA SUBDIALIS siehe **Treppe.**

Scaletta siehe **Treppe,** ingleichen **Bock.**

Scalinata scoperta siehe **Treppe.**

SCAMILLI IMPARES haben den Auslegern des Vitruvii vieles zu schaffen gemacht, daß auch Baldus einen eigenen Tractat davon geschrieben. Es können aber diese Scamilli impares nichts anders seyn, als ein Fuß-Gestelle zu verschiedenen neben einander gestellten Säulen, welches zwar aneinander hänget, doch aber unter jeder Säule einen Vorsprung nach der Gestalt eines einzeln Säulenstuhls macht Fig. 2. Tab. XXVIII. Barbaro nennet sie in der Italiänischen Ubersetzung des Vitruvii *Scamilli impari*, Perault aber in der Französischen Ubersetzung Escabeaux qui faissent une inegalité, andere Franzosen nennen sie piedestaus par saillies, und setzen denselben das Piedestal continu Fig. 1. entgegen, welches Vitruvius ALVEOLATUS heißt, weil es gleichsam wie ein Canal oder Rinne aussiehet. (Tab. XXVIII.)

SCANDULA siehe Bardeau.

SCAPI CARDINALES siehe Battans.

SCAPUS siehe APOPHIGE, ingleichen **Schafft.**

Scaranto siehe Gravier.

Scarpa di muro siehe **Abdachung.**

SCENA siehe Scene.

Scene, SCENA, *Scena* ist die Auszierung eines Theaters, welche öffters durch perspectivische Mahlerey eine grosse Vertiefung und bey selber einen schönen Prospect von Gebäuden, bergichten Gegenden, Wäldern und dergleichen vorstellet, mit selben auch dann und wann geschwinde verändert, nachdem die auf dem Theatro vorzutragende Sachen es erfordern, worzu leicht fortzuschiebende Felder, die aus einem mit Leinwand überzogenen Rahmen bestehen, ein vieles beytragen müssen. Vitruvius gedencket drey-eckter prismatischer aufgestellter Machinen, so sich um eine stehende Welle geschwind haben umdrehen lassen, perjactus genennet worden, und auf jeder Seite ein besonderes Gemählde gehabt haben. Siehe PERIACTUS.

SCENOGRAPHIA siehe **Aussehen** ingleichen **Baurisse**, auch perspectivische Risse.

Schablone siehe Caliber.

Schaafstall, OVILE, Bergerie, *Ovile*, ist ein Vorwercks-Gebäude, worin das Schaaf-Vieh zur Winters- auch wohl im Sommer zur Nacht-Zeit aufbehalten wird, wovon letzteres nur an einigen Orten geschiehet, da man anderswo die Schaafe des Nachts auf Feldern in Horden behält, um die Felder zu dingen. Die Architectur hat bey diesen Ställen nichts weiter zu besorgen, als daß sie so eingerichtet werden, daß die Schaafe warm stehen, Rauffen und Rinnen zum Saltz-lecken haben, daß an beyden Enden des Stalls Thor-Wege verhanden, um Mist raus, und Heu rein fahren zu können. Zur Wärme des Stalls trägt vieles bey, wenn der Stall niedrig, dieses aber schickt sich nicht gut zum Heu einfahren. Wie jedennoch beydes beysammen seyn könne, lehret Sturm in seiner Mayerey und Vorwercks-Gebäuden.

Schafft, SCAPUS, TRUNCUS, Fut, Tronc, *Fusto* ist an den Säulen das mittelste und längste oder höchste Stück F. Fig. 1. Tab. XXI. oder der glatte oder gerieffte Stamm, ohne weder Säulen-Fuß E noch das Capitäl G darzu gerechnet. Siehe auch Jambe. (Tab. XXI.)

Schafft-Gesimse siehe **Säulen-Fuß.**

Schal-Breter siehe unter dem Worte **Bogen-Gerüste.**

Schal-Holtz siehe Palançon.

Schatten heißt der Abgang des Liechts, welches bisweilen bey Baurissen mit angedeutet, um dieselben dardurch deutlicher zu machen, indem man sich bey gewissen, durch Linien entworffenen Sachen, das Tage- oder Sonnen-Liecht von einer Seite, von welcher man es am besten findet, herbeykommend vorstellet, solches Helle läßt, und die andere Seite, wo der Schatten ist, dunckler anleget, bey runden Cörpern, als bey Säulen, legt man den Haupt-Schatten nicht an äussersten Rand der Schatten-Seiten, sondern etwas rückwärts, und läßt am Rande ein schwaches Liecht, so die Franzosen Reflet nennen (siehe Reflet) am Rande der Liecht-Seite aber giebt man einen gelinden Schatten, wodurch der Säule eine artige Rundung zuwächst a a Fig. 3. 4. Tab. XXI.

Schau-Bühne siehe Echafaut.

Schauffel-Band siehe **Band.**

Schauffel-Kunst siehe **Schauffelwerck.**

Schauffelwerck ist eine meist aus Bretern zusammen gesetzte Machine, da ein viereckter schröger Canal mit dem untersten Ende im Wasser stehet, durch welchen viereckte Bre-

Breterchen, die eben in den Canal passen, und an einer Kette ohne Ende befindlich sind, mittelst sechs ärmichter Haspel gezogen werden, wodurch das zwischen den viereckten Bretern unten in den Canal eintretende Wasser in die Höhe geschleppet wird. Wovon in Leupolds Theatro Machinarum und Belidors Architecture hydraulique deutliche Entwürffe zu sehen. Man braucht diese Machinen beym Bauen aus dem Grunde das Wasser zu heben, es ist aber dieselbe ziemlich zerbrechlich, und wenn sie kein Wasser soll fahren lassen, vieler Friction unterworffen, kommt daher der archimedische Schnecke, welcher sie bisher als eine neu-modische Machine vorgezogen ist, bey weitem nicht gleich.

Schau-Platz siehe THEATRUM.

Scheggia siehe SCHIDIA.

Scheide-Mauer, INTERGERIUM siehe Mur de Refend h Tab. V. Tab. V.

Scheide-Wand ist eine dinne Wand in Häusern und andern Gebäuden, welche Stuben, Kammern, oder andere Behältnis von einander abgesondert i Tab. V.

Schenckel der Triglyphen siehe Cuisse de Triglyphes.

Schenck-Tisch siehe Buset.

Scheuer, HORREUM, Grange, *Aia*, *Gastalda* ist ein Vorwercks-Gebäude, worin Feld-Früchte in ihren Garben und Bunden nicht minder Heu und Grumet, auch leeres oder ausgedroschenes Stroh aufgehoben, und die erstere ausgedroschen werden. Die Scheuer bestehet aus zweyerley Plätzen, als aus Bansen und Dresch-Tennen; Erstere sind die Oerter, wo die verwahrliche Sachen über einander doch in gehöriger Ordnung als Weitzen-Garben, Rocken-Garben 2c. besonders liegen, die andere sind von Leinnen geschlagene Estriche, heissen auf Frantzösisch Aire, und dienen daß darauf die Früchte ausgedroschen werden. Wenn man die Scheuern von Mauerwerck aufführet, ist nöthig, daß sie unten Lufft-Züge bekommen, damit Früchte, Heu und Stroh nicht dumpfig werden und verderben. Man kan solche Lufft-Züge oder Lufft-Löcher gebrochen, wie in den Pulver-Thürnen machen, so wird gottlosen Leuthen die Gelegenheit benommen, Feuer hineinzustecken, und einen Brand zu erregen.

Scheuer-Tennen siehe **Tennen** ingleichen **Scheuer**.

Scheune ist so viel als Scheuer, siehe **Scheuer**.

SCHIDIA siehe *Scidia*.

Schieffer, Schiefferstein, ARDOSIA, Ardoise, *Ardosia* ist ein dinner, breiter, fester, schwartzer oder grauer oder blaulichter Stein, der in besondern Schieffer-Brüchen gebrochen, nachmahls zu recht gehauen wird, gewöhnlich eine Rhomboische Figur bekommt, und zu Bedeckung der Dächer dienen muß, und zu solcher Absicht auf Bretern, womit vorher das Sparrwerck beleget, genagelt wird.

Schiff, NAOS, Nef, *Navata* ist, wenn eine Kirche in drey Theile getheilet wird, der mittelste Theil, wo die Cantzel stehet, gelehret und geprediget wird, da denn der vorderste etwan unter dem Glocken-Thurn die Halle, und der hinterste, wo der hohe Altar stehet, das Chor genennet wird. Den Nahmen Schiff mag er wohl von dem Gleichnis bekommen haben, da die Kirche Christi oder Versammlung der Glaubigen, die am meisten in dem sogenannten Schiffe geschiehet, auch das Schifflein Christi genennet wird. Das Wort Naos aber, so Griechisch ist, heißt eine Kirche, und ist von ναῦς (Nays) ein Schiff im Schreiben und Aussprechen nicht sehr unterschieden. Siehe **Kirche**.

Schiff-Bau-Kunst ist eine Wissenschafft die Schiffe nach gewissen Haupt-Absichten, so vornehmlich in der Festigkeit, Bequemlichkeit, und Zierde bestehen, aufzuführen, und zu bauen. Anweisung darzu findet man unter andern in dem zu Amsterdam 1719. raus gekommenen Wercke, so den Titul hat: L'art de batir les Vaisseaux siehe auch ARCHITECTURA NAVALIS.

Schiff-Brücke siehe **Brücke**.

Schiff Gefechte siehe NAUMACHIA.

Schiffs-Krone siehe **Krone**.

Schiffs-Säule siehe unter dem **Worte** Colonne No. 96.

Schilderey siehe Tableau.

Schindel siehe Bardeau.

Schizzo siehe **Hauptrisse**.

Schläuse siehe Ecluse.

Schlaff-Zimmer siehe Dortoir.

Schlag-Baum siehe Barriere.

Schlangen-Säule siehe unter dem **Worte** Colonne No. 47.

Schlaraffen-Gesicht siehe Masque.

Schleiff-Mühle ist eine Machine entweder schneidende Sachen zu schärffen, oder optische Gläser zu schleiffen. Die erstere pflegt man mit einem Wasser-Rad zu treiben, da unmittelbar an des Wasser-Rads Welle die Schleiffstein befindlich, oder es ist ein Seil Rad an derselben, so mit seinem umgeschlagenen Seil ohne Ende andere Wellen und die daran befindliche Steine treibet. Die Optische Gläser-Schleiff-Mühlen sind gewöhnlich nur Hand-Mühlen, wiewohl Tschirnhausen sie auch durchs Wasser hat treiben lassen. In selben werden metallene nach einer gewissen Sphæricität eingerichtete Schalen, welche **Schüsseln** genennet werden, und auf einer Spindel befestiget, durch ein Seil ohne Ende beweget, worin Optische Gläser geschliffen und poliret werden.

Schleim-Ruthe siehe Röhrenleitung.

Schloß siehe Chateau ingleichen Serrure.

Schloß-Kirche siehe Chapelle de chateau.

Schlot siehe Feuer-Mauer.

Schlüssel siehe Serrure.

Schlusstein, CUNEUS, Clef, Claveau, Mensole, *Mensola*, *Cuneo*, *Sarraglio* ist bey Schwibbogen der oberste Stein, welcher bisweilen vorsticht, und wohl gar besonders ausgezieret ist, als mit Schnirckeln, mit Blättern, mit Gesichtern. Einen Schlußstein anderswo, als bey gewölbten Bogen, geraden gewölbten Sturtzen, oder solchen Dingen, die zu beyden Seiten Widerlagen haben, anzubringen schickt sich nicht, daher es ungereimt raus kommt, einen Schlußstein oben über dem Dach an einen Schornstein-Sims in dessen Mitte zu setzen, dergleichen ein gewisser Baumeister angeordnet hat. Einen gehörig angebrachten Schlußstein siehet man bey e Fig. 11. Tab. XIX.

Tab. XIX.

Schluß-Ziegeln siehe Ziegeln.

Schmiege heißt, wenn die Mauern in den Fenster- und Thür-Oeffnungen eine schröge Abschneidung bekommen, welche verschafft, daß durchs Fenster mehr Licht in ein Zimmer kommen, oder ein Thür-Flügel weiter geöffnet werden könne h i, m n Tab. IV. Man pflegt bey Anlegung der Schmiegen bey jede 4 Zoll Dicke die Mauer 1 Zoll zurück zu ziehen. Bey gar ansehnlichen Gebäuden wird die Schröge oder Schmiege schwächer, oder gar weggelassen, weil darin grosse Fenster und breite Thüren verhanden, die Licht und Raum genug zum Eingang geben, wodurch auch die Mauer mehr Stärcke behält. Siehe auch Sauterelle, und Fausse equerre.

Tab. IV.

Schmeltz-Ofen siehe Ofen.

Schnecke, VOLUTA, Volute, *Voluta* ist in der Architectur ein nach einer Schnecken-Linie gebildeter Zierath, der wohl auch ein **Schnörckel** genennet wird, und bey allerhand Grotesquerien vorkommen kan, vornehmlich aber zu den Capitälern der letztern oder hohen Ordnungen als ein Essentiel-Stück angenommen wird, und bey den Jonischen und Römischen Capitälern achtmahl, den Deutschen und Corinthischen aber 16mahl vorkommt. An den Corinthischen Capitälern pflegen die Franzosen wohl die mittelste Schnecken besonders Helices zu nennen. Von der eigentlichen Bildung der Schnecken ist das Wort Schnecken-Linie nachzusehen. Sonst pflegt man unter dem Worte Schnecke auch wohl eine Helice, oder ein Werck zu verstehen, so die Windung einer Schraube annimmt, worzu man denn wohl einen Beynahmen setzt, als eine Schnecken-Treppe, eine Wasser-Schnecke. Was das erstere betrifft siehe Treppe, und von letzterm siehe Wasser-Schnecke.

Schnecken-Auge siehe Auge in der Schnecke, ingleichen Schnecken-Linie.

Schnecken-Linie, VOLUTA, Volute, *Voluta* ist eine krumme Linie, welche von einem kleinen Circul, den man das Schnecken-Auge nennet, anfängt auszulauffen, und um das Auge etliche mahl rum gehet, je mehr sie aber fort gehet, immer weiter von ihrem Auge entfernet wird, und die Gestalt eines Schnecken-Hauses annimmt, worvon sie auch den Nahmen hat. Wenn dieser Linie Umgange so gezogen, daß die Umgänge immer gleich weit von einander bleiben, nennet man die Schnecken-Linie eine Geometrische Schnecke. Wenn der Raum zwischen den Gängen sich aber immer mehr und mehr erweitert, nennet man die Linie eine Architectonische Schnecken-Linie. Wie diese gezogen werden soll, hat Vitruvius gelehret, weil aber bey dessen Text keine Figur zur Erläuterung vorhanden gewesen, hat man seine Beschreibung viel hundert Jahr nicht verstehen können, bis Goldmann solche völlig eingesehen, und die völlige Zeichnung der Architectonischen Welt mitgetheilet hat, deren Eigenschafft diese ist. Sie hat drey Umgänge um das Auge, das Auge ist $\frac{1}{8}$ so hoch als die gantze Schnecke, über dem Auge sind $\frac{4}{8}$, unter dem Auge $\frac{3}{8}$, die drey Umgänge bestehen aus zwölff an einander gehengeten Quadranten, deren Centra in den Ecken dreyer in einander gesetzten Quadrate sind, des grossen Quadrats Radix ist so groß als der Radius des Auges, der Radix des mittlern Quadrats ist $\frac{2}{3}$ des Radii des Schnecken-Auges und der Radix des kleinsten Quadrats ist $\frac{1}{3}$ des Radii des Schnecken-Auges. Die in einander Stellung der Quadrate muß so seyn, daß das Centrum des Auges, von jedem Quadrat und zwar von der Mitte der einen Seite eines jeden Quadrats berühret werde, wie in der 4. Fig. Tab. XXVIII. bey A zu sehen, ziehet man nun aus dem Eck

Tab. XXVIII.

Eck	den Quadraten
1	a b
2	b c
3	c d
4	d e
5	e f
6	f g
7	g h
8	h i
9	i k
10	k l
11	l m
12	m n so

wird dadurch die gantze Schnecken-Linie gebildet. Vor die Wiederfindung der Schnecken-Linie sind die Architecti dem Goldman sehr verbunden. Zwar hat Vignola und andere gewiesen, wie man eine Schnecken-Linien aus zusammen gesetzten Circul-Stücken reissen soll; Es kommen aber gemeiniglich zwey Fehler dabey vor, entweder alle beyde zugleich, oder wohl nur einer allein, nehmlich daß die Erweiterung nicht proportionirlich, oder daß die Zusammenhän-

menhängung der Circul-Stück nicht geometrisch. Von dem ersten Fehler ist Goldmanns Schnecke selbst nicht frey, welcher von Rechts-wegen nicht vorkommen sollte, sondern man sollte, wenn man der Natur was abborgen, oder einen dem Schnecken-Hause gleichenden Zug, der immer in proportionirlicher Weite bey weiterm Fortgang sich von einander dehnet, nachmachen wollte, der Natur so nahe, als möglich, gleich zu kommen suchen. Weswegen ich zwey andere Fundamente in der Zugabe zur Geometrie bekannt gemacht, worin alle beyde Fehler zugleich gehoben sind.

Schnitriß siehe Coupe de pierre.

Schnörckel siehe **Schnecke**, ingleichen HARPAGINETULI.

Schönheit in der Architectur ist, wenn das äussere Werck einer Sache durch Hülffe guter Verhaltungen, richtigen Ebenmaases, und sich wohl schickenden Veränderungen dergestalt angeordnet, und sauber auch accurat ausgearbeitet, daß es vieler Vernünfftiger Augen an sich locket, und selbe einige Zeit zum Anschauen nöthiget, währenden Anschauens auch belustiget.

Schön-säulig siehe ARÆOSTYLON.

Schöpf-Räder sind Räder, die meist von fliessenden Wasser getrieben werden, an den Kräntzen mit Kästen, Eimern oder dergleichen Gefäß versehen, welche, wenn die Kräntze unten im Wasser dasselbe einschöpffen, und dieses, wenn die Gefässer in die Höhe kommen, in Rinnen ausgiessen, und also von einem tieffern an einen höhern Ort bringen. Die Schöpf-Räder sind zu Vitruvii Zeiten schon bekannt gewesen, und hat Perault in der Version des Vitruvii eine feine Zeichnung davon, noch mehrere und andere Gattungen findet man in Leupolds mechanischen Wercke und in Belidors Architecture hydraulique.

Schöpf-Wercke sind alle diejenige Machinen, welche das Wasser an einem niedrigen Ort einnehmen und an einem höhern wieder ausschütten, worzu hauptsächlich Hebe-Schüsseln, Schauffel-Künste, Eimer-Künste, Kasten-Künste, Püschel-oder Paternoster-Künste und dergleichen gehören, so man beysammen in Leupolds Theatro Machinarum, wie auch bey Böcklern und Zeisigen sehen kan, wovon aber viele sehr unnütze sind.

Schoppen siehe Echoppe.

Schornstein siehe **Feuer-Mauer.**

Schotia siehe **Einziehung.**

Schraube, COCHLEA, Vis, *Vite* ist ein Mechanisches Rüst-Zeug, dessen man sich beym Bauen offt bedienen muß; die Schraube bestehet aus einem Cylinder, um welchen eine scharffe Kante nach einem geringen Abhang oder einer Schröge neben einander herum läufft, welche in einer darzu bereiteten Aushöhlung, so die **Schrauben-Mutter** heißt, eben passet, nicht zu gedrange, nicht zu lose in der Mutter, falls diese feste stehet, rauf und runter gewunden werden kan. Stehet aber die Schraube feste, läßt sich die Mutter daran rauf und runter winden. Die scharffe Kanten lassen zwischen sich eine Vertieffung und das heißt ein **Schrauben-Gang.** Einige Schrauben sind gemacht, daß nicht nur eine scharffe Kante, sondern zwey oder gar drey neben einander um den Schrauben-Cylinder rum lauffen, welches alsdann eine Schraube mit zweyfachen oder dreyfachen Gängen heißt. Auch ist es nicht unumgänglich nöthig, daß die herum lauffende Kanten scharff seyn, sondern sie können wohl rund oder breit seyn, und diese lassen alsdann zwischen sich runde oder breite Vertieffungen, welche man runde oder breite Gänge heißt. Die Bewegung der Schrauben oder Muttern geschiehet vermittelst der Hand-Griffe, Schlüssel, Schrauben-Zieher. Bey grossen Schrauben, die man in Wein-oder Oel-Pressen, bey Tuchscheerern, in Papier-Mühlen und beym Bauen braucht, gantze Häuser aufzuheben, wenn man sie frisch unterschwellen will, oder alte Mauern einzuschrauben, sind zur Bewegung Hebe-Bäume, theils höltzerne theils eiserne, nöthig.

Schrauben-Gang | **Schrauben-Mutter** } siehe **Schraube.**

Schuh siehe **Fuß**, ingleichen INFUNDIBULUM, auch Pilotis.

Schut siehe Decombres.

Schutz-Bret siehe Vanne.

Schwalben-Schwantz siehe Entaille.

Schwarte siehe Dosse.

Schwatz-Saal siehe EXEDRA.

Schweinstall, SUILE, *Porcile* ist ein Vorwercks-Gebäude zum Aufenthalt der Schweine, worin dreyerley Behältnisse vorhanden, das eine vor die in die Weide lauffende Schweine, das andere vor die Zucht-Sauen, die junge Ferckels haben, das dritte vor die Mast-Schweine. Letzteres pflegt auf dem Fuß-Boden bebohlet und unten hohl zu seyn, daß die Mast-Schweine nicht in ihrem Unflath liegen dörffen, davor sind Futter-Tröge befindlich. Wenn diese Ställe allein sind, werden sie Schweins-Kobens genennet. Bey dem zweyten ist nur eine Umfassung im Stall nöthig, damit die andern Schweine nicht hinderlich seyn können. Ausser dem ist darin ein auf dem Erdboden stehender Trog nöthig, deren im erstern etliche sind.

Schwellen, Sabliere ist ein horizontal liegendes Holtz 8 bis 12 Zoll starck, o o Fig. 16. Tab. XXIII. worauf die unterste Wände eines höltzernen Hauses oder Gebäudes ruhen, welches wohl zu noch mehrerm Unterscheid derer Saum-Schwellen ein **Haupt-Schwellen** oder **Grund-Schwellen** genennet wird (siehe Sabliere)

Tab. XXIII.

Schwib-

Schwibbogen ist so viel als Gewölbe-Bogen. Siehe **Gewölbe.**

Schwung-Rad ist ein ziemlich volles oder gar mit Bley beschwertes Rad, welches, wenn es einmahl in den Gang oder Schwung gebracht, vor sich eine ziemliche Weile, ohne daß ein anderer Trieb fortdauert, herum läufft, und bey Machinen angebracht wird, die nicht immer gleiche Arbeit haben, oder Ruck-weise gehen, um solchen Machinen einen gleichern Gang zuwege zu bringen und den Ruck überwinden zu helffen. Vornehmlich siehet man die Schwung-Räder in den Säge- oder Schneide-Mühlen, welche ihre gröste Arbeit haben, wenn die Säge runter gehet, und in den anruckenden Bloch den Schnitt etwann eines halben Zolls lang durch den gantzen Bloch vollführen muß. Worzu dann das Schwung-Rad gar sehr beförderlich ist.

SCIATHER ist ein Weiser an einer Sonnen-Uhr. Vitruv. L. 1. cap. 6. Es kommt her von σκία (skia) der Schatten und θήρα (thera) die Nachsuchung. Barbaro giebt es Italiänisch *Stilo* und Perault Französisch Style.

SCIDIA, *Schidia* heißt ein Span, Schlitter oder Abgang von Holtz, und kommt her von σχίζω (schizo) ich spalte. Vitruvius bedienet sich dieses Worts Lib. II. cap. I. und nimmt es vor kurtze Spriegel-Höltzer, so bey den Wohnungen der Alten zwischen zwey Zimmer-Stücke, die einen weiten Ritz zwischen sich gelassen, in die Quer eingeklemmet und mit Leimen umwickelt worden, daß dieser desto besser in den Ritzen hat halten sollen. Barbaro giebt es Italiänisch *Scheggia* und Perault Französisch Eschalas.

SCIOGRAPIA ein schattirter Riß von σκία (skia) der Schatten und γράφω (grapho) ich zeichne oder schreibe. Es wollen einige, worunter vornehmlich Philander, die Erklärung, die Vitruvius Lib. I. cap. 2. zum Worte Scenographia giebt, dem Worte Sciographia beylegen, und dieses vor einen perspectivischen Riß nehmen, allein darzu schickt es sich so gut nicht als Scenographia, und kan Sciographia eher vor einen schattirten Riß, oder vor einen solchen Riß, worin eine Sache nur einiger massen und oben hin entworffen, wie man denn das Wort **Schatten** in solchem Verstande wohl zu brauchen pfleget, genommen werden.

SCOTIA siehe **Regen-Rinne,** ingleichen **Einziehung,** das Wort kommt her von σκότος (skotos) der Schatten, weil eine Regen-Rinne und Einziehung vertiefft und im Schatten liegen, ja die Regen-Rinne niemahls von der Sonne beschienen werden kan.

Scotie siehe **Einziehung.**

Sculpteur siehe PLASTES.

SCUTULA ist eine Gattung der Felder, wornach die Fuß-Böden beym Vitruvio eingetheilet worden, so vermuthlich die Gestalt eines Rhombi anzeigen soll, massen es kein Dreyeck, kein Sechseck, kein Quadrat, womit ein Platz völlig beleget werden kan, weil Vitruvius die Scutulas Lib. VII. cap. I. davon unterscheidet: Nulli gradus in scutulis aut trigonis, aut quadratis, aut favis extent. Ein Oblongum rectangulum schickt sich auch nicht gut zur Felder-Eintheilung, wenn sie gantz aus gleich grossen Oblongis rectangulis gemacht werden sollen, es müste denn das Oblongum rectangulum noch einmal so lang als breit genommen werden, so Gelegenheit zu allerhand Felder-Eintheilungen giebt, allein da verlieret es die Gestalt eines Scuti oder Schildes der Alten, woher Scutula den Nahmen hat, indem die Scuta teste Polybio nicht viel länger als breiter gewesen. Daß man aber sagen solte, Scutula hätte eine runde oder ovale Figur bedeutet, ist nicht wohl anzunehmen, massen viele runde oder ovale Figuren allein kein Feld zudecken, welches man bey den runden Fenster-Scheiben wahrnehmen kan, zwischen welchen allemahl ein dreyeckter oder viereckter Zwickel genommen werden muß, zwar giebt es Barbaro in der Italiänischen Ubersetzung *tondo come scudi,* **rund wie die Schilder,** und Rivius nennet sie auch **runde** SCUTULAS. Es ist aber solches zur Entscheidung nicht hinreichlich, wie denn auch Perault in der Französischen Ubersetzung mit dem Barbaro und Rivio nicht übereinstimmet, denn selber giebet Scutula auf Französisch quarré oblong, ein **länglich Viereck.** Warum er dieses so übersetzt, erkläret er sich in der Anmerckung, die also lautet: SCUTULÆ sont dites de SCUTUM, qui signifie un Bouclier long different de CLYPEUS, qui etoit un bouclier rond. **SCUTULÆ haben den Nahmen von SCUTUM, welches einen länglichten Schild bedeutet, und unterschieden ist von CLYPEUS, welches ein runder Schild war.** Dieses scheinet nun zwar meiner Meynung keinen Beyfall zu geben, da unter Quareé long eher ein Oblongum rectangulum als Rhombus zu verstehen, warum aber ersteres zum Pflastern nicht so gut als letzteres, habe oben gezeiget, und dann ist Rhombus sowohl als ein Oblongum rectangulum, ein länglich Viereck, wenn ja der Ausdruck des länglichten Vierecks was sagen solte.

Sechste Ordnung siehe **neue Ordnung,** ingleichen Colonne.

Secret siehe **Abtritt.**

SECTIO siehe **Baurisse.**

SECURICULA siehe Entaille.

Seil und Kloben siehe Moufle.

Seiten-Gewände siehe **Sohlstücke**, ingleichen **Pfosten.**

Seiten-Rolle siehe PROTHYRIDES.

Sellerie, **Sattel-Kammer, Geschirr-Kammer** ist bey einem ansehnlichen Pferde-Stall ein Behältnis, worin Sattel und anderes gutes Pferde-Geschirr aufgehoben wird.

Semelle siehe **Dachstuhl-Schwellen.**

Seminario SEMINARIUM } siehe **Baum-Garten.**

SEPTIZONIUM ist ein Begräbnis-Mahl, so der Kayser Septimius Severus sieben Etagen hoch von siebenfach über einander gestelleten Säulen errichten lassen, so sich oben immer enger und enger zusammen gezogen, indem in den obern Etagen weniger Säulen als unten gewesen, daher die Haupt-Gestalt desselben einer Pyramide geglichen. Einen Entwurff davon siehet man in Oeuvres d'architecture de Scamozzi.

Sepulchrale, Colonne sepulchrale siehe unter dem Worte Colonne No. 97.

SERA siehe Serrure.

Seraglio siehe Serail.

Seraglio delle bestie siehe Menagerie.

Serail ist ein Persianisch Wort, und bedeutet einen Pallast oder ansehnliche Wohnung eines vornehmen Herrn, ins besondere nimmt man darunter des Türckischen Kaysers Residentz-Schloß zu Constantinopel, so dreyeckicht angeleget, mit hohen Mauern und Thürnen umgeben, sehr weitläufftig sonst aber unordentlich gebauet und schlecht ausgezieret ist. Im ersten und zweyten Vorhof werden Fremde eingelassen, im dritten aber nicht. Die Italiäner nennen es *Seraglio.*

Serpentée, Colonne serpentée siehe unter dem Worte Colonne No. 47.

Serpentin, siehe Marbre serpentin.

SERRATURA siehe Serrure.

Serrées. Colonnes serrées siehe unter dem Worte Colonne No. 65.

Serrure, **Schloß**, SERA, *Serratura* ist das vornehmste Stück der Schlosser-Arbeit, welches ein Thor, eine Thüre, einen Deckel zu Kasten und dergleichen dergestalt zuhalten kan, daß sie ohne gehörigen Schlüssel nicht wohl zu öffnen. Die dabey vorkommende vornehmsten Theile sind 1) Pele oder Pene, der **Riegel**, so durch den Schlüssel aufgezogen werden kan. 2) Ressort die **Feder**, welche an den Riegel drucket, daß es nicht zu willig aufgehet. 3) Canon das **Rohr**, worein der Schlüssel an dessen Stelle wohl auch ein Stifft, der in den Schlüssel tritt. 4) das **Eingerichte**, welches keinem andern als dem rechten Schlüssel eine Umwendung im Rohr oder um den Stifft verstattet. 5) Entrée das **Schlüssel-Loch.** 6) die **Krampe** oder der **Hacken**, worein der Riegel beym zuschliessen eintritt oder eingreifft. 7) Clef der **Schlüssel**, der aus drey Stücken, als dem Rincken, Anneau de clef, dem **Schlüssel-Rohr**, Canon, und dem **Barth** bestehet, statt des hohlen Rohrs haben die Englischen Schlüssel einen **vollen Schafft**, Tige de clef. Die Gattungen der Schlösser sind unterschieden, indem es Kasten-Thür- und Vorlege-Schlösser giebt, die ersten beyden bleiben unbeweglich an einem Orth, als an einem Kasten oder an einer Thüre, letztere aber können bald hier bald dort gebraucht werden.

Setz-Sohle siehe Sabliere.

Setz-Wage, Wasser-Wage, Niveau ist ein Instrument um etwas horizontal zu stellen, oder zu erfahren, wie viel eine Linie von einer horizontalen Linie abgehet. Zu erstern dienet hauptsächlich die Setz-Wage, welche gemeiniglich aus einem gleichschencklichten dreyeckten Brettchen bestehet, auf dessen Basi aus der gegenüber stehenden Spitze eine perpendiculaire Linie gezeichnet, über welche ein Faden mit einer Bley-Kugel herab hänget, Fig. 2. Tab. XXIX. wodurch vornehmlich Maurer und dergleichen Arbeiter Quadern-Steine, ja gantze Mauern horizontal einrichten können. Zu letztern dienen ins besondere Wasser-Wagen, wiewohl auch offtmahls die Setz-Wagen darzu hinreichlich seyn müssen. Die Wasser-Wagen sind gar von verschiedener Art, deren etliche in Bions mathematischen Werck-Schule, eine mit gewissen Vorzügen in meiner Zugabe zur Praxi Geometriæ, und andere anderswo zu sehen. Die Wasser-Wagen müssen hauptsächlich zu Wasserleitungen, zu Anlegung der Fontainen, beym Mühlen-Bau rc. Dienste thun.

Tab.XXIX.

Seuil siehe **Sohl-Stück.**

Simetria siehe SYMMETRIA.

Sicher-Pfahl ist bey Mühlen ein vor einem Fach-Baum des Fluth-Bettes oder Mühl-Gerinnes mit der grösten Gewalt eingetriebener Pfahl, welcher die Richtschnur des Fach-Baums ist, daß dieser nicht höher, als des Sicher-Pfahls Wasserpas-Stand mit sich bringet, geleget werden, und den darüber befindlichen Müllern oder Nachbarn durch Stauchung des Wassers kein Schaden oder Nachtheil erwachsen könne. Wiewohl doch erlaubt ist einen neuen Fach-Baum einen Zoll höher, als der Sicher-Pfahl ist, zu legen, welcher Zoll der **Zehr-** oder **Erb-Zoll** genennet wird, weil das Wasser nach und nach wohl einen Zoll von dem Fach-Baum abzehret. Mehrers hiervon ist in Bayers Theatro machinarum molario zu sehen.

Sic-Sac, Zig-Zag, **Sägenschnitte** heißt eine Linie, die auf und nieder, oder hin und wieder, meistens nach spitzen Winckeln gezogen

gezogen werden, wornach man die Approchen auch wohl Bau-Zierden macht. Fig. 2. Tab. XXX.

Tab. XXX.

Sieben Wunder-Wercke der Welt siehe **Wunderwercke der Welt.**

Siechhaus siehe NOSOCOMIUM, ingleichen **Lazareth.**

Siegs-Bogen siehe ARCUS TRIUMPHALIS.

Siegs-Gehencke siehe Armaturen.

Siegs-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 90.

Siegs-Zeichen siehe Armaturen.

SIGNINUM OPUS kommt beym Vitruvio vor, und bedeutet einen Estrich, der aus Kalck und zerstossenen Scherben gemacht, die man von den Töpffen genommen, welche in der Stadt der Signiner gebrannt, und sehr dienlich zu solchen Estrichen gewesen. Barbaro giebt es Italiänisch *Astraco*, vielleicht kommt von diesem Italiänischen Wort das deutsche Wort **Aestrich**, und hiervon **Estrich.**

SILEX siehe Caillou.

SIMA siehe **Rinn-Leisten.**

SIMIA SCULPTURA siehe Bas relief.

Sinnbild siehe Devise.

Sinusoide siehe **Brücke.**

Sitzende Säule siehe Colonne.

Soc siehe PLINTHUS.

Socco | Socle } siehe **Grundstein.**

Soffite siehe *Soffito.*

Soffito, Soffite, LACUNAR, ist eine gerade Decke in Zimmern, die wohl auch mit Feldern versehen, und etwas vertieffte Absätze hat, worauf das Wort Lacunar zielet, nicht minder wird darunter die untere Seite oder Fläche des Krantz-Leistens und der Regen-Rinne verstanden siehe Bec. Siehe auch OROPHEGRAPHIA.

Soffito di gocciolatoio siehe Bec.

Sohl-Band | **Sohl-Holtz** } siehe **Schwellen**, ingleichen Sabliere.

Sohl-Stück, Unterschwellen, HYPOTHYRUM, Seuil ist bey viereckten Einfassungen von gehauenen Steinen, derer Fenster- und Thür-Oeffnungen das unterste horizontale Stück c. Fig. 5. Tab. XXIX. worauf die perpendiculare Stücke d d stehen, welche **Seiten-Gewände**, oder **Pfosten** genennet werden.

Tab. XXIX.

Solare siehe **Decke** ingleichen Etage.

Solaro, siehe Entresolle.

Soles, **Schwellen, Sohlstücke** nennet man nicht allein die Schwellen unter Gebäuden oder Wänden, sondern auch die untere horizontale Hölzer an Gestellen oder Machinen, zum Exempel an einem Krahn.

Soleva siehe **Brechstange.**

Solitaire, Colonne solitaire siehe unter dem Worte Colonne No. 54.

Solive, **Balcken**, ist ein horizontales mit seinen Enden aufliegendes Holtz, worunter man auch wohl Träger und Stich-Balcken verstehet, welche auch mit den Enden aufruhen, oder quer in andere Balcken mit Zapffen eingesteckt sind.

Soliveau ist ein schwaches oder dünnes Bälckchen.

Sommer-Laube ist ein Saal mit offnen Bögen, in der untern Etage eines Pallasts, gegen Mitternacht, woraus man freyen Fusses in den Garten tretten kan. Auch werden die zu Ausgang der Alleen befindliche Cabinets Sommer-Lauben genennet.

Sommet heißt die oberste Spitze einiger Dinge, welche oben nahe zusammen lauffen, als von einer Pyramide oder dreyeckten Fronton.

Sommier heißt der oberste Stein unter einem Gewölbe-Bogen, wieder welchen das Gewölbe drucket c c Fig. 6 Tab. XIX. auch wird wohl ein höltzerner Sturtz über Thür- oder Fenster-Oeffnungen nicht minder ein Träger darunter verstanden. Siehe **Träger.**

Tab. XIX.

Sonnen Finger siehe OBELISCUS.

Sonnette heißt das Gestelle oder Gerüste zu einer Ramme. Siehe **Ramme.**

Sopraciglio siehe SUPERCILIUM.

Sottera siehe Etage.

Sotto terra siehe Etage.

Soubaisement siehe STEREOBATA.

Souche de-cheminée ist die Röhre oder der Canal eines Schornsteins, oder Rauchfangs, deren in der Höhe bisweilen etliche zusammen treten, und neben einander in einer Umfassung, oder in einem Mantel zur Forste des Dachs raus gehen. Siehe **Feuer-Mauer.**

Soudure ist die Zusammenlöthung zweyer Bley- oder Kupffer-Platten, auch heißt es die Verstreichung des Kennzeichens, so ein Gyps-Uberzug, wenn er zu zweyenmahlen oder nicht in einem Zuge fort gemacht ist, in der Ansetzung läßt.

Soufaite heißt eine aus der Först herab gehende Säule b Fig 25. Tab. XXII.

Tab. XXII.

Soupape, VALVULA, Ventil, *Animella* ist in Pumpen und Druckwercken ein kupfferner oder meßingenes, auch wohl nur von Leder gemachtes Deckelchen, welches eine Oeffnung accurat zuschliesset, daß durch selbe kein Wasser oder Lufft gehen kan, wenn aber Wasser oder Lufft von unten an das Ventil getrieben wird, läßt sich davon das Deckelchen heben, damit das Wasser oder die Lufft durch die Oeffnung des Ventils kommen könne, so bald aber der Druck des Wassers oder der Lufft nachläßt, schließt sich das Deckelchen gleich wieder zu, und

läßt weder Wasser noch Lufft zurück oder runterwerts. Anstatt der Deckel nimmt man auch wohl runde Kugeln, die die Oefnung zumachen und aufmachen. Die Gestalten der Ventile sind gar vielerley, weswegen Leupolds Theatrum Machinarum und Belidors II. Theil der Architecture hydraulique nachzusehen.

Soupente ist beynahe das, was eine Entresolle ist, wovon sie nur darinn unterschieden, daß eine Entresolle eine gantze niedrige Etage ausmacht, und ihre eigene Fenster oder Mezaninen hat, die Soupenten aber werden nur über ein oder wenige Zimmer in einer hohen Etage angebracht, und müssen wohl das Liecht von den Haupt-Fenstern empfangen, die ihr Liecht halb, oder etwas mehr, dem unter der Soupente befindlichen Zimmer, den Uberrest des Liechts aber der Soupente mittheilen.

Soupirail, **Keller-Loch** ist eine schröge in den Keller gehende Oeffnung, um Lufft und etwas Liecht in den Keller zu bringen, doch muß es so geleget werden, daß die Sonnen-Strahlen nicht durch diese Oeffnung in den Keller kommen können. Es heißt Soupirail auch so viel als Ventouse, oder ein Lufft-Loch bey Röhren-Leitungen. Siehe COLUMNARIUM.

Source siehe Fontaine en source.

Souterreins siehe Etage.

Späne siehe Splisse.

Spalier siehe Espalier.

Spann-Rahmen siehe Sabliere.

Spann-Riegel, TRANSTRUM, Entrait, *Travicello attraversato* ist ein horizontales Holtz bey Dach-Stühlen, so von einer Dachstuhl-Säule querüber zu der andern gehet, und bey liegenden Dach-Stühlen zwischen die zwey Dachstuhl-Säulen recht eingespannet ist, g g Tab. XVI. daher es auch den Nahmen bekommen hat. Bey stehenden Dachstühlen ruhet der Spann-Riegel auf zwey gegen einander überstehenden Dachstuhl-Säulen r Fig. 16. Tab. XXIII. in beyden Fällen, nehmlich bey liegenden und stehenden Dachstühlen, muß er das gantze Gestelle des Dachs machen helffen. Siehe Entrait.

Tab. XVI. Tab. XXIII.

Spar-Kalk siehe Kalck.

Sparren, CANTHERII, Chevrons, *Cantieri* sind zwey Zimmer-Stücke, so auf den Enden der obern Balcken aufstehen, und oben in eine Spitze zusammen lauffen s. s. Fig. 16. Tab. XXIII. bey den Italiänern nach einem stumpfen Winckel b a c Fig. 10. Tab. XXIV. bey uns jetzo nach einem rechten Winckel b a c. Fig. 9. in alten Gebäuden nach einem Spitzen-Winckel b a c Fig. 8. b a c Fig. 7. Ist das Dach ein Holländisches, oder ein Walm-Dach, so von allen vier Seiten zusammen schliesset, heissen die schröge Sparren an den Ecken **Eckſparren, Lehr-Sparren, Gradsparren**, Arretiers. a a, b b Fig. 1. Tab. XXIX. diejenige Sparren, so nicht bis an die oberste Schärffe des Dachs gehen, sondern an die Grad-Sparren angenagelt werden, heissen **Halbsparren** oder **angeschäfftete Sparren** c c d d. Wenn ein Gebäude nach einem Winckelhacken oder wohl gar nach einem Viereck gebauet wird, daß es einen Hof umschließt, befinden sich in den Winckeln des Dachs schröge Sparren, welche man **Winckelsparren** oder **Kehlsparren** nennet, e e Fig. 3. bey gebrochenen Dächern gehen die Sparren nicht in einem Stücke fort, sondern brechen sich in der Helffte, und werden 4. Stücke draus, als h p, o e, e q, r i Fig. 15. Tab. XXVIII.

Tab. XXIII. Tab. XXIV. Tab. XXIX. Tab. XXVIII.

Sparren-Köpffe siehe Modillons.

Spatziergang siehe Promenoir.

Spatzier-Laube siehe Arcade.

SPECULA siehe Befroy.

Spedali siehe Hospital.

Speise-Kammer siehe Garde-manger.

Speise-Saal siehe CENACULUM, ingleichen TRICLINIUM.

Sperone siehe ANTERIDES.

Speziaria siehe APOTHECA.

SPHINX ist eine erdichtete Miß-Geburt der Aegyptier, deren Kopff und Brust von einer Jungfrau, der übrige Leib aber von einem liegenden Löwen ist. Fig. 28. Tab. XXIV. wiewohl ihnen andere auch andere Gestalten geben, wovon in Hedrichs Lexico mythologico nachzusehen. Die Aegyptier haben dadurch den Anlauff des Nili, der im Julio und Augusto geschiehet, wenn die Sonne in dem Zeichen des Löwen und der Jungfrau ist, geheimer Weise vorstellen wollen. Einige aber sehen den Sphingem als ein Bild der Scharffsinnigkeit oder Wissenschafften an, weil er Rätzel aufzulösen aufgegeben hat. Diese Bilder sind in alten Zeiten sehr groß gemacht worden, so raget noch bey den Aegyptischen Pyramiden der Kopf eines Sphingis vor, der 122. Fuß im Umfang hat, wovon das untere Stück im Sande vergraben ist. Man pfleget wohl beym Eingang zu grosser Herren Paläste zu beyden Seiten ein paar Sphinges zu legen, wie sich denn Beyspiele davon vor dem Eugenischen Garten-Palast zu Wien befinden, wovon auch die Zeichnungen in dem von diesem Palais edirten Wercke verhanden. Das Wort kommt her von σφίγγω (sphingo) ich verstricke, weil der Sphinx durch seine Rätzel viel verstricket hat.

Tab. XXIV.

Spica di testole siehe SPICATUM.

SPICATUM (nehmlich Pavimentum) kommt beym Vitruvio vor, und soll einen Fuß-Boden andeuten, der zu Tivoli gemacht, und nach Peraults auch anderer Meynung, wie Korn-Aehren gebildet worden, weil Spicatum von Spica einer **Korn-Aehre** herkommen solte. Philander stammt es her

von Spina piscis eine **Fisch-Gräte**, und giebt zugleich eine Figur wie Spicatum ausgesehen, so einiger massen die Aehnlichkeit einer Fisch-Gräte hat. Barbaro giebt es Italiänisch *Spica di testole*, und Perault umschreibet es: Carreaux de Tivoly que l'on dispose en forme d'epy de blé, **Pflaster-Steine von Tivoly, denen man die Gestalt einer Korn-Aehre giebt.** Tab. XIX.

Spiccatura siehe **Anwachsung**.

Spiegel siehe Miroir.

Spiegel- Cabinet siehe Cabinet.

Spiegel-Gewölbe siehe **Gewölbe**.

Spiegel-Raum siehe Jeu.

Spindel siehe Noyau.

Spint siehe Aubour.

SPIRA heißt ein Pfuhl, oder ein um den Fuß der Säulen herumlauffendes, dem Durchschnitt nach als ein halber Circul gestaltetes, Glied f Fig. 1. Tab. XXI. Es kommt her von Σπεῖρα (Speira) ein auf Schrauben-Art gewundener Strick, weil die Pfühle an den Säulen-Füssen fast wie Schrauben-Gänge oder als umgewundene Stricke lassen. Sowohl Barbaro als Perault geben es in der Italiänischen und Französischen Ubersetzung des Vitruvii *Base*, weil dieses runde Glied an der Basi oder am Säulen-Fuß befindlich. Tab. XXI.

Spiramento siehe COLUMNARIUM.

Spital siehe Hospital.

Spitze siehe **Bauen**.

Spitz-Säule siehe Pyramide.

Splint ist ein eiserner Stifft mit einer aufgespaltenen Spitze, welcher durch ein Loch eines grossen eisernen Nagels, oder eines andern dergleichen Eisens gesteckt werden kan, und wenn er eingesteckt, die Spitzen von einander oder umbiegen läßt, daß er, der Splint, nicht wieder aus dem Loche fallen könne. In der 9. Fig. Tab. XX. ist bey a der eingesteckte und umgebogene Splint zu sehen; bey b ist er, ehe er eingesteckt und unumgebogen ist, vorgestellet. Tab. XX.

Splisse, Späne, Dachspäne, ASSULÆ sind gespaltene Breterchen, so Dach-Ziegel-Länge 2. bis 2½ Zoll breite und Strohalms Dicke haben, und bey einem einfachen Ziegel-Dache von Bieber-Schwäntzen unter den Ritz, den zwey benachbarte Bieber-Schwäntze zwischen sich lassen, geleget werden.

Spondo siehe Garde fou.

Sporto siehe ECPHORA.

Sprengwerck siehe **Hengwerck**.

Spring-Brunnen siehe Fontaine.

Spund siehe Flipot.

Spund-Pfahl ist ein etwan 12. Zoll dicker Pfahl, der unten zugespitzet, auf einer Seite einen Spund, und auf der andern eine Nuth hat, beym Wasser-Bau gebrauchet wird, wo man nöthig hat, dem Wasser einen Wiederstand zu thun, daß es nicht an einen andern Ort hinkommen könne. Man macht unten die Spitzen der Spund-Pfähle mehr nach der Seite zu, wo ein einzutreibender Pfahl seinen Nachbar berühren, und an ihn anschliessen soll, als nach der andern Seite, weil sie dadurch gut aneinander getrieben werden. Fig. 4. Tab. XXIX. giebt hiervon einige Erläuterung. Tab. XXIX.

Squadra siehe NORMA.

Staber-Rad ist bey Wasser-Mühlen dasjenige Wasser-Rad, welches zwey Kräntze, und zwischen solches gerade Schauffeln, wie Staffeln, eingeschoben, auch einige eingezapffet hat, es wird unterschieden von einem oberschlächtigen Wasser-Rade, welches einen geschlossenen Boden und Sack-Schauffeln hat, und von einem Straub-Rade, welches nur aus einem Krantze bestehet, und auf selben die Schauffeln eingesetzt hat.

STABULUM siehe **Stall**, ingleichen Ecurie.

Stacket ist eine Verzäunung eines Gartens, Hofes oder andern Platzes, mit gerade aufgehenden nicht gar starcken Höltzern, die wohl oberwärts mit zierlichen Köpffen versehen, mit einer Oehl-Farbe überzogen sind, und zwischen sich einen Raum von 2. bis 3. Zoll zum Durchsehen lassen.

Stadt-Haus siehe CURIA.

STADIUM, **Rennebahn** war bey der Griechischen Palæstra ein schmaler Platz XY. Tab. XXVI. eines gantzen Stadii oder CXXV. Doppelschritte lang, welches bey nahe 90. Toisen oder 540. Pariser-Fuß (andere rechnen 625. Fuß (in diesem Stadio übten sich die Ringer im Lauffen, und damit ihre Wett-Läuffe gesehen werden konten, waren vor die Zuschauer an der einen Seite längst hinunter Bäncke, so sich an beyden Enden nach einer Rundung an die Palæstra ran schwengten. Das Wort Stadium soll herkommen von Stasis (στάσις) Stillestand, weil gesaget wird, daß Hercules in einem Othem die Länge eines Stadii lauffen können, da er dann stille gestanden, und frischen Othem geholet. Tab. XXVI.

Stäbchen siehe ASTRAGALUS.

Ständer siehe COLUMEN, ingleichen Colonne siehe Poteau.

Ständerwerck ist ein aus Ständern und Riegeln gemachtes Zimmerwerck zu einer höltzernen Wand, welche auf den Schwellen ruhet, und vom Blat-Stücke bedecket, und zusammen gehalten wird c o o d Fig. 16. Tab. XXIII. Tab. XXIII.

Staffel siehe Marche.

Stall, STABULUM, Etable, *Stalla* ist ein Wirthschaffts-Gebäude, so grösten Theils aufm Lande vorkommt, doch aber auch in Städten gefunden wird, und

dienet, allerhand Vieh darinn theils nur zur Nacht-Zeit, theils Tags und Nachts zu verwahren, und zu erhalten. Jede Gattung von Vieh will fast eine besondere Einrichtung vom Stall haben. Dahero man besondere Pferde-Rinder-Schaaf-Schweine- Ziege- Gänse- Hühner- Enten- Ställe ꝛc. hat. Von den ersten vier Arten der Ställe kan an eines jeden Ort besonders nachgesehen werden.

Stalla siehe **Stall**, ingleichen Ecurie, auch **Pferde-Stall.**

Stamm siehe **Schafft** ingleichen F. Fig. 1. Tab. XXI.

Tab. XXI.

Standriß siehe **Baurisse.**

Stanza ist ein Gemach, eine Cammer, siehe Chambre.

Stanza del verno siehe HYBERNACULA.

Statique, Colonne statique siehe unter dem Worte Colonne No. 98.

Staats-Zimmer siehe **Parade-Zimmer.**

STATUA, Bildsäule, Statue, *Statua* ist eine cörperliche Vorstellung eines Menschen oder eines Thiers aus Holtz, Stein, Metall und andern Materien, entweder in Lebens- oder natürlicher Grösse, oder in übernatürlicher Grösse, oder auch in verkleinerter Grösse. Worvon die gar grossen, wenn sie nehmlich die Lebens-Grösse mehr als einmahl übersteigen, Colossi genennet werden. Die Stellungen der Statuen von Menschen sind gar verschieden, also hat man sie stehend, sitzend, liegend, knyend, fallend, reutend, fahrend, auch wie sie sich zum Gehen oder Fliegen anschicken, nicht minder findet man einen Unterscheid in der Bedeckung, da sie entweder gantz, halb, oder unbekleidet und nackend sind, in antiquer oder moderner Tracht erscheinen. Den Absichten nach sind die Statuen auch verschieden, also werden welche nur zu Architectonischen Auszierungen aufgestellet, in welchem Fall sie sich doch zu den Oertern, wo sie gebraucht werden, schicken müssen, und hat ein Altar, ein Epitaphium, ein Portal seine besondere und wohl abzielende Statuen, oder sie werden jemanden zu Ehren errichtet, da denn die Statua dem, den sie vorstellen soll, an Bildung gleich seyn, allein auf einem Platz etwas erhaben stehen soll, und stehend oder reutend gemacht werden kan. Bey Grabmahlern werden sie wohl liegend oder sinckend, auch knyend vorgestellet. Auch stellet man Statuen an einem Ort gewisser merckwürdigen Begebenheiten wegen auf, oder man errichtet Bilder der Heiligen zu einer Andacht, oder hat noch andere Absichten, warum man Statuen aufsetzt? Nach dem Urtheil grosser Kenner ist heut zu Tage die wohl gebildeteste Statua, die sogenannte Mediceische Venus zu Florenz von weissem Marmor, worvon die Abbildung in Sandrars Mahler-Academie befindlich, wiewohl sie nach Keyßlers Anmerckung verkehrt vorgestellet, und der rechten Hand die Verrichtung der lincken und so weiter gegeben, welcher Fehler von der verkehrten Kupffer-Platte abstammet. Gemeldter Keyßler hat in seinen neuesten Reisen eine ziemlich ausführliche Nachricht von dieser Statua gegeben. Die ansehnlichsten aber unter den Statuen sind zwey gewesen, so man unter die sieben Wunder-Werck der Welt gezehlet hat, welche beyde in Fischers Historischen Architectur entworffen und beschrieben. Die erstere ist die von Phidia in dem Tempel zu Olympia zwischen Arcadien und Achaien aus Gold und Helffenbein auf einem Stuhl sitzende und 60. Ellen hoch gemachte Statua des Jovis; Die andere ist der Colossus Rhodius, so 70. Ellen hoch von Metall gegossen gewesen seyn, und über die Einfahrt in dem Rhodiser-Hafen mit ausgespannten Beinen gestanden haben soll. Chares und Laches werden als Künstler darzu angegeben, welche 12. Jahr daran gearbeitet, und im 3686. Jahre ihn verfertiget haben sollen, so aber nicht lange gestanden, sondern im 3742. Jahr der Welt von einem Erdbeben umgeworffen seyn soll. Von der in dem Gehirn des Dinocratis gewachsenen Statua, da er nehmlich den gantzen Berg Athos zu einer sitzenden Statua machen wollen, welche eine gantze Stadt im Schosse haben könnte, kan Vitruvius in der Vorrede zum zweyten Buch nachgesehen werden. Man pflegt wohl auch auf einem Fuß-Gestelle mehr als eine Statua zum Exempel zwey Ringer, oder Venus und Cupido, oder andere zusammen gehörige Statuen zu setzen, welches man alsdann Gruppo nennet (siehe Groupe.) Das Französische Wort Statue wollen einige lieber den Statuen, so stehen, weil sie Statue von stare (stehen) herleiten, geben als denen, so sitzen, liegen ꝛc. welche sie lieber Figure heissen, es läßt sich aber Statua noch näher von statuo ich stelle auf, herleiten, weil die Statuen aufgestellte Bilder sind. Daviler macht folgenden Unterscheid unter Statuen:

- Statue grecque eine nackende von Göttern, Fechtern und dergleichen.
- Statues romaines bekleidete Statuen in allerhand Römischen Habit als:
- Statuæ paludatæ, Kayser in einem langen Mantel.
- Statuæ thoracatæ, Helden in kurtzem Römischen Habit.
- Statuæ loricatæ, Soldaten im Harnisch.
- Statuæ trabeatæ, Raths-Personen auch Weissager in ihrer Kleidung.
- Statuæ togatæ Magistrats-Personen in langen Röcken.
- Statuæ tunicatæ gemeine Männer in schlechter Kleidung.

Sta-

Statuæ stolatæ Frauenzimmer in gantz langen Kleidern.

Auch wurden die Römische Statuen unterschieden in Divines, heroiques, augustes, und erstere den Göttern als Jovi, Marti &c. die zweyte den Halb-Göttern als Herculi, und letztere den Kaysern zu Ehren gesetzet.

Statue pedestre eine zu Fuß stehende Statua.

Statue equestre eine Statua zu Pferde, dergleichen zu Paris von Heinrich IV. Ludovico XIII. Ludov. XIV. und zu Berlin von Friderico Wilhelmo Magno prächtig zu sehen.

Statue currule eine Statua in einem Sieges-Wagen von 2. oder 4. Pferden gezogen.

Statue allegorique eine worauf zielende Statua, als auf die Jahrs-Zeiten, Elemente &c.

Statue hydraulique ein Fontainen-Bild, so zu einem Aufsatz bey einem Spring-Brunnen gebraucht wird.

Statue sacrée ein Bild des Heylandes oder der Heiligen.

Statue colossale ein Bild, so die Lebens-Grösse etliche mahl übersteigt, wie der Colossus Rhodius.

Statue persique ein Bild in Persianischer Kleidung, so eine Last tragen muß. Siehe **Bild-Säule.**

Statuaire, Colonne statuaire siehe unter dem Worte Colonne No. 99. siehe auch Fontaine statuaire.

Statuario siehe Plastes.

Statue siehe STATUA.

Statuen-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 99.

STATUMEN heißt beym Vitruvio eine Unterlage unter einem Fußboden oder Estrich, so von Kalck und Kieseln zusammen gemischet. Barbaro nennet es Italiänisch *Prima crosta* und Perault Französisch premiere Couche.

Steg der Triglyphen siehe Cuisse de Triglyphes.

Stehender Dachstuhl siehe **Dachstuhl.**

Steinbruch, LAPICIDINA, Carriere, *Carriera* ist an felsichten Orthen eine Gelegenheit, wo man Stücken Felsen, oder Steine mit Keilhauen, Keilen, und grossen Hämmern, Brechstangen oder durch Pulversprengen los macht, und aus selben Quadersteine zurechte hauet, oder sie roh zum vermauern oder pflastern verbraucht, und selbe alsdenn Bruchsteine nennet.

Steinwagen siehe Binard.

Stengel siehe CAULICOLIS.

STEREOBATA, Embasement, Soubaisement, **Grund-Mauer** ist bey einem Gebäude die allerunterste Mauer, so gemeiniglich in der Erde befindlich, und die übrige Mauer, auch wohl Säulen trägt. Das Wort Stereobata ist Griechisch στερεοβάτης (stereobates) und kommt her von στερεὸν (stereon) ein Körper und βάσις (basis) der Grund.

Stern-Rad, Stirn-Rad ist in Mühlen und andern Machinen ein Rad mit Zähnen, welche auf der Stirn oder äussersten Rand des Rades befindlich, und gleichsam aus dem Centro des Rades raus lauffen.

Stich-Balcke, Schlüssel, Chevetre, Entretoise ist ein Quer-Balcken, so in zwey andere Balcken Winckel-recht eingezapfft oder eingesteckt ist, und dienet, daß man von einigen Balcken ein Stück abschneiden, solche wieder in den Stich-Balcken befestigen, und dadurch eine Oeffnung zu einer Treppe oder Schornstein machen kan. Also sind a b Fig. 6. Tab. XXIX. Stich-Balcken, die in die Balcken c d, e f eingesteckt, in die Stich-Balcken, sind die abgeschnittene Balcken i k und g h eingesteckt, wodurch man die Oeffnung a a, b b erhält. Tab. XXIX.

Stich-Brette siehe Blochet.

Stieffel, MODIOLUS, Corps de pompe, Barillet, *Moggetto* ist bey Pumpenwercken das Rohr, worin der Kolben oder Embolus auf und nieder gehet. Bey Bergwercks-Künsten ist solches von gegossenem Eisen, und wird eine **Gosse** genennet, sonst sind sie wohl von Kupfer oder Metall.

Stiege ist so viel als eine Treppe, siehe **Treppe.**

Stiffts-Kirche siehe **Kirche.**

STILLICIDIUM siehe **Dachtrauffe.**

Stilo siehe SCIATHER.

Stima siehe **Bau-Anschlag.**

Stirn, Tete heißt bey einem Gewölbe-Bogen die vordere Seite des Gewölbes, worin man die Dicke des Gewölbe-Bogens nach der gantzen Rundung, Bügung und Führung des Bogens sehen kan a b c F g. 2. Tab. XXV. Die Mauer, welche vor eine solche Stirn in die Höhe gehet, heißt eine **Stirn-Mauer.** Tab. XXV.

Stirn-Mauer siehe **Stirn.**

Stockwerck, Geschos, Gaden, CONTIGNATIO, Etage, *Solare* ist in einem Gebäude die gantze Parthey Zimmer, welche an einander stossen, und von dem untern Fußboden eines Hauses gleich weit entfernet sind, siehe CONTIGNATIO. Das Wort Stockwerck kan wohl von höltzernen Häusern seinen Ursprung haben, und bey selben zu erst gebraucht worden seyn, weil ein Stockwerck ein aus neben einander gestellten Ständern oder Stöcken bestehendes Werck, welches bis an die drüber oder drunter befindliche Ständer oder Stöcker gehet, die wieder ein anderes Stockwerck abgeben.

STOLATÆ siehe STATUÆ STOLATÆ.
Strada siehe Rue.
Stradetta siehe Ruelle.
Strasse siehe Rue.
Stratageo siehe STRATEGEUM.
STRATEGEUM ist ein Gebäude, worin die den überwundenen Feinden abgenommene Kriegs-Zeichen zum Andencken des Siegs aufgehencket und aufgestellet werden, worzu heutiges Tages die Zeug-Häuser mit dienen. Das Wort kommt her von στρατὸς (stratos) ein Kriegs-Heer und γέα (gea) der Erdboden. Barbaro giebt es Italiänisch *Stratageo*.
Straub-Rad ist bey Wasser-Mühlen ein Wasser-Rad, so nur einen Krantz hat, auf dessen Stirn Einschnitte sind, worin die Schauffeln eingesetzt, welche auch zwischen sich an beyden Enden mit Spriegel-Stöcken versehen, dadurch mit einander verbunden, und wider die Gewalt des Wassers verwahret werden. Siehe Staber-Rad.
Strebe, Strebe-Band siehe Decharge.
Strebe-Band siehe Decharge ingleichen CAPREOLI.
Strebe-Pfeiler siehe ANTERIDES, ingleichen Pilier butant.
Streiffen s. FASCIA, ingleichen Bande.
STRIA nehmen einige vor die an etlichen Säulen gerade herab gehende Aushöhlungen oder Cannelirung, siehe Aushöhlung g Fig. 7. Tab. XX. Die meisten aber nehmen es vor den erhabenen Rieffen i, der zwischen zweyen Aushöhlungen ist (siehe Cotes) und nennen die Aushöhlungen Striges, im Nominativo Singularis Strix, so ein gantz Griechisches Wort ist, στρὶξ (strix) eine Rinne. Diesemnach denn Strix mit g und Stria mit i bemercket ist. Barbaro giebt Strix Italiänisch *Canalature* und Stria bleibt Italiänisch *Stria*. Perault giebt Strix Frantzösisch Cannelure und Stria umschreibt er: l'entre deux des cannelures.
Tab. XX.
Striée, Colonne striée siehe unter dem Worte Colonne No. 21.
STRIX siehe STRIA.
Stube siehe HYPOCAUSTUM.
Stuben-Ofen siehe Ofen.
Stuc, *Stucco*, Gyps ist eine Vermischung des Gyps-Kalcks mit gestossenem Marmor-Mehl, welche man braucht allerhand Simse, Laubwerck und Figuren daraus zu machen, die aber im trockenen stehen müssen, auch nicht der Hitze zu nahe kommen dörffen, dergleichen Arbeit nennet man Stuccatur-Arbeit, und Perault verstehet darunter des Vitruvii MARMORATUM OPUS.
Stuccatur Arbeit siehe Stuc.
Stucco siehe Stuc.

Studiolo siehe PINACOTHECA.
Stuffe siehe Marche.
Stuhl-Fetten, Pannes sind Dachstuhl-Fetten, dahero dieses Wort nachzusehen, siehe auch Fetten.
Stuhl-Säule ist so viel als Dachstuhl-Säule, daher dieses Wort nachzusehen.
Stütze siehe COLUMEN.
Stütz-Hacke siehe Hacke.
Sturm-Band siehe Contrevent.
Sturmische Ordnung siehe Deutsche Ordnung.
Sturtz, Ober Schwellen, SUPERCILIUM, LIMEN SUPERIUS, Linteau, *Limitare* ist bey Fenster- oder Thür-Oeffnungen das oberste Stück a Fig. 5. Tab. XXIX. so die vordere Oeffnung deckt, und gemeiniglich aus einem gantzen Stein ist, kommt darüber noch ein Fries und Krantz zu liegen, so wird der Fries b von Vitruvio Hyperthyron genennet, so von ὑπὲρ (hyper) über und θύρα (thyra) eine Thüre herkommt, von welcher Abstammung einige es vor den Sturtz ansehen wollen, es ist aber nach seiner Benennung als ein Stück, so über das Thür-Gestelle ist, anzunehmen, und solches ist der Fries.
Tab. XXIX.
Sturtz-Rinne ist ein umgekehrter oder umgestürtzter Rinn-Leisten.
Style siehe SCIATHER.
STYLOBATA, Säulen-Stuhl, Piedestal, *Piedestalo* ist unter einer Säule das Gestelle, worauf die Säule stehet A. B. C. D. Fig. 1. Tab. XXI. welches gemeiniglich aus dreyen Theilen, als dem Fuß A, dem Würffel B, und dem Deckel C bestehet, manchmahl auch noch den Untersatz C darzu bekommt. Der Nahme Stylobata ist gantz Griechisch στυλοβάτης (stylobates) solches kommt her von στύλος (stylos) eine Säule und βάσις (basis) der Grund.
Tab. XXI.
SUBGRUNDATIO siehe Egout.
SUBLICA heißt ein starcker Pfahl, dahero PONS SUBLICIUS eine auf Pfählen liegende Brücke heißt, deren Palladio ein Beyspiel von Julio Cæsare her bringt, solche beschreibet und in einer Figur entwirfft. Barbaro übersetzt Sublica auf Italiänisch *Palificata* und Perault auf Frantzösisch Pilotis.
SUBSCUS (im Genitivo Subscudis) eine Klammer, Tenon, *Chiave* ist ein Werck, so zwey Balcken fest einander halten und entweder aus Eisen oder Holtz seyn kan. Es ist bisweilen drauf geschlagen a Fig. 7. Tab. XXIX. oder mit Schwalben-Schwäntzen eingelassen b, oder in beyde Balcken eingezapffet c; Letzteres pflegt man auch wohl verlohrne Zapffen zu nennen, weil man davon nichts weiter gewahr wird, wenn die zwey Balcken an einander gefüget sind.
Tab. XXIX.

SUBSTRUCTIO siehe **Grund.**

SUCULA siehe ERGATA.

SUILE siehe Schweinstall.

SUPERCILIUM, **Uberschlag,** Filet, *Sopraciglio* ist ein gerades Glied, etwas grösser als ein Riemen, welches ein Stück einer Ordnung, so oben übersteher, als den Deckel des Säulen-Stuhls, den Crantz ꝛc. schliesset oder endiget, oder drüber weg schläget. i. d. Fig 1. Tab. XXI. x. Fig. 1. Tab. I. siehe auch **Sturtz.**

Tab. XXI. Tab. I.

Superieures, Colonnes superieures siehe unter dem Worte Colonne No. 70.

Surbaisé siehe Fronton surbaisé.

Surmonté siehe Fronton surmonté.

Symbolique, Colonne symbolique siehe unter dem Worte Colonne No. 100. siehe auch Fontaine symbolique.

SYMBOLUM siehe Devise.

SYMMETRIA, **Ebenmaas,** Symmetrie, *Simetria* kommt her von συν (syn) zugleich und μετρέω (metreo) ich messe, und ist die Ubereinstimmung der zwey Helfften eines Dinges, oder wenn auf einer Helffte eines Dinges eben solche Sachen, wie auf der andern Helffte und von der Mittel-Linie an gerechnet, sich gleich weit befinden, auch gleich hoch gestellet sind, also ist in dem Risse Tab. VIII. eine Symmetria, weil auf der einen Helffte solche Sachen wie auf der andern befindlich, und von der Mittel-Linie a b gleich weit entfernet, und auch gleich hoch gestellet sind. Zum Exempel das Dach-Fenster C ist von der Mittel-Linie so weit entfernet, als das Dach-Fenster D, auch ist eines so hoch als das andere gestellet. Vitruvius will mit dem Worte Symmetria was anders bedeuten (siehe DISPOSITIO) heut zu Tage nimmt man darunter nichts anders, als was gleich angezeiget ist, welches auch der Abstammung des Worts gantz gemäß, daher auch Perault mit Vitruvio in der Erklärung des Worts Symmetrie nicht übereinstimmet, und die Erklärung des Vitruvii, so dieser beym Worte Symmetria Lib. I. cap. 2. gegeben, zwar in der Ubersetzung behält, solche aber nicht von dem Worte Symmetrie, so in der Französischen Sprache genug angenommen und bekannt ist, sondern von dem Worte Proportion setzt. Vitruvii Worte lauten also: SYMMETRIA est ex ipsius operis membris conveniens consensus, ex patribusque separatis ad universæ figuræ speciem ratæ partis responsus: Ut in hominis corpore e cubito, pede, palmo, digito cæterisque partibus symmetros est, sic est in operum perfectionibus. Diese übersetzt Perault also: La Proportion aussi est le rapport que tout l' oeuvre a avec ses parties, & celuy qu' elles ont separement a l' idée du tout suivant la mesure d'une certaine partie. Car de méme que dans le corps humain il y a un rapport entre le coude, le pied, la paume de la main, les doigts & les autres parties ainsi dans les ouvrages, qui ont atteint leur perfection un membre en particulier fait juger de la grandeur de tout l' œuvre. In der Anmerckung sagt Perault: Bienque le mot Symmetrie soit devenu François, je n'ay pu m'en servir ici, parceque Symmetrie en François ne signifie point ce, que Symmetrie signifie en Grec & en Latin, ny ce, quæ Vitruve entend ici par Symmetrie &c. d. i. Obleich das Wort Symmetrie in der Französischen Sprache angenommen worden, so kan ich mich doch desselben hier nicht bedienen, indem Symmetrie auf Französisch das nicht bedeudet, was es im Griechischen und Lateinischen bedeutet, oder was Vitruvius allhier darunter verstehet ꝛc. Die Symmetrie bey einem Gebäude wohl in Acht zu nehmen, ist der Schönheit wegen unentbehrlich, ja sie nutzet auch zur Stärcke eines Wercks, weil solches dadurch zu beyden Seiten gleich gewichtig wird, das Centrum gravitatis auf den Mittel-Punct der Grund-Fläche drucken, und einen sichern Stand verschaffen kan. Zwar können bisweilen sich wohl Umstände ereignen, so der genauen Beobachtung der Symmetrie in Betracht der innern Haupt-Eintheilung etgegen sind, da muß man denn freylich sich in die Umstände schicken, wenn man nur der Symmetrie von aussen nicht zuwider handelt. Wir sehen, daß GOtt denen Lebendigen Creaturen als Menschen, Thieren, auf der Erde, in der Lufft, im Wasser, wenig ausgenommen, eine unvergleichliche symmetrische Gestalt von aussen gegeben, bey dem Eingeweide aber solche so genau nicht beobachtet. Vermuthlich weil dieses nicht einem jeden so, wie das äussere in das Gesicht fallen kan. Was ein jedes Gemach ins besondere anbetrifft, muß solches vor sich eine symmetrische Einrichtung haben, weil solche in das Gesicht fällt, indem ein Zimmer gantz übersehen werden kan. Welches von der gesammten innern Einrichtung eines gantzen Hauses nicht wohl möglich, es wäre denn, daß man solches bey dem Grundriß des Gebäudes thun könnte, so aber zur Sache nichts sagen will, indem sehr wenige den Grund-Riß zu sehen bekommen.

Tab. VIII.

SYSTYLON siehe ARÆOSTYLON.

T.

Tabernacul, **Sacraments-Häuslein** ist in Römisch-Catholischen Kirchen ein Auffsätzchen auf dem Altar, oder vielmehr ein Gehäuse, worinn eine Hostie aufgehoben wird. Solches ist offt auf Architectonischer Art mit Säulen versehen, die aber, weil das gantze Werck nicht groß, so viel als möglich, kostbar durch die Ausarbeitung oder durch die Materie bereitet ist.

Table siehe DIAGRAMMA.

Tableau, *Pittura*, Schilderey heißt ein Gemählde, so auf einer Leinwand mit Oehl-Farben gemacht, auch wohl mit feinen Rahmen versehen, und zur Auszierung der Zimmer gebraucht wird, bisweilen werden solche Tableaux sehr groß gemacht, gantze Wände oder die Felder über den Camin oder über den Stuben-Thüren zu bedecken, und also nach eben dem Platz, den sie bedecken sollen, der Grösse nach, eingerichtet zu seyn.

Tablette siehe Balcken-Kopff.

Tablino siehe Antichambre.

TABLINUM ist ein Vitruvianisches Wort so nach der meisten Auslegung ein Gemach ist, wo die Urkunden und Docomenta aufgehoben werden, und also eine Cantzley, oder noch besser ein Archiv heissen könte. Siehe Antichambre. Barbaro bleibt in der Italiänischen Ubersetzung beym Worte, und nennet es *Tablino*. Perault giebt es Frantzösisch Cabinet.

TABULATUM siehe Echafaut.

Täffeln heißt eine Wand oder Decke mit Breterwerck zierlich belegen, daß allerhand Felder oder Figuren raus kommen, solches Täffel-Werck wird Frantzösisch Boiserie genennet.

Täffelwerck siehe Boisarie, ingleichen Assemblage und Lambris.

TÆNIA, Plattebande, Bandelette, *Listello* ist ein Band oder Streiffen mercklich breiter als ein Riemen, welcher zu einem Uberschlag an einem Architrav dienet, u r Fig. 2. Tab. I. Tab. I.

Tafel siehe PLINTHUS. Es wird das Wort Tafel auch in verschiedenen andern Fällen gebraucht, gemeiniglich aber wird es vor einen viereckten dinnen Cörper angenommen, als bey dem Tischler ein viereckter Bret, so zur Auszierung wo aufgeleimet, oder sonst befestiget wird. Bey den Glasern heissen die viereckte Stücken-Glaß, so in den Fenstern neben einander, in Bley, oder Holtz eingefasset werden, Tafeln, und werden den runden Stücken-Glaß, so Scheiben heissen, entgegen gesetzt. Die Klempner oder Blechenschläger verarbeiten Blech-Tafeln, das ist, viereckte Stücken gantz dinnen Eisens, so etwann 10. Zoll breit, und 14. Zoll hoch sind, oder ein anders Maas haben.

Tafel-Saal, siehe COENACULUM, ingleichen TRICLINIUM.

Taglia siehe RECHAMUS, ingleichen TALEA.

Tailloir siehe ABACUS.

TALEA heißt beym Vitruvio ein schwacher Balcken oder nicht gar zu dickes Holtz, so etwas gebrannt, und in die Mauern zur Verbindung mit eingemauert wird. Barbaro giebt es Italiänisch *Taglia*, und Perault Frantzösisch Pieu.

Talon siehe CYMATIUM LESBIUM.

Talut heißt die Anlauffung einer Mauer, welche hinter sich Erde zu tragen hat, deshalb schröge anläufft, und sich gleichsam wieder die druckende Erde lehnet, unten also breiter als oben ist. Fig. 1. Tab. XX siehe Abdachung. Tab. XX.

Tambour heißt in der Bau-Kunst ein Cylindrischer oder einer Trommel gleichender Stein, der ein Stück eines Säulenschaffts abgeben muß, und gemeiniglich niedriger als sein Diameter ist. Ist dergleichen Stück höher, als der Diameter, wird es Tronçon genennet. Siehe auch CAMPANA, ingleichen unter dem Worte Colonne No. 15.

Tampon heißt ein Pfropff, womit ein Loch zugespündet wird, als zum Exempel ein Ast-Loch.

Tanne siehe Bauholtz.

Tannerie, Gerberey ist ein Gebäude, so an einem fliessenden Wasser, unter einer Stadt angeleget wird, und den Gerbern zur Werckstatt dienet, allerhand Leder darinnen zu bereiten.

Tapis de gazon siehe Pelouse.

Taschen-Dach siehe Dach.

Tasseau, Chantignole ist ein Klötzgen, so an den Dachstuhl-Säulen befestiget, um die Dachfetten zu tragen, a Fig. 23. Tab. XXII. solches findet man bey den Alten und in Franckreich, bey uns jetzo aber nicht. Tab. XXII.

Taubenhaus, Taubenschlag, COLUMBARIUM, Columbier, *Colombara* ist entweder ein besonderes aufgeführtes kleines Gebäude oder Behältniß vor Tauben, daß sie darin wohnen und hecken, so auf Vorwercks Höffen auf 1, 2. oder 4. frey-stehenden Säulen stehet, oder es ist in den Förstern der Dächer ein darzu von Bretern beschlagener Platz, Frantzösisch Volet genennet. Das vornehmste, so man dabey in Acht zu nehmen hat, daß man es vor das Einkriechen der Katzen verwahren muß, daher die frey-stehende Säulen mit Blech beschlagen werden.

Taubenschlag siehe Taubenhaus.

Taudis ist ein schlechtes Behältniß oder Winckelchen in einem Hause; als wenn man einen Verschlag unter der Treppe oder auf den Hahne Balcken macht.

Tavola siehe Bret.

Tavolato siehe COASSATIO, ingleichen Echafaut.

Tavoletta picciola siehe Bardeau.

TAXIS siehe DISPOSITIO.

Teatro siehe THEATRUM.

TECTORIUM OPUS heißt beym Vitruvio Tünch-Arbeit, oder die Uberziehung der Wände mit Gyps. Barbaro giebt es Italiänisch *Coperta*, Perault Frantzösisch Enduit.

TE-

TECTUM siehe Dach.
Tegola siehe Ziegel.
Tegole uncinate siehe Ziegel.
TEGULÆ
TEGULÆ HAMATÆ] siehe Ziegel.
TELAMON ist in der Architectur so viel als Atlas oder ein Lastträger, das ist ein Bildsäule, die ein Gebälcke oder sonst eine Last zu tragen hat. Vitruvius hat solche Benennung von Telamon genommen, welcher ein tapferer streitbarer Held gewesen der vieles hat ausstehen und ertragen können, oder weil Telamon von ταλάω (talao) ich ertrage, abstammet. Siehe Atlas.
Temoin ist bey Grund- auch bey Teich-Graben, ingleichen bey Festungs-Bau ein Stück stehend gelassene bey nahe einem Kegel gleichende Erde, so wohl noch mit dem darauf gewachsenen Raasen versehen, welches dienet, daß man einen gewissen Ort habe, von woraus man abmessen kan, wie viel Erde ausgegraben, ingleichen wie hoch sie ausgegraben ist.
Tempel der Dianæ, siehe Dianens-Tempel.
Tempel Salomonis siehe Salomonis-Tempel.
Tempiali siehe TEMPLA.
Tempio siehe CELLA, ingleichen Kirche.
TEMPLA dieses Wort nimmt Vitruvius vor ein Quer-Holtz, so auf den Sparren lieget o Fig 25. Tab. XXII. und bey den Dächern der Alten ist gebraucht worden, welches bald so heraus kommt, wie unsere Dachfetten, weil die Templa die Sparren haben in Ordnung halten müssen, welches unsere Fetten auch thun, nur daß sie nicht über sondern unter den Sparren sind. Perault übersetzt Templa Frantzösisch Pannes, und vergleicht sie auch den Latten, weil sie auch dieses bey nahe haben leisten müssen, was die Latten thun, nehmlich die Bedeckung des Dachs tragen. Barbaro giebt es Italiänisch *Tempiali*.

Tab. XXII.

Temple, TEMPLUM ist ein zu der Heyden und Juden Götzen- und Gottesdienst errichtetes Gebäude. Erstere hatten sie verschiedenen Göttern gewidmet, doch mit Unterscheid in und ausser der Stadt gebauet (Vitr. Lib. 1. cap. 7.) Also setzten sie die Tempel der Schutz-Götter und Jovis auf den erhabensten Oertern der Stadt, Apollinis und Bachi beym Theatro, Herculis beym Circo, Veneris, Vulcani, Martis, auch Cereris ausser der Stadt, wie aber die Tempel der Architectur nach unterschieden gewesen, siehe Colonnade, das Wort Templum wird noch bey uns vor ein Kirchen-Gebäude gebraucht, wie aber solches einzurichten, siehe Kirche.
TEMPLUM siehe Temple, ingleichen Kirche.
Tennen, Dresch-Tennen, Scheuer-Tennen, Aire, *Ara* ist in den Scheuren ein aus Leimen geebneter und fest zusammen geschlagener Estrich, worauf die Feld-Früchte gedroschen, und dadurch aus dem Stroh gebracht werden.
Tenon, Zapffen ist an dem Ende eines Holtzes, oder auch wohl Eisens ein verdinneter Absatz, welcher in ein Loch eines andern Stück Holtzes oder Eisens passet, dahinein gesteckt, und dadurch mit dem andern Holtze oder Eisen verbunden werden kan, vornehmlich wenn ein Nagel durchgeschlagen wird, der beyderley zu verbindende Theile fasset. Das Loch wird ein Zapffen-Loch genannt, siehe Mortaise.
Terme siehe Bild-Säule.
Termino
TERMINUS] siehe Bild-Säule.
Terrasse ist ein Absatz von Erde in Gärten, auch sonst andern Orten, welche von einer vorgebaueten Mauer gehalten wird, daß die Erde nicht herabschiessen kann, oder es wird an der vordern Seite die Erde mit Raasen besetzt, und abhängig gemacht, wie ein Festungs-Wall, auch die Mauern werden mit einem Abhange versehen (siehe Talut) daß sie sich wieder die druckende Erde desto besser lehnen können. Sollte man den Abhang vor einen Mißstand in Gärten halten, und die Mauern vornher gerade aufführen wollen, muß sie innwendig wohl verbundene, oder durch Ancker angehenckte Contreforts haben.
Terrazzo siehe RUDERATIO.
TERTIARIUM ist das Haupt-Gestelle eines gewöhnlichen Sattel-Dachs aus Balcken und Sparren bestehend, so zusammen die Gestalt eines gleichschencklichten Dreyecks machen. Plinius verstehet unter Tertiarium ein Drittel, und zwar bey einer Composition, welche aus ⅓ Zinn und ⅔ Bley bestehet, welches Prof. Wagner artig auf ein gleichschencklicht Dreyeck applicirt, und das Vitruvianische Tertiarium dadurch erläutert. Barbaro nennet es Italiänisch *Terzera*, und Perault Frantzösisch Fronton.
Terzera siehe TERTIARIUM.
TESSERA ist ein viereckte steinernes Täfelchen oder Fliese, so von τέσσαρες (tessares) vier herkommt, und zu Bedeckung des Fuß-Bodens oder Besetzung der Wände um den Camin oder Ofen herum gebraucht wird. Einige Vitruvianische Ausleger nehmen es vor die Schifftchen oder Steinchen, wovon die Mosaische Arbeit gemacht wird, welches, wenn sie viereckt in ihrer obern Fläche erscheinen einiger massen angehet. Barbaro giebt es Italiänisch *Quadro*, und Perault Frantzösisch carreau.
Testa di Leone siehe Musle.
TESTUDINATUM wird genommen vor ein Walm-Dach oder Holländisches Dach,

das von allen vier Seiten zugedecket; oder vor eine rund zugewölbte Kammer, deren Decke einer Schildkröte gleichet, worunter einige ein Creutz-Gewölbe verstehen wollen; es ist aber besser vor ein Closter- oder Mulden-Gewölbe zu nehmen. Barbaro giebt es Italiänisch *Testugginato*, Perault Frantzösisch vouté (gewölbet.)

Testugginato siehe TESTUDINATUM.

Tete heißt die vordere Auszierung eines Schlußsteins, wenn sie ein Menschen-Gesicht vorstellet, ob sich aber, da der Schluß-Stein einen Keil vorstellet, ein Menschen-Gesicht darzu gut schicket, lasse ich anderer Beurtheilung anheim.

Tete de bœuf decharnée] siehe Aas-
Tete de bœuf seche] Kopff.

Tete de lion siehe Mufle.

Tete perdue, eingelassener Kopff heißt, wenn ein Nagel oder eine Schraube dergestalt in einem Brete, oder andern Sache eingetrieben, daß der Kopff davon gar nicht vorstehet, sondern gantz gleich mit der obern Fläche des Brets oder mit der andern Sache ist, oder wohl gar so tieff versencket, daß darüber noch ein Spündchen gedecket ist.

TETRADORON ist beym Vitruvio Lib. II. cap. 3. ein Ziegel, der 4. Hände-breit ins Gevierdte ist. Es kommt her von τέτρα (tetra) vier und δῶρον (doron) eine Hand-Breite. Diese Gattung Ziegeln wurde bey den Griechen zu Privat Gebäuden gebraucht, zu den Publiquen aber nahmen sie PENTADORON, oder die Gattung Ziegel, deren einer fünff Hände breit, oder 1¼ Fuß ins Gevierdte breit war. Siehe DIDORON.

TETRANS ist so viel als Quadrans, oder der vierdte Theil eines Circuls. Dieses Wort wird beym Vitruvio zu Formirung der Schnecken gebraucht, als welche aus 12 Quadranten zusammen gesetzt, siehe Schnecken-Linie. Tetrans kommt her aus dem Griechischen τέτρα (tetra) vier.

TETRASTYLOS heißt ein Gebäude, so vornher 4 Säulen hat, und kommet von τέτρα (tetra) vier und στύλος (Stylos) eine Säule.

TETRATRIGLYPHON siehe Triglyphen.

Tham-Erde heißt bey Steinbrüchen die lose Erde, welche über den Felsen, der zum Steinbruche dienet, lieget.

Theatre siehe THEATRUM.

Theatre d' eau ist eine Zusammensetzung verschiedener Fontainen, so eine perspectivische Verengung haben, und einem Theatro einiger massen gleichen, welche dadurch auch so benennet werden, wie man denn auch wohl andere Sachen, als eine Parthey Häuser, eine gantze Gegend, die zusammen genommen, ein artiges perspectivisches Aussehen geben, ein Theatre oder Theatrum zu nennen pfleget.

Theatre de jardin ist ein in einem Garten befindlicher etwas erhabener, und mit Raasen ausgesetzter Platz, auf welchem von Buschwerck oder Spalieren hinter einander gestellete sich nach und nach verengende Scenen sind, worauf eine Pastorale oder kleine Comœdie unter freyem Himmel vorgestellet wird. Vor dem Theotro ist ein niedriger Platz zur Parterre, der aber von etlichen aus Raasen gemachten Stuffen-weiß in die Höhe gehenden Sitzen umgeben wird.

THEATRUM, Schau-Platz, Theatre, *Teatro* war bey den alten Griechen und Römern ein ansehnliches offentliches Gebäude zu Vorstellung der Comœdien und Tragœdien, welches an einer Seite, wo das Postscenium und Proscenium war, gerade fortgieng, an der andern Seite aber mit einem halben Circul umschlossen war, der sich allgemach in die Höhe hub, und steinerne Sitze vor die Zuschauer enthielt, auf der äussersten Kante aber mit einer zierlichen Galerie versehen war. Weitere Beschreibung von den Theatris findet man im Vitruvio Lib. V. cap. 6. seqq. und deutliche Zeichnungen davon den Grundrissen, Aufrissen und Durchschnitten nach in Peraults Französischen Ubersetzung des Vitruvii. Das Wort Theatrum kommt her von θεάομαι (theaomai) ich sehe zu, weil darin was zu sehen war. Man hat auch wohl noch heut zu Tage Comœdien und Opern-Theatra, so aber den Römischen an Pracht nicht gleichen, auch nicht Himmel-offen, sondern bedeckt sind, und den Nahmen eines Comœdien- und Opern-Hauses führen, worin ein etwas erhabener Platz vor die Acteurs ist, der mit veränderlichen Scenen versehen, und hinter oder neben sich Kammern zur An- und Auskleidung der agirenden Personen hat; Vor dem Theatro ist ein mit einem Geländer umschlossener Platz auf dem Erd-Boden, welcher Orchestre heißt; der übrige Platz auf dem Erdboden, wo der gemeine Mann zum Zuschauen stehet, heißt Parterre. Rund herum an den Wänden sind kleine etliche Fach über einander gebauete Cabineter, welche Logen heissen, und vor ansehnliche Personen zum Zuschauen dienen. In Sturms auserlesensten Goldmann, und zwar in dem Theil von grosser Herren Palläste findet man von Errichtung der Opern und Comœdien-Häusern ein mehreres, siehe auch Theatre d' eau.

THEATRUM ANATOMICUM siehe Anatomisches Gebäude.

THEATRUM MINUSCULUM siehe ECCLESIASTERIUM.

THEMATISMUS heißt beym Vitruvio die vernünfftige Stellung, Bildung oder Einrichtung eines Wercks, als ein Tempel des Jovis, Blitzes oder der Sonnen, mußte oben offen gelassen werden, weil dieser Götter Würckungen offentlich und mit einem hellen

hellen Wesen erschienen. Dem Marti, der Minervæ, dem Herculi mußten Tempel von Dorischer Ordnung gesetzt werden, weil sie ernsthafft und von Zärtlichkeiten entfernet ꝛc. Das Wort kommt her von τίθημι (tithemi) ich setze oder stelle.

THERMÆ siehe **Bad.**

Thier-Garten siehe Parc, ingleichen Menagerie.

Thier-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 102.

THOLUS heißt der Mittel-Punct in einem Kuppel-Gewölbe oder der daselbst befindliche Schlußstein. Es wird aber auch Tholus vor eine gantze Cuppola verstanden. Das Wort ist gantz Griechisch und heißt θόλος (tholos) ein Gemach, so in einem Punct zugewölbet. Barbaro bleibt in der Version des Vitruvii bey *Tholo*. Perault nennet es Frantzösisch Coupe. Siehe auch *Cuppola*.

Thor siehe Porte.

THORACATÆ siehe STATUÆ THORACATÆ.

Thür-Angel siehe **Band.**

Thür-Band siehe **Band.**

Thür-Bekleidung siehe **Thür-Verkleidung.**

Thüre, JANUA, Porte, PORTA ist eine Oeffnung, wodurch man in ein Gemach oder in ein Behältnis gemächlich kommen kan, die aber doch gewöhnlich mit Thür-Flügeln versehen, und zugemacht werden kan. Ist die Thüre aussen in der Mitte eines Gebäudes dem Erdboden gleich, und so groß, daß man durchfahren kan, wird sie ein Portal, oder Thor, oder Thor-Weg genannt, kann man aber nicht zugleich durchfahren, wird es nur eine Haupt-Thüre genennet, und bekommt 5 oder mehr Fuß zur Breite, zur Höhe aber doppelte Breite, ihr Sturtz läufft den Fenster-Sturtzen gleich, oder sie werden wie die Portals mit einem halben Circul zugewölbet. In welchem Fall man auch wohl den halben Circul zu einem Fenster braucht, worunter alsdann ein leichter Balcken hergehet, der zum Anschlag der Thür-Flügel dienet, welche allezeit gedoppelt seyn müssen. In grossen Sählen macht man auch dergleichen Haupt-Thüren. Die gewöhnliche oder gemeine Thüren, durch welche man aus einer Stube oder Kammer in eine andere gehet, müssen wenigstens 3½ Fuß breit seyn, werden auch wohl 4 Fuß und etwas drüber breit gemacht, und jedesmahl doppelt so hoch als breit genommen. Wenn sie unter 4 Fuß breit sind, schicken sich keine doppelte Thür-Flügel darzu. Daß man aber in den breitern gedoppelte Thür-Flügel macht, geschiehet der Gemächlichkeit, der Schönheit und der Nothwendigkeit wegen, denn es ist gemächlich bey breiten Oeffnungen, daß man nicht nöthig hat, wenn man allein durchgehet, die gantze Thüre aufzusperren, die Symmetrie der doppelten Flügel hilfft zur Schönheit. Nothwendig sind zwey Flügel, weil ein Flügel, der etwan 3 Fuß breit, nur den vierten Theil so viel in den Hacken und Pfosten drucket und ziehet, als einer, der noch einmahl so breit ist, welches aus der Static zu erweisen.

Thür-Flügel, VALVA, Ventail, *Ventaglio* ist die höltzerne, auch wohl von Eisen gemachte Tafel, womit eine Thür-Oeffnung zugemacht oder versperret wird, und, damit solches desto füglicher angehet, mit Thür-Bändern, auch wohl mit einem Schlosse, Riegel, Krampe oder dergleichen versehen ist. Ist eine Oeffnung breit, kommen zwey Thür-Flügel davor. Siehe **Thüre.**

Thür-Futter ist, wenn bey höltzernen Thür-Gestellen innenher nach der Oeffnung zu die Ständer, Sohlstück und Sturtz mit glat gehobelten Bretern bekleidet und verdeckt werden, in welchem Futter auch der Thür-Flügel accurat einpassen muß, oder darwider seinen Anschlag hat.

Thür-Gestelle, THYROMA heißt entweder der Vierpas um die Thür-Oeffnungen, so von Holtz oder Steinen seyn kan, oder man verstehet darunter, wenn man Thür-Flügel von etlichen Feldern macht, die Haupt-Höltzer oder Leisten, worein die Felder gesetzet werden.

Thür-Hacke siehe **Hacke.**

Thür-Verkleidung oder Thür-Bekleidung ist eine breterne Einfassung vornher um die Thür-Oeffnung, oder das Simswerck, so zu beyden Seiten und über einer Thür-Oeffnung befindlich, und gemeiniglich dem Architrav die Glieder abgeborget hat.

Thurn, TURRIS, Tour, *Torre* ist ein hohes Gebäude, dessen Länge und Breite der Höhe nicht gleich kommen, sondern von selber bisweilen vielfach übertroffen werden. Die Gestalt eines Thurns kan in Betracht des Platzes oder Bodens, worauf er stehet, rund, viereckt, achteckicht, oder nach einer andern Figur seyn. Ein Thurn stehet entweder allein, oder an, oder auf andern Gebäuden, er dienet zur Zierde eines Hauses, oder einer Stadt, zur Lust, wenn von selben angenehme Prospecte zu haben, zum Nutzen, als ein Wacht-Thurn, Glocken-Thurn zur Stadt-Uhr, zum Schutz bey alten Stadt-Mauern und Schlössern. Meistentheils findet man sie bey Kirchen, Rath-Häusern, Schlössern, Thorn ꝛc. Weil ein solches Gebäude starcke und feste Mauern haben muß, und daher auf seinen Grund sehr drucket, ist darzu ein tieffer und breiter auch wohl pilotirter Grund nöthig.

THYMELICI heissen beym Vitruvio die Musici bey Comœdien oder Tragœdien, welche auf einem etwas erhabenen Ort gestanden, der θυμέλη (thymele) geheissen, (welches auch einen Altar bedeutet.) Andere

dere wollen darunter die agirende Personen verstehen. Vitruvius aber scheinet sie Lib. V. cap. 8. von erstern zu unterscheiden, siehe Lexicon Vitruvianum.

THYROMA heißt beym Vitruvio eine Thüre, ein Thür-Flügel, ein Thürgestelle, und kommt her von θύρα (thyra) eine Thüre.

THYROREUM heißt beym Vitruvio Lib. VI. cap. 10. ein Platz zwischen zweyen Thüren, die einander gegen über stehen.

Tige ist so viel als ein Schafft einer Säule, siehe **Schafft.**

Tige de clef siehe Serrure.

Tigette siehe CAULICOLIS.

TIGNUM siehe **Balcke.**

Tirant heißt ein Balcke, der von einer Mauer rüber zur andern gehet, und einen Ancker mit abgiebt.

Todten-Gerüste siehe CASTRUM DOLORIS.

Töpferner Ofen siehe **Ofen.**

TOGATÆ siehe STATUÆ TOGATÆ.

Toise ist in Franckreich ein Maas von sechs Pariser-Fussen, sie wird auch genennet Toise de Chatelet, weil am Chatelet zu Paris ein solches Maas angemachet, daß ein jeder es darnach abnehmen kan.

Toisé heißt bey einem Gebäude die schrifftliche Anzeige, wie viel an Materialien darzu erforderlich, und ist bey nahe so viel als ein Anschlag, doch berührt Toisé nur solche Sachen, welche geometrice ausgemessen werden können.

Toit siehe **Dach.**

Tombeau siehe CENOTAPHIUM.

TOMICE heißt beym Vitruvio ein Seil, ein Strick. Barbaro giebt es Italiänisch *Reste* und Perault Frantzösisch Corde.

Tondin siehe Baton.

Tondino siehe Baton, ingleichen ASTRAGALUS.

Tonnelle ein **Tonnen-Gewölbe** siehe Gewölbe.

Tonnen-Gewölbe siehe **Gewölbe.**

TOPHUS siehe Tuf.

TOPIUM kommt beym Vitruvio vor, und soll ein Lust-Stück im Garten seyn, so von Buchsbaum oder andern grünen Kräutern gemacht, und allerhand Laubzüge vorstellet, daher es Barbaro Italiänisch *Giardino* (ein Garten) übersetzet. Man kan es aber auch vor eine gemahlte Landschafft annehmen, worauf vielerley Sachen und Oerter zu sehen, indem das Wort Topium von τόπος (topos) ein **Ort** herzuleiten, weswegen auch Perault Topium Frantzösisch Païsage (eine **Landschafft**) übersetzet.

Torchere heißt ein wohl ausgezierter Untersatz einer Gassen-Laterne, oder ein Aufsatz auf Gebäuden, aus welchen eine Flamme aufsteiget.

Torchis heißt Leimen mit Stroh eingemischt, die Welgern damit zu beziehen oder Wände zu vergleichen.

Tore siehe Baton.

Tore corrumpu siehe **gedruckter Bogen.**

Toro siehe Baton.

Torre siehe **Thurn.**

Torse heißt eine gestümmelte antique Statue, dergleichen in Italien gar viel aufgewiesen werden. Bey diesem Wort kan man auch der Colonne torse, welche verschiedentlich ist, und unter dem Worte Colonne No. 48. 49. 50. 51. 52. 53. nachgesehen werden kan.

TORULUS siehe Aubour.

TORUS siehe Baton.

Toscanische **Säulen-Ordnung**, ORDO TUSCANUS, Ordre Toscain, *Ordine Toscano* ist die schlechteste unter allen Ordnungen Fig. 1. Tab XXI. und hat zum Kennzeichen am Säulen-Fuß E nur einen eintzigen grossen Pfuhl I. und am Capitäl von kleinen Gliedern nur Riemen. Sie ist im Toscanischen erfunden worden, woher sie auch den Nahmen hat, und wird zu starcken oder solchen Gebäuden gebraucht, wo man nicht viel Zierde anwenden will und darff, als zu Stadt-Thoren und dergleichen; Man überlegt sie auch wohl noch mit Bossage und breiten Bändern, damit sie noch stärcker scheinet. Siehe Colonne.

Tab. XXI.

Tour siehe **Thurn.**

Tour creuse siehe Fenetre en tour creuse.

Tourelle heißt ein kleines Thürnchen, so wohl an den Ecken der Häuser oder anderer Thürne angebauet, oder auf Domen oder Kuppeln sich befindet; In letzterm Fall hat ein solches Thürnchen auch einen besondern Nahmen, und heißt Laterne. Siehe Lanterne.

Tourillons sind grosse eiserne Zapffen an schweren beweglichen Sachen, als an einer grossen Glocke, oder an einer Fall-Brücke.

Tournantes siehe Feuilles tournantes.

Tourniquet, Moulinet, **Drehe-Creutz** ist ein auf einem etwas über 3 Fuß aus der Erde ragenden Pfahl befindliches und um einen grossen Nagel horizontal bewegliches Creutz, so bey einigen engen Passagen, die nur zu Fußsteigen vor gehende Personen gewidmet, verhindern, daß kein Reutender durch passiren kan.

Tour ronde siehe Fenetre en tour ronde.

TRABEATÆ siehe STATUÆ TRABEATÆ.

TRABEATIO siehe **Gebälcke,** ingleichen Entablement.

TRABS siehe **Balcken,** ingleichen **Blatstück.**

Tracht, Portée wird bey Balcken, auch wohl bey Gewölben gesagt, wenn beyde so

beschaffen, daß sie sich selbst, oder noch darzu eine aufgelegte Last gut tragen können, und sich nicht biegen, reissen oder gar brechen. Auch wird der Raum zwischen den zwey Puncten, mit welchen ein Balcken oder Gewölbe wo aufflieget oder ruhet, die Tracht genennet, da man zum Exempel saget, ein Balcke hat 24 Fuß Tracht, wenn der Raum zwischen zweyen Wänden, worauf der Balcken aufruhet, 24 Fuß weit, und auch kein Träger quer unter die Balcken gezogen ist.

Träger, Sommier, *Travo grosso* ist ein starcker Balcken, der quer unter andere Balcken gezogen, und selbe tragen hilft, wovon er den Nahmen hat n n Tab. XVI. oder wohl gar über andere Balcken liegt o o und selbe dadurch tragen hilfft, weil ein jeder Balcken an den Träger mit eisernen Boltzen angefesselt oder angehencket ist. Wenn unter höltzernen Brücken ein Träger an ein Hengwerck befestiget wird, heißt er ein **eingehengter Träger**, Travon suspendu. a Fig. 18. Tab. XXVII.

Tab. XVI. Tab. XXVII.

Trage-Bänder, Esseliers, Goussets sind schröge Stützen, die sich auf eine Säule gründen, und ein horizontal liegendes Holtz, welches wegen seiner zu langen Tracht sich biegen dörffte, tragen helffen, dergleichen finden sich unter dem Spann-Riegel der Dachstühle f f Tab. XVI.

Tab. XVI.

Trait rameneret siehe Reculement.

Tranchée ist sonst ein fortificatorischer Terminus, es wird aber auch in der Civil-Bau-Kunst angenommen vor Grund-Gräben, Gräben zu Röhrleitungen, vor eingehauene Löcher in Mauern, die zu gewissen Befestigungen dienen sollen, als Ancker einzulegen.

Transportier-**Küche** siehe **Küche**.

TRANSTRA kommen beym Vitruvio vor, und werden vor eine Gattung Balcken gehalten, welche mit beyden Enden worauf aufruhen, und von einer Seite rüber zur andern gehen, auch wohl Ancker abgeben. Sturm verstehet darunter die Spann-Riegel in den Dachstühlen, wovor sie auch schon anzunehmen. Barbaro giebt es Italiänisch *Travicello attraversato* und Perault Frantzösisch Entrait.

Trape, **Fall-Thüre** ist eine horizontale Thüre, welche eine Keller- oder Boden-Treppe bedeckt, von selbsten zufallen und beyder Zugänge versperren kan.

Traversans siehe IMPAGES.

Traverso incastrato siehe Entaille.

Trauff-Hacken siehe **Aufschöbling**.

Travicello attraversato siehe Entrait, **Spann-Riegel** siehe TRANSTRA.

Travo siehe **Balcken**.

Travo grosso siehe **Träger**.

Travons siehe **Brücke**.

Travon suspendu siehe **Träger**.

Trefle, **Kleezug** ist eine Art von Auszierung der Simmswercke, so dem Kleeblatt etwas gleichet, auch unterscheidet man es wohl in Trefle a palmettes, Kleezeug mit Palmen-Stengel Tab. XXII. No. 1. und Trefle a fleuron, Kleezug mit Blumen No. 2. Tab. XXII.

Tab. XXII.

Treillage siehe **Bindwerck**. Das Frantzösische Wort kommt her von Treille, und dieses von dem Lateinischen Trichila, eine Sommer-Laube, weil die Treillage hauptsächlich zu Sommer-Lauben gebraucht wird. Colonne de treillsge siehe unter dem Worte Colonne No. 10.

Treille, TRICHILA, **grüne Laube** ist, wenn lebendige Hecke an aufgestellte Höltzer und Bogen befestiget, daß mitten in ein schattiges Behältnis bleibet.

Treillis sind Gitter, so man zur Verwahrung und Schutz vor gewisse Sachen, und wohl von Eisen macht, als eiserne Gitter in den Städten vor Fenstern, ingleichen über Haus-Thüren.

Tremeau siehe Jambe.

Tremie siehe INFUNDIBULUM.

Tremion ist ein Eisen, womit die Haube eines Küchen-Schornsteins oben an die Balcken gehänget wird.

Tempel siehe Entresillon.

Treppe, **Stiege**, SCALA, Escalier, *Scala* ist ein schröge liegendes Stück eines Gebäudes, worüber man füglich von einem niedern Ort an einen höhern, oder von dem höhern zu dem niedern kommen kan, so durch Hülffe der Staffeln, Stuffen oder niedrigen Absätzen geschiehet, welche Stuffen aufs wenigste so breit seyn müssen, daß eine grosse Person ihren gantzen Fuß völlig darauf stellen könne. Die Höhe der Staffeln nimmt man nicht gern unter 5 und über 8 Zoll, dieweil man, wenn man weniger als 5 Zoll nähme, die Anzahl der Staffeln und der Raum zur Treppe allzugros, und wenn sie über 8 Zoll genommen, die Staffeln vor junge und alte, auch schwache Personen allzuschwer zu steigen fallen. Die Länge einer Staffel, welches so viel ist, als die Breite einer Treppe, darff nicht wohl unter 5 Fuß seyn, damit zwey Personen neben einander darauf gehen können, welches noch füglicher geschehen kan, wenn sie breiter als 5 Fuß, daher dieses auch bey ansehnlichen Treppen gebräuchlich. (siehe Marche) Sind die Treppen von Holtz, werden die Staffeln in starcke schröge aufliegende Bohlen, so **Treppen-Wangen** oder Rampes oder Limons heissen, eingesetzt, theils eingezapffet, worauf auch das Treppen-Geländer gestellet ist. Sind die Treppen aber von Stein, ruhen die Staffeln mit ihren Enden auf schrögen Mauern, so Parpein d' echiffre heissen, oder sie gehen in die Seiten-Mauern des Treppen-Hauses (siehe Cage)

Cage) oder sie haben an der Spindel ihre Befestigung. Ausser dem Unterscheid der Treppen, welcher der Materie wegen entstehet, sind sie auch der Lage und Gestalt nach unterschieden, als, es giebt vor den Haus-Thüren unter freyem Himmel Treppen, welche man **Frey-Treppe**, SCALA SUBDIALIS, Perron, *Scalinata scoperta* heißt. Die im Hause liegende, jedermann zum Gebrauch freystehende, und gleich ins Gesicht fallende Treppe heißt die **Haupt-Treppe**, Escalier principal, grand-escalier, *Scala granda*. Die in Cabinetern oder an solchem Ort befindliche Treppe, wo nicht jedweder hinkommen darff, heißt **geheime Treppe**, Escalier derobbé, *Scalette*, *Sala secreta*. Der Gestalt nach sind die Treppen unterschieden, da sie entweder gerade fortgehen, oder um eine Spindel sich wie eine Schraube rum winden, diese nennet man **Windel-Stiegen**, **Schnecken-Treppen**, Escalier rond, *Scala a lumaca*, oder sie sind auf andere Art gekünstelt, als die bekannte Weigelische Treppen. Wenn die Treppen, so aus einer Etage in die andere führen, nicht in einem Zuge fortgehen, sondern absetzen, und sich wohl wenden, werden sie **gebrochene Treppen** genennet, solche haben, wo ein Stück der Treppe aufhöret, einen etwas breiten, meist viereckten Platz, welchen man den **Ruhe-Platz**, Palier, Repos, *Pianella* nennet. Dergleichen Ruhe-Platz können auch die Windel-Stiegen, falls ihre Spindel sehr starck im Diametro ist, bekommen, in welchem Fall die Windel-Stiegen auch zu Haupt-Treppen zu gebrauchen sind, ausser dem aber nicht. Das Vitruvianische Wort INVERSURA scheinet sich zu einer gebrochenen Treppe zu schicken, siehe Baldi Lex. Vitr. Wegen des Ruhe-Platzes ist noch zu gedencken, daß im Vitruvio Libr III cap. 3. der Terminus: RETRACTIONES GRADUUM befindlich, welches die obere Breite einer Staffel, worauf man trit, bedeuten soll, die Vitruvius $1\frac{1}{2}$, höchstens 2 Fuß breit angiebt. Dieses übersetzt Barbaro Italiänisch *Ritrattioni*, Perault aber giebt es Französisch Paliers de repos, und will darunter die Ruhe-Plätze der Treppe verstehen, weil seiner Meinung nach die Staffel-Breite zu starck angegeben. Perault aber bekommt keinen Beyfall, denn die Beschreibung des Vitruvii giebt klar, daß es die Staffel-Breite seyn soll, welche zwar ansehnlich ausfällt, vor Ruhe-Plätzer aber auch viel zu schwach seyn würde.

Treppen-Backe siehe **Backen an Treppen**, ingleichen Limon.

Treppen-Haus siehe Cage.

Treppen-Wange siehe **Treppe**, ingleichen Limon.

Tret-Rad, Lauff-Rad ist ein wenigstens 14 Fuß hohes mit einem breiten Krantz von Bretern versehenes an einer horizontalen Welle befindliches Rad, worin Persohnen gehen, die dadurch um die Welle eine Last in die Höhe winden können, so öffters beym Bauen gebraucht wird, Bau-Materialien in die Höhe zu winden. Es sind auch schröge Tret-Räder üblich, doch beym Bauen nicht so starck, als vorbeschriebene perpendiculare.

Triangulaire siehe Fronton.

Trianon ist ein nicht gar zu grosses oder zu kostbares Gebäude, so gantz allein in einem Lust-Walde liegt, vom rechten Schlosse mercklich entfernet, und zu einer Retirade dienet, wie auch zur Erfrischung. Die Italiäner machen in ihren Weinbergen dergleichen Retiraden unter dem Nahmen *Casino*.

TRIBUNAL wird bey Vitruvio Lib. IV. c. 7. die Erhöhung des gantzen Fußbodens eines runden Tempels genennet, die durch die rund herum lauffende Staffeln erhalten wird. Barbaro bleibt in der Italiänischen Ubersetzung bey *Tribunale* und Perault in der Französischen bey Tribunal. Ein Grund-Riß zu einem dergleichen runden Tempel ist Fig. 8. Tab. XXIII. Tab. XXIII.

Tribune siehe Fenetre en tribune.

TRICLINIUM von τρεῖς (treis) drey und κλίνη (kline) ein Bette, ist bey den Römern ein Speise-Saal gewesen; Dem Wort-Verstande nach heißt es ein drey bettiger Tisch oder ein Tisch mit drey Lagerstätten, weil die alten Römer, wenn sie assen, nicht bey den Tischen sassen, sondern auf gepolsterten Lagerstetten herum lagen, in weitläufftigerm Verstande aber wird das Wort vor den Ort, wo das Triclinium gestanden, das ist, vor den Speise-Eß- oder Taffel-Saal genommen. Barbaro giebt es Italiänisch *Triclino* und Perault Französisch Sale a manger.

Triclino siehe TRICLINIUM.

Triglyfi siehe **Dreyschlitz**, ingleichen Triglyphes.

Triglyphes, TRIGLYPHUS, **Dreyschlitze**, *Triglyfi* ist an dem Borten der Dorischen Ordnung eine Art von Balcken-Köpffen, oder vortretenden Tafeln, welche in der Mitte zwey herab hengende Vertieffungen oder Schlitze haben, an den Ecken aber abgekantet sind, welche Abkantung als zwey halbe, oder zusammen geschlagen als ein gantzer Schlitz angenommen und mit den zwey mittelsten Vertieffungen zusammen als drey Schlitze angesehen werden, woher denn auch der Nahme Dreyschlitz entstanden p p p p Fig. 1. Tab. I. Tab. I. Das Wortt Triglyphus kommt her von τρεῖς (treis) drey und γλυφὶς (glyphis) eine Rinne, Rieffe oder Einschnitt. Die Eigenschafften eines Dreyschlitzes müssen seyn 1) daß sie höher als breiter seyn, weil sie Balcken-

cken-Köpffe sind, und die Balcken von Rechtswegen auf der hohen Kante geleget werden müssen, falls sie gut tragen sollen, daher man bey Dreyschlitzen die Höhe zur Breite, wie 3 zu 2, auch wohl wie 3 zu 4 nimmt, wiewohl die erste Proportion sich besser brauchen läßt, als letztere. 2) daß der Raum zwischen zwey Triglyphen oder die Metopa völlig ein Quadrat ausmache, weil die Alten zwischen den Balcken eben einen so breiten Raum liessen, als die Balcken hoch waren. 3) daß mitten über jede Säule eine Triglyhe sey, weil die Säule bey Tragung der Balcken nicht besser genützet werden kan, als wenn der Balcken mitten über der Säule liegt. Goldmann will haben, daß alle Ordnungen Balcken-Köpffe haben sollen, und Sturm zeiget, wie sie zu jeder Ordnung geschickt mit Triglyphen versehen, wiewohl er der Toscanischen keine Einschnitte giebt. Wenn die Dorische Säulen gekuppelt, oder zwey Säulen so nahe an einander gebracht werden, daß darzwischen im Borten keine Triglyphen kommen können, sondern solche nur auf den zwey benachbarten Säulen befindlich, heißt es ATRIGLYPHON. Ist eine Triglyphe darzwischen, heißt es MONOTRIGLYPHON. Sind zwey Triglyphen darzwischen, heißt es DITRIGLYPHON. Wenn drey darzwischen TRITRIGLYPHON, wenn vier darzwischen TETRATRIGLYPHON, wenn fünffe darzwischen PENTETRIGLYPHON &c.

TRIGLYPHUS siehe Triglyphes.

Trionfato siehe ARCUS TRIUMPHALIS.

TRIPLINTHUS siehe DIPLINTHUS.

TRISPASTOS heißt beym Vitruvio ein Kloben mit 3 Rollen, PENTASPASTOS mit 5 Rollen und POLYSPASTOS mit viel Rollen, und kommt her von σπάζω (spazo) ich ziehe, und soll also so viel als ein dreyfacher, fünf-facher und vielfacher Zug des um die Rollen gewickelten Seils seyn.

TRITRIGLYPHON siehe Triglyphen.

Triumphs-Bogen siehe ARCUS TRIUMPHALIS.

Triumphs-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 101.

Trochile siehe **Einfassung.**

TROCHILUS siehe **Einziehung.** Das Wort kommt her von τροχός (trochos) ein Rad, weil die Einziehung oder Trochilus gleichsam nach dem Stücke eines Rades gezogen.

TROCHLEA siehe Moufle.

Trofeo siehe Armatures.

Trompe heißt ein überragender Gewölbe-Bogen, dergleichen sich ergeben kan, wenn an dem Eck eines viereckten Thurns eine Oeffnung gemacht wird, oder über die Oeffnungen eines runden Thurns.

Trompeter-Gang siehe Balcon.

Tronc ist so viel, als der Schafft einer Säule, siehe **Schafft,** es wird auch wohl vor den Kloß des Würffels genommen.

Tronco siehe **Würffel.**

Tronçon siehe Tambour. Colonne par tronçon siehe unter dem Worte Colonne No. 16.

TROPÆUM siehe Armatures.

Tropffen siehe **Kälber-Zähne.**

TROPHÆUM / Trophée } siehe Armatures.

Trou de boulin siehe COLUMBARIUM.

Truelle siehe TRULLA.

TRULLA, **Mauer-Kelle,** Truelle, *Cazzuola* ist ein Instrument der Maurer und Gypser von Eisen oder Kupffer, so aus einer dreyeckten Platte bestehet, und einen Handgriff hat, und zum mauern und gypsen unentbehrlich ist, indem damit der Kalck an gehörigen Ort gethan, oder geworffen, nachher verglichen, geglättet, und wohl gar poliret wird.

TRULLISARE ist ein Vitruvianisches Wort und bedeutet etwas mit Gyps überziehen, und kommt her von Trulla einer Mauer-Kelle. Barbaro giebt es Italiänisch *Coprire.*

Trumeau siehe Jambe.

Trunco siehe **Würffel.**

TRUNCUS siehe **Schafft,** ingleichen **Würffel.**

Tuf, **Dupffstein,** TOPHUS, **Tuffstein,** Tuffeau, *Tufo* ist ein aus losen Kalck-Theilen zusammen gebacktes Wesen, welches sich in einigen Jahren zusammen hengen, fest und gleichsam zu einem Stein werden kan, den man aus der Erde ausgräbt und zum vermauern verbraucht, wovon feste und leichte Mauern werden, ersteres weil der Tuffstein sich leicht mit dem Kalck verbindet, und letzteres weil er sehr porös ist. In hiesigen Gegenden wird er mit der Hand-Säge zu förmlichen Stücken geschnitten, und darauf vortheilhafft zu Schornstein-Röhren und die Fache der Wände auszumauern gebraucht.

Tufo }
Tuffeau } ſiehe Tuf.
Tuffſtein }

TUGURIUM ſiehe Baraque.

Tuile ſiehe **Ziegeln.**

Tuileaux ſind zerbrochene Dach-Ziegeln, welche man braucht die Gewölbe der Back- und anderer Oefen davon zu machen, oder die man in einen friſchen Leimen-Uberzug drücket, und darüber einen Gyps ziehet. Dieſe Stücken Dach-Ziegeln verſchaffen, daß der Gyps ſich nicht ſo leicht vom Leimen ablöſet.

Tuile faitiere }
Tuile flamande } ſiehe **Ziegeln.**

Tuilerie, Briquetterie, **Ziegel-Hütte, Ziegel-Scheuer** iſt ein langes Gebäude, ſo von den Seiten offen, und inwendig mit vielen über einander geſtellten Bretern gleich einem Bücher-Repoſitorio verſehen, worauf die in Form gebrachte friſche Ziegeln geleget werden, daß ſie von der durchſtreichenden Lufft trocknen. Man verſtehet unter dem Worte Tuilerie wohl auch zugleich mit den Ziegel-Ofen, ſo, wie man unter dem Worte **Ziegel-Hütte** oder **Ziegel-Brennerey** alles zuſammen nimmt.

Tünche ſiehe Enduit.

TUNICATÆ ſiehe STATUÆ TUNICATÆ.

TURRIS ſiehe **Thurn.**

Tuſch, Indianiſche Dinte iſt eine in kleinen Stängelchen oder Parallelepipedis oder in andern Stücken beſtehende ſchwartze Farbe, ſo zu Verfertigung der Baurisse, auch anderer Zeichnung gebraucht wird, und ſonſt nur aus China zu uns gekommen, woſelbſt ſie aus einem feinem Ruß bereitet wird, jetzo aber auch in Europa verſchiedentlich gemacht werden kan. Die Chineſiſche Tuſche fällt gemeiniglich ins bräunliche, die Europäiſche aber mehr ins bläuliche.

Tuyau heißt eine Röhre, ſo zu Waſſerleitungen oder auch ſonſt gebraucht wird, wie den auch die Schornſtein-Röhren Tuyaux genennet werden.

Tuyau de cheminée ſiehe **Feuer-Mauer.**

Tympan ſiehe **Giebel-Feld.** Auch werden die Drey-Eck, ſo in den Ecken über den Bogenſtellungen kommen k k Fig. 11. Tab. XIX. Tympans oder mit dem Bey-Worte Tympans d'arcade genennet. Tab. XIX.

TYMPANUM ſiehe **Giebel-Feld.**

TYMPANUM VALVÆ ſiehe **Füllung.**

V.

VALVA ſiehe Ventail.

VALVULA ſiehe Soupape.

Vanne, **Schutzbret, Schleuſe** iſt ein ziemlich breites Bret vor einem Mühlgerinne, ſo in zweyen Faltzen gehet, aufgehoben, und niedergelaſſen werden kan; Im letztern Fall hält man das Waſſer auf, daß es nicht fortflieſſen oder auf das Mühl-Rad fallen kan, ſondern ſich wohl ſammlen oder ſtauchen muß; Im erſtern Fall kan man, nachdem man das Schutz-Bret wenig oder viel aufhebet, wenig oder viel Waſſer lauffen laſſen.

VARA heißt beym Vitruvio ein Balcken oder Quer-Holtz zu einem viereckten Geſtelle, als zu einer Teſtudine arietaria, ſo ein viereckten Häuſchen mit einem Mauerbrecher bey den alten Römern war. Perault nimmt es vor ein gantzes Geſtelle, und nennet es eine Hütte, welches letztere dem Sinn des Vitruvii nicht gemäs, indem er nebſt den Varis noch andere Höltzer als der Arrectariorum und Jugorum gedencket, ſo zum gantzen Geſtelle gehören.

Variée, Colonne variée ſiehe unter dem Worte Colonne No. 17.

Vaſe, **Gefäs**, *Vaſo* iſt in der Architectur ein Knopff oder Auffatz, der einem Gefäs gleichet, ſo die Alten zu ihren Opffern oder andern Verrichtungen gebraucht, und gemeiniglich unten einen etwas breiten Fuß, einen dicken Bauch, oben einen engen Hals und bisweilen Handgriffe hat B B Fig. 5. Tab. I. wiewohl die Geſtalt deſſelben auch anders ſeyn kan, wie in Fiſchers Hiſtoriſchen Architectur zu ſehen. Die alten Vaſen ſind vielfach mit Bas relief ausgezieret, und mit Bildern verſehen, welche verrathen, was vor einem Gott oder Götzen ſie gewidmet geweſen oder worzu ſie ſind gebraucht worden. Siehe auch Campane. Tab. I.

Uceliere ſiehe Voliere.

VECTIS ſiehe Levier.

Ventail, VALVA, *Ventaglio* iſt entweder ein Fenſter-Laden, womit man die Fenſter verwahret, daß niemand einſteigen, oder den Fenſtern Schaden thun kan, oder es ſind die Thür-Flügel, womit man die Thür-Oeffnungen zumachen oder verſperren kan.

Ventaglio ſiehe **Thür-Flügel,** ingleichen Ventail.

Ventidotto ſiehe Priſon de vent.

Ventil ſiehe Soupape.

Ventouſe ſiehe COLUMNARIUM.

Verbinden ſiehe Enlier.

Verbindung der Mauer ſiehe Liaiſon.

Verboquet, **Lenck-Seil** ist ein Seil, so man an einem Ende eines aufzuziehenden langen Zimmerstückes anbindet, womit man es beym aufziehen dergestalt regieret, daß es nicht wo anstossen, dadurch im aufziehen gehemmet werden, oder Schaden nehmen könne.

Verdinnete Säulen siehe unter dem Wort Colonne No. 29.

Verin, **Zimmermanns-Schrauben** sind zwey grosse höltzerne Schrauben, deren Muttern in einem 4 bis 5 Fuß langen starcken Holtze befindlich. Dieser Schrauben bedienen sich die Zimmerleuthe bey Aufschraubung der Häuser, wenn sie unterschwellet werden sollen, oder wenn sonst eine Veränderung vorzunehmen, und etwas in der Höhe zu erhalten oder höher zu bringen ist.

Verjüngen heißt bey Cörpern, wenn diese nach und nach schwächer oder dinner gemacht werden. Bey Zeichnungen aber, wenn ein grösserer Riß proportionirlich kleiner gemacht wird. Auch sagt man wohl von proportionirter Verkleinerung der Cörper, daß sie verjünget sind.

Verjüngte Säulen sind kleine freystehende Säulen, so unter grosse mit untergemischt und an Portalen oder Fenstern angebracht werden. Sturm giebt dieses Wort Lat. COLUMNÆ PUERILES, Französisch Colonnes moindres, Italiänisch *Colonne fancialle*, welche Ubersetzungen er zwar nicht vor gar gebräuchlich angiebt, allein die Lateinische und Italiänische schicken sich gut zur Sache, und könte man sie wohl auch Deutsch **Kinder-Säulen** nennen, indem sie wie Kinder unter grossen Leuthen anzusehen.

Verjüngter Maasstab siehe **Maasstab.**

Verkleiden }
Verkleidungs-Mauer } siehe Revetir.

Verkröpffung ist ein Tischler-Wort, und heißt die Zusammentretung zweyer Simsstücke, welche nicht gerade fort lauffen, sondern einen Winckel mit einander machen, also ist a d Fig. 8. Tab. XXIX. eine Verkröpffung nach rechten Winckel, b e eine Verkröpffung nach stumpffen Winckel, c f eine Verkröpffung nach spitzigen Winckel. Die Verkröpffungen an den Ecken der Fenster und Thüren-Einfassungen nennen die Franzosen Crossettes. Tab. XXIX.

Verlohrner Zapffen siehe SUBSCUS.

Versatzung heißt in der Zimmer-Arbeit die Verbindung des Hengewercks, da ein Ständer auf einen Balcken gesetzet, an selben angeanckert, und auf der Seite von zweyen Streben, die so wohl in dem Ständer als in dem Balcken nicht nur eingezapffet, sondern auch etwas eingesetzet sind, gehalten wird, daß sich so wenig der Ständer sencken, als der Balcken biegen könne Fig. 18. Tab. XXVII. Tab. XXVII.

Verschlag siehe Cloison.

Verschwelleter Dachstuhl ist ein Dachstuhl, dessen Säulen auf Schwellen stehen, welches gemeiniglich bey liegenden Dachstühlen zu geschehen pfleget. cc d d e e f f g g Tab. XVI. Tab. XVI.

VERSURÆ siehe Crossettes.

Verwaschen siehe Laver.

Verzahnung, Harpes sind bey einer nicht zu Ende gehenden Mauer, welche künfftig weiter geführet werden soll, daselbst, wo der Ansatz der neuen Mauer geschehen wird, hier und dar vorragende Steine, die künfftig in dem anzusetzenden Stücke mit eingreiffen; welches denn wie Zahn-Lücken aussiehet, und zu dem Nahmen Verzahnung Gelegenheit gegeben hat. Siehe auch Epaulée.

Vestibolo siehe Vestibule.

Vestibule, **Vorschopf**, VESTIBULUM, *Vestibolo* ist ein Vorhoff oder freyer Platz vor der Haus-Thüre, er ist auch wohl bedeckt, und vornher mit freystehenden Säulen versehen, nicht minder wird Vestibule vor die Deele oder den freyen Platz vor den Zimmern, den man, so bald man zur Haus-Thüre hinein kommt, betritt, oder wohl gar vor das erste Vor-Zimmer, wenn in einem Herren-Hause, deren etliche hinter einander befindlich, gebraucht.

VESTIBULUM siehe Vestibule.

Vetro siehe **Glas.**

Uhr-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 78.

Ueberhörn siehe **Hörn.**

Ueberschlag heißt bey jedem Simswercke das oberste gerade Glied, so einem breiten Riemen gleichet und über alle untere Glieder überschlägt oder übertritt. Siehe SUPERCILIUM.

Ueberschutt siehe Chape.

Vieh-Hof siehe Chors.

Vier-flüfftig } siehe QUADRIFLU-
Vier-spaltig } VIUS.

Vif wird nicht nur allein genommen vor den Schafft einer Säule, Italiänisch *Vivo della colonna*, sondern man nennet auch bey den Steinen, die aussen herum was Weiches oder Verwittertes haben, das inwendige Harte Vif. Siehe Bouzin.

Vindas siehe ERGATA, ingleichen **Winde.**

Vis siehe **Schraube.**

Visitation siehe Recherche.

Vite siehe **Schraube.**

Vitrail heißt ein grosses Fenster, zum Exempel ein Kirchen-Fenster.

Vitre heißt ein Scheibe oder Taffel von Glas, so in Fenstern eingesetzt wird. Siehe auch **Glas.**

VITRUM siehe **Glas.**

VIVARIUM siehe Menagerie.

Vivier heißt ein zierlich eingefaßter Fischhälter oder Fisch-Teich.

Vivo della colonna siehe Vif.

Umfang siehe Pourtour.

Umriß, Contour, Pourtour heißt bey einer Zeichnung die gantz äusserste Linie, so eine Figur umfaßt, dergleichen Linie stellet der Sonnen-Schatten eines Dinges auf einer andern Fläche, worauf der Schatten fallt, mit seinen Gräntzen vor.

UNDA, unter diesem Worte wird beym Vitruvio ein Kehl-Leisten verstanden, weil selber einer Welle gleichet, da er ein- und auswärts gebogen Fig. Tab. XXII.

Tab. XXII.

Unter-Balcken siehe ARCHITRABS.

Untergeschoß siehe Etage.

Untersaum siehe Ceinture.

Untersatz ist ein grosses viereckte glattes Glied zwischen dem Säulen-Stuhl und der Säule D. Fig. 1. Tab. XXI. welches zu Erhöhung einer Säule gebraucht wird, wenn sie in der Höhe stehet, damit der Deckel des Säulen-Stuhls das Gesimse des Säulen-Fusses dem Auge nicht verstecke oder benehme. Es wird der Untersatz auch unter Säulen gebraucht, wenn der Säulen-Stuhl fehlet, um die Säulen etwas aus dem Boden zu erheben, vornehmlich wenn sie im Wetter stehen. Der Auslauff des Untersatzes ist wie bey dem Würffel, desselben Höhe aber ist ein Modul.

Tab. XXI.

Unterschlächtiges Wasser-Rad siehe **Oberschlächtiges.**

Unterschwellen siehe **Sohlstück.**

Unterstreiffen siehe FASCIA.

Vogel-Haus siehe Voliere.

Volet heißt in gemeinen Häusern oben im Dache ein Taubenschlag.

Voliere, **Vogel-Haus**, *Ucelliere* ist ein grosser unbeweglicher Vogel-bauer von eisernem Drat unter freyem Himmel, um lebendige Vögel darin zu behalten; In dessen Mitte befindet sich wohl ein Spring-Brünchen, so den Vögeln zur Träncke dienet. Ein ansehnliches Vogel-Haus findet man in dem Eugenischen Garten zu Wien.

Volta a botta, **Tonnen-Gewölbe** siehe **Gewölbe.**

Volta a conca, **Mulden-Gewölbe** siehe **Gewölbe.**

Volta a croce, **Kreutz-Gewölbe** siehe **Gewölbe.**

Volta a fondo piano, **Spiegel-Gewölbe** siehe **Gewölbe.**

Volta a lunetta, **Ohr-Gewölbe** siehe **Gewölbe.**

Volta a padiglione, **Kloster-Gewölb** siehe **Gewölbe.**

Volta crociera, **Kreutz-Gewölbe** siehe **Gewölbe.**

VOLUTA, Volute } siehe **Schnecken-Linie.**

Vorgemach siehe Antichambre.

Vorhof siehe Anticour VESTIBULUM.

Vorraths-Kammer, Depense, siehe Departement.

Vor-Saal siehe Antisale.

Vorschopff siehe Vestibule.

Vorsprung, Anwachsung, CREPIDO, Saillie, *Spiccatura* heißt die Uberragung einer gantzen Sims-Zierde über dem untern glatten Theile, den sie bedeckt. Also heißt g b Fig. 3. Tab. XXI. der Vorsprung oder die Uberragung des Krantzes über den Borten; und c d heißt der Vorsprung des Deckels über den Würffel. Siehe auch Ressaut.

Tab. XXI.

Vorstechung heißt das Maas, um wie viel ein krummes Glied oben weiter vorgehet, als unten, oder unten weiter vorgehet, als oben, nebst der Anzeige der Verhaltung solchen Maases zur Höhe. Also heißt es die Vorstechung des Wulstes a b Fig. 5. Tab. XXII. ist $\frac{2}{3}$ der Höhe. Oder die Vorstechung des Hohl-Leistens a b Fig. 9. ist die halbe Höhe.

Tab. XXII.

Vorwerck siehe Ferme.

Vor-Zimmer siehe Antichambre.

Uovolo siehe **Wulst.**

Voussoris siehe Retombée.

Voussure ist bey Oeffnungen, als Thüren oder Fenstern der innere Gewölbe-Bogen über der Embrasure.

Voute, Voute d' arrete, Voute d' ogive } siehe **Gewölbe.**

Voute en arc de cloitre, **Kloster-Gewölbe** siehe **Gewölbe.**

Voute en arrete, **Kreutz-Gewölbe** siehe **Gewölbe.**

Voute en Limaçon siehe **Gewölbe.**

Voute rampante siehe **Gewölbe**, ingleichen Descente.

Voute sur le noyeau siehe Gewölbe.

URNA heißt ein bauchiger Wasser-Krug, so ehedessen auch als ein Todten-Gefäß gebrauchet worden, worin die Alten die Asche ihrer verbrennten Leichen aufgehoben, deswegen man heut zu Tage bey Begräbnis-Monumenten, Castris Doloris, Epitaphiis ꝛc. Urnen oder vielmehr den Urnen gleichende Aufsätze mit aufstellet, und sie bisweilen groß, bisweilen klein macht, wie denn die Urnen theils wohl nur 3 Zoll, dargegen aber auch welche über einen Fuß dicke sind, einige sind gantz glat, andere mit erhobenen Zierathen, als Bas relief. Wenn man Ströhme durch Bilder oder Statuen vorstellet, fügt man ihnen bauchigte Wasser-Krüge bey, aus welchen ein ziemlicher Ausguß von Wasser geschiehet, und diese nennet man ins besondere Urnen.

W.

Wacht-Haus siehe Corps de garde.

Wach-Thurn siehe Befroy.

Wärm-Kessel siehe CALDARIUM.

Wagen-Schoppen siehe Remise de carosse.

Wage-Säule siehe unter dem Worte Colonne. No. 98.

Wahn-Ecke ⎤ siehe Flasche.
Wahn-Kante ⎦

Walm-Dach siehe Dach.

Walm-Gewölbe siehe Gewölbe.

Waltze siehe Rouleau.

Wand siehe Mur.

Wand-Kirche siehe Colonnade,

Wand-Pfeiler siehe Pilastre, ingleichen Pilastre engagé.

Wand-Rähmen siehe Blatstück.

Wand-Säule siehe unter dem Worte Colonne, auch daselbst No. 56.

Wapen-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 80.

Warthe siehe Befroy.

Wasser-Bau-Kunst, ARCHITECTURA HYDRAULICA ist eine Wissenschafft in stehendem und fliessendem Wasser Wercke aufzuführen, welche entweder nur das Wasser in Schrancken halten, daß es nicht weiter treten kan, als man will, oder auch in andern Fällen nützen müssen, als da sind Flügel, Thämme, Schleusen, Brücken, Roll-Brücken, Bäre u. d. g. Einige wollen die Anlegung der Wasser-Künste hieher rechnen, es ist dieses aber eigentlich die Ausübung der Hydraulic, wovon unter diesem Worte weiter nachzusehen.

Wasser-Becken siehe Bassin.

Wasser-Behälter siehe RECEPTACULUM, ingleichen Regard.

Wasser-Fall siehe Cascade.

Wasser-Kunst-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 5.

Wasser-Leitung siehe AQUÆDUCTUS.

Wasser-Pumpe siehe Pompe.

Wasser-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 3.

Wasser-Schenckel siehe Reverseau.

Wasser-Schnecke, Wasser-Schraube, Archimedische Schnecke ist eine Machine, welche, wenn sie schröge ins Wasser gestellet und umgedrehet wird, das unterste Wasser in die Höhe windet. Es bestehet diese Machine aus einer 4 bis 6 Zoll dicken und 12 bis 16 Fuß langen runden höltzernen Spindel, in welcher ein Schrauben-Gang etwan ½ Zoll breit und tieff und einen halben Fuß über einander eingetieffet ist, in solchen Schrauben-Gang werden Breterchen, so ohngefehr 10 Zoll lang, rund herum eingesetzt, und hernach mit einem Mantel oder mit langen Bretern umfaßt, so mit eisernen Ringen gleich einer Tonne zusammen gehalten werden, daß die gantze Machine, von aussen anzusehen, als ein langes Faß, oder als eine mit Reiffen belegte runde Säule oder Mühl-Rads-Welle läst. Zu dieser Schnecke ist ein viereckes Gestelle, in dessen obern und untern Quer-Balcken Pfannen befindlich, worinn die Zapffen der Spindel gehen. An dem obersten Zapffen ist ein Kurbel die Schnecke umzudrehen. Man hat auch eine Wasser-Schnecke, so aus einem bleyernen um einen Cylinder gewundenen Rohr bestehet, so aber nicht viel Wasser giebt. Der Nahme Archimedische Schnecke kommt von ihrem Erfinder Archimede her.

Wasser-Schraube siehe Wasser-Schnecke.

Wasser-Strahl siehe Fontaine.

Wasser-Wage siehe CHOROBATES, ingleichen Setz-Wage.

Wege-Säule siehe unter dem Worte Colonne No. 85.

Weit-säulig siehe ARÆOSTYLON.

Welger-Decke siehe Decke.

Welger-Holtz siehe Palançon.

Werckstücke siehe QUADRATUM SAXUM.

Werffen, sich werffen siehe Dejetter.

Wetter-Schenckel siehe Reverseau.

Wiederlage ist bey Gewölbern die Mauer, worauf ein Gewölbe-Bogen mit seinem untern Rande ruhet, als g h oder h i Fig. 17. Tab. XXVII. Die Dicken der Wiederlagen richten sich nach der Grösse des Bogen und nach desselben Druck, oder nach der Last, so über dem Gewölbe ist; Vornehmlich müssen die Wiederlagen bey Brücken sehr starck werden, doch aber, wenn etliche Bogen sind, die alleräusserste Wiederlagen noch mehr Stärcke haben, als die Zwischen-Wiederlagen, oder die Mittel-Pfeiler, diesemnach die Pfeiler g und i stärcker seyn müssen, als der Pfeiler h, nehmlich erstere beyde müssen weiter in die Erde hinein treten, als der Pfeiler h dicke ist.

Tab. XXVII.

Winckelfasser siehe Fausse equerre.

Winckelmas siehe NORMA.

Winkelmesser siehe ASTROLABIUM.

Winckelpasser siehe Fausse equerre.

Winckel-Sparren siehe Sparren.

Winde, Vindas ist ein horizontal liegender oder perpendicular stehender höltzerner Cylinder, der an beyden Enden mit Zapffen versehen, so in ihren Pfannen befindlich, und durch Stangen, oder Hebe-Bäume, welche durch den Cylinder gestecket sind, oder im Fall er horizontal lieget, durch Kurbeln, welche an den Zapffen befindlich, oder auch wohl durch ein Tret-Rad umgedrehet werden kan, wodurch, wenn ein Seil um die Winde gewickelt, und an dessen abhangenden Ende eine Last angemacht, diese in die Höhe gewunden oder niedergelassen werden kan. Siehe ERGATA. Beym Bauen müssen die Winden viel Dienste thun.

Windel-Treppe siehe Treppe.

Wind-Latten siehe Wind-Sparren.

Wind-Sparren, Wind-Latten sind bey den alten Dächern, die keinen Dachstuhl haben, unter den Sparren schröge angenagelte Höltzer, bisweilen auch nur starcke Latten, welche die Sparren in der Ordnung erhalten müssen, daß sie nicht zusammen fallen, oder vom Winde eingeworffen werden.

Winter-Zimmer siehe HYBERNACULA.

Wohlgereimtheit siehe EURYTHMIA.

Würffel, TRUNCUS, CUBUS, Dé, *Dado*, *Quadro*, *Tronco* ist das mittelste einem Würffel gantz gleich kommende Stück am Säulen-Stuhl B Fig. 1. Tab. XXI. Es sind zwar einige Architecti, welche dieses Stück mit den Ordnungen erhöhen, und aus einem Würffel ein erhabenes viereckes Prisma machen, Goldmann und Sturm aber lassen ihn so hoch als breit, nicht nur weil er ein Würffel heißt, sondern weil ein so gestalteter Körper standhaffter als ein erhabenes viereckes Prisma, und also gewisser tragen kan, als das Prisma.

Tab. XXI.

Wulst, ECHINUS, Ove, *Uovolo* ist bey Säulen-Ordnungen und Simsen ein ausgebauchtes Glied Fig. 5. Tab. XXII. welches ⅔ seiner Höhe zur Vorstechung hat. Diese Gattung von Gliedern pflegt offt mit Schnitzwerck ausgezieret zu werden, worunter Ey-formichte Buckeln befindlich, daher auch der Französische und Italiänische Nahmen Ove und *Uovolo* entstanden. Diese Eyer bekommen nach ihrer veränderten Gestalt auch besondere Bey-Nahmen und heissen Ove en pomme de pin, wenn sie wie ein Tannen-Zapffen gestaltet No. 14. Tab. XXII. Ove avec feuillage, wenn sie mit Blätern eingefaßt, No. 15. Tab. XXII. Ove avec nervures & dards, wenn an den Seiten Rieffe und Pfeile sind No. 16. Tab. XXII. Die Franzosen nennen den Wulst auch Astragale Lesbien, und wenn er nach einem Viertel-Circul gemacht, Quart de rond, letzteres gar noch mit einem Unterscheide, nehmlich wenn er oben raus trit, Quart de rond renversé und wenn er unten raus trit Quart de rond droit.

Tab. XXII.

Tab. XXII.

Wunderwercke der Welt. Es werden siebenderley Sachen in der Architectur angegeben, die in alten Zeiten errichtet worden, und ein besonderes Erstaunen und Bewundern verursachet, daher auch den Nahmen der Wunderwercke (MIRACULA) bekommen haben, solche sind

1) die Mauern und hängende Gärten zu Babylon. Siehe HORTI PENSILES.
2) die Egyptische Pyramiden. Siehe Pyramiden.
3) Statue und Tempel des Jupiters zu Olympia. Siehe STATUA.
4) Colossus Rhodius. Siehe STATUA.
5) das Grabmahl Mausoli. Siehe MAUSOLÆUM.
6) Dianens-Tempel zu Epheso. Siehe Dianens-Tempel.
7) der Pharus zu Alexandrien. Siehe Fanal.

X.

XYSTUS ist bey der Griechischen Palæstra eine bedeckte Säulen-Laube oder Galerie gewesen, worin die Kämpffer ihre Ubungen gehabt. Es kommt her von ξύειν (xyein) gerade machen, glat machen, theils weil der Boden dieser Galerie gantz gerade und eben gewesen, theils weil die Kämpffer und Ringer sich mit Oel gantz glat gemacht. Einige Lateiner machen einen Unterscheid unter Xystus und Xystum, und wollen mit ersterm eine bedeckte Kämpff-Galerie, worin die Ringer bey übelm Wetter gekämpffet, und

und mit letzterm eine Himmel-offne Kämpff-Galerie benennen, worin die Ringer bey gutem Wetter gekämpffet. Etliche verstehen unter dem Worte Xystus auch lange Gänge in Gebäuden, als die so genannte Creutz-Gänge in Klöstern, ja man will auch wohl die mit Bäumen besetzte Alléen Xystos nennen.

Z.

Zähne siehe **Kälber-Zähne.**

Zahnschnitte befinden sich bisweilen im Crantz der hohen Ordnung, und gleichen fast den Sparren-Köpffen, ausser daß sie weit kleiner, indem sie nur 4 Particuln eines Moduls breit, 3 Particuln hoch sind, und zwischen sich einen Raum von 2 Particuln lassen.

Zanche siehe Crossettes.

Zapfen siehe **Kälber-Zähne**, ingleichen Tenon.

Zapfen-Loch siehe Mortaise.

Zehr-Zoll siehe **Sicher-Pfahl.**

Zeichnung siehe **Abriß.**

Zelt-Dach siehe **Dach.**

ZETA siehe Alcove.

Zeug-Haus siehe Arsenal.

Ziegel, LATER, Brique, *Quadrello* ist ein aus wohl durchgearbeiteten und mit etwas reinen Sand vermischten Leimen in eine gewisse Form gebrachte und nachher in einem Ofen gebrannte Massa, oder gemachter Stein, welcher zum Pflaster der Fußböden in Gebäuden, oder zum Vermauern, oder zur Deckung eines Dachs gebraucht wird. Die erste Art wird Quadrat-formicht, sechs oder acht-eckicht, 2 bis 3 Zoll dicke, und besonders **Pflaster-Ziegeln** genannt. Die zweyte Art wird gemeiniglich 1 Fuß lang, 6 Zoll breit, 3 Zoll dicke gemacht, und **Ziegelsteine, Brandsteine, Barnsteine** auch wohl **Backsteine** genennet, wiewohl man unter Backsteinen gemeiniglich ungebrannte an der Lufft getrocknete Ziegeln verstehet. Siehe **Backsteine.** Die dritte Art, so ins besondere **Dach-Ziegeln**, TEGULÆ, Tuiles, *Tegole* heissen, und zu Deckung der Dächer gebraucht werden, sind von verschiedener Gestalt, dem Haupt-Unterscheide nach aber entweder **Schluß-** oder **platte Ziegeln** zu Deckung der Fläche eines Dachs; **Forst-Ziegel**, Tuiles faitieres zu Deckung der scharffen Kanten der Dächer; **Kehl-Ziegel** so auch **Hohl-Ziegel** heissen, zu Deckung der Einkehlen oder schrögen Vertieffung eines Dachs. **Bort-Ziegel** zu Bedeckung des Borts oder äussersten Randes eines Dachs an einer Giebel-Seite. Die **Schlußsteine** sind entweder einfache oder Doppel-Schluß-Ziegel; die einfache sind diejenige, deren ein jeder einen auswarts und einen einwarts gebogenen Rand hat, und mit letztern über den benachbarten Ziegel rüber greifft, welches ihm an der andern Seite von seinem zweyten Nachbarn auch wiederfähret Fig. 5. 6. Tab. XXX. die Frantzosen nennen diese Dach-Ziegeln Tuiles flamandes. Die Doppel-Schluß-Ziegel haben im Durchschnitt die Gestalt eines Lateinischen C oder einer Klammer Fig. 1. 3. und heissen Latein. IMBRICES, darvon muß die eine Helffte der Ziegeln auf einem Dache die Bauchung über sich und die andere unter sich kehren. Es giebt auch noch andere Arten von Schluß-Ziegeln, wovon Schübler in seiner Sciagraphia artis tignariæ Beyspiele hat. Die platte Dach-Ziegeln gleichen einem Bretchen, und sind unten gemeiniglich zugerundet, und werden **Bieberschwäntze** oder **Zungen** genennet Fig. 1. 2. Tab. XXIV. oder haben auch wohl eine andere Gestalt, deren Schübler verschiedene in gleich gemeldtem Buche vorgezeichnet. Oberwärts haben diese platte Ziegeln einen Hacken, womit sie auf die Latten gehenget werden. Des Vitruvii HAMATÆ TEGULÆ so Barbaro Italiänisch *Tegole uncinate* gegeben, sollte man wohl von Ziegeln, die mit einem Hacken versehn, halten, allein die meisten halten sie vor Rand-Ziegeln oder Schluß-Ziegeln, deßhalb sie auch Perault Frantzösisch nennet Carreaux qui ont des reborts. Das Wort **Ziegel**, Niedersächsisch **Tegel**, woraus Ziegel entstanden, kommt her von TEGULÆ, dieses aber von TEGERE, **bedecken.** Diesemnach sollte das Wort Ziegeln nur vor Dach-Ziegeln genommen werden, man braucht es aber auch vor gebrannte Mauersteine, weil sie beyderley aus einerley Materie gemacht und zusammen in einem Ofen gebrannt werden.

Tab. XXX.

Tab. XXIV.

Ziegel-Brennerey } siehe Tuilerie.
Ziegel-Hütte }

Ziegel-Ofen siehe **Ofen.**

Ziegel-Scheuer siehe Tuilerie.

Ziegelstein siehe **Ziegel.**

Zig-Zag siehe Sic-Sac.

Zimmer siehe Chambre.

Zimmer-Kunst ist ein Theil der Bau-Kunst, welcher anweiset, wie alles bey Gebäuden vorkommende Bau-Holtz zusammen zu setzen und zu verbinden, wie die Zapffen-Löcher, Versatzungen, Schwalben-Schwäntze, Kämme, Blätter, Nuthen u. d. g. zu machen, und Balcken, Sparren, Ständer, Riegel, Schwellen, Wandrähmen

men ꝛc. vorzurichten, daß daraus Wände, Decken, allerhand Dächer, Brücken, Krahne, Ramme u. d. g. zusammen zu setzen. Man hat sonst Johann Wilhelms Architectur, ingleichen Walthers Architecturam civilem, und Heimbergers Bau- und Zimmer-Platz zu Rathe gezogen, jetzo aber bedienet man sich darzu weit besser der zweyen Wercke, so Schübler von der Zimmer-Arbeit raus gegeben.

Zimmermanns-Schrauben siehe Verin.

Zocco siehe **Grundstein.**

Zoll, POLLEX, Pouce, *Pulice* ist ein Maas, so den zehenden oder zwölfften Theil eines Fusses ausmacht, und ohngefehr eines Daumens breit lang ist.

Zophorique, Colonne zophorique siehe unter dem Worte Colonne No. 102.

ZOPHORUS, **Borten**, Frise, *Freggio* ist der mittelste Theil des Gebälckes I. Tab. XXI. Fig. 1. Der Lateinische Nahme kommt her von ζῶον (zoon) ein lebendiges Thier und φέρω (phero) ich trage, weil der Borten vielfach mit Figuren lebendiger Thiere versehen, wovon bey C Tab. I. Fig. 2. ein Beyspiel zu sehen. Siehe **Borten.**

Tab. XXI.

Tab. I.

Zucht-Hauß, ERGASTULUM, Maison de discipline, *Ergastulo* ist in ansehnlichen Städten ein öffentliches Haus, worin allerhand liederliche und ungezogene Leuthe zur täglichen Straffe, theils zur gemessenen Arbeit aufbehalten werden, um sie dadurch zu einer gezogenern Lebens-Art anzugewöhnen. Es müssen darin eine Kirche, Arbeits-Oerter und verschlossene Schlaffstetten seyn; Je füglicher nun diese angeleget, und mit einander verbunden seyn, je besser ist es; Weswegen Sturm im auserlesensten Goldmann, und zwar in dem Theile von Zucht- und Liebes-Gebäuden nachzusehen.

Zug-Brücke siehe **Brücke.**

Zuhauen siehe Chantier.

Zunge siehe **Mantel**, ingleichen Languette, auch **Ziegel.**

Zwischen-Stäbe siehe Cotes.

Zwischen-Tieffe siehe METOPA.



Figu-

Figuren-Register.

Figuren-Register.

Tab. XIX. Fig. 9. Bogen
Gedruckter Bogen
Gewölbe
Fig. 10. Bogen
Gewölbe
Fig. 11. Arcus triumphalis
Colonne No. 63.
A Armatures
B C D E Attica
F Architrabs
H Groupe
I Piedeſtal double
K Niche
a b Impoſte
a b c d e Arcades
c d Jambage
e Schlußſtein
i Pilaſtre attique
k Tympan

Tab. XX. Fig. 1. Talut
a b c Abdachung
d f g Pilotage
e Pilotis
Fig. 2. Aræoſtylon
Fig. 3. a b d e f g h Ablauff
a f m n Ceinture
k c d l Ausladung
Fig. 4. Bär
Fig. 5. a b Balcke
Fig. 6. Baluſtre
Colonne No. 18.
Docken
Fig. 7. Colonne
Joniſche Säule
a Baltheus
b Oreilles
c Gouſſes
g i Stria
x Couſſinet de chapitau
Incavo della Voluta.
Fig. 8. Bogen-Rolle
Kragſtein
Fig. 9. Boulon
a b Splint
Fig. 10. Brechſtange
Fig. 11. A B C Ancker
D Geſpanntes Ros
a b c Ancker
a d e h Hängewerck
h Decharge

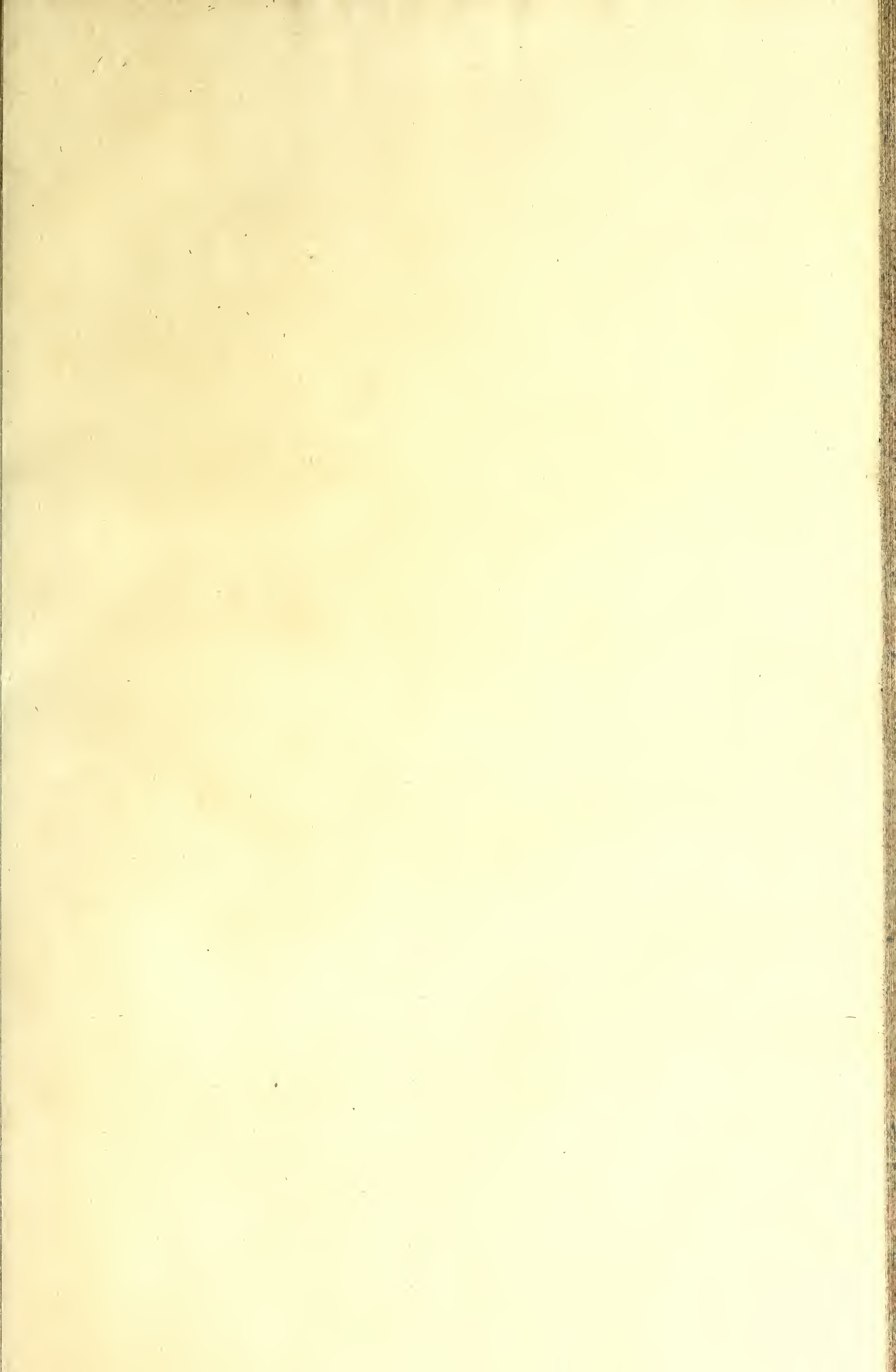
Tab. XXI. Fig. 1. Capitäl
Colonne
Toſcaniſche Ordnung
Stylobata
A B C D Piedeſtal
B Würffel
C Coronix
D Unterſatz
E Säulen-Fuß
E F G Schafft
E I Toſcaniſche Säule
F Stamm
H I K Entablement
Gebälcke
I Zophorus
K Krantz
a b d x Ecphora

Tab. XXI. Fig. 1. c Kropff-Leiſten
d i Supercilium
e Plinthus
f Spira
x z Anſtrich
Fig. 2. Capitäl
Colonne
Doriſche Ordnung
a Rincken
Fig. 3. Capitäl
Colonne
Joniſche Ordnung
a Reflet
Schatten
b c d g Vorſprung
c d Anwachſung
Fig. 4. Capitäl
Colonne
Deutſche Ordnung
a Reflet
Schatten
Fig. 5. Bande
Capitäl
Colonne
Faſcia
Römiſche Ordnung
a Modillons
Fig. 6. Capitäl
Colonne No. 21.
Corinthiſche Säule
a Fleur
b Rincken

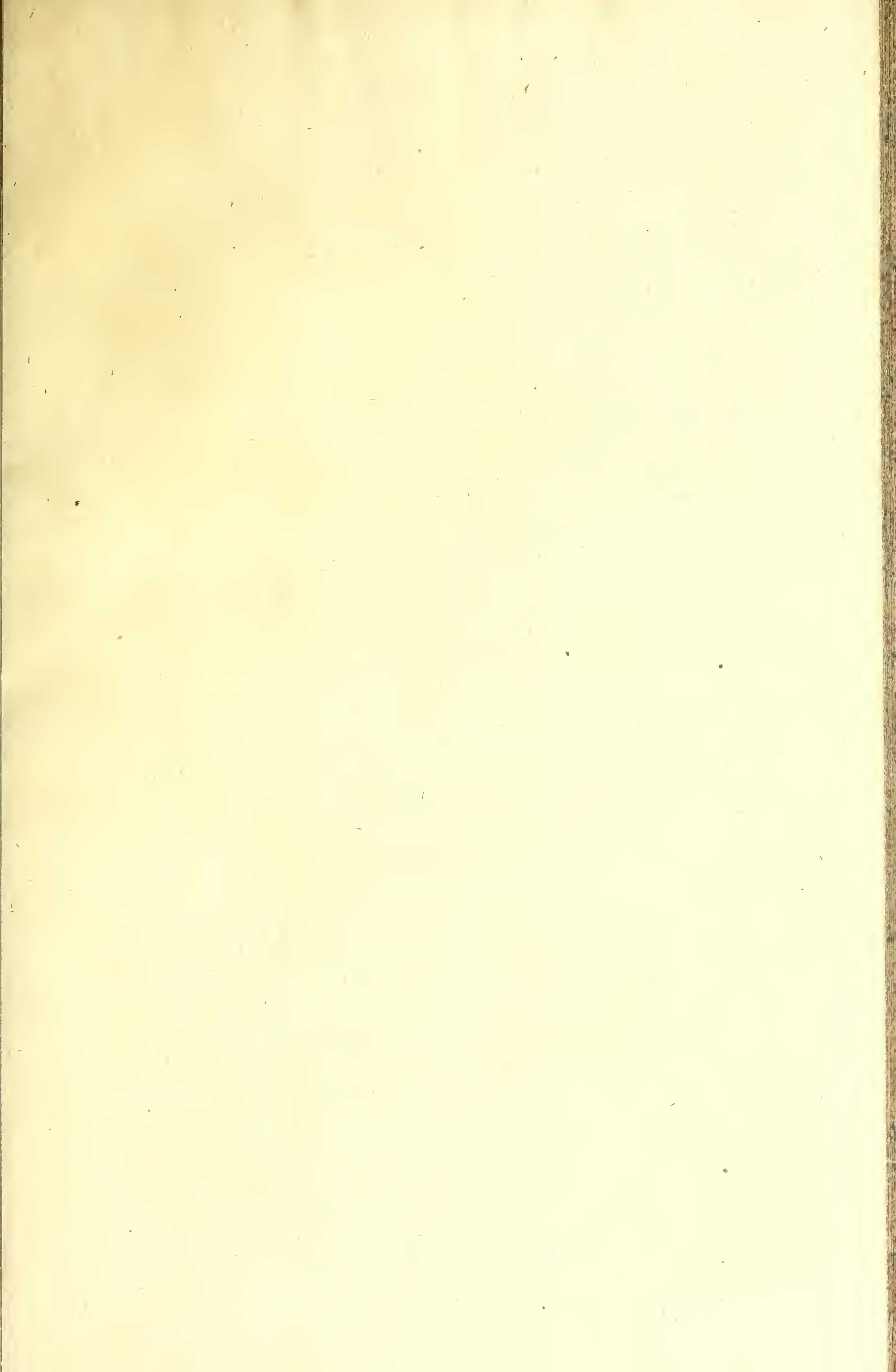
Tab. XXII. Glieder von No. 1. bis No. 37. auſſer dem kommen noch folgende Numern vor
No. 1. 2. Trefles
No. 3. 4. Feuilles de refend
No. 4. Acanthus
No. 5. 6. Rais de coeur
No. 6. Feuilles d'eau
No. 9. Miroirs
No. 13. Plaſtron
No. 14. 15. 16. Wulſt
Echinus
No. 16. Dards
No 20. 21. 22. 23. Godron
No 26. Feuilles tournantes
No. 28. 29. 30. 31. Pater noſter
No. 32. 33. 34 Guillochis
No. 35. 36. 37. Poſtes
Fig. 1. Glieder
Unda
D E Gueule
a b c Cymatium Lesbium
Fig. 2. Glieder
Rinnleiſten
Fig. 3. Glieder
Fig. 4. Glieder
Glocken-Leiſten
Fig. 5. Cymatium Lesbium
Glieder
Wulſt
a b Vorſtechung
Fig. 6. Baton
Glieder
Fig. 7. Glieder
a b i gedruckter Pfuhl

Tab.



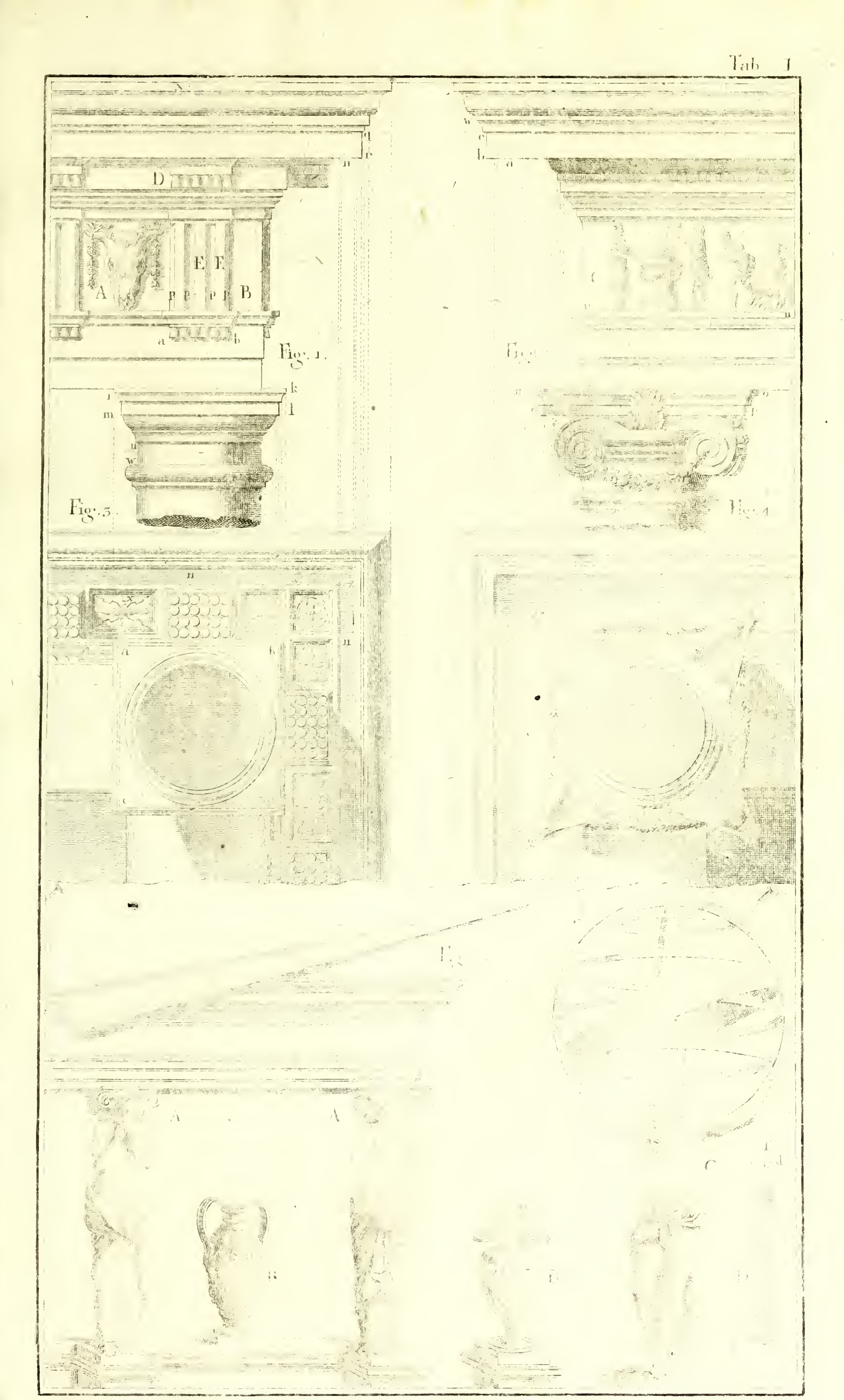


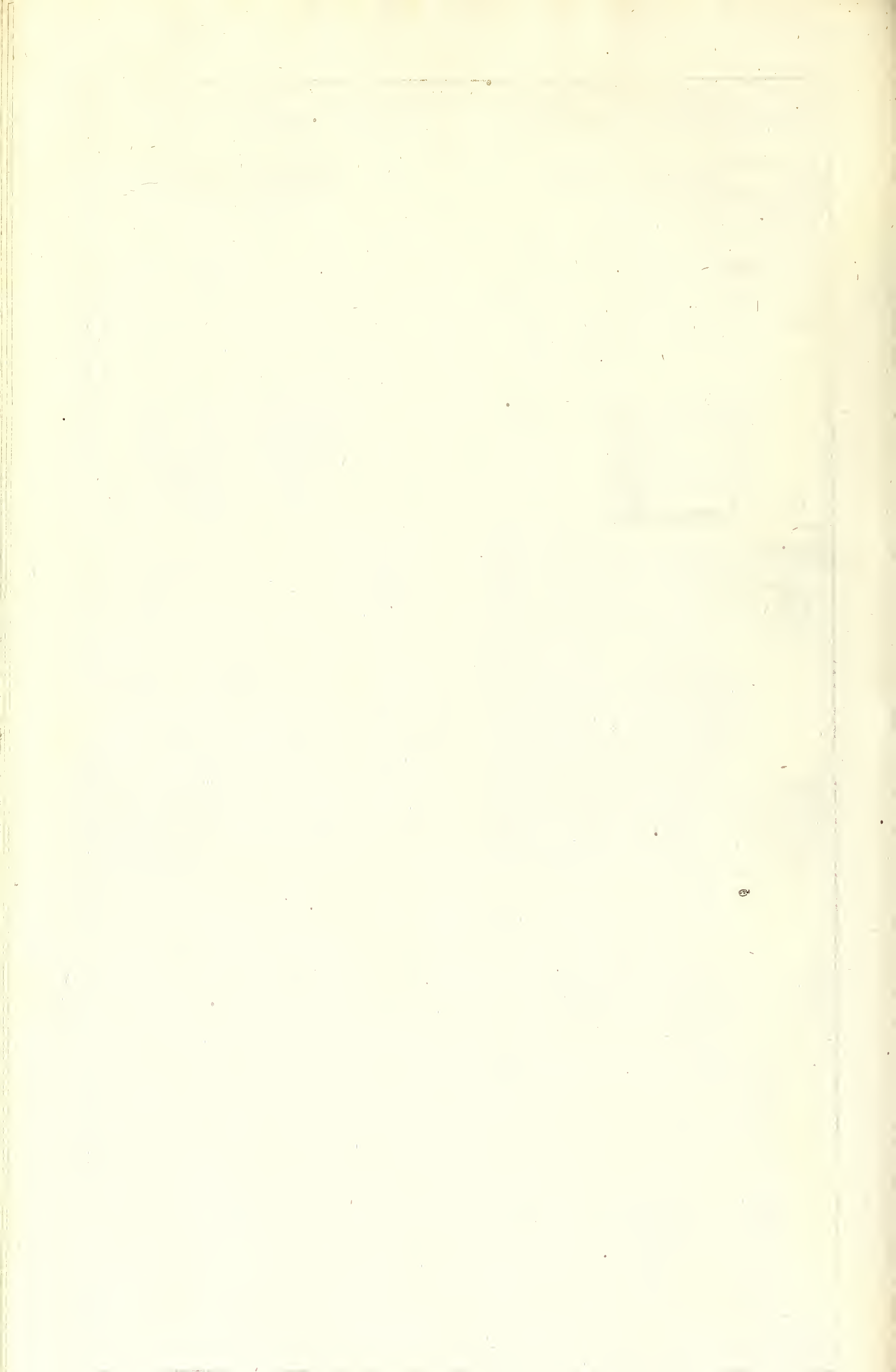




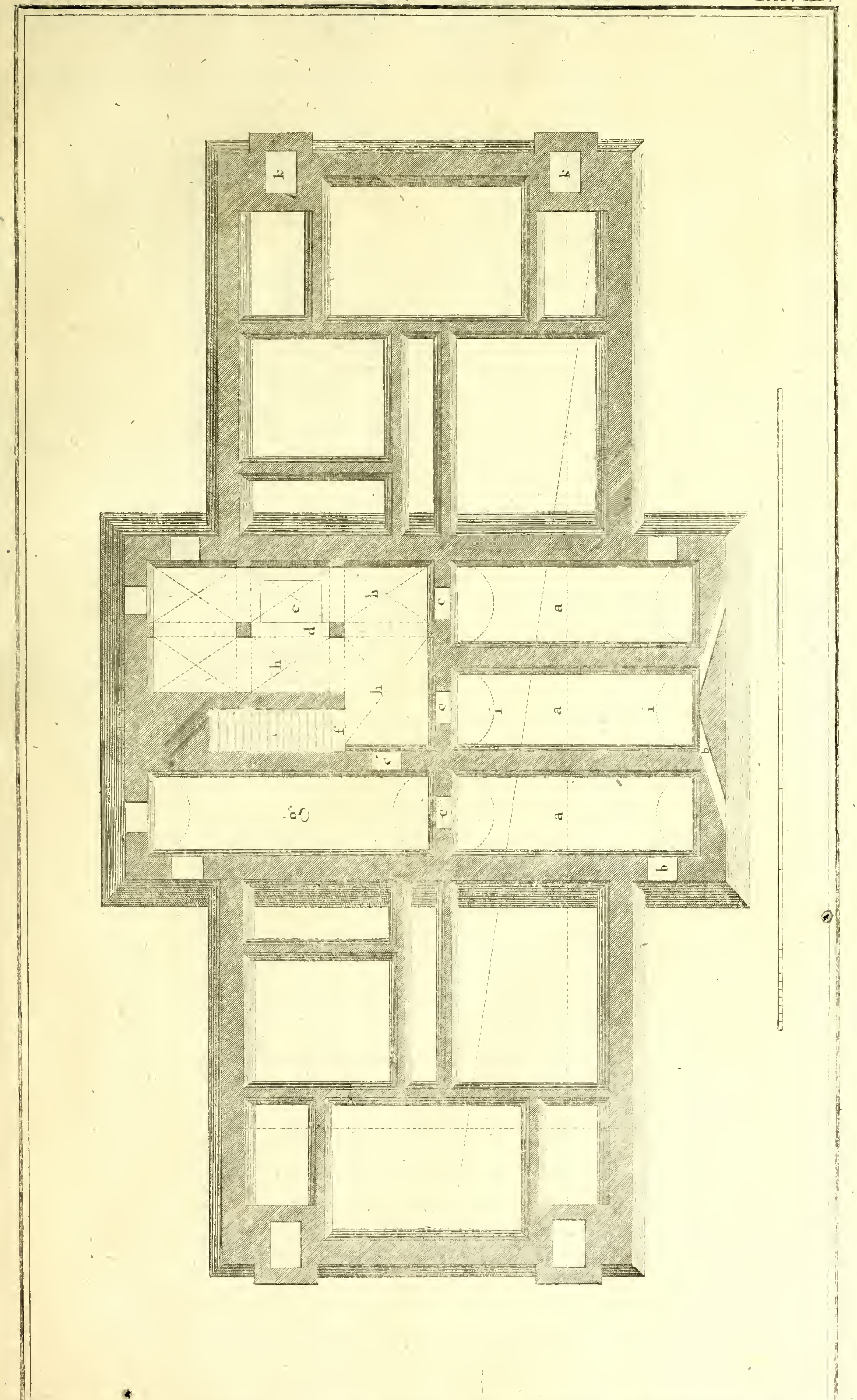


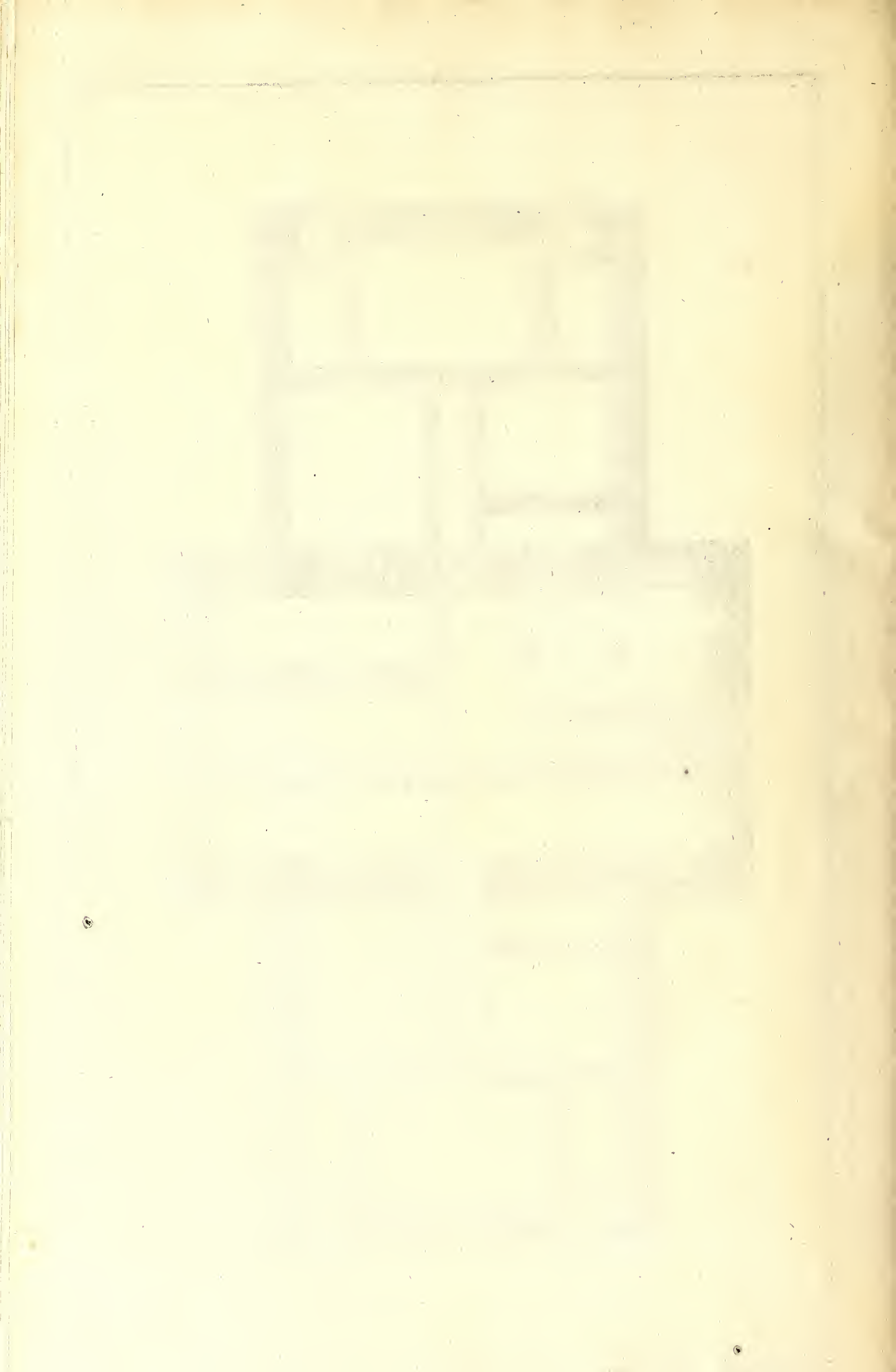
Tab I



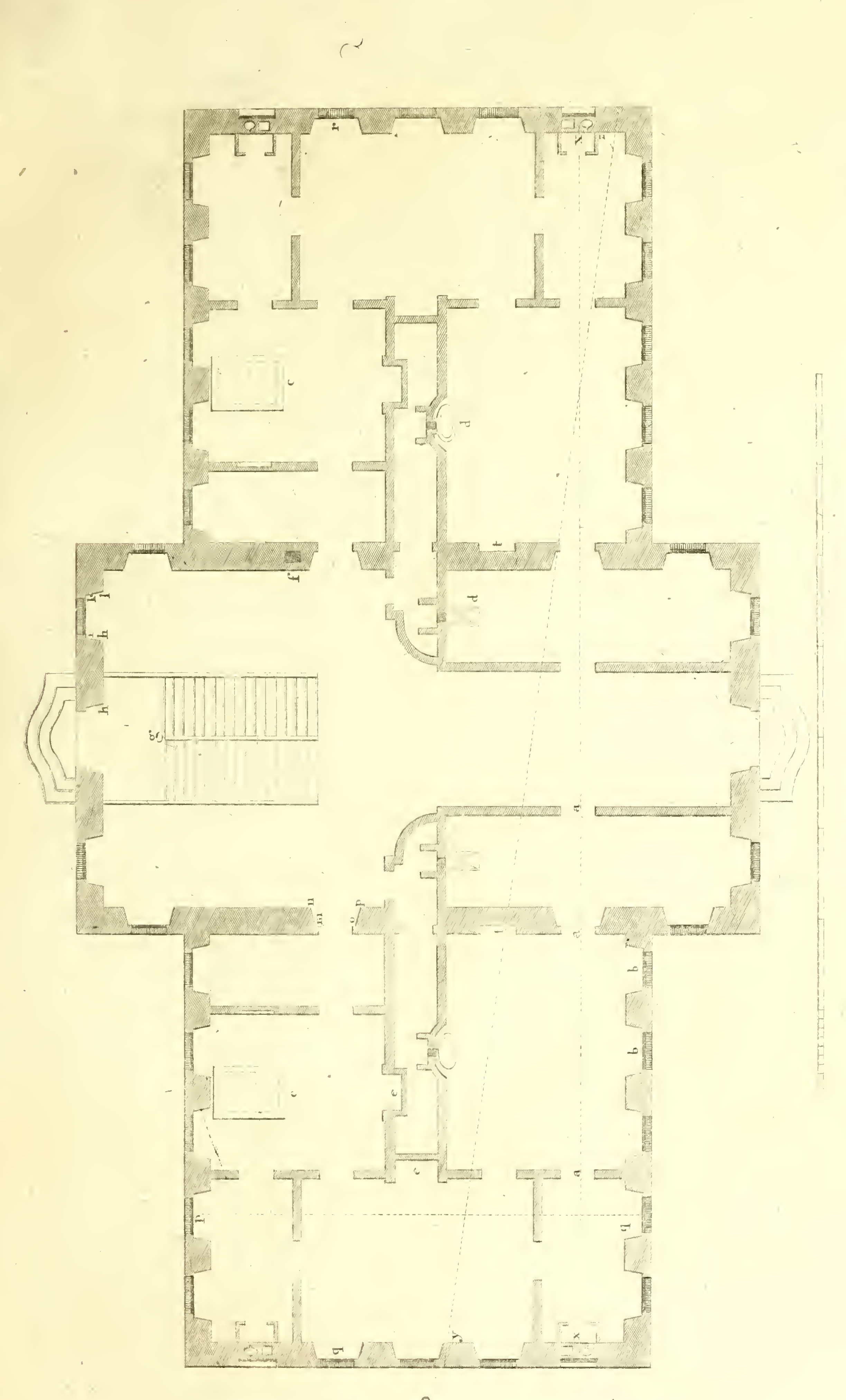


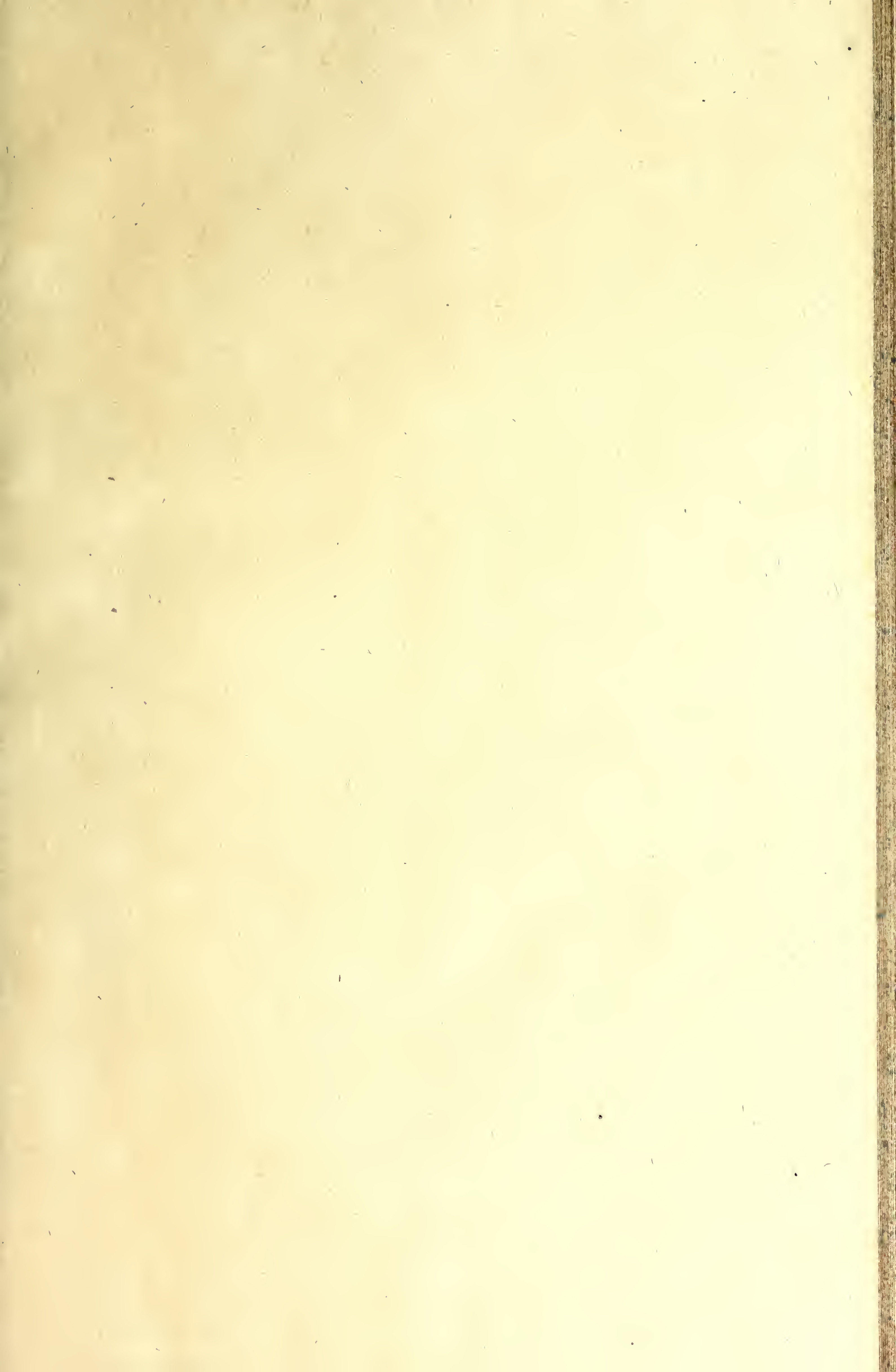




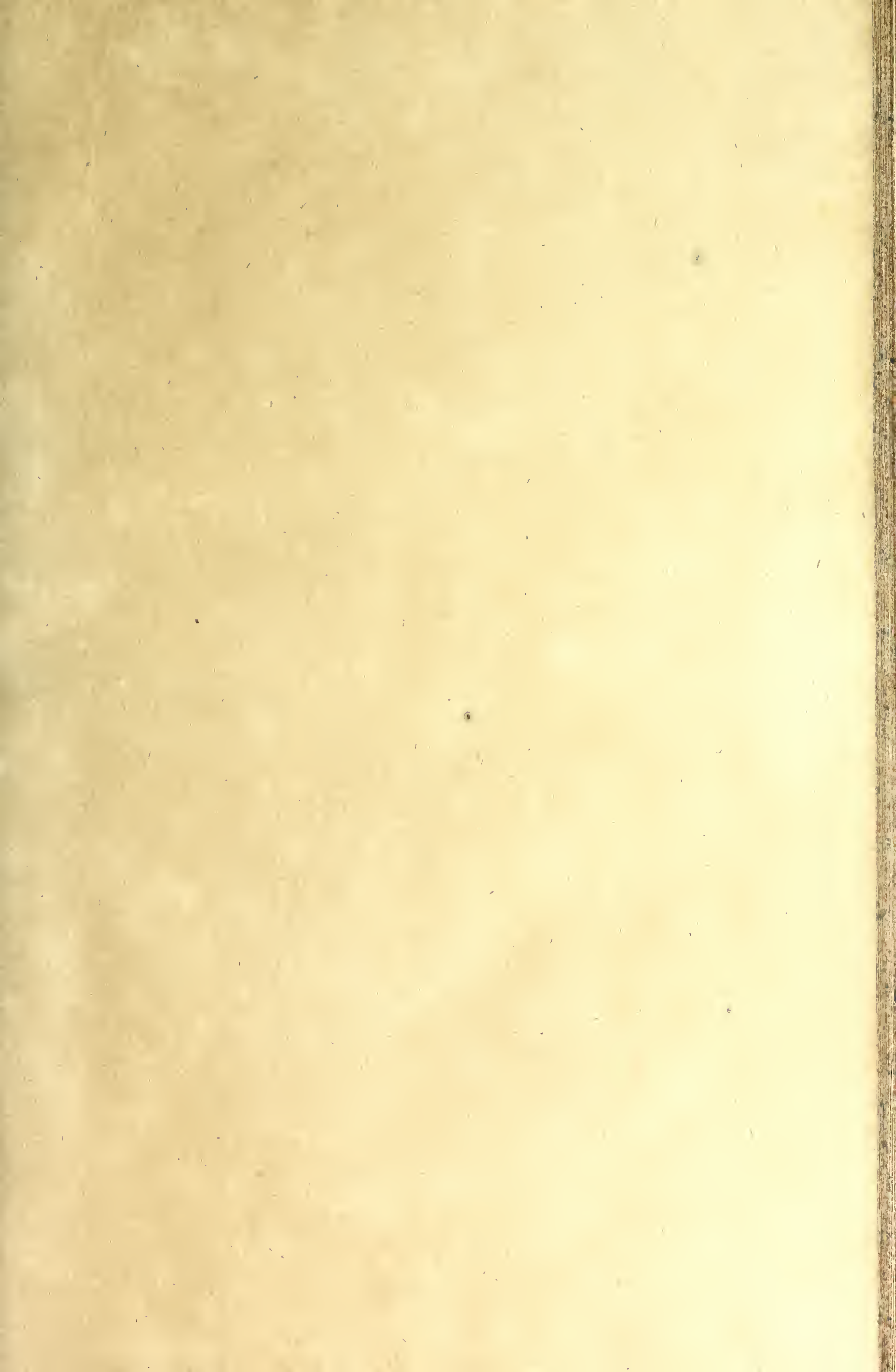


Tab. IV.

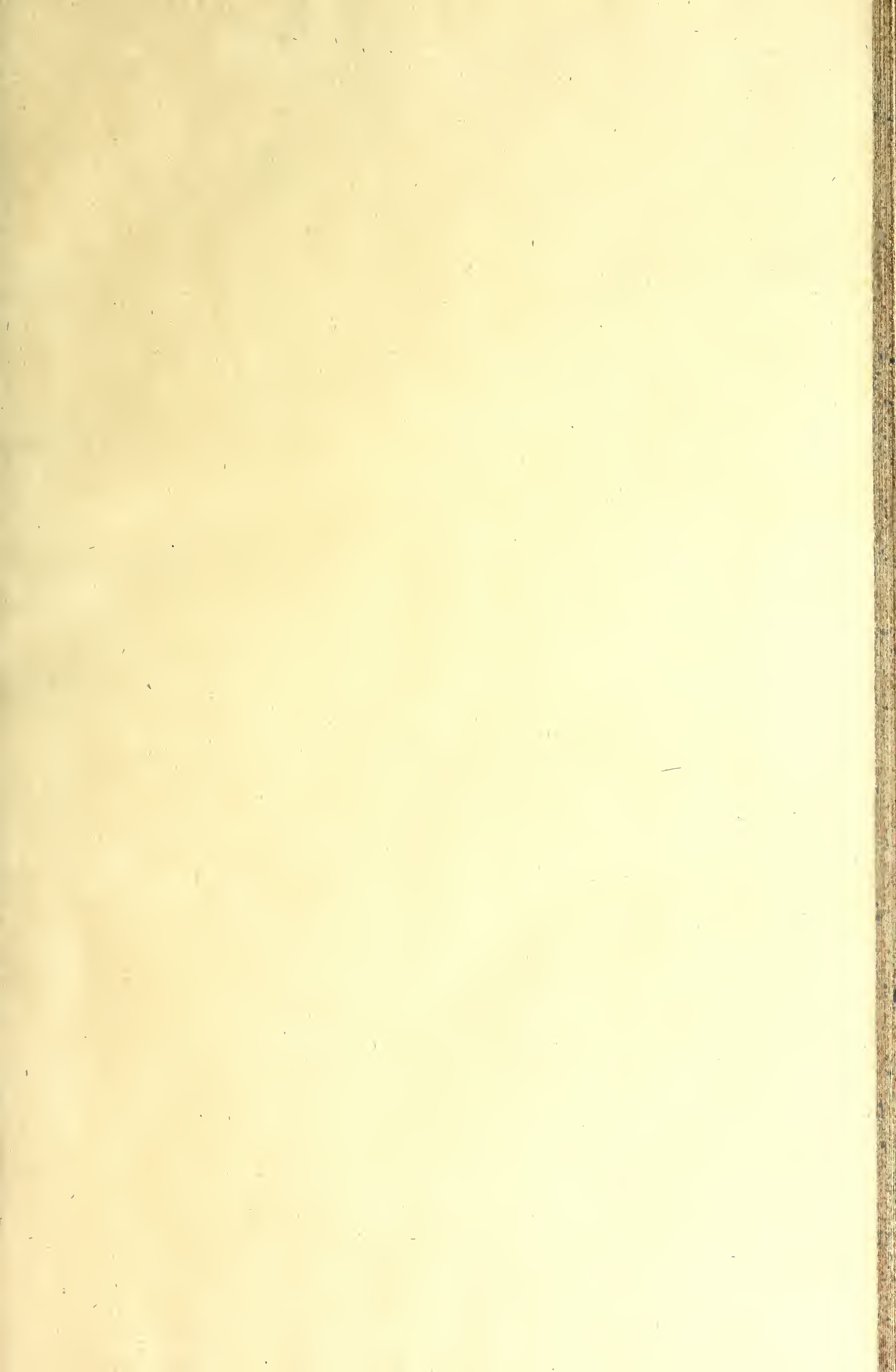




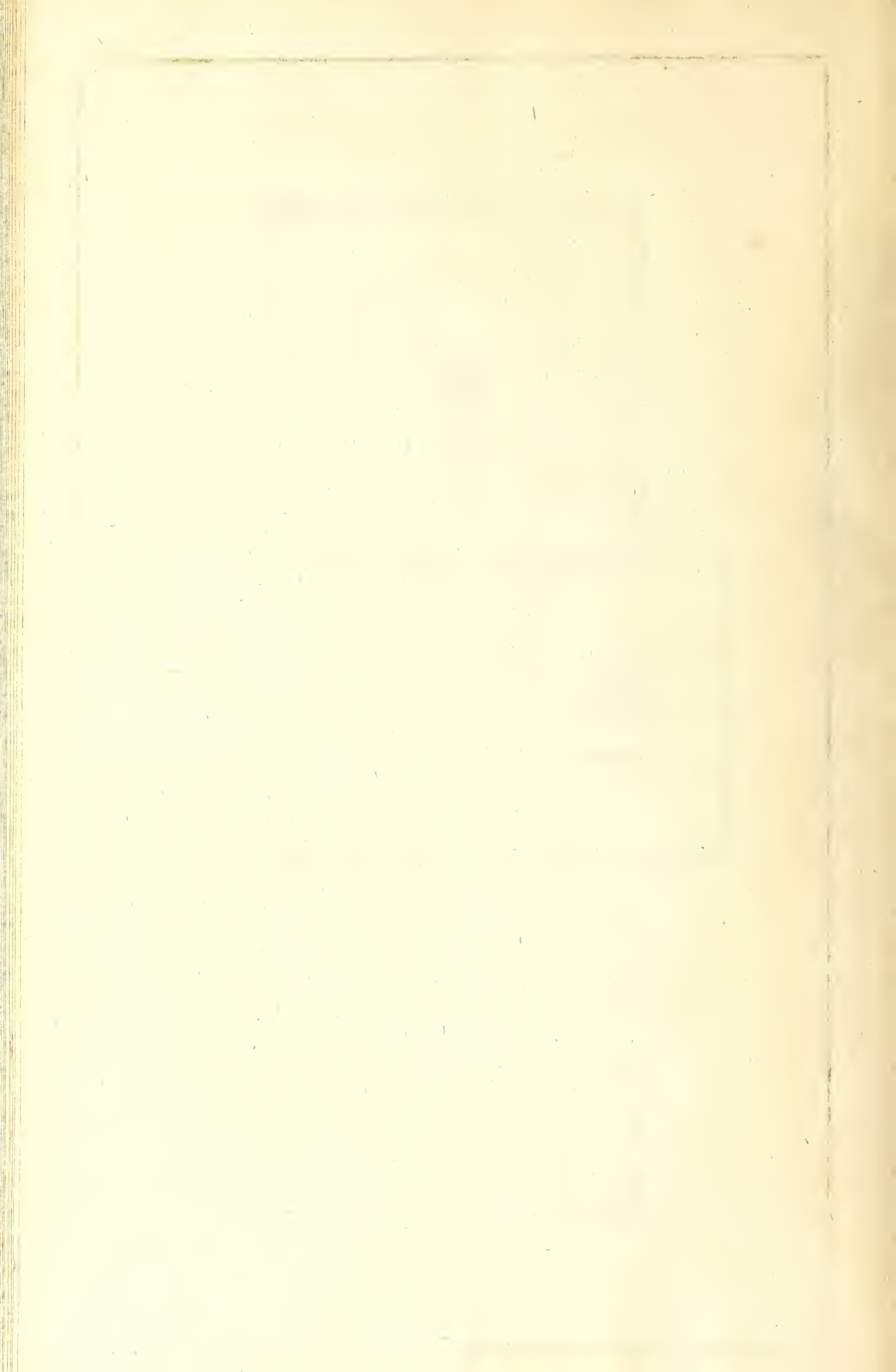


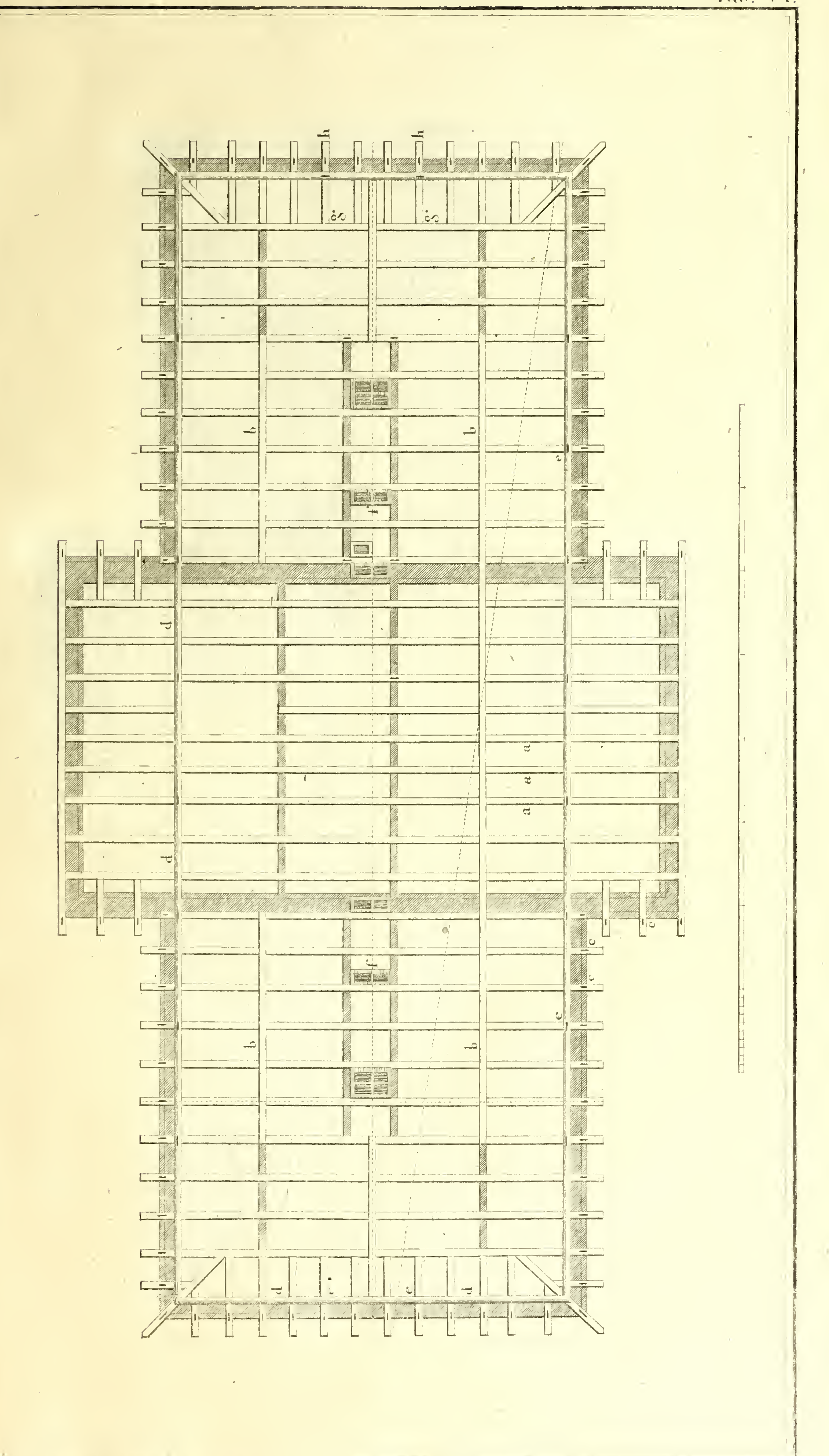


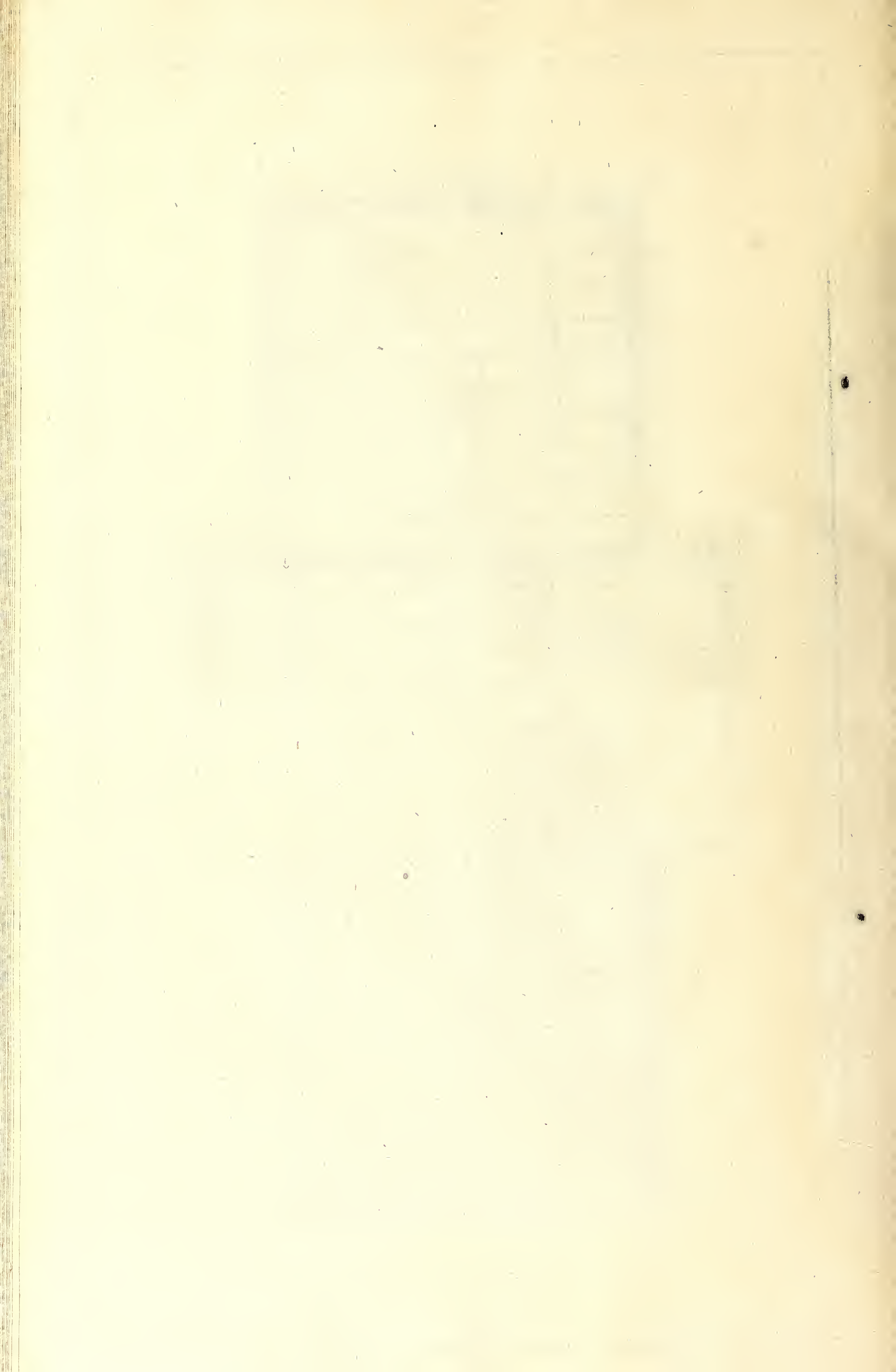


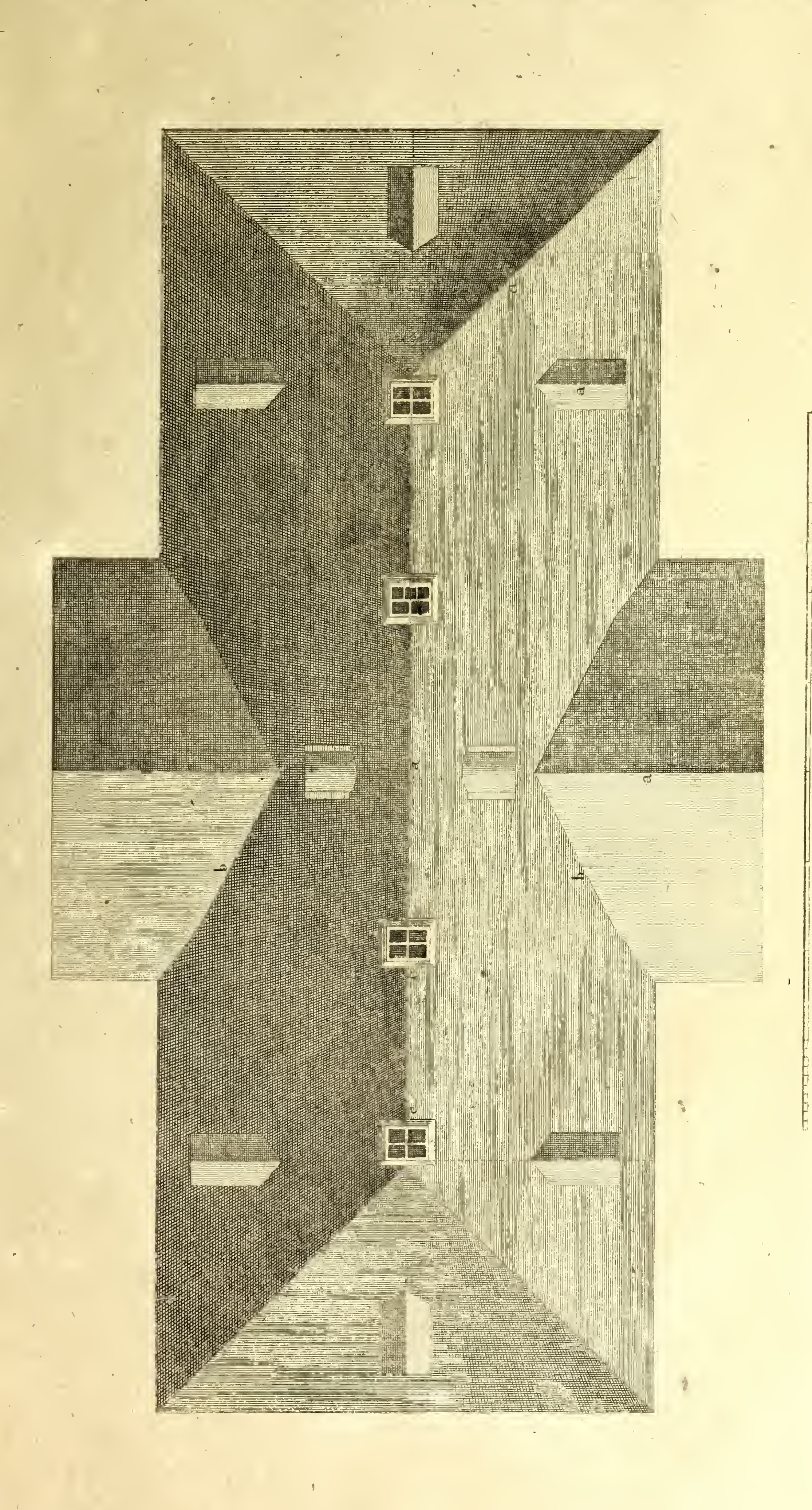


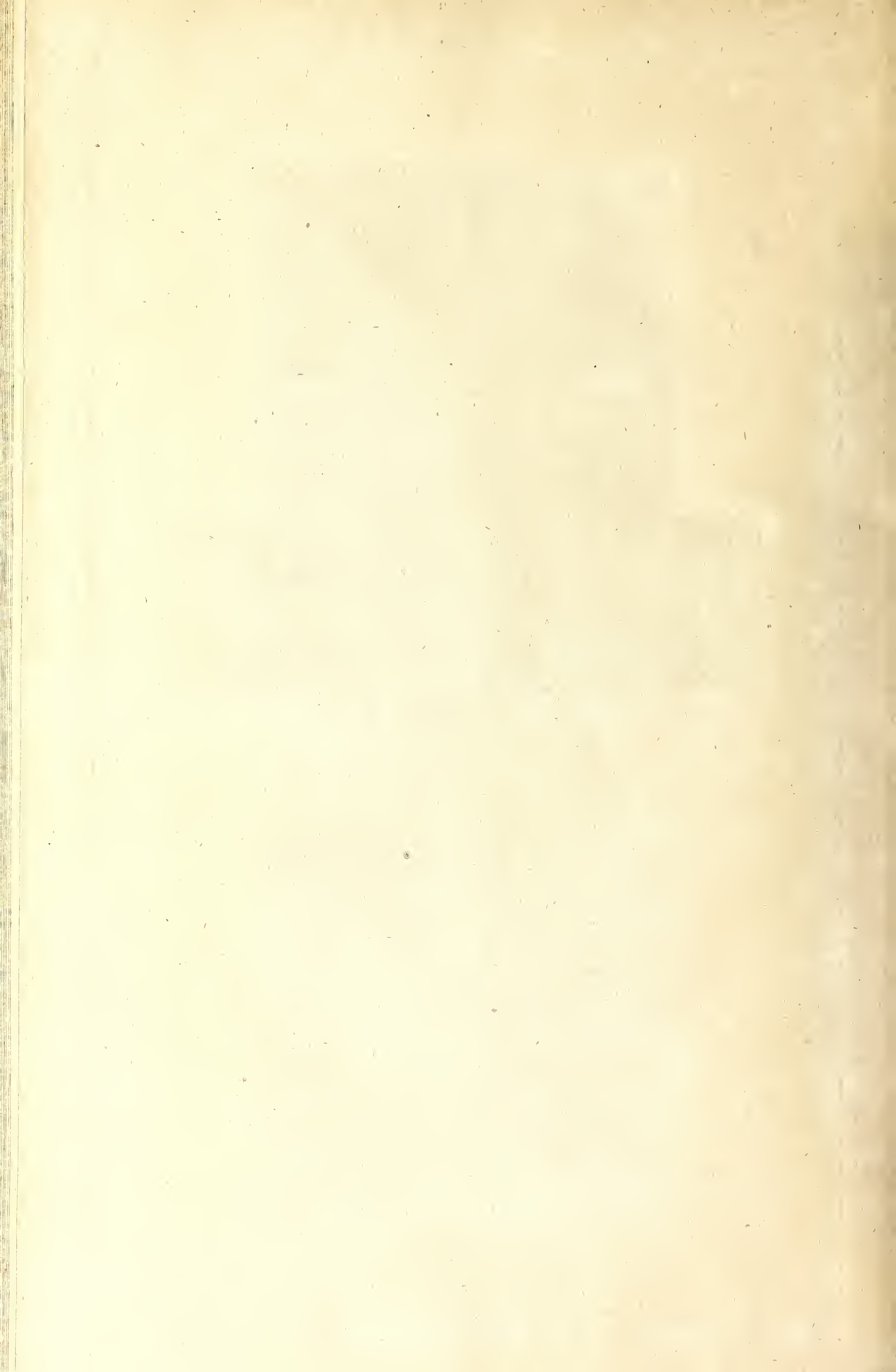






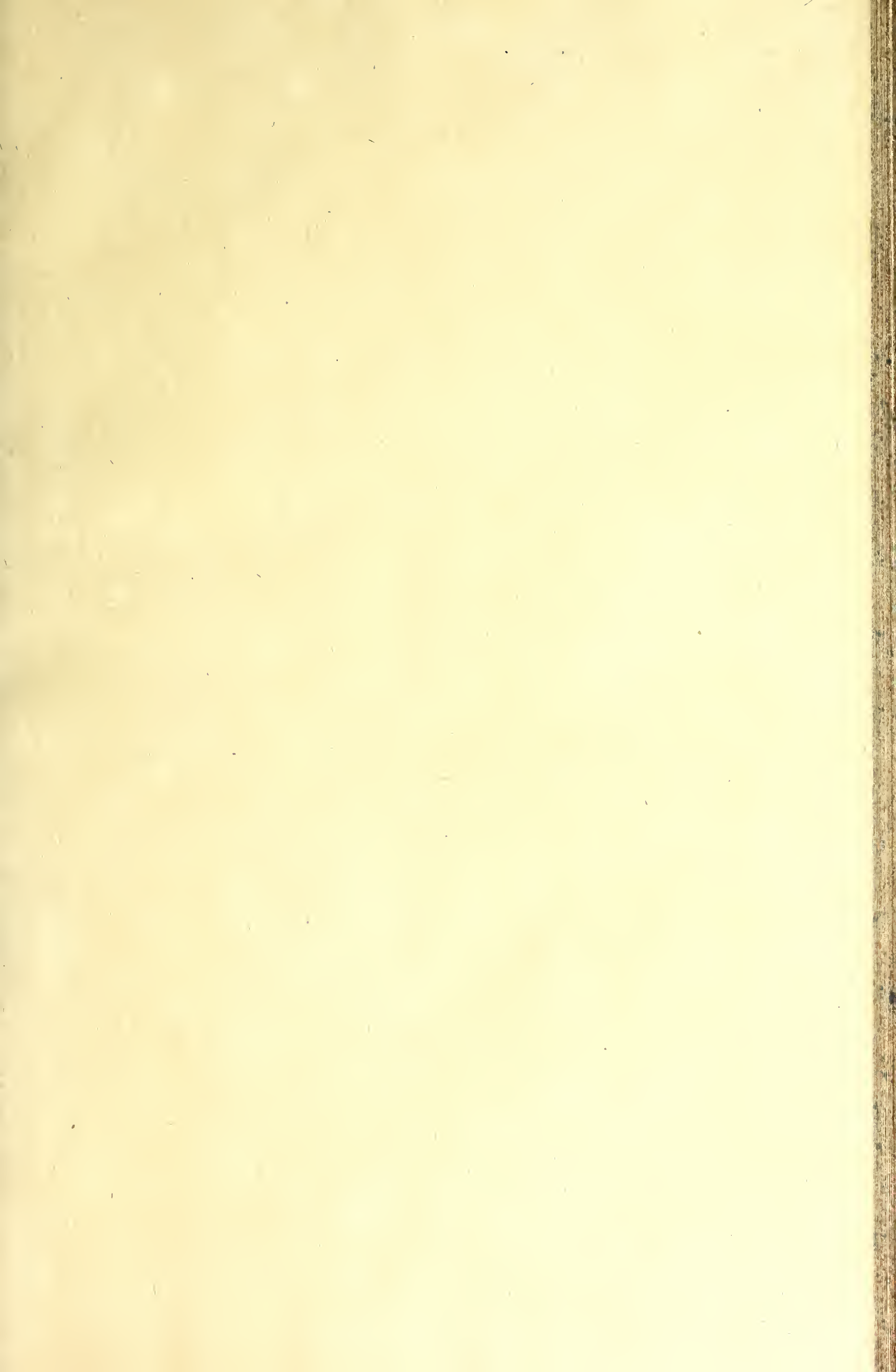


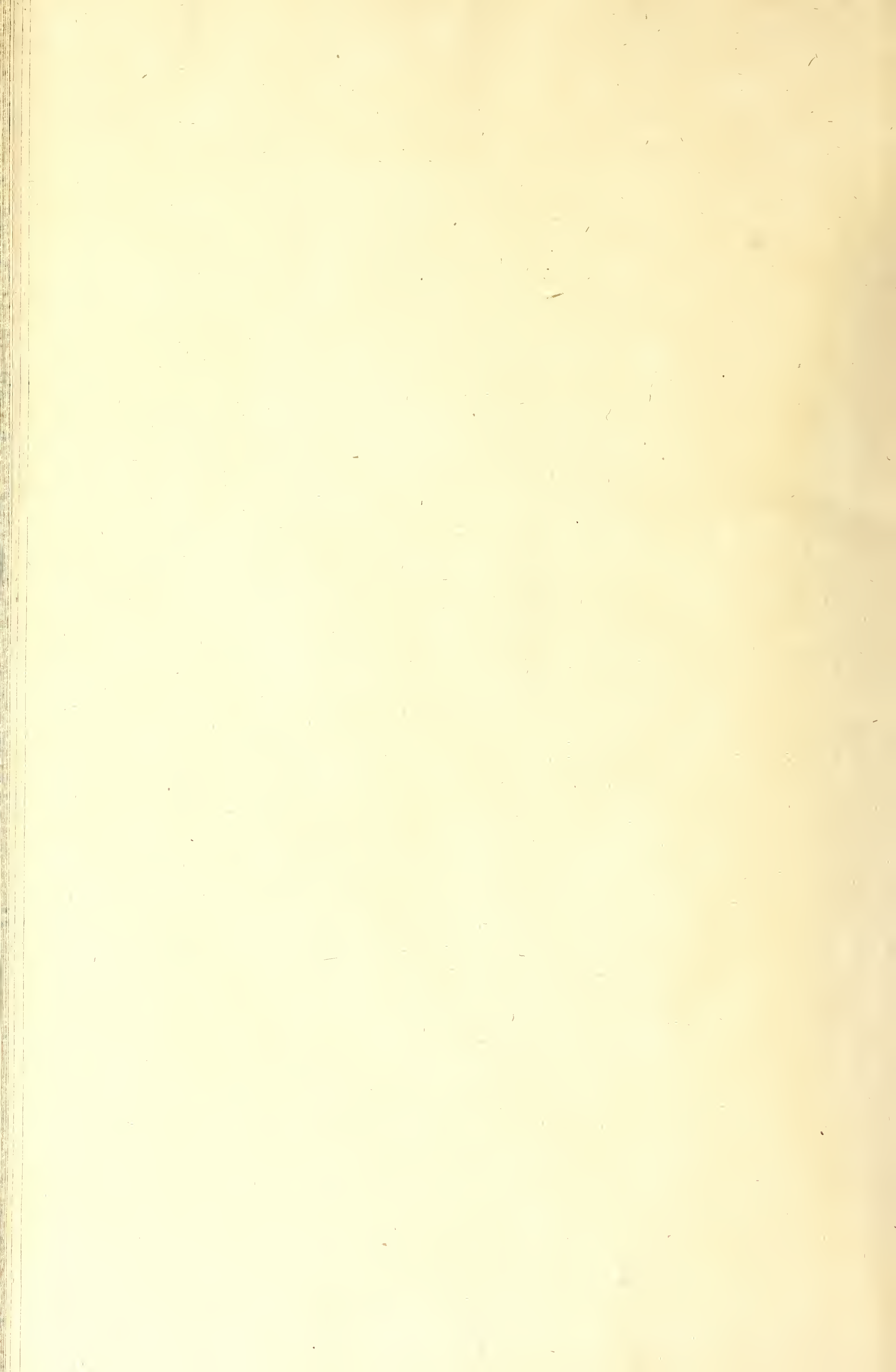

a
a
a
b
b
a
c

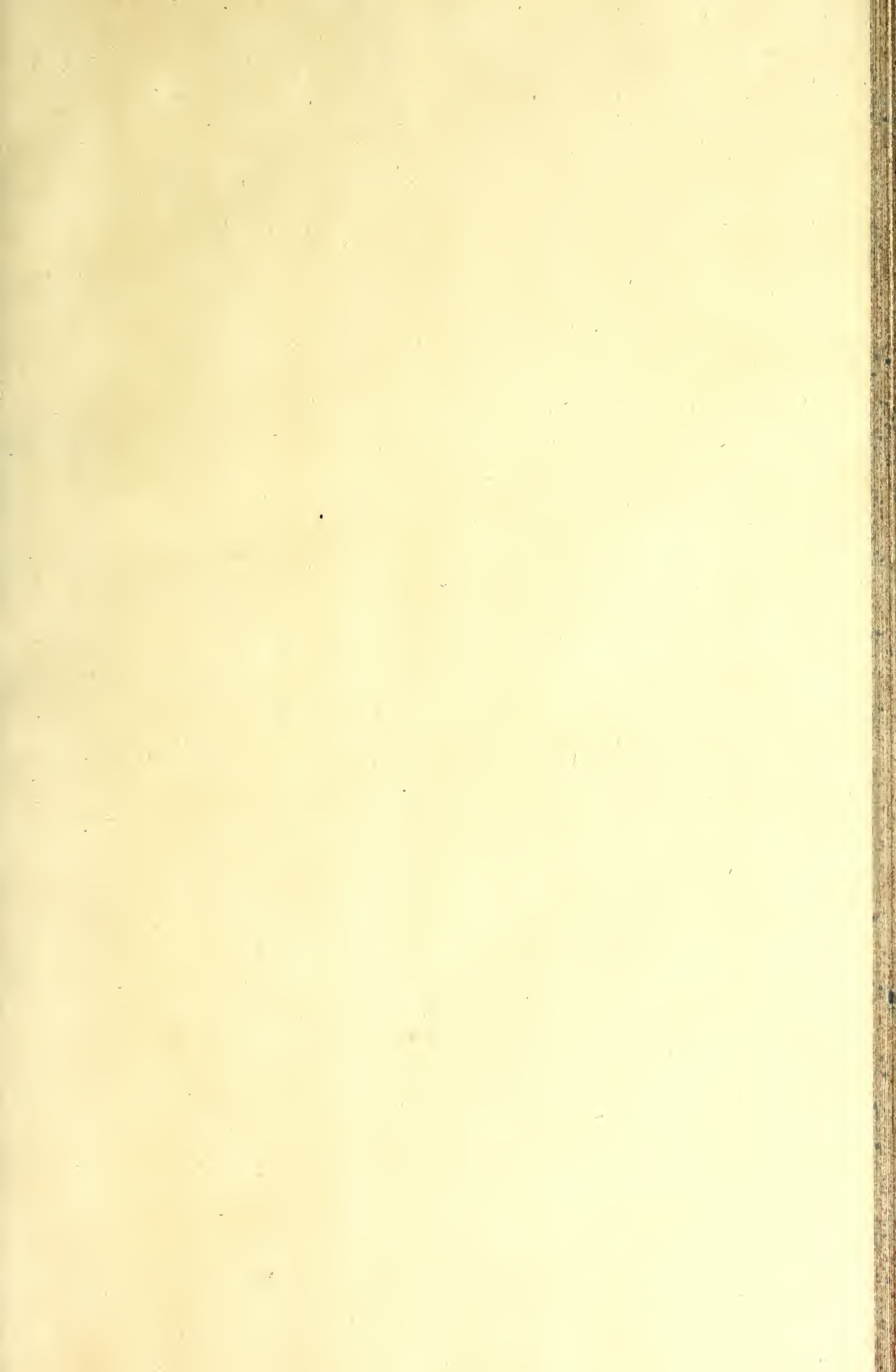


Tab. VIII.

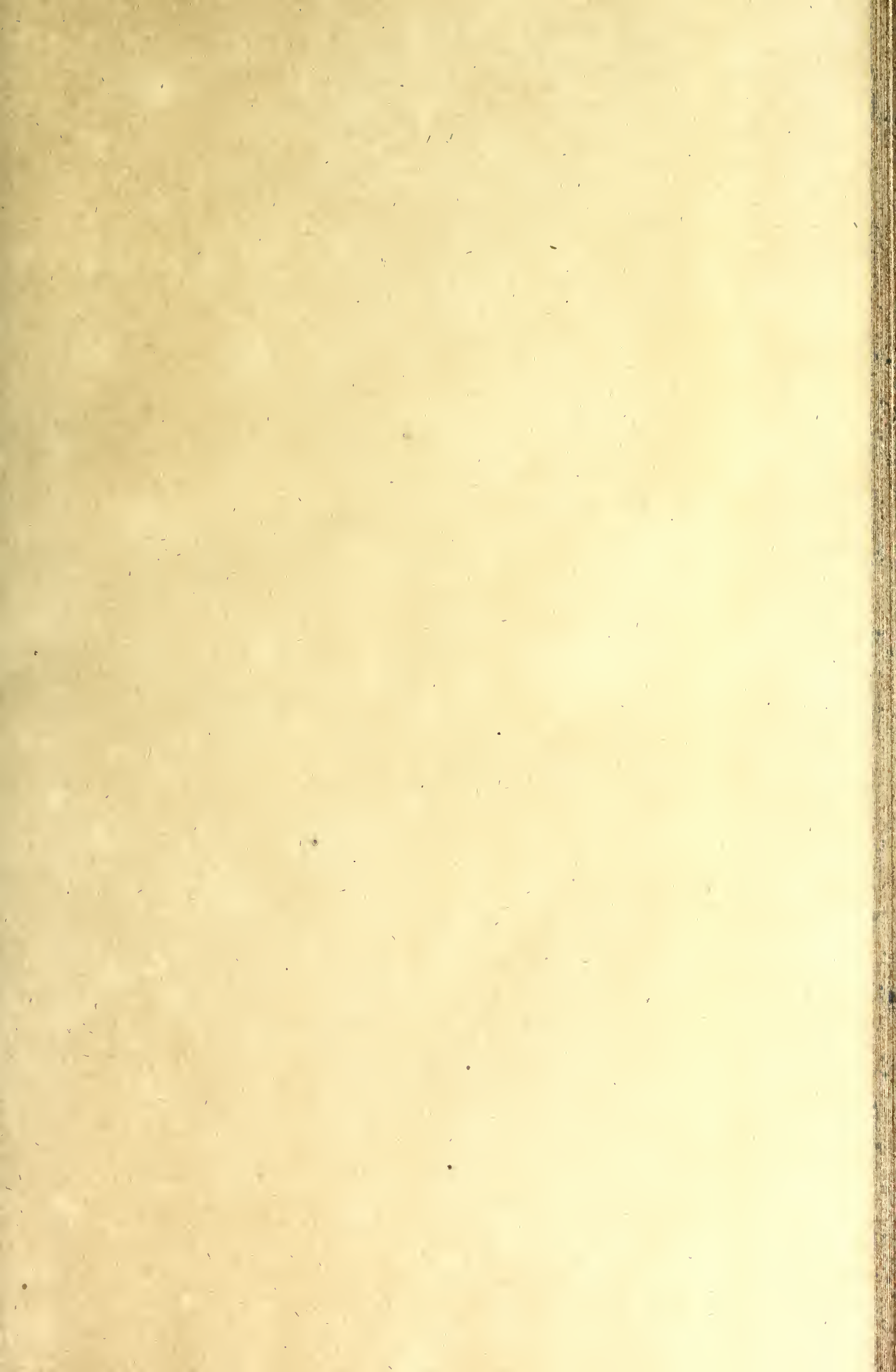


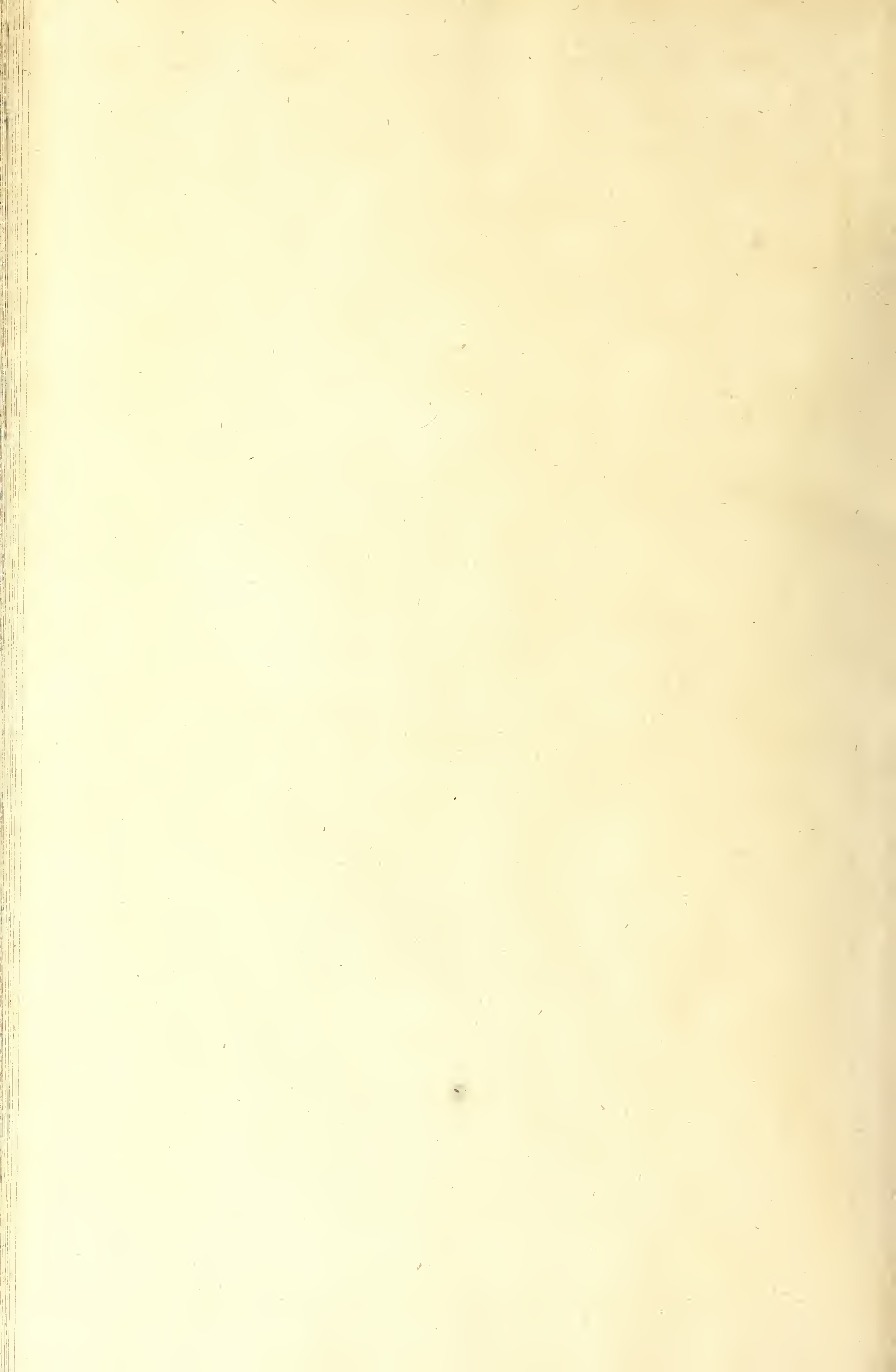


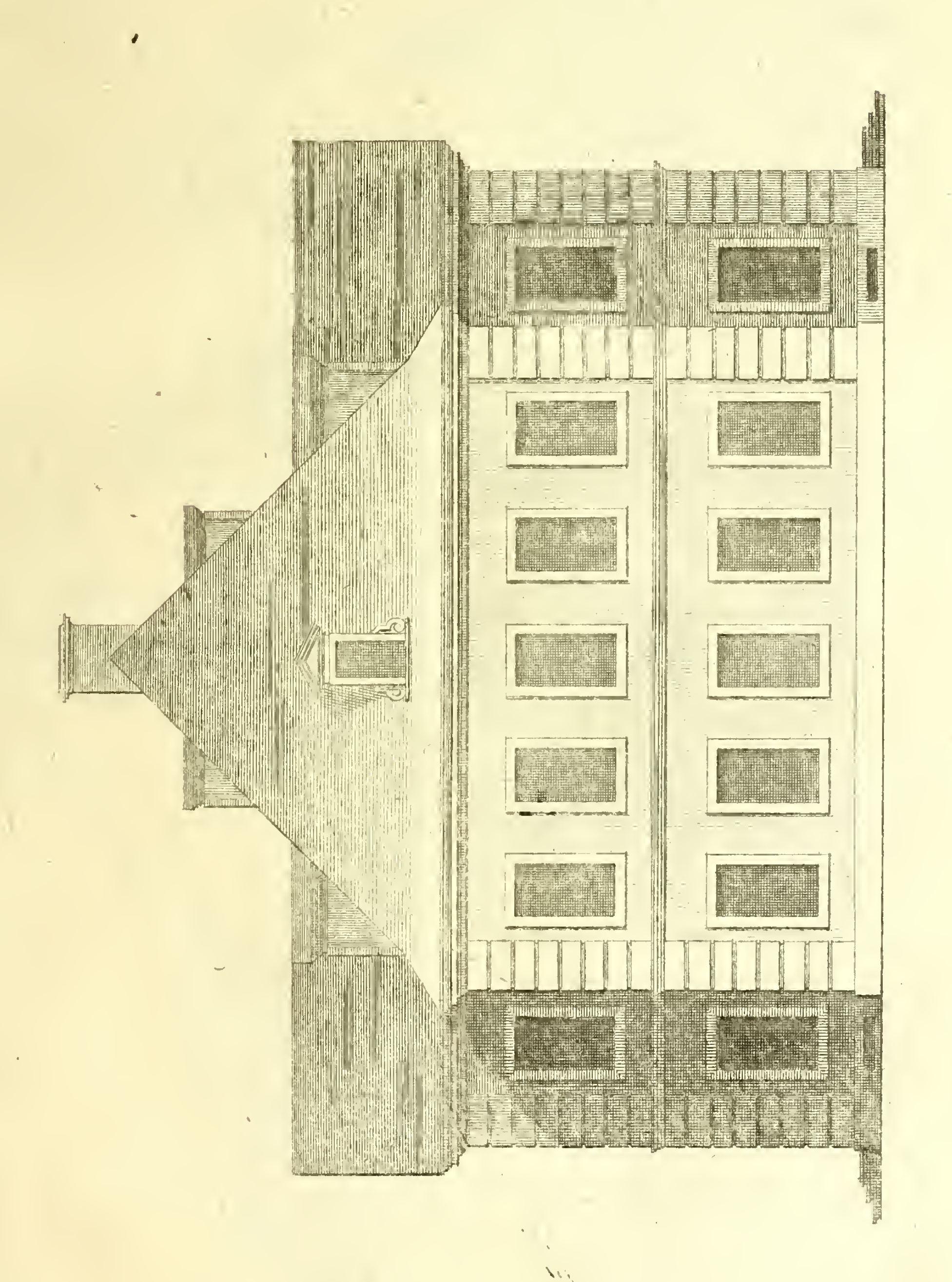


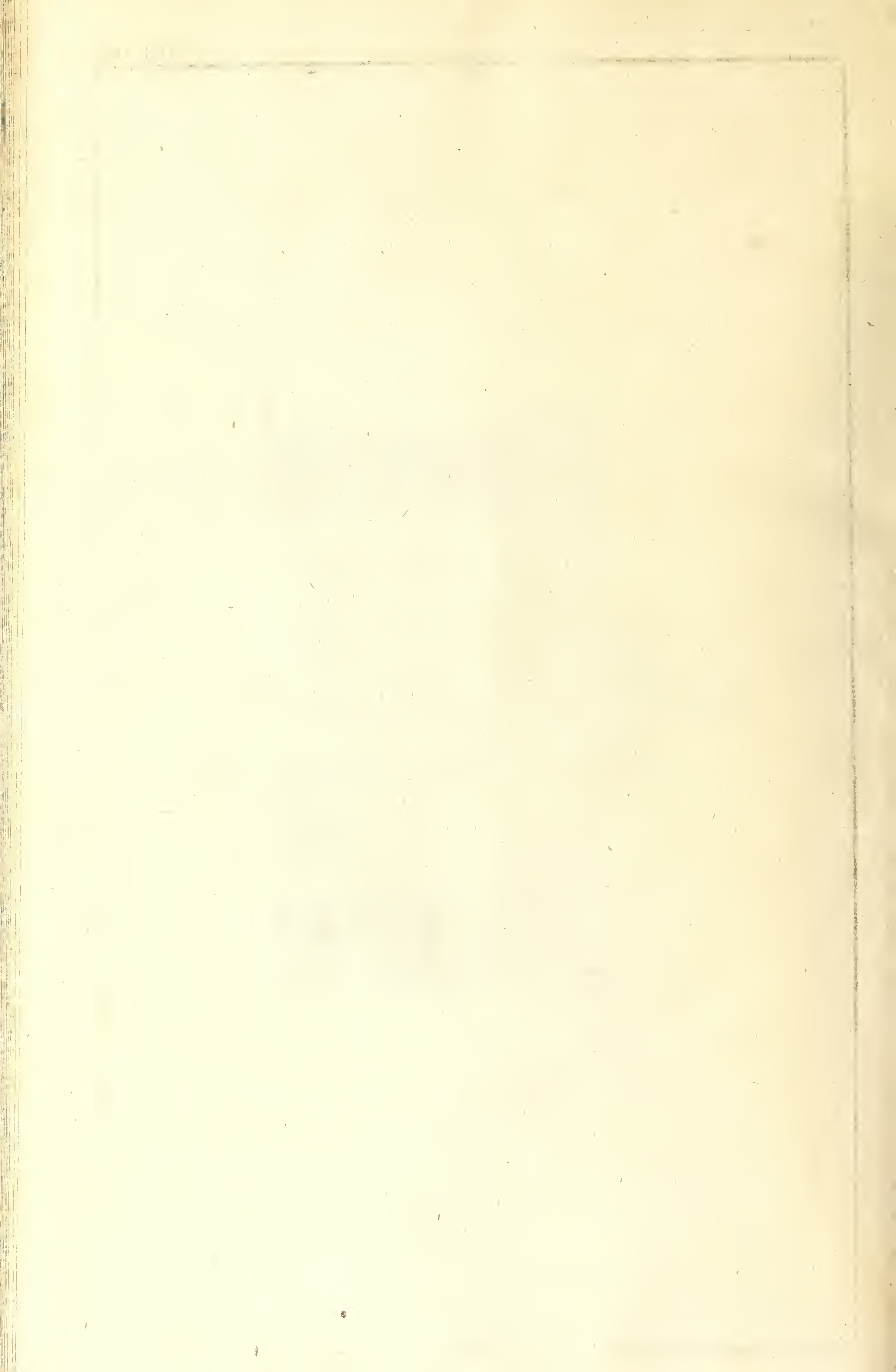


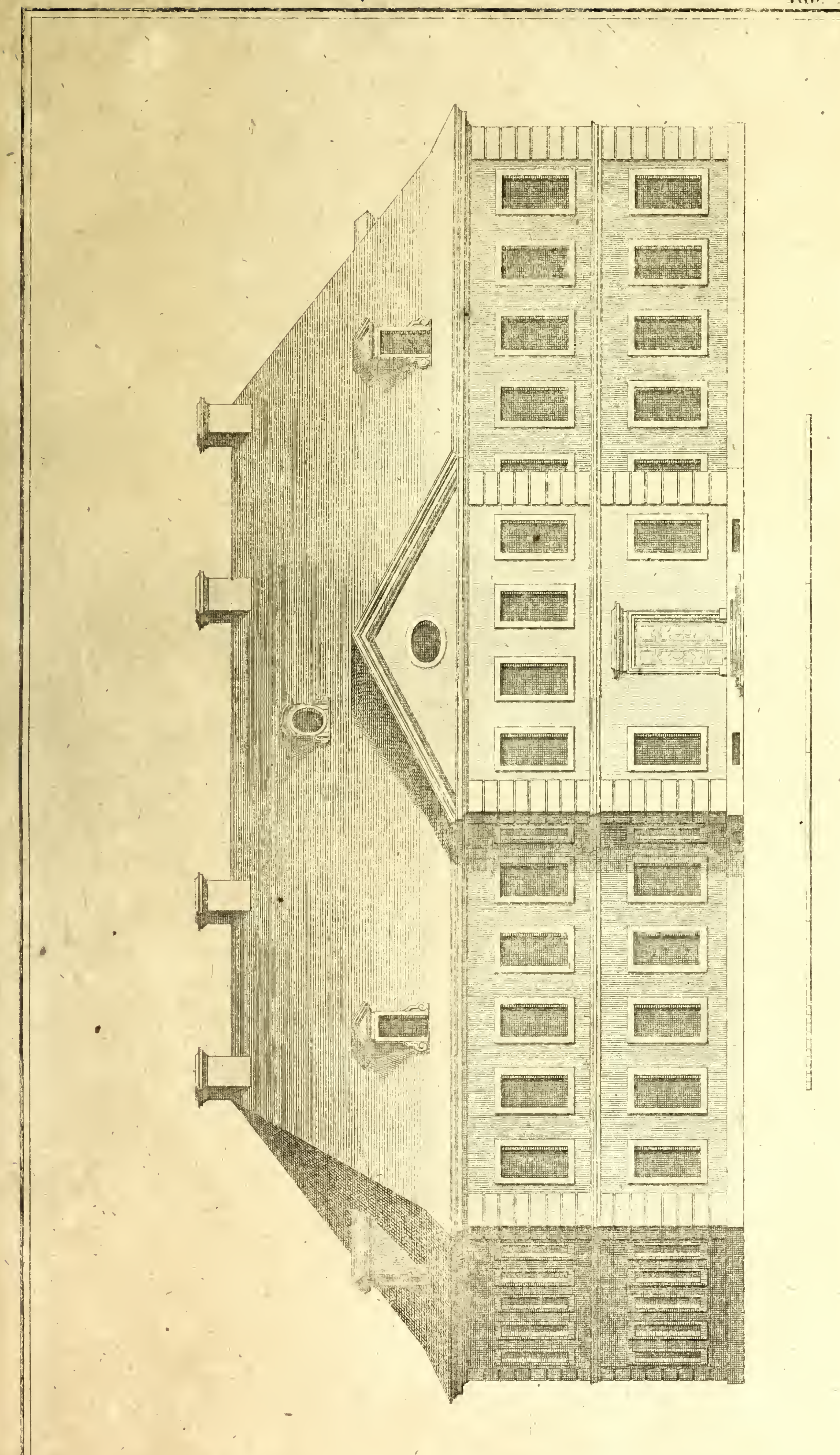


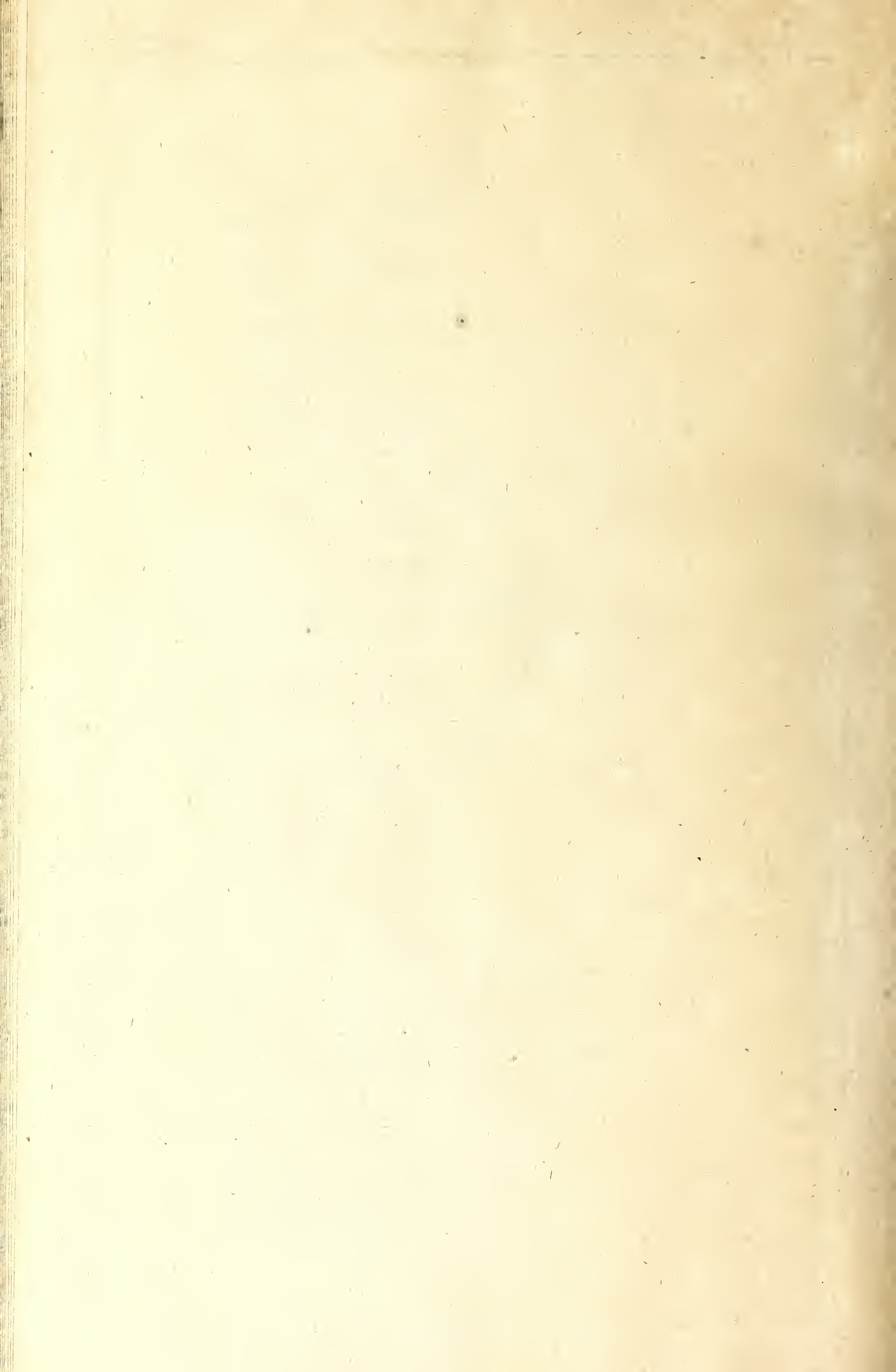




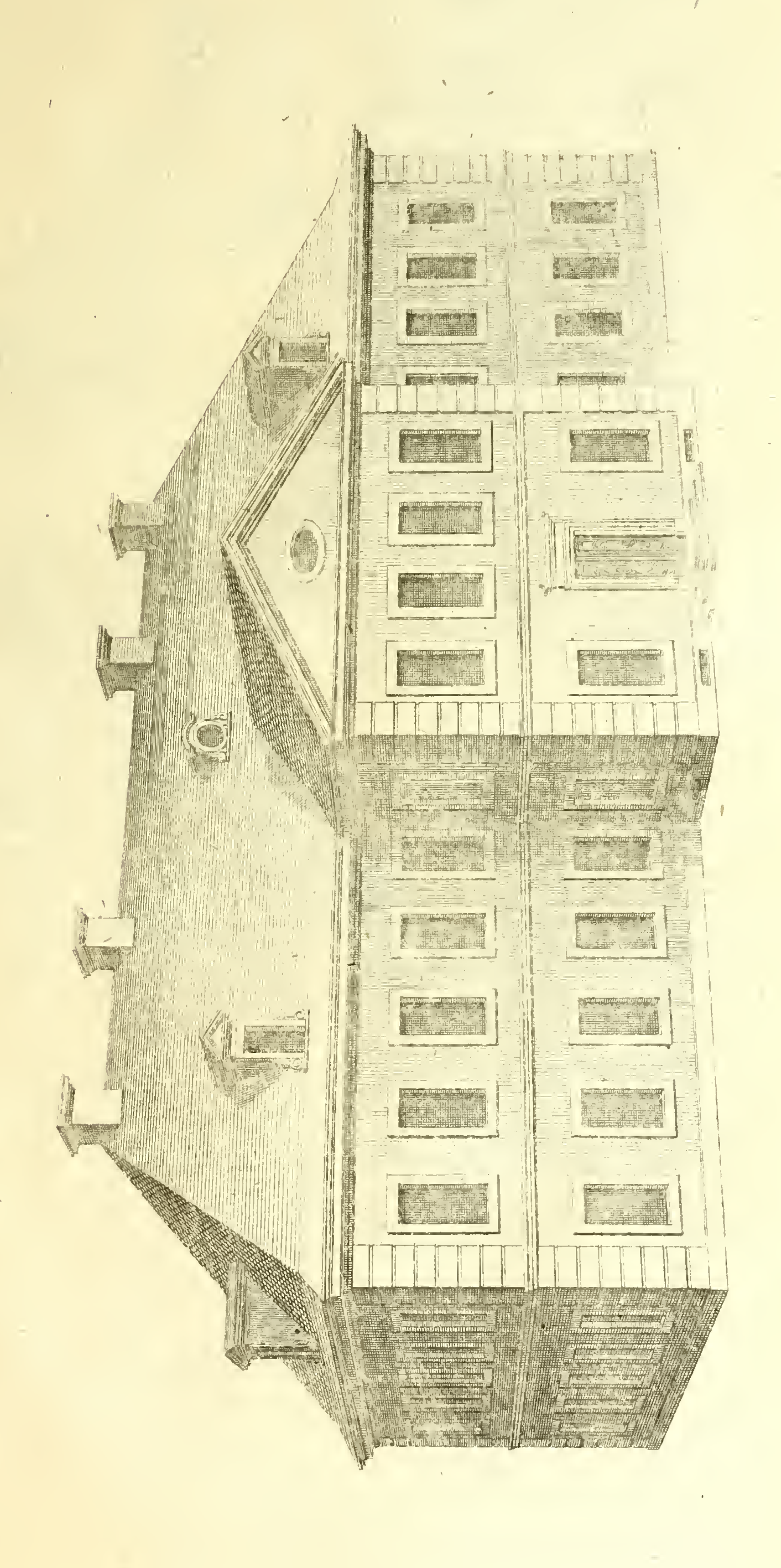


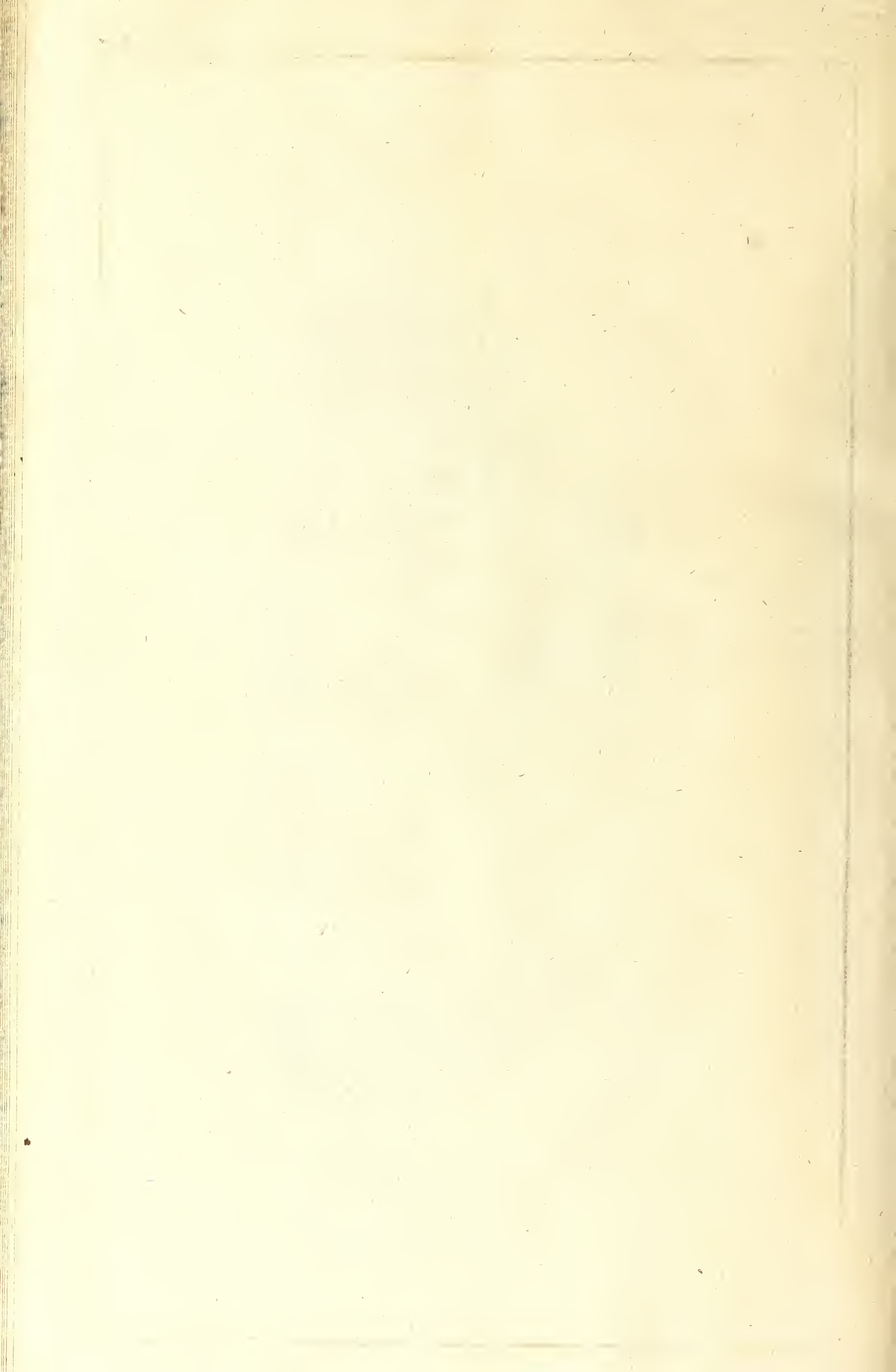




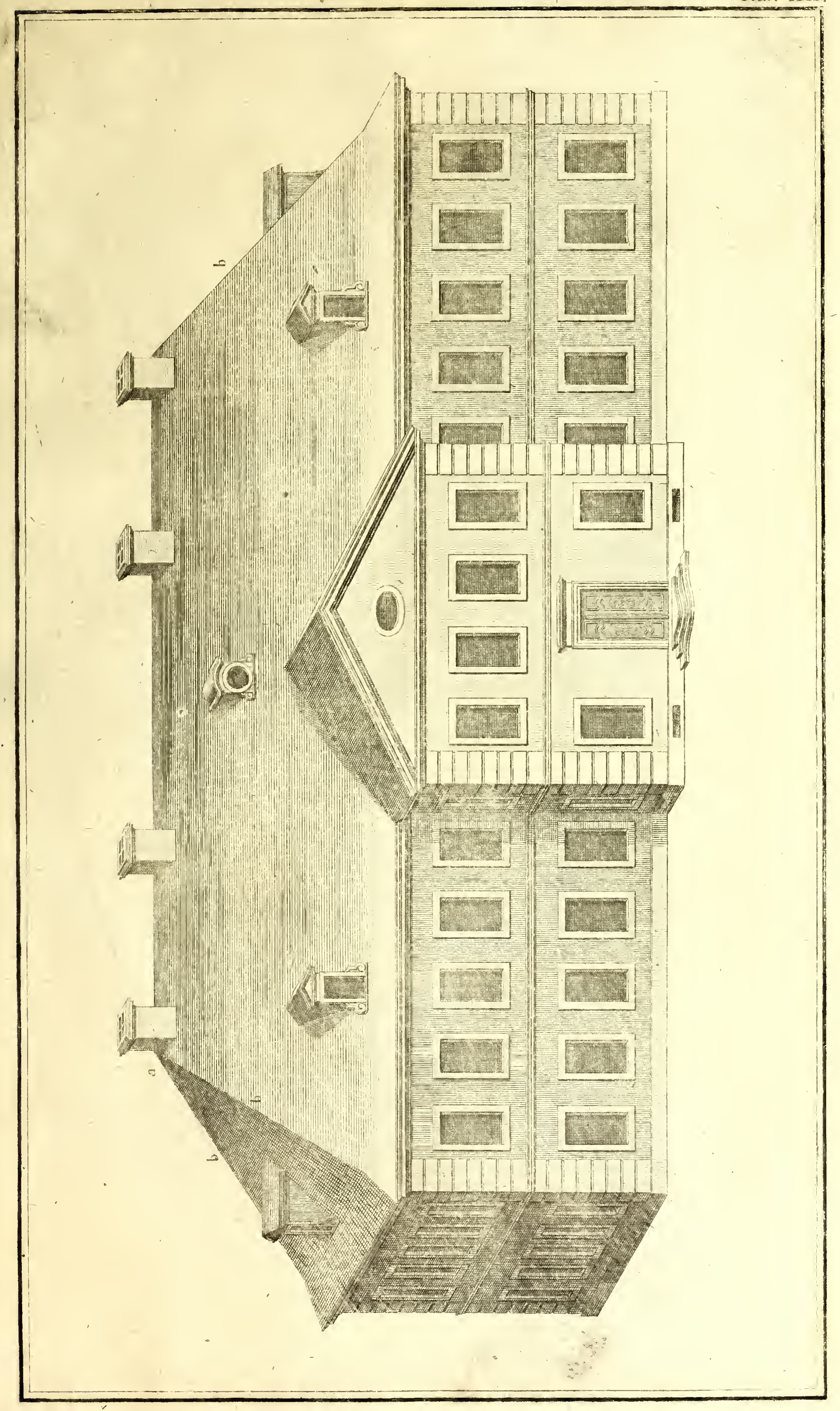


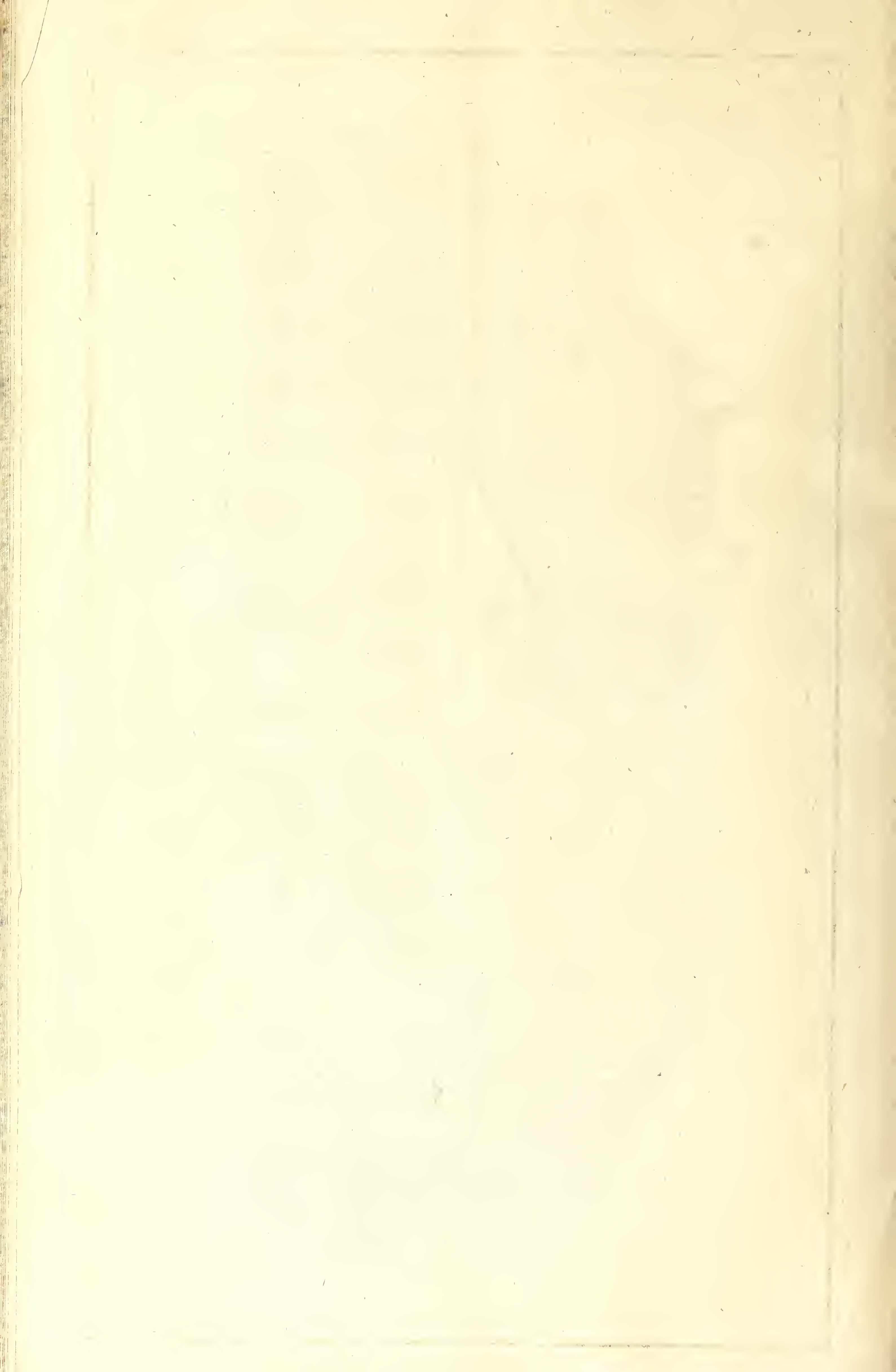
Tab. XI.

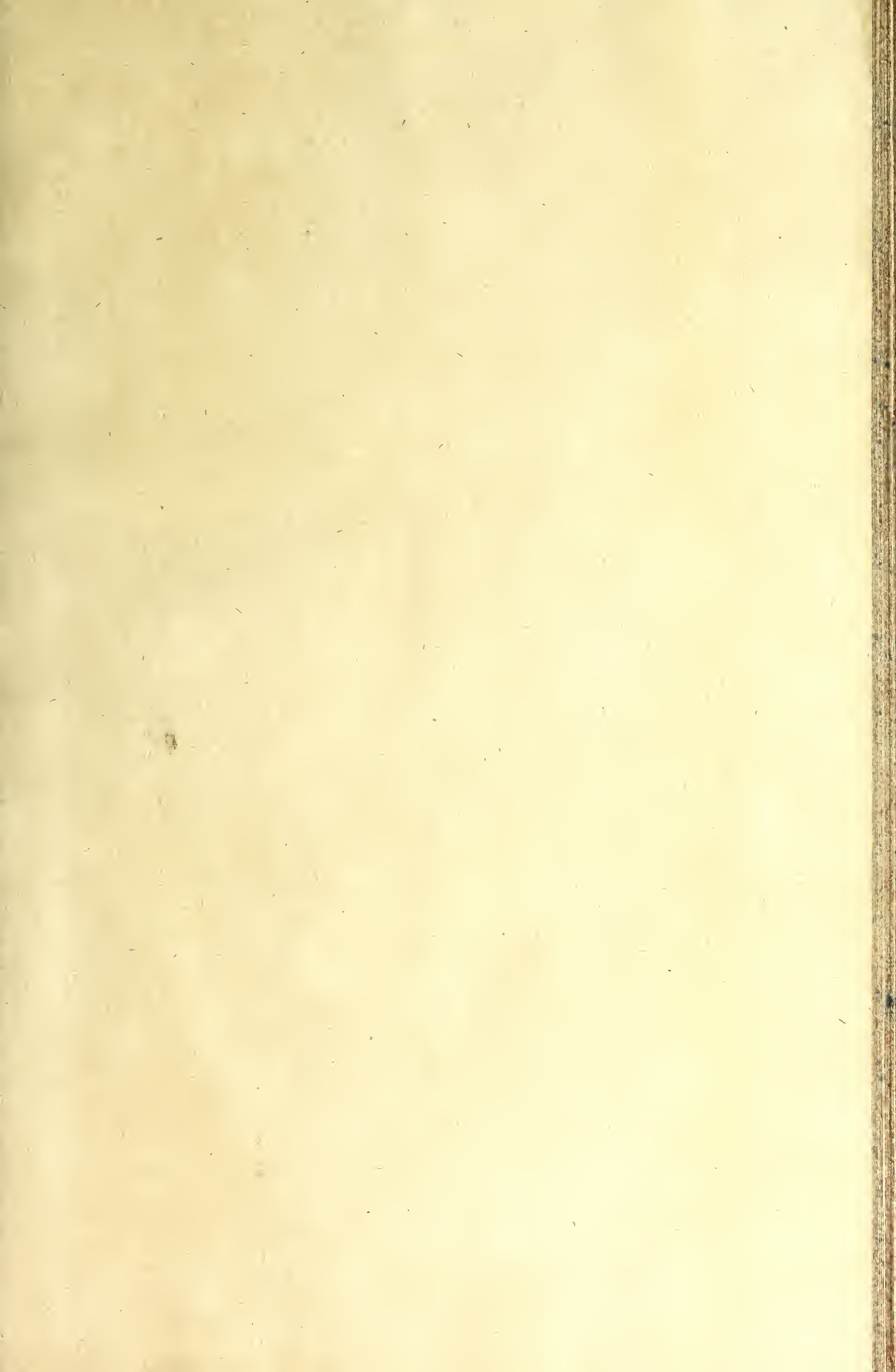




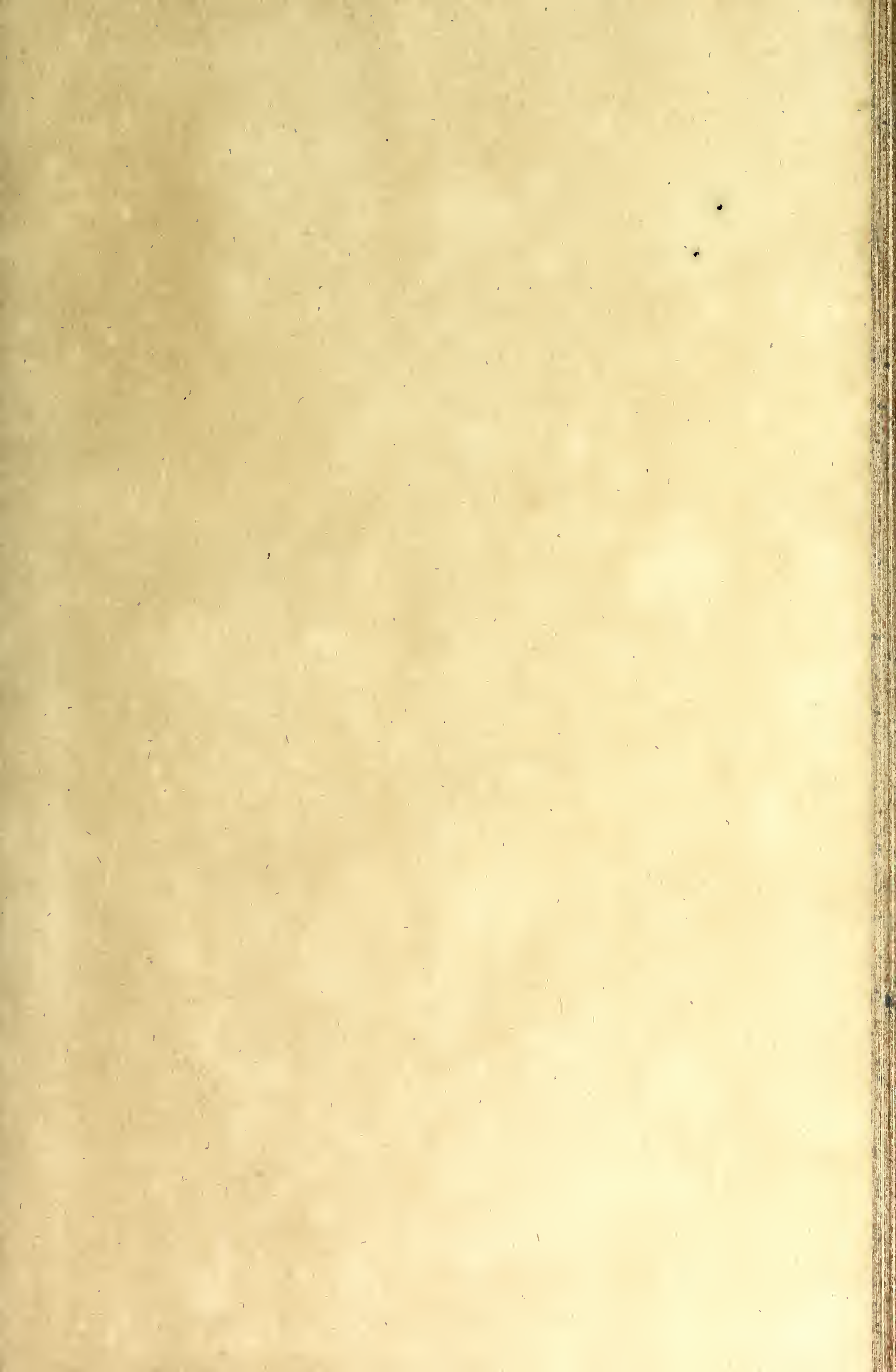
Tab. XII.

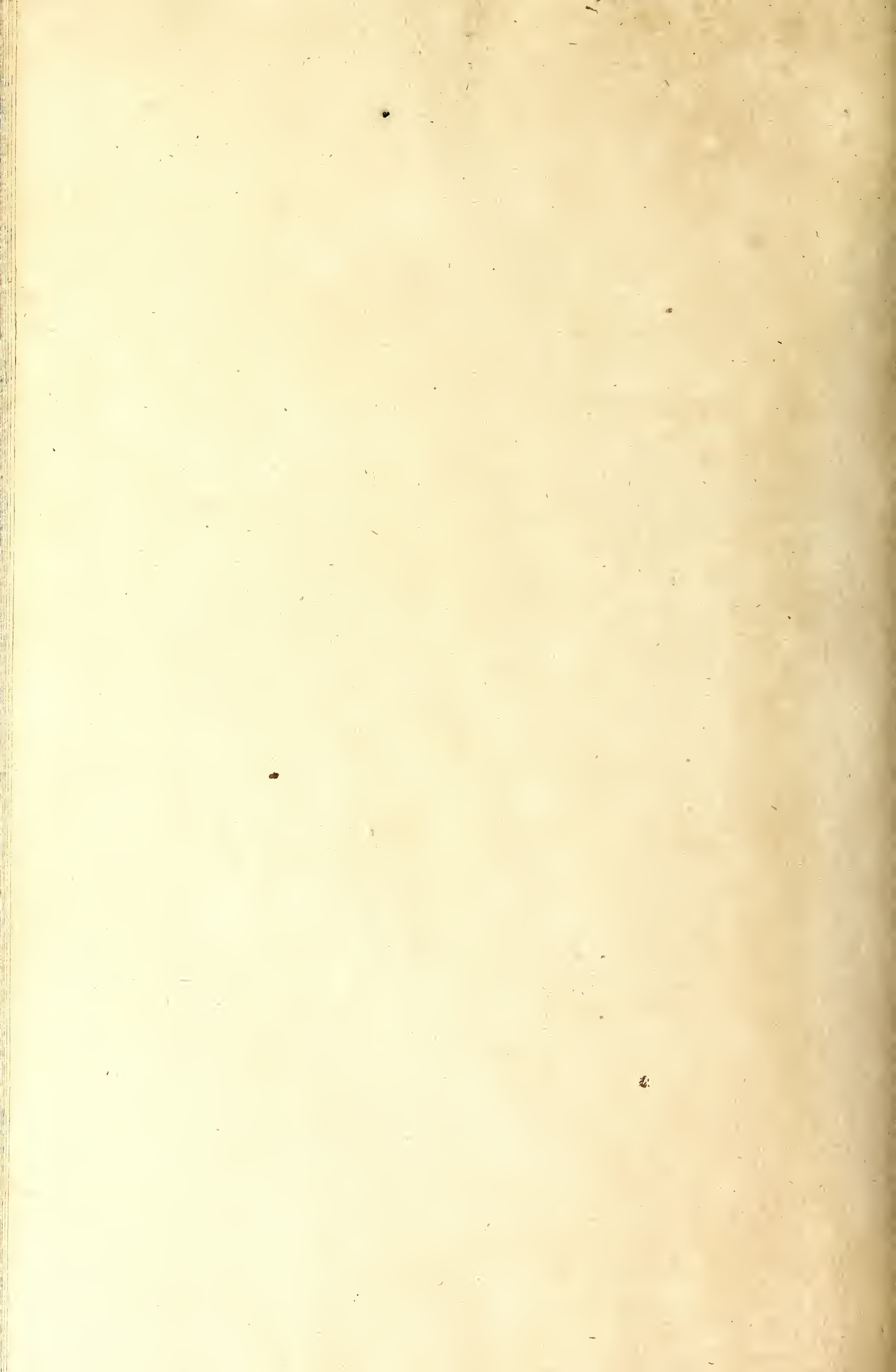


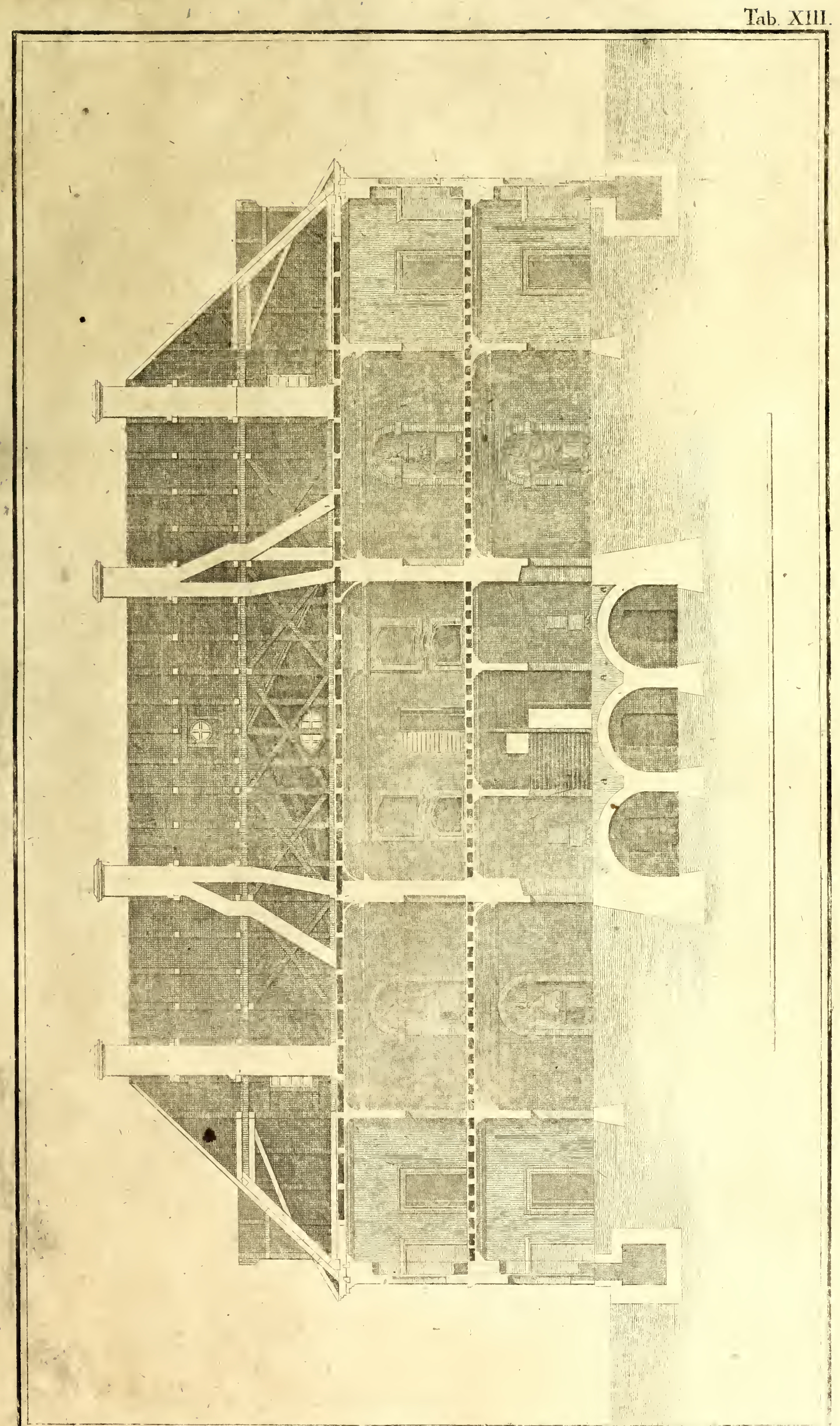


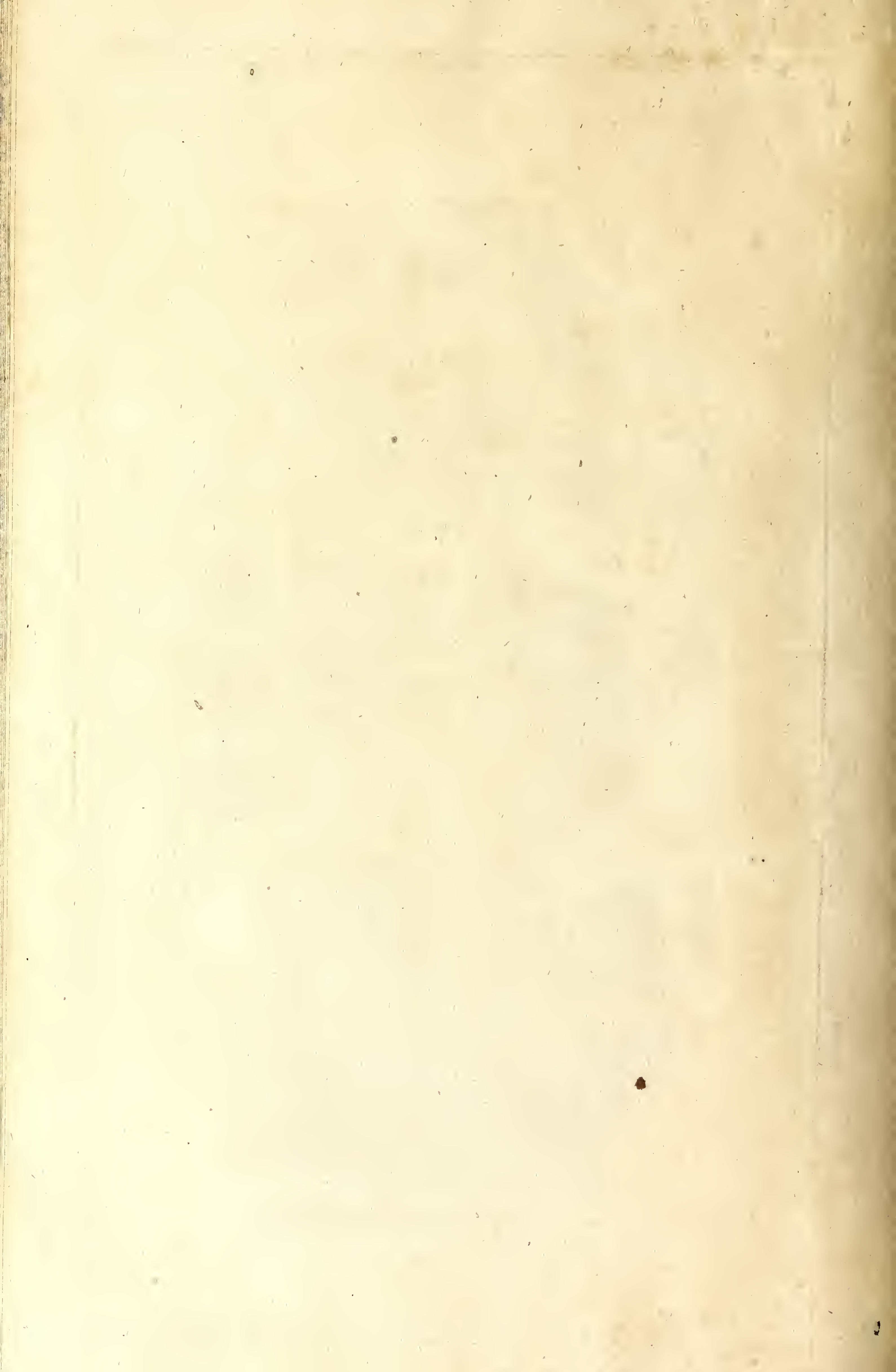


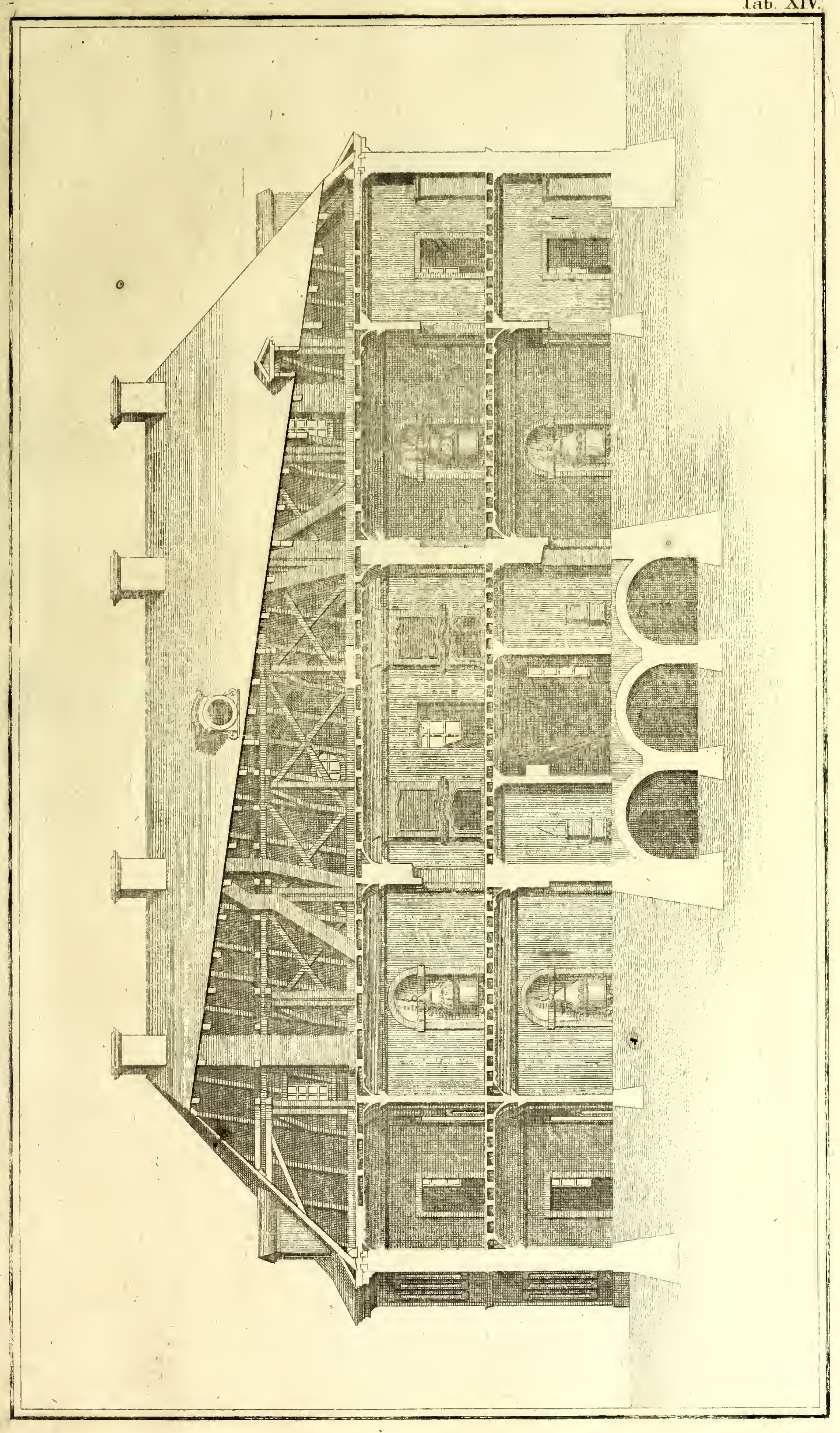












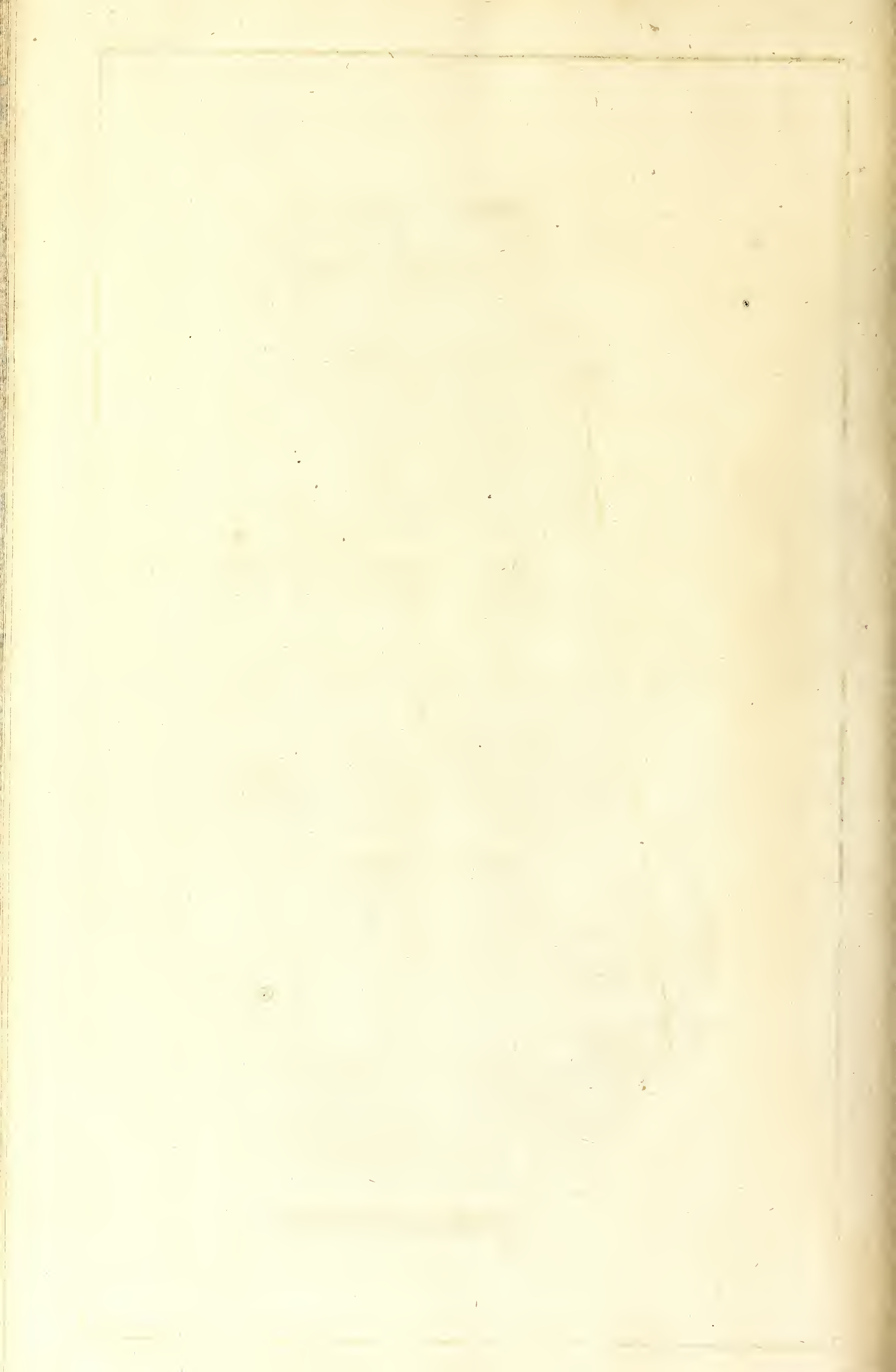
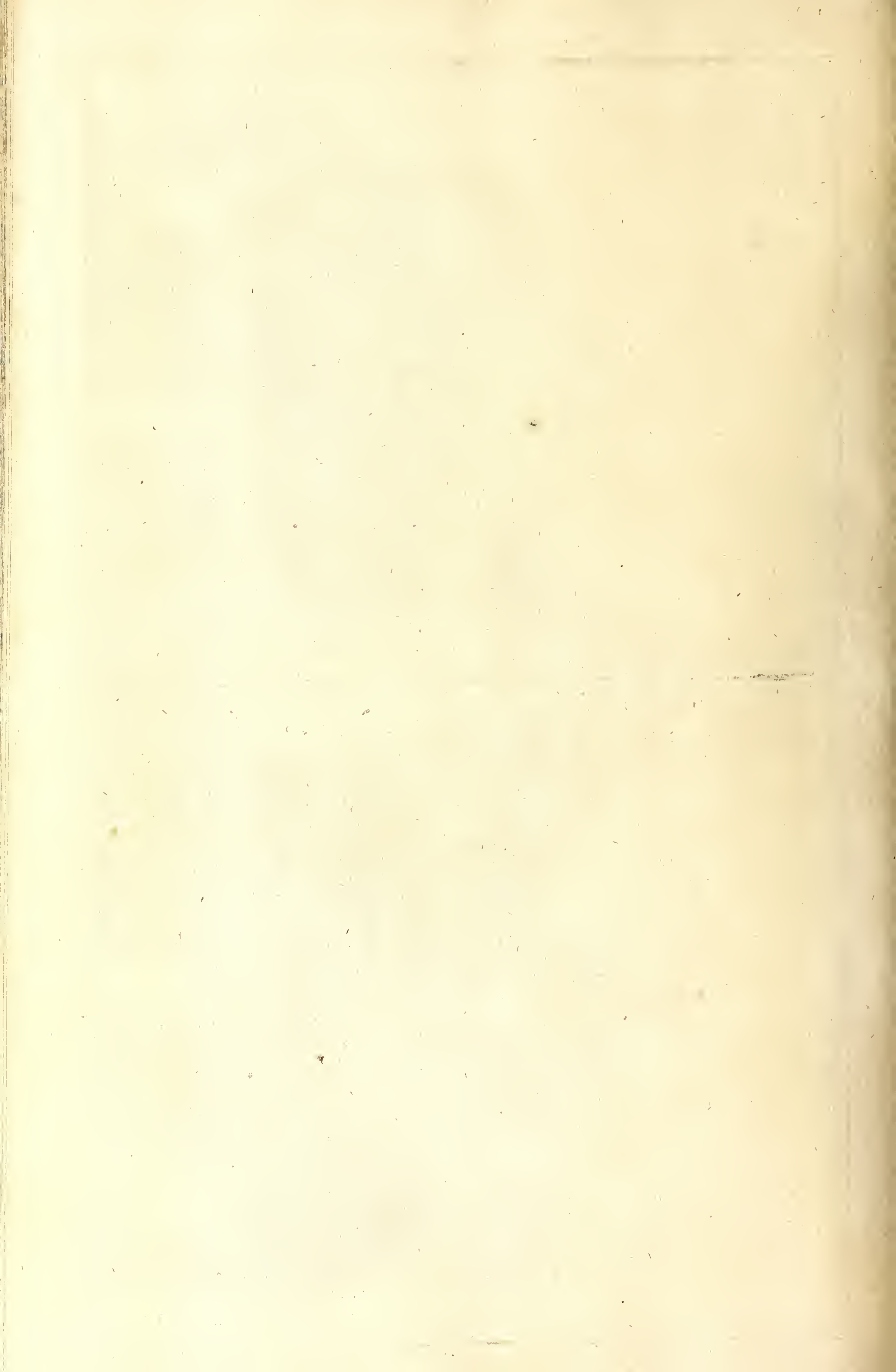
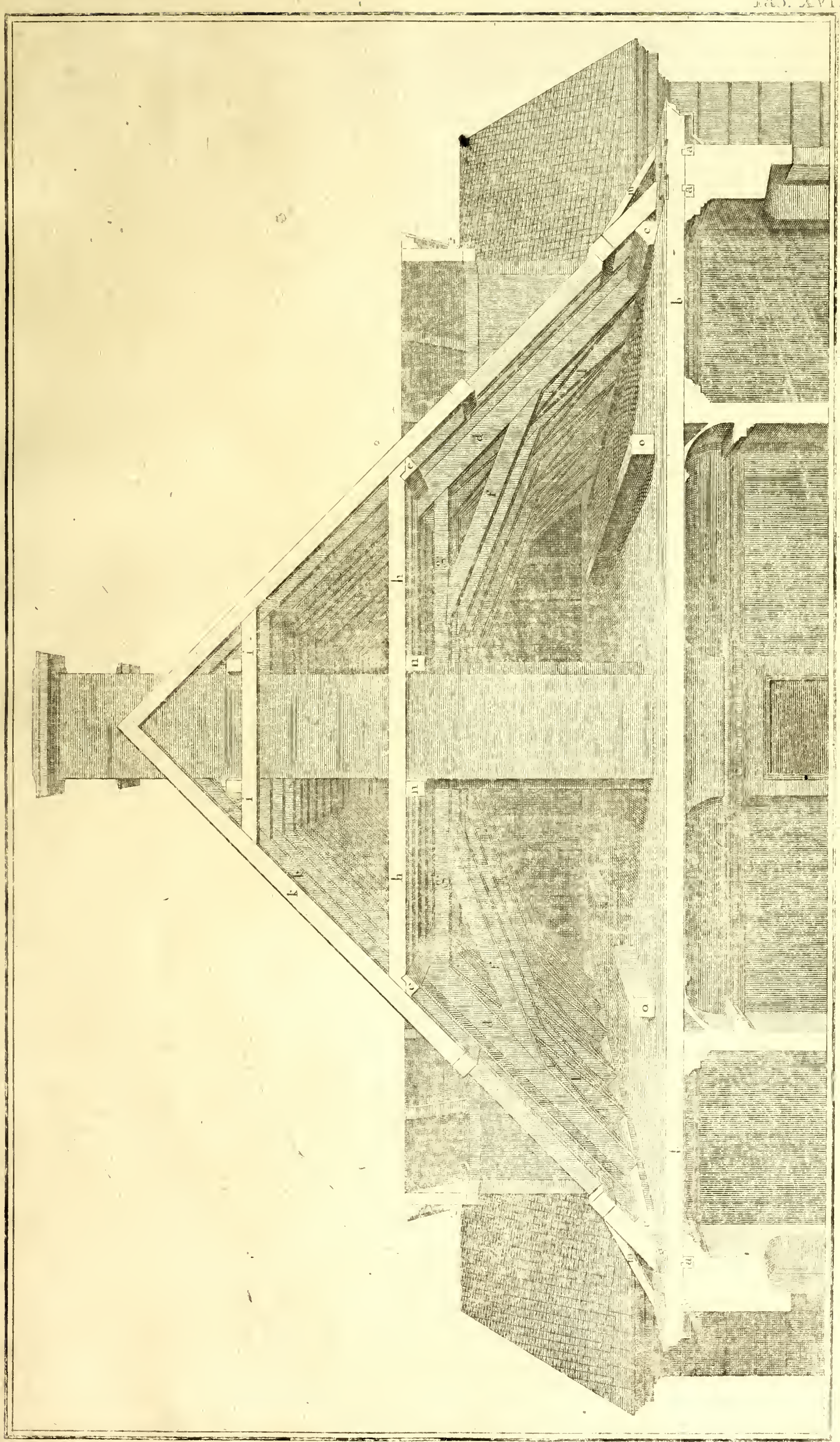
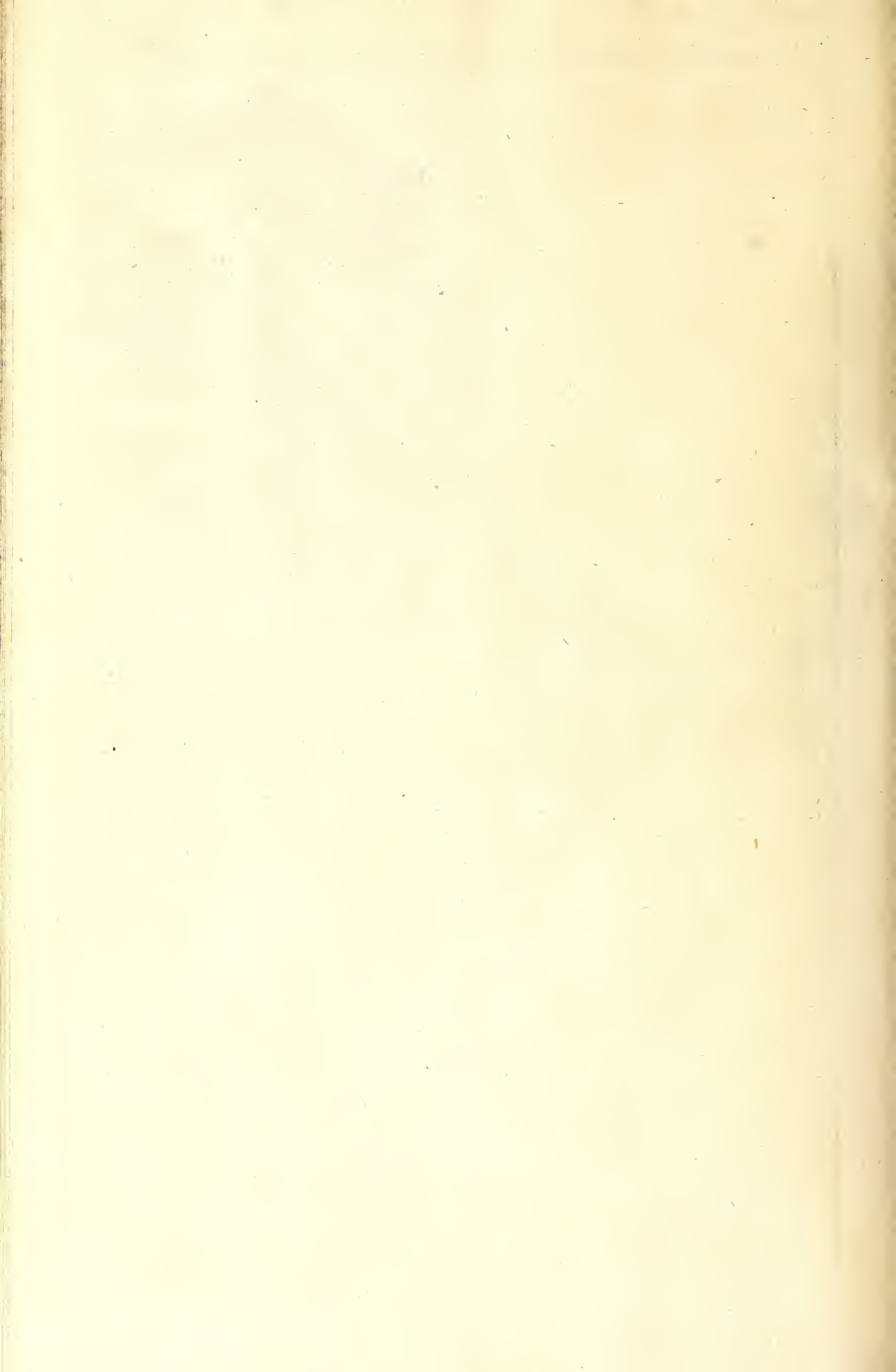


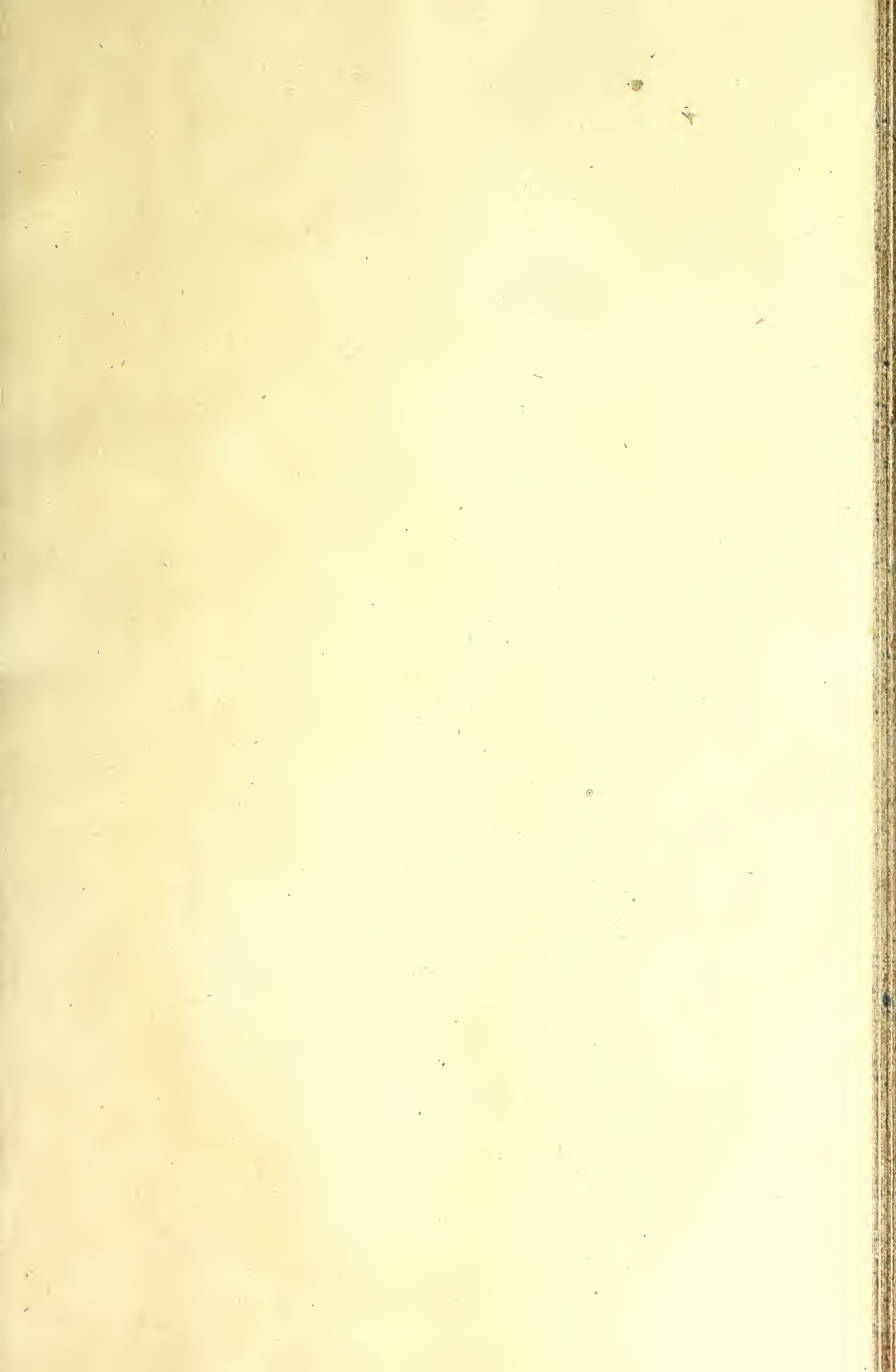
Fig. 2.

Fig. 1.

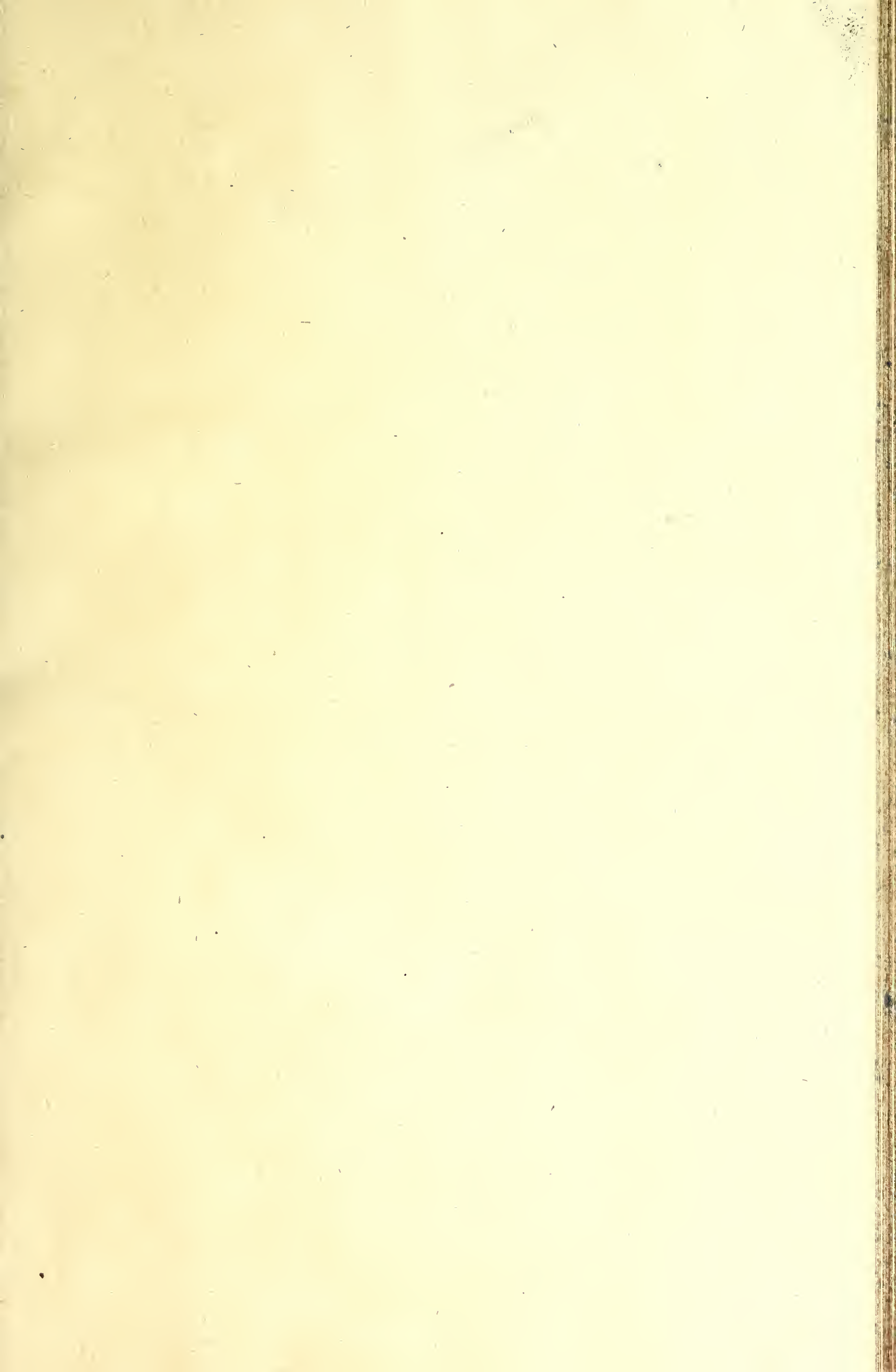




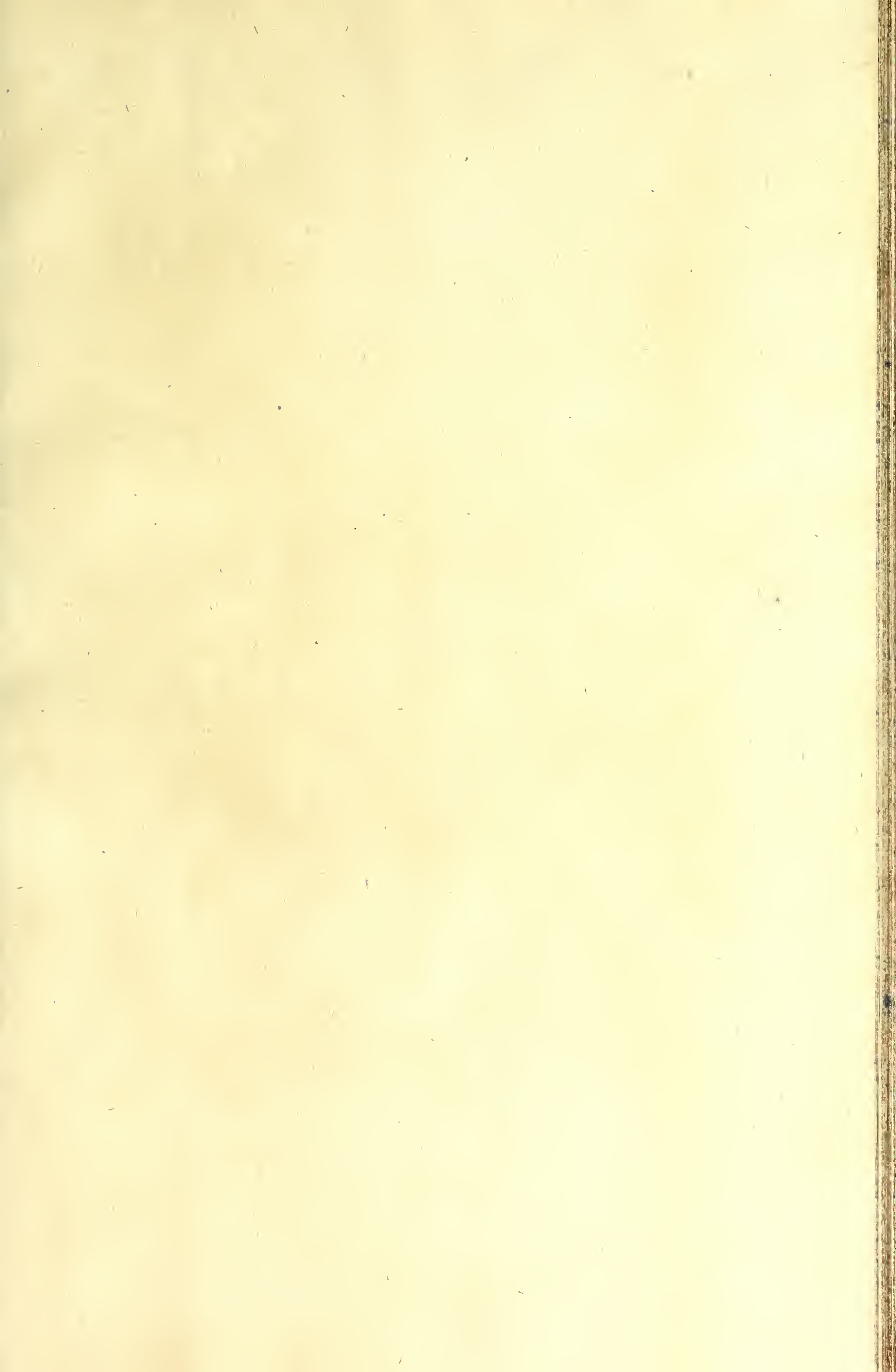




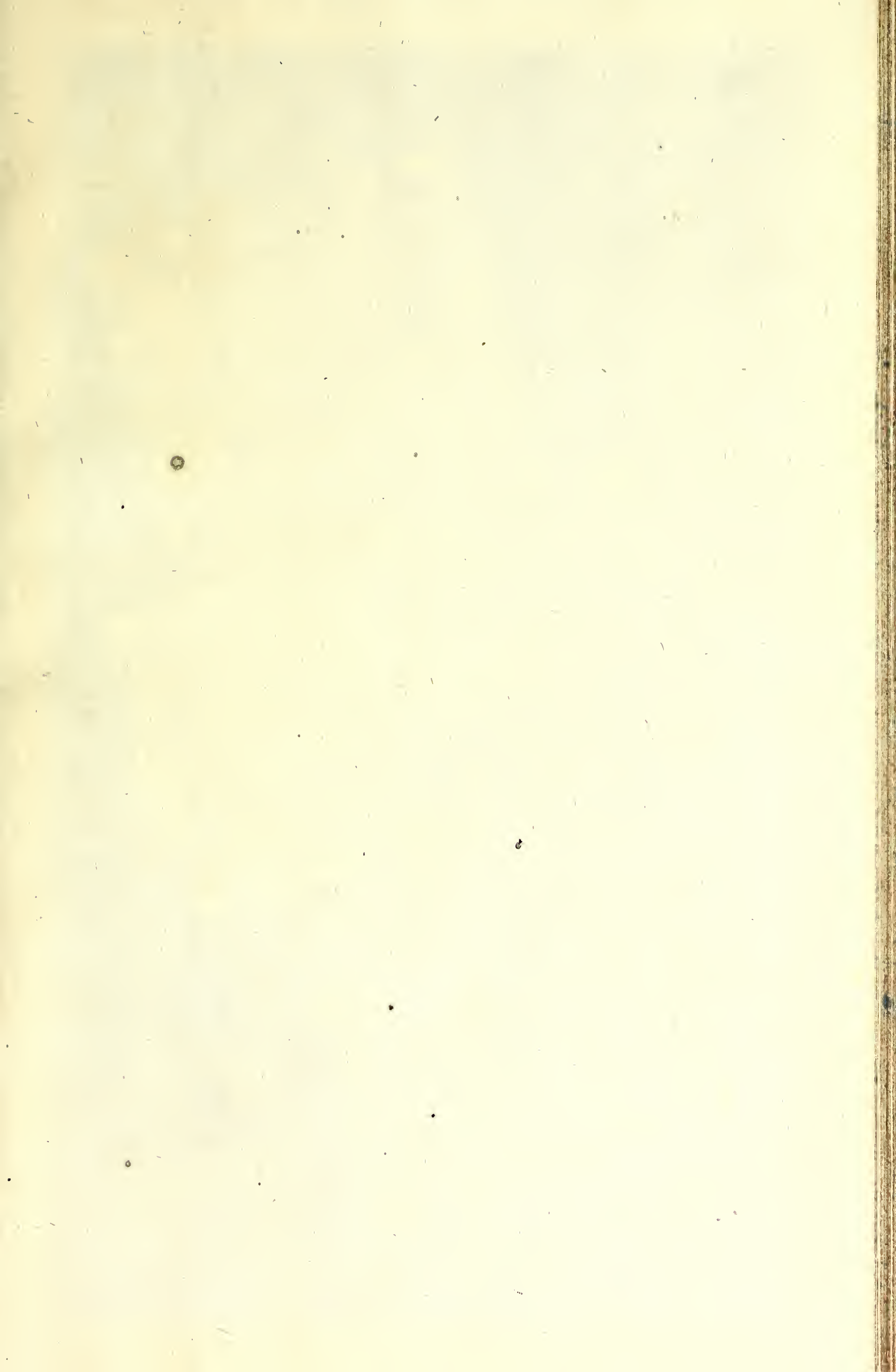




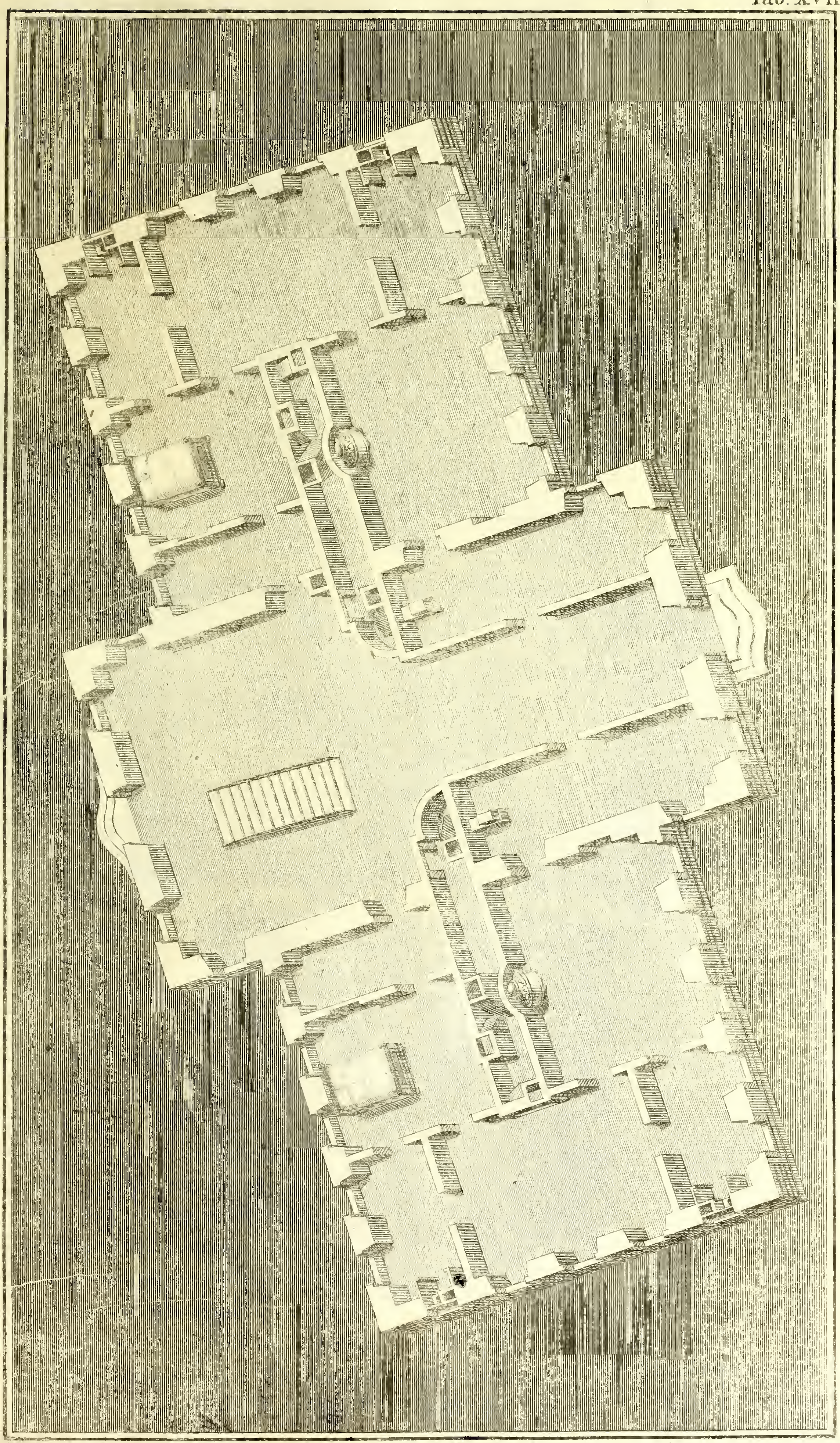


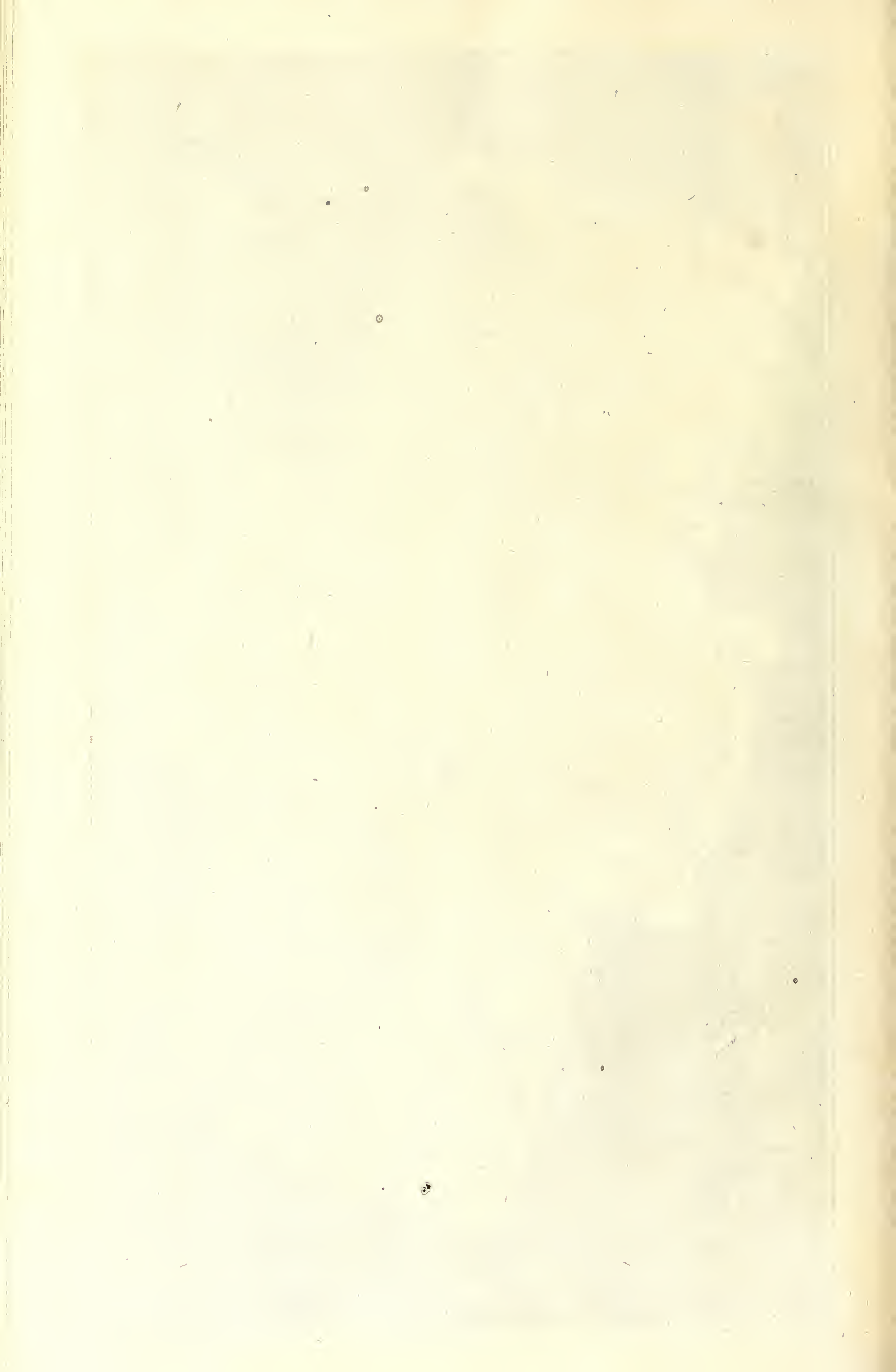




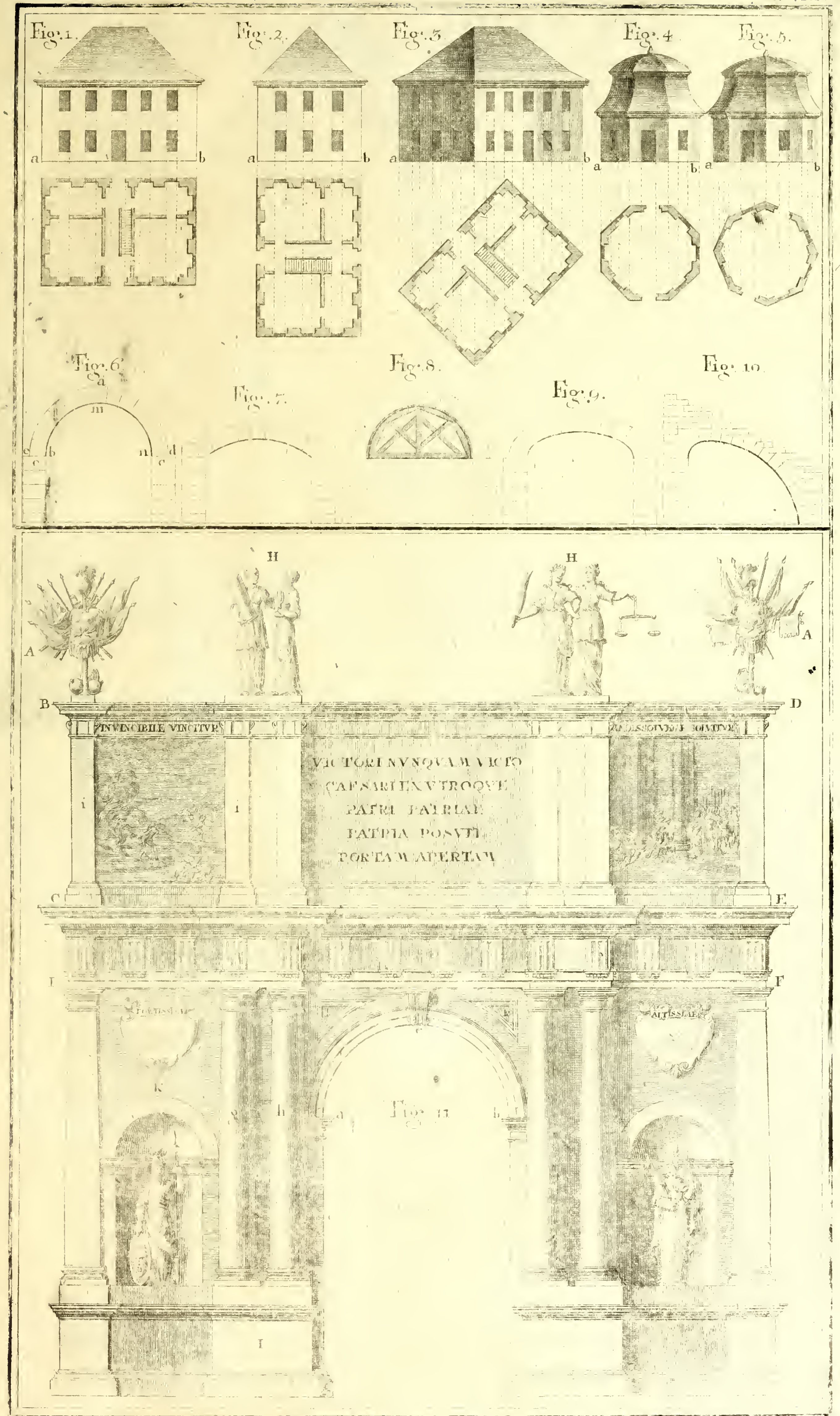











Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
INVINCIBILE VINCITVR
VICTORI NVNQVAM VICTO
CAESARI EX VTROQVE
PATRI PATRIAE
PATRIA POSVIT
PORTAM APERTAM
FORTISSIMO
ALTISSIMO
Fig. 11.

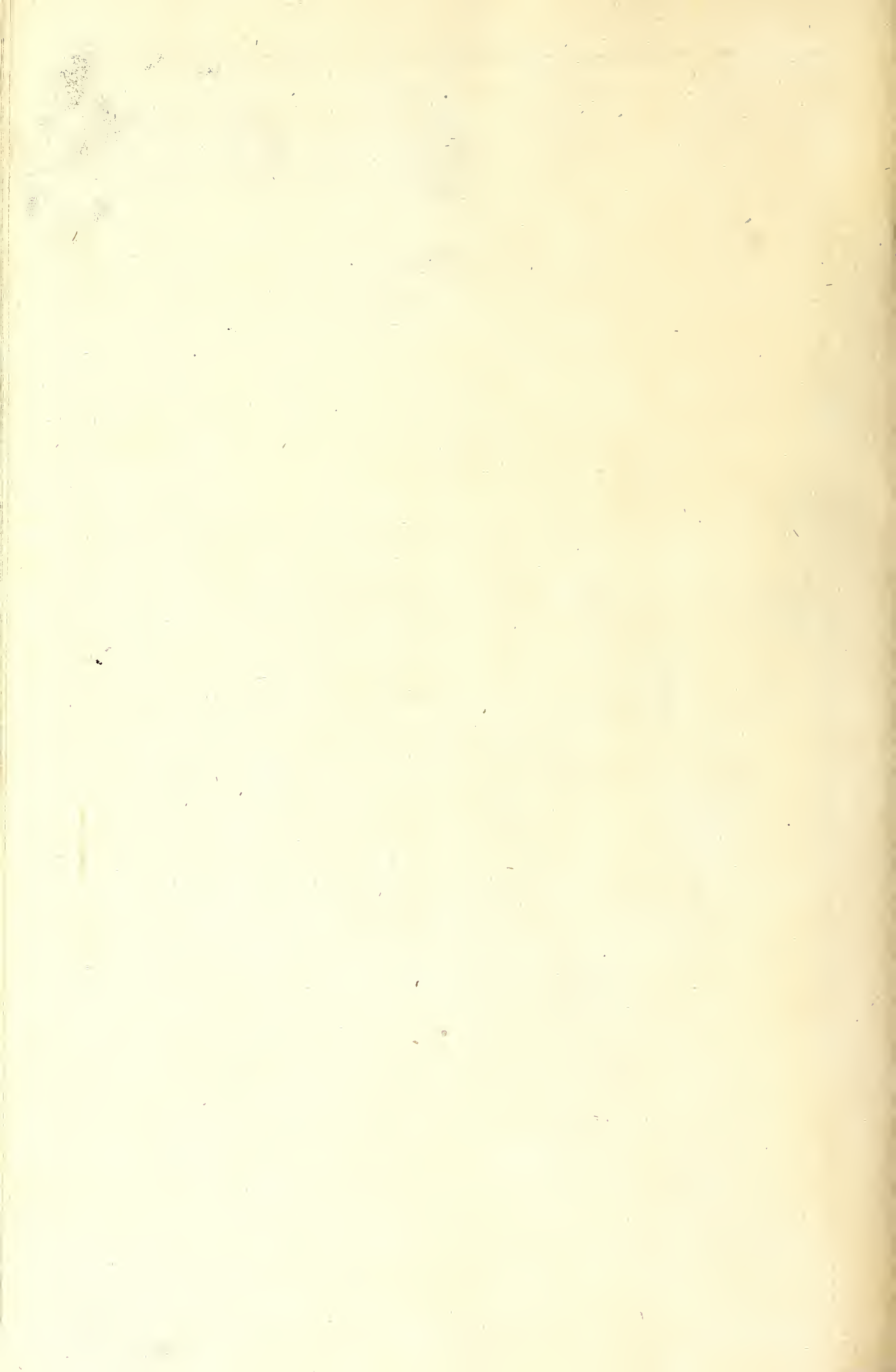


Fig. 1.

Pycnostylon.

Systylon.

Eustylon.

Fig. 2.

Diastylon.

Aræostylon.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Kopf.

Halſs.

Fig. 6.

Bauch.

Fuſs.

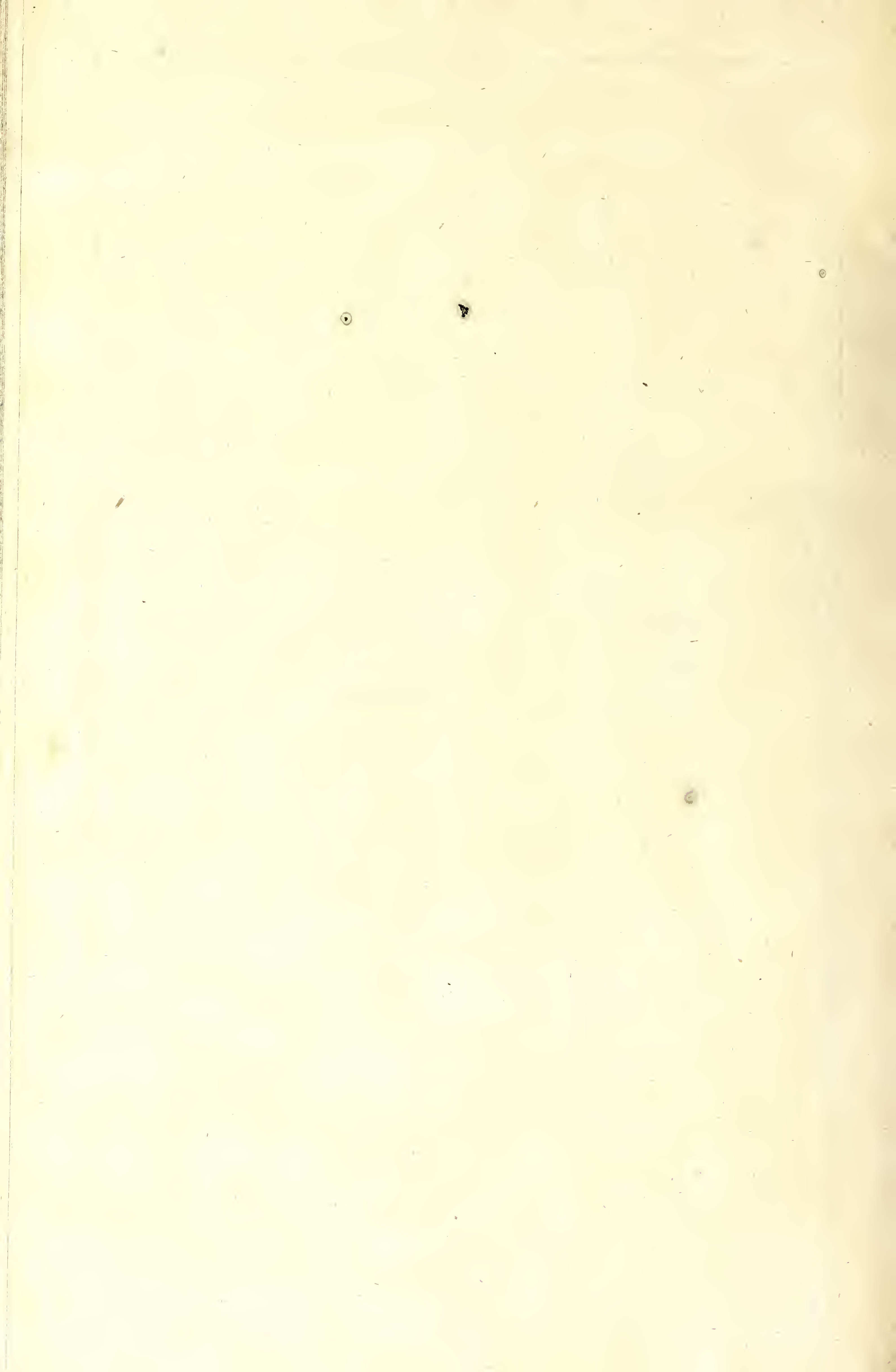
Fig. 7.

Fig. 8.

Fig. 9.

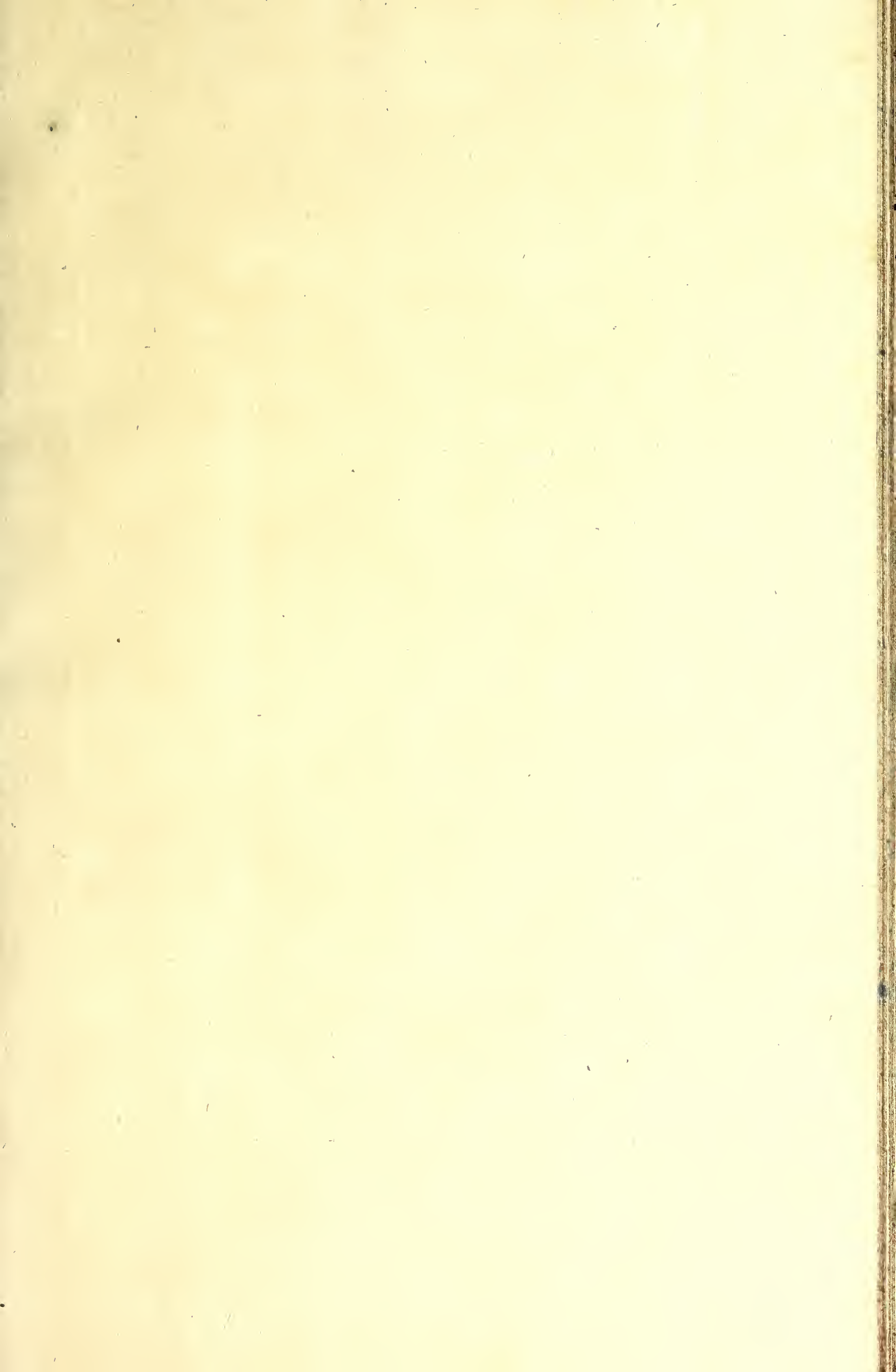
Fig. 10.

Fig. 11.

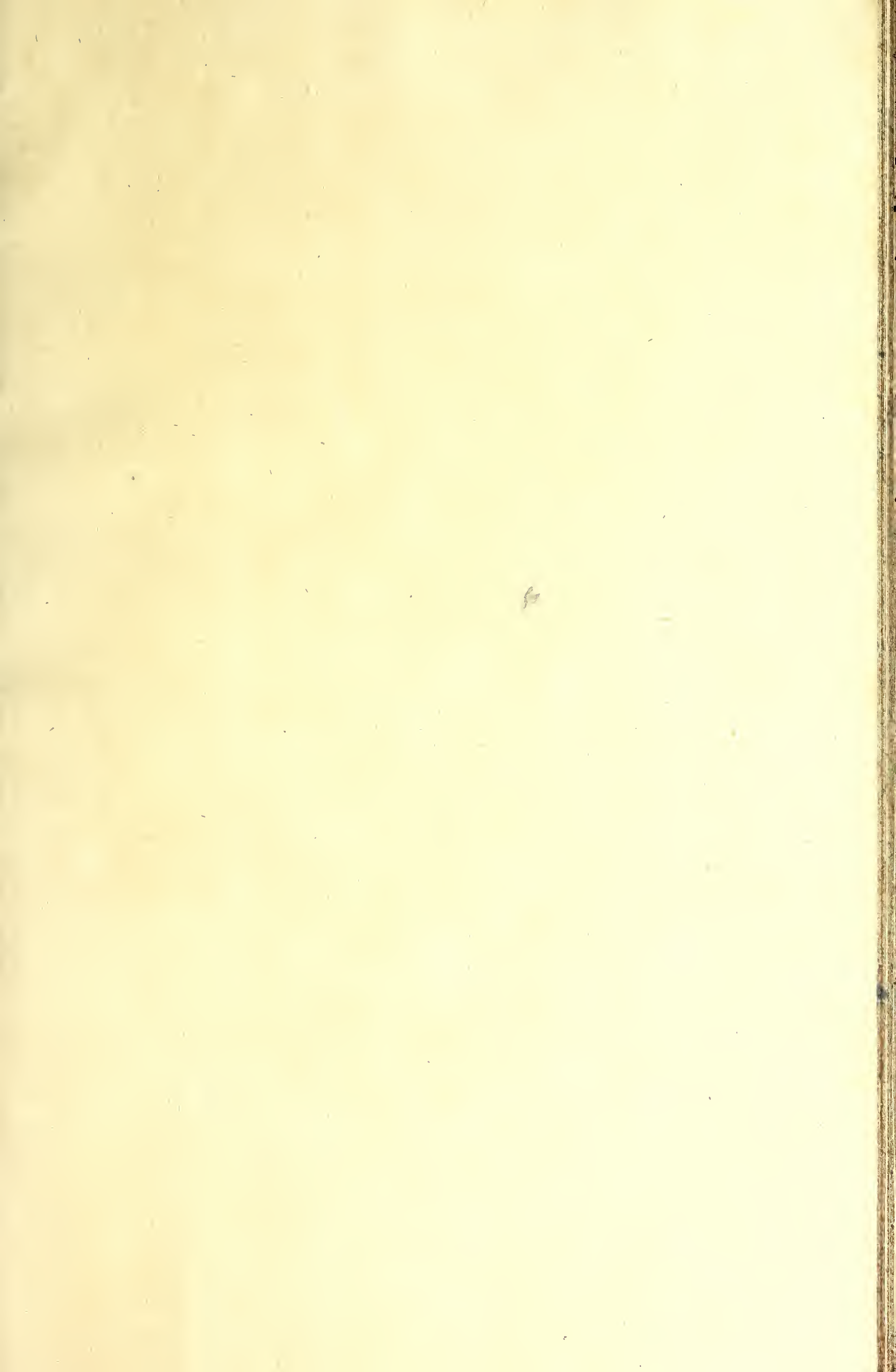


d x
K b K
a c
I I
H H
G G
a
F F
E f E
e
D D
i
C C
B B
A L A
z
Fig. 1.
Fig. 2.
b g
a
a
d c
Fig. 3.
a
a
Fig. 4.
a a a a
ober streiffen.
mittel streiffen.
unter streiffen.
a
b
Fig. 5.
Fig. 6.

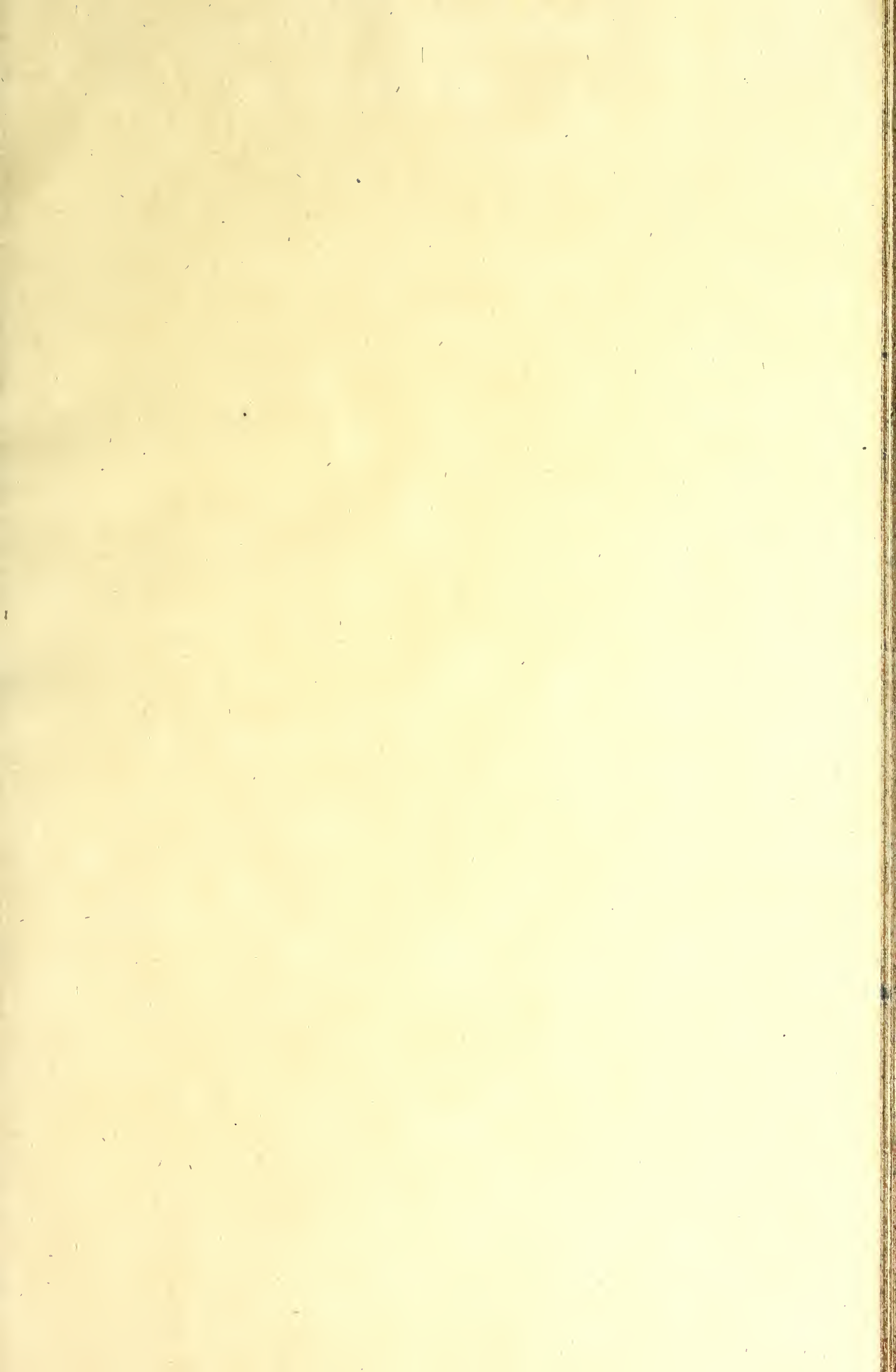




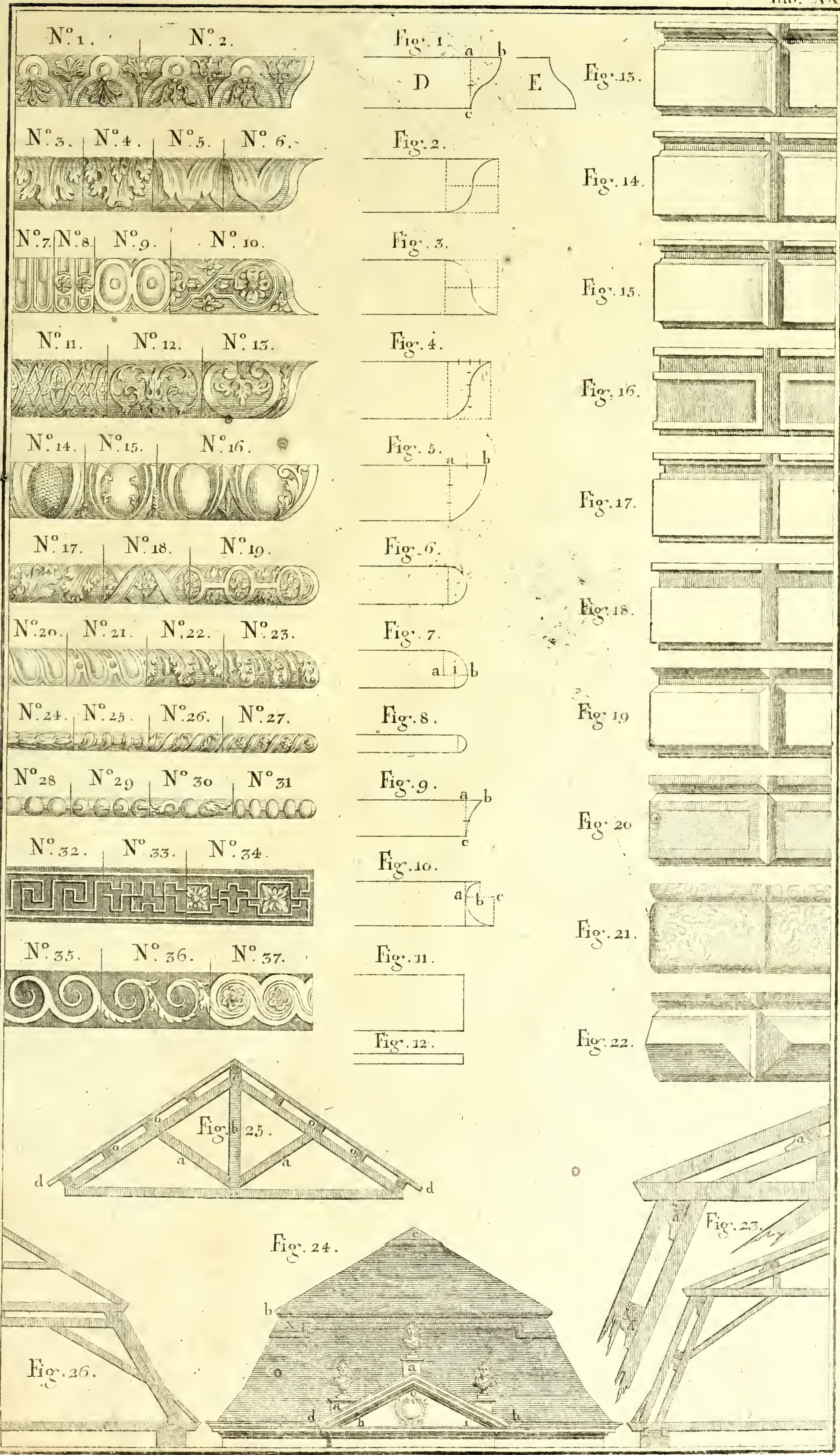


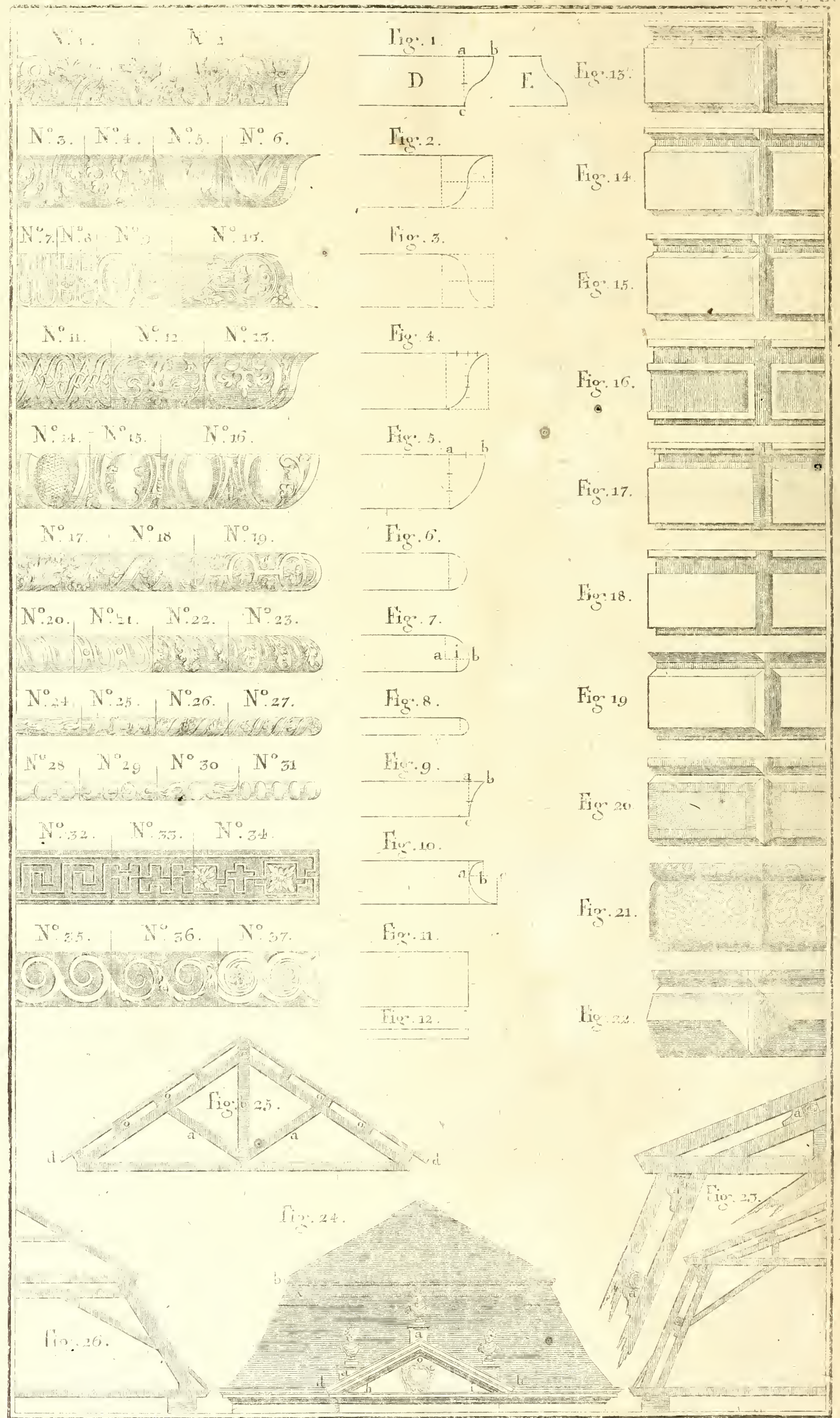


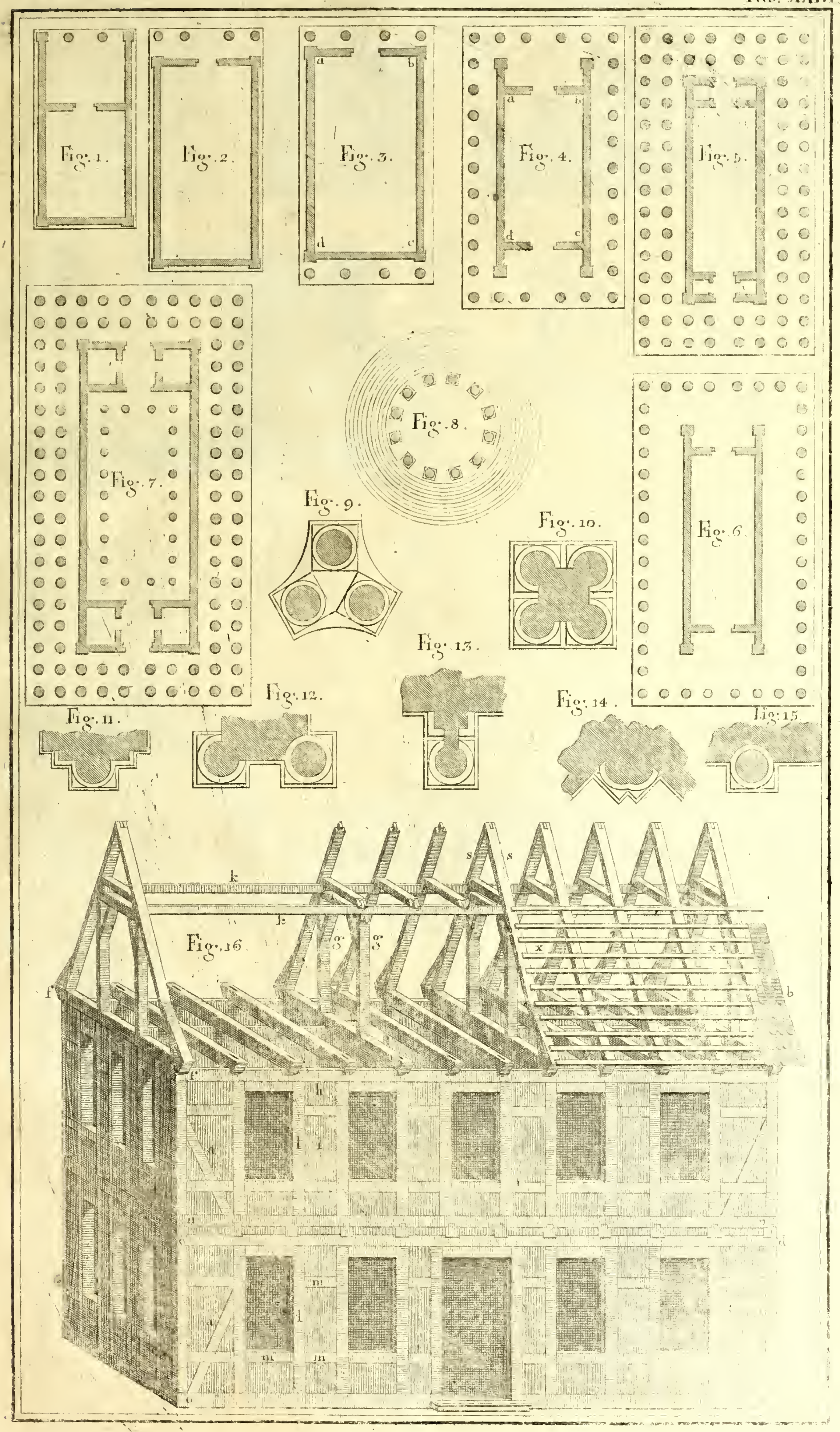







N°. 1.
N°. 2.
N°. 3.
N°. 4.
N°. 5.
N°. 6.
N°. 7.
N°. 8.
N°. 9.
N°. 10.
N°. 11.
N°. 12.
N°. 13.
N°. 14.
N°. 15.
N°. 16.
N°. 17.
N°. 18.
N°. 19.
N°. 20.
N°. 21.
N°. 22.
N°. 23.
N°. 24.
N°. 25.
N°. 26.
N°. 27.
N° 28
N° 29
N° 30
N° 31
N°. 32.
N°. 33.
N°. 34.
N°. 35.
N°. 36.
N°. 37.
Fig. 1.
D
E
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.
Fig. 12.
Fig. 13.
Fig. 14.
Fig. 15.
Fig. 16.
Fig. 17.
Fig. 18.
Fig. 19
Fig. 20
Fig. 21.
Fig. 22.
Fig. 23.
Fig. 24.
Fig. 25.
Fig. 26.


N° 1. N° 2
N° 3. N° 4. N° 5. N° 6.
N° 7. N° 8. N° 9. N° 10.
N° 11. N° 12. N° 13.
N° 14. N° 15. N° 16.
N° 17. N° 18. N° 19.
N° 20. N° 21. N° 22. N° 23.
N° 24. N° 25. N° 26. N° 27.
N° 28 N° 29 N° 30 N° 31
N° 32. N° 33. N° 34.
N° 35. N° 36. N° 37.
Fig. 1.
D
E
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.
Fig. 12.
Fig. 13.
Fig. 14.
Fig. 15.
Fig. 16.
Fig. 17.
Fig. 18.
Fig. 19
Fig. 20.
Fig. 21.
Fig. 22.
Fig. 23.
Fig. 24.
Fig. 25.
Fig. 26.


Tab. XXIII
Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.
Fig. 12.
Fig. 13.
Fig. 14.
Fig. 15.
Fig. 16.



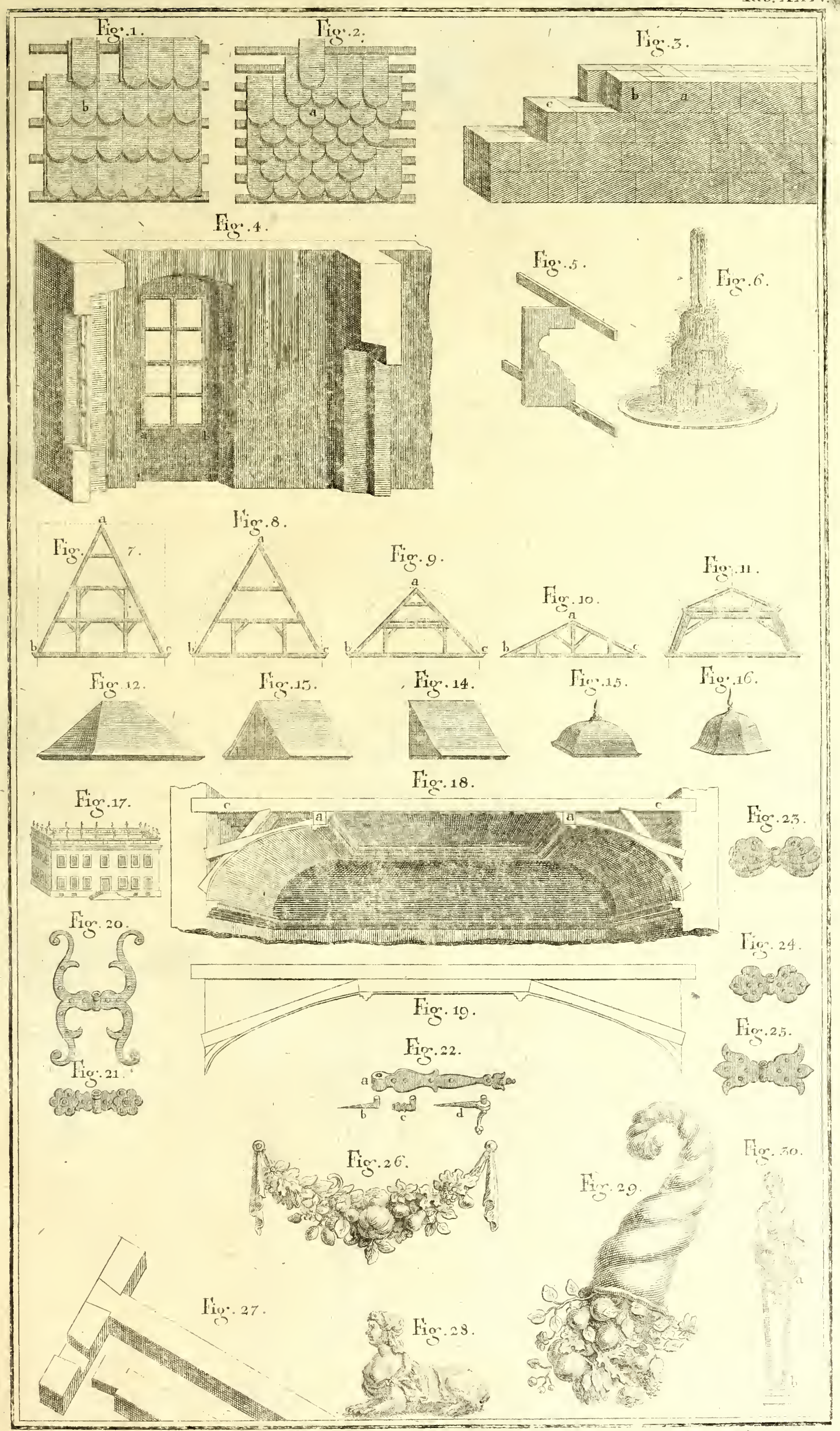

Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.
Fig. 12.
Fig. 13.
Fig. 14.
Fig. 15.
Fig. 16.
Fig. 17.
Fig. 18.
Fig. 19.
Fig. 20.
Fig. 21.
Fig. 22.
Fig. 23.
Fig. 24.
Fig. 25.
Fig. 26.
Fig. 27.
Fig. 28.
Fig. 29.
Fig. 30.



Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3. Fig. 4.

Fig. 5. Fig. 6. Fig. 7.

Fig. 8. Fig. 9. Fig. 10.

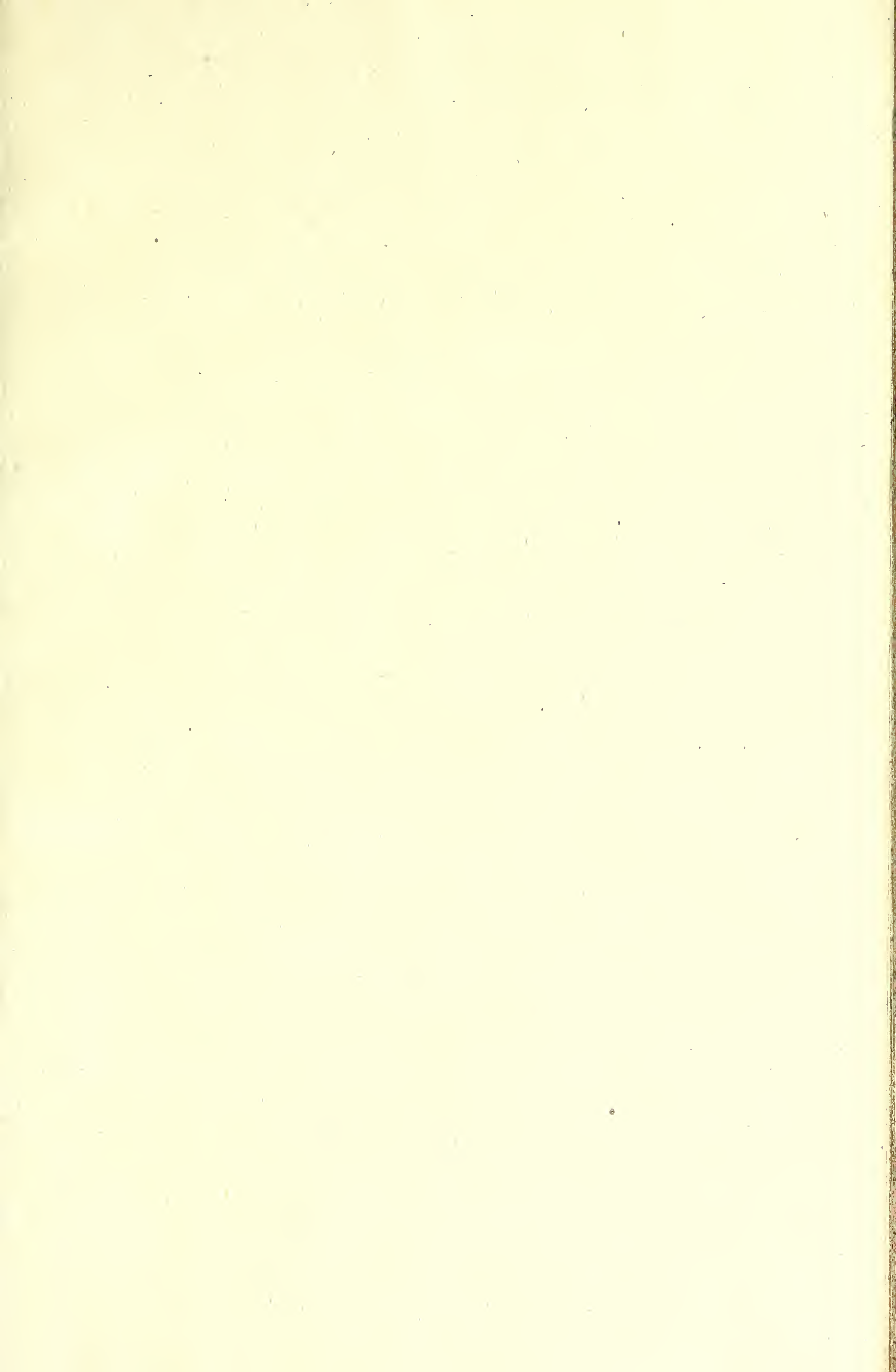
Fig. 11. Fig. 12. Fig. 13.

Fig. 14. Fig. 15. Fig. 16.

Fig. 17. Fig. 18. Fig. 19.

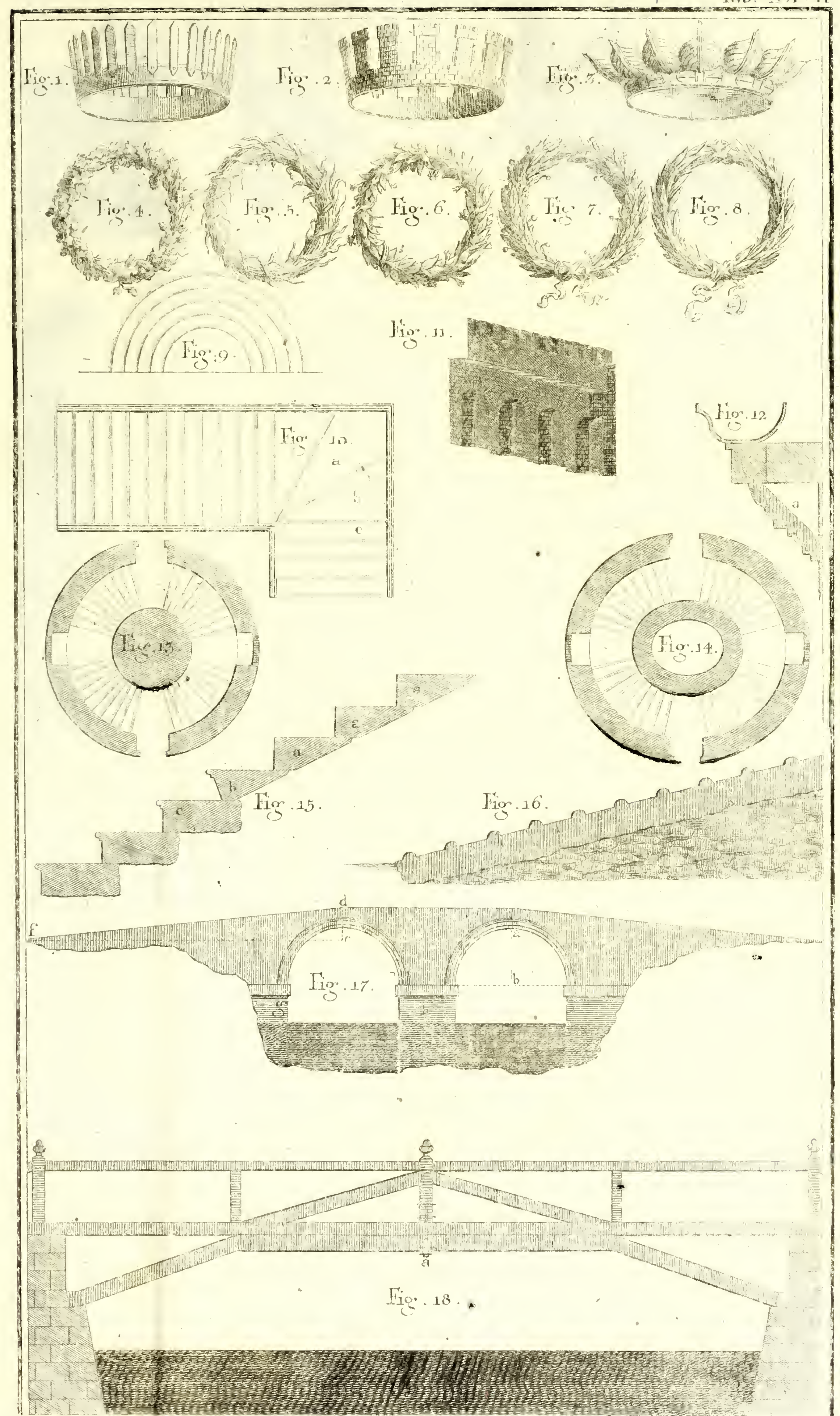
Fig. 20.

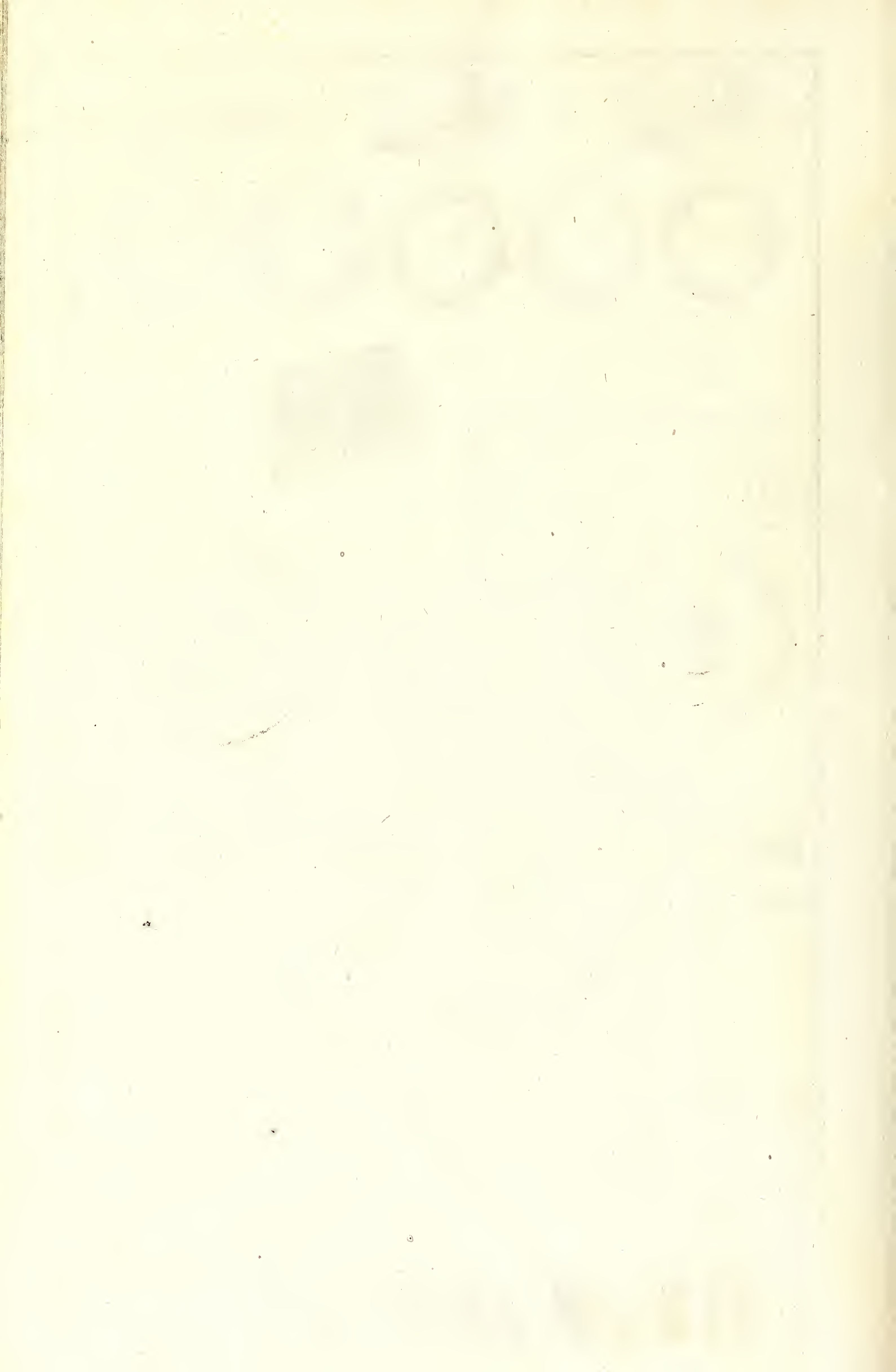


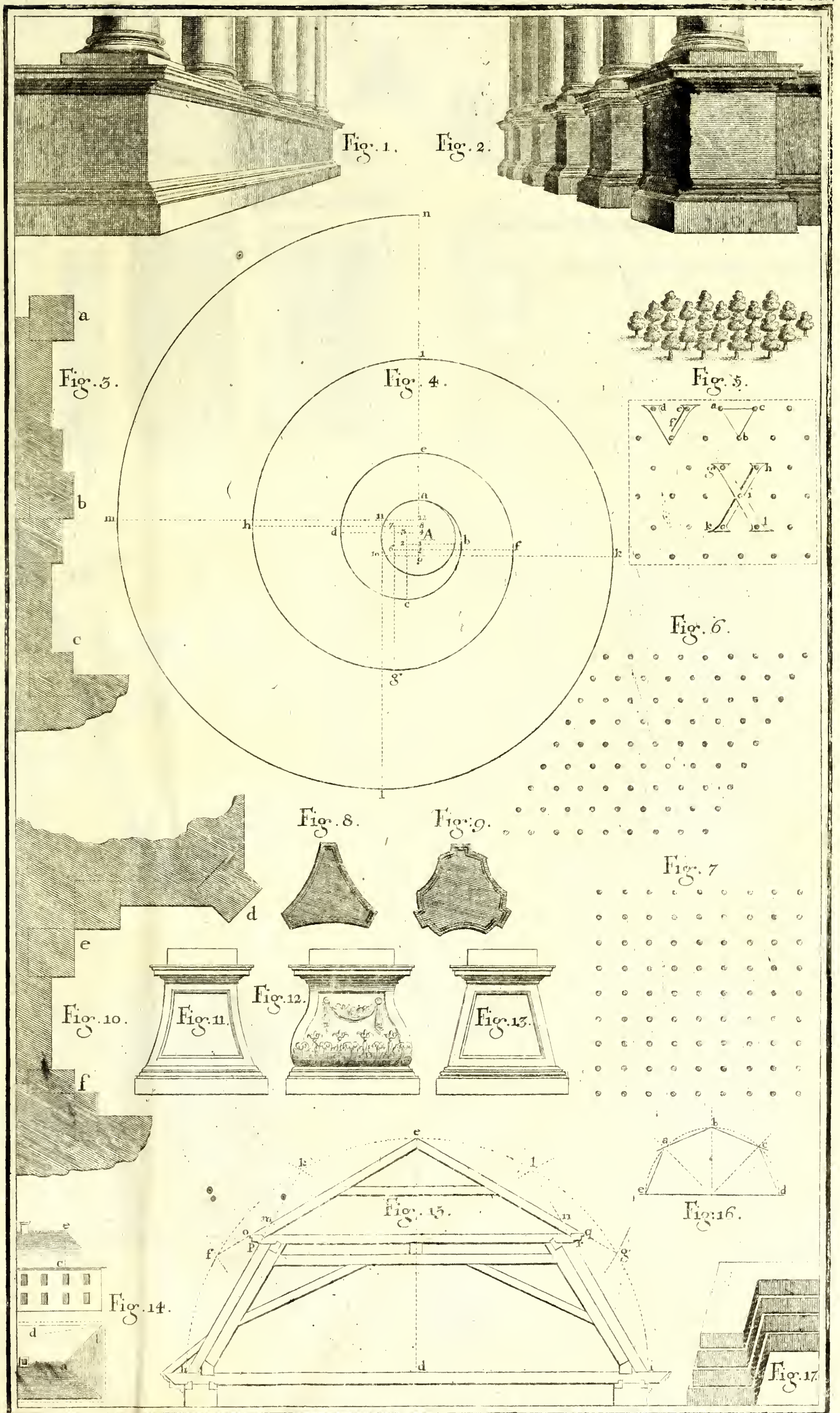


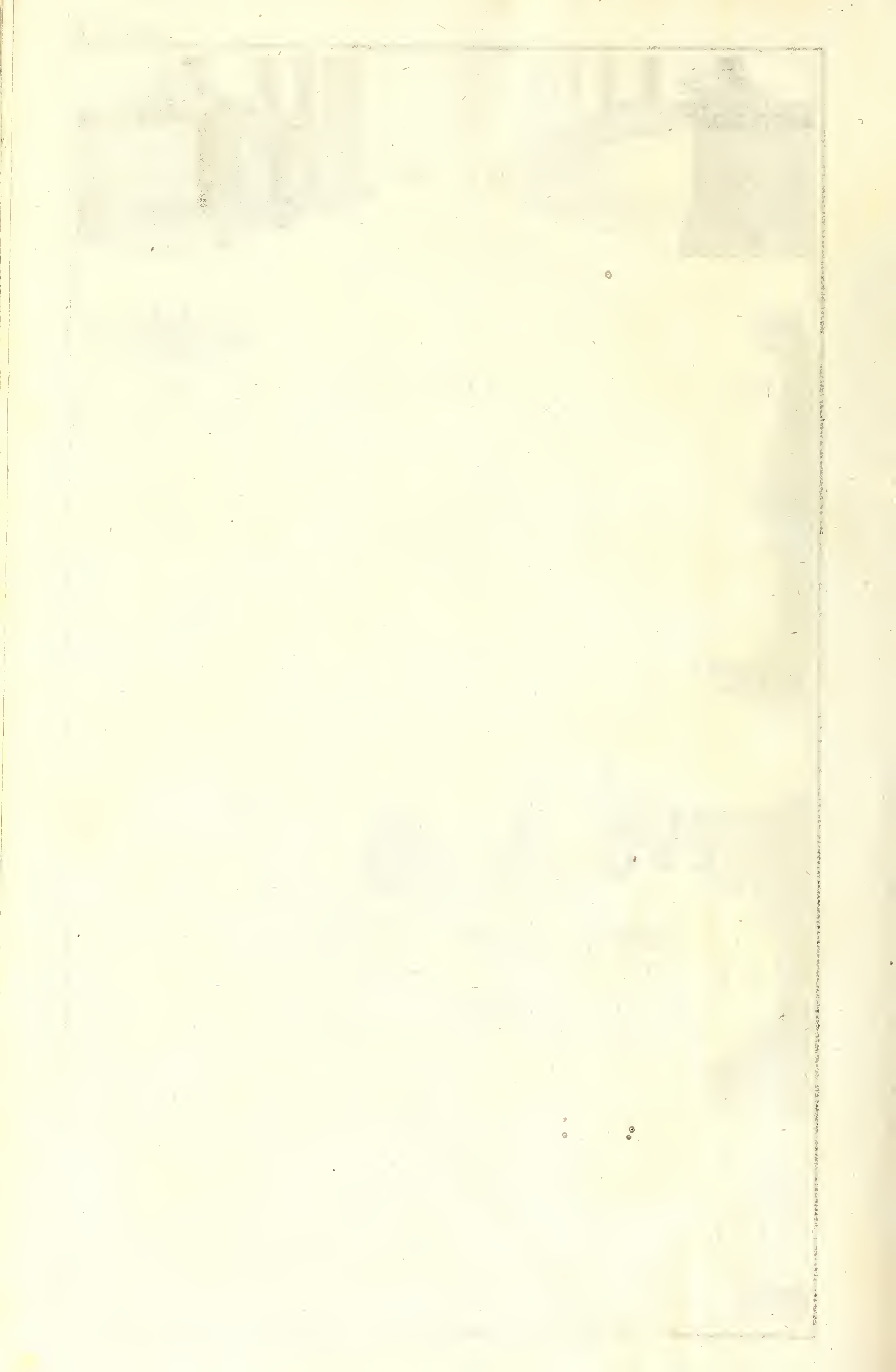


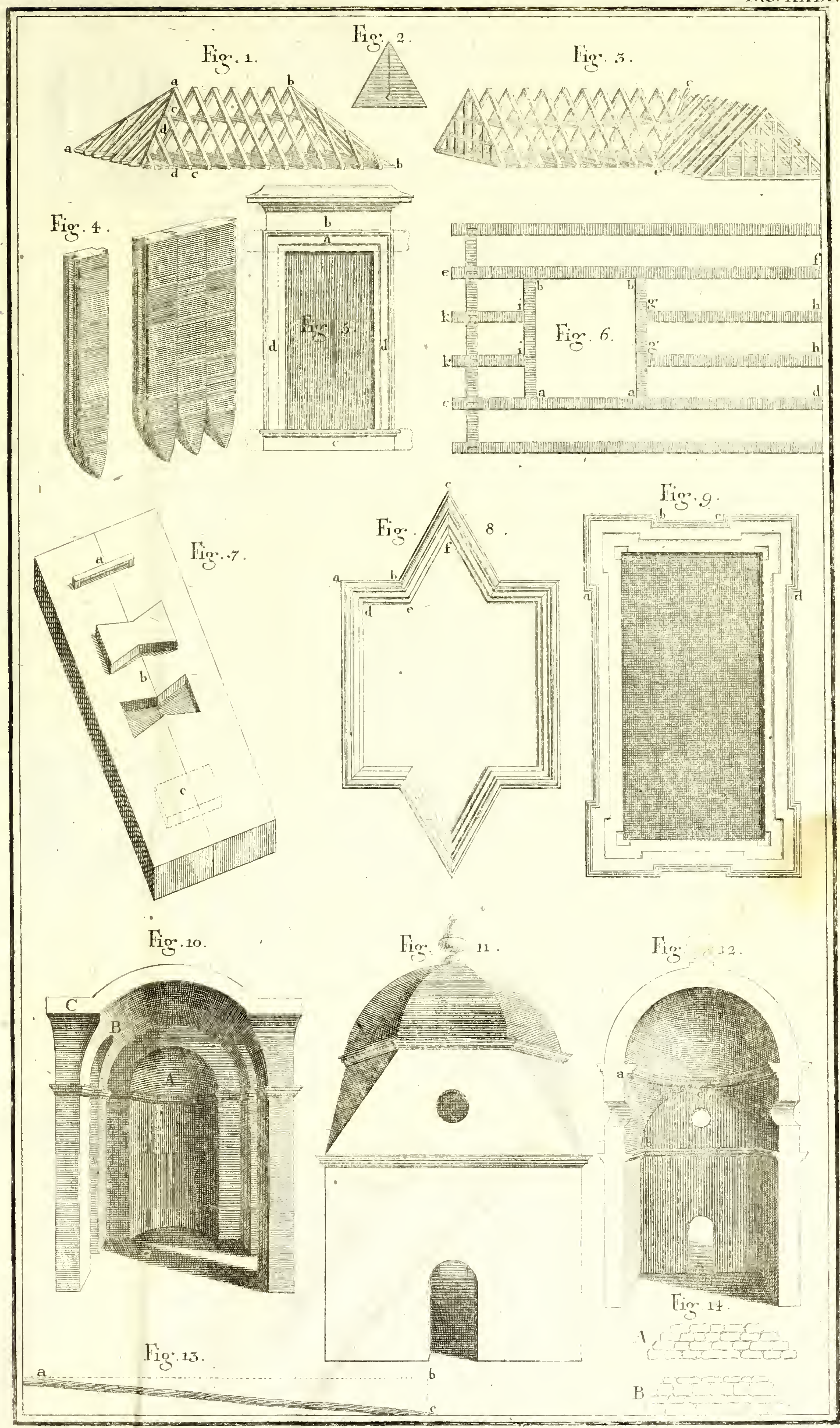


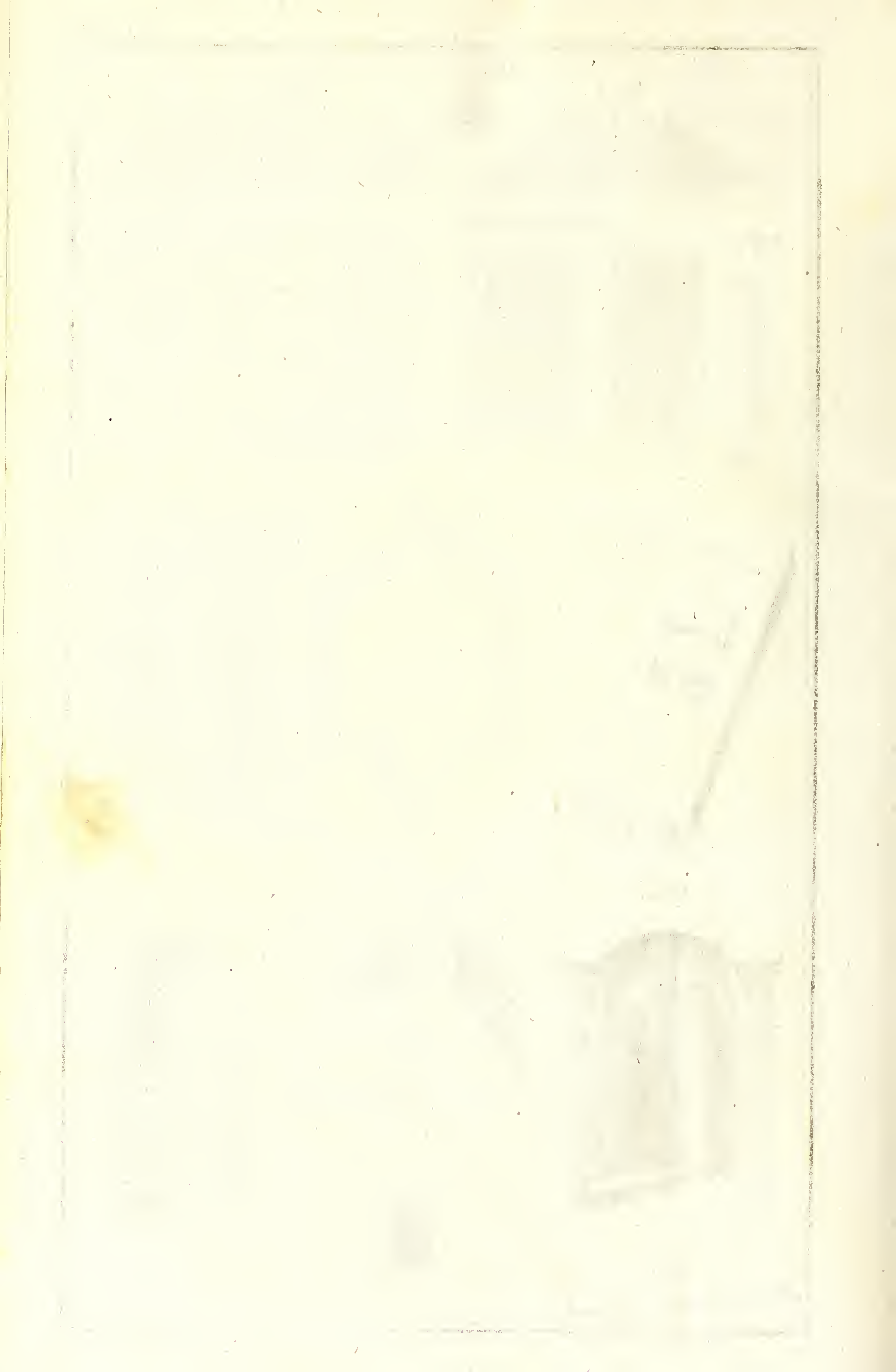

Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 11.
Fig. 10.
a
b
c
Fig. 12.
a
Fig. 13.
Fig. 14.
a
a
b
c
Fig. 15.
Fig. 16.
d
f
c
a
Fig. 17.
b
Fig. 18.

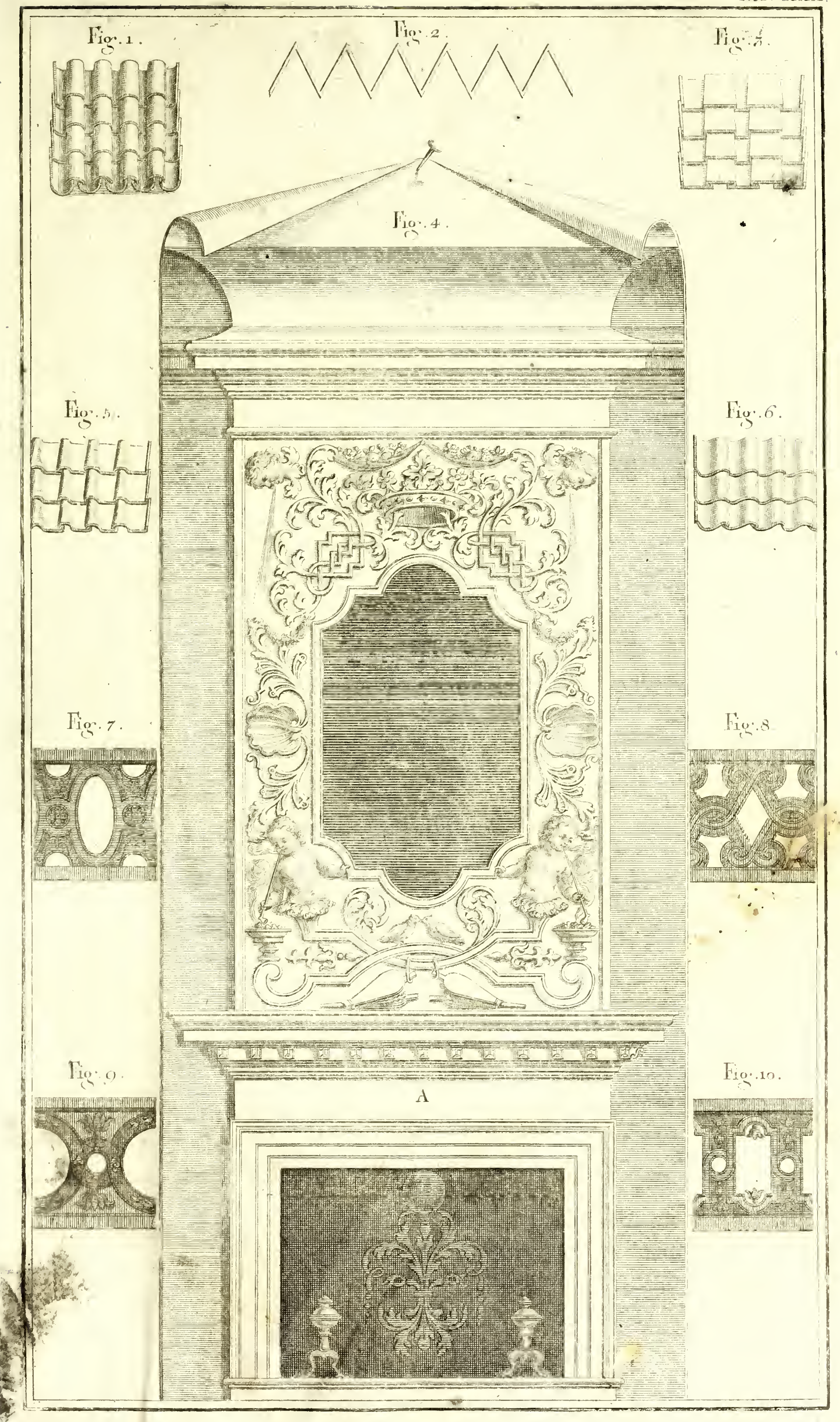



Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.
Fig. 12.
Fig. 13.
Fig. 14.
Fig. 15.
Fig. 16.
Fig. 17.




Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.
Fig. 12.
Fig. 13.
Fig. 14.




Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
A

